This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
B 3 921 432

Bey dem Verleger erſcheint bis zur Herbſtmeſſe

Görres Darſtellung des ganzen Geiſtes der mittleren Zeit, wie er in großer und ſtrenger Conſequenz, durchgehend durch Religion und Theologie, Staat und Geſetzgebung, Philoſophie, Kunſt und Alterthum aus den Vaticaniſchen Handſchriften ſich erkennen läßt, und Ueberſicht des allgemeinen Zuſammenhangs der dort vorhandenen epiſchen Gedichte.

Der Name des geiſtvollen Verfaſſers iſt zu bekannt, und die Wichtigkeit des Gegenſtandes zu einleuchtend, als daß es einer Empfehlung bedürfte, um das allgemeinſte Intereſſe für das verdienſtliche Unternehmen zu wecken.

So eben iſt erſchienen:

Geſchichte und Beſchreibung von Speyer, nebſt einer perſpectiviſchen Anſicht des Doms, und Abbildung des Grabſteins von Rudolph von Habsburg.

Wem ſollte es nicht eine erfreuliche Erſcheinung ſeyn, die in die ſchöne teutſche Vorzeit ſo tief eingreifende Geſchichte der merkwürdigen Stadt kennen zu lernen? Wo ſo wichtige Entſcheidungen fielen, ſo bedeutungsvolle Vorfälle ſich ereigneten, wo ſo oft der Kaiſerliche Scepter mit dem Biſchöflichen Krumſtab in Berührung kam, wo der Handel von Teutſchland einen Mittelpunkt hatte. Dieſe reichen Erinnerungen werden uns von dem Verfaſſer in kurzem, aber äußerſt anziehendem Tone vor die Augen geführt, und das Büchlein bietet nicht nur dem Geſchichtsforſcher wichtige Quellen, es macht den Einheimiſchen mit der Bedeutung des Orts auf angenehme Weiſe bekannt, und giebt auch dem Fremden, beſonders dem Reiſenden in dieſer Gegend, eine höchſt intereſſante Unterhaltung.

August Oswald's Buchhandlung in Heidelberg und Speyer.

# Geſchichte

der

…ung, Beraubung und Vernichtung

der alten

Heidelbergiſchen

# …erſammlungen.

Ein

Beytrag zur Literärgeſchichte

vornehmlich

…ünfzehnten und ſechszehnten Jahrhunderts

von

Friedrich Wilken.

---

…gen meiſt beſchreibenden Verzeichniß der …r 1816 von dem Päbſt Pius VII. der Uni… Heidelberg zurückgegebenen Handſchriften, und einigen Schriftproben.

---

Heidelberg,
Auguſt Oswald's Univerſitäts-Buchhandlung.
1817.

Bey dem Verleger erſcheint bis zur Herbſtmeſſe

**Görres Darſtellung des ganzen Geiſtes der mittleren Zeit, wie er in großer und ſtrenger Conſequenz, durchgehend durch Religion und Theologie, Staat und Geſetzgebung, Philoſophie, Kunſt und Alterthum aus den Vaticaniſchen Handſchriften ſich erkennen läßt, und Ueberſicht des allgemeinen Zuſammenhangs der dort vorhandenen epiſchen Gedichte.**

Der Name des geiſtvollen Verfaſſers iſt zu bekannt, und die Wichtigkeit des Gegenſtandes zu einleuchtend, als daß es einer Empfehlung bedürfte, um das allgemeinſte Intereſſe für das verdienſtliche Unternehmen zu wecken.

So eben iſt erſchienen:

**Geſchichte und Beſchreibung von Speyer, nebſt einer perſpectiviſchen Anſicht des Doms, und Abbildung des Grabſteins von Rudolph von Habsburg.**

Wem ſollte es nicht eine erfreuliche Erſcheinung ſeyn, die in die ſchöne teutſche Vorzeit ſo tief eingreifende Geſchichte der merkwürdigen Stadt kennen zu lernen? Wo ſo wichtige Entſcheidungen fielen, ſo bedeutungsvolle Vorfälle ſich ereigneten, wo ſo oft der Kaiſerliche Scepter mit dem Biſchöflichen Krumſtab in Berührung kam, wo der Handel von Teutſchland einen Mittelpunkt hatte. Dieſe reichen Erinnerungen werden uns von dem Verfaſſer in kurzem, aber äußerſt anziehendem Tone vor die Augen geführt, und das Büchlein biethet nicht nur dem Geſchichtsforſcher wichtige Quellen, es macht den Einheimiſchen mit der Bedeutung des Orts auf angenehme Weiſe bekannt, und giebt auch dem Fremden, beſonders dem Reiſenden in dieſer Gegend, eine höchſt intereſſante Unterhaltung.

August Oswald's Buchhandlung
in Heidelberg und Speyer.

Z.802
H4W5
LIBRARY
SCHOOL

# Inhalt.

Seite

I. Geschichte der alten Heidelberger Bibliotheken.

Kap. 1. Geschichte der Heidelb. Universitäts-Bibliotheken bis gegen 1440. ..... 5

Kap. 2. Zustand der beyden Universitäts-Bibliotheken in jener ersten Periode. ..... 30

Kap. 3. Weitere Vermehrungen der beyden ältern Heidelb. Universitäts-Bibliotheken bis zum Jahr 1622. ..... 72

Kap. 4. Geschichte der Bibliothek in der Kirche zum h. Geist. Entstehung einer churfürstl. Bibliothek im Schlosse. ..... 93

Kap. 5. Von einigen kleinern zu öffentlichen Anstalten gehörigen Bibliotheken in Heidelberg. ..... 143

Kap. 6. Benutzung der Heidelberg. Bibliotheken. Aufsicht ꝛc. ..... 149

Kap. 7. Beraubung der Heidelberg. Büchersammlungen im J. 1622. ..... 190

Kap. 8. Wiederherstellung einer Universitäts-Bibliothek unter Carl Ludwig ꝛc. und gänzliche Zerstörung der Reste im J. 1693. ..... 219

M568003

## Erklärung der Schriftproben.

Tab. I.

1. Aus der deutschen Handschrift No. CXII.
2. Aus der des Titurels No. CCCLXXXIII.
3. Aus der vom König Rother No. CCCXC.

Tab. II.

1. Aus der Handschrift des Otfrids No. LII.
2. Aus dem Codex des Jordanes No. DCCCCXXI.
3. Aus dem des Thucydides No. CCLII.
4. Aus dem ersten Theile des Codex der Anthologie No. XXIII.
5. Aus dem zweyten Theile desselben.
6. Aus dem griechischen Codex No. CCLXXXI.

## Index auctorum veterum.

*Dr. F. J. Mone lecturis S.*

Wilhelmio V. C. rogante, ad faciliorem Codicum notitiam indices adjunxi, qui copiosissimi exstitissent, nisi tempus nundinarum urgeret, et ob spissum libri volumen brevitati consulendum esse ducerem. Numerus Codices designat, litera G. graecos, L. latinos.

Aegidius. L. 1080.
Aelianus. G. 155.
Aeschines. G. 132.
Agapetus. G. 356.

Alcidamas. G. 88.
Alciphron. G. 132, 155.
Anthologia. G. 23.
Antigonus. G. 398.
Antipater. G. 23.
Antisthenes. G. 88. 356.
Antonius Liberalis. G. 398.
Apollonius. G. 356. 398.
Aratus. G. 40. 283.
Aristoteles. G. 132.
Arrianus. G. 398.
Artemidorus. G. 132.
Athanasius. G. 356.
Athenaeus. G. 47.
Basilius. G. 356.
Basilius Patricius. G. 415.
Brutius. G. 356.
Chrysostomus. G. 356.
Constantinus. L. 1080.
Constantinus Imp. G. 393.
Crates. G. 132.
Demades. G. 88.
Demetrius. G. 356.
Democrates. G. 356.
Demonicus. G. 132.
Diogenes. G. 132.
Diogenianus. G. 393.
Diogenes Laertius. G. 292, n.
Dionysius. G. 40.
Dionys. Halic. G. 132.
Dosicles. G. 43.
Epiphanius. G. 356.
Florus. L. 894. 1568.
Galenus. L. 1080.
Gaudentius. G. 415.
GeorgiusChaeroboscus. G. 40. 356.
Gorgias. G. 88.
Gregorius. G. 356.
Gregorius Corinth. G. 292, n.
Gregor. Turon. L. 854.
Hanno. G. 398.
Harpocration. G. 375.
Hephaestion. G. 132.
Heraclitus. G. 132.
Hero. G. 393.
Herodes Atticus. G. 132.
Herodianus. G. 132.
Hesychius. G. 398.
Hippocrates. G. 132. 155. 398. L. 1080.
Homerus. G. 40. 45. 222.
Johannes Patriarcha. G. 356.
Jornandes. L. 921.
Isocrates. G. 132.
Julianus. G. 23. 356.
Julius Pollux. G. 375.
Jul. Solinus. L. 1568.
Leo. G. 281.
Leo Archiep. G. 356.
Libanius. G. 356.
Lycophron. G. 40.
Lysias. G. 88.
Macedonianus. G. 356.
Marcellinus. G. 252.
Melissa. G. 132.
Mich. Psellus. G. 281. 356. 415.
Musaeus Grammat. G. 43.
Myla. G. 132.
Nestorianus. G. 281.
Nicephorus Gregoras. G. 299.
Nicephorus Imp. G. 393.
Nicetas. G. 132.
Nonnus. G. 85.
Oppianus. G. 40.
Oribasius. G. 375.
Orosius. L. 1568.
Ovidius. L. 1661.
Parthenius. G. 398.

Paulus Silentiarius. G. 23.
Paul. Warnefridus. L. 912.
Phalaris. G. 356.
Philippus. G. 23.
Philo. G. 88. 398.
Philostratus. G. 132. 155. 341.
Phlegon Trallianus. G. 398.
Phocylides. G. 43.
Photius. G. 281.
Phrynichus. G. 132.
Phyllis. G. 132.
Pindarus. G. 40. 353.
Plautus. L. 1616.
Plutarchus. G. 153. 168. 169. 283. 398.
Proclus. G. 43.
Rhodanthe. G. 43.
Seneca. L. 1546.
Severus Sophista. G. 356.
Simeon Archiep. G. 356.
Simeon Sethus. G. 356.
Simon. G. 88.
Sophocles. G. 40.
Sosipater. G. 356.
Stephanus. G. 43.
Stilbas. G. 356.
Stobaeus. G. 292, n.
Strabo. G. 398.
Suidas. G. 375, n.
Synesius. G. 356.
Theano. G. 132.
Theocritus. G. 341.
Theodorus Abucara. G. 281.
Theodorus Prodromus. G. 43. 356.
Theophylactus Simocatta. G. 155. 356.
Thucydides. G. 252.
Tzetzes. G. 40. 222. 356.
Zenodotus Philetaerus. G. 45.
Zygabenus. G. 356.

## Verzeichniß der deutſchen Dichter oder ihrer Werke.

Nur die Werke unbekannter Dichter ſind aufgezeichnet.

Aeneas. 403.
Albrecht. 383.
Alexander d. G. 333. 347.
Arme Heinrich. 341, 125.
Ayrer. 328.
Barlaam. 811.
Behaim, Mich. 312. 334. 335. 351. 375. 382. 386.

Belial. 477. 795.
Belvant. 353.
Bibel, die kurze. 110.
Boetbius. F. 484.
Bonerius. 86. 314. 400. 794.
Chronik des A. T. 146.
Cunrat, der Pfaffe. 112.
Dietberich v. Bern. 324.
Egen von Bamberg. 385. 455.
Flexel, Leonhart. 325. 405. 686. 836.
Flos und Blankflos. 362.
Freydank. 311, 6. 360. 471.
Friderich der Rothbart. 844.
Friderich von Schwaben. 345, 2.
d. Georg. 109, 5.
Gotfrit von Straßburg. 360.
Grade, die sieben. 417.
Griechische Frau. 717.
Hadamar von Laber. 326. 376. 455.
Haman. 387.
Hans Sachs. 774. 793.
Harrer. 319. 337.
Hartmann von Awe. 316. 391. 397.
Heinrich von Mügeln. 5. 14. 356. 392.
Heinrich von Neustadt. 401.
Heinrich v. d. Türlin. 374.
Heinrich von Veldegk. 368.
Heymairin. 381. 413. 421. 426.
Heymonskinder. 340. 399.
Hug Dieterich. 365. 373.
Hugo von Trimberg. 98. 366. 471.
Johann der Enickel. 336.
Joh. Friderich von Sachsen. 777.
Kaiserchronik. 361.
Königin von Frankreich. 472.
König Rother. 390.
Konrat von Würzburg. 341. 356. 378. 395.
Konstanzer Concil. 321.
Kretschmer. 722.
Kybbett. E. 456.
Lancelot. 91. 92. 147. 371.
Legenden. 342.

Leckuchner. 430.
Liebeslieder. 344. 355. 393. 693. 696.
Liedersammlung. 350.
Lohengrin. 345. 364.
Lupolt von Oesterreich. 373.
Luther. 793.
Mair, Georg. 543.
Malagis. 340, 1.
Marien Leben. 394.
Marner. 350, 4.
Meisterlieder. 350. 392. 109. 680.
Minnelieder. 313. 329. 348. 357. 358. 729.
Moralische Gedichte. 304. 343. 349. 356. 367. 378. 380. 394. 417. 438. 471. 507. 636. 693. 729. 733. 734. 738. 751. 764. 765. 766. 774. 793.
Nibelungen-Lied. 644.
Nikolaus von Gerolchin. 367.
Oger von Dänemark. 363.
Otfrit. S. 303.
Otnit. 365. 373.
Pechamer. 525.
Le Pelerinage. F. 1969.
Philipp. 394.
Philipp von Winnenberg. 379.
Prischuch. 321
Les Quatre dames. F. 351.
Raphael. 793.
Ravenna-Schlacht. 314, 13.
Regenbogen. 350.
Reimbibel. 321.
Reimchronik. 327.
Reinhart, Fuchs. 341, 61.
Rosengarten. 359.
Rudolf von Montfort. 4. 323. 395.
Salomon und Morolf. 151, 2.
Schnauß. 777.
Schwerttritter. 367.
Seyfrit. 347.
Sigebart von Bamberg. 346.
Sigenot. 67.
Soest, Johann von. 88.
Stephan. 681.

# Geſchichte

der

[redacted]ung, Beraubung und Vernichtung

der alten

Heidelbergiſchen

# Bücherſammlungen.

Ein

## Beytrag zur Literärgeſchichte

vornehmlich

des fünfzehnten und ſechszehnten Jahrhunderts

von

Friedrich Wilken.

---

[redacted] meiſt beſchreibenden Verzeichniß der im Jahr 1816 von dem Päbſt Pius VII. der Univerſität Heidelberg zurückgegebenen Handſchriften, und einigen Schriftproben.

---

Heidelberg,

bey Auguſt Oswald's Univerſitäts-Buchhandlung.

1817.

Bey dem Verleger erſcheint bis zur Herbſtmeſſe

**Görres Darſtellung des ganzen Geiſtes der mittleren Zeit, wie er in großer und ſtrenger Conſequenz, durchgehend durch Religion und Theologie, Staat und Geſetzgebung, Philoſophie, Kunſt und Alterthum aus den Vaticaniſchen Handſchriften ſich erkennen läßt, und Ueberſicht des allgemeinen Zuſammenhangs der dort vorhandenen epiſchen Gedichte.**

Der Name des geiſtvollen Verfaſſers iſt zu bekannt, und die Wichtigkeit des Gegenſtandes zu einleuchtend, als daß es einer Empfehlung bedürfte, um das allgemeinſte Intereſſe für das verdienſtliche Unternehmen zu wecken.

So eben iſt erſchienen:

**Geſchichte und Beſchreibung von Speyer, nebſt einer perſpectiviſchen Anſicht des Doms, und Abbildung des Grabſteins von Rudolph von Habsburg.**

Wem ſollte es nicht eine erfreuliche Erſcheinung ſeyn, die in die ſchöne teutſche Vorzeit ſo tief eingreifende Geſchichte der merkwürdigen Stadt kennen zu lernen? Wo ſo wichtige Entſcheidungen fielen, ſo bedeutungsvolle Vorfälle ſich ereigneten, wo ſo oft der Kaiſerliche Scepter mit dem Biſchöflichen Krumſtab in Berührung kam, wo der Handel von Teutſchland einen Mittelpunkt hatte. Dieſe reichen Erinnerungen werden uns von dem Verfaſſer in kurzem, aber äußerſt anziehendem Tone vor die Augen geführt, und das Büchlein bietet nicht nur dem Geſchichtsforſcher wichtige Quellen, es macht den Einheimiſchen mit der Bedeutung des Orts auf angenehme Weiſe bekannt, und giebt auch dem Fremden, beſonders dem Reiſenden in dieſer Gegend, eine höchſt intereſſante Unterhaltung.

August Oswald's Buchhandlung
in Heidelberg und Speyer.

Z.802
H4V5
LIBRARY
SCHOOL

# Inhalt.

Seite

I. Geschichte der alten Heidelberger Bibliotheken.

Kap. 1. Geschichte der Heidelb. Universitäts-Bibliotheken bis gegen 1440. ..... 5

Kap. 2. Zustand der beyden Universitäts-Bibliotheken in jener ersten Periode. ..... 30

Kap. 3. Weitere Vermehrungen der beyden ältern Heidelb. Universitäts-Bibliotheken bis zum Jahr 1622. ..... 72

Kap. 4. Geschichte der Bibliothek in der Kirche zum h. Geist. Entstehung einer churfürstl. Bibliothek im Schlosse. ..... 93

Kap. 5. Von einigen kleinern zu öffentlichen Anstalten gehörigen Bibliotheken in Heidelberg. ..... 143

Kap. 6. Benutzung der Heidelberg. Bibliotheken. Aufsicht ꝛc. ..... 149

Kap. 7. Beraubung der Heidelberg. Büchersammlungen im J. 1622. ..... 190

Kap. 8. Wiederherstellung einer Universitäts-Bibliothek unter Carl Ludwig ꝛc. und gänzliche Zerstörung der Reste im J. 1693. ..... 219

M568003

Seite

Anhang.

1. Preise der Lehrstunden auf der Universität Heidelberg um 1443. ---------- 228
2. Aus der Reformation des Pfalzgrafen Joh. Casimir. Von der Universitet Bibliothecen oder Libereyen. ---------- 232
3. Ueber die Unächtheit der vorgeblichen Instruktion des Leo Allatius. ---------- 235
4. Nachricht über die Zurückerstattung von 890 Handschriften der alten Bibliotheca Palatina an die Universität Heidelberg. 1815 und 1816. ---------- 238
5. Berichtigender Zusatz zu S. 141 flgd. über die Bibliothek des Jakob Bongars. ------ 271

II. Verzeichniß der zurückgegebenen Handschriften.

1. Griechische. ---------- 275
2. Lateinische. ---------- 291
3. Deutsche. ---------- 303
4. Französische. ---------- 545
5. Englische. ---------- 546

Bruchstück einer Legende vom h. Georg. ------ 547

Nachtrag. ---------- 549

## Erklärung der Schriftproben.

Tab. I.

1. Aus der deutschen Handschrift No. CXII.
2. Aus der des Titurels No. CCCLXXXIII.
3. Aus der vom König Rother No. CCCXC.

Tab. II.

1. Aus der Handschrift des Otfrits No. LII.
2. Aus dem Codex des Jordanes No. DCCCCXXI.
3. Aus dem des Thucydides No. CCLII.
4. Aus dem ersten Theile des Codex der Anthologie No. XXIII.
5. Aus dem zweyten Theile desselben.
6. Aus dem griechischen Codex No. CCLXXXI.

## Index auctorum veterum.

*Dr. F. J. Mone lecturis S.*

Wilhelmio V. C. rogante, ad faciliorem Codicum notitiam indices adjunxi, qui copiosissimi exstitissent, nisi tempus nundinarum urgeret, et ob spissum libri volumen brevitati consulendum esse ducerem. Numerus Codices designat, litera G. graecos, L. latinos.

Aegidius. L. 1080.
Aelianus. G. 155.
Aeschines. G. 132.
Agapetus. G. 356.

Alcidamas. G. 88.
Alciphron. G. 132, 155.
Anthologia. G. 23.
Antigonus. G. 398.
Antipater. G. 23.
Antisthenes. G. 88. 356.
Antonius Liberalis. G. 398.
Apollonius. G. 356. 398.
Aratus. G. 40. 283.
Aristoteles. G. 132.
Arrianus. G. 398.
Artemidorus. G. 132.
Athanasius. G. 356.
Athenaeus. G. 47.
Basilius. G. 356.
Basilius Patricius. G. 415.
Brutius. G. 356.
Chrysostomus. G. 356.
Constantinus. L. 1080.
Constantinus Imp. G. 393.
Crates. G. 132.
Demades. G. 88.
Demetrius. G. 356.
Democrates. G. 356.
Demonicus. G. 132.
Diogenes. G. 132.
Diogenianus. G. 393.
Diogenes Laertius. G. 292, n.
Dionysius. G. 40.
Dionys. Halic. G. 132.
Dosicles. G. 43.
Epiphanius. G. 356.
Florus. L. 894. 1568.
Galenus. L. 1080.
Gaudentius. G. 415.
GeorgiusChaeroboscus. G. 40. 356.
Gorgias. G. 88.
Gregorius. G. 356.
Gregorius Corinth. G. 292, n.
Gregor. Turon. L. 854.
Hanno. G. 398.
Harpocration. G. 375.
Hephaestion. G. 132.
Heraclitus. G. 132.
Hero. G. 393.
Herodes Atticus. G. 132.
Herodianus. G. 132.
Hesychius. G. 398.
Hippocrates. G. 132. 155. 398. L. 1080.
Homerus. G. 40. 45. 222.
Johannes Patriarcha. G. 356.
Jornandes. L. 921.
Isocrates. G. 132.
Julianus. G. 23. 356.
Julius Pollux. G. 375.
Jul. Solinus. L. 1568.
Leo. G. 281.
Leo Archiep. G. 356.
Libanius. G. 356.
Lycophron. G. 40.
Lysias. G. 88.
Macedonianus. G. 356.
Marcellinus. G. 252.
Melissa. G. 132.
Mich. Psellus. G. 281. 356. 415.
Musaeus Grammat. G. 43.
Myla. G. 132.
Nestorianus. G. 281.
Nicephorus Gregoras. G. 299.
Nicephorus Imp. G. 393.
Nicetas. G. 132.
Nonnus. G. 85.
Oppianus. G. 40.
Oribasius. G. 375.
Orosius. L. 1568.
Ovidius. L. 1661.
Parthenius. G. 398.

Paulus Silentiarius. G. 23.
Paul. Warnefridus. L. 912.
Phalaris. G. 356.
Philippus. G. 23.
Philo, G. 88. 398.
Philostratus. G. 132. 155. 341.
Phlegon Trallianus. G. 398.
Phocylides. G. 43.
Photius. G. 281.
Phrynichus. G 132.
Phyllis. G. 132.
Pindarus. G. 40. 353.
Plautus. L. 1616.
Plutarchus. G. 153. 168. 169. 283. 398.
Proclus. G. 43.
Rhodanthe. G. 43.
Seneca. L. 1546.
Severus Sophista. G. 356.
Simeon Archiep. G. 356.
Simeon Sethus. G. 356.
Simon. G. 88.
Sophocles. G. 40.
Sosipater. G. 356.
Stephanus. G. 43.
Stilbas. G. 356.
Stobaeus. G. 292, n.
Strabo. G. 398.
Suidas. G. 375, n.
Synesius. G. 356.
Theano. G. 132.
Theocritus. G. 341.
Theodorus Abucara. G. 281.
Theodorus Prodromus. G. 43. 356.
Theophylactus Simocatta. G. 155. 356.
Thucydides. G. 252.
Tzetzes. G. 40. 222. 356.
Zenodotus Philetaerus. G. 45.
Zygabenus. G. 356.

## Verzeichniß der deutſchen Dichter oder ihrer Werke.

Nur die Werke unbekannter Dichter ſind aufgezeichnet.

Aeneas. 403.
Albrecht. 383.
Alexander d. G. 333. 347.
Arme Heinrich. 341, 125.
Ayrer. 328.
Barlaam. 811.
Behaim, Mich. 312. 334. 335. 351. 375. 382. 386.

Belial. 477. 795.
Belyant. 353.
Bibel, die kurze. 110.
Boethius. F. 484.
Bonerius. 86. 314. 400. 794.
Chronik des A. T. 146.
Cunrat, der Pfaffe. 112.
Dietherich v. Bern. 324.
Egen von Bamberg. 385. 455.
Flegel, Leonhart. 325. 405. 686. 836.
Flos und Blankflos. 362.
Freydank. 314, 6. 360. 471.
Friderich der Rothhart. 844.
Friderich von Schwaben. 345, 2.
d. Georg. 109, 5.
Gotfrit von Straßburg. 360.
Grade, die sieben. 417.
Griechische Frau. 717.
Hadamar von Laber. 326. 376. 455.
Haman. 387.
Hans Sachs. 774. 793.
Harrer. 319. 337.
Hartmann von Aue. 316. 391. 397.
Heinrich von Mügeln. 5. 14. 356. 392.
Heinrich von Neustadt. 401.
Heinrich v. d. Türlin. 374.
Heinrich von Veldegk. 368.
Heymairin. 881. 413. 421. 426.
Heymonskinder. 340. 399.
Hug Dieterich. 365. 373.
Hugo von Trimberg. 98. 366. 471.
Johann der Enickel. 336.
Joh. Friderich von Sachsen. 777.
Kaiserchronik. 361.
Königin von Frankreich. 472.
König Rother. 390.
Konrat von Würzburg. 341. 356. 378. 395.
Konstanzer Concil. 321.
Kretschmer. 722.
Kybbett. E. 456.
Lancelot. 91 92. 147. 371.
Legenden. 342.

Leckfüchner. 430.
Liebeslieder. 344. 355. 393. 693. 696.
Liederſammlung. 350.
Lohengrin. 345. 364.
Lupolt von Oeſterreich. 373.
Luther. 793.
Mair, Georg. 543.
Malagis. 340, 1.
Marien Leben. 394.
Marner. 350, 4.
Meiſterlieder. 350. 392. 109. 680.
Minnelieder. 313. 329. 348. 357. 358. 729.
Moraliſche Gedichte. 304. 343. 349. 356. 367. 378. 380. 394. 417. 438. 471. 507. 636. 693. 729. 733. 734. 738. 751. 764. 765. 766. 774. 793.
Nibelungen-Lied. 644.
Nikolaus von Gerſchin. 367.
Oger von Dänemark. 363.
Otfrit. S. 303.
Otnit. 365. 373.
Pechamer. 525.
Le Pelerinage. F. 1969.
Philipp. 394.
Philipp von Wirtenberg. 379.
Priſchuch. 321
Les Quatre dames. F. 354.
Raphael. 793.
Ravenna-Schlacht. 314, 13.
Regenbogen. 350.
Reimbibel. 321.
Reimchronik. 327.
Reinhart, Fuchs. 341, 61.
Roſengarten. 359.
Rudolf von Montfort. 4. 323. 395.
Salomon und Morolf. 154, 2.
Schnauß. 777.
Schwertritter. 367.
Sexfrit. 347.
Sigehart von Bamberg. 346.
Sigenot. 67.
Soeſt, Johann von. 88.
Stephan. 681.

**Stricker.** 332. 341, 66. 67. 68. 153. 168. 179. 182. 190. — 388. 395.
**Suchenwirt.** 393.
**Tantarias und Flordiwel.** 370.
**Teichner.** 384.
**Thomasin von Tirkler.** 320. 330. 338. 359.
**Ulrich von Türkheim.** 360. 404.
**Der Vogelere.** 314, 12.
**Vogther.** 793.
**Walther.** 350.
**Weisse.** 793.
**Weltchronik.** 361.
**Werner.** 372.
**Wernher von Themar.** 898.
**Wigalois.** 589.
**Wilhelm von Oesterreich.** 143.
**Wolfdieterich.** 109. 365. 373.
**Wolfram von Eschenbach.** 404. 589. 729. 141. 364. 339. 383. 589.
**Wolfs Klage.** 472.

---

Da ich wegen überhäufter Geschäfte des Herrn Hofraths Wilken einen Theil des deutschen Catalogs verfasset, und er mir die Besorgung der vier letzten Druckbogen übertragen, so bin ich für beydes verantwortlich.

Mone.

# Zuſätze und Verbeſſerungen.

S. 16. Anm. 9 Z 9 und 18. ſtatt 1556 lies 1557.
S. 23. Z 8. ſt. 1690 l. 1693.
Zu S. 41. Z. 3 von unten: Ueber das dort angeführte Werk des Alanus von Roſſel iſt zu vergleichen, was bey Nr. 401. der deutſchen Handſchriften über die deutſche Ueberſetzung dieſes Buchs bemerkt worden.
Zu S. 62 Z. 11 und S. 193 Z. 3: Der an dieſen beyden Stellen angeführte Cato iſt ohne Zweifel nicht der Cato des Cicero, ſondern die bekannte Sammlung von Sittenſprüchen *des angeblichen* Meiſters Dionyſius Cato, wovon Ueberſetzungen in den deutſchen Handſchriften No. CCCXIV, 3. und CCCXLI, 34. ſtehen. S.-v. d. Hagen und Büſch lit. Grundriß S 396.
Zu S 65: Ich kann nicht läugnen, daß ich mich jetzt ſehr verſucht fühle anzunehmen, daß die eigentliche Bibliothek des Stiftes zum heil. Geiſte nicht in der Churfürſtlichen oder Land-Bibliothek begriffen war, ſondern davon getrennt und im unmittelbaren Beſitze der Univerſität blieb, alſo vielleicht ſpäterhin auch aus ihrem alten Platz weggebracht und mit den übrigen Bücherſammlungen der Univerſität in Einem Raume vereinigt wurde. Vergl. S 165 und 182 Anm. 36.
S. 115. Anm. 21. Z. 1. ſt. Condes l. Landes.
S. 133. Anm. 46. Z. 9 und 10. ſt. des Senats l. der Senatoren.
S. 136. Z. 3. l. von dem Einen Codex des Auszugs aus der Summe des Johann von Freyburg durch den ehrlichen Predigermönch Bertold.
S. 184. Daß Dr Struppius wirklich Churfürſtlicher Bibliothekar geweſen ſey, erhellt aus den Bemerkungen, welche derſelbe mit ſeines Namens Unterſchrift in mehrere deutſche Handſchriften eingeſchrieben, beſonders aber aus dem Titel von No. CCCX.
S. 192 Z. 14, 15 ſind die Worte: „der kaiſerlichen Würde nachgetrachtet und“ auszulöſchen, und Z. 16. vor „am heftigſten“ einzuſchalten: „zum Kaiſer“.
S. 246. Z. 16 l. Darſtellung.
S. 264. Z. 3 v. u. ſt. nolnisse l. nolaisi.

S. 266. Z. 3 v. u. l. ceperimus.
S. 267. Z 7 v. u ſt misum l mixtum.
S. 282. Z. 7. ſt. Tzetzis l Tzetzae.
S. 303 Z. 12. ſt. XLII. l LII.
S. 333. Z. 1. l. LXVIII.
S. 336. Z. 9 v. u. ſt. 151 l. 131.
S. 337. Z. 10 l. LXXXVIII.
S. 349 iſt nach No. CXV. einzuſchieben: CXVI. (ſ. S. 552.)
S. 353 bey No. 7. Z. 2. ſt. 106 l. 24. 85.
Zu S. 353. Z. 3: Es iſt dieſer alte Druck die ſchwäbiſche Chronik des Thomas Lexrer von Ranckweil, mit der Fortſetzung eines Ungenannten, die beyde Wegelin zu Lindau (1761. 4.) wieder drucken ließ. M.
S. 347. Z. 8 v. u. ſt. hat l. Uet. Die Apoſtrophen in der Endanzeige derſelben Handſchr. 112. gehören alle weg. M.

---

In der Verlagshandlung erſcheint noch im Laufe des Sommers:

**Hegel, G. W. F., Encyklopädie der philoſophiſchen Wiſſenſchaften. gr. 8.**

Wir erhalten in dieſem Buche von dem ſcharfſinnigen Verfaſſer in einem eben ſo präciſen, als klaren und faßlichen Vortrag, die Darſtellung ſeines Syſtems der philoſophiſchen Wiſſenſchaften, das in ſeinen einzelnen Zweigen ſchon ſo ausgezeichnete Anerkennung gefunden hat. Es wird daher auch als Lehrbuch ihm der allgemeine Vorzug nicht entgehen.

Leckuchner. 430.
Liebeslieder. 344. 355. 393. 693. 696.
Liederſammlung. 350.
Lohengrin. 345. 364.
Lupolt von Oeſterreich. 373.
Luther. 793.
Mair, Georg. 543.
Malagis. 340, 1.
Marien Leben. 394.
Marner. 350, 4.
Meiſterlieder. 350. 392. 109. 680.
Minnelieder. 313. 329. 348. 357. 358. 729.
Moraliſche Gedichte. 304. 343. 349. 356. 367. 378. 380. 394. 417. 438. 471. 507. 636. 693. 729. 733. 734. 738. 751. 764. 765. 766. 774. 799.
Nibelungen-Lied. 844.
Nikolaus von Gerolchin. 367.
Ogier von Dänemark. 363.
Otfrit. S. 303.
Ornit. 365. 373.
Pechamer. 525.
Le Pelerinage. F. 1969.
Philipp. 394.
Philipp von Wimenberg. 379.
Priſchuch. 321
Les Quatre dames. F. 354.
Raphael. 793.
Ravenna-Schlacht. 314, 13.
Regenbogen. 350.
Reimbibel. 321.
Reimchronik. 327.
Reinhart, Fuchs. 341, 61.
Roſengarten. 359.
Rudolf von Montfort. 4. 323. 395.
Salomon und Morolf. 153, 2.
Schnauß. 777.
Schwertritter. 367.
Seyfrit. 347.
Sigehart von Bamberg. 346.
Sigenot. 67.
Soeſt, Johann von. 88.
Stephan. 681.

Sr. Excellenz dem Großherzogl. Herrn Geheimen Rath Freyherrn von Berſtett, zur weitern Beförderung an die Univerſität Heidelberg übergeben; und am 8. Julius d. J. kamen die 852 meiſtens altdeutſchen Handſchriften der Bibliotheca Palatina, welche der Römiſche Hof unmittelbar aus der Vatikaniſchen Bibliothek zurückgegeben, in Heidelberg an.

Dieſe 890 wiedergekehrten Manuſcripte machten nur einen ſehr kleinen Theil der zu Rom befindlichen Bibliotheca Palatina aus; eine viel größere Zahl von Handſchriften dieſer berühmten Büchersammlung iſt in Rom zurückgeblieben, nehmlich alle morgenländiſchen und von den lateiniſchen und griechiſchen die größere Zahl und unter den lateiniſchen beſonders mehre durch ihr hohes Alter ſehr wichtige und berühmte. Uebrigens iſt es ſehr wenig wahrſcheinlich, wie wir im Folgenden darthun werden, daß die Vatikaniſche Bibliothek jemals vollſtändig alle wiſſenſchaftlichen Schätze beſaß, welche vor dem unglücksvollen Jahre 1622 unſere Stadt und hohe Schule zierten; woraus ſich ergeben wird, wie hoch der Verluſt an wiſſenſchaftlichen Hülfsmit-

teln anzuſchlagen iſt, welchen nicht nur unſre Stadt, nicht nur unſer ganzes deutſches Vaterland, ſondern die wiſſenſchaftliche Bildung überhaupt erlitt, durch die unpatriotiſche Willfährigkeit des Herzogs Maximilian von Baiern gegen das ruhmſüchtige Beſtreben des Pabſtes Gregor XV, ſeinen Namen durch eine glänzende Vermehrung der Vatikaniſchen Bibliothek zu verherrlichen. Wo ein ſiegender Feldherr das Heiligthum der öffentlichen Sammlungen für Wiſſenſchaft oder Kunſt verletzt, um durch die Gewinnung ſolcher Trophäen ſeinen Sieg zu verherrlichen: da fühlt ſich auch die Raubluſt der Einzelnen von jeder Schranke frey, und dieſe Raubluſt Einzelner, in Zeiten, wo es Kriegsgebrauch war, öffentliche Sammlungen von Werken der Wiſſenſchaft und Kunſt als Siegeszeichen hinwegzuführen, hat den Wiſſenſchaften, ſo wie den Künſten, größern Schaden gebracht, als Plünderungen und Verwüſtungen durch erbitterte Kriegsheere. Wir wollen nicht an die Räubereyen älterer Zeiten erinnern, ſondern nur an die Wegſchleppungen im dreyßigjährigen Kriege und in den letzten zwanzig Jahren. Möchte

S. 266. Z. 3 v. u. l. ceperimus.
S. 267. Z 7 v. u ſt miſcum l mixtum.
S. 282. Z. 7. ſt. Tzetzis l Tzetzae.
S. 303 Z. 12. ſt. XLII. l LII.
S. 333. Z. 1. l. LXVIII.
S. 336. Z. 9 v. u. ſt. 151 l. 131.
S. 337. Z. 10 l. LXXXVIII.
S. 349 iſt nach No. CXV. einzuſchieben: CXVI. (ſ. S. 552.)
S. 353 bey No. 7. Z. 2. ſt. 106 l. 24. 85.
Zu S. 353. Z. 3: Es iſt dieſer alte Druck die ſchwäbiſche Chronik des Thomas Lyrer von Ranckweil, mit der Fortſetzung eines Ungenannten, die beyde Wegelin zu Lindau (1761. 4.) wieder drucken ließ. M.
S. 347. Z. 8 v. u. ſt. hat l. liet. Die Apoſtrophen in der Endanzeige derſelben Handſchr. 112. gehören alle weg. M.

---

In der Verlagshandlung erſcheint noch im Laufe des Sommers:

**Hegel, G. W. F., Encyklopädie der philoſophiſchen Wiſſenſchaften.** gr. 8.

Wir erhalten in dieſem Buche von dem ſcharfſinnigen Verfaſſer in einem eben ſo präciſen, als klaren und faßlichen Vortrag, die Darſtellung ſeines Syſtems der philoſophiſchen Wiſſenſchaften, das in ſeinen einzelnen Zweigen ſchon ſo ausgezeichnete Anerkennung gefunden hat. Es wird daher auch als Lehrbuch ihm der allgemeine Vorzug nicht entgehen.

Durch die allerhöchſte Verwendung der hohen verbündeten Monarchen, die preiswürdigen vereinigten Bemühungen erlauchter deutſcher Staatsmänner, und das edle Gefühl für Gerechtigkeit und Billigkeit, welches die gegenwärtige Römiſche Regierung beſeelt, iſt der Univerſität Heidelberg wenigſtens zum Theil ein Wunſch gewährt worden, welcher zu verſchiedenen Zeiten öfters und lebhaft geäußert worden, nicht nur von Gelehrten zu Heidelberg oder in der Pfalz, ſondern von vielen andern, welchen die wiſſenſchaftliche Bildung in Deutſchland am Herzen lag. Am 14. Januar wurden zu Frankfurt von Sr. Exc. dem königl. Preuß. Herrn Miniſter, Freyherrn von Humboldt, 38 Handſchriften unſrer alten Bibliothek, welche Herr Generalmajor Freyherr von Müffling, bey der allgemeinen Zurückforderung der von den Franzoſen im Revolutionskriege hinweggenommenen Werke der Wiſſenſchaften und Künſte im Herbſte 1815, in Verwahrung genommen hatte,

daher in Europa die Unantaſtbarkeit aller öffentlichen und Privatſammlungen für Wiſſenſchaften und Künſte im Kriege, vermittelſt der gemeinſchaftlichen Uebereinkunft aller Europäiſchen Völker, durch ein heiliges Grundgeſetz begründet und für alle nachfolgende Zeiten geſichert, möchten dadurch die Sammlungen von Denkmälern, ſo viele deren, frühern Verwüſtungen entgangen ſind, gegen Zerſplitterungen oder Zerſtörungen geſchützt werden!

Den Freunden der Litteratur glaube ich einen nicht unangenehmen Dienſt zu erweiſen, indem ich hier möglichſt vollſtändig ſowohl über die Entſtehung, allmählige Bereicherung und Verwaltung, als die Wegführung unſrer alten Bibliotheken, die Nachrichten zuſammenſtelle, welche ich theils aus den alten Protokollen unſrer Univerſität, theils aus andern Quellen geſchöpft habe.

Das Programm von C. C. Wundt de celeberrima quondam Bibliotheca Heidelbergensi, Heidelb. 1786, 4. iſt zwar von mir benutzt worden; meine eignen Nachforſchungen haben mich aber vielfach zu andern Ergebniſſen geführt, als die von Wundt mitgetheilten.

# Geſchichte der alten Heidelbergiſchen Univerſitäts-Bibliotheken.

## Erſtes Kapitel.

Geſchichte der Heidelbergiſchen Univerſitäts-Bibliotheken bis um das Jahr 1440. Entſtehung und erſte Begründung der Stifts-Bibliothek zum heil. Geiſt.

Als zu der Zeit, in welcher die Liebe und Fürſorge des Kaiſers Carls IV. für Wiſſenſchaften und Künſte die deutſchen Fürſten zu gleich günſtigen Geſinnungen für die Wiſſenſchaften aufforderte und das von dem Kaiſer durch die Stiftung der hohen Schule zu Prag gegebene Beyſpiel auf rühmliche Weiſe nachgeahmt wurde,

Churfürſt Ruprecht der ältere von der Pfalz die Univerſität Heidelberg „zur Ehre Gottes, der allerſeligſten Jungfrau und der ganzen himmliſchen Hofhaltung“ [1]) ſtiftete und reichlich begabte: da gedachte er auch der den Lehrern und Lernenden zur Beförderung und Erleichterung ihrer Beſtrebungen in den Wiſſenſchaften nothwendigen Hülfsmittel. Buchhändler, Buchtröddler, Bücherabſchreiber, Pergamentbereiter und Verzierer von Büchern wurden durch die angebotene Theilnahme an den Rechten und Freyheiten, welche der Churfürſt den Magiſtern und Scholaren der neugeſtifteten hohen Schule bewilligte, eingeladen, in Heidelberg ſich niederzulaſſen [2]).

---

1) „Ad honorem Dei et beatissimae Mariae virginis ac totius coelestis curiae.“ Worte des Marſilius von Inghen in ſeiner Nachricht von der Einweihung unſerer Univerſität.

2) „Et quia in universitate Parisiensi, studii singuli servientes eiusdem singulis privilegiis gaudent, quibus magistri et scolares illius privilegiati sunt: dicto studio nostro in Heidelberg iniciando ampliore favore concedimus per praesentes, ut universi servientes sui, videlicet bedelli, librarii, stationarii

Daß auch ſchon in den erſten Jahren nach der Stiftung nicht nur zu Einer, ſondern ſogar zu zwey öffentlichen Bücherſammlungen der Grund gelegt wurde, läßt ſich kaum bezweifeln.

Schon die allgemeinen Verhältniſſe des Bücherweſens in damaliger Zeit machen es ſehr wahrſcheinlich, daß man auf eine öffentliche Bücherſammlung für die neue Univerſität dachte. Denn der hohe Preis des Schreibmaterials, des Pergaments ſowohl als des damals ſchon bekannten Lumpenpapiers, und der dadurch bewirkte gleichfalls hohe Preis der Bücher verſtattete es nicht jedem Magiſter oder Scholaren, ſich mehr Bücher anzuſchaffen, als er zu den Lehrſtunden auf das nothwendigſte bedurfte. Wie theuer in unſern Gegenden das Pergament war,

(d. i. Buchhändler, welche in Buden oder Ständen auf Marktplätzen ihre Bücher feilbieten), pergamenarii, scriptores, illuminatores et alii famulantes eidem, omnes et singuli, eisdem privilegiis, franchisiis, immunitatibus et libertatibus gaudeant in ipso sine fraude, quibus magistri et scolares eiusdem per nos existunt pro nunc, vel etiam postea erunt privilegiati." Stiftungsurkunde Ruprecht des I. vom J. 1386.

läßt ſich daraus abnehmen, daß der Artiſten-facultät im Jahr 1544 der Preis eines aus 151 Blättern in großem Folio beſtehenden Protocoll-buches, wozu ſie das Pergament auf der Frank-furter Meſſe hatte einkaufen laſſen, mit Einſchluß des Einbandes in gepreßtem Schweinleder, zu 9 Dukaten von ihrem damaligen Dekan, Mag. Philipp Rhyner, berechnet wurde [3]). Das Per-gament dieſes Buches iſt zwar von vorzüglicher Güte, und ein ſo ausgewähltes Material wurde bey gewöhnlichen Büchern nicht gebraucht; aber wir müſſen gleichwohl den damaligen Preis eines Buchs von gleicher Stärke, wie jenes Protokoll-buch, auch wenn nur Papier dazu genommen wurde, wenigſtens in den erſten Zeiten unſrer Univerſität, nicht niedriger, ſondern vielleicht höher anrechnen, indem bey andern Büchern der Lohn des Abſchreibens hinzukam, wovon bey dem ge-dachten Facultätsbuche, vermöge ſeiner Beſtim-mung, nicht die Rede war. Wie wenige aber waren unter den damals beſonders beliebten Bü-chern, welche weniger als 151 Blätter umfaßten!

3) Actor. Fac. Art. Tom. IV. fol. 4 a, et fol. 10 a.

zugemuthet werden, aus ihren eigenen Mitteln die Werke ſich zu verſchaffen, deren die neu entſtehende Lehranſtalt bedurfte!

Es läßt ſich alſo unter dieſen Umſtänden eine hohe Schule ohne eine öffentliche Sammlung von Büchern kaum denken, und wie könnte es alſo wahrſcheinlich ſeyn, daß nicht gleich von Anfang an ein Theil der Einkünfte, womit Kurfürſt Ruprecht der Aeltere ſeine Univerſität begabte, zur Anſchaffung der erforderlichen Bücher angewandt werden wäre. Dagegen iſt es wenig wahrſcheinlich, daß Churfürſt Ruprecht der ältere ſich noch insbeſondere und unmittelbar aus eignen Mitteln die Stiftung einer Bibliothek für die Univerſität habe angelegen ſeyn laſſen; wenigſtens wird er nirgends als der unmittelbare Stifter einer ſolchen Bibliothek genannt, und Marſilius von Inghen, der erſte Rector unſrer Univerſität, würde in der merkwürdigen Nachricht von der Eröffnung der neuen Lehranſtalt und den ihr ertheilten Privilegien, welche ſich in dem erſten Protokollbuch befindet [6],

6) Hottinger hat in ſeinem Programm: Collegium Sapientiae restitutum sive Oratio secularis de Collegio Sapientiae quod Hei-

S. 266. Z. 3 v. u. l. ceperimus.
S. 267. Z 7 v. u ſt misum l mixtum.
S. 282. Z. 7. ſt. Tuetsis l Tuetsae.
S. 303 Z. 12. ſt. XLII. l LII.
S. 333. Z. 1. l. LXVIII.
S. 336. Z. 9 v. u. ſt. 151 l. 131.
S. 337. Z. 10 l. LXXXVIII.
S. 349 iſt nach No. CXV. einzuſchieben: CXVI. (ſ. S. 552.)
S. 363 bey No. 7. Z. 2. ſt. 106 l. 24. 85.
Zu S. 353. Z. 3: Es iſt dieſer alte Druck die ſchwäbiſche Chronik des Thomas Lewrer von Nanckweil, mit der Fortſetzung eines Ungenannten, die beyde Wegelin zu Lindau (1761. 4.) wieder drucken ließ. M.
S. 347. Z. 8 v. u. ſt. hat l. liet. Die Apoſtrophen in der Endanzeige derſelben Handſchr. 112. gehören alle weg. M.

---

In der Verlagshandlung erſcheint noch im Laufe des Sommers:

**Hegel, G. W. F., Encyklopädie der philoſophiſchen Wiſſenſchaften. gr. 8.**

Wir erhalten in dieſem Buche von dem ſcharfſinnigen Verfaſſer in einem eben ſo präciſen, als klaren und faßlichen Vortrag, die Darſtellung ſeines Syſtems der philoſophiſchen Wiſſenſchaften, das in ſeinen einzelnen Zweigen ſchon ſo ausgezeichnete Anerkennung gefunden hat. Es wird daher auch als Lehrbuch ihm der allgemeine Vorzug nicht entgehen.

Durch die allerhöchſte Verwendung der hohen verbündeten Monarchen, die preiswürdigen vereinigten Bemühungen erlauchter deutſcher Staatsmänner, und das edle Gefühl für Gerechtigkeit und Billigkeit, welches die gegenwärtige Römiſche Regierung beſeelt, iſt der Univerſität Heidelberg wenigſtens zum Theil ein Wunſch gewährt worden, welcher zu verſchiedenen Zeiten oftmals und lebhaft geäußert worden, nicht nur von Gelehrten zu Heidelberg oder in der Pfalz, ſondern von vielen andern, welchen die wiſſenſchaftliche Bildung in Deutſchland am Herzen lag. Am 14. Januar wurden zu Frankfurt von Sr. Exc. dem königl. Preuß. Herrn Miniſter, Freyherrn von Humboldt, 88 Handſchriften unſrer alten Bibliothek, welche Herr Generalmajor Freyherr von Müffling, bey der allgemeinen Zurückfoderung der von den Franzoſen im Revolutionskriege hinweggenommenen Werke der Wiſſenſchaften und Künſte im Herbſte 1815, in Verwahrung genommen hatte,

Sr. Excellenz dem Großherzogl. Herrn Geheimen Rath Freyherrn von Berſtett, zur weitern Beförderung an die Univerſität Heidelberg übergeben; und am 8. Julius d. J. kamen die 852 meiſtens altdeutſchen Handſchriften der Bibliotheca Palatina, welche der Römiſche Hof unmittelbar aus der Vatikaniſchen Bibliothek zurückgegeben, in Heidelberg an.

Dieſe 800 wiedergekehrten Manuſcripte machten nur einen ſehr kleinen Theil der zu Rom befindlichen Bibliotheca Palatina aus; eine viel größere Zahl von Handſchriften dieſer berühmten Büchersammlung, iſt in Rom zurückgeblieben, nehmlich, alle morgenländiſchen und von den lateiniſchen und griechiſchen die größere Zahl und unter den lateiniſchen beſonders mehre durch ihr hohes Alter ſehr wichtige und berühmte. Uebrigens iſt es ſehr wenig wahrſcheinlich, wie wir im Folgenden darthun werden, daß die Vatikaniſche Bibliothek jemals vollſtändig alle wiſſenſchaftlichen Schätze beſaß, welche vor dem unglücksvollen Jahre 1622 unſre Stadt und hohe Schule zierten; woraus ſich ergeben wird, wie hoch der Verluſt an wiſſenſchaftlichen Hülfsmit-

ſen, welche durch deſſen letzten Willen zwar der Univerſität vermacht, aber zur Errichtung eines Collegiums nach der Weiſe der Sorbonne zu Paris beſtimmt war, die ſämmtlichen Bücher, und übergiebt dieſe durch einen in der Verſammlung aller Facultäten am 29. Sept. 1396 einſtimmig gefaßten Beſchluß der Artiſten-Facultät zur Aufbewahrung in ihrer Bibliothek und zur Benutzung, unter dem Vorbehalt, daß der Platz hinreichend und ſicher genug ſey [7]). Zu derſelben Zeit ward die Bibliothek der Artiſten-Facultät ſehr weſentlich vermehrt durch das Vermächtniß des Marſilius von Inghen, welcher die Univerſität zur Erbin ſeiner Bücherſammlung in ſeinem letzten Willen einſetzte. Denn in der eben erwähnten Verſammlung überließ die Univerſität der Artiſten-Facultät auch aus dieſer Sammlung alle Bücher, welche zu den Fächern dieſer Facultät gehörten [8]).

7) Act. Univ. T. I. fol. 62 a. Johann de Noet war damals Rector.

8) „Item in eadem congregatione deliberatum fuit, quod libri in artibus, qui fuerant Magistri Marsilii sub eisdem conditionibus apud eosdem (Artistas) deponerentur.“ Ibid. l. c.

daher in Europa die Unantaſtbarkeit aller öffentlichen und Privatſammlungen für Wiſſenſchaften und Künſte im Kriege, vermittelſt der gemeinſchaftlichen Uebereinkunft aller Europäiſchen Völker, durch ein heiliges Grundgeſetz begründet und für alle nachfolgende Zeiten geſichert, möchten dadurch die Sammlungen von Denkmälern, ſo viele deren, frühern Verwüſtungen entgangen ſind, gegen Zerſplitterungen oder Zerſtörungen geſchützt werden!

Den Freunden der Litteratur glaube ich einen nicht unangenehmen Dienſt zu erweiſen, indem ich hier möglichſt vollſtändig ſowohl über die Entſtehung, allmählige Bereicherung und Verwaltung, als die Wegführung unſrer alten Bibliotheken, die Nachrichten zuſammenſtelle, welche ich theils aus den alten Protokollen unſrer Univerſität, theils aus andern Quellen geſchöpft habe.

Das Programm von C. C. Wundt de celeberrima quondam Bibliotheca Heidelbergensi, Heidelb. 1786, 4. iſt zwar von mir benutzt worden; meine eignen Nachforſchungen haben mich aber vielfach zu andern Ergebniſſen geführt, als die von Wundt mitgetheilten.

der Artiſten-Facultät trugen die Verhandlungen ihres Decanats erſt nach deſſen Ablaufe in das Facultätsbuch ein, und einige, wie ausdrücklich angemerkt wird, erſt auf mehrmalige Erinnerung. Wenn daher auch in ſpätern Zeiten nur ſelten der Bücheranſchaffungen Erwähnung geſchieht, ſo dürfen wir daraus gewiß nicht ſchließen, daß keine Statt gefunden.

Daß die Artiſten-Facultät im Beſitze einer eigenthümlichen Bibliothek geweſen, kann nicht befremden, ſobald man ſich der Verhältniſſe erinnert, in welche dieſe Facultät auf der Ruperta nach dem Muſter der Pariſer Univerſität geſtellt worden. Sie bildete eigentlich die Grundlage der Univerſität, jeder Lehrer auch in den andern Facultäten gehörte ihr gewiſſermaßen an; denn er mußte erſt den Meiſtergrad von ihr erlangt haben, bevor er als Lehrer in einer der drey andern auftreten konnte. In den erſten Jahren unſrer Univerſität genoß die Artiſten-Facultät, ebenfalls nach dem Muſter der Pariſer Univerſität, des Vorzugs, daß der Rector der Univerſität nur aus ihrer Mitte erwählt werden konnte. Was aber beſonders die frühe Ent-

Auſſer den oben erwähnten Schenkung
wurden noch vor dem Ablaufe des vierzehnt
Jahrhunderts die Heidelbergiſchen Bücherſam
lungen vermehrt durch die hinterlaſſenen Büch
des Magiſter Gerhard von Emeliſſa. Bald d
auf vermachte Meiſter Colinus, Canter bey S
Paul in Worms, ein Neffe des Probſtes Co
rad, des erſten Canzlers unſrer Univerſität 1
durch das Beyſpiel ſeines Oheims zu gleich
Freygebigkeit aufgemuntert, ſeine meiſtens ju
ſtiſchen Bücher der Univerſität, und noch vor d
Ende des erſten Jahrzehends vom funfzehnt
Jahrhundert fiel der neuen Lehranſtalt du
Schenkung auch die 90 Bände zählende meiſt th
logiſche Bibliothek des Biſchoffs Matthäus v
Worms, und im J. 1417 die 91 Bände ſtarke B
cherſammlung des Meiſters Johannes Muntzin
zu, ſo wie durch Vermächtniß des Meiſters J
hann de Noet im Jahr 1417 eine Sammlu
von 17 juriſtiſchen Büchern; einiger kleinern Sch
kungen und Vermächtniſſe nicht zu gedenken 11

10) S. unten Cap. II. Anmerk. 6.

11) Anno Domini MCCCCX quinto die Ma
infra 5 et 6 horas de mane obiit vene

deswegen auch am ersten sich eine eigne Bibliothek verschaffen.

---

Peucerus, Philippi gener, Mathematicae professor Wittenbergensis, M. Jacobus Rungius, Th. prof. Grypswaldiae Pomeranorum, a collegio artium convivio est exceptus. In quorum gratiam ex nostris ad coenam invitati sunt D. Joannes Wagenmannus, D. Petrus Lotichius, D. Michael Dillerus, concionator principis, et Stephanus Gelerus, Secretarius Cancellariae, *Facultate ex fisco sumptus pro hospitibus praebente*, singulis vero collegii praesentibus personis de suo symbolum solventibus; pro hac in ipsum humanitate et reverentia D. Philippus collegio artium summam benevolentiam et perpetuum studium obtulit. Non praetereundum, quod cum idem eo die, quo a Decano (M. Michaele Clodio Hallensi) et D. Jacobo Micyllo mane erat ad coenam invitatus, a Christophoro Probo Doctore, antiquo principis Cancellario, *per servum* invitaretur, negavit se venire posse, quod a Decano vocatus, eidem propter juramentum in bacalariatu suo praefato praestitum Heydelbergae, potius morem gerere teneretur. Sequenti die genero ipsius, D. Casparo Peucero, coenae exhibitae lautitiam extollente, respondit socer: philosophi sunt senatores facultatis artium, propterea intelligunt etiam voluptates.

unſrer lieben Frauen geweihten Synagoge der Juden gefunden, oder den einzelnen Juden abgenommen wurden, wird nicht gemeldet; wahrſcheinlich war das Letztere der Fall. Man hielt es nun zwar in dieſer Zeit, in welcher die Hebräiſche Sprache noch nicht auf den hohen Schulen gelehrt wurde, für rathſamer, jene Hebräiſchen Bücher zu verkaufen; es zeugt aber von dem guten Sinne der damaligen Väter unſrer hohen Schule, daß ſie die Ahndung von der Wichtigkeit der Erlernung der Hebräiſchen Sprache hatten, und daher den Beſchluß faßten, einen Talmud zu künftigem Gebrauche der Univerſität zurückzubehalten[13]). Durch den Verkauf der übrigen, welchen nach dem Beſchluſſe des Senats Marſilius von Inghen und der Magiſter Nicolaus Burgmann beſorgten,

13) Item fuit deliberatum quod de libris Judaeorum retineatur unus Talmud pro futura utilitate Universitatis. Ibid. fol. 45 Der erſte öffentliche Lehrer der Hebräiſchen Sprache (publicus linguae hebraicae lector) auf unſrer Univerſität, Johann Böſchenſtein aus Eßlingen, wurde erſt im J. 1522, alſo 130 Jahre ſpäter, angeſtellt. S. Wundt Memorabilium Ord. Philos. Heidelb. Part. II. S. 4.

rde eine ganz erhebliche Summe Geldes ge-
t [14]).

Wo die erſten Bücher der Univerſität vor
m Jahre 1390 aufgeſtellt waren, iſt uns nicht
annt; vielleicht in irgend einem Kloſter. In
r erſten Zeiten hatte ſelbſt die Univerſität nicht
mal einen eigenthümlichen Ort für ihre Zu-
menkünfte, alſo auch kein eigentliches Univer-
tshaus; ſie erhielt erſt in der zu einer Capelle
rer *lieben Frauen* umgewandelten Judenſchule
en Verſammlungsort; als der erſte Ort der
demiſchen Zuſammenkünfte im Jahre 1386,
o der theologiſche Hörſaal bey den Minoriten
annt [15]). Daß der Platz, wo man die, an-

---

4) Item donavit Universitati libros Judaeorum, qui fuerunt venditi et bona summa pecuniae provenit. Ibid. fol. 99 a. Im Jahr 1392 hatten Marſilius von Inghen und Nicolaus Burgmann noch 41½ Gulden davon in *Händen*, welche Summe ſie damals ablieferten. Ibid. fol. 486.

5) Consequenter die Jovis sequente, facta congregatione magistrorum et scolarium apud fratres minores hora prima post meridiem in lectorio sacre theologie, etc. Act. Univ. T. I. fol. 36 b.

fangs ſehr geringfügige, Bücherſammlung der Artiſten-Facultät zuerſt niedergelegt hatte, wenigſtens ſehr beengt war, ſieht man aus der Bedingung, welche die Univerſität, wie wir oben ſahen, ihrem Beſchluß wegen Einverleibung der Bücherſammlungen des Conrad von Gelnhauſen und Marſilius von Inghen in die philoſophiſche Bibliothek zufügte. So wie aber im Jahre 1390 die Lehrer der Univerſität durch die Schenkung der Judenhäuſer freye Wohnung erhielten; eben ſo verſchaffte in demſelben Jahre das Vermächtniß des Dompropſtes Conrad von Gelnhauſen den Bücherſammlungen der Univerſität einen angemeſſenen Platz. Denn nachdem aus dieſem Vermächtniß der Churfürſt Ruprecht der jüngere ſelbſt, Graf Heinrich von Sponheim, Meiſter Marſilius von Inghen und Herr Hartmann von Handſchuchsheim, als von dem Domprobſt Conrad angeordnete Vollſtrecker ſeines letzten Willens, durch den Ankauf von vier Gärten auſſerhalb der Stadt in der Gegend, „genannt hin„der margbron," eine Hofſtat erworben und darauf das erſte Collegium der Meiſter, in der Gegend, wo jetzt die Heuſtraße iſt, erbauet hat-

wurde eine ganz erhebliche Summe Geldes gelöst [14]).

Wo die ersten Bücher der Universität vor dem Jahre 1390 aufgestellt waren, ist uns nicht bekannt; vielleicht in irgend einem Kloster. In den ersten Zeiten hatte selbst die Universität nicht einmal einen eigenthümlichen Ort für ihre Zusammenkünfte, also auch kein eigentliches Universitätshaus; sie erhielt erst in der zu einer Capelle unsrer lieben Frauen umgewandelten Judenschule einen Versammlungsort; als der erste Ort der akademischen Zusammenkünfte im Jahre 1386, wird der theologische Hörsaal bey den Minoriten genannt [15]). Daß der Platz, wo man die, an

14) Item donavit Universitati libros Judaeorum, qui fuerunt venditi et bona summa pecuniae provenit. Ibid. fol. 99 a. Im Jahr 1392 hatten Marsilius von Inghen und Nicolaus Burgmann noch 41½ Gulden davon in Händen, welche Summe sie damals ablieferten. Ibid. fol. 486.

15) Consequenter die Jovis sequente, facta congregatione magistrorum et scolarium apud fratres minores hora prima post meridiem in lectorio sacre theologie, etc. Act. Univ. T. I. fol. 36 b.

Facultät und hieß deswegen der philoſophiſche Garten. Aber die Nähe des damaligen Churfürſtlichen Marſtalls war unangenehm, und zog der Univerſität in der ſpätern Zeit einige Anforderungen zu, welche ſie ſehr ungern befriedigte. Denn dem Churfürſten Ludwig V. dem Friedfertigen mußte die Artiſten-Facultät nicht nur im Jahr 1505 auf den Antrag der Univerſität die Grabung einer oben zu bedeckenden Grube für den Abfluß des Unraths aus dem Marſtall geſtatten, ſo beſorgt ſie auch war, daß das verborgen ſich dort ſammelnde Waſſer der Bibliothek nachtheilig ſeyn möchte [17]; ſondern die Artiſten-Facultät mußte ſogar noch im Jahr 1509, auf die durch den Stadtſchultheiſſen eröffnete Forderung des Churfürſten, von ihrem Garten ein Stück, ganz nahe bey der Bibliothek, von 9 Fuß Länge und 8 Fuß Breite, zur Erweiterung des Churfürſtlichen Marſtall-Gebäudes, abtreten. [18].

17) „Ne aqua ibi latens et etans damno esset liberariae.“ Act. Fac. Art. T. III. fol. 25 a.

18) Als der Churfürſt Ludwig dieſes Geſuch (quatenus spacium novem pedum longitudinis, octo vero latitudinis, in orto facultatis juxta

ten: ſo erhielt in einem Saale des Erdgeſchoſſes von dieſem Collegium die Bibliothek der Artiſten-facultät ihre Aufſtellung, ſo wie ein Saal des obern Geſchoſſes der Bibliothek der Univerſität eingeräumt wurde.

Dieſes Collegium, welches bis zu der grauſamen Verbrennung der Stadt durch die Franzoſen im J. 1690 beſtand, war, der Beſchreibung des im J. 1708 geſtorbenen Metropolitans zu *Rotenburg an der Fulda*, Friedrich Lucä, in deſſen *Europäiſchem Helikon* zufolge [16], ein ganz ſtattliches Gebäude von zwey Stockwerken und mit zwey Flügeln verſehen; es hatte zwey Eingänge und einen geräumigen Hof, deſſen Mitte ein Springbrunnen zierte. Der Senat hatte darin ſein Archiv und ſeinen Verſammlungsſaal, und die Artiſten ihren größern Hörſaal; für mehrere Studirende waren Wohnungen vorhanden, ſo wie auch der Pedell ſeine Wohnung darin hatte; die Bibliotheken waren in dem öſtlichen Flügel aufgeſtellt. Der dazu gehörige Garten war in dem Beſitze der Artiſten-

16) Europ. Hel. Frankf. 1711. 4. S. 364.

Stadt abhängige Filialkirche geweſen war, zur unabhängigen Kirche, geſtattete die Errichtung eines Stiftes an derſelben, und verfügte die Verſetzung von vier Pfründen der Kirche St. Maria zu Neuſtadt zu dieſem Stifte. Aber erſt ſein Sohn, der Churfürſt Ludwig der Bärtige, vollendete die angefangene Stiftung, und erhielt von dem Pabſt Martin V. in einer bald nach deſſen Wahl zu Conſtanz (im J. 1417) ausgefertigten Bulle die Beſtätigung aller von dem abgeſetzten Pabſt Gregor XII. dem Stifte ertheilten Rechte, und die zwölf Pfründen dieſes neuen Stiftes wurden auf folgende Weiſe vertheilt: Drey Pfründen wurden den Magiſtern der Theologie vorbehalten, eben ſo viele den Doctoren des canoniſchen Rechts; die ſelfte Pfründe dem jedesmaligen Pfarrvicar von St. Peter und die achte dem Stadtprediger, doch unter der Bedingung zugetheilt, daß dieſe wenigſtens den Grad des Baccalaureats in der Theologie ſich erworben hätten; eine neunte Pfründe ward einem Lehrer der Arzneykunde zugewieſen, und die drey übrigen der Artiſten-Facultät. Die erledigten Pfründen wurden durch die Wahl aller graduirten Perſonen der Univerſität

Zu dieſen beyden Bibliotheken kam ſehr bald durch die Errichtung des königlichen Stiftes an der heil. Geiſtkirche noch eine dritte Bücherſammlung, welche ebenfalls der Univerſität gehörte. Denn auf das Anſuchen des ſpäterhin zum Römiſchen König erwählten Churfürſten Ruprecht III. erhob Pabſt Bonifacius IX. im Jahr 1400, um die Reſidenz des Churfürſten durch eine neue Zierde zu verherrlichen, die Kirche zum heil. Geiſt, welche bis dahin eine von St. Peter auſſerhalb der

---

bibliothecam, Suae Serenitati concederetur, quod stabulo suo aliique structurae prius sibi indultae adjiceret) der Artiſten-Facultät durch den Stadtſchultzen (praefectum urbis) eröffnen ließ: ſo nahm die Facultät die geringe Zahl der anweſenden Mitglieder in der Sitzung, worin darüber entſchieden werden ſollte (am Montage nach Quaſimodogeniti), zum Vorwande, um zu antworten, daß ſie dermalen nichts beſtimmen könne. (Ibid. fol. 36 a.) In einer ſpätern Verſammlung der Facultät wurde aber das Anſuchen des Churfürſten gewährt. (Ibid. fol. 38 b.) Uebrigens war bekanntlich das jetzige ſogenannte Marſtallgebäude am Neckar ehemals das Arſenal oder Zeughaus. S. die Abbildung von Heidelberg in Seb. Münſters Coſmographie, deutſche Ausg. Baſel 1567. Fol. S. 899.

für den Bau und die Verzierung der Kirche gemachte Stiftungen. [20]).

Auch dieſe Bibliothek erhielt gleich innerhalb der beyden erſten Jahre nach ihrer Entſtehung eine Bereicherung durch das Vermächtniß des Magiſters Wilhelm von Deventer, welcher im Jahr 1419 eine Pfründe an dem neuen Stifte in ſeinem letzten Willen gründete und zu reichlis

20) Et ut praedicta regalis ecclesia in fabrica, jocalibus, libris, ornamentis et paramentis huiusmodi, ad laudem divini nominis gloriosius susciperet incrementa, voluit (Gregorius XII.) et eisdem Decano, Custodi, Canonicis, Vicariis, Ministris, Servientibus et personis eadem auctoritate concessit, ut injuste acquisita vel incerta bona per aliquos infra civitatem et dictam dioecesin Wormatiensem usurpata vel habita minus juste, legitimis heredibus vel illis quibus de jure deberent, non existentibus, restitui non valerent, si dictae ecclesiae largirentur seu donarentur, ea Custos dictae ecclesiae pro tempore existens reciperet, et de consensu dictorum Decani et Capituli in fabricam seu reparationem aut meliorationem huiusmodi vel alium quemcunque pium usum eiusdem regalis ecclesiae convertere valerent. Copialbuch fol. 71 b.

von allen Facultäten, welche der Rector zu berufen hatte, wieder beſetzt [19]). Es war alſo dieſes Stift der Univerſität angehörig; und eben ſo war auch die Bibliothek, welche aus den Einkünften des Stiftes gegründet wurde, eine Univerſitäts-Bibliothek.

Es iſt ein ſehr erfreuliches Zeugniß von der für Wiſſenſchaft und Gelehrſamkeit günſtigen Geſinnung der Churfürſten Ruprecht III. und Ludwig des Bärtigen, daß bey der Gründung des neuen Stiftes ſogleich auch auf die Anſchaffung wiſſenſchaftlicher Hülfsmittel für die Mitglieder deſſelben Bedacht genommen wurde, und es wurden ſelbſt Vermächtniſſe oder Schenkungen, welche zum Vortheil der Bücherſammlungen gemacht wurden, durch Vorrechte eben ſo ſehr begünſtigt, als

19) Et quotienscumque canonicatum seu praebendam vacare contigerit in ecclesia regali praefata, rector universitatis dicti studii pro tempore existens convocationem faceret generalem omnium graduatorum de omnibus facultatibus ejusdem universitatis, et sub praestito juramento vota scrutaretur singulorum de persona habili sufficienti et ydonea de facultate defuncti.

# Zweytes Kapitel.

## Zuſtand der beyden Univerſitäts-Bibliotheken in jener erſten Periode.

Wir unterbrechen hier die Erzählung der Vermehrung und Erweiterung unſrer alten Bibliotheken, weil wir bis zu dieſem Zeitpunct über den Beſtand derſelben vollſtändige Rechenſchaft geben können. Denn wir wiſſen ſehr genau, welche Werke dieſe beyden Bücherſammlungen im Anfange des 15. Jahrhunderts enthielten; theils aus den in dem erſten Protokollbuche und der erſten Matrikel der Univerſität enthaltenen Verzeichniſſen [1], theils durch zwey noch im 15. Jahrhundert, wahrſcheinlich ſehr bald nach der Erwerbung des letzten der erwähnten Vermächtniſſe, geſchrie-

1) Sie ſtehen in dem Protokollbuch fol. 102 b. sq.

kene Catalogen der drey Universitäts-Bibliotheken. Das Protokollbuch enthält die Verzeichnisse der Schenkungen von Conrad von Gelnhausen, Marsilius von *Inghen*, *Gerhard* von *Emelissa* und *Colinus*, so *wie* der *Bücher*, *welche* die Universität aus der Nachlassenschaft eines, uns sonst nicht bekannten, Meisters Conrad gekauft hatte. Die Verzeichnisse, welche am Ende der ersten Matrikel sich finden, umfassen alle eben erwähnten Vermächtnisse. Die Verzeichnisse des Protokollbuchs sind, *mit Ausnahme der Bücher von den Meistern* Gerhard und Colinus, *nach den Facultäten geordnet*, also daß mit Unterscheidung der verschiedenen Vermächtnisse zuerst die theologischen, dann die juristischen, hierauf die medicinischen und zuletzt die artistischen Bücher aufgezählt werden. Die Verzeichnisse in dem Matrikelbuch dagegen sind nach den Vermächtnissen zusammengestellt, und nur bey den beyden erstern Vermächtnissen durch dieselben Ueberschriften, wie in dem Protokollbuche, die verschiedenen Fächer von einander gesondert worden. Uebrigens sind im Wesentlichen diese Verzeichnisse an beyden Orten gleichlautend.

Die Verzeichniſſe der drey erſten Schenkungen ſind ſchon im Jahr 1396 einem Beſchluſſe des Senats zufolge in beyde Bücher eingetragen worden, und auch die übrigen ſind ohne Zweifel als authentiſche Arbeiten zu betrachten. Dieſe Verzeichniſſe berichten alſo auf die bündigſte Weiſe, welche Bücher unſre Univerſität damals beſaß. Die Angaben derſelben ſind zwar ſehr kurz, meiſtens den Titel der Werke auf möglichſt kurze Weiſe bezeichnend, doch hinreichend, um die bezeichneten Werke zu erkennen, zumal, da immer die Worte angegeben ſind, womit das zweyte und letzte Blatt anheben, z. B. Item tertiam partem summae. 2° folio: „et hoc collatum est," postremo: „verum passio ejus impedivit." Unangenehmer iſt es, daß in dieſen Verzeichniſſen ſo wenig als in den beyden Catalogen, welche unten beſchrieben werden ſollen, die Sprache, in welcher die Bücher geſchrieben waren, bemerkt wird; wiewohl wir nicht zweifeln dürfen, daß es lauter lateiniſche Handſchriften, alſo auch von den griechiſchen Texten, welche aufgeführt werden, nur Ueberſetzungen waren. Bey einigen Codicibus wird auch die Art des Einban-

des bezeichnet, durch in oder cum asseribus, cum asseribus clavatis, sine asseribus, oder ligatus in viridi corio u. dgl. Bey einigen wird noch bemerkt, daß ſie auf Pergament oder Papier geſchrieben, bey andern, daß ſie unvollſtändig waren (z. B. tractatus incompletus). Zuerſt werden alſo die theologiſchen Werke aus der Verlaſſenſchaft des Conrad von Gelnhauſen aufgeführt. Dieſes Verzeichniß iſt noch unter dem Rectorat des Magiſter Bertold von Dippurg *eingetragen* worden [2]), die nachfolgenden noch in demſelben Jahre unter dem Rectorat des Johann de Neet [3]). Es ſind ihrer 84, darunter, auſſer zweyen unvollſtändigen eignen Schriften des Probſtes, unter dem Titel: Quaestiones, eine

2) Anno Domini, heißt es im Protokollbuch fol. 102 b. und eben ſo in der Matrikel, MCCC nonagesimo sexto in rectoria M. Bertoldi de Dyppurg de jussu dominorum Doctorum subscripta sunt huic libro annotata.

3) Fol. 103 b. im Protokollbuch heißt es: Anno Domini MCCC° nonagesimo sexto in rectoria venerabilis domini Johannis de Noet, Decretorum Doctoris, infra scripta praesenti libro sunt annotata. Denn auf Bertold von Dyppurg folgte in dieſem Jahre als Rector

Bibel (Biblia magna et bona), die Etymologien des Iſidorus, Beda de frequentatione orationis Dominicae. Uebrigens meiſt ſcholaſtiſche Schriften, der Commentar des Nicolaus de Lyra über den Pſalter und deſſelben Schrift: Quaestio qua probatur ex scriptura Hebraeorum, Christum jam venisse in carnem; ein Sertum b. Mariae virginis metrice und eine oratio ad laudes b. Mariae virginis, die libri sententiarum, die Schrift des Wilhelm von Paris de fide et legibus, die Summa und quodlibeta des Thomas von Aquino und mehre Erläuterungsſchriften darüber, ſo wie verſchiedene andere Schriften der Scholaſtiker Wilhelm Occam, Anſelm, Hugo von St. Victor, Heinrich von Gent; auch einige Schriften des heil. Auguſtinus, des heil. Gregorius, Johannes von Damascus, und des heil. Bernhard. Von ſonſt unbekannten Schriften kommt hier vor ein Commentar eines

Marſilius von Inghen (zum ſiebten Male erwählt), und als dieſer noch vor dem Ablaufe ſeines Rectorats (am 20. Auguſt) ſtarb, wählten die Magiſter am 21. Auguſt den Doctor Johann von Noet. Actor. Univ. T. I. fol. 62 a. Schwab Syllab. Rector. p. 21.

Conrad von Ebrach über die Stimmen und die Schrift eines Magiſter Gerhard Groet über die Unzuläſſigkeit der Prieſterehe (de presbyteris fornicatoribus). Es folgt hierauf 2) das Verzeichniß der theologiſchen Bücher aus dem Vermächtniß des Marſilius von Inghen 4), 72 an der Zahl, meiſt in gloſſirten Texten der heiligen Schrift (nehmlich nach der lateiniſchen Ueberſetzung), Predigten, der historia scholastica, verſchiedenen theologiſchen Schriften der Scholaſtiker Wilhelm von Paris, Bonaventura, Richard von St. Victor, Thomas de Argentina, Heinrich von Gent beſtehend. Von Petrus von Tarentaſia, aus dem Predigerorden, welcher im J. 1276 als Innocenz V. Pabſt wurde, finden ſich hier tractatus super libros summarum, und dann wieder beſondere Tractate super secundum und super quartum summarum, welche weder Trithemius (de scriptor. eccles.) noch Buläus (Histor. Univ. Paris. T. III. S. 705) unter den

4) Registrum librorum in Theologia, quos venerabilis Mgr. Marsilius de Inghen bo. me. Sacre pagine professor egregius, primus in theologica facultate promotus in hoc studio, vniversitati ejusdem dereliquit.

Schriften dieſes Scholaſtikers aufzählen. Auch kommen einige eigne Schriften des Marſilius von Inghen und ſeines Collegen, Heinrich von Heſſen oder Homburg vor, alſo angegeben: Item quaedam collecta Magistri Henrici de Hassia in papyro quae incipiunt „iuris lucifer“ (?). Item vnum volumen, in quo continentur epistolae quaedam Henrici de Hassia ad R. (Rupertum) juniorem et principium ipsius Marsilii super Danielem cum aliis diversis. Item quaestiones Magistri Marsilii super summas in duobus voluminibus. Item scriptum suum super Danielem. Den Beſchluß dieſes Verzeichniſſes macht ein Codex unter dem Titel: Dyadema (sic) Monachorum cum aliis diversis [5]). 3) Das Verzeichniß der Bücher, welche die Univer-

5) In dieſem theologiſchen Nachlaß des Marſilius von Inghen finden ſich auch drey Bände, welche er als Unterpfand für dargeliehenes Geld angenommen hatte. Item penthateucum cum glossa et stat pignoris pro duobus flor. . . . Item duo volumina in papyro et asseribus, in quorum uno sunt quaestiones Magistri Henrici de Oyta et in secundo continetur finitus

ſtät von den Vollſtreckern des Teſtaments des Magiſter Conrad von Worms [6]) erkaufte, 16 Bände ebenfalls meiſt ſcholaſtiſcher Schriften, z. B. die Schrift des Anſelmus, cur deus homo, die Summa Pisani, d. i. des Joh. Peckham Piſanus († zu Rom 1292), verſchiedene Quodlibeta, eine Schrift unter dem Titel: Manipulus florum, auch einige Schriften des Conrad ſelbſt.

Nachdem damit die theologiſchen Werke vollſtändig verzeichnet ſind, ſo folgen die Verzeichniſſe der juriſtiſchen Werke, alſo: 1) aus der Verlaſſenſchaft des Probſtes von Worms, die auf das kirchliche ſowohl als das bürgerliche Recht ſich

---

Aegidius (?) et quaedam alia et stant pignoris pro sex florenis a Magistro Volprecher. (Die geſperrt gedruckten Wörter ſind in der Handſchrift nicht ganz leſerlich.) Daß wenigſtens die Quaestiones des Heinrich von Oyta nicht eingelöſt worden, ſehen wir aus den Catalogen, welche weiter unten beſchrieben werden ſollen. Denn in dieſen kommen ſie unter den Büchern der Artiſten-Facultät vor.

6) Es kann wohl nicht bezweifelt werden, daß dieſer Meiſter Conrad von Worms eine verſchiedene Perſon iſt von dem Wormſer Probſt Conrad, welchem die Univerſität das bedeutende Vermächtniß verdankte.

beziehenden Werke, 40 Bände. Was darunter wirklich juriſtiſch iſt, bezieht ſich zumeiſt auf das canoniſche Recht; auſſer dem Texte der verſchiedenen Theile des Corpus juris canonici, z. B. Novella Joannis Andreae super sextum, praeter regulas juris; in vno volumine de papyro domini Joannis Calderini de appellationibus; tractatus de cessatione jurium. Merkwürdig mag folgender Codex geweſen ſeyn: Tractatus de statutis civitatum, statuta facultatis theologicae in studio Bononiensi. Sonſt werden auch hier mehrere theologiſche Schriften aufgeführt, wovon man nicht einſieht, wie ſie zum canoniſchen Recht gerechnet werden konnten, z. B. declaratio b. Jeronymi super symbolum concilii Nicaeni, expositio fidei b. Jeronymi ad Damascum, tractatus Jeronymi ad Alexandrum de resurrectione carnis. Auch ſind hier einige Werke hinzugefügt, welche nicht zur Bibliothek des Conrad von Gelnhauſen gehören, nehmlich die oben bereits erwähnten unter den Judenbüchern gefundenen Schriften: Summa Richardi und das Buch de schismate. Am Ende wird noch bemerkt, daß drey Werke aus der Verlaſſenſchaft

des Probſtes noch fehlen, deren Gebrauch derſelbe drey Perſonen für ihre Lebenszeit verſtattet, und welche alſo erſt nach deren Tode der Univerſität zufallen ſollten 7). Bedeutender waren 2) die juriſtiſchen

7) Dieſes Umſtandes wird auch in den Acten der Univerſität erwähnt, und zwar noch genauer (T. I. fol. 59 b.): „Item, 17 die Maji (1395) Dominus Hartmannus, Capellanus Altaris S. Nicolai in Heutschusheim, et Dominus Walterus Store, vicarius ecclesiae Imhuſs, *fatebantur coram Rectore* (M. *Heilmanno de Huxoja*), se habere duos bonos libros in pergameno, videlicet scolasticam historiam et Summam Pisani et duos parvos similiter in pergameno, sc. partes sermonum de tempore et de Sanctis, per Dominum Praepositum Wormatiensem piae memoriae ipsis ad dies vitae assignatos, et post mortem ipsorum ad universitatem devolvendos, super quibus ipsi dederunt universitati literam in pergameno sub sigillis eorum, quae litera reperietur in archa Universitatis, si fuerit necessarium.“ Der kleinen Codices wird in dem Verzeichniſſe nicht erwähnt, dagegen noch eines zweyten Exemplars von der Summa Pisani auf Pergament, welches in den Händen des Neffen vom Probſte unter gleicher Bedingung ſich befand. Eine Nachricht am Ende dieſer Verzeichniſſe meldet auch die wirkliche Uebergabe dieſer Summa Pi-

Werke des Marſilius von Inghen, obgleich
an der Zahl; denn darunter befinden ſich
pandectum in asseribus, ein liber de reg
juris in papyro, und die Briefe des Petru
Vineis; auch ein ſonſt nirgends erwähnter Tr
des Meiſter Petrus de Palude oder Paludan
eines Zeitgenoſſen von Marſilius [8]), de pa
tate monasticae dignitatis.

Von mediciniſchen Büchern finden ſich n
namentlich aufgeführte Codices aus der Verla
ſchaft des Marſilius von Inghen, worunter
geſammten Bücher des Continens von Raſis

sani an die Univerſität, und belehrt uns a
wer dieſer Neffe des Probſtes war; es
nehmlich Colinus, Cantor an St. Paul
Worms, welcher, wie ſchon im vorigen Ca
berichtet wurde, das Beyſpiel ſeines Oh
nachahmte, indem er ſeine meiſt juriſtiſ
Bücher unſrer Univerſität vermachte. In
Matrikelbuch hat Meiſter Nicolaus Jauer
genhändig bemerkt, daß durch ihn, als T
ſtrecker des letzten Willens von Walter St
am 1. Sept. 1408 die Uebergabe dieſer Bü
an die Univerſität geſchehen ſey.

8) Er war aus Burgund, und Doctor der T
logie zu Paris. Seine übrigen Schriften
ren Tritheim an und Bulaeus, Hist. U
Paris. Tom. IV. p. 984.

die Schrift des Galenus an den Glaucon. Am Ende ſteht: Item aliquos alios libellos et sexternos in medicina parvi valoris, eine eben ſo unbeſtimmte Bezeichnung als einige Zeilen höher: liber medicinae bonus in pergameno.

Nach dieſen folgen die Verzeichniſſe der Bücher aus den Fächern, welche zur Artiſten-Facultät gehörten.

Eine eigne Rubrik bildet 1) die moraliſche Bibliothek des Marſilius (libri in moribus), 30 meiſtens auserleſene Werke, die Ethik des Ariſtoteles und darüber verſchiedene Commentare, der Timäus des Plato mit dem Commentar des Chalcidius, Vegetius de re militari, die Metamorphoſen des Ovidius, ein Commentar über des Ovid libri fastorum, ſo wie ein Commentar über deſſen remedia amoris, Macrobii somnium Scipionis, die Briefe des Seneca (an den Lucilius), die Etymologien des Iſidorus, ein Leben Alexanders des Großen, die Geſchichte der Zerſtörung von Troja (wahrſcheinlich von Dictys von Creta), das encyclopädiſche Gedicht des Scholaſtikers Alanus von Ryſſel unter dem Titel: Anticlaudianus, Gaufridus über den Lucan, und

ein Codex, worin der Hermes Trismegestus und die Paradoxa des Cicero vereinigt waren. Auch kommen hier folgende Bezeichnungen vor: Item antiquum librum nigrum sine tytulo in parva forma, ferner: Item unum poetam qui incipit „Anglia quo fulget," endlich: Item unum antiquum librum, cum quibusdam ymaginibus.

Es folgen 2) die libri naturalium, großen Theils ethische Schriften aus der Verlassenschaft des Probstes von Worms, 24 Bände, wovon der erste also bezeichnet ist: Primo philosophia pulchra et cuius primus liber est mathematica et ultimus liber de causis cum commento et sunt in toto 30 libri integri. Es finden sich übrigens hier Handschriften von Boethius de consolatione philosophiae, Seneca de quatuor virtutibus cardinalibus auf Papier, den Chronicis Martinianis (d. i. der Chronik des Martinus Polonus), von den Secretis Secretorum des Albertus Magnus, der Abhandlung des Jacob von Viterbo de virginibus, verschiedenen bekannten moralischen Abhandlungen und Erläuterungen über die Ethik des Aristoteles von Scholastikern, als Aegidius, Buridanus,

Burleigh, überhaupt nichts Erhebliches. Folgende Bemerkung iſt eingeſchaltet: Item adverte quod Magister Burghardus de Wolferen habet Valerium Maximum in pergameno et asseribus una cum apparatu, cuius loco est hic Hylarius de trinitate, sed plus valet Valerius quoad precium. An den Magiſter Burghard war alſo, zu der Zeit, als das Verzeichniß entworfen ward, dieſer Valerius Maximus verliehen, und er hatte dafür ſeinen Hilarius de trinitate *als Unterpfand gegeben. Wir werden von dieſem* Gebrauche, für ausgeliehene Bücher Unterpfänder zu nehmen, weiter unten reden. Gleichen Gehalts ſind 3) die 37 Bände von libris naturalium, welche aus der Verlaſſenſchaft des Magiſter Conrad von Worms erworben wurden. Auſſer dem Texte der Ethik und Phyſik des Ariſtoteles und verſchiedenen andern ſcholaſtiſchen Erläuterungen dieſer Schriften kommen vor die Quaestiones Marsilii super libro (Aristotelis) de generatione und die Accurtata Marsilii super physicorum, wahrſcheinlich der auch ſonſt bekannte Commentar des Marſilius über das achte Buch der Phyſik des Ariſtoteles; ferner die Musica Guido-

nis. Auch der Text der Rhetorik des Ari
wird hier aufgeführt. Den Beſchluß dieſe
zeichniſſes macht: Item: Quaestiones sup
primos libros physicorum magni valoris
tus primi de generatione, item exposit
per quinque libros physicorum in papyr
coopertorio. Auch 4) die 33 Bände von
naturalium aus dem Vermächtniſſe des
ſilius von Inghen enthalten, auſſer dem
der philosophia naturalis (d. i. der Phy
Ariſtoteles), welchen Marſilius bey ſeinen
leſungen gebrauchte [9]), und der historia
malium (in pergameno et asseribus)
Schriften des Buridanus, Aegidius, A
Burleigh, Johannes de Genduno über di
ſtoteliſche Phyſik, in einem Bande einen te
de motu cordis und einen Tractat de col
et saporibus, und die Schriften des Al
Magnus de anima, de visione somniorum
de impressione aeris. 5) Unter den 6 B
von libris mechanice aus demſelbem Ver
niſſe befinden ſich auſſer dem Texte der Me

9) De quo legere consuevit.

des Ariſtoteles, die Quaestiones des Buridanus über dieſe Schrift, nebſt deſſen eignem Commentar über ſeine Quaestiones, die Erläuterungen des Thomas von Argentina über die Mechanik und die Commentare einiger ungenannter Verfaſſer über dieſelbe, ſo wie über die Ariſtoteliſchen Bücher de anima und de coelo.

Logiſche Bücher (libri loycales) erhielt die Univerſität durch das Vermächtniß des Probſtes von Worms, aus der Verlaſſenſchaft des Magiſter Conrad von Worms und durch das Vermächtniß des Marſilius von Inghen. 6) Unter dem Vermächtniß des Probſtes von Worms (5 Bände) ſind bemerkenswerth die Ariſtoteliſche logica vetus cum nova und die abbreviata logice Marsilii, wahrſcheinlich ein Auszug aus den Vorleſungen des Marſilius. Auch zwey exegetiſche Schriften erſcheinen hier unter den logiſchen Büchern, nehmlich des heil. Hieronymus Commentar über den Propheten Daniel, und des Origines Commentar über das hohe Lied, welche aber auch gar nicht zu dem Vermächtniß des Probſtes Conrad gehören, ſondern Geſchenke des Churfürſten waren; das

letztere wird als eine besonders verzierte Handschrift bezeichnet [10]). 7) Auch die Reihe der logischen Bücher des Mag. Conrad von Worms (22 an der Zahl) eröffnete die Aristotelische logica vetus et nova. Es werden dann verschiedene andere Logiken aufgeführt, des Occam, Venator und Ernestus, und mehrere Commentare von ungenannten Verfassern über die logischen Schriften des Aristoteles, auch ein alter Commentar über die Logik des Petrus Hispanus; die Abbreviata oder Accurtata des Marsilius über die Logik kommen hier ebenfalls vor zusammengebunden mit einigen andern Schriften, für deren Verfasser man diesen hoch gefeyerten Lehrer unsrer Universität hielt (cum quibusdam quae adscribuntur eidem); auch werden hier sonst nirgends erwähnte Quaestiones super priores (sc. libros topicorum Aristotelis) et praedicamenta in zwey Exemplaren als ein Werk des Marsilius aufgeführt. 8) Unter

10) Item resignati sunt ad manus universitatis duo libri domini junioris (Ruperti) sc. Origines super cantica canticorum cum registro argenteo deaurato etc.

den logiſchen Büchern des Marſilius (18 Bände) finden wir ſein Hand-Exemplar der Logik des Ariſtoteles (textus loyce aristotelis de quo legere consuevit), und noch ein anderes alter Text derſelben Schrift (antiquus textus loyce) auf Pergament, auch das Hand-Exemplar des Marſilius von ſeinen Quaestionibus super veterem artem, ſo wie auch ſeine eben erwähnten Quaestiones super priores, und ſein Hand-Exemplar von den Quaestionibus super posteriores [11]), wahrſcheinlich des Albertus Saxo. Auſſerdem die logica vetus von Albert dem Großen, der Commentar des Boetius über die Kategorien des Ariſtoteles, der Commentar des Aegidius über die Elenchi des Ariſtoteles, Quaestiones Magistri Rudolfi Britonis super libros posteriores auf Pergament.

Dieſe Verzeichniſſe ſchließen ſich 9) mit der Aufzählung von folgenden 11 grammatiſchen Werken aus dem Vermächtniß des Marſilius:

---

11) Item quaestiones super veterem artem quas ipse legit in papiro.

Primo scriptum Prisciani minoris. Item recepta ex secundo eiusdem. Item poetriam novam et synonyma. Item unum librum cum multis vocabulis. Item diversos tractatus de arte metrificandi et rigmatizandi (alſo eine Reimkunſt). Item quendam librum metricum. Item hystoriam (sic) Alexandri. Item poetriam novam. Item unum tractatum grammaticalem. Item Lucanium (sic). Item reportata et dictata super Priscianum et super flores.

Es folgen nun 10) aus dem Vermächtniß des Gerhard von Emeliſſa 35 Bände, von ſehr wenig erheblichem Werth. Wir nennen nur die einigermaßen merkwürdigen: Texte der Ariſtoteliſchen Schriften über die Phyſik, Mechanik, de anima, de generatione, de memoria, de longitudine et brevitate vitae, und ein Commentar des Buridanus über die Schrift de anima, wobey aber bemerkt wird, daß dieſes Exemplar nicht die letzten, ſondern frühere Vorleſungen des Verfaſſers über jenes Ariſtoteliſche Buch enthalte (sed non de vltima lectura); auch die Erläuterungen des Marſilius über die Phyſik des Ariſtoteles, ſo wie eine ſonſt nicht erwähnte Schrift deſſelben über

die Mechanik des Ariſtoteles unter dem Titel: Reportata mechanice a Magistro Marsilio in Heydelberga, dann zwey Texte des Boethius de consolatione philosophiae, eine ars cantandi und Ovidius de remediis amoris; ein Codex, enthaltend zwey, wahrſcheinlich elementariſche Schriften, nehmlich: Expositionem super omne punctum und den Vagifacetus. Endlich fand ſich in dieſer Sammlung das dem Boethius untergeſchobene Buch des Thomas Cantipratanus de disciplina scholarium.

Das letzte, von etwas ſpäterer Hand als die vorhergehenden geſchriebene Verzeichniß des Protocollbuchs enthält die juriſtiſchen Bücher aus dem Nachlaß des Colinus, Cantor von St. Paul zu Worms [12]), 47 an der Zahl, meiſt in Handſchriften der Theile des Corpus juris canonici und von Erläuterungen der Decretalen, den summis Hostiensis, Gaufredi, Rolandini, dem Speculum Wilhelmi Durandi, ſo wie deſſen Repertorium beſtehend. Von bürgerlichem Rechte

12) Incipit Inventarium librorum derelictorum Universitati per dominum Colinum, quondam Cantorem Sancti Pauli Wormacien.

kommt nur vor: ein digestum novum, ein Codex, und zwey Exemplare der Institutionen (instituta), sämmtlich auf Pergament. Dann expositiones vocabulorum juris civilis. Auch fand sich in dieser Sammlung ein Codex von des Seneca ludus de morte Claudii auf Pergament und ein libellus de moribus praelatorum.

Es schließen sich im Protocollbuch diese Verzeichnisse mit der Nachricht, daß auch noch Magister Nicolaus Prowin der Universität eine Concordanz der Bibel vermacht habe, und daß diese erst nach dem Tode des Matthäus von Cracau, dem der Erblasser deren Gebrauch auf dessen Lebenszeit zugestanden, in den wirklichen Besitz der Universität kommen werde.

Den Inhalt der folgenden Schenkungen kennen wir aus den Verzeichnissen der ersten Matrikel. Die 90 Bände des Bischoffs Matthäus von Worms [13]) enthielten eine große Bibel in

13) Folgendes ist die Ueberschrift dieses Verzeichnisses: Anno Domini MCCCCX quinto die mensis Marcii in Rectoratu venerabilis viri Mgri Gerhardi Brand in Medicina Licen-

ey Bänden, die Erläuterung des Nicolaus de
ra über ſämmtliche heilige Schriften in ſechs
inden, mehrere Commentare des Gorkam über
rſchiedene bibliſche Bücher, die Bekenntniſſe des
il. Auguſtinus, einige Schriften des heil. Bern-
rd und des heil. Thomas, und einige andre
olaſtiſche Bücher, die Offenbarungen der heil.
rigitta, den Anticlaudianus, die goldene Le-
ide (Passionale sanctorum seu historia lom-
rdica), einen *Tractatus de officio tabellio-*
tus auf Pergament, ein *Decretum solemne*
ossatum, die Summa Syghardi in decretum
d mehrere Predigten und andre ascetiſche
chriften. Die Schenkung des Doctors Johan-

---

tiati, obiit Reverendus in Christo princeps ac dominus, dominus Matthéus quondam Wormaciensis Episcopus, atque in Theologia Mgr. eximius, qui de sua largitate legavit ymo inter vivos donavit libros infra scriptos universitati Heidelbergensi. Die Bücher kamen ohne Zweifel, eben ſo wie diejenigen der folgenden Schenkung, erſt nach dem Tode der Donatare in den Beſitz der Univerſität.

nes Muntzinger von 92 Bänden [14]) beſtand in einer bedeutenden Anzahl mediciniſcher Bücher, von deren keinem aber der Titel oder Inhalt angeführt wird, dem Texte der Logik, Phyſik, Ethik und einiger kleinern Schriften des Ariſtoteles [15]), und einigen Commentaren darüber, in zwey Exemplaren von des Boethius consolatio philosophiae, zwey Exemplaren der aſtronomiſchen Tafeln des Alfonſus. Auch befand ſich in dieſer Schenkung die in Verſen abgefaßte griechiſche Grammatik (gewöhnlich der Gräcismus genannt,) des Meiſter Eberhard, mit dem Beynamen des Gräciſten, nach welcher lange Zeit auf unſrer Univerſität die griechiſche Sprache, wie die latei-

14) Das Verzeichniß iſt alſo überſchrieben: Anno Domini MCCCC decimo septimo In rectoratu venerabilis viri Magistri Wilhelmi de Deventria, in Medicis Doctoris eximii, Obiit venerabilis Mgr. Johannes Muntzinger in artibus praecellens, qui de sua largitate spiritu pietatis motus legavit ymo inter vivos donavit nostrae almae universitati heydelbergensi libros infra scriptos.

15) Nro. 41. heißt es: Item textus de anima in bona litera.

niſche nach der Sprachlehre des Alexander de Villa Dei gelehrt wurde; ſie iſt bloß alſo angegeben: Textus grecistae, in pergameno cum asseribus ligatus [16]). Die andern Handſchriften ſind ſo mangelhaft bezeichnet, daß ſie gar nicht ſich erkennen laſſen, wie dann überhaupt dieſes Verzeichniß ſehr nachläſſig entworfen iſt [17]). Wir bemerken nur noch, daß auch folgendes eigne Werk des Johannes Muntzinger in dieſer Schenkung war: Quaestiones Johannis Muntzingeri super decreta.

Unter den 17 Bänden des Johann de Noet [18]) befanden ſich ein digestum vetus, novum, infor-

---

16) Jeder, welcher ſich zum Baccalaureat meldete, mußte ſchwören: „quod audiverit doctrinale Alexandri quoad primam et secundam ejus partem et grecismum pro aliqua ejus parte.“ S. D. L. Wundt Skizze einer Geſch. der Hohenſchule zu Heidelb. in Deſſen Mag. für die Pfälz. Geſch. B. I. S. 365.

17) So kömmt bey Nro. 60. folgende Angabe vor: Item liber poeticus qui incipit: Papa stupor mundi.

18) Das Verzeichniß iſt in der Mitte zwiſchen den Vermächtniſſen des Marſilius von Inghen und

tiatum, das parvum volumen und die Su
Azonis, sämmtlich auf Pergament, und ein
mentar des Heinrich Boick über die Decretal
mehren Bänden.

Einige Zeilen auf der letzten Seite
Matrikelbuchs belehren uns noch, daß au
um unsre Universität sehr verdiente Heinri
Guda [19]) ihr eine Erklärung (lectura) des

---

des Conrad von Gelnhausen auf eine
gebliebenen Seite geschrieben, mit fo
Ueberschrift: Anno Domini MCCCC J
die decima mensis Januarii, exec
ultimae voluntatis dni Jo. de Noet
cretorum doctoris pie memorie, pr
taverunt mihi Mgro Johanni de Br
pro tunc Rectori alme vniversitatis H
bergen., libros legatos per prefatum
Noet ipsi vniversitati predicte, In p
cia Mgri Jo. de franckfordia, Mg
plate sacre theologie professoris,
Rudolffi de Bruxella, Decani facults
cium, et Petri de bruysten, et sunt
sequuntur.

19) Heinrich von Guda war im J. 1425 Rec
Universität. (S. Schwab. Syll. Rect. I.
„Claruit," sagt der Abt Tritheim (
illustr. p. 154), „temporibus concil

Plaw von den Sentenzen des Petrus Lombardus, die Quäſtiones des Buckinham über die Summen des heil. Thomas von Aquino, zwey Schriften der Alanus von Ryſſel de planctu naturae und in Anticlaudianum, einen Commentar (quaestiones) über das vierte Buch der Summe (des Thomas von Aquino), und zwey Exemplare, ein vollſtändiges und ein unvollſtändiges, eines abgekürzten Commentars (quaestiones accurtatae) über deren drittes Buch, ſämmtlich auf Papier, vermacht habe.

Bedeutend zahlreicher, als die Summen aller durch die erwähnten Schenkungen und Vermächtniſſe gemachten Erwerbungen, erſcheinen ſchon die Bücherſammlungen unſrer Univerſität in den beyden erwähnten Catalogen, deren älterer Theil noch vor oder bald nach Ablauf der erſten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts verfaßt worden iſt; denn es wird noch keines gedruckten Buches darin gedacht. Der eine dieſer beyden Catalogen (von 49 beſchriebenen Blättern) iſt auf Pergament, der

---

siliensis sub Sigismundo Imperatore, Anno 1435.“ Das Jahr ſeines Todes wiſſen wir nicht anzugeben.

andre (von 51 beſchriebenen Blättern) auf Papier geſchrieben; beyde haben klein Folio-Format und ſind gebunden in hölzerne Deckel, welche mit gepreßtem Schweinsleder überzogen ſind [20]. In jedem ſind zwey Hände, eine ältere und jüngere, zu unterſcheiden. Die ältere, welche mit ziemlich großen gothiſchen Buchſtaben die Handſchriften der beyden ältern Univerſitäts-Bibliotheken und der Stiftsbibliothek aufgeſchrieben, iſt in beyden Exemplaren dieſelbe; was dieſe geſchrieben, iſt an beyden Orten übereinſtimmend. In dem Exemplar auf Pergament hat eine jüngere Hand die Bücher der allgemeinen Univerſitäts-Bibliothek in einer etwas veränderten Ordnung umgeſchrieben, was in dem Exemplar auf Papier von einer andern jüngern Hand mit der Artiſtiſchen Bücher-

20) Das Exemplar auf Pergament mit der auf der Decke aufgeklebten alten Inſchrift: „Ein Catalogus librorum," entdeckte ich vor neun Jahren unter einem Wuſte von altem Papier, welcher ſeit vielen Jahren unter der im Jahr 1809 abgeriſſenen Galerie des jetzigen hiſtoriſchen Saals unſrer Univerſitäts-Bibliothek lag; das andre Exemplar fand ſich in der Registratur der Univerſität.

ſammlung geſchehen. Beyde haben dann eigenthümliche ſpätere Zuſätze, welche die hinzugekommenen Vermehrungen nachweiſen, das Exemplar auf Pergament bey der Univerſitäts-Bibliothek, das Exemplar auf Papier bey der Stifts-Bibliothek. Auch hat das letztere mehrere Bemerkungen am Rande des alten Regiſters von der Stifts-Bibliothek, welche in dem pergamentnen Exemplar fehlen [21]), woraus mit Wahrſcheinlichkeit geſchloſſen werden kann, daß es zum Gebrauch in der Stifts-Bibliothek diente, ſo wie das andere vielleicht in der Univerſitäts-Bibliothek gebraucht wurde.

---

21) Z. B. Gleich bey den erſten 13 Bänden im erſten Pult hat eine ſpätere Hand hinzugeſchrieben: Omnes hi libri longo in tempore desiderati sunt. Bey den verſchiedenen Theilen vom Corpus juris civilis im vierten Pult wird bemerkt: Hi libri jam translati sunt ad primum pulpitum. Bey den erſten Bänden des fünften Schranks heißt es: Hi libri translati sunt ab hoc pulpito quinto ad novum armarium, habent autem infimum ordinem sive locum. Nachgetragen iſt in das Exemplar auf Pergament, auſſer zwey Verbeſſerungen, welche in dem Exemplar auf Papier von einer andern Hand, nachdem die Zeilen des Textes

Die Verzeichniſſe ſind in drey Hauptabſchnitte, nach den drey Bibliotheken, welche die Univerſität damals beſaß, wie wir im vorigen Capitel berichtet haben, abgetheilt. Sie heben alſo an: Registrum librorum omnium librariarum totius Universitatis Et sequuntur primo libri librariae Universitatis et primo Camerae superioris primi lateris, circa introitum Janue continuantur libri in Theologia, sequitur pulpetum primum. Die Bücher der beyden Bibliotheken im Univerſitätsgebäude ſind jede in zwey Abtheilungen getheilt, nach der Stellung, welche ſie an den beyden Seiten der Säle einnahmen; die Bücher der Bibliothek in der heil. Geiſtkirche werden ohne andere Abtheilung aufgezählt, außer nach den Pulten (pulpetis), in welchen ſie aufgeſtellt waren. Die Unterſchei-

---

mit einem ſtarken rothen Strich durchſtrichen, an dem obern und untern Rand geſchrieben, in dem erſtern aber von der erſten Hand nach Ausſchabung des urſprünglichen Textes eingetragen worden, nur die Bemerkung bey dem Almageſt des Ptolomäus im 4. Pult: deficit jam olim, welche aber dort nur heißt: Deficit.

dung der Pulte iſt auch bey den beyden erſtern Bibliotheken beobachtet. Die Bücher, welche in einem Pulte zuſammenſtehen, ſind mit den Buchſtaben des Alphabets bezeichnet; wenn in einem Pult mehr als 23 Bände ſtehen, wird das Alphabet von vorn angefangen mit Verdoppelung der Buchſtaben: AA, BB, CC u. ſ. w. In den Verzeichniſſen wechſeln zur leichtern Ueberſicht dieſer Bezeichnungen rothe und ſchwarze Buchſtaben ab. Die geringſte Zahl der Bände, welche ſich in Einem Schranke zuſammen finden, iſt 11, die ſtärkſte 32. An der erſten (oder rechten) Seite des Saals im obern Geſchoß, in welchem die Bibliothek der Univerſität (im Gegenſatz gegen die Bibliothek der Artiſten) aufgeſtellt war, ſtanden alſo, wie die eben angeführte Ueberſchrift berichtet, die theologiſchen Bücher, ſie giengen aber an der Thürwand noch faſt bis zum Eingang. An der zweyten oder linken Seite ſtanden die Bücher der übrigen Facultäten [22]). Jede dieſer

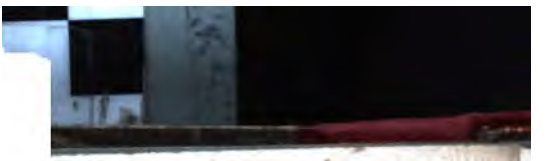
22) Sequuntur libri secundi lateris praedicte Camere superioris vniversitatis, videlicet Juristarum, Medicine et aliarum facultatum.

beyden Abtheilungen füllte nach der alten Abtheilung zehn Pulte, die erſtere war 197 Bände, die letztere 207 Bände ſtark. Dieſe Abtheilung war alſo indeß bedeutend vermehrt worden. In dem untern Geſchoß ſtand die Bibliothek der Artiſten-Facultät, ebenfalls in zwey Abtheilungen [23]; ihre theologiſchen Bücher, 126 Bände, in ſechs Pulten an der rechten Seite und noch einem Pult an der linken; ihre philoſophiſchen, mediciniſchen und juriſtiſchen, 160 Bände, ſtanden in zehn Pulten. Beyde Bibliotheken enthielten alſo ſchon damals zuſammen einen Schatz von 790 Bänden, 50 Bände mehr, als die eben aufgezählten Vermächt-

23) Die Aufzählung der Bücher der Artiſten-Facultät fängt mit dieſer Ueberſchrift an: Sequitur Registrum librorum librarie Vniuersitatis Camere inferioris deputatorum pro facultate artium Et primo libri in theologia positi in primo latere circa introitum Janue descendendo et sequitur primum pulpetum. Die Ueberſchrift der zweyten Abtheilung lautet alſo: Sequuntur libri lateris sinistri Camere inferioris descendendo, primo libri in artibus 2° in medicis et demum in vtroque jure et sequuntur libri primi pulpeti eiusdem lateris.

niſſe zuſammen, obwohl mit den Bänden mehrere Veränderungen gemacht, und mehrere Werke, welche in den Verzeichniſſen der Schenkungen und Vermächtniſſe einzeln aufgeführt werden, den allgemeinen Catalogen zufolge in Einen Band vereinigt worden waren. Auch die neuen Vermehrungen halten ſich ganz innerhalb derſelben Gränzen, wie die Sammlungen, welche die erſte Grundlage unſrer Univerſitäts-Bibliothek bildeten.

Wir finden in der erſten Abtheilung der allgemeinen Univerſitäts-Bibliothek die Schriften der Scholaſtiker, welche ſchon oben als die beliebteſten Schriftſteller auf unſrer Univerſität bezeichnet wurden, jetzt in einer vermehrten Anzahl von Exemplaren, auch einen Commentar des Duns über das vierte Buch der Sentenzen. Die hier vorkommende Schrift unter dem Titel: Bonum universale de apibus, in papyro, welche mit vielen andern kleinern theologiſchen Schriften ſich zuſammengebunden findet, iſt die auch ſonſt bekannte ascetiſche Schrift dieſes Titels von Thomas Cantipratanus (im 13. Jahrh.); es findet ſich unter den theologiſchen Büchern auch eine Schrift des Biſchoffs Matthäus von Worms, welche von ihm noch als Meiſter





Matthäus von Cracau verfaßt worden, de contractibus [24]); ſie war mit der Gloſſe des Iſidorus über das A. und N. T. und einigen andern theologiſchen Schriften zuſammen gebunden. In der zweyten Abtheilung der Univerſitäts-Bibliothek bemerken wir beſonders ein Digestum vetus, zwey Digesta nova, zwey Infortiata, zwey Codices und ein parvum volumen, ein Liber Institutorum, die Summa Azonis, ein Liber consuetudinum feudorum, einen Brachylogus, ſämmtlich auf Pergament, einen Cato (des Cicero) cum sua expositione, ohne Angabe des Materials, die Reiſen des Johannes von Mandavilla, zuletzt noch eine Schrift des im 12. Jahrhunderte (bl. 1178) berühmten Canoniſten Hu-

24) Auch in der erſten Abtheilung der Bibliothek der Artiſten führt dieſes Verzeichniß eine Arbeit des Biſchoffs auf: Quaestiones diversae disputatae per Mgrm. Mattheum de Cracovia Episcopum Wormatiensem. Zwey andre Schriften des Biſchoffs Mathäus fanden ſich in der Stifts-Bibliothek, nehmlich: de praedestinatione et quod Deus omnia bona facit (welche Schrift aber als fehlend bemerkt wird) und liber de modo consecrandi et communicandi.

guccio (Hugwicio), zuletzt Bischoffs zu Ferrara, welche bloß mit dem Namen des Verfassers, ohne alle weitere Bezeichnung, angeführt ist, und wahrscheinlich dessen sehr geachtete und gleichwohl niemals gedruckte Summa Decretorum war.

In der ersten Abtheilung der artistischen Bibliothek bemerken wir unter den hinzugekommenen Büchern: eine Abhandlung des berühmten Kanzlers von Paris, Johann Gerson (tractatus Gerson *Cancellarii Parisiensis in* tractatum de spirituali vita), welche sich in Einem Bande zusammen fand mit einer Erläuterung des Evangeliums Johannis (lectura super Ev. Jo.), der Bulle der Basler Kirchenversammlung, und einer vor diesem Concilium gehaltenen Predigt, einigen Aussprüchen von Johann Wikleff (quaedam dicta Wicleff), einer ascetischen Schrift eines Bruders vom Predigerorden (vielleicht des Bruders Berthold) und einem alphabetischen Auszuge aus den Schriften des heil. Thomas, endlich einer canonistischen Schrift: casus papales et episcopales. Eine Anweisung zum Schachspiel (expositio ludi scacorum) fand sich zusammen mit dem Texte der Offenbarung Johannis und einer Er-

klärung des heil. Thomas über dieſes Buch, dann einer Abhandlung über die Beichte, ferner dem vierten Buche der Summe des heil. Thomas, und endlich den zu Heidelberg gehaltenen Vorleſungen des Conrad von Soltau (lectura Doctoris soltau lecta Heidelberg.). In der zweyten Abtheilung finden ſich beſonders mehrere mediciniſche Bücher, als Constantini viaticum, Aegidius de pulsibus cum suo proprio commento, Aegidius de urinis cum commento Gilberti, einige Schriften des Galenus u. ſ. w. Dann werden aufgeführt ein liber digestorum sine glossa, ein digestum novum und vetus, ein Codex, die Instituta sine apparatu und die Instituta cum consuetudinibus feudorum cum apparatu.

Von der dritten Abtheilung dieſer Verzeichniſſe, welche die Bibliothek des Stiftes zum heil. Geiſte enthält, werden wir in dem vierten Kapitel nähere Nachricht geben.

Für die Literärgeſchichte unſerer Univerſität ſind dieſe Verzeichniſſe auch noch dadurch merkwürdig, daß in ihnen die Schriften, welche die Lehrer unſerer Univerſität bis zur Mitte des funf-

zehnten Jahrhunderts, während ihres hiesigen Lehramts, öffentlich bekannt machten, wahrscheinlich ziemlich vollständig sich verzeichnet finden; und bey dem edeln Wetteifer für die Bereicherung der öffentlichen Büchersammlungen, welcher in dieser alten guten Zeit die Lehrer unserer Universität belebte, ist es wohl keine gewagte Muthmaßung, daß nach einer löblichen Sitte von den Verfassern selbst gute Abschriften dieser Werke zur Aufbewahrung in der öffentlichen Büchersammlung niedergelegt wurden [24]).

24) Außer den schon vorhin angeführten Schriften des Conrad von Gelnhausen, Marsilius von Inghen, Johann de Noet, Conrad von Soltau, Matthäus von Cracau und Heinrich von Hessen oder von Homburg kommen folgende Schriften von den ältern Lehrern unsrer Universität in diesen Catalogen vor: 1) von Peter von Prag (de braco), Rector im Jahr 1397 (Schwab Syll. Rect. I. S. 25), ein juristisches Werk in zwey Bänden, welches aber nicht anders bezeichnet wird, als: prima pars Petri de braco, in pap. und secunda pars Petri de braco., in pap. Eben so unvollständig wird ein zweytes juristisches und zwar alphabetisch geordnetes Werk desselben Verfassers angegeben: Petrus de Braco ab A usque ad Iram M exclusive; Petrus de Braco ab M usque

Wenn wir nun den Inhalt dieſer älteſten Heidelbergiſchen Bücherſammlungen überblicken, ſo ergiebt es ſich, daß ſie den damaligen Bedürfniſſen unmittelbar ſich anpaßten. Die Univerſität ſollte eine Lehranſtalt für die ſcholaſtiſche Theolo-

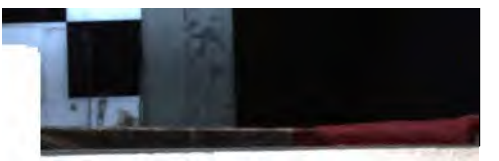
---

ad finem. 2) Von Wilhelm von Epfenbach (Rector 1402, 1408, 1427, Schwab I. S. 28. 35. 42.): Lectura Wilhelmi de Epfenbach sacre theologie professoris super epistolas canonicas. 3) Von Nicolaus Magnus von Jauer (war im J. 140[illegible] Rector unſrer Univerſität, und erſter Decan des Stifts zum heil. Geiſt, Schwab I. S. 33): Sermones dominicales et feriales, in papyro; Lectura super primo psalmo et aliis sequentibus usque ad ps. 17 inclusive, in pap.; Lect. super ps. 18 ad 34 incl.; Lect. super ps. 30 et 40 nocturnis, in pap.; Lect. sup. ps. 62 usque ad 79, in pap.; Lect. super nocturnis ferie sexte et sabbati; Lect. super „dixit dominus“ usque ad finem preter „beati immaculati,“ in pap.; Lect. super „cantica matutinalia“; tractatus superstitionum, in pap. mit mehrern andern Schriften, als der prophetia sancte hildegardis de quinque futuris temporibus, einer Collacio pro confirmatione regis electi u. ſ. w zuſammengebunden. 4) Von Gerhart Brant (Rector 1409, 1418 und 1425, Schwab

gie und Philoſophie ſeyn, und den Deutſchen die Reiſen nach Paris, wo die berühmteſte und beſuchteſte ſcholaſtiſche Lehranſtalt ſich befand, erſparen. Auf dieſes Ziel richteten nun auch die erſten Lehrer der Univerſität, durch deren patrio-

---

S. 36. 43. 47.): Lectura canticorum. 5) Von Johann Platen von Friedberg (dreymal Rector 1414, 1424, 1434. Schwab I. S. 39. 46. 53. Vergl. Trithem. Catalog. viror. illustr. p. 154. id. de scriptor. eccles. p. 353): Lectura septem primorum Capitulorum Johannis evangeliste *honorandi magistri* Johannis Platen, und über die folgenden Capitel, in 4 Bänden auf Papier; Lectura super apocalypsin. Von Johann von Platen führt Tritheim einige Werke an, welche hier nicht vorkommen; dagegen kannte Tritheim diese lecturas nicht. 6) Von Johannes Weyck von Heerenberg (Rector 1435, 1444. 1451, Schwab I. S. 54, 59, 61): Prima pars operis ecclesiastici quoad officia divina tam de tempore quam de sanctis ab adventu domini usque ad septuagesimam, in pap.; quaedam quaestiones disputate in theologia cum parte Dyonisii (sic) de divinis omnibus, in pap.; sermones aliqui cum lectura super ecclesiasticam jerarchiam, in pap.; lectura in genesin, in pap.; lect. sr. exodo, Expositio prologi Catho-





tiſche Vermächtniſſe die Bibliotheken unſrer Un verſität entſtanden, ihr Augenmerk im Sammel von Büchern. Es waren alſo vornehmlich di Schriften des Ariſtoteles, freylich wahrſcheinlic nur in Ueberſetzungen, und die Erläuterunge derſelben von den angeſehenſten Lehrern ihrer ph loſophiſchen Schule, diejenigen Bücher, deren An ſchaffung ſie ſich am meiſten angelegen ſeyn ließen

---

nis, tractatus „credite evangelio," et ali materie pape et concilii, in pap.; lect. si leviticum, in pap.; lect. threnori[illegible] post Hugonem de St. victore, Rab Pascasium *cum quaestionibus circa libet literam Alphabeti Hebreorum*, ex cerpta ex Ambrosio de trinitate, de virgi nibus, de viduis, collatio Wenck de nati vitate Christi, pictura dominice passioni ejusdem, paradigmata ingeniorum artis Epistole Hylarii, consequencia Wenck, i papiro; lect. circa Dyonisium (sic) de coe lesti Jerarchia cum textibus Dyonisii no vissime translationis viz. Ambrosii Floren tini, in pap.; Exercicium in theologia, i pap.; Collatio de spiritu sancto; Lactan tius de illustranda veritate cum quibusdar sermonibus et collacione Wenck. Noc andere Werke hieſiger Lehrer mögen unter de anonymen Schriften ſich finden.

Es war alſo eben ſo natürlich, daß die erſten Lehrer unſrer Univerſität früher darauf dachten, ihrer öffentlichen Bibliothek die Schriften des Petrus Lombardus, des Thomas von Aquino, des Burleigh, Wilhelm von Auvergne, zu verſchaffen, als die Schriften des Cicero, Horaz, Virgil zu ſammeln. Daß man aber darauf fiel, nicht nur Eine Univerſitäts-Bibliothek, ſondern ſogar mehrere zu begründen, war um ſo mehr verdienſtlich, als darin weder Paris noch irgend eine andre Univerſität der unſrigen mit dem Beyſpiel voran-gegangen war. Es macht überhaupt dem Fleiße und der Sorgfalt der erſten Lehrer unſrer Univerſität nicht wenig Ehre, daß ſie in nicht viel mehr als funfzig Jahren ſo bedeutende Bücherſammlungen zuſammenbrachten, ſo wie der edle Patriotismus derer, welche ihre Bibliotheken der neuen Univerſität vermachten, nicht genug geprieſen werden kann. Schon zehn Jahre nach der Stiftung der Univerſität, im J. 1396, noch ehe das Vermächtniß des Colinus und die übrigen Schenkungen und Vermächtniſſe hinzugekommen waren, zählte unſre Univerſitäts-Bibliothek 451

Bände [26]). Daß die erſten Lehrer unſrer Univerſität ihre Sammlungen der neuen Univerſität zuwandten, war um deſto preiswürdiger, je koſtbarer es war, gerade die von ihnen geſammelten und in der damaligen Zeit ſehr geſuchten und geſchätzten Werke zuſammen zu bringen. Aber eben dieſe Männer beſchränkten doch ſchon ihre Sammlungen nicht allein auf die unmittelbaren Bedürfniſſe ihrer Schule. Schon Marſilius, wenn man auch leicht ſeine beſondere ſehr begreifliche Vorliebe für die Schriften des Thomas von Argentina, ſeines Lehrers, und des Buridanus, ſeines alten Pariſer Collegen, bemerkt, hatte keines

26) D. L. Wundt in ſeiner Skizze der Geſchichte der Hohenſchule zu Heidelberg in ſ. und Rheinwalds Mag. für die pfälz. Geſch. B. I. S. 346 zählt nur 434 Bände auf. Aber die ganze Nachricht, welche er von dieſen Verzeichniſſen a. a. O. giebt, iſt ſehr flüchtig gearbeitet, und es iſt ihm ſogar (S. 347) das wunderliche Verſehen begegnet, aus dem oben Anm. 5. angeführten Pentateuchus qui stat pignoris, indem er die Abkürzungen falſch geleſen und die folgenden Worte pro duobus florenis überſehen hat, einen Pentateuchus cum statuis pigmeis ſich zu ſchaffen.

wegs die Claſſiker von ſeiner Sammlung ausgeſchloſſen, er beſaß ja ſelbſt den Timäus des Platon; ſchon hatten die erſten Lehrer unſrer Univerſität ſelbſt die Ahndung, daß das Studium der hebräiſchen Sprache einſt wichtig werden könnte, als ſie, wie oben berichtet wurde, beſchloſſen, ein Exemplar des Talmud aus den von dem Churfürſten ihnen geſchenkten Büchern der vertriebenen Juden zurückzubehalten. Auffallend aber iſt es, daß in keinem der beſchriebenen Verzeichniſſe dieſer Talmud aufgeführt wird.

# Drittes Kapitel.

Weitere Vermehrungen der beyden ältern Heidelbergischen Universitäts-Bibliotheken bis zum Jahr 1622.

Wenn wir bisher fast ausschließend mit den beyden Universitäts-Bibliotheken uns zu beschäftigen hatten, so wird dagegen künftig unsre Aufmerksamkeit größtentheils gerichtet seyn müssen auf die Bücherſammlung des Stifts zum heil. Geist, welche durch herrliche Bereicherungen sehr bald eine sehr große Wichtigkeit für ganz Deutschland und überhaupt das wissenschaftliche Studium gewann. Wir stellen nun aber zuvörderst in diesem Kapitel zusammen, was über die Vermehrungen jener beyden ältern Universitäts-Bibliotheken bis zu dem unglücklichen Jahre 1622 uns überliefert worden.

Die Lehrer unſrer Univerſität in der letzten Hälfte des funfzehnten und auch während des ſechszehnten Jahrhunderts ahmten das ſchöne Beyſpiel ihrer Vorfahren in der Sorgfalt für die Vermehrung ihrer öffentlichen Bücherſammlungen nach, ſo viel es die Zeitumſtände erlaubten. Noch im funfzehnten Jahrhundert vermachten der Univerſität Meiſter Johann Albich, Licentiat des geiſtlichen Rechts, im J. 1452, ſeine meiſtens das canoniſche Recht betreffenden Bücher, und Conrad Degen von Memmingen (nach dem Jahre 1461) eine Erläuterung des Decretum in fünf Abtheilungen und vier Bänden 1). Ein Zögling der Ruperta, der Bürger Dietherich Rack zu Speyer, welcher die Theologie zu Heidelberg ſtudirt hatte, bewies

1) „Postremo," hat eine ſpätere Hand in den ſo eben beſchriebenen Catalogen am Ende des Verzeichniſſes der Univerſitäts-Bibliothek hinzugeſügt: „quinque partes lecture super decreto albo corio cooperte. Ex legatione doctoris degen. signate litteris A. B. C. D." Conrad Degen war Rector unſrer Univerſität in den Jahren 1436, 1443, 1448 und 1461. S. Schwab Syllab. Rect. I. p. 54. 57. 59. 66.

ſeine Dankbarkeit unſrer hohen Schule dadurch, daß er ihr (im Jahr 1448) in ſeinem letzten Willen mehrere Bücher, unter andern verſchiedene Werke der Kirchenväter Chryſoſtomus, Hieronymus und Auguſtinus ſchenkte [2]). Man erwarb für die allgemeine Univerſitäts-Bibliothek eine historia Trojana auf Pergament geſchrieben und mit Gemälden verziert [3]), welche in einem eignen Pulte aufbewahrt wurde; und durch Vermächtniſſe oder Geſchenke mögen viele andre Erwerbungen noch während des funfzehnten Jahrhunderts geſchehen ſeyn, von welchen wir keine Nachrichten geben können, weil über dieſe Zeit die Protokolle und Jahrbücher der Univerſität im Allgemeinen ſowohl als der einzelnen Facultäten verlohren gegangen ſind. Wenigſtens blieb ohne Zweifel die rühmliche Sitte, daß diejenigen

2) Der Schenkungen des Johann Albich und Dietherich Rack gedenkt Wundt Progr. S. 14, Anmerk. 19.

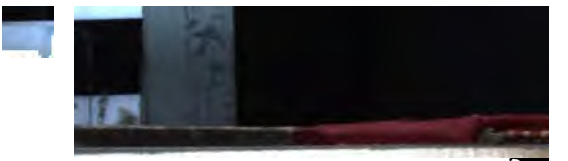
3) „Item," iſt von einer ſpätern Hand im Anfange der erwähnten Verzeichniſſe hinzugeſchrieben, „prope Tabulam Juristarum In proprio pulpeto jacet hystoria Trojana depicta In pergameno.

Lehrer, welche ſelbſt Schriften verfaßten, davon Exemplare der Univerſitäts-Bibliothek zur Aufbewahrung übergaben.

Die Erleichterung der Vermehrung wiſſenſchaftlicher Hülfsmittel durch die nicht lange nach dem Ablaufe jener erſtern von uns feſtgeſetzten Periode erfundene Buchdruckerkunſt blieb von den Vorſtehern unſrer Univerſität nicht unbenutzt; wie man aus einem in dem Pergament-Exemplare des alten Catalogs vorhandnen Verzeichniſſe juriſtiſcher Werke ſieht, welches die meiſten der wichtigen Erzeugniſſe dieſes Fachs, und faſt alle zum juriſtiſchen Studium damals für nothwendig erachteten Hülfsmittel, ſo viele deren durch die Buchdruckerey bis etwa zu dem Ablauf des zweyten Jahrzehends vom ſechszehnten Jahrhundert verbreitet waren, enthält. Es befand ſich dieſem Verzeichniſſe zufolge in unſrer Bibliothek vielleicht die zahlreichſte der damals vorhandenen Sammlungen von Schriften der Gloſſatoren und deren Nachfolger. Man könnte zwar zweifeln, ob dieſe Sammlung wirklich aus gedruckten Exemplaren beſtanden: denn weder eine Ueberſchrift noch irgend eine andre Angabe im Ver-

zeichniſſe ſelbſt belehrt uns darüber. Da
Werke des Ulrich Zaſius, Erasmus von R
dam, Matthäus de Afflictis u. a., welche
doch ſchwerlich in Handſchriften erworben h
unter den übrigen ebenfalls ohne alle Bemer
ſtehen, ſo zweifeln wir nicht, daß dieſe g
Sammlung bloß gedruckte Bücher umfaßte.
beſtand aus 167 Bänden, und war in acht
ten ziemlich in wiſſenſchaftlicher Ordnung a
ſtellt, in den drey erſten Pulten das canon
Recht, in den drey folgenden das Civilrech
ſammen mit einigen wenigen Schriften über
peinliche Recht, im ſiebten meiſt Conſilia u
achten Lehenrecht und Anweiſungen zur P
Es iſt ſehr zu bedauern, daß das Ver
ohne alle litterariſche Genauigkeit gema
und in demſelben eben ſo wenig als in d
zeichniſſen der Handſchriften das Format
net worden iſt, auch die Angaben vom J
Ort des Druckes fehlen. Wir finden
eine Ausgabe der verſchiedenen Theile de
juris canonici, auch noch ein zweytes
des Sextus Decretalium, und eine A
ſämmtlichen Theile des Corpus ju

Von Schriften des canoniſchen Rechts beſaß unſere Bibliothek die Summa des Cardinals Heinrich von Suſa (Ostiensis), ſo wie auch die Summe des Gaufredus, die Commentare und Gloſſen über das Decretum und die Decretalen von Baldus, Johannes de Imola, Franciscus von Arezzo, Felinus, Antonius de Birt, Andreas Barbatius, Franciscus Zabarella, Philippus Francus; einen tractatus citationum Mariani Socini; die novellae Joh. Andreae super libros decretalium 1 et 2, und deſſelben quaestiones mercuriales; Tractate des Bertachinus de episcopo, des Andreas Barbatius de praestantia Cardinalium; die consilia des Johannes de Imola, Johannes Calderinus, Dominicus Geminianus, Benedictus de Benedictis, Andreas Barbatius, Franciscus Zabarella, Petrus de Anchorano. Im römiſchen Rechte: die juris commentaria des Placentinus, die Summe des Azo, Odofredus über das Digeſtum vetus und den Codex; Dinus über die Titel de actione Institoria und de regulis juris, Cinus über den Codex, von Alberich von Roſate (Rosiate) quaestiones super statu und einen Tractat de testibus; die Tractate des Bar-





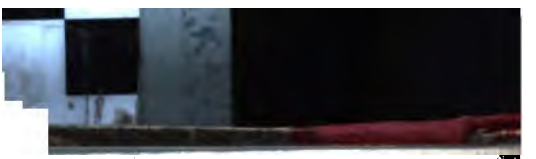
tholomäus Cepolla de servitutibus und de cautelis in Einem Bande, und von demſelben Rechtslehrer noch einen Tractat de simulatione contractuum; einen Tractat des Nicolaus Ubaldus über die Inteſtaterbfolge; eine repetitio super pascenda pecora cum de pactis von Philipp Corneus; die Commentare und andre kleinere Werke des Bartolus und Baldus einzeln; die Commentare des Nicolaus von Neapel, Angelus von Arezzo und Johannes Fabri über die Inſtitutionen; die Commentare des Cinus über den Codex, des Petrus a Caſtro (Caſtrenſis), Alexander von Imola über die verſchiedenen Theile der Pandekten und den Codex; die annotata in 24 libros pandectarum von Wilhelm Budeus und die annotationes Andreae Alciati in tribus posterioribus libris codicis Justiniani in Einem Bande; den Bartholomäus Secinus über die Theile der Digeſten und den Titel de regulis juris, den Bartholomäus Salicetus über die vier Bücher des Codex, ſo wie den Lucas de Penna über deſſen drey letzte Bücher, und den Wilhelm de Cunco über den Codex und eine lectura Jacobi Rebuffi super tribus ultimis libris co-

dicis; den Jakob de Belviſio (Belvizo) über die Authentiken; ein repertorium super toto opere juris civilis von Antonius de Prato; das Repertorium des Biſchoffs Peter von Brixen in zwey Bänden; einen modus legendi abbreviaturas; Consilia (auſſer denen des Bartolus und Baldus) von Dinus, Signorolo, Omodei, Paulus Caſtrenſis (in zwey Bänden), Angelus von Perugia, Ludwig (Pontanus) dem Römer (Ludovicus Romanus), Philippus Corneus (in 4 Bänden), Franz von Arezzo, Laurentius Calcaneus, Raphael (Raimondi) aus Como, Franciscus Curtius von Pavia, Raphael Fulgoſi Marianus Socinus (in 2 Bänden), Philippus Decius, Oldradus (Domini Oldradi), Friedrich von Siena (de Senis) und Johann von Anagni (de Anania). Die Werke des Alciatus kommen unter dem Titel: Alciati editiones vor, beſonders noch finden ſich ſeine Commentare über den Codex und den Titel de verborum significatione. Im Lehenrecht: den Andreas (Rampini) de Iſernea und Jakob Alvarotti super feudis; des Jakobinus de St. Georgio tractatus super usus feudorum; Franciſchinus de feudis; das com-

pendium aureum de unione beneficiorum von Peter von Perugia; die Commentarien des Ulrich Zaſe in usus feudorum. Im peinlichen Rechte einen tractatus maleficiorum des Angelus von Arezzo und die consilia criminalia des Bartholomäus Cepolla. Von Werken der praktiſchen Jurisprudenz: Summa Odofredi de formandi libellis; eine Schrift deſſelben Inhalts von einem Rechtsgelehrten Namens Hermann; den tractatus cautelarum des Bartholomäus Cepolla noch einmal; einen apparatus Rolandi notarii; von Rofredus einen tractatus libellorum und ein opus libellorum super jure pontificio; einen tractatus notariatus und einen tractatus de tabellionibus; einen Tractat des Paris de Puteo in materia syndicatus; einen tractatus clausularum des Vitalis de Cambanis; die regulae cancellariae Innocentii Papae, und Joannes de Grassis in arborem judiciariam. Auch fehlten nicht das speculum juris des Wilhelm Durandus (das bloß mit dem bekannten Beynamen ſeines Verfaſſers: speculator, aufgeführt wird), und die summa (artis notariae) Rolandini (Passagerii) Practici. Auſſerdem folgende

Sammlungen von gerichtlichen Entſcheidungen: Decisiones dominorum de Rota, decisiones parlamenti Tholosani delphinatus, Matthei de Afflictis decisiones Neapolitanae, quaestiones seu arresta parlamenti Parisiensis, von jeder dieſer Entſcheidungen Einen Band. Auch zwey Bände von tractatibus diversorum doctorum, ein enchiridion tractatuum utriusque juris, und singularia des Ludwig Pontanus, Antonius Corfictus des Siciliers (Corfici Siculi), des Matthäus Macheſillanus und Franz von Crema; disputationes des Angelus von Perugia, und andere kleinere Sammlungen. Ferner des Erasmus von Rotterdam Sprüchwörter (liber parabolarum sive similium Eras. Rote) in Einem Bande mit commentariis de duplici copia verborum und dem Tractat des Ulrich Zaſe de parvulis Judaeorum. Zuletzt noch ein consilium Cigauldi de bello et aliis, eine Abhandlung deſſelben de alienatione justitiae und ein repertorium militis.

Wir haben dieſe Ueberſicht entworfen, um zu beweiſen, mit welcher Umſicht und Sorgfalt in jener Zeit die Lehrer unſrer Univerſität dar-





auf bedacht waren, die juriſtiſchen Werke, welche für nützlich und wichtig gehalten wurden, zu ſammeln. Obwohl über die übrigen Theile unſrer Bibliothek nicht ſo genaue Nachrichten vorhanden ſind, ſo dürfen wir doch mit Gewißheit annehmen, daß ſie eben ſo gut bedacht wurden.

Wir wiſſen wenigſtens, daß im J. 1456 die Artiſten-Facultät Handſchriften von folgenden wichtigen Werken erwarb: Quintilian über die Beredſamkeit, den Tragödien des Seneca, den Werken des Virgil, ſo wie einem Commentar, wahrſcheinlich des Servius, über dieſelben, von Lucan, Terentius, Valerius Maximus und mehreren nicht genannten Schriften des Cicero 4).

Die Protokolle der Artiſten-Facultät ſo wie auch die wenigen übrig gebliebenen Protokolle des Senats aus dem ſechzehnten Jahrhundert geben uns einige Auskunft über die Vorfälle, mit welcher die Vermehrung der Universitäts-Bibliotheken auch in dieſem Jahrhunderte beſorgt, und die

4) Dieſes Anlaufs erwähnt Wundt (Progr. S. 14 Anmerk. 19.) aus dem erſten Bande der Acten der Artiſten-Facultät, der ſich nicht mehr vorfindet.

Erleichterung des Bücherkaufs durch den auf der Meſſe zu Frankfurt am Main eingerichteten und von Gelehrten und Bücherverkäufern in groſſer Zahl beſuchten Büchermarkt 5) benutzt wurde, ſobald in dieſen unruhigen vielbewegten Zeiten Friede und Ruhe eintrat, und es möglich wurde, wiſſenſchaftlicher Anſtalten zu gedenken; obgleich unſre Nachrichten, wie wir ſchon bemerkten, überhaupt ſehr unvollſtändig aufgezeichnet worden ſind. Es hatten nun überhaupt, ſeitdem durch die claſſiſchen Studien und die Reformation die Scholaſtik verdrängt worden, die wiſſenſchaftli-

5) Schon, entweder ſeit dem J. 1554 oder 1564, gab der Buchhändler Georg Willer zu Augsburg wiſſenſchaftlich geordnete Verzeichniſſe von den neuen typographiſchen Erzeugniſſen, welche auf der Frankfurter Meſſe feil geboten wurden, heraus. Nachrichten über die Wichtigkeit dieſes damaligen Büchermarkts finden ſich in des Henricus Stephanus Buch: Francofordiense Emporium sive Francofordienses Nundinae, welches Wundt anführt Progr. S. 23. Anm. 42. Herr Kirchner in ſ. Geſchichte von Frankfurt hat dieſer Büchermeſſe noch nicht erwähnt. Vergl. L. Wachler's Handb. der allg. Geſchichte der litter. Cultur Th. II. S. 541, 542, und die hier angeführten Schriften.

chen Beſtrebungen auch auf unſrer Univerſität ſich ſehr erweitert, und die litterariſchen Bedürfniſſe waren alſo viel mannichfaltiger geworden. Mit den Werken des Alexander von Hales und Wilhelm von Paris begnügte man ſich für das Verſtändniß des Ariſtoteles ſo wenig als mit der Grammatik des Eberhard oder dem Gräciſten für die Kenntniß der griechiſchen Sprache, beſonders ſeitdem Hugo Donellus, Julius Pacius, Heinrich Smetius, Eraſtus, Jakob Micyllus (oder Mölzer), Wilhelm Xylander, Rudolph Agricola, Aemilius Portus, Friedrich Sylburg [6] in Heidelberg lehrten.

---

6) Es war eine ziemlich ſchwere Wahl, welche im J. 1596 dem Senat aufgelegt wurde, als ihm die philoſophiſche Facultät (unter dem Decanat des M. Jakob Chriſtmann) zur Wiederbeſetzung der durch den Tod des M. Lambert Pithopoeus († am 30. Jan.) erledigten Profeſſur der Beredſamkeit den Aemilius Portus und Sylburg in Vorſchlag brachte: „Die 9 Febr.," heißt es in den Actis facultatis Artium T. IV. fol. 144 b, „instituta fuit deliberatio, quinam ad locum vacantem professionis Oratoriae sint nominandi. Facultas nostra Senatui amplissimo nominavit duos Viros,

Im May des Jahres 1571 beſchloß der Senat auf den Antrag des Rectors Hieronymus Zanchius, auf der nächſten Frankfurter Herbſt-Meſſe aus dem Fiscus der Univerſität eine Summe zum Ankauf von Büchern für die Bibliothek, und zwar zuvörderſt für die theologiſche Facultät zu verwenden; und bey Herannahung dieſer

---

eruditione et virtute praeclaros, D. Aemilium Portum et D. Fridericum Sylburgium: scriptamque nominationem exhibuit die 11 Febr. Senatus amplissimus Aemilium Portum elegit et professorem designavit. Cum autem Clariss. Vir, M. Simon Stenius linguam Graecam doceret, et a Facultate admonitus fuisset, professionem vacantem Eloquentiae digniorem censeri eique commodiorem horam destinatam esse: factum est, ut D. Stenius ad Oratoriam transiret, et D. Porto linguae Graecae professionem relinqueret.“ Unmittelbar darunter ſteht die Nachricht: „Die 17 Febr. D. Fridericus Sylburgius, Academiae bibliothecarius, Febri ardente et pestilentiali fuit exstinctus: ejus funus sequenti die ad sepulturam extulimus.“ Auch Simon Stein war als Theolog und Philolog nicht ohne Ruhm. S. Schwab syll. Rect. I. S. 175.

Meſſe wurde im September aufs Neue berathſchlagt, ob nicht dieſes Mal auch ſogleich die wiſſenſchaftlichen Bedürfniſſe der übrigen Facultäten berückſichtigt werden ſollten [7]). Der Senat blieb aber bey ſeinem erſten Beſchluß und ſetzte vierzig Gulden für die damalige Meſſe zum Ankaufe theologiſcher Bücher aus mit der Beſtimmung, daß auf den nächſtfolgenden Meſſen mit

7) Am 9ten May 1571 trug der Rector im Senat vor: „ut instauretur bibliotheca.“ Worauf beſchloſſen wurde: „ut ad proximas nundinas Francofurtenses ex fisco facultatis (leg. facultati) Theologicae detur pecunia qua emantur libri theologici.“ Protokolle des Senats vom J. 1571 (Actor. Univ. T. IX.) fol. 161 b und 162 a. Am 5. Sept. fragte der Rector: „num instantibus jam nundinis Francofurtensibus omnibus facultatibus una vice commendi sint libri (commendos enim esse non ita pridem Senatui placuerat), an vero jam Theologicae facultati tantum et deinceps per vices etiam reliquis facultatibus.“ Worauf der Senat beſchloß: „hac vice 40 flor. ex fisco dandos esse Theologicae facultati, proximis nundinis sequenti facultati totidem et sic deinceps reliquis.“ Ib. fol. 188 a und 189 b.

gleichen Summen für die übrigen Facultäten nach einander geſorgt werden ſollte. Am 7. April 1576, nachdem für alle Facultäten der Reihe nach angekauft worden, beſchloß der Senat auf den Vortrag des Rectors Johannes Agricola dieſe Ankäufe auf gleiche Weiſe und mit denſelben Summen für die Facultäten nach einander zu wiederholen und demzufolge zuerſt der theologiſchen Facultät wiederum vierzig Gulden zu verwilligen [2],

Daß man in dieſer Zeit mit vierzig Gulden ſchon eine ganz bedeutende Zahl guter Bücher kaufen konnte, ſehen wir aus dem anſehnlichen Ankaufe, welchen im Jahr 1595 die philoſophiſche Facultät mit zwanzig Gulden machte. Denn als ihr in dem gedachten Jahre von dem Senat dieſe Summe aus dem Fiscus der Univerſität war verwilligt worden: ſo beſchloß ſie (am 10. März) damit griechiſche Commentatoren über den Ariſtoteles aus der Bibliothek des Dr. Chriſtoph Eheim, Canzlers unter dem Churfürſten Fries

2) Senats-Protokoll a. J. 1576 fol. 10 a und 11 b.

ponus in libros de generation
cum Alexandro (Aphrodisiensi) i
teorologicorum et de mistione
aedib. Aldi et Andr. Asulani
Philoponus in libros 3 de anim
aedib. Zanetti 1535 fol.) 4) S
libros 8 physicorum (Ven. in aed
fol.) 5) Idem in libros de coelo
fol.) 6) Idem in tres libros de
1527 fol.) 7) Alexander (Aphro
librum de sensu et sensibilibus (i
8) Themistii opera cum Alexandr
de anima et fato (Ven. in aed.

---

9) Das Leben Diesel

Manutii 1535 fol.) 9) (Michael) Ephesius in parva naturalia (Ven. ap. Ald. 1527 fol.) 10).

Auch durch zwey Schenkungen wurde die Bibliothek der Artisten vermehrt. Im Jahr 1519 schenkte der Buchdrucker Jakob Köbel zu Oppenheim das von ihm gedruckte calendarium magnum romanum der philosophischen Facultät, und diese beschloß es wohl mit Brettern verwahrt in ihre Bibliothek niederzulegen 11). Um das Jahr 1545 oder vielleicht

10) „Omnes hi libri," bemerkt der Decan Gottlieb Mader, Dr. der Medicin und Professor der Physik, am Ende dieses Verzeichnisses, „Graece sunt excusi et bibliothecario (D. Sylburg) traditi." Act. Fac. Art. T. IV. fol. 140 a.

11) Sitzung vom 27. Jun. (IV. Cal. Jul.) 1519. „Eadem nondam absoluta concione oblatus est quidam liber nuper editus, cujus inscriptio: *Romanum magnum Calendarium* etc. quem Jacobus Köbel Chalcographus in Oppenheym artium facultati donavit. Et per Dnos conclusum, ut asseribus munitus et paratus, ad bibliothecam facultatis artium reponeretur." Actor. Fac. Art. Tom. IV. fol. 89 b.

[illegible] als das Stift
Verbindung mit der hohen
hörte auch nicht auf es zu
führung der Reformation in
Stift zum heil. Geiſt das
geiſtlichen Stiftungen in de
Aber wahrſcheinlich erhielt ſeit
Einverleibung der vormals
Schloſſe befindlichen Bücherſa
bliothek den Namen der Chu
thek, womit wir ſeit dieſer Zeit
zum Unterſchiede von den bey
Bücherſammlungen. Durch
reicherungen dieſe Churfürſtlich
mehrt wurde, je höher ihr Ruh

2) Ich finde nirgends erwähnt,
Stift aufgehoben

mehr ſanken jene beyden ältern in Vergeſſenheit, zumal, da diejenigen Werke, woran ſie beſonders reich waren, ihr Anſehen immer mehr verloren.

Sie durfte wohl mit Recht eine Churfürſtliche Bibliothek genannt werden, weil ihre Gründung hauptſächlich das Werk der Freygebigkeit des Churfürſten Ludwig des Bärtigen war, eben ſo, als die Vollendung der Begründung des Stiftes ſelbſt.

Dieſe Bibliothek erhielt nehmlich erſt eine *Wichtigkeit* durch das Vermächtniß der lateiniſchen Bücher, welche der Churfürſt Ludwig geſammelt und zum Theil auf ſeinem Schloſſe hatte abſchreiben laſſen [3]), nachdem der nähere Umgang mit dem Kaiſer Sigismund während des Conſtanzer Conciliums ihn mit der Begierde nach wiſſenſchaftlicher Bildung erfüllt und ſelbſt noch

3) Unter den deutſchen Handſchriften iſt wenigſtens Eine, Nro. 61, von welcher wir es gewiß wiſſen, daß ſie „auf der Burg“ zu Heidelberg geſchrieben wurde. (S. das Verzeichniß.) Von derſelben Hand ſind aber mehrere ſowohl unter den lateiniſchen als deutſchen Handſchriften der Bibliotheca Palatina.

durch den Pfalzgrafen Otto von
gierungsverweſer der Pfalz währen
jährigkeit Ludwig des IV.

Wir kennen ſowohl den
Schenkung durch die Aufzählung
erworbenen Bücher in der abſchrift
nen Urkunde, womit die Univerſit
ſtrecker des Churfürſtlichen Teſtamen
lieferung des Vermächtniſſes beſchei
den Beſtand der ganzen Bibliothek
um die Mitte des funfzehnten J
durch die dritte Abtheilung der obe

---

4) Dieſe Urkunde, welche in dem Co
Univerſität, fol. 75 — 80. ſich find

mehr ſanken jene beyden ältern in Vergeſſenheit, zumal, da diejenigen Werke, woran ſie beſonders reich waren, ihr Anſehen immer mehr verloren.

Sie durfte wohl mit Recht eine Churfürſtliche Bibliothek genannt werden, weil ihre Gründung hauptſächlich das Werk der Freygebigkeit des Churfürſten Ludwig des Bärtigen war, eben ſo, als die Vollendung der Begründung des Stiftes ſelbſt.

Dieſe Bibliothek erhielt nehmlich erſt eine Wichtigkeit durch das Vermächtniß der lateiniſchen Bücher, welche der Churfürſt Ludwig geſammelt und zum Theil auf ſeinem Schloſſe hatte abſchreiben laſſen [3]), nachdem der nähere Umgang mit dem Kaiſer Sigismund während des Conſtanzer Conciliums ihn mit der Begierde nach wiſſenſchaftlicher Bildung erfüllt und ſelbſt noch

3) Unter den deutſchen Handſchriften iſt wenigſtens Eine, Nro. 61, von welcher wir es gewiß wiſſen, daß ſie „auf der Burg“ zu Heidelberg geſchrieben wurde. (S. das Verzeichniß.) Von derſelben Hand ſind aber mehrere ſowohl unter den lateiniſchen als deutſchen Handſchriften der Bibliotheca Palatina.

Die Bücher füllten nach ihrer Aufſtellung in der Bücherey der heil. Geiſtkirche nicht mehr als fünf Pulte, deren das geringſte 13, das ſtärkſte 32 Bände enthielten. Die Wahl dieſer Sammlung war allerdings ſchon nach einem umfaſſendern Geſichtskreiſe als bey den beyden ältern Bibliotheken getroffen; dieſe Sammlung enthielt

---

Seidenzeuge überzogen waren, daher z. B.: albo auch blanco, oder nigro oder glauco sive fusco corio superducto, cum cooperto rio de corio nigro, in asseribus cum serico viridis coloris superductis u. ſ. w. Der Commentar des Nicolaus Lyranus über die fünf Bücher Moſis und die folgenden bibliſchen Bücher bis zum Buche Ruth auf Perg., war in grünem Seidenzeuge gebunden und mit vergoldeten ſilbernen Hacken und Spangen verſehen (in asseribus cum serico viridis coloris superductis clausurisque fibulis argenteis et deauratis). Des heil. Dionyſius Schrift und eine Litaney des Biſchoffs Albert von Regensburg, d. i. Albert des Großen, waren in einen Jüdiſchen Band (cooperto rium Judaicum) gebunden. (Kremer S. 412.) Was dies für ein Band geweſen, mag ein Kundiger ſagen. Bey einigen wird auch das Format und die Dicke angegeben (z. B. liber de quatuor virtutibus cardinalibus in perg. et asser. in mediocr. et spisso modulo;

Catalogs [5]). Jedoch ſind die Angaben des alten Catalogs nicht ſo vollſtändig als die Angaben der Urkunde, es ſind in jenem nicht alle Bücher, welche in Einem Bande vereinigt waren, genau verzeichnet, wie die Vergleichung deſſelben mit der Urkunde und die einige Male vorkommenden unbeſtimmten Angaben, „cum aliis opusculis," beweiſen. Von den Werken, welche die Bücherſammlung mit Einſchluß dieſer Schenkung in 134 Bänden umfaßte, verdankte das Stift 152 Werke der Freygebigkeit des Churfürſten Ludwig III.; alle dieſe Churfürſtlichen Bücher waren ſorgfältig gebunden, und viele derſelben waren, wie es ſich bey der Prachtliebe unſrer alten Churfürſten erwarten läßt, ſelbſt ſchön verziert [6]).

5) Die Ueberſchrift lautet alſo: Registrum librorum liberarie Collegiate Ecclesie Regalis sancti spiritus Et sequitur primum pulpetum ejusdem.

6) Der Einband iſt von den meiſten Büchern in der gedachten Beſcheinigungsurkunde angegeben, ſie waren in Bretter gebunden, welche mit grünem, braunem, rothem, ſchwarzem oder weißem Leder, zum Theil auch mit grünem

Die Bücher füllten nach ihrer Aufſtellung in der Bücherey der heil. Geiſtkirche nicht mehr als fünf Pulte, deren das geringſte 13, das ſtärkſte 32 Bände enthielten. Die Wahl dieſer Sammlung war allerdings ſchon nach einem umfaſſendern Geſichtskreiſe als bey den beyden ältern Bibliotheken getroffen; dieſe Sammlung enthielt

---

Seidenzeuge überzogen waren, daher z. B.: albo auch blanco, oder nigro oder glauco sive fusco corio superducto, cum coopertorio de corio nigro, in asseribus cum serico viridis coloris superductis u. ſ. w. Der Commentar des Nicolaus Lyranus über die fünf Bücher Moſis und die folgenden bibliſchen Bücher bis zum Buche Ruth auf Perg., war in grünem Seidenzeuge gebunden und mit vergoldeten ſilbernen Hacken und Spangen verſehen (in asseribus cum serico viridis coloris superductis clausurisque fibulis argenteis et deauratis). Des heil. Dionyſius Schrift und eine Litaney des Biſchoffs Albert von Regensburg, d. i. Albert des Großen, waren in einen Jüdiſchen Band (coopertorium Judaicum) gebunden. (Kremer S. 412.) Was dies für ein Band geweſen, mag ein Kundiger ſagen. Bey einigen wird auch das Format und die Dicke angegeben (z. B. liber de quatuor virtutibus cardinalibus in perg. et asser. in mediocr. et spisso modulo;

zwar auch vornehmlich Texte der Bibel und einige Commentarien über dieſelbe, wie des heil. Gregorius, des *Nicolaus de Lyra*, Thomas von Aquino, Gerram; die Schriften einiger Kirchenväter, des Dionyſius (de cœlesti hierarchia), Origines (über das hohe Lied), Chryſoſtomus, Auguſtinus de civitate Dei auf Perg., deſſelben Schrift de musica u. a., verſchiedenen Schriften des heil. Hieronymus, die Homilien des heil. Gregorius, ſo wie deſſen *epistola ad Regaredum Regem*, mehrere Schriften des heil. Bernhard u. ſ. w.; ſo wie auch mehrere ſcholaſtiſche Bücher, z. B. Wilhelmus Parisiensis de universo, des Durandus Rationale divinorum officiorum, Hugo von St. Victor; es fanden ſich verſchiedene Legenden, z. B. die goldene Le-

---

liber spissus in perg. cuius titulus liber scale dicitur; liber miserie humanae conditionis . . . mediocri modulo; egidius de Roma de praedestinatione in parvo modulo u. ſ. w.); bey einigen auch die Art der Schrift, z. B. legende de sanctis per circulum anni cum Soliloquio beati bernhardi Abbatis in pergameno et asscribus parvo modulo scripture gracilis.

bert de Zakarlis über den Aussatz, des G
von Eystetten Diätetik (compendium de
mine sanitatis), medicinische Aussprüche
Erzherzogs Leopold von Oesterreich (dicta
poldi de Austria) und viele andere Sch
gleichen Gehalts [7]). Auch an astrologischen S
ten fehlte es nicht; nicht nur fanden sich d
magest des Ptolomäus und das ihm un
schobene astrologische Buch unter dem Titel:
dripartitum, sondern auch ein astrolog
Werk des Aegidius de Tebaldis, die Tafel
Johannes de Livoriis, eine summa judi
de accidentibus mundi, und des Guido
leitung in die Astrologie (liber introduct
ad judicium stellarum). Auch war in
Bibliothek ein Wörterbuch (dictionari
dessen Inhalt nicht genauer bezeichnet wird
Pergament, in acht Bänden. Uebrigens
schon damals auch diese Sammlung ein dige
vetus, ein dig. novum, ein dig. infort.

7) Alle die medicinischen Schriften, welche t
zu Paris unsrer Universität zurückgegebene
der Nro. 1080 lat. sich finden, komm
diesem Verzeichniß mehrere Male vor.

bemerkt man die große Neigung des Churfürſten Ludwig III. für die Arzneykunde in der großen Zahl von mediciniſchen Schriften, welche er geſammelt, und wahrſcheinlich iſt auch ein beträchtlicher Theil der mediciniſchen Bücher, welche ſich unter den deutſchen Handſchriften finden, von ihm zuſammengebracht worden, von einigen wiſſen wir es beſtimmt. Außer den eben genannten werden in dieſem Verzeichniß ſeiner Schenkung noch aufgeführt: des Gerhard de Solo introductorium juvenum in practica, ſo wie deſſen Commentar über den Almanſur (Almaſor) oder das mediciniſche Syſtem des Raſis; des Arnold von Neuſtatt (de Novavilla) antidotarium clarificatum, ſo wie des Dinus von Florenz antidotarium in chirurgia; die Schriften des Albertus Magnus de somno et vigilia, minoralia, de distantia locorum, de animalibus, und de vegetabilibus et plantis; Talhuinus de medicinis et curis mit den Zuſätzen des Johannes von St. Amand, die practica febrium des Marſilius de St. Sophia, die Recepte des Meiſters Antonius, der Hildegardis summa de infirmitatum causis et curis, Al-

von ihm erworben worden ſind, wie die Angaben in dem angehängten Verzeichniſſe dieſer Handſchriften beweiſen. Man darf daher vermuthen, daß die deutſchen Handſchriften des Churfürſten Ludwig III. in dem Schloſſe auf dem Jettenbühel blieben, bis Otto Heinrich ſie mit ſeiner übrigen Bibliothek in die heil. Geiſtkirche bringen ließ.

Die Stiftsbibliothek wurde aber bald ſo ſehr bereichert, daß die fünf Pulte, worin das Churfürſtliche Vermächtniß nebſt den wenigen übrigen bereits erworbenen Büchern aufgeſtellt war, ſchon nach den Zuſätzen, welche eine etwas ſpätere Hand dem papiernen Exemplar des alten Catalogs beygefügt hat, bis zu zehn vermehrt erſcheinen. In dem ſechsten bis achten Pult kommen auch nur noch vor Texte der Bibel und der Decretalen, Predigten (collationes), die Summe des Thomas von Aquino, die Erläuterung dieſes Buchs von Bonaventura und einige Schriften des heil. Auguſtin, Gregor des Großen, des heil. Bernhard; aber in dem neunten Pult erſcheint ſchon wieder ein ganz bedeutendes Vermächtniß von 28 Bänden, womit dieſe Bibliothek von dem Doctor Andreas Pfot von Brambach gegen das

parvum volumen und einen Codex, ſo wie auch das decretum und die decretales, ſämmtlich Pergament-Handſchriften; den Cato des Cicero mit einer Gloſſe [8], auf Pergament. Endlich fanden ſich verſchiedene, noch ungebundene, auf der Kirchenverſammlung zu Conſtanz gehaltene Reden, welche der Churfürſt Ludwig als Schirmvogt des Conciliums geſammelt hatte [9].

Es iſt auffallend, daß unter dieſen Handſchriften, ſo viel bey dem Mangel aller Angaben über die Sprache, worin ſie geſchrieben waren, ſich urtheilen läßt, keine der deutſchen Handſchriften aufgeführt wird, deren doch Ludwig III. auch ſammelte. Es finden ſich unter den jetzt uns von Pius VII. zurückgegebenen deutſchen Manuſcripten, außer den mediciniſchen, noch mehrere andere, welche

8) Die Gloſſe wird in der Urkunde „pulcherrima gloſa“ genannt.

9) Einige Bezeichnungen ſind ziemlich unbeſtimmt, z. B. Item alius liber cuius rubrica incipit: „Adamas (nicht Adamus, wie Kremer hat drucken laſſen S. 410,) colluctantium aquilarum,“ editum (sic) per ingrum Wynandum in pergameno et asseribus cum cooperturio rubeo.

ten des Plutarch (bloß angegeben mit Plu
chus historiographus), Themiſtius über
ſchiedene Bücher des Ariſtoteles, die Reden
Cicero und über deſſen Briefe ein Commentar
Hubertinus, die Werke von Quintilian, Suet
Salluſt, Perſius, ein Commentar über den
lerius Maximus, die Briefe Carls des Gr
(epistole Caroli cum nonnullis aliis), Raba
Maurus de universo, eine allgemeine Chr
bloß bezeichnet mit den Worten: de sex et
bus, alſo die Chronik dieſes Titels entweder
Beda oder Heinrich von Herford. Dieſes E
war alſo wahrſcheinlich handſchriftlich, denn
die Chronik des Beda wurde, ſo viel bek
iſt, erſt im J. 1505 zu Venedig gedruckt.
ner fanden ſich hier des Platina Leben der Päp
Boccaz über berühmte Männer und Weiber,
griechiſches und hebräiſches Wörterbuch; end
das Wörterbuch des Junianus.

Auch der letzte Zuwachs, welchen dieſe
bliothek unſerm alten Catalog zufolge im f
zehnten oder im Anfange des ſechszehnten J
hunderts erhielt, war bedeutend. Außer eini
ganz unbeſtimmt und unkenntlich angegebe

Ende des funfzehnten Jahrhunderts bereichert worden [10]). Da dieſer Gelehrte, wenn gleich noch im funfzehnten Jahrhundert, doch erſt nach der Erfindung der Buchdruckerkunſt ſeine Bücher geſammelt hatte [11]): ſo können wir bey dem Mangel einer genauen Bezeichnung in dieſem Catalog nicht wiſſen, wie viele Handſchriften in dieſem Vermächtniſſe waren. Außer drey Bänden von Schriften des Duns Scotus, einer Randgloſſe über die Briefe Pauli, der Schrift des Thomas über das Böſe, den *distinctionibus* (*variis acceptionibus*) dictionum (*titulorum*) theologicalium des Alanus von Ryſſel, einem Commentar über das Buch der Weisheit und (in 4 Bänden) der Erklärung des Panormitanus über die Decretalen, der Schrift des heil. Auguſtinus über die Dreyeinigkeit, den Briefen deſſelben ſo wie des Hieronymus und Gregor des Großen: fanden ſich in dieſer Sammlung hiſtoriſche Schrif-

10) Nonum (*ſo iſt corrigirt ſtatt des urſprünglichen* septimum *und einer ſpätern Verbeſſerung* octavum) pulpetum continet libros ex testamento Andreae pfot.

11) Er war Rector der Univ. in den Jahren 1479, 1483 und 1488. Schwab I. S. 71, 75, 76.

Basel 1531) und gewiß später gedruckt wurde, als dies Verzeichniß geschrieben, dürfen wir behaupten, daß sie handschriftlich sich hier vorfand; vielleicht war es der unsrer Universität zu Paris zurückgegebene schöne lateinische Codex Nro. 921.

Nur so weit reichen die genauern Nachrichten über unsre alten Bibliotheken. Denn in den vorhandenen urkundlichen Nachrichten über unsre Universität findet sich gerade von den bedeutendsten und wichtigsten litterärischen Erwerbungen, wodurch seit dem sechszehnten Jahrhunderte unsre Stadt einer der Hauptsitze der wissenschaftlichen Bildung in Europa wurde und von dem Verhältnisse der neu entstandenen reichen Bibliothek, wovon wir sogleich reden werden, zur hohen Schule, nicht die mindeste Ueberlieferung; auch sind von einer geraumen Zeit die Protokolle des Senats gänzlich verloren gegangen. Wir können daher von diesen wichtigen Erwerbungen auch nur ganz allgemeine Nachricht geben.

Die glänzendste Verherrlichung wurde der Bücherey des Stifts zu Theil durch die unter dem Churfürsten Otto Heinrich geschehene Versetzung der Churfürstlichen Bibliothek aus dem Schlosse in

aſtrologiſchen und kirchenrechtlichen Büchern befanden ſich in dem zehnten Pult die Comödien des Plautus und Terenz, ein Horaz, Salluſtius, Donat über den Terenz, Cornelius Nepos (Aemilius Probus de vita excellencium), Valerius Maximus, Lucanus, Cicero von den Pflichten, die Metamorphoſen des Ovid, die Briefe des Phalaris mit einigen andern kleinen Schriften (cum certis aliis opusculis), der Eſel des Lucianus (wahrſcheinlich die Mailändiſche Ausg. 1497. 4.), ein Buch angegeben: Sedulius Juvencus, ohne Zweifel die erſte Ausgabe der evangeliſchen Geſchichte des C. Vettius Aquilinus Juvencus, welche zuſammen mit dem Sedulius zu Paris 1499 erſchien; die Chronik des Jordanes, und endlich die Reiſen des Marco Polo (ebenfalls ſchon im 15. Jahrh. s. l. et a. gedruckt). Da auch in dieſem Verzeichniſſe alle nähern Angaben fehlen, ſo läßt ſich wiederum nicht angeben, welche unter dieſen Werken gedruckt oder handſchriftlich waren, nur von der Chronik des Jordanes oder deſſen Schrift de regnorum et temporum successione, welche, ſo viel uns bekannt, erſt ziemlich ſpät (zuerſt zu

Churfürſt Otto Heinrich ſtarb aber (am 12. Febr. 1559), ehe der Bau des Bibliothekgebäudes angefangen wurde; und ſeine Nachfolger gedachten dieſes Baues nicht weiter, alſo daß dieſe neuere Churfürſtliche Bibliothek bis zu ihrer unglücklichen Zerſtreuung mit der alten Stiftsbibliothek in Einem Raum vereinigt blieb, dieſe aber ſeit dieſer Vereinigung ihren eigenthümlichen Namen verlor. Wir wollen nun auch von der Entſtehung der Churfürſtlichen Bibliothek, welches eigentlich die vierte alte Heidelbergiſche Bibliothek war, berichten.

Die erſte Grundlage dieſer Sammlung mag durch den Reſt der Bücher des Churfürſten Ludwig III. gebildet worden ſeyn; denn die deutſchen Bücher deſſelben blieben, wie wir oben vermutheten, im Schloſſe zurück, als ſeine lateiniſchen Bücher, vermöge ſeines Vermächtniſſes, in die heil. Geiſtkirche verſetzt wurden. Die Ehre der eigentlichen Stiftung dieſer Churfürſtlichen Bibliothek im Schloſſe gebührte aber dem Churfürſten Philipp dem Aufrichtigen (reg. von 1477—1508), welchen der gelehrte Rudolph von Agricola eben ſo zur Gründung einer Biblio-

die heil. Geiſtkirche; dieſe Sammlung ſollte nach der urſprünglichen Abſicht des Churfürſten nur dort bleiben bis zur Vollendung des neuen Bibliotheksgebäudes, welches nahe bey der Canzley an einen Ort, wohin der etwas ſtark beleibte Churfürſt bequem im Wagen fahren konnte, gebauet werden ſollte, weil dem geräumigen, ſchönen Saale im Schloſſe, welchen ſein Vorfahr in der Chur, Friedrich II., der Bibliothek angewieſen hatte, eine andre Beſtimmung war gegeben worden [12]). Dort hatte Otto Heinrich ſchon im J. 1553, ehe er ſeinem Vetter in der Chur nachfolgte, auch ſeine Privatbibliothek vorläufig aufſtellen laſſen. Als er damals die Univerſität um ihre Einwilligung dazu erſuchte, erbot er ſich, zur Aufbewahrung der alten Stiftsbibliothek, deren Pulte den Pfalzgräflichen Büchern eingeräumt werden ſollten, auf ſeine Koſten Truhen (ciſtas) verfertigen zu laſſen [13]). Der

12) Alting hist. eccles. Palat. in den Monumentis pietatis et litterariis (Francf. 1702. 4.) S. 165.

13) Wundt (in dem Progr. S. 17 Anm. 25) hat aus dem ſiebten Bande der Senats-Protocolle, welcher ſich jetzt nicht mehr vorfindet, Nachricht von dieſer Verhandlung gegeben.

hernach Johann Reuchlin sein, welcher in Agricola's Stelle nach dessen Tode (1497) trat [14]). Der Churfürst Philipp war aber auch der alten deutschen Dichtkunst nicht abhold; einige unsrer deutschen Handschriften sind von ihm erworben worden, und ihm weihete der muntere treuherzige Sänger Johann von Soest seine Last von Reimen über die Geschichte der Herzogin Margarethe von Limburg, so wie der gelehrte Johann Reuchlin seine deutsche Uebersetzung von Cicero's tusculanischen Untersuchungen [15]).

Daß Rudolph Agricola indeß mit noch größerer Liebe der Bibliothek des Bischoffs Johann von Dalberg sich annahm, beweist die Nachricht, daß er mit dieser seine eigne Büchersammlung, worunter ein von seiner eignen Hand abgeschriebener Quintilian sich befand [16]), ver-

14) Diese Nachrichten giebt Alting a. a. O. S. 134.

15) Vergl. das Verzeichniß der deutschen Handschriften bey Nro. 87 und 482.

16) Unter den lat. Handschriften der Bibliotheca Palatina im Vatican findet sich unter Nro. 1555 ein Quintilian. Wir wissen nicht zu sagen, ob es der von Agricola geschriebene ist.

thek nach den vermehrten wiſſenſchaftlichen Bedürfniſſen der damaligen Zeit vermochte, als den Churfürſtlichen Canzler und nachmaligen Biſchoff von Worms, Johann von Dalberg. Die meiſten der Bücher, aus welchen dieſe Churfürſtliche Bibliothek ſich bildete, wurden in Italien gekauft; denn von Rudolph Agricola, welcher nach Italien ſich begeben hatte, um dort durch den Unterricht gelehrter aus Conſtantinopel nach der Osmaniſchen Eroberung geflohener Griechen ſich in der Kenntniß der griechiſchen Sprache zu vervollkommnen, war der Aufenthalt in den Italieniſchen Städten ohne Zweifel auch benutzt worden für die Kenntniß von Büchern und den Wegen, auf welchen ſie in Italien zu erhalten waren. Die Vorliebe des Agricola für die claſſiſche Gelehrſamkeit und beſonders die griechiſche Sprache läßt uns vermuthen, daß er die Aufmerkſamkeit des Churfürſten Philipp beſonders auf lateiniſche und griechiſche Bücher lenkte, und alſo ein Theil der griechiſchen und lateiniſchen Handſchriften der alten Churfürſtlichen Bibliothek durch ſeine Fürſorge nach Heidelberg kam. Was von Agricola angefangen worden, ſetzte

Vereinigung keine authentiſche Nachricht vorhanden iſt. Daß ſie aber geſchehen iſt, erhellt ganz unwiderſprechlich daraus, daß ſich unter den Handſchriften der jetzigen palatiniſchen Bibliothek mehrere, und zwar verſchiedene der älteſten finden, welche eingeſchriebenen Nachrichten zufolge ehemals im Kloſter Lorſch waren [19]).

Ohne Zweifel noch während der Regierung Philipps des Aufrichtigen wurde auch die Bücherſammlung des Pfalzgrafen Johann, Dompropſtes zu Augsburg, von der Mosbachiſchen Linie, welcher im J. 1486 (am 4. Okt.) auf der Wallfahrt zu Jeruſalem ſtarb [20]), mit der

---

19) S. das Verzeichniß der zurückgegebenen lat. Handſchriften bey Nro. 854 und 894. Ohne Zweifel gehörte dem Kloſter Lorſch auch der noch zu Rom befindliche lateiniſche Codex Nro. 169, die Erklärung des heil. Ambroſius von den Briefen Pauli an die Corinther enthaltend, in welchem eine ſpätere Hand die Namen ſämmtlicher Mönche dieſes Kloſters zur Zeit des Abtes Gerbodo (von 950—970) aufgezeichnet hat. Dahl a. a. O. S. 63, 64 Anmerk.

20) Dan. Parei hist. Palat. S. 179.

einigte. Eben dieſe Dalbergiſche Bibliothek erhielt eine beſonders treffliche Bereicherung durch die Bücher und Handſchriften des alten Kloſters Lorſch, unter welchen mehrere Codices von hohem Alter waren [17]). Wir wiſſen nicht, auf welche Weiſe der Cämmerer von Dalberg dieſe Erwerbung machte [18]). Auch dieſe Bibliothek des Biſchoffs von Worms, wenn gleich zuerſt nicht in Heidelberg, ſondern in dem zwey Stunden entfernten Ladenburg aufgeſtellt, war den Gelehrten unſrer Univerſität geöffnet; und ſpäterhin wurde ſie mit einer der Heidelbergiſchen Bibliotheken vereinigt, wir wiſſen freylich nicht, ob mit der Bibliothek der heil. Geiſtkirche oder der Churfürſtlichen, wie denn überhaupt über dieſe

17) Alting a. a. O. In des Herrn Dahl hiſtoriſch-ſtatiſtiſch-topographiſcher Beſchreibung des Fürſtenthums Lorſch, ſieht man ſich vergeblich nach einer Nachricht über die Entſtehung und die Schickſale dieſer merkwürdigen Bibliothek um.

18) Proteſtantiſch wurde bekanntlich das Kloſter Lorſch erſt im J. 1556, lange nach des Jo. von Dalberg und des Churfürſten Philipp Tode.

1556) die Vermehrung der Bibliothek ſich a
gelegen ſeyn ließ, beweiſen einige unter de
deutſchen Handſchriften befindliche, welche unt
ihm angeſchafft worden ſind.

Eine ſehr bedeutende Vermehrung erhie
dieſe Sammlung nach allen Zeugniſſen durch de
Eifer des Churfürſten Otto Heinrich (reg. vo
1556—1559), welcher überhaupt ein warm
Freund der Wiſſenſchaften und Künſte war, un
mehrere gelehrte Männer ſeiner Zeit, namen
lich auch den berühmten Ulrich Fugger dur
ſeine Freundſchaft ehrte [23]). Schon auf d

23) In dem aus Rom zurückgekehrten Pack v
verſchiedenen Papieren sub Nro. 841. find
ſich mehrere Briefe aus der Correſpondenz d
Churfürſten mit Ulrich Fugger über welſc
Rebſtöcke, welche im J. 1577 Fugger (f
177 Thaler) beſorgt hatte, wofür ihm da
der Churfürſt drey Fäſſer Wein verehrt (Br
vom 12. Jul. 1557,) und ihm kund thut, „d
der welſchen reben auf die anderthalb hund
allhie in vnnſerm garten geſetzt worden, welc
merentheils gerathen, wie es aber mit den a
dern ſo in die wein gebürg geſetzt, geſchaffe
ſeint wir noch nicht bericht worden, Acht
aber dieweil die im garten aufkomen, die a
dern ſollen nit weniger als dieſe auch

Churfürſtlichen Bibliothek vereinigt, wie denn überhaupt der Churfürſt Philipp die im J. 1506 erloſchene Mosbachiſche Linie beerbte. Mehrere unſrer deutſchen Handſchriften ſind aus der Sammlung jenes Pfalzgrafen [21]).

Der Churfürſt Ludwig V, der Friedfertige, (reg. von 1508 — 1544,) vermehrte die von ſeinem Vorfahren gegründete und gepflegte Bücherſammlung, wie er überhaupt deſſen Beyſpiel in Beſchützung und Begünſtigung der Gelehrten nachahmte. Er liebte beſonders die Arzneykunde, und ſammelte mit großem Fleiße mediciniſche Schriften; viele der unter unſern altdeutſchen Handſchriften befindlichen Arzneybüchlein ſind von ihm erworben worden [22]). Daß auch ſein Nachfolger Friedrich II. (reg. von 1544 bis

21) B. B. das Reisbuch des heil. Conbes in Nro. 806; ſo wie das Formular- und Adreßbuch Nro. 83. u. a. Die Handſchriften ſeiner Sammlung ſind wahrſcheinlich von ſeiner eignen Hand, auf dem erſten Blatt bezeichnet mit den Buchſtaben: D. C. A., worunter ſteht: Jo. ba. dux.

22) Vergl. das Verz. bey Nro. 261.

aus Begierde, fremde Länder zu ſehen und den Geiſt mit mannichfaltigen Kenntniſſen zu berei-

---

Auch nichts denn etlich welſch rebſtöck vnnd vier Margrantenpäum darvon khomen.“ Wegen der Cypreſſen, meint Herr Fugger, würde es Mühe haben, „denn ſie eben ſchwer zu führen durch das gepürg,“ jedoch wolle er Einen oder zwey junge Bäume nebſt deren Saamen zu Weg bringen. „Die Lafendtbäum haben Ew. Churf. Dl. hüpſcher vnnd größer am Rheinſtrom als mans nyrgends herum bekomen möcht.“ Obgleich am 14. Dec. 1558 die Cypreßbäume noch nicht angekommen waren, ſo bezeugte gleichwohl der Churfürſt an dieſem Tage ſeinem gelehrten Freunde auf folgende Weiſe ſeinen Dank: „Ottheinrich von g. g. Pfaltzgraf ꝛc. ꝛc. Vnſern grus zuvor ꝛc. ꝛc. Laſſen dir hiemit ein trunkh weins ſo gut er vnns diß Jars gewachſen, In fünf veßchen (den wir dir yeziger zeit darumb zuſchicken, dieweil er Im moſt am beßten iſt) Nemblich Roten vnnd weißen beerwein. ain fürſtenberg, ain Kezer, vnd ain Pfedersheimer zukhomen, den wölleſt von vnnſert wegen mit gueter geſellſchaft In frölicheit verzern, Vnnd ſo dir die Cypreßbäum, dauon du meldung thuſt, zukomen, So wölleſt vnſer mit denſelben, laut deines ſchreibens, auch nit vergeſſen, An dem thuſtu vnns ein Wolgefallen.“ Alle dieſe Briefe ſind, mit Ausnahme eines einzigen, von dem Churfürſten eigenhän-

Wallfahrt nach dem heiligen Lande, welche von ihm in seiner Jugend, sowohl aus Andacht, als

---

thaten." Zugleich bittet sich der Churfürst aus des Herrn Fugger schönem Lustgarten allerley Samen aus, welche sein Mathematicus Cyprianus von Leowin beauftragt sey, von gedachtem Herrn Fugger „nach dessen Gelegenheit" in Empfang zu nehmen, und nach Heidelberg herabzuschicken. „Darauf gnediglich gesinnend, was du aus India vnd sonst für seltzamer samen vnd gewechß, die da lustig vnd lieblich, ob sie schon nit wol geschmeckis oder zu nieſſen seyen, zuwegen bringen kanst, vns dieselben mitzutheilen. Vnd halten wir darfür das die samen, so du auß deinem garten aufhebst, ehe sollten aufgeen, dann die man erwartet, biß sie auß frembden landen komen." In einem andern Briefe von demselben Tage, welchen Leowin überbracht zu haben scheint, bittet der Churfürst sich noch insbesondre für seinen Garten etliche Cypreſſenbäume aus, deren er noch zur Zeit in Mangel stehe, indem ihm sein Mathematicus berichtet, daß deren in der Menge und auch junge Bäume im Fuggerschen Garten erzogen würden. Fugger antwortet am 2. Sept. 1557, daß aus seinem „gärtlein dißmals Sr. Churf. Dl. nit gedient werden könne, Auß vrsach das den vergangenen Winter gar noch alles erfroren vnnd vmb mehr als Sibenhundert gulden schaden geschehn,

und ohne Zweifel war die Erwerbung der m
ſten von den 289 Arabiſchen, Syriſchen u.
Hebräiſchen Handſchriften, womit ſich die Va
kaniſche Bibliothek aus der Pfälziſchen bereicher
die Frucht dieſer jugendlichen Begeiſterung Ot
Heinrich's für Religion und Wiſſenſchaft. S
gar den Freybeuterkrieg, welchen der Markgr
Albrecht von Brandenburg-Culmbach nach A
ſchluß des Paſſauer Religionsfriedens mit fra
zöſiſcher Unterſtützung am Rhein fortführte, u
die ſchreckliche Plünderung von Speyer im Aug
1552 durch deſſen Schaaren, ſuchte der Pfa
graf zu benutzen, um die Speyerſche Dom
bliothek an ſich zu bringen. Schon hatte f
ihn der Markgraf Albrecht die Bücher e
packen laſſen; aber gleichwohl ward dieſe He
nung getäuſcht, denn ehe die Kiſten abgeh

---

vius) und zwar noch zu Heidelberg benutzt
ſeine Ausgabe der Beſchreibung des Abulfeda
Chorasmien und Mawaralnahar, London 1650.
(„qui dudum, mutatis sedibus, in Bibl
thecam Vaticanam migravit.“) Auch Er
nius hatte von dieſem Codex eine Abſch
gemacht, welche Greaves ebenfalls benut
S. des Greaves Vorrede vor gedachter Ausga

chern, unternommen wurde, kaufte er viele griechiſche und morgenländiſche Handſchriften 24); ein Exemplar von des Sultans Abulfeda geographiſchen Tafeln, das erſte nach Europa gekommene Exemplar dieſes wichtigen Werkes, erwarb der Pfalzgraf für tauſend Thaler 25),

---

dig unterſchrieben. Bey dieſer Correſpondenz liegt noch ein Brief des Pfalzgrafen Wolfgang zu Neuburg (vom 22. Jun. 1560), worin dem Ulrich Fugger „*als einem Liebhaber der Muſici*“ empfohlen wird ein Organiſt mit Namen Friedrich Schöſſer, auf deſſen Bitte, „ſo hieuor laut ſeines Paſſport Hennenbergiſch geweſt, numer aber in das anndre Jahr nit allein auf der Orgl vnnd andern inſtrumenten, ſondern auch als ein ſchreiber in vnnſre Cannzley vnnderthenigklich gedienet, yetzo aber vorhat ſich wiedervmb in die Sächſſiſchen Lannd hinein zu dienſten zu begeben, yedoch ſich als noch ein junger Menſch zuuor gern ettwas beſſer bey dem berombten Organiſten zu Augſpurg, Meiſter Petern, bekannt machen wolt.“

24) Praef. ad Monum. piet. et liter.

25) Jenisch Commentatio de fatis linguar. orient. vor dem erſten Bande von Meninsky's arab., perſ., türk. Wörterbuche (Wien 1782), S. 127. Dieſe Handſchrift wurde von Greaves (Gra-

wurden mit der Churfürſtlichen vereinigt [28]), und um den Bücherverkehr in Heidelberg zu beleben und die Anſchaffung nützlicher und ſeltener Bücher für ſeine Sammlung zu erleichtern, bewog er durch Verleihung von Jahrgehalten Buchdrucker und Buchhändler, ſich in Heidelberg niederzulaſſen [29]). Auch ließ Otto Heinrich durch den geſchickten Buchbinder Georg Bernhard von Görlitz, den vielleicht auch erſt des Churfürſten freygebige Liebe für Bücher nach Heidelberg gezogen, die Bücher ſeiner Bibliothek, ſowohl welche er ſelbſt erwarb, als welche

28) „Additis etiam melioribus ac vetustioribus, qui in Monasteriis Palatinatus inveniebantur.“ Alting a. a. O. S. 165.

29) Praef. ad Monum. piet. et lit. Ueberhaupt war der Buchhandel in Heidelberg in dieſen Zeiten ziemlich lebhaft. In dem Einbande des deutſchen Codex Nro. 110. ſteht der Name eines Buchhändlers eingeſchrieben, ſchon von einer Hand des 15ten Jahrhunderts: Wolff von prunow bibliopola. Dies war wahrſcheinlich ein Buchhändler zu Heidelberg, ſo wie der „Meiſter hans eckardt am markt neben dem ſchriner,“ deſſen Name gleich darunter von derſelben Hand ſteht, ein hieſiger Buchbinder. Die Namen noch andrer Buchhändler kommen in den Acten der Univerſität vor.

werden konnten, nöthigte den Markgrafen und seine Schaaren die Ankunft des kaiserlichen Heers, in größter Eile die Stadt Speyer zu verlassen [26]). Auch in Otto Heinrichs späterm Alter, als er nach bereits zurückgelegtem funfzigsten Jahre Friedrich dem Andern als Churfürst nachfolgte, ließ sein Eifer für das Sammeln von Büchern nicht nach. Der berühmte Rechtsgelehrte Nicolaus Cisner reiste auf Churfürstliche Kosten in Italien und Frankreich umher, um Bücher zu kaufen [27]); die Bibliotheken der aufgehobenen Pfälzischen Klöster

---

26) „Die Liberey (deren Hertzog Ott Heinrich begert) in das Teutschhauß getragen, alda eingepackt. Aber weil die Röm. Kaiſ. Majeſt. mit einem großen Kriegsvolck vorhanden vnd kürtze halb der zeit ſtehen blieben vnd nit verfürt worden.“ Philipp Simonis hiſtor. Beſchreibung aller Biſchoffen zu Speyer. Freyb. im Breisg. 1608. Fol. S. 241.

27) Mehrere griechiſche Bücher der Pfälziſchen Bibliothek waren in dem Beſitz des im J. 1459 zu Neapel geſtorbenen Florentiniſchen berühmten Gelehrten Hannotius Mainetti geweſen (Wundt Progr. S. 29). Ob dieſe Otto Heinrich erwarb, oder ſchon Rudolph Agricola verſchaffte, oder endlich ob ſie zu dem Fuggeriſchen Vermächtniſſe gehörten, läßt ſich nicht ſagen.

rich, wie ſo manche andre geiſtvolle Männer dieſer Zeiten, für die Sterndeuterey, daher war in Hinſicht deutſcher Bücher ſeine Aufmerkſamkeit ganz beſonders auf die aſtrologiſchen gerichtet, aber auch die Arzneybücher [31]) waren ihm ſo lieb als mehren ſeiner Vorfahren und Nachfolger; auch ſammelte er fleißig die Schriften, welche ſich auf die Kirchenverbeſſerung bezogen [32]); darum dürfen wir vermuthen, daß die aus Rom zu uns zurückgekehrten merkwürdigen eigenhändigen Manuſcripte des Doctor Luther durch ihn erworben wurden. Dabey fühlte er überhaupt die Wichtigkeit der Denkmäler unſrer alten Sprache, und Legendenbücher der frühern Zeiten, welche für ihn, als Proteſtanten, kein religiöſes Intereſſe haben konnten, wurden mit ſo

31) Der Codex Nro. 683 enthält mehrere von Otto Heinrich geſammelte Recepte, unter andern S. 17 ein gar ſeltſames, auch eine Anweiſung zum Gebrauch des Wildbades, und wie ſich der Churfürſt auf einer Reiſe in ferne Länder, „die er in dem winter vnnd kelte zu thun vorhatte,“ verhalten ſollte, von des Churfürſten Leibarzte, Dr. Hieronymus Leucht.

32) Praef. ad Monum. piet. et lit.

ſchon vor ihm vorhanden waren, dauerhaft und ſchön binden, ſo viele es bedurften [30]). Eine beſondre Vorliebe hatte der Churfürſt Otto Hein-

30) Wundt Progr. S. 19. Anm. 28. Die Bücher, welche Otto Heinrich binden ließ, ſind mit hölzernen Deckeln verſehen, und dieſe Deckel meiſtentheils mit braunem, an einigen Büchern mit ſchwarzem Leder überzogen, das Leder iſt mit einer ſchönen Form, welche ſinnvolle Figuren darſtellt, gepreßt. In der Mitte enthält der vordere Deckel des Churfürſten Bildniß mit langem Bart, der hintere das pfälziſche Wappen, beyde in gutem, dauerhaftem Golde ausgedrückt. Das Bildniß ſo wie das Wappen, beyde ſind kleiner auf den kleinern Quartbänden, größer auf den größern Quartbänden und Folianten. Auf den erſtern enthält das Wappen bloß die Buchſtaben oben O. H. (Otto Henricus) und unten P. C. (Palatinus Comes), auf den letztern ſteht unter dem Wappen: Otthainrich von G. G. Pfaltzgrave bey Rein des heiligen römiſchen R. Ertz. vnd Chur. H. in Nidern vnd Obern Beyern. Das Wappen auf den Foliobänden enthält noch die Buchſtaben, oben: O. H. P. C. und unten: M. D Z. Auf den meiſten Bänden ſteht unter dem Wappen die Jahrzahl 1558, auf einigen 1556. Einige ſind auch an den Ecken mit vergoldetem Blech und Buckeln verſehen.

den merkwürdigen Codex Nro. 167. erwarb
und auch noch in den ersten Jahren des ung
chen Friedrich V. konnte der Bibliothekar S
Gruter manches treffliche Buch für die Chu
liche Sammlung erwerben [35]). Die Liebe
derheit für die alte vaterländische Litteratur
dem pfälzischen Fürstengeschlecht einheimisch.
Churfürsten kauften deutsche Handschriften
die Gelegenheit sich darbot, und selbst ma

---

34) Der Kauf des erstern, so wie der Einba
letztern, wurde von Goldast, welcher
zu Frankfurt sich aufhielt, und sich
daran erinnern ließ, besorgt. „Hugoni
Trimberg," schreibt an ihn Markard Fre
20. Jun. 1608, „Ms. cuius pretium
tissime mittam ut et Florenum pro
pactione Speculi Saxonici." Epp.
p. 249. 257. 294.

35) Wundt Progr. S. 22 Anm. 42, un
dort angeführt ist. Unter den Papier
Gruter in dem Fascikel 834 findet sich
was auf den Bücherkauf sich bezieht,
einem Schreiben des Buchhändlers Schl
Frankfurt vom 25. Okt. 1618, worin
verspricht, „die Gesta Francorum
scheinlich die im J. 1611 in der Wech
Officin zu Hanau gedruckten Gesta De

schönen Einbänden geziert [33]), als andre Bücher, welche dem Churfürsten ganz besonders lieb waren. Wie sehr sich Otto Heinrich selbst insbesondere mit den deutschen Handschriften beschäftigte, beweisen die in vielen derselben von seiner eignen Hand eingetragenen Bemerkungen; z. B. über den Inhalt.

In solchem Zustande war also bereits die Churfürstliche Bibliothek, als sie unter Otto Heinrich's Regierung aus dem Schlosse in die Bücherey der heil. Geistkirche versetzt wurde, wo sie blieb bis zu ihrer Hinwegführung nach Rom.

Auch die drey nächsten Nachfolger des Churfürsten Otto Heinrich, Friedrich III. (reg. von 1559—1576), Ludwig IV. (reg. v. 1576—1583) und Friedrich IV. (reg. v. 1583—1610), pflegten der von ihm so glänzend bereicherten Bücherſammlung mit großer Sorgfalt; wir wissen es namentlich von dem letzten, daß er eines der Manuscripte von des Hugo von Trimberg Renner und den Sachsenspiegel, wahrscheinlich

33) S. B. Nro. 108. 111. u. a.

Churfürſten Friedrich I
Dichtkunſt verdient nod
zu werden die von ihm
berühmten Maneſſiſchen
ſängern, die Leidenſchaf
den Erben des im Jahr
herrn Hans Philipp vo
dieſes köſtlichen Schatzes b
den im J. 1607 wirklich g
Ungeduld, womit er die A
in Heidelberg erwartete,

---

38) Vergl. Nro. 9. 293.

39) „Eum princeps,“
an Goldaſt am 31.
diebus oblectationis
meae fidei tradidit.“
Melch. Gold

Geſchenk wurde ihnen dargebracht, weil bekannt war, daß es mit Dank und großer Freude aufgenommen wurde; und wie die Churfürſten, alſo ſammelten auch andere Prinzen und Prinzeſſinnen des Hauſes, deren Bücher mit ihrer übrigen Erbſchaft an das Churhaus fielen [36], und dann mit der Churfürſtlichen Bibliothek, welche man in der pfälziſchen Canzleyſprache des ſechszehnten Jahrhunderts auch wohl die Landbibliothek [37] nannte, vereinigt wurden. Auch was die Pfalzgrafen und Pfalzgräfinnen ſelbſt ſchrieben, wurde

---

Francos des Jakob Bongarſius) mit eheſter Gelegenheit zu ſenden." Es iſt übrigens ſelbſt möglich, daß der zu uns zurückgekehrte ſchöne Codex der Anthologie (Nro. 23.) erſt zu ſeiner Zeit erworben wurde. Wenigſtens war er noch nicht in der Churfürſtlichen Bibliothek, als Sylburg deren griechiſche Handſchriften aufſchrieb; er findet ſich in dem von ihm verfaßten Verzeichniſſe (in den Monum. piet. et lit.) nicht.

36) Die Beweiſe dafür finden ſich bey vielen Nummern des Verzeichniſſes. Vergl. auch oben die Nachricht von den Büchern des Pfalzgrafen Johann Anmerk. 21.

37) S. Kap. VI. Anm. 38.

liche Bücherſammlung bereichert wurde, und von denen die erſtere ſehr beträchtlich war, die andere dagegen ſogar zweifelhaft iſt. Im Jahr 1584 nehmlich wurde die weltberühmte Bibliothek des Ulrich Fugger, Freyherrn von Kirchberg und Weiſſenhorn, deſſen letztem Willen zufolge, mit der Churfürſtlichen Bibliothek vereinigt. Sie enthielt einer von dem letzten Churfürſtlichen Bibliothekar Janus Gruterus ſelbſt in ſeinem Chronicon ecclesiasticum gegebenen Nachricht zufolge, an Handſchriften tauſend und etliche Bände [41]). Durch dieſes glänzende Vermächtniß wollte ohne Zweifel Ulrich Fugger dem Churfürſtlichen Hofe, mit welchem er immer in freundlichem Verkehr geſtanden [42]), ſeine Dankbarkeit beweiſen für die an demſelben

---

unglaublich iſt, könnte ſie dann nicht erſt im Orleanſchen Kriege, nach der Eroberung von Heidelberg im J. 1688, als Beute nach Paris gebracht worden ſeyn?

41) Grutari (Jah. Gualteri) Chron. eccles. Lib. II. p. 1306. Bayle Dict. v. Huldric Fugger.

42) S. oben Num. 23.

mit er den Melchior Goldaſt, dem ſie Markard Freher mit ſeiner Bewilligung im J. 1609 mitgetheilt, um die Zurückgabe drängen ließ, endlich die Aengſtlichkeit, womit nach ihrer Rückkehr nach Heidelberg er ſelbſt ſie in ſeinem Pulte aufbewahrte und verſchloſſen hielt; wovon Johann Jakob Bodmer in der Vorrede zu ſeiner Ausgabe der Maneſſiſchen Sammlung aus des Markard Freher Briefen an Goldaſt in dem gedruckten Briefwechſel des letztern ausführlichen Bericht erſtattet hat. Es geht aus eben dieſen Nachrichten hervor, daß dieſe berühmte Handſchrift, ſo lange Friedrich IV. lebte, in deſſen Privatbeſitze blieb; ob ſie nach ſeinem Tode der Churfürſtlichen Bibliothek einverleibt wurde, darüber fehlt uns eine Nachricht eben ſo ſehr, als über die Weiſe, wie ſie ſpäterhin in die Königliche Bibliothek zu Paris kam [40]).

Wir haben jetzt nur noch zweyer Erwerbungen zu erwähnen, wodurch die Churfürſt-

40) Bodmer ſagt zwar mit möglichſter Beſtimmtheit, ſie ſey noch im dreyßigjährigen Kriege entfremdet worden. Allein, falls ſie in dem Privatbeſitze des Churfürſten und ſeiner Nachfolger geblieben wäre,

verſtändigen Schätzung der vorhandenen Kräfte ſich vertrug [45]), bewies Ulrich Fugger durch das beträchtliche Vermächtniß von baaren zehn Tauſend Gulden, womit er die Univerſität bedach-

---

45) In dem Faſcikel Nro. 834. finden ſich unter der Aufſchrift: Domestica Fuggeriana, mehrere Papiere, welche das Hausweſen des Ulrich Fugger betreffen. Man ſieht aus dieſen Papieren, wie ordentlich und ſparſam er Haus hielt. Unter andern kommen auch mehrere Rechnungen, wahrſcheinlich eines Haushofmeiſters, über wöchentliche Ausgaben im J. 1563 vor. Für eine Haushaltung, wie die Fuggeriſche, hieß es doch auch wohl in damaliger Zeit nicht gepraßt, wenn der Rindfleiſchmetzger wöchentlich 2 fl. 15 kr. oder 2 fl. 58 kr. oder gar nur 44 kr. u. ſ. w., der Bratenmetzger 1 fl. 23 kr. oder 1 fl. 22 kr. oder 1 fl. 2 kr., der Fiſcher 1 fl. 10 kr. oder 1 fl. 17 kr. oder 2 fl. 42 kr., der Bäcker 2 fl. 58 kr. oder 3 fl. 1 kr. oder 3 fl. 18 kr. löſten. Die ſtärkſte Wochenrechnung beträgt 38 fl. 6 kr.; worin aber der Ankauf eines Faſſes Wein begriffen iſt, wovon der Kaufpreis 14 fl. 36 kr. und das Umgeld in Gold 5 fl. 37 kr. 4 Heller oder in Münze 6 fl. 47 kr. 4 Heller betrugen. Sonſt überſteigen die gewöhnlichen wöchentlichen Ausgaben des Fuggeriſchen Hauſes in dem gedachten Jahre nach jenen Rechnungen nicht die Summe von 18 fl.

gefundene liebreiche Aufnahme. Denn er hatte in den letzten Jahren seines Lebens seine Wohnung aus seiner Vaterstadt Augsburg nach Heidelberg verlegt, aus Verdruß über die Verfolgungen seiner Verwandten, welche, zwar vergeblich, versucht hatten, ihn unter Vormundschaft zu setzen, um seiner nach ihrer Meinung thörichten litterärischen Verschwendung zu steuern [43]). Es mochte freylich auffallend scheinen, daß ein Privatmann sogar einen berühmten Pariser Buchdrucker, den Heinrich Stephanus, mehrere Jahre hindurch in seinen Sold nahm, bloß für die Herausgabe von Schriften seiner Bibliothek und das ehrenvolle Vergnügen, daß während dieser Zeit der gelehrte Mann auf den in seiner Werkstatt gedruckten Büchern „den Buchdrucker des erlauchten Herrn Ulrich Fugger“ [44]) sich nannte; daß aber solche Freygebigkeit mit einer

43) Was aus Bayle's Dictionnaire historique et critique (a. a. O.) bekannt genug ist.

44) „Illustris viri Huldrici Fuggeri typographus.“ S. Wundt Progr. S. 20 Anm. 33, wo nachgewiesen worden ist, daß Heinrich Stephanus noch im Jahr 1567 diesen Titel führte.

... Justus Reuber zu
ausgeber einer bekannten
toribus rerum germanica
Bibliothek, welche an Han
dicinischen, mathematischen
Inhalts 84 Folianten, 81
Octavbände, an gedruckten
gischen, medicinischen und
halts, wenigen philosophische
rischen und juristischen Werk

---

Durchl. und Hochderen
gar sehr, wie die Universit
um eine Angelegenheit ma
angehe. Worauf der Sen
fessoren Grynäus und Caspar
sich Mühe geben möchte

te [46]). Einen ſehr beträchtlichen Theil der Fuggerſchen Bibliothek bildete die Bücherſammlung des Augsburgiſchen Arztes und Litterators, Achilles Pirminius Gaſſer aus Lindau († 1577), des Bücherpraſſers (helluo librorum), wie ihn Melchior Adami in ſeiner Lebensbeſchreibung nannte,

---

46) „Annua," hieß in der ihm von ſeinen Erben in der heil. Geiſtkirche geſetzten Inſchrift (Kayſer's hiſt. Schaupl. von Heid. S. 54), „pauperibus *quingenta legavit, sex liter. studiosis stipendia constituit, Bibliothecam* pii exilii unicam comitem Palatinatui moriens donavit." In den Acten unſerer Univerſität (T. XI. fol. 203 b.) findet ſich eine am 17. Novbr. 1584 erlaſſene Schrift des Senats an den Churfürſten Friedrich III., worin Anregung geſchieht wegen jenes Legats, wovon ihnen nur durch den Arzt des Herrn Fugger, als derſelbe um eine Leichenrede für den Erblaſſer bey der Univerſität angeſucht habe, Kunde gegeben, und welches auch, wie ſie glaublich vernommen, von den Erben, als dieſe in Heidelberg zur Erhebung der Erbſchaft beyſammen geweſen, ausgereicht und baar bezahlt worden ſey. Am 30. December aber trug der Prorector, Dr. Johannes Stahel, (Rector war Graf Eberhard von Solms,) dem Senate vor: dem Syndicus, als dieſer um Antwort gebeten, ſey eröffnet worden, Se. Churfürſtl.

iſt es durch eine eingekle
eigenhändig geſchriebene
vormals in deſſen Beſitze w
bekannt, daß der herrliche
Codex von des Weiſſenbu
dichteriſcher Bearbeitung d
ſchichte vormals die Függe
te [50]). Aber dem Hof
Gruterus erſchienen ſolche D

---

50) Von der Hagen und B
zur Geſch. der deutſchen
In dem Faſcikel Nro
ein eigenhändig unterſchri
Adminiſtrators, Pfalzgrafe
vom 7. Nov. 150[illegible]

che und Sitte nur als alter deutſcher Plunder, alſo zu unerheblich, um ihrer zu erwähnen.

Daß der Reſt der von dem berühmten Abte Jakob Tritheim geſammelten Sponheimiſchen Kloſterbibliothek mit der Churfürſtl. Bücherſammlung vereinigt worden ſey — dafür können wir nur anführen die Vermuthung des alten Zeiler, welche von dieſem in ſeiner Topographie der Pfalz (S. 39) geäuſſert worden, und die gleiche Muthmaßung der ſpätern Geſchichtſchreiber der Stadt und Univerſität Heidelberg veranlaßt hat. Selbſt der Grund, welchen C. C. Wundt zur Unterſtützung dieſer Vermuthung von dem durch Gruterus bey ſeiner Arbeit über die Tironiſchen Noten benutzten ehemaligen Sponheimiſchen Codex der Bibliotheca Palatina hernimmt, iſt nicht haltbar. Denn konnte nicht dieſer Codex ſchon in früherer Zeit nach der Zerſplitterung der Sponheimiſchen Bibliothek, etwa durch einen der frühern Churfürſten, vielleicht Philipp den Aufrichtigen oder Otto Heinrich, erworben worden ſeyn? Wenn die im Jahr 1601 ausgeſprochene Aeuſſerung des gelehrten Markard Freher, daß zu ſeiner Zeit von jener ehemals ſo reichen Bü-

ſetzen. Uebrigens iſt es beken
Werth Johann Tritheim ſell
ſammlung beylegte. Es ſchm
durch die Mißhelligkeiten, in n
Mönchen und einigen benachb
rathen war, im J. 1506 ſich g
nem Kloſter Sponheim zu ent
das kleine Kloſter St. Jakob vo
Würzburg zu übernehmen, nic
Trennung von ſeinen Büchern,

---

51) „Unum dico Bibliotheca
a se potissimum structae e
rum et optimorum codi
incomparabilem: quem F
rum partim incuria, partir
juria et bellorum civilium t
et sublatum intercidisse, u
ruta caesa quae

ohne unendlicher Mühe und Sorgfalt aus Ita-
lien und Griechenland herbeygeschafft hatte [52];
er versichert in mehren seiner Briefe, daß er
in den 24 Jahren, in welchen er dem Kloster
Sponheim vorgestanden, mehr als 1500 Duka-
ten darauf gewendet habe, daß diese Bibliothek
zwey Tausend Bände zähle, und darunter ältere,
seltene und kostbarere Bücher besitze, als in ir-
gend einer andern deutschen Büchersammlung zu
finden, und zwar nicht bloß gedruckte Bücher,
sondern auch Handschriften zum Theil auf Per-
gament, in den mannichfaltigsten Sprachen, als
italienischer, französischer, böhmischer, russischer,
griechischer, lateinischer, hebräischer, chaldäischer,
arabischer, tatarischer und indischer; daß er insbe-
besondere mehr als hundert Bände griechische
Handschriften zurückgelassen, unter den hebräi-
schen Büchern namentlich eine kleine gedruckte
Bibel. Wiewohl es ihm wehe that, eine s

52) „Quas nos cum magno labore ut nos gravibusque expensis ex Graecia et Itali comportavimus.“ Brief an Joh. Damia Curtensius vom 20. August 1507. Lib. I. Ep. 47.

treffliche Sammlung in den Händen unwiſſender und undankbarer Mönche zu ſehen: ſo betheuert er, gleichwohl aus dieſer Bibliothek, weil er ſie aus den Einkünften des Kloſters angeſchafft, nichts ſich zugeeignet und nur einige, nicht für jedermann nützliche Bücher über die Geheimniſſe der Natur, welche nicht Eigenthum des Kloſters geweſen, mit ſich nach Würzburg genommen, ja ſelbſt die Gelegenheit von ſich gewieſen zu haben, dieſe Bibliothek von den unwiſſenden Mönchen um einen geringen Preis an ſich zu bringen. Erſt als zu ihm das Gerücht kam von einem barbariſchen Befehl des Abts von Burſfeld, wodurch dieſer als Haupt des Kloſtervereins, zu welchem Sponheim gehörte, bey der Viſitation des Kloſters im J. 1507 den Verkauf der von Tritheim angeſchafften Bücher angeordnet haben ſollte, beauftragte er ſeinen Freund Johann Damius, wo möglich, dieſe Bibliothek für ihn zu kaufen [53]).

53) Vergl. außer dem oben angeführten Briefe Epp. Lib. I. 33. II. 2. 3. 32. 43. 44.

Es ist unter diesen Umständen überhaupt nicht unwahrscheinlich, daß manche der ältesten und besten Handschriften der Bibliotheca Palatina, vielleicht manche unsrer zurückgekehrten schönen griechischen Manuscripte, z. B. das von den kleinern geographischen Werken (Nro. 398.), vielleicht auch das merkwürdige Exemplar der Chronik des Jordanes in Langobardischer Schrift (Nro. 921.), ehemals der Sponheimischen Klosterbibliothek angehörten. Denn wie sollten so bücherlustige Fürsten, als Philipp der Aufrichtige und Otto Heinrich, eine so treffliche Gelegenheit zum Ankauf wichtiger Handschriften, als die Zersplitterung und Verwahrlosung jener Bibliothek in den unruhigen Zeiten des sechszehnten Jahrhunderts darbot, unbenutzt gelassen haben?

Die Sage, daß die Bibliothek des berühmten französischen Gelehrten und Staatsmannes Jakob Bongars nach dessen Tode mit der Churfürstlichen Bibliothek zu Heidelberg vereinigt worden, hat schon C. C. Wundt [54]) dahin be-

54) Progr. S. 22.

richtigt, daß nur einige Bücher aus dieſer Sammlung, wahrſcheinlich noch bey Lebzeiten des Beſitzers, ſey es durch Schenkung oder Kauf, für die Bibliotheca Palatina erworben wurden.

# Fünftes Kapitel.

**Von einigen kleinern zu öffentlichen Anſtalten gehörigen Bibliotheken in Heidelberg, welche im funfzehnten und ſechszehnten Jahrhunderte gegründet wurden.**

Die patriotiſche Freygebigkeit reicher und begüterter Männer in Heidelberg hatte nach ſo vielen rühmlichen Beyſpielen ſo ſehr die Richtung auf die Begründung und Bereicherung von öffentlichen wiſſenſchaftlichen Sammlungen genommen, daß auſſer jenen vier größern und reichern Bibliotheken noch vier kleinere entſtanden. Um das Jahr 1472 vermachte der Doctor der Arzneykunde, Gerhard von Hohenkirchen, dem aus der Stiftung des Gerlach von Homburg im Jahr 1393 errichteten und von Ludwig III. wieder hergeſtellten Collegium Dionyſianum ſeine Bibliothek, welche in einem Gewölbe dieſes Gebäudes aufbewahrt und

unter die Aufſicht des Rectors der Univerſität und zweyer Proviſoren geſtellt wurde [1]). Auch das Auguſtiner-Kloſter, welches im Jahr 1551 von dem Churfürſten Friedrich II. der Artiſten-Facultät geſchenkt und vier Jahre ſpäter in das

---

1) S. die unter dem Rectorat des Nikolaus von Wachenheim im J. 1472 darüber errichtete Urkunde in dem Copialbuch fol. 115 b sq. Ein Verzeichniß dieſer Bibliothek findet ſich nicht in unſerm Univerſitäts-Archiv. Die Reformation der Univerſität unter dem Pfalzgrafen Johann Caſimir (nach dem J. 1590) erwähnt noch der Bibliothek dieſes Collegiums. „Vndt dieweil von alters hero auch ein eigene Librari oder Bibliothek in dießem hauß geweſen, vndt aber nach Verenderung des hauß vndt der alten secten in abgang komen: So wöllen wir daß Prouisor vndt die seniores, was von ſolchen Büchern noch vorhanden, zuſammen ſuchen vndt in ein ordnung richten vndt bringen, vndt ſo etwas mit der Zeit weiter hierzu legiert vndt gegeben würde, ein iedes nach ſeiner gelegenheit zu dem vorigen verordtnen vndt mit geburlicher verſicherung verwaren ſollen.“ Es wird dann verfügt, daß die Schlüſſel zu dieſer Bibliothek allein in dem Beſitz der drey Senioren ſeyn ſollen und bey dieſen ſich die Magiſtri und andere Perſonen, welche Bücher daraus benutzen wollen, zu melden haben.

Sapienzcollegium umgebildet wurde, hatte seine eigenthümliche Bücherſammlung [2]). Bey der neuen Burſe gründete im Jahr 1524 Meiſter Hans Weiſer von Eberbach, beyder Rechte Licentiat und Canonicus des heiligen Geiſt-Stiftes, in ſeinem letzten Willen ein Stipendium von hundert und ſechszig Gulden, womit auch eine kleine Bücherſammlung, vornemlich zum Gebrauch der aus dieſer Stiftung unterſtützten Stipendiaten, verbunden war, welche in dem Gebäude der neuen Burſe niedergelegt wurde [3]). Eine

2) Wundt Progr. S. 19 Anm. 31.

3) „Desgleichen ſol der ſchüler des Stipendiums die nachfolgenden Bücher, ſo dieſer ſtiftung verordnet, zu ſeiner notturft brauchen, vnd nit vnerlich oder wimp halten auch nit verkauffen; Sonder den Regenten ein handgeſchriefft darvber geben, vnd ſo ein Junger angenner ſchüler derſelbigen nit aller bedarff, auch vieleicht nit gut oder nutz wer das er dieſelbigen alle in ſeiner gewalt hett, deßhalb ſollen dieſelbigen Bücher, der er nit nottürftiglich bedarff, Inn das klein liberey kemmerlein Inn der newen burſch an Ketten gelegt, damit ſie nit verendert oder verloren werden vnd die Regenten den Schlüſſel darzu haben biß der ſchü-

ziemlich bedeutende Bücherſammlung entſtand durch das Vermächtniß des Georgius Niger, Doctor der heil. Schrift und Profeſſor „der Altlöblichen Univerſität“ zu Heidelberg, welcher, in-

---

ler derſelbigen nottürftig ſey; und ſein diß die Bücher: Summa Pisani vel Pisanella cum aliis ut in primo folio vocabularium juris cum vocabulario rerum, modo epistolandi et Hugone de S. Vict.; Epistole Senece, Epistole Franc. Philelphi, Epistole P. Schotti Argent., Horatius cum Lactantio, Plin. in nat. hist. cum libris Codri, Tortellius cum Nestore, Valerius Max., Terentius c. fig. commento et expos. interlin., Joannes de magistris in philosophia natur. cum logica Tinctoris, universalia Scoti cum aliis adjunctis; copulata super veterem et novam logicam cum versore in summulas Petri Hispani sunt duo libri illigati; Textus Porphyrii et Aristotelis glosati, parva logicalia *scripta*, Textus philosophiae naturalis glosatus, Textus cum commento parvorum naturalium, vocabularius breviloquus, dictionarium Calepini, cornu copie Nicolai Peroti, vocabularius praedicantium, vocabularius cum teutonico.“ Urkunde der Vollſtreckung des Teſtaments vom Donnerſtag nach St. Bartholomäustag in dem libro Statutorum Bursae realium fol. 80 b und 81 a.

dem er im Jahr 1560 bey eben jener neuen Burse oder dem Fürstencollegium ein Stipendium von 600 Gulden zunächst für seine Familie stiftete, auch seine ganze Bibliothek von 220 Bänden, wovon sehr viele mehrere Werke vereinigten, und verschiedenen ungebundenen Büchern, auch einem handschriftlichen Commentar über die Psalmen, diesem Collegium vermachte [4]). Diese Sammlung enthielt nach einem noch vorhandenen Verzeichniß, welches im Jahr 1577 Meister Johann Jungnitz, Regens des Fürstencollegiums, entworfen hat, mehrere Kirchenväter, die Werke des Tertullianus, Origines, Chrysostomus, Gregor von Nyssa, Basilius, Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, des heil. Bernhard, des Abtes

4) „Erstlich dieweil gedachter Doctor Georg zu mehr angeregter Stiefftung alle seine Bücher vermög vnd Inhalt einem besondern darvber vffgerichten Catalogo . . . . verordnet“ ꝛc. ꝛc. S. Urk. der Vollstrecker des Vermächtnisses vom 10. Aug. 1560, welche sich in einem besondern bloß auf dieses Vermächtniß sich beziehenden Buche findet. Angehängt ist der Urkunde ein sehr mangelhaftes Verzeichniß der Bücher. Das etwas vollständigere des Magister Jungnitz findet sich eben daselbst.

materen; Akten der Ki
Conſtanz und Baſel; di
einige Schriften des Joh
randola, die Aldiniſchen
Varro de lingua latina
peji Festi fragmentis,
pendiis, und eine nicht u
alten Ausgaben von Klaſſ
unvollſtändig bezeichnet ſi
erkennen laſſen.

Wo war im ſechsze
und dem Anfange des ſiebz
eine hohe Schule oder überha
liche Anſtalt, welche den Leh
ſo viele Hülfsmittel für ge

# Sechstes Kapitel.

## Benutzung der Heidelbergiſchen Bibliotheken. Aufſicht über dieſelben. Bibliothekare.

Unſre alten Bibliotheken waren nicht bloß berühmt durch ihre Reichhaltigkeit, ſondern auch durch die Leichtigkeit, womit ihre Benutzung ſowohl den Fremden als Einheimiſchen geſtattet wurde. Niemanden war es verwehrt Abſchriften von den in ihnen befindlichen Manuſcripten zu nehmen, und die Herausgabe derſelben ſeit Erfindung der Buchdruckerkunſt wurde möglichſt erleichtert und befördert. Eine nicht unbedeutende Zahl von Werken nicht nur des claſſiſchen Alterthums, ſondern auch der mittlern, lateiniſchen ſowohl als deutſchen, ſelbſt der Arabiſchen Litteratur, wurden zuerſt aus Codicibus Pala-

die freundliche und willige Unte
ihnen für ihre wiſſenſchaftlichen
Bemühungen aus den Heidelb
theken zu Theil geworden; und
ſelten bittere und gallſüchtige
konnte wohl in einer Anwand
Verkleinerungsſucht die Heidelbe
ten der Unfähigkeit beſchuldigen
benutzen 1), er mußte aber doch
rühmen. Je reicher und berühm
die Churfürſtliche Bibliothek wur

1) „Il y a de belles choses
theque Palatine, mais ils n
pas ny ne les savent lire,
vres grecs.“ Weiter unten h
ter m'a envoyé le Catalogue
theque Palatine “ dann fol

leichterte man ihre Benutzung [2]); der gelehrte Buchdrucker Hieronymus Commelin errichtete seine Werkstatt in Heidelberg, durch den Reichthum und die Benutzbarkeit der Pfälzischen Bücherschätze gelockt [3]), und eine beträchtliche Zahl nützlicher und schöner Ausgaben war die Frucht seiner hiesigen Arbeiten. Die Heidelbergischen Gelehrten Xylander, Aemilius Portus, Sylburg,

---

2) „Caeo," schreibt z. B. Gottfried Jungermann, der sich damals mit dem Pollux beschäftigte, im April 1608 aus der Wechelschen Buchdruckerey zu Frankfurt am Main an Goldast, „sane et aliis quibusdam criticis: nec hic eae Bibliothecae ad manus, quae Heidelbergae mihi ἀφθονοι ὡς μουσῶν δῶραι, patebant." Epp. Gold. S. 256. Er hatte unter andern den Codex des Pollux, welchem ein Theil der medicinischen Sammlungen des Oribasius beygefügt ist, (Nro. 375, welcher wieder zurückgekehrt ist,) benutzt; es scheint, daß derselbe ihm sogar nach Frankfurt zugeschickt worden, denn er drückt sich also aus: „Ms. Polluci, quem e B. P. impetravi" u. s. w. Brief vom 14ten Jun. 1606. l. c. S. 146.

3) Scaligerana II. v. Comelinus. Baillet Jugemens des savans. Amst. 1725. 4. T. I. p. 213.

Freher, Tremellius, Junius, Gruterus, Lingelsheim und ſo viele andere wetteiferten in der Herausgabe nützlicher Werke für die Beförderung der Wiſſenſchaft und wahrer Frömmigkeit durch die Hülfe unſerer Bücherſammlungen. Goldaſt und Jungermann wurden für ihre mannichfaltigen Unternehmungen mit Willfährigkeit unterſtützt [4]). Der jugendlich begeiſterte Claudius

4) Der Briefwechſel von Goldaſt enthält beſonders häufige lobende Erwähnungen ſolcher Liberalität; aber es iſt faſt keine Briefſammlung eines Gelehrten aus dem 16. und 17. Jahrhunderte, welche deren nicht enthielte. Wir führen nur die ſchon von Wundt (Progr. S. 5. Anmerk. 1.) zum Theil beygebrachten Worte aus einem Briefe des Caſaubonus an Salmaſius (Ep. 540. ed. Almel.) an, als dieſer ihm mit Begeiſterung über die Heidelbergiſchen Schätze geſchrieben hatte: „Deum immortalem, quibus ego laetitiis incessi, cum illa legerem! sed ringebar simul, quod amoenissimis deliciis tibi soli frui liceret, non item mihi, qui si junior essem et tot adamantinis vinculis heic non essem adstrictus, istuc advolarem et me quoque in partem tanti ἐρμαίου admitti postularem. Id vero quia non possum neque nobis licet esse tam beatis ut opes illius περιβοήτου Biblio-

Salmaſius ertrotzte von ſeinen eifrig katholiſchen Eltern die Einwilligung zur Reiſe nach dem kalviniſchen Heidelberg, und entwich ihnen hernach gewiſſermaßen mit Liſt, um die weltberühmte pfälziſche Bibliothek zu benutzen; Janus Gruterus nährte dieſen glühenden Eifer des Fremdlings nicht nur durch freygebige Mittheilung der ihm anvertrauten Schätze, ſondern ſelbſt durch Aufmunterung und Theilnahme an ſeinen Arbeiten alſo, daß der litterariſche Eifer des Jünglings in eine Leidenſchaftlichkeit und Heftigkeit überging, welcher die Kräfte ſeines Körpers nicht mehr genügten. Durch ihn wurden unſere ſchöne griechiſche Antho-

---

thecae propius aspiciamus," etc. Aber auch Caſaubonus benutzte wenigſtens aus der Churfürſtlichen Bibliothek die Handſchrift eines arabiſchen medicmiſchen Wörterbuchs, welches er als ſehr nützlich zur Verbeſſerung mancher Fehler des gedruckten Avicenna preiſt. Lingelsheim hatte von dem Churfürſten Friedrich IV. die Erlaubniß erwirkt, daß es ihm nach Paris geſchickt werden durfte, und verſchaffte ihm auch hernach die Verlängerung des Gebrauchs. Caſaubonus rühmt daher mit Begeiſterung die Gnade des treflichen Fürſten. Casaub. ad Pers. IV. 21. Ep. 465. (vom J. 1605.)

logie und manche andere Schätze der Bibliotheca Palatina zuerſt bekannt [5]). Faſt um dieſelbe Zeit benutzte der Engländer Johann Greaves unſere arabiſchen Manuſcripte und der Holländer Thomas Erpenius ſchrieb die Geographie des Abulfeda und die Chronik des Elmacin aus pfälziſchen Handſchriften ab. Das letztere Werk wurde nach dieſer Abſchrift mit einer lateiniſchen Ueberſetzung des Erpenius gedruckt, und da der Herausgeber vor der Erſcheinung deſſelben ſtarb, ſo pries Jakob Golius in einer Vorrede die auch ſeinem verſtorbenen Lehrer erwieſene alte Freygebigkeit der Heidelbergiſchen Bibliothek [6]), welche damals ſchon ſeit drey Jahren der Welt entzogen und in einem der prunkvollen Säle der

5) Auch mehrere der Schriften, welche in dem alten griechiſchen Codex Nro. 398. enthalten ſind. Bast lettre critique à Mr. Boissonade, Paris 1805. 8. p. 4 sq. Vgl. Fr. Jacobs Proleg. ad Anthol. graec. (Lips. 1798. 8.) p. LXII. Ueber den Aufenthalt des Salmaſius in Heidelberg ſ. Vita Cl. Salmasii bey ſeinen Briefen S. 23. Er kam hieher im Herbſte 1606.

6) „Nobilis adeo operis potestatem vetus Heidelbergensis Bibliothecae liberalitas fecit.“ Die Chronik des Elmacin erſchien in

Vatikaniſchen Bücherey war verſchloſſen worden. Und, wenn es uns daran liegen könnte, hier eine Vollſtändigkeit zu erreichen, wie viele andre Gelehrte müßten genannt werden, deren nützliche und ruhmvolle Wirkſamkeit durch die Unterſtützung der Pfälziſchen Bibliothek befördert wurde! Wir dürfen ohne Scheu behaupten, daß unſre alte Bibliothek, ſo lange ſie in Heidelberg war, an der Belebung der claſſiſchen Studien in Deutſchland, alſo überhaupt an der Erweckung der wiſſenſchaftlichen Bildung, welche einer der glänzendſten Vorzüge unſers Volkes iſt, einen ſehr beträchtlichen Antheil hatte. Sie war alſo einer der koſtbarſten Nationalſchätze, und wer dieſe ſchöne Sammlung in die Hände einer fremden Nation übergab, der frevelte am ganzen deutſchen Vaterlande.

Die Verwaltung der Heidelbergiſchen Bücherſammlungen fieng, wie alle menſchlichen Dinge, ſehr unvollkommen an, und verwell-

---

der Erpeniſchen orientaliſchen Druckerey zu Leiden im J. 1625. Ueber Greaves ſ. oben S. 119. Anm. 25.

vas man nachahmen oder weiter
und mußte alſo von vorn anfan

Als im September des Ja
tiſtiſchen Bücher des Meiſters Co
und des Marſilius von Inghen
der Artiſten vermöge des Beſchl
toren niedergelegt wurden: ſo
daß zwey Meiſter der freyen Kün
Aufſicht führen, und durch Bee
wortlich gemacht werden ſollten,
pflichtung, alljährlich auf geſch
rung den Abgeordneten der Facu
ventarium vorzulegen; ſo wie
glieder der Artiſten-Facultät eidli
ten, die ihnen anvertrauten Büch

tistischen Bücher gehalten wurde, ist uns nicht überliefert worden. Aber im sechszehnten Jahrhunderte stand dieser alten Bibliothek, nachdem sie bedeutender geworden war, ein Aufseher vor, den die alten Statuten librarius nennen; ob dieser beständig war oder ob das Amt unter den Mitgliedern der Facultät wechselte, nach einem gewissen Turnus oder nach willkührlicher Wahl der Artisten, ist nicht erwähnt; wir vermuthen, daß dieses Amt durch jährliche Wahl besetzt wurde, wie das Bibliothekariat der Universität, wovon wir sogleich reden werden; was sich auch daraus zu bestätigen scheint, daß die Ordnungen der Facultät von dem Bibliothekar den Eid für die Erfüllung seiner Pflichten nicht unerläßlich fordern, sondern auch ein bloßes Handgelübde zulassen. Dieser Aufseher war aber nicht allein in dem Besitze der Schlüssel der Bibliothek, sondern diese wurden eben so wie der freye Eintritt in die Bücherey jedem Magister gestattet, welcher vor der versammelten Facultät den für diese Berechtigung erforderlichen Eid der Treue ablegte, wodurch er versprach, niemanden in die Bibliothek zu führen, den er nicht als rechtschaffenen Mann

kenne, auch wenn er eine unbeſcholtne Perſon hineingeführt, nicht eher ſich zu entfernen, als bis ein anderer geſchworner Magiſter an ſeine Stelle getreten, niemanden auſſer einem Geſchwornen die Schlüſſel mitzutheilen, und auch *einem* ſolchen nicht anders, denn mit Wiſſen und Genehmigung des Decans; endlich die Schlüſſel, wenn er auf immer oder auf lange Zeit von Heidelberg ſich entfernte, dem Decan oder deſſen Stellvertreter zuzuſtellen. Es werden auch einige ſolcher Eidesleiſtungen für den freyen Eintritt in die Bibliothek in den Acten der Facultät erwähnt [8]).

---

8) Z. B. „(Anno 1563) XII Kal. Aug. juramentum fidelitatis praestitit ven. M. Jac. Rieſs Durlachius pro ingressu bibliothecae inferioris. (Eodem die) ven. M. Marcus Grimm Gepping. fecit solitum juramentum fidelitatis pro ingressu librariae inferioris.“ Act. Fac. Art. T. III. fol. 18. „III. Id. Sept. (1517) juravit eruditus Nicol. Spirens. Art. Mag. ut peculiari fide et intret et exeat bibliothecam facultatis.“ Ib. fol. 75 a.

Da dieſe Bibliothek hauptſächlich, wie wir in der Geſchichte ihrer Entſtehung ausgeführt haben, dazu beſtimmt war, richtige und vollſtändige Exemplare der Bücher, welche in den Vorleſungen für den Unterricht gebraucht wurden, zum Behufe der dazu nöthigen Abſchriften darzubieten; ſo war den Magiſtern unſrer Univerſität der Gebrauch der artiſtiſchen Bücher auch in ihren Wohnungen geſtattet, doch unter gewiſſen Beſchränkungen. Zum Gebrauch in den öffentlichen Vorleſungen oder andern akademiſchen Uebungen wurden nur diejenigen Bücher aus dieſer Bibliothek gegeben, wovon mehrere Exemplare vorhanden waren, unter der Bedingung, daß ſie nicht über die Zeit der Dauer der Vorleſungen oder akademiſchen Uebungen behalten werden durften. Solche Bücher aber, wovon die Bibliothek nur Ein Exemplar beſaß, konnten zur Abſchrift nur auf Ein oder zwey Monate oder überall nur ſo lange als dazu nöthig war, aus der Bibliothek geliehen werden. In jedem Fall mußte für ein ausgeliehenes Buch nicht nur ein von dem Empfänger eigenhändig unterſchriebener Empfangſchein, ſondern auch ein anderes Buch

ganzen Facultät Bücher e
Aufſeher hatte über die Be
nungen nach ſeinem Eide
wachen, und mußte insbeſo
dem ein Buch in ſeine Wohn
verwarnen, daſſelbe nicht a
ſität weiter zu verleihen 11).

---

9) S. oben S. 43.

10) So bewilligte im J. 158
des M. Rudolph Schlick
cultät dem M. Ulrich Fa
Sicherheit (ad sufficient
Gebrauch einer Ausgabe d
ſius von Halikarnaſſus; u
darüber wurde dem Deca
fol. 120 b.

11) Wir theilen hier dieſe m
meln mit, welche verſchied

Die Facultät behielt aber auch ſelbſt ihre Bücherſammlung unter ſteter Aufſicht; ſie ſorgte für die Erhaltung des Lokals, der Pulte, Tiſche und alles andern erforderlichen Geräthes, ſo wie

---

ſerit eum magistro huius Universitatis accommodare aut alteri ad facultatem nostram recepto tempore lectionis alicuius aut exercitii ordinarii aut alias ad mensem vel duos aut ad rescribendum, non tamen ad continuum usum ejus. Et si liber solum semel habeatur, poterit non minus concedi ad tempus conveniens et debitum pro rescriptione et non amplius. Item nullum concedere extra universitatem debebit librum sine totius consensu facultatis, de quo et magistrum accommodantem avisabit ne librum sibi concessum extra eandem transmittat. Nec alicui librum accommodet nisi librum tanti valoris in locum deputatum reponat manusque propriae recognitionem praestet. *Juramenta volentium intrare liberariam.* Quilibet volens liberariam intrare jurabit intrare et exire eandem fideliter et sine dolo. Nullumque introducere in eandem quem de infidelitate noverit suspectum. Si vero quem, de quo infidelitatem non praesumit, introduxerit, ante eundem non exibit nisi alium liberarie juratum in sui locum substituerit. Non minus quilibet liberariam post se di-

auch für die Fortführung der Cataloge; sie verfügte zu Zeiten unmittelbar die Zurückforderung der ausgeliehenen Bücher (z. B. im J. 1522), insbesondere nach dem Tode eines Lehrers, welcher Bücher aus der Artisten-Bibliothek entliehen hatte; und alljährlich, gewöhnlich im Julius, wurde von dem Decan und mehreren Facultätsgliedern eine Besichtigung der Bibliothek angestellt [12]). Auch der Senat entschlug sich nicht ganz

---

ligenter conserabit, nec alicui personae non ad eandem juratae claves communicabit, dolo et fraude seclusis. Item si contingat aliquem eorum recedere in toto vel alias ad tempus prolixum, praesentabit claves liberariae decano pro tempore aut ejus vices gerenti. Nec dabit alteri etiam jurato sine ejusdem decani licentia atque scitu.

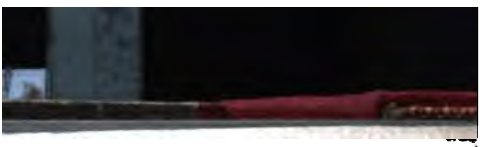
12) Nach dem Tode des Professors der Medicin, Marcus Beus, forderte die Facultät die ihm geliehenen Bücher ihrer Bibliothek von seiner Wittwe zurück. Act. Fac. Art. ad a. 1541. T. III. fol. 161 a. Mehrere Male wird in den Acten der Besichtigung durch die Facultät ausdrücklich erwähnt, z. B. „X Jul. (a. 1576) cum magnif. D. Rector visitaret Bibliothecam Universitatis, Decanus (Lambert. Lud. Pithopoeus) quoque collegas suos

der Sorge für die Bücherſammlung der Artiſten; ſo fanden die Senatoren im Jahr 1502 es nöthig, die philoſophiſche Facultät um eine beſſere Anordnung der artiſtiſchen Bücher zu erſuchen [13], und der Rector Dr. Pallas Spangel [14] von Neuſtadt, Profeſſor der Theologie, nahm ſelbſt

convocavit ad visitandum facult. art. bibliothecam et eam cum plerisque collegis suis visitavit.“ Act. Fac. art. T. IV. fol. 103 b. „Mense Julio (1590) Bibliotheca philosophica pro more visitata fuit.“ Ib. fol. 136 b. Im Jahr 1549 ſtellte der Decan Arnold Oſopoeus in Beyſein von Jakob Micyllus, Lactus und Oſelbach, dieſe Beſichtigung ſchon am 8. Januar an, weil er gerade ſich in die Bibliothek zu begeben hatte, um zu unterſuchen, ob einige dort befindliche Truhen paſſend wären zur Aufbewahrung von der Facultät gehörigen Tapeten. Actor. Fac. Art. T. IV. fol. 31 a.

13) Nach dem Ausdruck der Facultäts-Acten geſchah dieſe Anordnung: „juxta petitionem Universitatis.“ Act. fac. Art. T. III. fol. 14.

14) Wie ſehr der Doctor Pallas für die Artiſtiſche Bibliothek beſorgt war, bewies er auch noch durch das Vermächtniß ſeines Thomas de Argentina, welches er im J. 1591 in Beyſeyn





Antheil an dieſer Anordnung, welche auſſer ihm dem Vicedecan Licentiat Syrus und den Meiſtern Michael Antz von Lautern und Johann von Lindau, Baccalaureus der Arzneykunde, übertragen wurde. Bey dieſer Gelegenheit beſchloß auch die Facultät, weil bey der Abweſenheit des Hofes und des größern Theils der Univerſität, welche wegen der damals herrſchenden Seuche die Stadt verlaſſen hatten, die Handwerker wenig beſchäftigt waren und alſo wohlfeiler arbeiteten, neue Pulte und Tafeln in ihrer Bibliothek verfertigen, die Thürangel mit eiſernen Bändern verſehen und auch die Fenſter ausbeſſern zu laſſen [15]). Schon am 24. Jul. 1509 fand die Facultät es wieder nöthig, eine neue beſſere Anordnung ihrer Bücher nach den Fächern und die Eintragung der nicht

des damaligen Rectors, Dr. Simon Rybyſen, und einiger andern Doctoren errichtete. Act. Fac. Art. T. III. fol. 20. Wir fügen dieſe ſpäter entdeckte Notiz nachträglich zu den S. 89 mitgetheilten Nachrichten.

15) Ibid. fol. 14. Der Beſchluß wurde am Tage des heil. Timotheus (24. Jan.) gefaßt.

aufgeſchriebenen Bücher in die Verzeichniſſe anzuordnen [16]).

Die artiſtiſche Bibliothek blieb [redacted]ns, getrennt von der Bücherſammlung der Univerſität, in dem Erdgeſchoß von dem im Jahr 1443 vollendeten öſtlichen Flügel des ſchon in dem erſten Kapitel beſchriebenen Gebäudes, bis zum Jahr 1594. Im May dieſes Jahrs wurde der Facultät von dem Senate ein andrer Platz für ihre Bücher angebeten, weil die obern Facultäten wünſchten, einen Theil der artiſtiſchen Bücherey für die akademiſchen Schmäuſe einzurichten, um nicht mehr genöthigt zu ſeyn, dafür der öffentlichen Gaſthäuſer ſich zu bedienen [17]). Dieſem Anſinnen willfahrten die

16) „Vicesima quarta Julii conclusum est in facultate, quod omnes libri facultatis non scripti scribantur et fiat ordinatio quaedam in illis juxta ordinem uniuscujusque facultatis.“ Ibid.

17) „Mense Maji a senatu philosophico petebant superiores facultates conclave inferius in una area bibliothecae philosophicae in horto bursae novae ad exstruendum locum publicum pro publicis conviviis, ne opus esset frequentare hospitia

Artiſten gern; indem ſie nur ausbedangen, daß ihnen das Eigenthum des Saals bliebe, derſelbe zu keinen andern als dem angegebenen Zweck gebraucht würde, kein anderer als ihr Decan dazu die Schlüſſel erhielte, und ihnen dafür ein kleiner Theil der an das Dionyſianum ſtoßenden Behauſung des Profeſſor Codicis, ſo wie ein kleiner Theil der mit dem Fürſtencollegium zuſammenſtoßenden Wohnung des Profeſſors des geiſtlichen Rechts verwilligt würde; wohin ihre Bücher aber damals gebracht wurden, iſt uns nicht berichtet worden; wir finden es nicht unwahrſcheinlich,

---

urbis publica, *cum praesertim libri philosophici alio sint transferendi*" etc. Act. F. Art. T. IV. fol. 139 a. Seit 1609 fingen die Profeſſoren aber ſogar an, in dieſem Saale ihre Hochzeitſchmäuſe zu halten. „Die XXV (Jan. 1609) Dn. M. Simo Stenius, orat. facultatis et hist. Prof. ord., secundas nuptias celebrans, in Prytaneo Heidelb. Academiae, quod hactenus numquam acciderat, convivia nuptialia instituenda curavit." Annales Acad. (Cod. lat. Nro. 1854.) fol. 83 a. Der Syndicus der Univerſität, Johann Trigel, ahmte unverzüglich dies Beyſpiel nach, und feyerte am 25. Jul. deſſelben Jahrs ebenfalls dort ſeine zweyte Hochzeit. ib. fol. 84 a.

daß ſie mit der Bibliothek der Univerſität in ihrem vielleicht erweiterten obern Saale vereinigt wurden [18]).

Ohne Zweifel nach gleichen Grundſätzen wurde die Bibliothek der Univerſität verwaltet, und derſelbigen Rechte, welche in Hinſicht der artiſtiſchen Bücherſammlung den Gliedern der philoſophiſchen Facultät zuſtanden, genoſſen die Baccalaurei, Doctoren und Profeſſoren der drey höhern Facultäten in Hinſicht der Univerſitäts-Bibliothek [19]). Die Artiſten aber bedurften zur Be-

---

18) Was wenigſtens nach dem dreyßigjährigen Kriege geſchah. „Morgenwerts an der Spitze war das Prytaneum, ein weitläufftiger Saal, welchen die Theologi zu ihren Lectionibus und Disputationibus bisweilen brauchten, und worinnen gemeiniglich die Convivia Doctoralia und Rectoralia gehalten wurden, auff deſſen obern Theil war die Bibliotheca Universitatis.“ Fr. Lucae Europ. Helicon S. 364.

19) In dem Capitalbuch finden ſich auf Blatt 75 die Namen einer groſſen Zahl von Mitgliedern aller Facultäten, welche in den Jahren 1490 bis 1515 den gewöhnlichen Eid für den freyen Eintritt in die Univerſitäts-Bibliothek (pro ingressu ad superiorem Iiberariam) geleiſtet haben.

nutzung dieſer Bücherſammlung einer Vergünſtigung der höhern Facultäten. Zwar wurde am Dienſtage vor Mariä Reinigung des Jahres 1396, alſo noch ehe die artiſtiſchen Bücher des Marſilius von Inghen und des Meiſters Conrad abgegeben wurden, ein ſchon lange zuvor gefaßter Beſchluß zur Ausführung gebracht, wodurch die Univerſität die Mittheilung aller artiſtiſchen Bücher, welche die drey obern Facultäten damals beſaßen, an die Glieder der philoſophiſchen Facultät geſtattete, nur unter der Bedingung, daß die Meiſter der freyen Künſte ſich verbindlich zu machen hatten, die geliehenen Bücher zu jeder Zeit, wenn es gefordert würde, ſchleunigſt zurückzugeben, auch ſie alle Vierteljahre wenigſtens vorzuzeigen. Andere Bücher aber, welche nicht zu den Fächern der artiſtiſchen Facultät gehörten, erhielten die Meiſter der freyen Künſte aus der Bibliothek der Univerſität nur mit beſonderer Erlaubniß des Senats, wie denn in eben jener Sitzung, in welcher die obern Facultäten die erwähnte Vergünſtigung der philoſophiſchen Facultät gewährten, auch die Bitte der Magiſter um die Mittheilung des Ado über die Summen des Thomas

de Argentina, alſo eines theologiſchen Werks, zum Vortrag kam [20]). Erſt unter einem der Rectorate des Nikolaus von Wachenheim (wahrſcheinlich im Jahre 1472) erhielten ſämmtliche Meiſter der freyen Künſte das Recht, ſich durch den ordnungsmäßigen Eid die Schlüſſel und den freyen Eintritt zu der Univerſitäts-Bibliothek zu verſchaffen, wobey ſich aber die Univerſität doch noch das Recht vorbehielt, ſolche Magiſter auszuſchließen, deren Lebensweiſe etwa nicht ganz anſtändig wäre [21]). Wie der Decan und die Senatoren der philoſophiſchen Facultät die obere Aufſicht über ihre Bücherſammlung führten, eben ſo ſtand die Bibliothek der Univerſität unter der Aufſicht des Rectors und der übrigen Doctoren in den obern Facultäten; ſie wurde Einmal im Jahr durch den Rector beſichtigt. Dieſe Ordnungen beſtätigte auch Churfürſt Otto Heinrich

20) Actor. Univ. T. I. fol. 64 a.

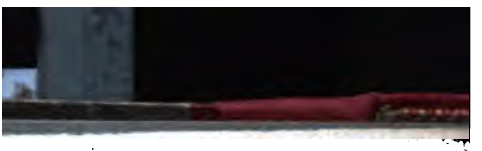
21) „Nisi Universitas ex alicujus inordinata vita dictaverit contrarium.“ Wundt Progr. S. 12. Anm.

in ſeiner Reformation vom Jahr 1558 [22]). So wenig wir im Uebrigen über die Verwaltung dieſer Bibliothek unterrichtet ſind, ſo wiſſen wir doch, daß wenigſtens im ſechszehnten Jahrhunderte das Amt des Aufſehers derſelben eben ſo nur jährig war, als die Stellen der beyden Beyſitzer des engern Raths (auch Presbyterium oder Synedrium genannt), und zugleich mit dieſen jährlich vertheilt wurde. Als unter dem 6. Decbr. 1583 die Ernennung des Gottlob Kirchner zum Bibliothekar der Univerſität für das nächſtfolgende Jahr berichtet wird, ſo wird dieſe Ernennung als eine gewöhnliche jährlich geſchehende Handlung des Senats aufgeführt. Deſſen Nachfolger war im folgenden Jahre 1585 Caspar Agricola, im Jahr

22) S. kurz zuvor S. 162 Anm. 12. F. P. Wundt Beytr. zur Geſch. der Univ. Heidelb. S. 109. Im Jahr 1578 geſchah dieſe Beſichtigung am 6. Decbr. durch den Rector in Beyſeyn des Dr. Ludwig Gravius, des Timotheus Mader, Decans der Artiſten-Facultät, des M. Hermann Wittekind, des Lambert Pithopoeus und des Syndicus der Univerſität. Actor. Univ. T. IX. fol. 297 a.

1587 Dr. Georg Sohnius [23]). Für die Jahre 1588 und 1589 unterließ man die Ernennung, weil der Senat vernommen hatte, daß des Administrators Pfalzgrafen Johann Caſimir Wille war, einen ſtändigen Bibliothekarius zu ernennen und dieſem auch zugleich die Abfaſſung der Universitäts-Chronik, welche der Churprinz, Pfalzgraf Friedrich (als Churfürſt Friedrich IV.), während ſeines Rectorats in dem Jahre 1587 angeordnet hatte, zu übertragen. Als aber am 24. Dec. 1589 die erwartete Verfügung noch nicht eingetroffen war, ſo wurde für das Jahr 1590 der berühmte Rechtslehrer Dr. Julius Pacius zum Bibliothekar ernannt. Endlich aber erſchien noch im Anfange dieſes Jahrs die Churfürſtliche Verordnung, welche die gedachte neue Beſtimmung wegen des Bibliothekariats enthielt. Der Senat wählte hierauf den Mag. Ludolph Helm Lambert Pithopoeus aus Deventer zum Biblio-

23) „Convocatus est Senatus, ut *pro more* annua officia distribuerentur .... Bibliothecarius est constitutus Timotheus Kirchnerus.“ Act. Univ. T. XI. fol. 122 a. Vgl. ibid. 213 b. T. XII. fol. 1 a. 26 a. 244 a.





thekarius und akademiſchen Hiſtoriographen, und ſetzte ihm für das letztere Amt ein jährliches Gehalt von dreyßig Gulden aus. Wahrſcheinlich wurde auch damals das Recht der Magiſter und Doctoren, die Schlüſſel zu der Bibliothek zu beſitzen, abgeſchafft; denn Pithopoeus erklärte das Bibliothekariat nur unter der Bedingung annehmen zu wollen, daß nicht nur ihm ein genauer Catalog der vorhandenen Bücher übergeben, ſondern auch ihm allein der ausſchließende Beſitz der Schlüſſel zugeſtanden würde; welches Verlangen, wie das Protokoll der Senatsſitzung vom 25. Febr. 1590 verſichert, den Senatoren ſehr billig ſchien [24]). Eine Anordnung über die Benutzung der Bibliothek, ganz dieſem Verlangen des Pithopoeus gemäß, wurde auch in die Refor-

---

24 Bibliothecarii vero munus se non aliter recepturum quam, ut prius libri in catalogum redacti sibi tradantur et claves ad bibliothecam sibi soli committerentur, id quod Senatus non improbavit. Senats-Acten ad a. 1590 (T. XII. fol. 261 a). Die Verordnung des Adminiſtrators über das Bibliothecariat und die Benutzung der Bibliothek ſ. in dem Anhange.

mation des Administrators Johann Casimir aufgenommen. In der uns von Pius VII. zurückgegebenen Handschrift dieser Universitäts-Chronik (Cod. lat. Nro. 1854.) hat Pithopoeus die wichtigsten Welthändel und die Ereignisse der Universität vom Jan. 1587 (als dem Anfange des Rectorats des Pfalzgrafen) bis zum Febr. des J. 1588 in lateinischer Sprache erzählt. Ihm folgte als Bibliothekar Friedrich Sylburg [25]), welcher aber die von seinem Vorgänger angefangene Chronik nicht fortsetzte, so wie überhaupt deren Fortsetzung erst mit dem Jun. 1599 von einer mir nicht bekannten Hand anfängt. Auf Sylburg folgte M. Leonhard Hepp aus Caub, der im Jul. 1599 starb [26]), hernach waren seit dem Jahre 1605 Ludwig Heckmann wenigstens bis 1614, und nach diesem Mag. Ludwig Herder wenigstens bis zum Jahr 1619 akademische Bibliothekare [27]). Wahrscheinlich hatte der Bibliothekar der Akademie die Aufsicht über die artistische Bibliothek sowohl

25) S. oben S. 85 Anmerk. 6.

26) Annales Acad., Cod. lat. 1854, fol. 54 a.

27) Ibid. fol. 79 und 103.

als über die Büchersammlung der drey höhern Facultäten.

Die Bücher dieser beyden Bibliotheken waren nicht in Schränken aufgestellt, wie aus den im dritten und vierten Capitel beschriebenen Catalogen und andern Nachrichten bekannt ist, sondern lagen auf Pulten, welche von ziemlich beträchtlicher Länge gewesen seyn müssen, da auf manchen etliche und dreyßig Bücher aufgelegt waren. Unter den jetzt vorhandenen Bibliotheken hat, so viel mir bekannt ist, noch die Mediceisch Laurentianische Bibliothek zu Florenz diese alterthümliche Weise der Aufbewahrung beybehalten. Unsre alten Bücher waren ausserdem gegen Entwendung noch dadurch gesichert, daß die Codices jedes Pults durch eine Kette verbunden waren, und diese Kette war ohne Zweifel durch ein Schloß an dem Pulte befestigt [28]). Ganz auf dieselbe Weise war auch die ältere Bibliothek der heil. Geistkirche angeordnet [29]). Das

28) Vergl. oben S. 90 Anm. 13.

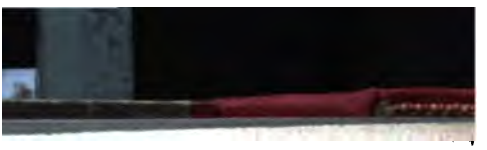
29) Der Churfürst Ludwig III. hatte unter andern in der Vermächtniß-Urkunde bestimmt: „quod

Lesen solcher angeketteten Bücher mochte gerade nicht sehr bequem seyn.

Die Benutzung des Haupttheils der alten Stifts-Bibliothek war durch die Bestimmungen des Erblassers sehr beschränkt; die Bücher sollten nach seinem Willen von den Angehörigen der Universität und den Stiftsherrn nicht anders als in der Bücherey benutzt und nur dem Churfürsten Ludwig IV., seinem Sohne, und dessen Erben, also nicht einmal allen Pfalzgrafen, sollte der Gebrauch derselben in ihren Wohnungen verstattet seyn; aber auch jenen Pfalzgrafen sollten nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Universität Bücher ausserhalb der Bücherey verabfolgt werden dürfen, und durchaus nicht für längern Gebrauch als höchstens Eines Monats [30]). Die Universität, zur Er-

memorati libri omnes . . . in liberaria ecclesiae S. Spir. ponerentur et *concathenarentur atque sic concathenati in predicta liberaria* . . . . perpetuo permanerent." Acta Academ. Theod. Pal. T. I. p. 406.

30) „Nisi eum Ill. princeps et dom. Dom. Ludovicus C. P. R. S. J. R. A. P. E. et





füllung der ihr aufgelegten Verpflichtung, über die Aufrechthaltung dieſer Ordnungen zu wachen, ſetzte in einer Urkunde deſſelben Tags, an welchem ſie das Vermächtniß übernahm, feſt, daß zunächſt nur der Rector der Univerſität und ſieben Doctoren, nehmlich drey der Theologie, drey der Rechte und Einer der Arzneykunde, dann der Dechant des Stiftes, der Decan der Artiſten-Facultät, der Stadtpfarrer und der Stadtprediger, endlich ſechs Meiſter des Collegiums der Artiſten die Schlüſſel zu der Bücherey des Stiftes em-

---

D. B., suus natus, Dominus noster, aut *sui heredes*, Comites Palatini Reni, pro tempore infra scriptorum librorum vnius aut plurium habere contingat indigenciam ad certum vsum et illum vel illos a nostra vniversitate petant sibi comodari; Extunc dicta Vniversitas nostra huiusmodi desideratos et petitos libros ipsis Comitibus Palatinis R. pro tempore existentibus extra dictam liberariam comodare debeat et teneatur, ad tempus vnius mensis tantum et non ultra.“ Urk. in Act. Acad. Th. Pal. Vol. I. a. a. O. u. S. 419 am Ende der Urkunde, wo die Univerſität ſich noch einmal zur Erfüllung dieſer Vorſchrift auf das feyerlichſte verpflichtet.

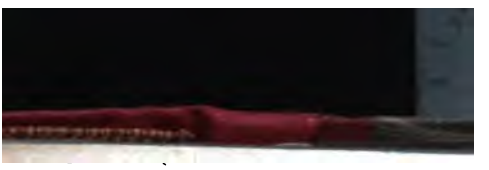
pfangen ſollten; doch ſollte es auch andern zu Heidelberg wohnhaften Doctoren und Meiſtern nicht unbenommen ſeyn, den freyen Eintritt und die Schlüſſel zu erlangen, wenn ſie den Eid ſchwören würden, welchen die Statuten von jedem forderten, welcher die Schlüſſel dieſer Bücherey beſitzen wollte [31]). Auch hielt die Univer-

31) Folgendes war der Inhalt dieſes Eides nach der angeführten bisher noch ungedruckten Urkunde (Copialbuch fol. 71 a): „Quodque supra-scripti omnes et singuli, quibus claves traduntur, ut praefertur, bona fide promittant et corporale praestent sacramentum, quod diligentem custodiam facient et habebunt circa libros prefatos, dum ingressi fuerint liberariam. Et cum eos aut aliquem praedictorum ad dictos libros accedere contigerit, et cum eis aut aliquo eorum aliquis vel aliqui non jurati et dictos claves non habentes accesserit vel accesserint: Ex tunc ipse juratus, cum quo talis vel tales non jurati ad librariam accedunt, diligentem considerationem et oculum ad illum vel illos habeant, ne libros aut aliquem ex eis distrahant aut quomodolibet offendant. Nec juratus dictam liberariam exeat aut recedat, nisi prius non juratus vel non jurati exierint et post se

ſtät über dem Geſetze, daß auch die Pfalzgrafen nur mit der Genehmigung des Senats aus dieſem Vermächtniß Bücher empfangen ſollten, ſo ſtrenge, daß noch im Jahr 1463 die Bitte des Enkels von dem Churfürſten Ludwig, des Pfalzgrafen Philipp, um die Mittheilung eines kleinen Buchs (parvum volumen) aus dem Vermächt-

---

et illos librariam diligenter recludat et conseret. Et quod nullus juratorum, ut praefertur, clavem alicui alteri persone non jurate comunicet aut concedat. Cumque dictam librariam aliquis ex praedictis juratis intraverit, statim eam post se recludere nec eam apertam stare permittat fraude et dolo in promissis et quolibet promissorum seclusis. Insuper juramentum sub forma praedicta praestari volumus Rectori vniversitatis praefate pro tempore existenti tociens quociens contigerit aliquem ex praedictis de novo assumi, in presencia quatuor personarum juratarum de quatuor facultatibus, quas tociens quociens oportunum fuerit, per Rectorem ad videndum praestari juramentum volumus convocari. Es folgen auf den beyden nächſten Blättern die Namen einer großen Zahl von Doctoren und Magiſtern, welche bis zu dem Jahre 1517 dieſen Eid geleiſtet haben.





niſſe ſeines Großvaters erſt dem verſammelten Senate vorgetragen und dann der Gebrauch des Buchs, genau der Ordnung gemäß, nur auf Einen Monat geſtattet wurde [32]). Die Strenge dieſer Verfügungen milderte aber hernach der akademiſche Senat unter dem Rectorat des Nikolaus von Wachenheim am 10. December 1472, mit Genehmigung des Churfürſten Friedrich des Siegreichen und des Biſchoffs Reinhard von Worms, durch ein weitläuftiges Geſetz [33]) dahin, daß zwar eine ſorgfältige Aufſicht angeordnet wurde durch zwey Proviſoren, welche wenigſtens alljährlich Einmal innerhalb Eines Monats nach Johannistag mit dem Rector der Univerſität die Bibliothek viſitiren ſollten, um jeden Schaden zu verhüten; dagegen aber wurde in Erwägung des großen

32) Wundt führt dieſe Verhandlung aus des David Pareus handſchriftlicher Geſchichte unſrer Univerſität an. Progr. S. 14 Anm. 18.

33) Es ſteht im Copialbuch fol. 114—116. Ein dieſen Anordnungen ganz ähnliches Geſetz wurde über die Benutzung der Bibliothek des Dionyſianum in demſelben Jahr gegeben. Ibid. fol. 115 b—117 a.

Nutzens [34]), der aus dem Abſchreiben der Bücher entſtehe, das Ausleihen der Bücher zu dieſem Behufe an die zum Gebrauche der Bibliothek Berechtigten geſtattet; nur ſollten von dem Rector und den Proviſoren ſowohl nach Verhältniß des Umfangs der Bücher die Zeit des Gebrauchs als zugleich nach dem Werth derſelben und der Achtbarkeit des Empfängers, das Pfand, welches derſelbe in der Bibliothek niederzulegen hatte, beſtimmt, auch die ausgeliehenen Bücher, wenigſtens alle Jahr einmal innerhalb des nächſten Monats nach Johannistag vorgewieſen werden. Um dieſe Benutzung der Handſchriften zu erleichtern, machte der akademiſche Senat die verſtändige Anordnung, daß alle zuſammengebundenen Bücher getrennt werden ſollten [35]). Endlich wurde feſtgeſetzt,

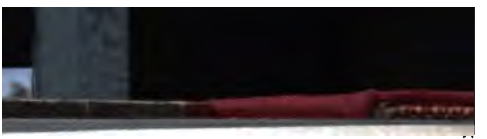
---

34) Attento quod multiplicem posset conferre utilitatem librorum rescriptio.

35) Item quod si esset aliquis liber magnus, qui sic accommodandus veniret, in se continens plures libros partiales, ita ut commode dividi posset, talis disligaretur in duos aut plures libros, ut eo minus praejudicium liberariae et usui publico inferatur.

daß auſſer den bisher zum Gebrauch dieſer Bibliothek Berechtigten, die aufgenommenen Lehrlinge der Artiſten-Facultät (determinatores in artibus), ſo bald ſie nur dem Rector und den Proviſoren verſprächen, die Lehrſtunden Einer der höhern Facultäten zu beſuchen, für die Dauer ihres Studierens, ferner die Vicarien des heil. Geiſtes, die Prieſter und überhaupt jeder ordentliche und lernbegierige Mann, den man als rechtlich und ehrlich kenne, den freyen Zutritt zu der Bibliothek durch den ordnungsmäßigen Eid ſich ſollten verſchaffen können."

Höchſt wahrſcheinlich wurde ſpäterhin, als ein Bibliothekar der Akademie angeordnet wurde, dieſem auch die Aufſicht über die alte Stiftsbibliothek übertragen, wenigſtens ſo lange, bis ſie durch die neuen herrlichern Schätze, welchen ſie, wie wir geſehn, ihren alten Platz abtreten mußte, gewiſſermaßen in Vergeſſenheit gerieth. Die Univerſität ſcheint überhaupt ſeit dieſer Zeit von der frühern ſtrengen Aufſicht über dieſe ihr gehörige Sammlung ſehr nachgelaſſen zu haben; denn Otto Heinrich ſah ſich genöthigt, ſchon in ſeiner Reformation der Uni-





verſität vom Jahr 1558 darauf zu bringen, daß die in der heiligen Geiſtkirche befindlichen, der hohen Schule gehörigen Bücher, welche zerſtreut und müßig lägen, aufgeſtellt und geordnet würden [36]).

Die Verwaltung der Churfürſtlichen Bibliothek war von dem Bibliothekariat der Akademie getrennt. Dieſe Bücherſammlung als eine Chur-

---

36) „Auch diejenigen, ſo in der Kirchen zum heiligen Geiſt, der Univerſität aber gehörig, und daſelbſt ohn alle Achtung, verſtreuet und müßig liegen, zu den andern in ein Corpus redigiren und verfuegen.“ F. P. Wundts Beyträge zur Geſchichte der Heidelberger Univerſität, S. 79. Man könnte ſich faſt geneigt finden, aus dieſer Stelle zu ſchließen, daß die alte Stiftsbibliothek dieſer Churfürſtlichen Ordnung gemäß ganz aus der heil. Geiſtkirche weichen mußte, denn die Worte „zu den andern“ ließen ſich wohl auf die gemeinen und alten Bibliotheken der Univerſität, von welchen unmittelbar vorher die Rede iſt, beziehen; aber ſie laſſen eben ſo wohl von den andern Büchern der alten Stiftsbibliothek ſich deuten; und es iſt doch ſchwer zu glauben, daß die Bücher aus dem Vermächtniſſe des Churfürſten Ludwig III. alſo ſollten herum gefahren ſeyn.

fürstliche, stand unter der Aufsicht der Chur-
pfälzischen Canzley, und die Besoldung des Bi-
bliothekars sowohl als die für die Anschaffung
und die Einbände der Bücher aufgewendeten
Gelder flossen aus der Churfürstlichen Verwal-
tung [37]). Der erste Bibliothekar, welcher dieser
weltberühmten Sammlung vorstand, war, so viel
wir wissen, der bekannte Philologe Wilhelm Xy-
ander oder Holzmann aus Augsburg, seit dem
Jahre 1558 Nachfolger des Jakob Micyllus in
r Professur der griechischen Sprache an der
iversität; und auch erst seit der Bereicherung
Churfürstlichen Bibliothek durch die Schätze
Churfürsten Otto Heinrich mochte ein Biblio-

---

In dem oft erwähnten Fascikel Nro. 834 fin-
det sich ein Rescript der Canzley an Janus
Gruterus vom 14. Jun. 1617, worin auf die
Empfehlung des Bibliothekars verfügt wird,
daß dem Meister Wilhelm Deps, welcher „sich
rboten, hinfürters Pfaltzbücher vff die bi-
liothecam zu binden“, „zu solchem enndt sol-
n künftig Pfaltzbücher zugestelt, vnndt er
r Zahlung halber zur Verwaltung gewiesen
rden vnndt deß tax halber darselbst handlung
värtig sin.“

künftigen Churfürſtlichen
wiſſen nicht, ob ſein Ane
de [39]; ſpäterhin wurde

38) In keiner Nachricht ü
ihm verwalteten Bi
Bayle Dict. v. Xyl
aber unzweifelhaft dur
Anmerkungen erwähnt

39) In einem in dem F
289) befindlichen: „Kü
M. Conrado Lautenba
borum mit Inventiru
verehren, vnd, was D
thecario für ſeine lab
zu ſchöpffen ſeyn möcht
Struppius habe ſich i
boten: „wenn S. Eb.
carium annehmen wer
legenheit die hendt zu
vnd That behülflich zu
Bibliothek inn ſeine

berühmten lateiniſchen Dichter Paulus Schede oder Meliſſus aus Melrichſtadt von dem Adminiſtrator der Pfalz, Pfalzgrafen Johann Caſimir, anvertraut; ihm folgte im Jahr 1602 der gelehrte, fleißige und gefällige Niederländiſche Philologe Janus Gruterus oder de Gruutere, welcher das für unſre Stadt ſo unglückliche und ihm ſelbſt ſo ſchreckliche Jahr 1622 erlebte.

Ueber die Ordnungen dieſer herrlichen Bücherſammlung fehlen uns die Nachrichten; daß ihr Gebrauch aber ſehr erleichtert war, bezeugen die vielfachen bereits oben erwähnten Zeugniſſe der Gelehrten des ſechszehnten und ſiebzehnten Jahrhunderts; es wurden ſelbſt, mit jedesmaliger Genehmigung der Churfürſten, Handſchriften an auswärtige Gelehrte mitgetheilt [40]). Es iſt auffallend, daß man in dieſen alten Zeiten die Fertigung der Cataloge nicht für ein Geſchäft des Bibliothekars anſah; man betrachtete als deſſen eigentlichen Wirkungskreis nur die Behütung und Erhaltung, allenfalls auch die Anordnung der Bücher, insbeſondere aber die

40) Vergl. z. B. oben S. 151 Anm. 2. S. 153 Anm. 4.

Sorge, daß nichts entwendet würde. So wenig als die Fertigung oder Fortführung eines Catalogs von dem Bibliothekar der Akademie durch die alten Statuten der Universität verlangt wurde, eben so wenig scheint dieses allerdings gar lästige Geschäft, die Obliegenheit des Churfürstlichen Bibliothekars gewesen zu seyn 41). Denn unter dem Churfürsten Ludwig VI. wurde die Inventirung der Churfürstlichen Bücherſammlung einem Magister Conrad Lautenbach übertragen, für welchen der zum Gutachten über diese Angelegenheit aufgeforderte Kirchenrath eine Belohnung von vierzig Thalern in Antrag brach-

41) Unter den Gruterschen Papieren in Nro. 834. findet sich ausser dem in der Anm. 37. Angeführten nichts anders, was auf die Bibliothekgeschäfte sich bezöge, als ein französisches Handbillet eines Herrn Colbert (du Chasteau ce 9. Dec. 1617) an Gruterus, worin für den Churfürsten (Friedrich V.) eine Legende der Heiligen in französischer Sprache und eine Geschichte der Niederlande (l'histoire du Pays bas) begehrt wird. „S. A. m'a commandé de m'enquerir de Vous s'il y en a en la Bibliotheque et si ainsi estoit que Vous les envoyez ça hault.“

te [42]). Nach der Erwerbung der Fuggeriſchen Bibliothek erhielt Friedrich Sylburg von dem Churfürſten Friedrich IV. den Auftrag, die ſämmtlichen griechiſchen Handſchriften zu verzeichnen [43]; und von eben dieſem Gelehrten ſoll auch ein Verzeichniß der lateiniſchen Handſchriften des Fuggeriſchen Vermächtniſſes verhanden geweſen ſeyn [44]).

Freylich war auch die Beſoldung des Churfürſtlichen Bibliothekars ſehr gering. Der auch ſonſt ſehr kärglich beſoldete Wilhelm Xylander wenigſtens hatte als Bibliothekar nur ein jährliches Gehalt von zwanzig Gulden; es wurden ihm indeß verſchiedene Arbeiten, welche er im

42) S. das Anm. 38. und 39. angef. Gutachten.

43) Dieſes Verzeichniß iſt bekanntlich nach einer durch Georg Michael Lingelsheim genommenen Abſchrift von Ludw. Chriſt. Mieg mitgetheilt worden in den Monumentis pietatis et literariis S. 1 — 128.

44) Praef. ad Monum. piet. et lit. Wundt erwähnt auch eines Catalogs von Gruter (Progr. S. 26 Anmerk. 49); es läßt ſich freylich von der Thätigkeit dieſes wegen ſeiner Arbeitſamkeit berühmten Mannes erwarten, daß er ein ſolches Werk nicht ſcheute.

Auftrage des Churfürsten übernahm, unter andern einige Ueberſetzungen, durch beſondere Belohnungen vergütet [45]).

Wenn aber auch die alte berühmte Bibliothek der heil. Geiſtkirche eine Churfürſtliche Sammlung war, ſo gehörte ſie doch eigentlich und in vollem Sinne des Worts der Univerſität an; ſie war auf die Veranlaſſung eines Profeſſors der Univerſität, des Rudolph Agricola, ge-

---

45) Dem mehrmals angeführten Gutachten zufolge hatte ſich der Kirchenrath bey der Churfürſtlichen Verwaltung erkundigt, „was der vorige Bibliothecarius Guilielmus Xylander für ein Stipendium gehabt," und befunden: „daſſelbige ordinarie järlichen zwanzig gulden geweſen ſein, dem aber auch gleichwohl für Verfertigung und Vertierung etlich Bücher nebenbeſoldung, Honoraria vnd ſteuer verordnet, gegeben vnd nachgelaſſen worden, Alles laut beyliegenden Extracts Vnns von der Verwaltung zugeſtellt." Eine als Glückwünſchungsſchrift zur Vermählung des Pfalzgrafen Johann Caſimir mit Fräulein Eliſabetha, Herzogin zu Sachſen, (am 5. May 1570) verfaßte Ueberſetzung des Xylander von des Plutarchus Schrift über das eheliche Leben findet ſich z. B. in dem deutſchen Codex Nro. 844. S. das Verzeichniß.

gründet worden; sie wurde unter dem Einflusse und der thätigen Mitwirkung der gelehrtesten Männer unsrer hohen Schule bereichert, denn alle ihre Vorsteher waren zugleich Lehrer an unserer Universität; sie verdankte deren wissenschaftlicher Thätigkeit ihren Ruhm und ihre Verherrlichung; und würden Philipp der Aufrichtige und Otto Heinrich mit so großen Kosten und wahrhaft fürstlicher Freygebigkeit eine öffentliche Bücherssammlung gegründet, würde diese der edle für die Verbreitung der Gelehrsamkeit und Wissenschaft so begeisterte Ulrich Fugger durch sein Vermächtniß so glänzend bereichert haben, wenn nicht die Universität in unsrer Stadt die gelehrten Männer dargeboten hätte, durch deren eifrige und ruhmvolle Thätigkeit wissenschaftliche Schätze nützlich und fruchtbringend für Religion und Wissenschaft werden konnten!

# Siebtes Kapitel.

## Beraubung der Heidelbergiſchen Bücherſammlungen im Jahr 1622.

Der große Ruhm der Churfürſtlichen Bibliothek durch ganz Europa brachte über unſre Stadt und Univerſität den Verluſt nicht nur dieſer herrlichen Sammlung, ſondern faſt aller wiſſenſchaftlichen Hülfsmittel, welche Emſigkeit und Fleiß, Vaterlandsliebe und Begeiſterung für Wiſſenſchaften und Gelehrſamkeit, in drey Jahrhunderten vereinigt, und die ſorgſamſte, gewiſſenhafteſte Pflege und ununterbrochene Aufmerkſamkeit gehegt hatten.

Kaum hatte in Deutſchland der unglückliche, durch hundertjährige Reibungen und gegenſeitige Feindſeligkeiten der verſchiedenen Partheyen vorbereitete Krieg zwiſchen der katholiſchen Lige und

der protestantischen Union sich entzündet, so soll schon zu Rom beschlossen worden seyn, die erste Gelegenheit, welche das wankelmüthige Kriegsglück leicht darbieten könnte, zu benutzen, um zur Ausschmückung eines der kostbar verzierten Säle der vaticanischen Bibliothek die berühmte Heidelbergische Büchersammlung zu rauben [1]). Denn seit Sixtus V. suchte jeder Pabst durch die Bereicherung und Ausschmückung der Bücherey des Vaticans das Andenken seines Namens zu verewigen; und der berühmte nachmalige Custos dieser Bibliothek, Monsignore Leone Allazi aus Chios, soll nicht ohne bedeutenden Antheil an der Bildung dieses Raubplans gewesen seyn [2]). Ihm, als gelehrten Philologen, war der große Werth der Pala-

1) „Ceste proie," sagt Ezechiel Spanheim in den Mémoires sur la vie et la mort de l'Electrice Louise Juliane (à Leyde 1645. 4.) S. 261, „avoit esté guettée dès long-tems. Le Pape l'avoit jugée digne de ses soins et desiré d'estoffer la librairie du Vatican d'un si rare thrésor."

2) Dies steht sogar ausdrücklich in der vorgeblichen Instruction des Leo Allatius, welche ich aber nicht für ächt halten kann. S. den Anhang.

damals noch machten.

Die Hoffnung des rör
um ſo begünſtigter, als gera
der Pfalz, Friedrich V., vo
Union am meiſten verhaßt w
Lige überhaupt, als das Ha
ſchen Fürſtenvereins, ſonder
Hauſe Oeſtreich, ſowohl weil
rühreriſchen Ständen des K
ihm angebotene Krone ange
der Kaiſerlichen Würde nac
Wahl Ferdinand des andern
widerſetzt hatte. Der unbe
welchen der frömmelnde und d
ten willig tragende Herzog Max
immer gegen das Oberhaupt

Gleichwohl war es nicht der Wille des Schicksals, daß alle in Heidelberg vereinigten wissenschaftlichen Schätze die Zierde der Vaticanischen Bibliothek werden sollten.

Die Schlacht bey Prag (8. Nov. 1620), in welcher das böhmische Heer unter dem Fürsten Christian von Anhalt von dem Heere der Lige unter dem Herzog Maximilian von Baiern und dem Grafen Tilly zerstreut wurde, und die Auflösung der Union vernichteten alle Hoffnungen des unglücklichen Churfürsten Friedrich V. Er floh aus Prag nach Holland, und schon am 22. Januar 1621 erfolgte von dem Kaiser, der etwas rasch als Richter in eigner Sache handelte, die Achterklärung wider den unterdrückten Feind. Die Hoffnungen, welche hernach in Friedrich dem V. durch den kühnen Zug des Grafen Ernst von Mansfeld an den Rhein (Okt. 1621), die Bewaffnung des Markgrafen Georg Friedrich von Baden Durlach und den ritterlichen Heerzug des Administrators von Halberstadt, Christian von Braunschweig, wieder waren erweckt worden, wurden durch die Siege des Grafen Tilly bey Wimpfen (6. May 1622) und Höchst (20. Jun.

ſehn, und deſſen ſo wie
IV. von Dänemark und
ſtian II. von Sachſen
Wiederausſöhnung mit F
vermochten den Churfürſ
Mansfeld und den Admir
mit ihren Truppen aus ſ
laſſen und nach Holland zu
Tilly, der am 31. Jul. 1
Heidelberg umlagerte, die
fürſtlichen Reſidenz nur d
Beharrlichkeit des Statth
Merven, erſchwert fand; d
erbrach das ligiſtiſche Heer
nende Stadt, und end
der Statthalter den Mer

Wenn auch die Beſchreibungen der pfälzi-
ſchen Geſchichtſchreiber 4) vom den Gräueln, wel-
che das ligiſtiſche Heer in Heidelberg verübt haben
ſoll, übertrieben ſind, wenn auch insbeſondere
die Erzählung des ehrlichen Straßburger Predi-
gers, Dr. Johannes Schmidt, in ſeiner im J.
1640 gehaltenen dritten Predigt von der Buch-
druckerey, daß die katholiſchen Soldaten zu Hei-
delberg die Bücher den Pferden in den Ställen
zerſtreuet 5), wahrſcheinlich ein Mährchen iſt:
ließ ſich in jenen ſchreckenvollen September-
tagen des Mordens, Verwüſtens und Brennens,
der Zerſtörung unſerer alten herrlichen Bü-
cherſätze abwenden 6)? Selbſt die Churfürſte

---

B. 1732—1724. Kayſer's hiſtor. Schauplatz
von Heidelberg S. 369 ff.

5. Kayſer S. 370 und die daſelbſt angef.
Stellen.

ziller hat dieſe Stelle ſchon mitgetheilt, To-
gr. der Pfalz S. 39, nach ihm Kayſer in
ſ. hiſt. Schauplatz und viele andre.

ex quo me subduxi," ſchrieb Janus Gru-
ſ im Jahr 1625 in der Vorrede zu ſeiner
Bibliotheca Exulum (Francof. 1625. 12.),
talibus illis Palatinatus flammis, in

regnung durch die Jeſuiter
ten Tage nach der Erſtü
ſchah [7]), als durch ketzeri
betrachten mußten. Auch
daß Graf Tilly die wiſſen
heil. Geiſtkirche durch eine
gen Plünderung ſchützte,
Herzog Maximilian wichtige
fürſtlichen Canzley [8]). M

---

Suevia latui. Verum
inde illuni nocte oculi
gubris incendii splend
quantum ustio doleat;
hunc animum in proc
gius fugere sub persc
fragi vel Telephi men

7) „Wo man alsbald (neb
18. Sept.) in der Haubt

wären die Bibliotheken der Universität gegen Zerstörung, Plünderung und Zerstreuung geschützt, zumal bey dem fürchterlichen Hasse gegen die protestantische Lehranstalt, welcher selbst den Soldaten eingeprägt war 9). Es wäre als ein Wunder zu betrachten, wenn die Wildheit der plündernden Krieger dieser Schätze verschont hätte. Daß es aber nicht geschah, wissen wir aus glaubwürdigen Nachrichten 10). Es erhellt

---

9) Was H. H. Hottinger (Colleg. Sap. rest. S. 20) und Kayser (S. 371) von dem bekannten Theologen Heinrich Alting (aus der auf ihn gehaltenen Leichenrede des Maresius) erzählten, kann zum Beweise dienen. Dieser flüchtete sich während der Plünderung durch die Hinterthür seines Hauses in die Canzley, wo Tilly eine Sicherheitswache gestellt hatte, und ein Obrist-Lieutenant vom Hohenzollerischen Regiment den ehrlichen Doctor also anredete: „Mit diesem Streitkolben habe ich heute zehn Menschen getödtet, und wenn ich wüßte, wo D. Alting steckte, sollte er der eilfte seyn. Wer bist du?“ Alting rettete sich dadurch, daß er sich für einen Lehrer des Sapienz-Collegiums ausgab, was auch der Wahrheit gemäß war.

Auch die Inschrift, welche der Pabst Urban III. über den Schränken der Palatinischen

auch ſelbſt aus dem Beſtand der nach Rom gebrachten Palatiniſchen Bibliothek, der bey dem Verfahren, welches Leo Allatius in ihrer Abholung, wie wir unten berichten werden, befolgte, ohne eine ſolche Plünderung, den in den vorigen Capiteln mitgetheilten urkundlichen Nach-

---

Bibliothek im Vatican befeſtigen ließ, wovon wir weiter unten reden werden, ſagt nur, daß complura volumina, nicht alle Pfälziſchen Bücher, nach Rom gekommen ſind. Mein verehrter Freund und College, Herr Hofrath Creuzer, hat mich aber aufmerkſam gemacht auf eine Nachricht, welche die obige Behauptung auf das vollkommſte beſtätigt. Herr Caspar Jakob Reuvens in ſeinen zu Leiden 1815 (in Octav) erſchienenen Collectaneis literariis sive conjecturis in Attium, Diomedem, Lucilium, Lydum, Nonium etc. (S. 188.) beſchreibt einen Codex palatinus des Nonius Marcellus, welchen die Leidner Bibliothek in der Verſteigerung der Bücher des Bondam erwarb. Daß dieſe Handſchrift noch am 20. Sept. 1622 aus der Churfürſtlichen Bibliothek geraubt wurde, beweiſt folgende eingeſchriebene Notiz: „Hic liber MS. Nonii Marcelli in expugnatione urbis Heidelbergae *ex Bibliotheca Archi-Palatina* direptus fuit a milite quodam, a° 1622 a. d. XX. Sept., a quo illum ego redemi *dimi-*

richten zufolge, noch viel reichlicher hätte ausfallen müſſen. Die Verwirrung und Unordnung, die Räuberey und Plünderung währten ohnehin mehrere Tage, bis durch die Bemühungen des in den Namen des Kaiſers Ferdinand und Herzogs Maximilian angeſtellten Statthalters, Heinrich von Metternich, Ordnung und Sicherheit zurückkehrten [11]).

Gleichwohl war der gröſste Theil der in Heidelberg gehäuften litterärischen Schätze der

---

*dio Aarono et quatuor integris panibus. Factum bene.* Joh. Philippus Pareus, Dav. filius, m. propr.“ Und was mochte nun gar an den vorhergegangenen Tagen geſchehen ſeyn! Uebrigens iſt dieſer Codex von Papier, von neuerer Hand, und in alphabetiſcher Ordnung, wie ein andrer in der Leidner Bibliothek ebenfalls befindlicher und zu Ferrara im J. 1427 abgeſchriebener Codex des Nonius, mit welchem er überhaupt ſo ſehr übereinſtimmt, daſs Herr Reuvens ihn für eine Abſchrift davon hält. Wahrſcheinlicher iſt es vielleicht, daſs beyde Handſchriften aus Einer Quelle gefloſſen ſind. Aus Ferrara konnte dieſe Handſchrift nach Heidelberg durch die Bemühung des berühmten Bibelüberſetzers und Heidelbergiſchen Profeſſors, Emanuel Tremellius, gekommen ſeyn; deſſen Geburtsort war bekanntlich dieſe Stadt.

11) Briler's Topographie S. 44.

ſo brachte der päbſtliche N
Caraffa, die Werbung um
bergiſchen Bücherſchatz für
zu ſehr gelegner Zeit an, g
auf dem Churfürſtentage
im Begriffe war, den pfäl
er zum Theil der kräftigen
lichen Hofes verdankte, a
Kaiſers Ferdinand II. zu
alſo, wie leicht zu erwarte
me [12]), obwohl, der Sage

12) Jener Churfürſtentag war
1623 wirklich eröffnet,
1622 hatten ſich die dem
hängenden Fürſten gröſ

zu Cöln bereits durch einen Abgeordneten bey dem Grafen Tilly um die Ueberlaſſung der Heidelbergiſchen Bücher für eine anſehnliche Kaufſumme nachgeſucht hatten [13]; und auch noch Anerbietungen für den Kauf einzelner Handſchrif-

---

zu haben. „Supradictis caeremoniis peractis, dum Principes Electores variis Imperii negotiis intenderent: ego impetrata a Bavariae Electore *Bibliotheca Heidelbergensi, quae et copia librorum et raritate manuscriptorum omnibus aliis in Germania et forsan in Europa bibliothecis antecellebat*, Romam transmittendam curavi.“ Caraffa de Germania sacra restaurata (Colon. 1639. 8.) S. 150.

13) So weit mag richtig ſeyn, was S. Chr. Mieg in der Vorrede zu den Monumentis pietatis et literariis aus einer handſchriftlichen Predigt des Daniel Toſſanus berichtet. Die folgende Erzählung aber: „se (Tossanum) suis ursurpasse oculis, quomodo is, quem in eum finem miserant (Jesuitae), *a Bavaris verberibus exceptus*, pedem cum pudore retulerit,“ ſteht doch wohl weiter in keinem Zuſammenhang mit dem Anerbieten der Cölniſchen Jeſuiten; wenn auch die Schläge aus andrer Urſache von ihrem Abgeordneten richtig in Empfang genommen worden waren.

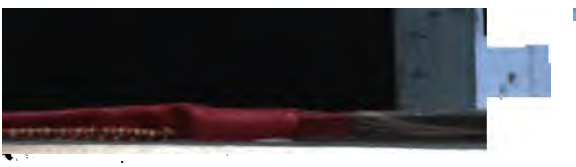
ten waren gemacht worden [14]). Und damit nicht etwa durch eine andre Wendung des Kriegs Rom um dieſen köſtlichen Gewinn gebracht würde, ſo eilte Monſignore Allazi, als päbſtlicher Commiſſarius, möglichſt ſchnell nach Heidelberg [15]), wo er ſchon im December des Jahrs 1622 eintraf; und im Anfange des Jahrs 1623 trug eine große Zahl von Maulthieren [16]) dieſe koſtbare Beute über die Alpen.

---

14) Es ſollen die Juden zu Frankfurt für ihre Synagoge eine ſehr ſchöne Thorah (den Pentateuch) zu erwerben geſucht haben. Wundt Progr. S. 30.

15) Spanheim a. a. O. Die untergeſchobene Inſtruction läßt ihn über München reiſen, und dieſen Weg mußte er auch wohl unter den obwaltenden Umſtänden nehmen.

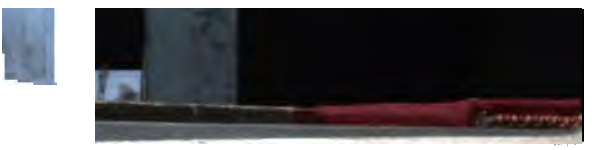
16) Nach einigen über hundert, nach andern ſogar zweyhundert. S. Denis Einleitung in die Bücherk. a. a. O. „Jamais," ſagt Ezechiel Spanheim a. a. O., „mulets portèrent une plus précieuse charge." Uebrigens würde uns wohl niemand es glauben, wenn wir dem Baring (in der Biblioth. diplom. S. 5 bey ſeiner Clavis dipl.) es nacherzählen wollten, daß Allazi jedem dieſer Maulthiere vor der Stirn eine ſilberne Tafel angehängt habe mit der Inſchrift: „Fero bibliothecam Palatinam."





Der Bestand der im Vatican aufbewahrten Pfälzischen Bücherſammlung beweiſt es ganz unwiderſprechlich, daß Leo Allatius ſich bey der Einſammlung ſeiner Beute nicht allein auf die Reſte der Churfürſtlichen Bibliothek in der heil. Geiſtkirche beſchränkte. Zwar mögen die meiſten der 431 griechiſchen Handſchriften der Bibliotheca Palatina in Rom, der Churfürſtlichen Bibliothek angehört haben, wie ſich aus der großen Uebereinſtimmung des jetzigen Inventariums deſſelben mit dem Sylburgiſchen Verzeichniß ergiebt; einige der Abweichungen des römiſchen Verzeichniſſes von dem Sylburgiſchen laſſen ſich aber doch nur durch die Wegnahme von griechiſchen Handſchriften aus andern unſrer alten Bibliotheken erklären, andere dagegen mögen freylich theils durch den Verluſt einiger Handſchriften in jenen ſchreckenvollen Tagen, theils durch die erſt nach Abfaſſung des Sylburgiſchen Catalogs geſchehene ſpätere Erwerbung einiger Codices entſtanden ſeyn [17]). Denn eine

17) Z. B. der ſchöne Codex der Anthologie ſteht nicht in dem Sylburg'ſchen Verzeichniſſe. (S. oben S. 127 Anm. 35. Vgl. das Verzeichniß.)





bedeutende Zahl von griechiſchen Handſchriften war ſchwerlich in den Univerſitäts-Bibliotheken. Eben ſo mögen die Heidelbergiſchen morgenländiſchen und deutſchen Handſchriften, welche ſich die Vaticaniſche Bibliothek zueignete, der Churfürſtlichen Bücherey, auch nur mit wenigen Ausnahmen, angehört haben. Dagegen iſt offenbar ein ſehr beträchtlicher Theil der nach Rom gebrachten 1956 lateiniſchen Manuſcripte aus unſern Univerſitäts-Bibliotheken genommen worden. Die vielen Scholaſtiker, welche gewiß nicht, wenigſtens nicht in ſo großer Zahl, erſt im ſechszehn-

Er hatte urſprünglich die Zahl 213. Die mittlere Ziffer iſt ſpäter ausgelöſcht worden; und eben ſo wenig der Codex Nro. 415, wofür bey Sylburg unter dieſer Nummer ſteht: Ex Athenaei Dipnosophiston libro XIII. fol. X. in fol. Die Nummern der übrigen uns zurückgegebenen griechiſchen Handſchriften ſtimmen ganz mit den Sylburgiſchen überein. Woraus erhellt, daß man zu Rom die alten Nummern der Bibliotheca Palatina, ſo viel möglich, beybehielt, und die nicht numerirten oder aus andern Heidelbergiſchen Bibliotheken genommenen Bücher in die Stellen von ſolchen einſchob, welche entweder verloren gegangen waren oder zu unbedeutend ſchienen, um mit einer eignen Nummer bezeichnet zu ſeyn.

ten Jahrhunderte von den Churfürſten Philipp dem Aufrichtigen und Otto Heinrich, oder Herrn Ulrich Fugger erworben wurden, die Werke des Heinrich von Heſſen, von welchen zwey Codices (Nro. 454. und 729.) uns zurückgegeben worden ſind, ſo wie die Schriften andrer Lehrer unſrer Univerſität, die akademiſchen Annalen (Nro. 1854.) und die Sammlung von Heidelbergiſchen Gedichten (Nro. 1912.), welche beyde ebenfalls nach Heidelberg zurückgekehrt ſind, waren ohne Zweifel ehemals in einer der Bibliotheken der Univerſität; höchſtwahrſcheinlich war auch der noch zu Rom befindliche Codex der Briefe des Petrus de Vineis das Exemplar, welches unſre Univerſität durch das Vermächtniß des Marſilius von Inghen (ſ. oben S. 40.) erwarb. Sogar in der kleinen Bibliothek des Sapienzcollegiums gefiel die uns ebenfalls von Pius VII. zurückgegebene Sammlung von lateiniſchen Gedichten der Zöglinge dieſer Anſtalt dem gelehrten Griechen ſo wohl, daß er ſie in eine ſeiner Kiſten einpacken ließ [18]). Ueberhaupt ſcheint Allatius von Hand-

18) Unter unſern lateiniſchen noch zu Rom befindlichen Handſchriften, deren Verzeichniß ich gemein-

sandt waren, oder in unsrer
den von Privatpersonen b

---

schaftlich mit dem Kön
men Legationsrath, B
der Vaticana durchging
wichtigsten, wenigstens
teresse seyn: Anastasii
clesiastica Nr. 826; e
ficum fragmentum N
Monmuthensis histori
Galfridi Arthuri Chro
962; Catulli carmina
1652; Suetonius Nro.
910; Persius zweymal
Juvenalis in Nro. 1669;
Nro. 910 und 1652; von
schriften; Horatii Poetic
canus Nro. 1678; Statii
ejusd. Thebais Nro. 171
mal Nro. 274 und 1341;
1555; T. Livius Nro.

verbergen wußten. Er war in Hinſicht der Handſchriften ſo ängſtlich, daß er ſelbſt die ganz unerheblichen Privatpapiere des aus Heidelberg geflüchteten Bibliothekars Janus Gruterus, welche deſſen Schreiber, um ſie von der Plünderung, wodurch die übrige koſtbare Bücherſammlung ſeines Herrn zum Theil vernichtet wurde, zu retten, in die Churfürſtliche Bibliothek gebracht hatte, herauszugeben ſich weigerte, als ihn des Gruterus Eidam, Oswald Smend, auf das dringendſte darum erſuchte, aus dem Grunde, weil er den Auftrag habe, keine Handſchriften zurückzulaſſen [19]).

---

citia et paradoxa, Rhetorica, de somno Scipionis, de officiis (zweymal), epistolae (drey Bücher), oratio pro M. Marcello, orationes in Catilinam, de oratore, opera aliqua; Theutonici ordinis privilegia; eine Handſchrift, verſchiedene Vorſchläge zum Kreuzzuge wider die Ungläubigen enthaltend, aus dem 15. Jahrhundert.

19) *Venator* in Panegyrico Gruteri p. 265. *Bayle* Dict. v. Janus Gruterus. Anm. F. Dieſe Erzählung wird beſtätigt durch die uns zurückgegebenen Fascikel Nro. 834 und 841, welche eine Menge von Privatpapieren des Ja-

1517, und den von Herrn
Morgenblatt ſehr gründlich
neſt beyden Büchern, der A
wovon ein andres Exempla

---

nus Gruterus und Hein
faſt alle beziehen ſich
heiten, zum Theil au
ſchäfte. In ſo fern i
richtig, wenn in der erl
Allatius den Auftrag erh
dictae Bibliothecae att
bit R. T. D. ut singul
gens war es ganz der
Leo Allatius, wie Ven
den Eidam des Gruterus
die Zurückgabe der geb
Schwiegervaters begehrte,
wies, und es war nun n
des gelehrten Griechen,
nicht erfolgte: gewiß war

iſt (Cod. germ. Nro. 34.), und dem Geſichte Tun-dals (1476. fol.), iſt nicht ſehr vieles von bedeu-tendem Werth unter den gedruckten Büchern der nach Rom gebrachten pfälziſchen Bibliothek [20]). Da die meiſten derſelben in Deutſchland gedruckte Bü-cher ſind und auf deutſche Angelegenheiten ſich be-ziehen: ſo ſcheint es faſt, als habe Allatius ſeine Auswahl vornehmlich auf die in Deutſchland erſchie-nenen Bücher gerichtet, weil dieſe in Italien am ſeltenſten waren. Denn es läßt ſich doch nicht ver-muthen, daß die Zerſtörung die gedruckten Bücher mehr als die Handſchriften, und unter den gedruck-ten Büchern gerade die in Italien oder Frankreich gedruckten mehr als die in Deutſchland erſchie-nenen betroffen haben ſollte.

Die Pfälziſche Bibliothek bildete ſeit dieſer Zeit einen der wichtigſten Theile des Vaticani-ſchen Bücherſchatzes, und namentlich die pfälzi-ſchen alten mit Gemälden gezierten Codices von den Werken des Virgil und Terenz gehörten zu den Prachtſtücken, womit ſchauluſtige Fremde ergötzt wurden, außer vielen ſehr alten Hand-

20) S. Morgenbl. Monat Jun. 1816. S. 527. 539. 540.

aufgeſtellt wurde: nämli
welche von dem großen H
ausgehen, wo den Schrän
thek gegenüber an der rec
von dem Pabſt Alexande
erworbene Bibliothek von 1
Nach der etwas ruhmſüch
Sitte in Rom, an und in
bäuden oder öffentlichen A
ten die Päbſte zu verher
Gründer, Erbauer, Wie
ſchützer waren, erhielt die li
an welcher die Pfälziſche Bibl
folgende Inſchrift auf einer
aus VIII. Pont. Max. con
bliothecae Volumina, nol

ticano conclusit: locum rudem antea atque informem in hanc speciem redegit et perspicuo specularium nitore exornavit An. Dom. MDCXXIV [21]). Die Pfälzische Bibliothek füllte in diesem Saale, vor der Zurückgabe der deutschen Manuscripte an unsre Universität, 30 etwas bunt verzierte Schränke, welche, wie alle Bücherschränke der Vaticanischen Bibliothek, Kleiderschränken gleichen. Auch wurde in viele der Pfälzischen Handschriften eine in Kupfer gestochene Etiquette (nach zwey Platten, einer kleinern für die Quartbände und einer größern für die Folianten) eingeklebt, welche mit dem bayerschen Wappen versehen ist und der bekannten Inschrift: Sum de Bibliotheca, quam Heidelberga tulerat, Spolium fuit et B. M. Gregorio XV. trophaeum misit Maximilianus Vtriusque Bavariae Dux etc. S. R. I. Archidapifer et Princeps Elector. Unter dem Wappen steht die Jahrzahl: Anno Christi MDCXXIII. [22]).

---

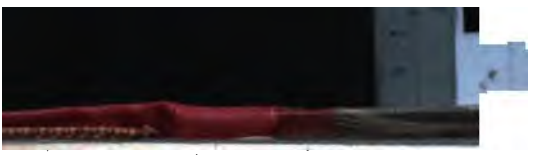
21) Taja Descrizione del Palazzo Apostolico Vaticano (in Roma 1750. 8.) S. 468.

22) Wir lassen es übrigens dahin gestellt seyn, ob der den Heidelbergischen Büchern in der Vati-

Urban VIII. nahm ſich überhaupt dieſer von ſeinem Vorfahren gemachten Erwerbung mit Eifer und Freygebigkeit an; viele pfälziſche Handſchriften erhielten neue geſchmackvolle Einbände, meiſtens in grüngefärbtem Pergament; und daß dieſes unter ſeiner Regierung geſchehen, wurde ſehr ſorgfältig der Nachwelt verkündigt durch das auf dieſen Bänden in Gold abgedruckte Familienwappen des Pabſtes, das Wappen der Familie Barbarini (drey Bienen). Wie alle öffentlichen Anſtalten in Rom und insbeſondere auch die Vaticaniſche Bibliothek mit einer eben ſo gewiſſenhaften Sorgfalt als edlen Liberalität gepflegt werden, alſo ſind auch die Pfälziſchen Handſchriften ſehr ſorgfältig bewahrt und äuſſerſt wohl erhalten worden, was für die Cuſtoden der Vaticaniſchen Bibliothek bey

---

caniſchen Bibliothek angewieſene Platz anfangs mit der Inſchrift verſehen war: „Libri heraticorum Palatinorum," wie Baring (Clav. dipl. S. 5) dem alten Schrader nacherzählt. Ezechiel Spanheim ſagt in ſeinen im J. 1645 gedruckten Mémoires sur la mort et la vie de l'Electrice Louise Juliane (S. 262) bloß, die Palatiniſche Bibliothek ſey zu Rom geweſen: „marquée d'un écriteau heretique de *Bibliotheque Palatine.*"



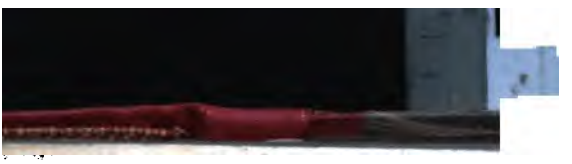


der ſehr geringen Benutzung der ihnen anvertrauten Schätze, deren Gebrauch ohnehin nicht auſſer der Bibliothek geſtattet wird, allerdings viel weniger ſchwierig iſt, als für die Vorſteher anderer ſtärker gebrauchten Bücherſammlungen; ſelbſt von den deutſchen Handſchriften iſt eine groſse Zahl erſt unter der Regierung des Pabſtes Pius VI. mit neuen Einbänden verſehen worden, wie das auf mehrern dieſer Bände in Gold abgedruckte Wappen der Familie Braſchi mit der päbſtlichen Krone zeigt. Auch für die Verzeichnung der Handſchriften iſt nicht ganz ſchlecht geſorgt worden. Von den griechiſchen Manuſcripten verfaſste ein Landsmann des Leo Allatius, mit Namen Ignatius, Inhaltsanzeigen, welche in die Codices eingelegt wurden, wie es ſcheint, nicht lange nach ihrer Ankunft in Rom; von den morgenländiſchen nahmen die beyden Aſſemani (Stephan Evodius und Joſeph Simon) ein Verzeichniſs in ihren allgemeinen Catalog der Vaticaniſchen Bibliothek auf; und mit ſehr vielem Fleiſse und groſser Ausführlichkeit, wenn auch nicht mit durchgängiger Genauigkeit, wurden die deutſchen handſchriftlichen Bücher unter der Regierung des Pabſtes

Clemens XI. (von 1700 — 1721) von einem Deutſchen, Hianonymus Schimmelpfennig, verzeichnet [23].

---

23) In der Inhaltsanzeige des uns zurückgegebenen griechiſchen Codex Nro. 356. hat ſich der Verfaſſer der in den griechiſchen Handſchriften befindlichen Regiſter genannt: „Multa sunt permixta identidem de diversis rebus, improbum laborem suscepi vertendi folia singula ego *Ignatius de Porta Chius*.“ Seine Angaben ſind meiſtens vollſtändiger als die Sylburgiſchen. Den Schimmelpfennigſchen Catalog ſcheint man in Rom ehemals ſehr geheim gehalten zu haben. Herr Friedrich Adelung konnte nur heimlich ſich die Einſicht eines ſehr fehlerhaften Verzeichniſſes (Nachrichten von altdeutſchen Ged. ꝛc. S. 12, 19 folg.) verſchaffen, welches ohne Zweifel daſſelbe iſt, welches Herr Staatsrath Ubden (Morgenbl. May 1816 S. 519) alſo beſchreibt: „Es beſteht in einem großen Quartbande, in welchem auf den einzelnen Blättern Zettelchen mit den ins Lateiniſche, mitunter auch unrichtig, überſetzten Titeln der Bücher aufgeklebt, und dieſe nach dem Format aufgezeichnet ſtehen.“ Von dem beſſern Schimmelpfennigſchen Catalog ließ Herr Baron von Ramdohr eine Abſchrift nehmen, welche in der Königlichen Bibliothek zu Berlin aufbewahrt wird; auch Herr Ritter von Lebzeltern ließ ihn für den Oeſtreichiſchen Hof abſchreiben.





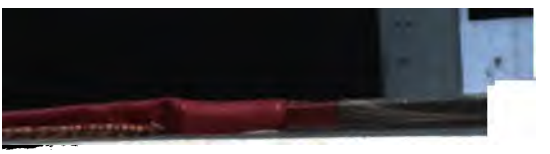
Bekannt ist es übrigens, daß Leo Allatius nicht lange nach der Ankunft der Heidelbergischen Bibliothek in Rom der Veruntreuung vieler Pfälzischen Bücher und des Verkaufes derselben um Spottgeld an verschiedene Cardinäle angeklagt wurde, daß besonders der hitzere Scioppius diese Anklage recht ruchtbar zu machen sich bemühte, und sogar von der Bestrafung des gelehrten Mannes mit dem Tode am Galgen die Rede war, daß er aber von dieser Anklage auf das sieghafteste sich reinigte, also, daß ihm späterhin (im Jahr 1661) selbst die ehrenvolle Stelle des ersten Custos der Vaticanischen Bibliothek anvertraut wurde, in deren Besitz er bis zu seinem Tode (am 19. Jan. 1669 im 83sten Jahre seines Alters) blieb [24]). Ob übrigens die Behauptung gegründet sey, daß gleichwohl verschiedene ehemals pfälzische Codices in der mehrere tausend Bände von Manuscripten enthaltenden Barberinischen Bibliothek zu Rom, welcher Allazi viele Jahre

24) S. Bayle Dict., Jöchers Gelehrtenlex. und die Forts. von H. C. Adelung v. Allatius, Baring. Bibliogh. diplom. in ej. Clave diplom. p. 5.

als Bibliothekar vorstand [25]), sich befinden, darüber können wir so wenig entscheiden, als über die Wahrheit der Erzählung, daß Herzog Maximilian von Baiern einen beträchtlichen Theil der Pfälzischen Bücher nach München bringen ließ. Wundt erhielt wenigstens von dem Bayerschen Bibliothekar von Oeffele die Nachricht, daß in der ihm anvertrauten Bibliothek ein Exemplar der Chronik des Abtes Tritheim, von dem Verfasser eigenhändig geschrieben, welches bis zum J. 1622 in Heidelberg gewesen, sich befinde [26]).

25) Es ist nicht unmöglich, daß die (vielleicht von Leone Allazi oder wenigstens auf seine Veranlassung gemachten) Abschriften einiger in der Vaticana befindlichen pfälzischen Bücher, welche in der Bibliotheca Barberini aufbewahrt werden, diese Meinung unterhalten haben; es findet sich unter andern in dieser schönen und reichen Büchersammlung auch ein Apographum der Anthologie.

26) Progr. S. 24. 25. Ezechiel Spanheim sagt übrigens ausdrücklich: „De sorte que ceste Bibliotheque fut divisée, au mois de Decembre de l'an 1622, et chariée en partie à Rome, en partie à München.“ Derselbe versichert aber auch, daß der Cardinal Ludoviß einen beträchtlichen Theil der Heidel-





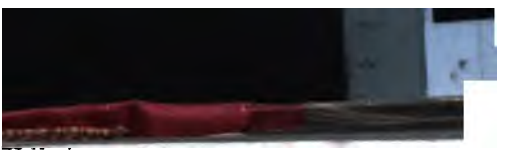
Alſo war nicht nur Heidelberg, ſondern ganz Deutſchland einer ſeiner ſchönſten Zierden beraubt; und wer ſtimmte damals wohl nicht ein in die Seufzer des bereits oben erwähnten Predigers zu Straßburg, Doctor Johannes Schmid, womit dieſer im Jahr 1640 dieſen Verluſt beklagte: „Die Mutter aller Bibliotheken, nicht nur in Teutſchland, ſondern auch in vielen andern Landen und Königreichen, ſo zu Heidelberg im obern Theil der Kirchen zum heil. Geiſt geſtanden, iſt theils geraubt, theils ſonſt verderbt worden; ein Schatz, der nicht mehr zu ſchätzen; ein Schatz, welchen das Römiſche Reich nicht

---

bergiſchen Bibliothek von dem Herzoge Maximilian zum Geſchenke erhalten habe. Mémoires sur la mort et la vie de l'électrice Louise Juliane S. 262. Dagegen erzählt der Biſchoff Caraffa, der freylich nur ſehr kurz der Heidelbergiſchen Bibliothek erwähnt, nichts von einer ſolchen Theilung. Warum nahm aber Maximilian die deutſchen Handſchriften, deren viele unmittelbar das Pfälziſche Haus betreffen, nicht lieber an ſich, als das oben erwähnte Autographum des Abtes Tritheim? Vielleicht aus Haß und Widerwillen gegen die ketzeriſchen Stammvettern.

mehr zuwegen bringen wird. Allein die Manuscripta oder geschriebene Bücher hat man in die achtzig tausend Cronen werth geachtet. Summa sie hat mit Recht den Namen geführt: Optimus Germaniae literatae Thesaurus!“

Was haben aber unsre ehemaligen Schätze, welche in Heidelberg so viele nützliche Bestrebungen anregten und unterstützten, seitdem sie in den bunten Schränken der glänzenden Vaticanischen Bücherey verschlossen sind, den Wissenschaften und der Gelehrsamkeit genützt? Seit Leo Allatius haben von den Pfälzischen griechischen Handschriften keine römische Gelehrte, wenige deutsche und französische, öffentlichen Gebrauch gemacht, und auch die übrigen Schätze der Heidelbergischen Bibliothek dienten in Rom meistentheils entweder nur zum Prunk oder lagen in Vergessenheit und Verborgenheit.



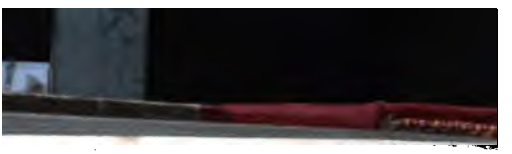


# Achtes Kapitel.

**Wiederherſtellung einer Univerſitäts-Bibliothek in Heidelberg unter dem Churfürſten Carl Ludwig. Verſuch zur Wiedererlangung der Bibliotheca Palatina aus Rom. Gänzliche Zerſtörung der Reſte der alten Heidelbergiſchen Bibliothek im Jahr 1693.**

---

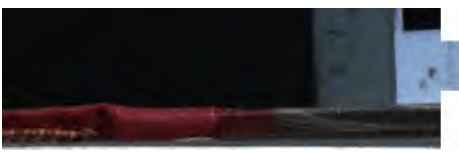
Der geiſtvolle Churfürſt Carl Ludwig, welcher im Jahre 1652, vermöge des weſtphäliſchen Friedensſchluſſes und der langwierigen Reſtitutionshandlungen, endlich in den Beſitz der ausgeraubten Pfalz kam, ſtand an hochherzigem Eifer für die Belebung wiſſenſchaftlicher Regſamkeit keinem ſeiner edeln Vorfahren nach. Unter den vielen und mühſamen Sorgen für die Heilung der Wunden, welche im dreyßigjährigen Kriege dem mit ganz beſonderer Härte gepeinigten Lande geſchlagen worden, gedachte er der Wiederherſtellung





der gröſtentheils vernichteten Bibliothek. Von den herrlichen Schätzen der Churfürſtlichen Bücherſammlung waren aus unbekannten Urſachen in Heidelberg zurückgeblieben: die lateiniſche Lebensbeſchreibung Friedrichs II. von deſſen Rathe Hubert Thomas Leodius (annalium de vita et rebus gestis Frid. II. libri XIV.), welche von Markard Freher vielfach in ſeinen Schriften war benutzt worden, und ſchon zwey Jahre nach jenen unglücklichen Septembertagen zu Frankfurt (1624. 4.) herausgegeben wurde, und zwey arabiſche Manuſcripte, die von Erpenius zum Theil herausgegebene Chronik des Elmacin und ein mediciniſches Buch des Gazali; auſſer dieſen einige gedruckte Bücher, auf deren Einbänden der Name des Churfürſten Otto Heinrich ſtand [1]). Von der alten Univerſitäts-Bibliothek war dagegen eine nicht ganz unbeträchtliche Zahl

1) J. H. Hottingeri Bibliothecarius quadripartitus (Tiguri 1664. 4.) S. 23. „Pauci quidem relicti sunt Heidelbergae Codices impressi, Ottonis nomine notati: ex Mss. Arabicis duo, quod sciam, in Reformatorum supersunt manibus, Elmacini hi-





n Bänden zurückgelaſſen; auch mehrere Hand-
iften, beſonders lateiniſche, waren erhalten wor-
, unter andern die Acten der Basler Kirchen-
rſammlung, von dem ehemaligen Lehrer unſrer
iverſität und ihrem Deputirten auf dieſem
ncilium, Gerhard Brant, mit einigen ſeiner
chriften, Predigten, Reden und Briefen, wel-
damit in Einem Bande vereinigt waren, der
iverſität geſchenkt; von welchem Codex Jo-
nn Heinrich Hottinger aus Zürch, damals
rofeſſor der Theologie zu Heidelberg, in ſeiner
Jahr 1656 auf unſrer Univerſität gehaltenen
lcular-Rede über die Wiederherſtellung des
apienzcollegiums ausführliche Nachricht gegeben
t [2]). Dieſe Reſte ließ Carl Ludwig wieder

---

storia Saracenica et Gazalius Medicus.“ Vielleicht war die Chronik des Elmacin dadurch gerettet worden, daß ſie in dem ſchrecklichen Jahre 1622 ſich noch in den Händen des Erpenius befand. S. oben S. 164. Ueber das Werk des Leodius ſ. die bittere Vorrede vor der gedachten Ausgabe.

2) Collegium Sapientiae restitutum, Heidelb. 1656. S. 57 folgd. Einige andre, die Kirchenverſammlungen von Piſa, Conſtanz und Baſel

sorgfältig sammeln, und aus diesen [3]) in Verbindung mit den Büchern der bekannten pfälzi-

---

betreffende Schriften, welche handschriftlich in der wiederhergestellten Universitäts-Bibliothek sich noch befanden, erwähnt die Vorrede zu den Monumentis pietatis et literariis, z. B. Briefe des Conrad von Gelnhausen an den römischen König Wenzel und den König Carl VI. von Frankreich, eine Abhandlung des Johannes de Liquiano aus Mailand über die Kirchenspaltung (vielleicht das oben S. 19 und 38 erwähnte Buch) und eine Ermahnung zur Versammlung eines allgemeinen Concilium's in französischen Versen; auch war noch eine deutsche Lebensbeschreibung des Kaisers Sigismund, (wahrscheinlich die von Eberhard von Windeck) gerettet worden.

3) In dem gedruckten Patent vom 1. Sept. 1652, wodurch Carl Ludwig die feyerliche Wiederherstellung der Universität auf den 1. November des gedachten Jahrs verkündigt, und wovon ein unterstegeltes Exemplar in der innern Seite des Einbandes eines Buchs, welches die Universitäts-Acten von den Jahren 1652—1656 enthält, eingeklebt ist, heißt es: „Und seind dahero entschlossen . . . demselben (dem Rector der Universität) . . . . die sceptra, claves, sigilla vnd andere insignia, benebon dem Archivo Academico und was von der Bibliotheca Academica noch übrig blieben, einzuhändigen."

n Geſchichtsforſcher David Pareus und Mar- d. Freher, welche deren Erben der Univerſität erließen, eine nicht unbeträchtliche Bibliothek den, auf deren Vermehrung der edle Churfürſt s zum Ende ſeines Lebens unabläſſig, mit wahr- ſt fürſtlicher Freygebigkeit, bedacht war 4).

4) Hottinger Biblioth. quadr. a. a. O. Die Freherſche Bibliothek ward von den Boſchiſchen Erben der Univerſität für hundert Gulden überlaſſen. Dieſer Kauf ward aber in Anſpruch genommen. Denn am 30. Jun. 1656 überſandte das Churpfälziſche Hofgericht der Univerſität ein Memoriale des Anwalds der Herdeſianiſchen Wittib, Andreas Freher, dieſen Kauf betreffend, zum Gegenbericht. Worauf der Senat am 2. Jul. 1656 beſchloß: „Weils die Univerſitet das löbl. Hoffgericht nicht, ſondern Ihre Churf. Dchl. immediate für ihren Patronum vnndt Judicem competentem erkenne, alß remittire Sie dieſe Schrifft, hierauff zu respondiren oder daſelbſt mit angemaßten Clagendes Anwaldtt ſich einzulaſſen, ſich nicht ſchuldig erkennende.“ Ebendaſelbſt wird der Bibliothek des Pareus, ohne ihrer Erwerbung beſtimmt zu erwähnen, nur gedacht, als (S. 462) berichtet wird, daß Doctor Faus dem Senat am 1. Sept. 1655 die Rechnung über die Verlaſſenſchaft des Pareus vorgelegt habe. Dabey befand ſich denn auch ein Cata-

Dieſe erneuerte akademiſche Bibliothek wurde wiederum in dem alten obern Bücherſaale des Prytaneums aufgeſtellt [5]).

Sehr ernſtlich verſuchte es Carl Ludwig mehrere Male, von dem päbſtlichen Hofe die Zurückgabe der im dreyßigjährigen Kriege der Pfalz geraubten Bibliothek zu erlangen. Er ſandte ſogar deshalb im Jahr 1663 den berühmten Ezechiel Spanheim, welcher damals an ſeinem Hofe lebte und ſchon mehr als Einmal als Vertheidiger des pfälziſchen Churhauſes gegen Beeinträchtigungen und Gewaltthätigkeiten aufgetreten war, nach Rom, aber alle Gründe,

logus et Inventarium Bibliothecae Palatinae. Uebrigens am 7. Jan. 1654 zeigte Dr. von Leunenſchloß (wahrſcheinlich damals Bibliothekar) in der Senatsſitzung an, er werde am andern Tage durch einen Anſchlag die Studenten benachrichtigen, daß die Bibliothek künftig am Mittwoch und Sonnabend geöffnet und den Geſetzen gemäß Bücher daraus verliehen werden ſollten (Ibid. S. 194); und am 7. May 1656 beſchloſſen die Senatoren einen Catalog und ein Inventarium der Bibliothek zu verfertigen und deswegen alle Woche zweymal zuſammen zu treten (Ib. S. 523).

5) Fr. Lucä Europ. Helikon, S. 364.

womit der gelehrte Abgeordnete ſeine Forderungen und Anſprüche unterſtützte, fanden bey dem Pabſte Alexander VII. und ſeinen Räthen keinen Eingang; und nur mit Mühe bewilligte der päbſtliche Hof die Zurückgabe des von des Churfürſten Großvater, Friedrich IV., eigenhändig geſchriebenen Tagebuchs vom 9. Jan. 1596 bis zum 26. Jan. 1599, wovon in der Vaticana die Abſchrift (Nro. 631.) zurückbehalten wurde, welche mit den übrigen deutſchen Handſchriften jetzt nach Heidelberg zurück gekommen iſt [6]). Gleichwohl brachte dieſe Reiſe den Wiſſenſchaften einen herrlichen Gewinn; den Gedanken zu ſeinem gelehrten Werke de usu et praestantia numisma-

6) Baring clavis diplom. (bibl. diplom.) S. 5. Es iſt auffallend, daß dem Churfürſten Carl Ludwig gerade dieſe Handſchrift ſo ſehr am Herzen lag. Aber die Erklärung davon giebt Baring: „Multis tamen precibus (Elector) id effecit, ut unicum tantum MStum librum, in quo avus ejus domestica et concertationes, quas cum conjuge habuerat, propria manu scripserat, impetraret.“ Friedrich IV. erzählt nun zwar in jenem Tagebuche nichts von Zänkereyen mit ſeiner Gemahlin, im Gegentheil nur davon, wie er ſie

tum, faßte Spanheim zuerſt zu Rom, wo auch die erſte Ausgabe deſſelben geſchrieben und gedruckt wurde [7]).

Und es war ſehr glücklich, daß ſeine Reiſe ihres eigentlichen Zweckes verfehlte. Denn, wenn dieſe Schätze damals nach Heidelberg zurückgekehrt wären, ſo würden ſie ohne Zweifel dreyßig Jahre hernach von den Flammen, womit die Mordbrennerey, vom Ludwig des XIV. Kriegsminiſter, dem ruchloſen Louvois, wie die übrige Pfalz, ſo auch unſre Stadt im May 1693 verwüſtete, vernichtet worden ſeyn; eben ſo

---

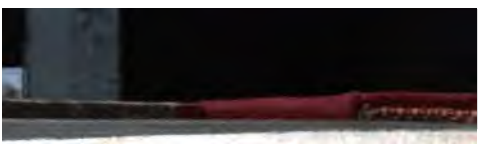
zur Reiherbeize führte oder im Schlitten fuhr, oder von andern Luſtpartien, welche er mit ihr gemeinſchaftlich unternahm; Carl Ludwig mochte aber darin ſolche geheime Nachrichten über die Mißhelligkeiten ſeiner Großeltern erwartet haben, welche für ihn bey dem ſchlimmen Verhältniſſe, in welchem er bekanntlich mit ſeiner Gemahlin Charlotte von Heſſen lebte, einen beſondern Reiz haben konnten.

7) „Quum Romae essem, ante sexennium, natus ac editus simul ea luce primus partus huius libri.“ Vorrede zu der Amſterdammer Quartausgabe von 1671.

ohl, als die von Carl Ludwig wiederhergeſtellte niverſitäts-Bibliothek 8).

---

8) „Potuisset tamen, ut id obiter hic innuam, damnum illud (nehmlich der Verluſt von Acten der Conſtanzer Kirchenverſammlung, welche mit der Heidelbergiſchen Bibliothek nach Rom gebracht waren) quodammodo compensari, si tu *novissimo ferali bello Academiae Heidelbergensis bibliotheca salva et illaesa mansisset.*“ S. Chr. Mieg, Vorrede zu den Monumentis pietatis et literariis Francof. ad M. 1702. 4.).





# Anhang.

## I.

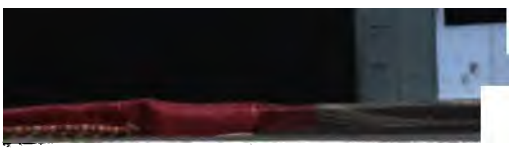
### Zu Seite 9. 66—70.

Als einen Beytrag zur Erleichterung einer anschaulichen Kenntniß der Methodik des alten akademischen Unterrichts, geben wir hier zwey Verordnungen der Artisten-Facultät zu Heidelberg über die Preise, welche für die verschiedenen Lehrstunden und akademischen Uebungen von den Studirenden zu entrichten waren. Wir lernen auch daraus die Bücher kennen, welche im funfzehnten Jahrhunderte vornehmlich zu Heidelberg gesucht und geschätzt und also auch am öftersten abgeschrieben wurden. Es findet sich die ältere Verordnung in dem ersten Bande der Acten der philosoph. Facultät, die spätere in den Statuten dieses Collegiums vom J. 1443.

1. Aus den Acten der philosophischen Facultät (fol. 231 b).

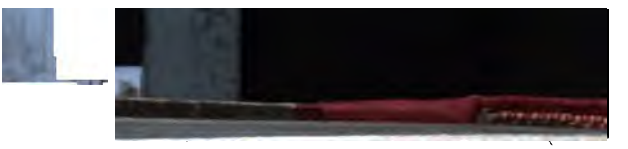
*Sequitur quantum pro Collectâ de singulis libris comuniter in Artibus legi consuetis, et eciam exercitiis liceat recipere.*

Insuper ipsa facultas arcium volens ut pia mater providere, ne scolares in ea stu-





dentes, in collectis tam pro lectionibus quam exercitijs dicte facultatis grauari possint, praeter iuris ordinem et rationem, statuit, voluit et ordinauit, quod de Summulis petri hyspani darentur tres grossi antiqui vel eorum valor. Item quod de textibus suppositionum, Amplificationum et Appellacionum dentur duo grossi antiqui. De consequencijs duo grossi. De obligatorijs 1 grossus cum medio. De insolubilibus ij grossi. Item de veteri arte tres grossi antiqui. de libris priorum tantum. de libris posteriorum ij grossi. De libris Elencorum tantum. De libris Topicorum duo grossi antiqui cum medio. Item de libris phisicorum octo grossi. De mechanica tantum. Et de libris Ethicorum tantum. Item de libris de celo et mundo tres grossi. de libris de generatione et corruptione duo grossi. de libris Metheororum quatuor grossi. de libris de anima tres grossi. de paruis naturalibus legi consuetis: scilicet de sensu et sensato, de memoria et reminiscentia, de sompno et vigilia, de longitudine et brevitate vite, tres grossi antiqui. Item de libris polliticorum quatuor grossi. de y(*oe*)conomica Vnus grossus. Item de perspectiva duo grossi. De quatuor libris Euclidis tantum. De tractatu spere (*sphaerae*) materialis vnus grossus cum medio. De Algorismo vnus grossus. De computo Cyromenticali tantum. de theorica planctarum vnus grossus cum medio. (*In margine:* »Item de bona fortuna vnus grossus; de proportionibus tantum.«) Item de donato vnus grossus. et de secunda parte Alexandri tantum. Item



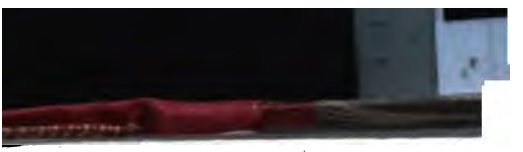


voluit et ordinauit ypsa facultas, quod pro exercicijs, si diligenter fiant, puta per duas horas vel ad minus per horam cum media, dentur ad vnum annum completum tres florenj Renenses vel eorum valor, et ad medium annum vnus florenus cum medio, et sic de alijs Juxta rata temporis.

2. Aus dem alten Statutenbuch der Artisten-Facultät (fol. 29 b und 30 a).

*Sequuntur statuta de Collectis librorum, qui formales sunt et in scolis audiendis, juxta formas statutorum desuper confectorum.*

Insuper quid et quantum Pro Collectis de singulis libris communiter Inartibus legi consuetis liceat recipere. Ipsa artium facultas volens (vt pia mater) prouidere, ne scolares In ea studentes grauari possint, preter Juris ordinem et rationem: Statuit, voluit, et ordinauit, Quod de Consequencijs darentur duo solidi denariorum. De Veteri arte, Tres. De libris priorum, tantum. De libris quatuor Topicorum duo solidi denariorum cum medio. De libris Elencorum duo solidi denariorum. De libris Posteriorum tantum. De obligatorijs vnus solidus denariorum cum medio. De Insolubilibus duo solidi denariorum. De libris Phisicorum Octo solidi denariorum. De metaphisica vero et libris Ethicorum tantum. De libris de Generacione et corruptione Quatuor solidi denariorum. De libris Parvorum naturalium legi consuetis, quatuor solidi denariorum. De Tractatu Sp(h)ere materialis





vnus solidus denariorum cum medio. De libris quatuor Euclidis, quatuor solidi denariorum. De libris de Anima, Quinque solidi denariorum. De libris de Celo et mundo, Quatuor solidi denariorum. De libris metheororum, Tantum.

*Sequitur Pastus librorum, quos non oportet scolares formaliter In Scolis lectione alicuius gradus Audiuisse.*

Item de paruis logicalibus Marsilij, duo solidi denariorum. De libris Politicorum, Quatuor solidi denariorum. De Summulis Petri hyspani, Tres solidi denariorum. De yconomica, Vnus solidus denariorum. De perspectiua, Duo solidi denariorum. De Algorismo, Vnus solidus denariorum. De bona fortuna, Tantum. De proportionibus, Tantum. De prima parte Allexandri, Tantum. De Secunda parte Allexandri, Vnus solidus denariorum. De Donato, vnus solidus denariorum cum medio. De Theorica planetarum, Tantum. Item Quod Singuli de Scolaribus et Baccalaurijs In tercia lectione (vt ab antiquo facta consuetum) ad pastum teneantur Integrum libri totalis *).

*) Das Wort pastus, welches überhaupt in der lateinischen Sprache des Mittelalters in gar vielfacher Bedeutung gebraucht wird, zeigt hier offenbar nichts anders an, als was collectae in dem ersten Abschnitt bedeutet, nämlich den Preis der Lehrstunden; und dieser letzte Satz scheint mir den Sinn zu haben, daß, wer ein Collegium bis zur dritten Vorlesung besucht hat, ob er hernach wegbleibt, gleichwohl den ganzen Preis bezahlen soll eben so, als ob er das Collegium während seiner ganzen Dauer besucht hätte.

## II.

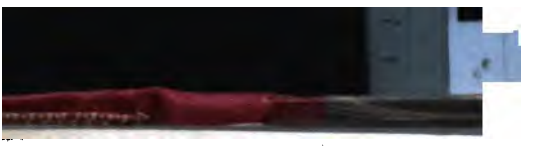
### Zu Seite 172.

Aus der Reformation des Pfalzgrafen Johann Caſimir vom Jahr 1590.

**Von der Vniuerſitet Bibliothecen oder Liberenen.**

Nach das nöhtigſt vndt fürnembſt instrument vndt werckzeug deren, ſo ſich auf die studia der freyen künſt, vndt was derſelben anhengig begeben, die scriptores vndt derſelben bücher, Als ohne die weder die künſt vndt rechte lehr erhalten noch erlangt vndt gelernet mag werden. Vndt aber nicht in eines ieden vermögen eine eigene bibliothec oder Liberey für ſich ſelber zu zeugen oder zu beſtellen. So will ſonderlichen vonöthen ſein, daß auff einer offenen gemeinen Schulen, auch eine offene, gemeine bibliothec angeſchickt vndt erhalten werde, darinnen die Jenigen, ſo etwas mangel an büchern haben, ſich erkundigen vndt beſuchen, vndt durch gemeine hilff ihr eigen mängel vndt nodturfft in ihren fürgenommenen studijs vndt künſten erſetzen vndt enden mögen.

Dieweill dan, wie wir bericht, nach gelegenheit dißorts ein zimliche anzahl guter bücher, ſonderlich aber in Jure, auch ein bequeme wohlgelegene ſtädt vndt behaußung zu ſolcher bibliothecen, welche allen Faculteten hinfürter gemein ſein ſoll, alhie in vnſer Schulen, von altersher verordtnet, alſo das man nunmehr ohne ſonderliche mühe, vndt mit geringem Coſten obgenante bibliothec oder Liberey, von Jahr zu Jahr mehren, vndt endtlich in einen vollkommenen ſtandt, vndt weßen bringen möchte, So iſt demnach vnſer meinung vndt will, daß rector vndt vniuerſitet die vorſehung thun, das Jähr-





lichs in einer ieden Facultet der ordtnung nach, für Zehen oder Zwantzig gülden bücher, doch das dieſelben gute vndt nützliche alte berümpte Auctores, da man deren gehaben mag, oder ſonſten neue erkaufft, vndt alſo die bibliothec mit der zeit erweitert vndt gemehrt werde.

Zu ſolcher bibliothec ſoll fürbaß, aus dem Senatu vniuersitatis vndt den vier Faculteten ein taugliche perſon zum bibliothecario erwelt, vndt hierzu, ſo lang es ſeines vbelhaltens oder anderer erheblichen vrſachen halber keiner enderung bedarff, perpetuirt werden, welcher auff ſolche bibliothec, das dieſelbe keinen ſchaden neme, ſondern ſauber gehalten vndt vor vnziefer behütet, auch einer Jeden Facultet bücher in der ordtnung bei einander vnuermiſcht gehalten werden, ſein gut embßigs vleißigs vffſehens haben. Dieſer bibliothecarius ſoll auch annales halten vndt darinnen was deßelben Jahrs ſich hie oder anderſtwo zuträgt, ſo notatu dignum vndt er erfäret, zu uerzeichnen vndt zu referiren ſchuldig ſein. So ſolle hierzu niemandts, als der bibliothecarius, als dem red vndt antwort hierumb zu geben gebürt, die ſchlüſſel haben, welche auch iedes Jahrs zu des Rectoris gelegenheit in mense Maio von ihme dem Rectorn wie obgemelt, berürte Liberey beſichtiget, was darinnen mangelt oder vonöthen erkendt, mercken, vndt erſtadtet zu werden, verſchaffen ſolle.

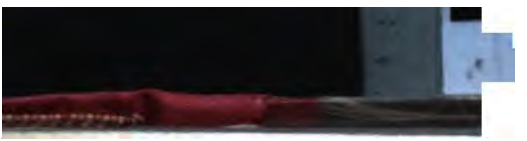
Ferner ſollen auch die Jenigen Profeſſores oder andere, ſo in die bibliothec zu gehen, oder ſich derſelbigen zu gebrauchen vorhabens ſeindt, ſich mit dem bibliothecario einer gewiſſen ſtundt vndt zeit halber vergleichen, oder aber, welches wir vns beſſer gefallen laſſen, auch mit einem bibliothecario, vndt denen ſo ſich der bibliothec gebrauchen vndt bedürfftig, mehr dran iſt, etliche

gewiße ſtundt in der wochen haben, zu welchen er bey der bibliothec zu finden, vndt vnfehlbar bey der handt ſein mag, vndt welche professores eins oder mehr bücher endtlehnen, vndt mit ſich zu Hauß nemen wöllen, ſollen zu mehrer deß bibliothecarij verſicherung Ir handtſchrifft vndt recognition von ſich geben, ſolches in friſt eines monats wiederumb in die Liberey vnuerſehrt zu ſtellen.

Hierneben ſoll keinem weder Rectori noch Decano oder auch andern ordinarijs professoribus leichtlich vndt ohne gnugſame erhebliche vrſachen geſtadtet werden, einig buch aus der Liberey zu tragen, vndt ſich deßelben für ſich daheime zu gebrauchen, ſonder ſo einem etwas benöthen zu ſuchen oder abzuſchreiben, ſoll er daſſelbig für ſich ſelber in der Liberey, oder durch einen vertrauten diener vndt der vniuerſitet verwandten ausrichten, oder ſchreiben laßen, damit die Librarj an Ir ſelber gantz vndt vnuerrückt bleibe, vndt zu Jeder zeit ein Jeder, ſo derſelben nodtürfftig, ſich deren vnuerhindert zu genießen vndt zu gebrauchen habe.

Zuletzſt, wo auch einer begriffen würde, der heimlicher gefährlicher weiße, für ſich ſelbs, oder durch ein andern eins oder mehr bücher dießer vorgemelten Librarj entfremdet, oder mutwilligen eins oder mehr bledter aus einigem buch geriſſen oder geſchnidten hedte, derſelbig er ſey hohes oder niedern ſtandts, professor oder andere, ſoll alsbalde ohne alle einredt vndt weiter disputation von dem Rectore ab vniuersitate excludirt, proscribirt vndt verwießen werden.

Vndt dieße constitutiones die bibliothec betreffent, ſollen auf ein Täfelein, mit claren verſtändtlichen buchſtaben geſchrieben, vndt bey dem eingang obbenanter bibliothec vffgehengt vndt angeſchlagen worden, damit ſich derſelben mennigkh hab zu berichten.





## III.

### Zu Seite 191.

Die vorgebliche Inſtruction des Leo Allatius wurde zuerſt von dem Bibliothekar der Mayerſchen Bibliothek zu Greifswalde, Michael Friedrich Quade, lateiniſch nach einem in der ihm untergebenen Bücherſammlung befindlichen italieniſchen Original, im J. 1708 herausgegeben, hierauf auch in Baumgarten's Nachrichten von merkwürdigen Büchern (B. III. S. 522 folgd.), endlich in des Gerdes Miscellanea Groningana (T. IV, Partic. I. S. 575 sq.) aufgenommen. Ich ſehe mich gezwungen, dieſe Urkunde, welche übrigens manche Wahrheiten zu enthalten ſcheint, in ihrer gegenwärtigen Form, für untergeſchoben zu erklären, und zwar aus folgenden Gründen: 1) Es iſt durchaus unglaublich, daß jemand ſich hätte eine Abſchrift von dieſer geheimen Inſtruction verſchaffen können, und wie kam nun gar eine ſolche Abſchrift in die Mayerſche Bibliothek zu Greifswalde? Sollte Leo Allatius ſelbſt ein ſolches vertrauliches Aktenſtück mitgetheilt haben, worin ihm allerley (und ſogar größtentheils abgeſchmackte) Liſten und Ränke an die Hand gegeben werden? 2) Die Anweiſungen, welche dem Allatius ertheilt werden, ſind zu ſehr ungereimt, als daß ſie im Ernſt gegeben werden konnten. Zu Heidelberg ſoll er lügen, die Bücher ſollten nach München, nicht nach Rom gebracht werden (Baumg. S. 526); (wer hätte einfältig genug ſeyn können, um einem ſolchen Vorgeben Glauben beyzumeſſen, und wozu könnte denn eine ſolche Lüge nützen? So lange Heidelberg von dem ligiſtiſchen Heere beſetzt war, hatte der päbſtl

liche Commiſſarius keine Widerſetzlichkeit zu fürchten.) Dann ſoll er ſich eine große Menge päbſtlicher Münzen verſchaffen und lügen, dieſe wären von Heiligen canoniſirt; („Vnum adhuc R. T. D. suppeditamus stratagema, ut scilicet magnum sibi sacrorum numorum comparet copiam, quos a Sanctis *canonizatos* esse finget.“) Er ſoll dem Grafen Tilly dieſe Münzen überreichen und ihn bitten, ſie durch die jeſuitiſchen Almoſeniere (per Sacrorum Ordinum homines qui curam animorum exercitus gerunt) unter die Soldaten vertheilen zu laſſen, um dieſe für ſich zu gewinnen. Wunderlich iſt es, daß der Grieche beauftragt wird, bey ſeiner Durchreiſe durch München dem Herzog Maximilian allerley Freundliches und Schönes in deutſcher Sprache zu ſagen. Man ſollte faſt glauben, daß dies eine Verſpottung der Unbeholfenheit des Allatius im deutſchen Ausdruck ſeyn ſoll; ohnehin konnten die geiſtlichen und kirchlichen Wohlthaten, welche er dem Herzog im Namen des Pabſtes verheiſſen ſoll, weit ſchicklicher von dem Nuncius Caraffa angeboten werden. 3) Es iſt ganz unglaublich, daß ſolche Anweiſungen, falls man auch einfältig genug geweſen wäre, ſie zu ertheilen, ſchriftlich gegeben wurden. War es nicht ſchon vollkommen hinreichend, wenn ſie Monſignore Allazi von dem Cardinal Staatsſecretair mündlich in einer vertraulichen Unterredung empfangen hätte? 4) Mehrere Ausdrücke, welche durchaus dem Style der römiſchen Canzley nicht gemäß ſind, verrathen die Unächtheit, und geben ſelbſt die Gewißheit, daß dieſe vorgebliche Urkunde das Machwerk eines mit den Gebräuchen der römiſchen Kirche völlig unbekannten Proteſtanten iſt. Wie ſeltſam ſchon und fremd klingt die oben angeführte Bezeich-

nung der jesuitischen Almoseniere? Und was sind nummi sacri a Sanctis canonizati? Sollen dies etwa päbstliche Münzen seyn, auf welchen bekanntlich oft die Bilder von Heiligen, z. B. der heil. Jungfrau, den Aposteln Petrus oder Paulus, geprägt sind, wie unbeholfen ist dann der Ausdruck? Sollten aber diese Münzen besonders heilig scheinen, um etwa den frommen Soldatenweibern zum Schmuck zu dienen, bedurfte es dazu einer Lüge? Pabst Gregor XV. würde sich ja wohl leichtlich haben bewegen lassen, die Mühe der wirklichen Einsegnung des Geldes zu übernehmen. Sollten es aber Reliquien von Heiligen seyn; also etwa Geld, welches von ihnen im Leben gebraucht oder berührt worden, so war solches in Rom ja auch wohl allenfalls zu finden, und Authentiken des Archipoenitentiarius konnten ja dann solchen heiligen Münzen Ansehen und Glauben geben. Auf die Albernheit und Abgeschmacktheit dieser Fiction von canonisirten Münzen machte schon Denis (Einleit. in die Bücherkunde Th. I. S. 193) aufmerksam und die Vertheidigung von Büttinghausen (in den pfälzischen historischen Nachrichten S. 81) ist noch ungereimter als die Fiction selbst. 5) Es fehlt jede Unterschrift, so daß man nicht einmal sieht, von wem diese Instruction ausgestellt worden. Uebrigens ist es glaublich, daß irgend jemand sie geschmiedet hat nach dem Verfahren, dessen Allatius entweder wirklich sich schuldig machte oder wenigstens beschuldigt wurde, und daß diese Postiche also in so fern auf einem historischen Grunde ruht. Merkwürdig wäre es, wenn es wirklich gegründet seyn sollte, daß man zu Rom schon vor dem Ausbruche des dreyßigjährigen Kriegs für künftig

ten von den Churfürſtlichen
wärtigen Gelehrten mitgetheil
S. 150 Anm. 1), hatte es
nicht ſchwer fallen können, da
wenn ſie darnach getrachtet h

## IV.

### Nachricht über die Zurückerſtatt
ſchriften der alten Biblioth
die Univerſität Heidelberg in
und 1816.

Die allgemeine Zurückford
Revolutionskriege von den Fr
Kunſtſchätze, Handſchriften und
ten Bücher, welche die Folge de
zugs von 1815 war, erweckte i
ſo mehr den Gedanken an die A
Anſprüche auf die von Heidelbe
Jahr 1622 gebrachten wiſſenſch
geltend zu machen, als ſich un
des Friedens von Tolentino (am

jussu Pii VI. P. M. prid. Id. Jul. an. 1797 procuratoribus Gallorum jure belli, seu pactarum induciarum ergo, et initae pacis traditi fuere. Acc. index librorum tam impressorum quam mss. bibl. Vatic. et *vasorum Etruscorum ac numorum* iisdem procuratoribus exhibitorum. Lips. imp. P. G. Kummeri 1806. 8. S. 76—85 und S. 120—123.

Es erhielt also, nachdem das Großherzogliche Ministerium des Innern die Bitte unsrer Universität um Unterstützung dieser Ansprüche Sr. Königl. Hoheit, unserm Großherzoge, vorgetragen hatte, die damalige Großherzogliche Gesandtschaft im Hauptquartier der verbündeten Mächte den Auftrag, diese Angelegenheit zur Sprache zu bringen; und sogleich die erste Anfrage, welche deshalb geschah, fand besonders bey dem Königl. Preußischen Ministerium sehr geneigte Aufnahme. Ihre Excellenzen, die Herren Staatsminister Freyherren von Altenstein und von Humboldt, welche mit preiswürdigem Patriotismus diese Ansprüche unsrer Universität nicht als die besondre Sache einer einzelnen Lehranstalt, sondern als deutsche National-Angelegenheit betrachteten, verhießen in Noten vom 28. August und 10. August 1815 ihre nachdrücklichste Verwendung dem Großherzoglich Badischen Gesandten im Hauptquartier zu Paris, Se. Excellenz dem Herrn Geheimen Rath, Freyherrn von Berstett. Worauf der Verfasser dieser Schrift, als damaliger Prorector unsrer Universität, am 2. Sept. 1815 von dem Großherzoglichen Ministerium des Innern den Befehl erhielt, sich schleunigst nach Paris zu begeben zur weitern Besorgung dieser Angelegenheit unter Anleitung und Unterstützung der Großherzogl. Gesandtschaft.

Unsre Hoffnungen blieben, zwar nach einigen Schwierigkeiten, nicht unerfüllt. Es wird immer einer der angenehmsten Lebensgenüsse des Verfassers dieser Schrift die Erinnerung seyn, an die lebhafte und warme Theilnahme, welche diese Angelegenheit bey allen in Paris versammelten deutschen Staatsmännern fand, ausser den Königlich Preußischen Ministern insbesondre noch bey Ihro Excellenzen, dem Kais. Oestreichischen Herrn geheimen Rath Freyherrn von Wessenberg und dem Königl. Niederländischen Herrn Minister, Freyherrn von Gagern: er wird stets mit der innigsten und wärmsten Dankbarkeit sich erinnern an die Bereitwilligkeit dieser erlauchten Staatsmänner zur Unterstützung jener Ansprüche unsrer Universität mit Rath und That, so wie an den patriotischen Eifer, womit Ihro Excellenzen, der damals in Paris anwesende Großherzogliche Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freyherr von Hacke, und der Herr Geheime Rath, Freyherr von Berstett, nichts unversucht ließen, was in dieser Sache zu dem erwünschten Ziele führen konnte. Und jeder, welcher die Wiedererwerbung von seit fast zweyhundert Jahren verlornen wissenschaftlichen Schätzen als ein wichtiges, ehrenvolles und heilbringendes Ereigniß für unser deutsches Vaterland ansieht, möge den wärmsten Dank weihen dem Königl. Preußischen Herrn Geheimen Legationsrath Eichhorn, welcher dieser Angelegenheit, wie vieler andern deutschen Nationalangelegenheiten, mit der glühendsten Begeisterung sich annahm.

Die Versuche, welche auf officiellem und nicht officiellem Wege gemacht wurden, um das französische Ministerium zur unmittelbaren frey-

ligen Zurückgabe der 38 aus der Vaticana in
Königl. Bibliothek zu Paris gebrachten Pfäl-
chen Handschriften an unsre Universität zu be-
gen, blieben ohne Wirkung; schon deswegen,
eil damals es als Grundsatz von den französi-
en Ministern war ausgesprochen worden, daß
ine freywillige Zurückgabe erbeuteter und ge-
ubter Gegenstände aus den französischen Mu-
n und Bibliotheken Statt finden sollte. Eine
reulichere Aussicht eröffnete sich, als den drey
römischen Abgeordneten im Hauptquartier, dem
rühmten Bildhauer, Herrn Ritter Canova
d dessen Bruder, Herrn Abbate Canova, und
rrn Abbate Marini, die militärische Hülfe zur
rücknahme der aus Rom seit dem Jahre 1797
n den Franzosen hinweggeführten Gegenstände,
runter auch die 500 aus der Vaticana in die
nigl. Bibliothek gebrachten Manuscripte waren,
den verbündeten Mächten bewilligt wurde,
der Königl. Preußische Herr Generalmajor
amalige Gouverneur von Paris, Freyherr
Müffling, welcher die militärischen Zurück-
n leitete, durch seine Verwendung und
tlung die Reclamation unsrer Universität
ützte.

rr Ritter Canova ließ sich ohne Schwie-
bewegen, die Ansprüche unsrer Universität
nach Rom gebrachte Bibliotheca Palatina,
er Abgeordnete unsrer Universität in einem
n vom 3. Okt. ihm vorlegte, zunächst in
auf die zu Paris befindlichen 38 Manu-
anzuerkennen, und seine Verwendung
päbstlichen Heiligkeit für deren Zurück-
ie Universität Heidelberg zu verheissen.
Anerkennung war der berühmte Künst-
ann von dem edelsten Sinne und all-

gemein anerkannter Billigkeit und Liberalität, um ſo geneigter, als der gedachte Abgeordnete Gelegenheit fand, ihm durch die Mittheilung des im Anfange dieſer Erzählung erwähnten, den Römern völlig unbekannten gedruckten Verzeichniſſes einen ſehr weſentlichen Dienſt für ſeine Reclamationen zu leiſten; indem die Römiſchen Abgeordneten, wenigſtens zu jener Zeit, eines genauen und ſpecificirten Verzeichniſſes der Gegenſtände, welche ſie von der franzöſiſchen Regierung zurückfordern ſollten, ermangelten.

Noch am 3. Okt. erfolgte von dem Herrn Ritter Canova nachſtehendes Antwortſchreiben: Signore; Ho ricevuto la lettera, ch'Ella graziosamente si e compiaciuto di scrivermi questa mattina riguardante le ragioni che proteggono la Sua università di Heidelberg, per reclamare dalla Santa Sede li 39 (38) manuscritti ch'Ella mi asserisce compresi nel numero dei 500 che furono già tolti alla Biblioteca Vaticana, e che io ora reclamo a nome di Sua Santità da questo reale governo. Per provarle il vivo impegno che metto a secondare le Sue premure, spedisco in originale la lettera stessa al S. Padre, accompagnandola di quei migliori uffici, che io posso, e implorandone una pronta risposta, la quale verrà da me a Lei mostrata immediatamente. Voglio credere che questa sarà conforme al desiderio di Lei e di me, si giustamente, e per tanti titoli interessato acciò ottenga il Suo perfetto adempimento. E quantunque io non sia autorizzato a verun' arbitrio in questo articolo, acconsento di lasciare in deposito presso alla Legazione Inglese in Parigi,

come neutrale al nostro affare, e come già siamo convenuti, li 39 (38) manuscritti da Lei reclamati, subito che io gli abbia ricuperati e riconosciuti formar parte coi 500 che io deggio ricevere a nome del mio governo. Da questa condiscendenza Ella vede il prezzo che io dono alle Sue onorate raccomandazioni; e intanto si attenderà la decisione da Roma. Col più profondo rispetto etc.

Die in diesem Schreiben enthaltene Bedingung, worauf anfangs die Römischen Abgeordneten unbeweglich bestanden, daß die 38 Handschriften bis zur Ankunft der päbstlichen Entscheidung bey der Englischen Gesandtschaft im Hauptquartier niedergelegt werden sollten, wurde durch Vermittlung des Herrn Generalmajors von Müffling dahin abgeändert, daß ihm selbst die Manuscripte zur Verwahrung übergeben wurden. Die anfängliche Weigerung der Römer, die Manuscripte bey einer Preussischen Behörde niederzulegen, beruhete auf dem Irrthume, daß unsre Universität eine Königlich Preußische Lehranstalt wäre; und dieser Irrthum, welcher ohne Zweifel durch die Lebhaftigkeit, womit Preußischer Seits unsere Ansprüche unterstützt wurden, war veranlaßt worden, hatte auch in Rom selbst so sehr Wurzel gefaßt, daß erst im Frühling 1816 durch eine Erinnerung des Kaiserlich Oestreichischen Herrn Ministers zu Rom, die päbstliche Regierung von dem wahren Verhältnisse unsrer Universität überzeugt wurde *).

*) Noch im April 1816 fragte mich zu Rom ein sehr bedeutender Mann mit vieler Neugierde, in wessen Namen ich die deutschen Manuscripte abholte, und war sehr verwundert, als er vernahm, daß solches nicht im Namen des Königs von Preussen geschehe.

Mittheilung des Kais. Oeſterreichiſch
die italieniſchen Reclamationen,
tenfels, und des Kaiſ. Oeſtr.
raſſtabe, Herrn von Meyer,
litäriſche Demonſtration in de
ſchen Bibliothek gemacht, das
ſervatoren ein Protokoll abgef
beygelegten ſchriftlichen Erklär
Herrn Majors, daß er von d
major von Müffling, als Gou
beauftragt werden ſey, die unt
Freyherrn von Ottenfels geſch
der päbſtlichen Commiſſarien n
Macht zu unterſtützen. Dieſe
den dann unverzüglich dem H
von Müffling übergeben.

Die päbſtliche Entſcheidu
dieſer 38 Handſchriften vollk
aus; und am 28. Novbr. i
Univerſität folgendes huldreic
Durchlaucht, des Kön. Preuß
lers, Fürſten von Hardenberg:

„Da ſich unter den von
rung reklamirten Kunſt- un
Gegenſtänden auch mehrere

nehmen, sondern auch zugleich den Römischen Hof ersuchen lassen, deren Rücklieferung an den ursprünglichen Besitzer zu genehmigen. Der Pabst hat sich auf diese Verwendung sehr willfährig geäußert, und der wohlgemeinten Absicht der Preuß. Regierung seine Zustimmung ertheilt. Indem sich der unterzeichnete Staatskanzler Sr. Maj. des Königs von Preußen beeilt, dieses angenehme Ereigniß zur Kenntniß der Universität Heidelberg zu bringen, und mehrerwähnte acht und dreyßig Codices zu deren Dispesition zu stellen, findet er sich zugleich geschmeichelt, bey dieser Veranlassung jenem Institut, dessen wohlthätiger Einfluß sich über ganz Deutschland verbreitet, einen Beweis seiner Achtung und Theilnahme geben zu können.

Paris den 22. Nov. 1815.

C. Fürst von Hardenberg.

Dieselbe erfreuliche Nachricht wurde auch dem Verfasser dieser Schrift, von dem Herrn Generalmajor von Müffling durch ein Schreiben, Paris vom 17. Nov. 1815, mitgetheilt, nach einer Hochdemselben von dem damals noch zu Paris anwesenden päbstlichen Commissär, Herrn Abbate Marini, durch ein Schreiben von demselben Tage gegebenen Benachrichtigung. Im Januar 1816 beförderte hierauf Herr Generalmajor von Müffling die zurückgegebenen 38 Handschriften nach Frankfurt am Main, an Se. Excellenz den Kön. Preuß. Herrn Minister von Humboldt, welcher sie dem nunmehrigen Großherzogl. Gesandten am deutschen Bundestage, Sr. Excellenz dem Herrn Geheimen Rath, Freyherrn von Berstett, übergab; und aus dessen Händen nahm sie zu Frankfurt

Abgeordneten der Univerſ
übertragene Reclamation
bey den höchſten Mini
Mächte auf die ganze
liche Bibliotheca Palatin
faßte deshalb, nach Anl
gramm de celeberrima
ca Palatina von C. C.
ſtellten Materialien, e
ſung der Anſprüche unſ
berühmte Sammlung;
wurde in den erſten Ta
ven der Großherzoglich
im Hauptquartier der Ve
den Noten den vier Mi
Rußland, England un
Daß unſre Hoffnung nic
danken wir beſonders de
ſchen Fürſprache und Ver
des Königl. Preuß. Herrn
herrn von Humboldt, bey

Schon zu jener Zeit
freuliche Nachricht von d
Heiligkeit bewilligten Zur
zurückgenommenen pfälzi

bare Anforderung geſchehen um die Zurückgabe der ganzen palatiniſchen Bibliothek, ſo viel davon in der Vaticana noch befindlich ſey, an die Univerſität Heidelberg, in einer Note vom 31. Okt. 1815, welche Preußiſcher Seits war entworfen worden. Auch war der Kaiſ. Oeſtreichiſche außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter am Römiſchen Hofe, Herr Ritter von Lebzeltern, von Sr. Durchlaucht, dem Fürſten Metternich, beauftragt worden, die Erfüllung dieſer Anforderung durch weitere Unterhandlungen mit der päbſtlichen Regierung zu befördern.

Unter den obwaltenden Umſtänden, indem die Römiſche Regierung nur der Großmuth der hohen verbündeten Monarchen, den edeln Bemühungen von Allerhöchſtderen Miniſtern und Feldherren, der Tapferkeit und den blutigen Siegen der verbündeten Heere die Wiedererlangung ihrer weltberühmten Kunſtſchätze verdankte, ließ es ſich erwarten, daß dieſe kräftige Verwendung ihres Ziels nicht verfehlen würde; zumal da einige tauſend Handſchriften, unter dieſen viele ſehr unerhebliche, zu deren Zurückgabe Pius VII. aufgefordert wurde, ein äußerſt mäßiger Preis waren für jene herrlichen Kunſtwerke und auserleſenen Manuſcripte und Bücher, welche die Römer mit Hülfe Deutſcher Krieger aus den Pariſiſchen Muſeen und Bibliotheken zurücknahmen, ohne daß ein Tropfen römiſchen Blutes an den heißen Tagen bey Ligny und Belle Alliance war vergoſſen worden. Die nachdrücklichen Vorſtellungen des Herrn Ritters von Lebzeltern hätten bey der Römiſchen Regierung um deſto wirkſamer ſeyn ſollen, da Pius VII. nach dem abentheuerlichen Unternehmen von Joachim Murat die baldige Rückkehr in ſeine Hauptſtadt nur den treff-

lichen Anſtalten der Oeſtreichiſchen Feldherren verdankte, und die Römer auch an dem Kampfe wider den Neapolitaniſchen Afterkönig keinen thätigen Antheil genommen hatten. Gleichwohl ließ ſich die Römiſche Regierung nur willig finden zu der Zurückgabe der deutſchen pfälziſchen Manuſcripte, welche für die Römer ohne allen Werth, etwa nur von dem Gebrauch, wie für Harlekin der gefundene Brief, waren; und die Verweigerung des übrigen Theils der alten Heidelbergiſchen Bibliothek wurde, mit zum Theil etwas geſuchten Gründen, in einer Note Sr. Eminenz, des Herrn Cardinal-Staatsſecretairs Conſalvi, an Se. Durchlaucht den Königl. Preußiſchen Staatskanzler, Fürſten von Hardenberg, gerechtfertigt. Wir theilen dieſe merkwürdige Note mit einigen wenigen Anmerkungen begleitet, hier mit:

*Altezza*,

Il cardinal Segretario di stato si è fatto un dovere di mettere sotto gli occhj di Sua Santità la nota di Vostra Altezza in data dei 31 Octobre relativa ai Codici e Libri una volta esistenti nella biblioteca della Università di Heidelberga, ed ora nella Vaticana di Roma.

La Santità Sua avendo preso con sommo interesse in considerazione i desiderj di Sua Maestà Prussiana, ha ordinato al sottoscritto di significare all'Altezza Vostra in risposta, che penetrato il Suo cuore dai sentimenti di riconoscenza verso la Maestà Sua, nutre il più vivo desiderio di soddisfare le Sue brame in tutto ciò ch'è compatibile con la tutela, che come Pontefice, e come Sovrano,

deve ai diritti dei publici stabilimenti, che interessano non meno la chiesa, che il principato. Frà questi ha un luogo distinto la Biblioteca Vaticana, che per la sua celebrità, e per il deposito, che contiene di monumenti risguardanti la Religione per una parte, e le Lettere, e le Scienze per l'altra, ha meritato in ogni tempo le cure più vigilanti de' Suoi predecessori.

Questi riflessi mettono il Santo Padre nella necessità di sottoporre per mezzo dell' Altezza Vostra a Sua Maestà il Re di Prussia la vera storia dei fatti, la quale facendo conoscere l'infinita differenza, che passa fra gli oggetti donati alla Biblioteca Vaticana, e quelli che si era appropriati il governo francese nelle ultime vicende d'Europa, non renderà senza dubbio meno pregevole agli occhj della stessa Maestà Sua quella condiscendenza, che Sua Santità è disposta ad usare nella dimanda dell' Università di Heidelberga. Gli oggetti de' quali la Santa Sede era stata spogliata, non furono che un risultato della ostile violenza, della impressione della forza, e di una conquista la più ingiusta contro un governo disarmato, e pacifico.

Gli oggetti donati alla Biblioteca Vaticana non furono il risultato della forza e della conquista, ma una donazione tanto legitima, quanto è legitimo il dritto di proprietà, e tanto sacra, quanto sacri furono i titoli, dai quali ebbe motivo.

Massimiliano Duca di Baviera, che fece alla chiesa Romana tal donazione, non andò al possesso di Heidelberga in forza della vittoria, ma del dritto ereditario, del dritto di

successione [1]). Egli sostenendo le parti dell' Imperatore Ferdinando nella guerra più giusta contro Federico Elettor palatino, posto sotto il bando dell' Imperio, si rese legitimamente padrone de' suoi stati, ed in particolare di Heidelberga. Alleato dell' Imperatore fu il Duca di Sassonia egualmente che il Duca di Baviera, eppure furono dati a questo e non a quello, dal supremo capo dell' Imperio gli stati dell' espulso Elettore, perchè questo, e non quello era il secondo ramo dell'illustre casa dei conti palatini del Reno [2]). Non può essere per tanto più valida, e più legitima la donazione, perchè fatta da un Principe costituito nella sovranità, non per il semplice risultato delle vittorie dell'Imperatore Ferdinando, al quale era alleato, ma per i dritti ereditarj, e potè perciò liberamente, e validamente disporre delle proprietà del suo stato, e particolarmente di quelle ch'erano mobiliario.

Questo dono però benche legitimo, ebbe titoli troppo sacri per parte della Santa Sede, cosicchè può dirsi anche più propriamente rimunerazione che dono.

Federico Elettor palatino, il quale unito a molti altri tentò di spogliare la casa d'Au-

---

1) Vergl. oben S. 194 205 folgd. Die Universität, welche Monsignore Allazi ausplünderte, war doch auch wohl disarmata e pacifica.

2) War aber die Reichsacht rechtskräftig über Friedrich V. ausgesprochen? Dies wäre zu erweisen. Das deutsche Staatsrecht forderte ganz andere Formen der Verurtheilung, als die von Ferdinand II. gebrauchten. Ein bloßer Kaiserlicher Spruch, mit Einstimmung einiger parthenischer Churfürsten, war nicht hinreichend.

stria della dignità imperiale, si fece incoronare Re di Boemia dai rebelli di Ferdinando II, e molte persone lo riconobbero, fra le quali anche il Duca di Savoja, ed i Veneziani.

Il Pontefice Paolo V si dichiarò apertamente contro l'Usurpatore, mandò grandi soccorsi in denaro a Ferdinando Augusto, e a tale oggetto gravò di decime il clero Romano.

Se dunque Massimiliano, alleato di Ferdinando, mandò in dono alla Santa Sede la biblioteca dell'Università di Heidelberga, questa donazione non può dirsi meramente gratuita, ma piuttosto remuneratoria, e come una giusta ricompenza ai soccorsi apprestati [3]).

Non è però questo il solo titolo che renda legitima, e sacra una tal donazione. I Codici e i Libri che componevano la biblioteca di Heidelberga, erano stati in parte tolti violentemente dai professori a diverse chiese [4]),

---

3) Diese Grundsätze hätten auch wohl für die französische Regierung ausgereicht, um ihren Besitz der im Revolutionskriege geraubten Kunstschätze zu rechtfertigen. Denn dieser Besitz war in Wahrheit von den Franzosen gleichfalls mit großen Kosten erworben worden.

4) Zu welcher Zeit mögen die Heidelberger Professoren so schreckliche Gesellen gewesen seyn, daß sie mit Gewalt Kirchen ausplünderten? Die wichtigsten Handschriften unserer Bibliotheken, welche ehemals Klöstern gehörten, waren ja durch rechtmäßigen Kauf erworben worden. (Vergl oben S. 113. 127.) Diejenigen aber, welche nach der Reformation aus den aufgehobenen Klöstern nach Heidelberg gebracht wurden (vergl S. 121. 122), hatte doch der Pabst kein Recht, für den Römischen Stuhl zu nehmen, auch wenn er die Aufhebung der Klöster für unrechtmäßig erklärte.

ed in parte involati a Roma nel famoso sacco di Borbone [5]).

Il dono dunque fatto dal Duca Massimiliano, oltre il titolo remuneratorio, ha insieme il carattere di restituzione alla Chiesa di ció ch'era stato tolto alle chiese, ed a Roma di ció che era stato involato a Roma.

Deducendo dunque la Santa Sede il dominio incommutabile degli oggetti componenti la biblioteca palatina e dal titolo sacro di una donazione legitima, e dagli altri titoli sopra enunciati di compenso remuneratorio

---

5 Wir möchten aus litterärischer Neugierde den Beweis für diese Behauptung mitgetheilt sehen; denn die Rechtmäßigkeit unsrer Ansprüche würde dadurch nicht vermindert werden, daß ein Churfürst von der Pfalz einige aus der Vaticanischen Bibliothek geraubte Bücher von zurückgekehrten Soldaten des Connetable von Bourbon an sich gekauft hätte. Unsere Geschichtbücher melden nicht, daß erbeutete Bücher aus dem Vatican nach Deutschland gebracht wurden; glaublich aber ist es immer, daß es geschah, und durch die Frundsberge und deren Soldaten, welche dieser Plünderung beywohnten, konnte ein Theil dieser literärischen Beute auch leicht in unsere Gegenden kommen. Daß der Vaticanischen Bibliothek damals nicht geschont wurde, wissen wir aus der Historie der Frundsberge (Frankf. 1568. Fol. Bl 113), und es ist merkwürdig, daß in dieser Chronik die damalige Plünderung der Vaticanischen Büchersammlung ganz auf dieselbe Weise erzählt wird, als von dem Straßburger Doctor Johann Schmid die Verwüstung unsrer Bibliothek im J. 1622: „Bibliotheca in Vaticano, die große Liberey, welche Nicolaus V. angefangen, vnd Bapst Sixtus mit allen Griechischen und Lateynischen Büchern gezieret hätt, ist gar verwüst, vnd alle Bäpstliche Bullen vnd Brieff verbrannt, zerrissen vnd zu nichte gemacht, daß alle Gassen voll Bulla, Brieff vnd Bücher lagen, den Rossen in St. Peters und andern Tempeln vndergestreuwet worden, vnd ist alles, was man für Heylig hielte, zuschanden worden." [4]

e di restituzione, non può l'acquisto di questa proprietà presso la Santa Sede porsi nella stessa linea, in cui si trova la occupazione degli oggetti trasportati a Parigi per le sequele soltanto di una guerra, e di una guerra riconosciuta e dichiarata ingiusta. In fatti non è mai sopravenuto un sol reclamo nè per parte dei successori di Massimiliano [6], ne per parte della stessa Università, nell'intervallo riflessibile di quasi due secoli, intervallo, che, secondo i principi del dritto publico e privato, raddoppia il corso di quello spazio di tempo che basta a somministrare la presunzione di qualunque titolo il più valido, ed a presumere del pari purgato da qualunque difetto anche un titolo difettoso [7].

Non ha bisogno l'Altezza Vostra, che Le sia dimostrato quanto differisca da questo il caso della occupazione francese, che rimonta appena all'epoca di venti anni, e che ha continuato soltanto nei tempi in cui è durata la forza che lo produsse.

Non potrà Vostra Altezza non riflettere ancora nelle Sue vaste vedute politiche, che transportando l'esempio delle cose attuali ad epoche tanto remote, il sistema di giustizia e di tranquillità publica presentemente adottato per riordinare le ingiuste innovazioni prodotte da una forza disorganizzatrice, potrebbe rivolgersi alla perversione dei principj piu esenziali del dritto publico, e della

---

6) S. oben S. 224 225.

7) Aus hundert Jahren Unrecht entſteht, nach einem bekannten Sprüchwort, kein Tag Recht.

giustizia universale, e alla totale perturbazione della tranquillità, e della sicurezza politica e sociale 8). Questa può essere sempre compromessa quando si apre la strada all'indagine delle cose definite, e determinate dal consenso, e dal possesso di secoli.

Non dubita il S. Padre che la conoscenza di questi fatti renda inquestionabile il possesso della Santa Sede della biblioteca palatina.

Ad onta per altro di tutto ciò, rilevando il Santo Padre dagli ufficj avanzati che Sua Maestà pone la più grande importanza nel conseguire i preziosi codici, e i famosi manoscritti che formano un raro monumento dell'antica Letteratura tedesca, vuol darle una nuova prova del prezzo sommo che fa dei desiderj della Maestà Sua, ed è pronto a farne un dono alla Università di Heidelberga, o a qualunque altro corpo piaccia alla Maestà Sua destinarli.

Già il S. Padre aveva dato alla Maestà Sua una testimonianza de' Suoi speciali riguardi, e della Sua deferenza su questo stesso oggetto.

Appena sentì che Sua Maestà desiderava, che i 47 preziosi codici appartenenti alla biblioteca palatina che si trovavano in Parigi insieme con gli altri codici Vaticani, tornassero alla Università di Heidelberga, ordinò che si rilasciassero a favore della medesima.

8) Wie kann die Anerkennung der Unrechtmäßigkeit des zweyhundertjährigen Besitzes einer Bibliothek und deren Zurückforderung unter Umständen, wie im Herbste des Jahres 1815, den politischen Besitzstand der Staaten gefährden?

Prova ora un egual sentimento per i manoscritti e codici risguardanti la scienza nazionale, e si fa un pregio di metterli alla disposizione di Sua Maestà. Essi sono nel considerabile numero di 847, e sorpassano di grand lunga quelli, che la Santa Sede attualmente ricupera. (!)

Li rimanenti che compongono la biblioteca palatina, risguardano nella loro maggior estensione le cose sacre, e quanto sarebbero indifferenti per la detta Università [9], altrettanto sono di un sommo interesse per la chiesa Romana. Il comprender questi nella cessione, che il Santo Padre si è proposto di fare alla Maestà Sua, sarebbe lo stesso che incorrere la taccia disonorante di aver volontariamente depauperato la Biblioteca Vaticana di ciò, che è di precisa utilità della stessa chiesa cattolica, di cui Egli è il moderatore ed il capo.

Il Santo Padre è persuaso che Sua Maestà ravviserà in questa sua disposizione quanto Egli abbia a cuore di corrispondere ai voti della medesima in quegli oggetti, che impegnano l'interesse e la gloria nazionale, e non dubita, che saranno gradite e considerate come un attestato de' Suoi speciali riguardi verso la Maestà Sua.

---

9) Vergl. das Eylburgische Verzeichniß in den Monumentis pietatis et literariis, oben S. 206 Anm. 18, wo nur die wichtigen der weniger bekannten lateinischen Handschriften angeführt worden sind, und für die morgenländischen Codices den Catalogus Bibliothecae Apostolicae Vaticanae, Steph. Evod. Assemanus et Joseph Simon Assemanus recensuerunt. Part. I, Tom. 1, 2, 3. Romae 1756-1759. fol.

Wahrſcheinlich wurde
Inhalts von dem Herrn
Se. Durchlaucht den Herr
erlaſſen; und die erſte fr
dieſer Erfüllung eines Theil
und Wünſche wurde uns
Note des Kaiſerl. Oeſtreich.
ruhe, Herrn Grafen von
Se. Excellenz den Großherz
Freyherrn von Hacke, vor
Worauf der Verfaſſer dieſe
fehle des Großherzogl. Mini
zufolge, ſchon am 25. Feb
Rom antrat, um jene zur U
verſität geſtellten 847 deutſc
Empfang zu nehmen und d
nach Heidelberg zu beſorgen.

Späterhin meldete ein
Sr. Durchlaucht, des Kön.
lers, Fürſten von Hardenber

zurückzugeben bereit sey, es Sr. Majestät anheimstelle, „entweder die Universität Heidelberg oder eine Ihnen sonst beliebige Corporation mit diesen litterärischen Schätzen in seinem Namen zu beschenken;“ der König, im Gefühl des Rechts und aus besonderm Wohlwollen, für den ursprünglichen Eigenthümer entschieden habe. Zugleich kündigten Se. Durchlaucht in diesem Schreiben unsrer Universität an, daß von Höchstihnen der zu Rom anwesende Königl. Preuß. Geh. Legationsrath, Herr von Ramdohr, beauftragt worden, die Auslieferung der Manuscripte bey den päbstlichen Behörden betreiben zu helfen und dem zur Empfangnahme abgeordneten Deputirten der Universität mit Rath und That beyzustehen, auch für die Anfertigung und Einsendung eines vollständigen Catalogus zu sorgen. Endlich eröffneten Se. Durchlaucht dem akademischen Senate: daß S. Königl. Majestät von Preussen nur die einzige, billige und gar leichte Bedingung hinzugefügt haben, daß es Allerhöchst Ihnen und sämmtlichen deutschen Fürsten, Ständen und gelehrten Corporationen frey stehen solle, die wiedererlangten litterärischen Schätze nach Bedarf zu benutzen und auf Verlangen Abschriften nehmen zu lassen; diesen Vorbehalt werde die Universität desto bereitwilliger eingehen, da sie aus eigner Bewegung in ihrem Schreiben vom 28. Novbr. vor. J. erklärt habe, daß die ganze Palatinische Sammlung ursprünglich dem gemeinschaftlichen deutschen Vaterlande angehöre, als gemeinschaftliches deutsches Eigenthum treulich aufgehoben und sowohl zur Bildung deutscher Jünglinge als für das Studium unsrer Alterthümer und Litteratur bestimmt bleiben solle.

Die wirkliche Auslieferung der 847 bereits abgetretenen Handschriften fand zu Rom nicht die mindeste Schwierigkeit, zumal da der Abgeordnete der Universität dem Herrn Cardinal Consalvi durch Briefe des Kais. Oestr. Herrn Geh. Raths, Freyherrn von Wessenberg, des Königl. Preuß. Herrn Ministers, Freyherrn von Humboldt, und des Großherzogl. Herrn Ministers, Freyherrn von Hacke, sehr nachdrücklich empfohlen worden war, und sowohl Herr Ritter von Lebzeltern als Herr Baron von Ramdohr dieser Angelegenheit auf das eifrigste sich annahmen. Schon am 5. April wurden vorläufig dem Abgeordneten von dem ersten Custos der Vaticana, Mensignor Baldi, die 847 abgetretenen deutschen Handschriften zugezählt, die Schlüssel des Locals, worin sie sich befanden, eingehändigt, und ein Auszug aus dem (S. 214 erwähnten) Schimmelpfennigschen Catalog übergeben; nur die Reise des Herrn Ritters von Lebzeltern zu Sr. Durchlaucht, dem Fürsten Metternich, nach Verona, und einige Anstände über verschiedene Förmlichkeiten verzögerten die feyerliche Uebergabe bis zum 13. Mai, an welchem Tage die Empfangscheine über sämmtliche von dem Pabst aus der Vaticanischen Bibliothek cedirte Handschriften in italienischer Sprache ausgestellt und von dem Kais. Oestr. Minister, Herrn Ritter von Lebzeltern, dem Kön. Preuß. Herrn Geheimen Legationsrath, Freyherrn von Ramdohr, und dem Abgeordneten der Universität Heidelberg unterzeichnet und besiegelt, und hierauf in dem Archiv der Vaticanischen Bibliothek niedergelegt wurden.

In desto größere Schwierigkeit war das Ansuchen unsrer Universität um die Zurückgabe des übrigen Theils der in der Vaticana befindlichen

Pfälziſchen Bibliothek verwickelt. Obwohl Se. Durchlaucht der Herr Fürſt Metternich, auf die an Höchſtdieſelben geſchehene Bitte unſers akademiſchen Senates den Herrn Ritter von Lebzeltern bevollmächtigt hatten, den Abgeordneten der Univerſität Heidelberg in allen ſeinen desfallſigen Schritten bey der Römiſchen Regierung zu unterſtützen: ſo überzeugte ſich dieſer gleichwohl ſehr bald, daß keine Hoffnung vorhanden ſey, dieſe Anſprüche zu einem erwünſchten Ziele zu führen, ſowohl wegen der beſtimmt erklärten Abneigung des Pabſtes von weitern Reſtitutionen Pfälziſcher Handſchriften, als wegen des Unwillens der Römer über die bisher geſchehenen Zurückgaben, welche ihr Stolz als eine Kränkung ihrer Nationalehre und unrechtmäßige Schmälerung des Eigenthums der Römiſchen Kirche betrachtete *). Daher blieb auch das lateiniſche, von Herrn Hofrath Creuzer verfaßte Schreiben der Univerſität an den Pabſt, welches jene Bitte enthielt und von dem Abgeordneten der Univerſität dem Herrn Cardinal Conſalvi (am 30. März) überreicht wurde, in Hinſicht dieſer Bitte unbeantwortet.

Unter dieſen Umſtänden hielt es der Abgeordnete der Univerſität für nothwendig, ſeine

*) Herr Ritter von Lebzeltern ſchrieb am 17. Mai dem Abgeordneten der Univerſität: Il Vous eut été impossible, Monsieur, d'obtenir d'avantage, et malgré les ordres que j'ai reçus de l'Empereur d'appuyer toutes Vos demandes, je prévoyois, ainsi que j'eus l'honneur de Vous le témoigner à Votre arrivée, la difficulté d'engager la Cour de Rome, à Vous delivrer au delà des 847 Codes dont la cession avoit été précédemment accordée sur les instances des Cours d'Autriche et de Prusse, et les offices réitérés de Leurs Missions ici.

weitern unmittelbaren Anforderungen an die Römiſche Regierung zu beſchränken auf die berühmte alte Handſchrift der poetiſchen Bearbeitung des Mönches Otfried von der Evangeliſchen Geſchichte und auf vier unſre Univerſität betreffende Codices (Nr. 454. 1737. 1854. 1912.), welche ſämmtlich in der von dem Herrn Cardinal Staatsſecretär dem Herrn Geh. Legationsrath von Ramdohr und dem Abgeordneten der Univerſität verſtatteten Durchſicht des Inventariums der pfälziſchen lateiniſchen Manuſcripte, als unter dieſen befindlich entdeckt wurden; indem für die Zurückforderung der erſtern ſich der beſondre Grund anführen ließ, daß dieſer wichtige Codex eine weſentlich nothwendige Ergänzung der uns zurückgegebenen Sammlung von Quellen für die Geſchichte der deutſchen Litteratur ſey, die vier andern aber nur ein örtliches Intereſſe für Heidelberg und ganz und gar keinen Werth für Rom haben können. Dieſes Geſuch, welches der Abgeordnete Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal Staatsſecretär Conſalvi in einem Schreiben vom 29ten April vortrug, und zu gleicher Zeit Herr Ritter von Lebzeltern und Herr Geh. Legationsrath von Ramdohr in Noten an den Herrn Cardinal nachdrücklich empfahlen, wurde ohne Schwierigkeit gewährt. Am 11. May erhielt der gedachte Abgeordnete von dem Herrn Cardinal darüber folgende Eröffnung:

*Illmo Signore*,

Ho ricevuto il foglio di V. S. Illma in data dei 29 Aprile, con cui mi significa, che in seguito degli ordini da me dati a Mgr. Baldi adesivamente alla di Lei demanda, avendo Ella percorso in compagnia del

Sign. Baron di Ramdhor l'Inventario dei Manoscritti Latini della Biblioteca detta Palatina, si sono trovato frà essi quattro Opere che sono di un grande interesse particolare per l'Università di Heidelberga, ed un quinto manoscritto Tedesco, il quale può essere infinitamente utile ai Letterati di Alemagna, eccitandomi ad intercedere da Sua Santità la comprensione dei detti cinque Codici nella consegna degli altri, dei quali la stessa Santità Sua si era già dichiarata pronta a fare un presente alla Università di Heidelberga.

La stessa petizione mi è stata avanzata dal Sign. Cav. Lebzeltern, e dal Sign. Baron di Ramdhor, che per parte delle loro Corti hanno preso tanto interesse in favore della Università di Heidelberga, ed io non ho lasciato di far presenti tali desiderj al Santo Padre.

Quantunque gli enunciati cinque Codici formino per la loro rarità una vera privazione alla Biblioteca Vaticana (essendo di un gran pregio per ogni Biblioteca, e molto più per le Biblioteche insigni, il possedere i rari Codici, ancorche siano scritti in estere lingue), e quantunque detti Codici non siano compresi nel numero dei Manoscritti dei quali Sua Beatitudine si era dichiarata pronta a fare un presente alla Biblioteca di Heidelberga, ciò non ostante il Santo Padre per dare una nuova testimonianza dei suoi riguardi verso i due Sovrani che si sono interessati in questo affare, ed animato dal desiderio di far cosa grata a S. A. R. il Gran Duca di Baden, e di mostrare la sua stima e benevolenza per la celebre Università di

Heidelberga, si è degnata di condiscendere a far comprendere nella consegna degli altri Codici antecedentemente promessi anche i Cinque indicati nel foglio di V. S. Illma.

A tale oggetto ho già dato gli ordini corrispondenti a Monsignor Baldi affinchè sia sollecita la consegna dei Manoscritti da farsi a V. S. Illma congiuntamente al Sign. Cav. Lebzeltern, ed al Sign. Bar. di Ramdhor, comprendendovi ancora i cinque suddivisati.

Mi compiaccio etc.

Dalle stanze del Quirinale 9. Maggio 1816.

*E. Card. Consalvi.*

Auch für die Absendung der abgegebenen Handschriften aus Rom und deren Ausführung aus den päbstlichen Staaten erhielt der Abgeordnete unsrer Universität, auf Verfügung des Herrn Cardinal-Staatssecretärs, von den päbstlichen Behörden jede gewünschte Erleichterung und Begünstigung; so wie er überhaupt während der ganzen Dauer seines Aufenthalts in Rom von diesem erlauchten Prälaten mit ausgezeichneter und liebreicher Güte behandelt wurde. Eben so wenig kann derselbe der Gefälligkeit, Freundlichkeit und Dienstfertigkeit, womit ihm von dem würdigen ersten Custos der Vaticanischen Bibliothek, Monsignor Baldi, die Vollziehung seines Auftrags erleichtert wurde, anders als mit der innigsten Dankbarkeit erwähnen.

Es ist übrigens keinem Zweifel unterworfen, daß alle deutsche Handschriften der Pfälzischen Bibliothek, so viele deren in der Vaticana im Frühling 1816 noch sich vorfanden, der Universität Heidelberg von der Römischen Regierung zurückgegeben worden sind. Ein vollständiges Nibelungenlied, welches unter den Pfälzischen Handschrif-

ten, wie einige behaupten *), gewesen seyn soll, findet sich zwar nicht unter den uns zurückgegebenen Manuscripten, wohl aber ein Bruchstück dieses Gedichts in Nro. 844; und ob überall ein vollständiges Exemplar desselben, bis zu dem Jahr 1815, in der Bibliotheca Palatina gewesen sey, dies müssen wir bey der gänzlichen Ermangelung einer Spur desselben in den römischen Verzeichnissen so lange im Zweifel lassen, bis dafür bestimmtere Zeugnisse, als die bisher öffentlich bekannten, beygebracht werden.

Mögen die nach Heidelberg durch eine merkwürdige Verkettung von unerwarteten Umständen zurückgekehrten wissenschaftlichen Schätze von heilbringenden Folgen für die deutsche Litteratur und insbesondere für unsre Lehranstalt seyn; mögen insbesondre die Denkmäler der alten deutschen Poesie emsig benutzt werden für eine würdige Geschichte unsrer Sprache und Dichtkunst und die gerechte Schätzung der verdienstlichen Bestrebungen unsrer Vorfahren; mögen diese gegen vornehme Herabwürdigung eben so sehr bewahrt werden, als gegen thörichte Ueberschätzung und phantastischen Misbrauch!

Der Verfasser dieser Schrift erfüllt noch eine ihm angenehme Pflicht, wenn er hier öffentlich es ausspricht, daß die Universität Heidelberg, wie so vieles andre Gute und Treffliche, so auch die Wiederkehr jener herrlichen Zierde ihrer Bibliothek, großentheils dem weisen Rath, der trefflichen Anleitung und unermüdeten Aufmunterung Sr. Excellenz, des Großherzogl. Herrn Staatsministers, Freyherrn von Reitzenstein, den wir

*) S. die Vorrede zu des Herrn A. Zeune Ausg. des Nibelungenliedes, Berlin 1815, 12.

[illegible] welche diese Angel
und kräftiger Fürsprache
Wir schließen diese
theilung des vorhin erwäh
bens unsrer Universität
päbstlichen Breve über d
stattung eines Theils u
welches mit einem äusser
Sr. Eminenz des Herrn
tärs Consalvi an den a
gleitet war.

1) Schreiben der Univers
päbstliche H

SANCTISSIME

Praeclarum vero dic
nuper admodum perp
laetitiae nobis initium
lendas Decembres. E
significatum hujus Scho
signi ac plane singulari
clementiâ illud esse facti
dicum Palatinorum Lut
set, id continuo nobis
posteaquam semel se ex

multo etiam plura erogari. Etenim redditae nobis sunt d. IV. Id. Febr. literae alterae, in quibus scriptum erat, addi insuper numerum octingentorum quadraginta et septem manuscriptorum. Nunquam, nostro quidem judicio, majus ullum excogitari a quoquam poterat aut uberius gaudendi atque invicem gratandi argumentum.

Nam, sive rem ipsam spectemus, hoc est, gaudendi materiem —: quidnam artium Professoribus, quorum studia magnam partem priscis literarum monumentis continentur, gratius unquam exoptatiusque poterit contingere, quam si harum rerum supellectilem adaugeri exornarique viderint? — Sive consideremus personam Ejus, a quo profecta tam excellens munificentia in nostram Academiam redundavit: nemo mortalium augustior, nemo Sanctior debet existimari, quam Tute Ipse, quem summum numen, cujus moderamine cuncta geruntur, in excelsâ Sede Apostolicâ collocatum voluit.

Qua ex re quam copiosa laudandi materia cuivis vel maxime indiserto nascatur, norunt nobiscum omnes, qui rem Christianorum publicam norunt. Cujus ipsius ultima discrimina, ut hoc saltem delibemus, eam vim nuper ad hominum animos habuerunt, ut Te bonis amabilem, improbis formidabilem, utrisque admirabilem redderent. Nam cum mature floruisses iis animi ingeniique dotibus, quae singulae nec vulgares a summo rerum Christianarum in terris Praeside et Moderatore requiruntur: verum tamen Te Ipso quasi superior discedere velle visus es, cum ea tempora incidissent, quae

militem Christianum desiderarent, non unum e multis, sed eum, qui illâ perangustâ paucorumque notatâ vestigiis semitâ, qua heroës illi veteres ierunt, fortiter constanterque incedere conaretur. Atque haec ipsa nunquam satis laudata constantia, quae sancte innocenterque vivendo unice paratur, annuente Deo illud effectum reddidit, ut agitatam undique immanibus procellis Christianae reipublicae navem per mediam tempestatem feliciter in portum reduxeris.

Jam vero, pacato post bella funestissima terrarum orbe, nihil quidquam prius nihil antiquius habuisti, quam ut pacis artibus, quae a teneris unguiculis nutrices Tibi, in omni autem aetate, in omni fortunae comites fuerunt, nutricia et quasi minervalia rependeres; atque nuper mirifice eadem recreare coepisti, quae nimium diu oblanguerant. Itaque vidimus proxime longâ pompâ ad Urbem reportari immortalia artis antiquae literarumque opera.

Sed Idem Tu, qui ad benefaciendum natus es inque omni vita Tua ad religionem omnia et ad aequitatem referre consuevisti, voluisti ad nos, frequenti injuriâ temporum tantopere afflictos, aliquam partem ejus consolationis dulcedinisque pertinere, quae ex limpidissimis doctae vetustatis fontibus humanissime percipitur. Ex quo consilio, tam salutari rebus nostris, tam digno virtutibus Christianorum principis, noli dubitare, Sanctissime Pater, quin eam laetitiam coeperimus, quantam aliquis ex jucundissimo eventu capere maximam potest.

Neque fluxum aut instabile illud gau-

m evit, tanquam e re volucri vanâque
genitum: sed diuturnum et immortale,
ad immortalia pertinens. Proinde im-
rtales quoque TUAE SANCTITATI atque,
debemus, maximas de tanto munere
mus gratias; ac sicut ejus beneficii memo-
m nunquam ex animis nostris exstinctum
diximus, ita fore pollicemur, ut illius
ctus, tam insignis librorum manuscripto-
m apparatus, in perpetuum inter Acade-
e nostrae ornamenta exstet.

Quas quidem grates cum, uti par est,
olvimus, nolumus in angustum revo-
e benignitatem TUAM, SANCTISSIME PATER,
ae latissime patet. Plura restant, quibus
errime careamus, quorumque accessione
nostrae penitus demum restitui videan-
posse. Novimus, rationes nostras com-
adari TIBI, hoc est Principi Maximo Op-
oque et ad beneficentiam unice nato.
e cogitatio animos addere solet vel ma-
e dubitantibus adeoque iis, quibus nec-
a licuerit ullum clementiae TUAE fructum
ipere. — Quidni nobis, quibus jam con-
rit tam felicibus esse, ut exhilarati fa-
ia TUI luce primitias gustaverimus ejus-
di bonitatis, qualis nunquam exarescere
suevit.

Et agimus cum Principe, in cujus vitâ
il unquam varium, nihil flexibile, nihil
ium a quoquam possit deprehendi. Ejus
suetudinis et constantiae memores non
rmidamus petere abs TE atque conten-
s, SANCTISSIME PATER,
ut, cum semel summam liberalitatem
in nobismet ornandis praestare volue-
ris, eodem consilio, tam salutari rebus

nostris persistendum censeas et erogare nobis velis reliquam partem Palatinarum chartarum, quarum Te supremus rerum humanarum omnium arbiter promum condum esse jussit.

Ac licet ejus boni, quo Tua nos, Sanctissime Pater, liberalitas mactavit, vis ac potestas unice ad mentem animumque pertineat, verissimumque illud sit Ciceronis, solum animum videre: nihilo tamen secius nos omnes impense cupimus et gestimus, Te, tam eximium fautorem rerum nostrarum, quasi praesentem usque intueri; quo fiat, ut, ubi os, oculos, vultumque Tuum cernimus, uno eodemque obtutu mentem etiam totam, quae tam generosa in Te inest, magnique illius Tui animi sensus ipsos cernere nobis videamur. Quapropter nostrae Universitatis Legato Oratorique hoc mandati dedimus, ut artificis Romani ope imaginem Tuam nobis exhibendam curaret. Ornabit ea Bibliothecae nostrae Academicae atrium, atque cum Fasti nostri loquantur, quantum Tibi acceptum referamus, haec icon ora nostra advertet; eamque quoties intuebimur: Christianae pietatis solidam expressamque effigiem videbimus.

Vides non ingratis Te benefecisse atque esse benefacturum. Neque vero indignos affecisti Tuis muneribus. Non est naturae nostrae consentaneum, nostrorum ipsos meritorum, si qua insunt in nobis laudatores reperiri, nedum apud Principem qui alienissimus ab omni fastu nil nisi simplex, probum, rectumque consectari assolet De Academiâ dicamus: Quae quidem antiquissima omnium Germaniae academiarum

ex quo fundata et ab Augustissimo Pontifice Maximo quondam confirmata fuit, dispellendâ barbariei caligine deinceps de bonis literis haud mediocriter promeruit. Neque eadem unquam caruit postea cjusmodi doctoribus, qui eruditionis suae luce universo humano generi egregie prodessent.

Juventus autem, curis nostris fideique credita, ut plurimum intenta est optimis studiis et verae laudis generoso ardore flagrans; atque eadem sic animata, ut, sicubi nuper cum communi Christiani nominis hoste proeliandum erat, tam sacrae caussae impetu correpta, magnam partem delicias suas, artes, ad tempus omiserit, et alacri animo militatum abierit.

Quod reliquum est, non videtur necesse uberius exponere, singularis hujus Clementiae TUAE vim non unius alicujus provinciae terminis, nec unius seculi spatio includi et cohiberi: verum ad universam Germaniam et ad extremam usque posteritatem pertinere. Et agimus cum principe eruditissimo et qui non nesciat, fore, ut, cum opibus suis nostrae inopiae subvenerit, quem ex lucubrationibus Germanorum deinceps posteritas fructum colligat, is SIBI IPSI magna ex parte acceptus referatur. Vale, SANCTISSIME PATER, consiliisque nostris, qui SANCTITATEM TUAM observantissime colimus, fave.

Heidelbergae in Senatu Academico VIII Kal. Mart. MDCCCXVI.

*Universitatis Literariae Heidelbergensis Senatus et Professores universi.*

*Carolus Daub*, h. t. Prorector.

*de Kleudgen*, Univ. Synd.

## 2) Brief Sr. päbſtlichen Heiligkeit.

**Honorabilibus Viris Pro-Rectori et Senatui Universitatis Litterariae Heidelbergensis**

**PIUS P. P. VII.**

Honorabiles Viri Salutem. Litteras Vestras VIII Kal. Martii datas reddidit Nobis Fridericus Wilken, dignissimus jam Universitatis Vestrae Pro-Rector. Ex ipsis intelleximus quam benevolo in Nos animo sitis, et quibus humilitatem Nostram laudibus efferendam censueritis, quibus tamen laudibus Nos prorsus indignos, easque Dexterae Domini, quae fecit virtutem, unice tribuendas esse sentimus. Praeclaris autem Vestris erga Nos sensibus cupientes non verbis modo, sed re etiam respondere, plurimi Codices, quos magnopere cordi Vobis esse cognovimus, ut sine mora ad Vos mitterentur libenter indulsimus. Alia praeterea quinque Manuscripta, quae memoratus Universitatis Vestrae olim Pro-Rector flagitavit, eidem ad augendam Germanicae Litteraturae bonae Bibliothecam Vestram alacri Animo tradidimus. Novis hisce subsidiis, Litterarum, bonarumque Artium Studia uberius excolere, et splendidiorem in dies gloriam Universitatis Vestrae comparare poteritis. Ex prompta vero Nostra Vobis gratificandi, et Summis Principibus, Imperatori Austriae, Regi Borussiae, Magnaque Duci Badensi Domino Vestro obsequendi voluntate, facile perspicietis, quo in pretio ipsorum vota petitionesque Vestras habeamus. Demum Patri Misericordiarum supplicamus,

ut suis Vos bonis compleat, et perfecta Nobiscum charitate conjungat. Datum in Arce Gandulphi Albanensis Dioecesis sub Annulo Piscatoris die XVI Mai MDCCCXVI, Pontificatus Nostri Anno Decimoseptimo.

Unterschr. am untern Rande: *Dominicus Testa.*

## V.

### Berichtigender Zusatz zu S. 141. 142.

Die genaueste und sicherste Nachricht über die Bibliothek des Bongars und die Einverleibung eines Theils derselben in die Churfürstliche Büchersammlung zu Heidelberg findet sich ohne Zweifel in einer Erzählung über die Zersplitterung der alten Dombibliothek zu Strasburg, welche Grandidier, mit Nachweisung der Quellen seiner Nachrichten, mitgetheilt hat in seiner Histoire de l'Eglise de Strasbourg T. I. (à Strasb. 1776. 4.) S. 315, 316. Aus dieser ausführlichern Erzählung findet sich folgender Auszug in desselben Verfassers Essai sur la cathédrale de Strasbourg S. 362. 363:

*Ancienne Bibliothèque de la cathédrale de Strasbourg.*

Cette bibliothèque subsista jusques vers la fin du 16. siècle, qu'elle fut distraite avec le trésor de l'église. Les chanoines protestans la vendirent dans l'intervalle, qui s'écoula entre les années 1584 et 1597. Plusieurs de ces livres formèrent en 1590, avec ceux des Dominicains et des couvens

supprimés, le premier fonds de la bibliothèque publique du collège du temple neuf. Une autre partie fut achetée par Jacques Bongars, qui était alors a Strasbourg en qualité de résident de Henri IV, Roi de France, auprès des Princes d'Allemagne. Il mourut à Paris le 29. Juillet 1612, et laissa, par son testament, tous ses livres et tous les manuscrits qu'il avoit rassemblés à son ami Renaud Gravisset, bourgeois de Strasbourg. Celui-ci ne survécut que 2 ans à Bongars. La bibliothèque qu'il avoit formée, fut alors distraite de nouveau. Jacques Gravisset son fils, qui s'étoit établi en Suisse, fit présent au Magistrat de Berne d'une partie de ses livres, qui se trouvent encore aujourd'hui dans la bibliothèque publique de cette ville. L'autre partie fut achetée par l'Electeur Palatin, qui les fit transporter à Heidelberg, d'où après la prise de cette ville par les imperiaux, ellle passa au mois de Décembre 1622 à Rome dans la bibliothèque du Vatican.

Ich verdanke die Nachweiſung dieſer Nachricht der Freundſchaft des Herrn Dr. Sulpiz Boiſſerée.

# Verzeichniß

der

aus der pfälziſchen Bibliothek im Vatican

an die

Univerſität Heidelberg

zurückgegebenen

# Handſchriften.

# Bemerkungen.

1) Die in dem Verzeichniſſe der deutſchen Handſchriften ausgelaſſenen Nummern ſind ſämmtlich unerhebliche mediciniſche Receptenbücher.

2) Erklärung der gebrauchten Abkürzungen: Pg. = Pergament; Pp. = Papier; Bw. = Baumwollenpapier; S. oder Jh. = Jahrhundert; CS. = Curſivſchrift; geſp. C. = geſpaltene Columnen; g. S. = gothiſche Schrift; v. H. = von verſchiedenen Händen; pgg. = Seiten; ff. oder Bl. = Blätter.

3) Diejenigen Handſchriften, welche vor dem ſechzehnten Jahrhundert geſchrieben worden ſind, und bey welchen keine Angabe der Schriftart ſich findet, haben ſämmtlich gothiſche Schrift; die Handſchriften des 16. Jahrhunderts, bey welchen dieſe Angabe fehlt, Curſivſchrift. Alle Handſchriften, von welchen die Spaltung der Columnen nicht ausdrücklich bemerkt worden, ſind in fortlaufenden Zeilen geſchrieben.

4) Die Nummern der Handſchrift des Otfried und des erſten franzöſiſchen Manuſcriptes beziehen ſich auf das römiſche Inventarium der lateiniſchen pfälziſchen Codices; die Nummern des zweyten franzöſiſchen und beyden engliſchen Manuſcripte auf das Inventarium der zurückgegebenen deutſchen Handſchriften.

[redacted]



## I. Griechische Handschriften.

XXIII. Pg. S. XI. v. H., pgg. 614, fol. min.: 1. Anthologiae argumentum. 2. Epigrammata aliquot erotica et epideictica. 3. VII epigrammata Archelai, Leonidae, Juliani, Philippi, Antipatri. 4. Pauli Silentiarii descriptio templi sapientiae divinae, cum ejusdem ambone. 5. Anthologia epigrammatum.

Duae potissimum manus in hoc codice facile distinguuntur. Altera paulo recentior, graciliori scriptura atramentoque usa, quod valde subinde palluit, scripsit priores paginas 452, ubi desinit in priori versu extremi distychi epigrammatis Leonidae, quem ad explendum vacuum ultimae paginae spatium librarius iteravit: Σπευσάτω οὐκ ὀχυρὴν γὰρ ἔχω πάσιν εἴπερ ὀπώρην. Reliqua usque ad finem, exarata sunt ab antiquiori manu spissioribus literarum ductibus coloreque magis vivido; inchoavit eadem cum inscriptione: Νικίου, sequitur tum epigramma; Αἴολον ἱμεροθαλὲς ἔαρ φαίνουσα μέλισσα, quod in Jacobsii editione Apographi Gothani legitur. T. II. p. 200. A tertia manu itidem vetusta descripta sunt p. 568 septem epigrammata, quae cuncta jam passim in codice occurrunt; quod docta manus in margine monstravit. In fine codicis, qui desinit cum Timokreontis Rhodii epigrammate, legitur a Leonis Allatii, ut videtur, manu scriptum: Τὰ λοιπὰ ἴδε ἐν κωδ. λγ. Idemque fere annotavit Ignatius latino sermone: „vide eodem Numero partem secundam in alio Codice.“ Atque ipse hic

codex in antiquo Bibliothecae Palatinae indice notatus erat numero 33, quod observatum est in codicis ligatura a recenti manu. Ceterum vid. de hoc codice et de ejus apographo Barberiniano Fr. Jacobs in Anthолog. gr. Proleg. (Anthолog. T. VI.) p. LXI. sq. et CXLVIII. sq. Pauli Sil. ambonem nuperrime edidit ex hoc codice Im. Bekkerus, Ber. 1816. 4.

XL. Bw. S. XIV. ff. 504, 4 maj.: 1. Sophoclis tragoediae tres, Ajax, Electra, Oedipus Tyrannus (deest initium Ajacis), cum scholiis nonnullis. 2. Pindari Olympia et Pythia, cum scholiis. 3. Dionysii descriptio orbis. 4. Lycophronis Alexandra cum Isaaci Tzetzae prologo et scholiis. 5. Oppiani Halieutica atque ejus vita, cum scholiis. 6. Arati Phaenomena atque vita, cum scholiis (deest folium ab initio). 7. Homeri Boeotia sive Iliadis liber II, cum prologo et scholiis. 8. Homeri Iliadis libri XXIV cum metaphrasi et scholiis passim adscriptis atque vita Homeri. 9. Deorum nomina allegorice interpretata, sub finem Iliadis. 10. Georgius Chōeroboscus de tropis poēticis.

Quod extremo loco nominatur Georgii Choerobosci opusculum de tropis poeticis, editum est a Fred. Morellio. Paris. 1615. Cf. Cod. CCCLVI. 46

XLIII. Bw. S. XV. ff. 186, 4 maj.: 1. Theodori Prodromi compendium artis grammaticae. 2. Procli Platonici liber de epistolico charactere. 3. Poēmatium jambicum in annulum. 4. Theodori Prodromi carmen jambicum de Rhodanthes et Dosiclis amoribus, L. IX. 5. Phocylidis poēma gnomologicum. 6. Musaei Grammatici carmen

de Herus et Leandri amoribus. 7. Theodori Prodromi carmen ad Joannem Comnenum, de horto, aenigmata, in nubem, in Isaacum Comnenum, epitaphium uxoris Nicephori Briennii, epigrammata in sepulcrum Joannis Comneni Imperatoris, carmen in Stephanum logothetam.

XLV. Pg. S. XIV. ff. 468, 4 maj.: 1. Homeri Odyssea cum scholiis. 2. Batrachomyomachia. 3. Argumentum Odysseae geminum. 4. Adjecta sunt nonnulla de Ulysse, de aratro, de hominum aetatibus, de imperantium virtutibus, item Zenodoti Phileteri commentarius de differentiis vocum et sonorum.

De Zenodoto Phileteri vid. quae collegit Crenzeri industria, Meletem. e disc. antiquit, P. I. p. 10. Ibidem leguntur aliquot scholia ex hoc codice excerpta, p. 48 — 56.

XLVII. Pp. S. XVI. ff. 694, 4 maj.: Athenaei Deipnosophistarum libri XV.

Notatum est in extrema pagina: „Scripsit Paul. Decan. Ven. Patrit. Venetiis MDV. XI Cal. Sept. Perfec." Vid. de hoc codice Schweigh. in praef. ad Athen. p. LVIII. sq. et XCIV. sq.

LXXXV. Pp. S. XVI. gesp. C. ff. 327. fol. Nonni Dionysiaca, cum argumentis librorum XXIV priorum. (Ἐπιγραφαὶ τῶν κδ τμημάτων τῶν διονυσιακῶν.)

Leguntur in hoc codice passim annotatiunculae criticae latino sermone scriptae, quae ipsi huius codicis scriptori debentur, emendationesque ex conjectura.

LXXXVIII. Pg. S. XIII. ff. 282, 4 min.: 1. Lysiae Orationes: de Eratosthenis caede

et epitaphius. 2. Alcidamantis orationes duae. 3. Antisthenis orationes duae. 4. Demadis orationis fragmentum. 5. Lysiae apologia ad Simonem et rel., usque ad orationem in Philonem, ut numerantur in ed. Reiskiana. 6. Gorgiae oratio de Helenae laudibus.

Praefixa est huic codici tabula sic inscripta: Ταῦτα περιέχει ἡ βίβλος αὕτη: Θεοδώρου γραφεῖσα χειρί. — Sequuntur tum hi tituli: λυσίου· ὑπὲρ τοῦ ἐρατοσθένους φόνου, ἀπολογίαν α. τοῦ αὐτοῦ ἐπιτάφιον τοῖς κορινθίων βοηθοῖς. β ἀλκιδάμαντος περὶ τῶν τοὺς γράπτους λόγους γραφόντων· γ· τοῦ αὐτοῦ. ὀδυσσέως κατὰ παλαμήδου (sic) πρόδοσίας. δ. ἀντισθένους· αἰάντα. ε. τοῦ αὐτοῦ ὀδυσσέα. στ. δημάδου· ὑπὲρ τῆς δωδεκαετίας. ζ. λυσίου πρὸς σίμωνα ἀπολογία. η. Sequuntur deinceps cunctarum orationum Lysiacarum inscriptiones, eodem ordine quo in Indice Reiskianae editionis illae orationes se invicem excipiunt, usque ad ὑπὲρ πολυστράτου δήμου καταλύσεως ἀπολογίαν. Subjiciuntur haec: τοῦ αὐτοῦ κατὰ Νικίδου ἀργίας λα. τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς εὐάνδρου δοκιμασίας. λβ. τοῦ αὐτοῦ κατὰ ἐπικράτους καὶ τῶν συμπρεσβευτῶν ἐπίλογος. λγ. τοῦ αὐτοῦ κατὰ ἐργοκλέους ἐπίλογος. λδ. τοῦ αὐτοῦ κατὰ φιλοκράτους ἐπίλογος. λε. τοῦ αὐτοῦ κατὰ νικομάχου γραμματέως εὐδυνῶν κατηγορία. λστ. τοῦ αὐτοῦ κατὰ φίλωνος δοκιμασίας. λζ. Γοργίου ἑλένης ἐγκώμιον. λη. † σοι δόξα σῶτερ τῷ συνέργῳ τῶν πόνων. †. Frustra vero in Codice ipso quaesiveris orationem in Nicidam, quam promittit tabula, quamquam Jo. Taylor ipso hoc indice, ut videtur, adductus est ut crederet, in his membranis adservari illam orationem nondum editam. V. Taylori

praef. ad ed. Lys. Londinens. apud Reisk. T. VI. p. 97. Ceterum lectio codicis, scripti evanidis literis, non est valde expedita; Helenae encomium mancum est aliquot foliis, quod jam observavit Sylburgii oculatissimi industria.

CXXIX. Pp. S. XV. ff. 262. 4.: Excerpta promiscua ex variis auctoribus graecis, historicis, philosophis, poetis, itidem ex sacris a. f. scriptoribus, scilicet prophetis, Jobo et proverbiis.

Vid. quae de hoc codice notavit Creuzerus in Meletem. e disc. antiquit. P. I. p. 96. 97.

CXXXII. Pp. S. XV. ff. 515. 8.: 1. Philostrati vitae sophistarum mancae, desinentes in Herodis Attici vita. 2. Dionysii Halicarnassei epitome de compositione verborum. 3. Hephaestionis enchiridion de metris. 4. Aristoteles de virtutibus et vitiis. 5. Isocratis paraenetica oratio ad Demonicum. 6. Phrynichi ecloga nominum et verborum atticorum, manca in fine, quippe quae desinat in libro secundo; additis vocum aliquot explicationibus. 7. (Nicetae metropolitae Heracleensis) epitheta XII deorum deasque. 8. Herodianus de numeralibus signis. 9. Alciphronis Epistolar. piscatoriar. libri II. 10. Epistola Melissae, feminae Pythagoricae, ad Clearetum. 11. Epistola Mylae ad Phyllidem. 12. Theanus epistolae tres. 13. Cratetis epistolae. 14. Hippocratis epistolae. 15. Heraclii epistolae. 16. Diogenis Cynici epistolae. 17. Aeschinis epistolae, quarum quartae subjiciuntur quatuor exigua excerpta ex Artemidori Oneirocriticis.

Vid. de hoc codice quae copiose disputavit Creuzerus in Meletem. e disciplina antiquitatis P. I. p. 1—41.

CLIII. Pg. S. XII. ff. 173, 4.: Plutarchi opuscula moralia: de fortuna et virtute Romanorum; de fortuna aut virtute Alexandri M.; an bruta animalia ratione utantur; quaenam ex animalibus sint callidiora, terrestria an aquatilia; septem sapientum convivium.

CLV. Pg. S. XV. ff. 266. 4.: 1. Aeliani variae historiae. 2. Philostrati epistolae familiares (ἑταιρικαί) selectae viginti quatuor. 3. Theophylacti Simocattae epistolae. 4. Hippocratis epistola ad Ptolemaeum Regem de conservanda valetudine. 5. Alciphronis Rhetoris epistolae piscatoriae et parasiticae.

Philostrati epistolae selectae leguntur in codice, bifariam divisae, scilicet diremtae incuria bibliopegi, et hoc quidem ordine, quem indicamus secundum numeros Olearii: 1. fol. 97. v. — fol. 100 v. descriptae sunt Epistolae 28, 31, 34, 36, 42, 49, 52, 62, 60, 71 (cuius extrema verba, quae sunt in editione Olearii: καὶ σὺ κρηνῖνα τῆς εὐχῆς, leguntur in codice: καὶ σὺ κρηνῖνα τῆς τύχης), 65, 66, 23. 2. fol. 131—133: Epp. 47 (cuius ultima verba ita exhibentur: ξενηλασίαν γὰρ ἔρως οὐκ ἔχει), 53 (haud integra, quippe quae desinat in verbis: εἰς δὲ ϑητείαν μετήχϑη πικράν), 57, 60, 25, 24, 65 (cuius, incuria, ut videtur, librarii, hoc loco iteratur initium usque ad verba ἀνεφχϑέντα δὲ δι' ἀωδίαν), 67 (neque eadem integra, nempe omittitur sententia: οὕτω καὶ τὰς Λευκιππίδας — ὅτι μετ' εὐφροσύνης ἀνιᾷ), 21, 68 (valde curtata), 70. Atque haud raro huius codicis lectiones in

epistolis Philostrati variantur ab editione Olearii. Ceterum scriptio est nitida valde lectuque facillima.

CLXVIII. Pg. S. XII. ff. 502. fol.: Plutarchi vitae parallelae: Phocionis, Catonis Uticensis, Dionis, Bruti, Aemilii Pauli, Timoleontis, Sertorii, Eumenis; vitae Philopoemenis (initium).

CLXIX. Pg. S. XII. ff. 386, fol.: Plutarchi vitae parallelae: vitae Philopoemenis continuatio; vitae T. Q. Flaminii, Pelopidae, Marcelli, Alexandri, Caesaris. (Huius vitae extrema desunt, inde a cap. 67.)

Propter commodioris usus rationem hae membranae in duos tomos divisae sunt. Desinunt cod. 168 in vitae Philopoemenis principio in verbis: ἦκεν εἰς μεγάλην πόλιν, et 169 in vitae Caes. cap. 67 in verbis: Καίσαρα μὲν οἰκτείρων αἰδούμενος δὲ Βροῦτον· ἡ δὲ σύγκλητος. Eadem italica saeculi XV, manus, quae codici 168 indicem vitarum, quae in utroque volumine continentur, latino sermone praefixit, passim in margine breves annotatiunculas item latine exaratas adspersit *); atque supplevit etiam in vita Catonis duo folia quae interciderant, videlicet ab extremis verbis c. 61. παρῄνουν· οἱ δὲ πλεῖστα κ. τ. λ. — c. 63. πρᾴως δ'ἀπεκρίνατο, et duo extrema capita inde a cap. 72 principio: παρὰ τῶν ἀφικνουμένων κ. τ. λ.; leguntur praeterea in margine passim scholia graeca, quorum

*) Inveni hujus viri docti nomen bis in Cod. 168, scilicet in principio vitae Bruti fol 121 r.: „Sequitur vita M. Bruti diligenter emendata per Candidum Decembrem;" et fol. 228 v. (in vita Sertorii ad c. 21.): „Hanc epistolam pompei nuperrime offendi in volumine satis antiquo. Candidus." Vid. de hoc Candido Jöcheri Gelehrtenlex v. Decembrius.

Vid. de hoc codice quae copiose disputavit Creuzerus in Meletem. e disciplina antiquitatis P. I. p. 1—41.

CLIII. Pg. S. XII. ff. 173, 4.: Plutarchi opuscula moralia: de fortuna et virtute Romanorum; de fortuna aut virtute Alexandri M.; an bruta animalia ratione utantur; quaenam ex animalibus sint callidiora, terrestria an aquatilia; septem sapientum convivium.

CLV. Pg. S. XV. ff. 266. 4.: 1. Aeliani variae historiae. 2. Philostrati epistolae familiares (ἑταιρικαί) selectae viginti quatuor. 3. Theophylacti Simocattae epistolae. 4. Hippocratis epistola ad Ptolemaeum Regem de conservanda valetudine. 5. Alciphronis Rhetoris epistolae piscatoriae et parasiticae.

Philostrati epistolae selectae leguntur in codice, bifariam divisae, scilicet diremtae incuria bibliopegi, et hoc quidem ordine, quem indicamus secundum numeros Olearii: 1. fol. 97. v. — fol. 100 v. descriptae sunt Epistolae 28, 31, 34, 36, 42, 49, 52, 62, 60, 71 (cuius extrema verba, quae sunt in editione Olearii: καὶ σὺ κακεῖνα τῆς εὐχῆς, leguntur in codice: καὶ σὺ κακεῖνα τῆς τύχης), 65, 66, 23. 2. fol. 131—133: Epp. 47 (cuius ultima verba ita exhibentur: ξενηλασίαν γὰρ ἔρως οὐκ ἔχει), 53 (haud integra, quippe quae desinat in verbis: εἰς δὲ ϑητείαν μετήχϑη πικράν), 57, 60, 25, 24, 65 (cuius, incuria, ut videtur, librarii, hoc loco iteratur initium usque ad verba ἀνεφχϑέντα δὲ δι' ἀωδίαν), 67 (neque eadem integra, nempe omittitur sententia: οὕτω καὶ τὰς Λευκιππίδας — ὅτι μετ' εὐφροσύνης ἀνιᾷ), 21, 68 (valde curtata), 70. Atque haud raro huius codicis lectiones in

Leguntur in fine (fol. 191 r.) haec: Ἐγράφη ἡ βίβλος αὕτη διὰ χειρὸς Νικολάου καλλιγράφου· μηνὶ Ἰανουαρίῳ ιδ· ἰνδικτιῶνος ὀγδόης· ἔτει στφμη· ἐκ πολλῶν πονημάτων ῥωμανοῦ ἀ σηκρῆτις καὶ κριτοῦ σελευκείας· συλλεγεῖσα· τοῦ καὶ αὐθέντου μου· οἱ ἐναγινώσκοντες αὐτὴν εὔχεσθε ὑπὲρ αὐτοῦ. Erat hic liber olim Leonardi Justiniani, cujus quidem nomen recentior manus jocose his verbis graecis inclusit: ἡ βίβλος αὕτη — οὐ (sic) ἐστίν. In extrema pagina legitur tabula musica sic inscripta: πῶς δεῖ καταλαβέσθαι τὰς διαφορὰς Τάξεις. Ceterum a. 6548 respondet anno Chr. 1040. De iis operibus, quae No. 10. enumerantur, vid. Fabricii Bibliotheca gr. Vol. X. p. 369. 371. ed. Harl.

**CCLXXXIII. Pg. S. XII. ff. 414. fol. min.: 1. Plutarchi vitae parallelae: Demetrii, Antonii, Pyrrhi, Marii, Arati, Artaxerxis, Agidis et Cleomenis, Tiberii et Caji Gracchorum. 2. Ejusdem opuscula moralia: an recte dicatur latenter esse vivendum; an vitiositas ad infelicitatem sufficiat; de amore prolis; de invidia et odio; an doceri possit virtus; de monarchia, democratia et oligarchia; naturales quaestiones (multa desunt in fine).**

Exstat naturalium quaestionum (αἰτιῶν φυσικῶν), quae inchoantur fol. 206 v. in fine, unicum tantum folium, in quo leguntur quaestiones: διὰ τί τὸ θαλάττιον ὕδωρ οὐ τρέφει τὰ ἔνδρα κ. τ. λ.; διὰ τί μᾶλλον ὑπὸ θεῶν δεινῶν ἢ τῶν ἐπιῤῥότων ὑδάτων τὰ δένδρα καὶ τὰ σπέρματα πέφυκε τρέφεσθαι; διὰ τί παραβάλλουσι τοῖς θρέμμασι ἅλας οἱ νομεῖς; desinit codex in verbis: τὸν ἅλα

complura cum breviora tum longiora ab ipso codicis librario adscripta esse videntur, pauca alia recentior manus addidit.

CCXXII. Bw. S. XIV. ff. 578. 4 maj.: Homeri Iliadis libri XI. priores (ab initio unum folium deest) cum scholiis, item cum summariis Tzetzis jambicis.

CCLII. Pg. S. XI. ff. 652. fol.: 1. Marcellini commentatio de vita et scriptis Thucydidis, excerpta ex ejusdem scholiis in Thucydidem. 2. Thucydidis historiarum libri VIII.

Codex praestantissimus, qui multum poterit conferre utilitatis ad meliorem historiarum Thucydidis editionem adornandam, neglectus hactenus ab editoribus. „Vetus codex, ait Sylburgius, Ιωτα adscriptum, ut τῇι ὁστεραίαι.“ Pauca adscripta sunt passim a recentiori manu scholia.

CCLXXXI. Pg. S. XI. ff. 362. fol.: 1. Anonymi (Michaelis Pselli) conspectus philosophiae. 2. Libellus de numeris sive arithmetica. 3. Synopsis musicae. 4. Synopsis geometriae. 5. Synopsis astronomiae. 6. Sententiae de anima. 7. Excerpta ex Leone de hypostasi et enypostato. 8. Photii ex Amphilochiis collecta. 9. Disputatio haeretici cum orthodoxo de deo et divinitate. 10. Theodorus Abucara de dei nominibus. Ejusdem disputatio, qua probatur patrem semper gignere, filium semper gigni. Ejusdem disputatio contra Nestorianum. Ejusdem disputatio contra Jacobitam. Ejusdem disputatio de propriis differentiis. Ejusdem disputatio de tempore. 11. De scala musicae. 12. Musici canonis epitome. 13. De condensatione. 14. De analogiis.

Leguntur in fine (fol. 191 r.) haec: Ἐγράφη ἡ βίβλος αὕτη διὰ χειρὸς Νικολάου καλλιγράφου· μηνὶ ἰανουαρίῳ ιδ· ἰνδικτιῶνος ὀγδόης· ἔτει στφμη· ἐκ πολλῶν πονημάτων ῥωμανοῦ ἀ σηκρῆτις καὶ κριτοῦ σελευκείας· συλλεγεῖσα· τοῦ καὶ αὐθέντου μου· οἱ ἀναγινώσκοντες αὐτὴν εὔχεσθε ὑπὲρ αὐτοῦ. Erat hic liber olim Leonardi Justiniani, cujus quidem nomen recentior manus jocose his verbis graecis inclusit: ἡ βίβλος αὕτη — οὐ (sic) ἐστίν. In extrema pagina legitur tabula musica sic inscripta: πῶς δεῖ καταλαβέσθαι τὰς διαφορὰν Τάξεις. Ceterum a. 6548 respondet anno Chr. 1040. De iis operibus, quae No. 10. enumerantur, vid. Fabricii Bibliotheca gr. Vol. X. p. 369. 371. ed. Harl.

**CCLXXXIII. Pg. 8. XII. ff. 414. fol. min.: 1. Plutarchi vitae parallelae: Demetrii, Antonii, Pyrrhi, Marii, Arati, Artaxerxis, Agidis et Cleomenis, Tiberii et Caji Gracchorum. 2. Ejusdem opuscula moralia: an recte dicatur latenter esse vivendum; an vitiositas ad infelicitatem sufficiat; de amore prolis; de invidia et odio; an doceri possit virtus; de monarchia, democratia et oligarchia; naturales quaestiones (multa desunt in fine).**

Exstat naturalium quaestionum (αἰτιῶν φυσικῶν), quae inchoantur fol. 206 v. in fine, unicum tantum folium, in quo leguntur quaestiones: διὰ τί τὸ θαλάττιον ὕδωρ οὐ τρέφει τὰ ἔνυδρα κ. τ. λ.; διὰ τί μᾶλλον ὑπὸ τῶν θετίων ἢ τῶν ἐπιῤῥύτων ὑδάτων τὰ δένδρα καὶ τὰ σπέρματα πέφυκε τρέφεσθαι; διὰ τί παραβάλλουσι τοῖς θρέμμασι ἅλας οἱ νομεῖς; desinit codex in verbis: τὸν ἅλα

λείχειν ἰθίζουσι τὰ βοσκήματα νοσεῖ γὰρ (Wyttenb. p. 688). Complura harum vetustarum membranarum folia madore valde sunt deformata.

CCLXXXXII. Pp. S. XV. ff. 188. 4 min. 1. De dialectorum linguae graecae proprietate. 2. De dialectis. 3. Collectio dictorum et apophthegmatum ex diversis auctoribus, philosophis, poetis cet. 4. Proverbia ex variis auctoribus collecta.

Scilicet, quod primo loco notatur, opusculum ἀνώνυμον: Ἰδιώτητας (sic) τῶν διαλέκτων, est Gregorii Corinthii, quod nuper edidit G. H. Schaefer, (Lips. 1811. 8.) qui exhibuit idem (p. 683. 684) speciminis loco aliquot nostri codicis lectiones communicatas secum a b. Bastio. Ejus, quae altero loco posita est, scriptionis: περὶ τῶν διαλέκτων, auctor anonymus compilavit Gregorium Corinthium et Joannem Grammaticos, et duos illos Grammaticos, quorum scripta Koenius Gregorio subjecit, quod observatum est a Schaefero l. c. p. 682, atque ibidem leguntur excerpta uberiora ex ipso hoc opusculo, p. 682 - 700. Quae deinceps in Codice sequuntur apophthegmata et proverbia, universa fere, quod significatum mihi est a Creuzero amicissimo, leguntur apud Stobaeum et Diogenem Laertium.

CCLXXXXIX. Pp. S. XV. ff. 160. fol.: 1. Nicephori Gregorae historiae Romanae s. Byzantinae Libri XXVIII. et XXIX. 2. Ejusdem operis libri XXX — XXXII. sive narrationis de colloquio habito cum Palama coram Joanne Palaeologo Imperatore libri III (nonnulla desunt).

Incipit liber 28 historiae Romanae Nicephori Gregorae fol. 1 recto ita: Τοῦ αὐτοῦ νικηφό-

ρου γρηγορᾶ λόγος κη. τὰ τοῦ διαλόγου πρόσωπα, Θεότιμος καὶ ἀγαθάγγελος; unde apparet, hunc codicem esse partem voluminis, quod integram historiam continebat. Post prologum incipit in eadem pagina narratio de bello, quo Cantacuzenus Imperator ejusque filius Matthaeus dimicavere de imperio cum Joanne Palaeologo, ita inscripta: ἀγαθάγγελος διηγεῖται τὰ ἔξωθεν. Distinguuntur deinceps colore rubro singula huius narrationis capita, uti fol. 2. recto: πρεσβεία παλαιολόγου προς κράλη; fol. 4 recto: περὶ τῆς αἰφνιδίου ἐφόδου τοῦ παλαιολόγου; fol. 5 verso: ἀναίρησις ματθαίου νέου βασιλέως et sic porro. Desinit liber XXVIII. fol. 18 recto in verbis: ἐπεὶ δ'οὖν ὅμως θεοῦ προνοίᾳ σεσώσμεθα, ἐς τὴν ὑστεραίαν ἤδη καὶ τὰ τῶν ἄλλων ἠκούομεν πάθη περὶ ὧν προϊόντες ἐροῦμεν πλατύτερον· ἐπεὶ καὶ πλατυτέρας ἐκεῖνα δεῖται τῆς ἱστορίας. Incipit in eadem pagina liber XXIX.: Νικηφόρου τοῦ γρηγορᾶ ῥωμαικῆς ἱστορίας λόγος κθ., quo continuatur narratio in priore libro inchoata, deficientibus capitum distinctionibus usque ad fol. 22 v. ubi legitur: ὅτι ὁ βασιλεὺς καντακουζηνὸς σὺν τριήρεσιν ὁπλισάμενος ια πορεύεται κατὰ τοῦ βαμβροῦ (leg. γαμβροῦ) παλαιολόγου πρὸς τένεδον τὴν νῆσον. Subjicitur fol. 24 v.: εἴσοδος παλαιολόγου τοῦ βασιλέως αἰφνίδιος εἰς βυζάντιον. Sequuntur fol. 27 v.: ἐπάνοδος τῆς φυγῆς πατριάρχου τοῦ λεγομένου καλλίστου; fol. 29 r.: περὶ τῆς ἁγίας σοφίας ναοῦ τοῦ μεγίστου (ubi reperitur etiam descriptio permagnae tabulae, qua depictus erat Christus quaeque intus in hoc templo sub curvo tecto aspiciebatur, ὑπὸ τὴν κυρτὴν ἔντος ἐπιφάνειαν τοῦ ῥόφου [leg. ὀρόφου τούτου); fol. 32 r.: περὶ τοῦ ἐκ λατίνων πρεσβευτοῦ ἐπισκόπου. Desinit

hic liber fol. 33 r. in verbis: ἐκδίδοται δ' ὡς ἐξ ἑτέρου τῶν ἐκεῖ παρόντων ἑνός· πρὸς ἐρώτησαντά (sic) τινα δῆθεν διεξιόντος· ἔχει δὲ οὕτωσί.

Subjicitur fol. 33 r. Νικηφόρου τοῦ γρηγορᾶ διήγησις περὶ τῆς διαλέξεως ἣν ἐποιήσατο πρὸς τὸν παλαμᾶν ἐνώπιον τοῦ βασιλέως κυροῦ ἰωάννου τοῦ παλαιολόγου· εἰσάγεται δὲ ἡ διήγησις ὡς ἐξ ἑτέρου προσώπου· τὰ τοῦ λόγου πρόσωπα, ἀγαθόνικος· καὶ θεότιμος· δογματικὸς λόγος. Sequuntur fol. 61 v.: Τοῦ αὐτοῦ μοναχοῦ νικηφόρου γρηγορᾶ περὶ τῶν αὐτῶν λόγος δεύτερος δογματικὸς; et fol. 70 v.: Διήγησις περὶ τῆς διαλέξεως ἣν ὁ γρηγορᾶς μοναχὸς νικηφόρος ἐποιήσατο· ἀρξάμενος μὲν ἀπὸ τοῦ βασιλέως κυροῦ ἰωσαφ τοῦ καντακουζηνοῦ· τελέσας δὲ αὐτὴν πρὸς τοὺς αὐτοῦ παλαμίτας; δογματικὸς λόγος τρίτος. Est in hoc tertio libro lacuna aliquot foliorum: desinit videlicet fol. 78 v. in his verbis: ὡς δειχθήσεται πλατύτερον προϊόντος τοῦ λόγου· καὶ ποια (?), incipit fol. 73 r.: ταῦτον ἔφασκεν οἶδεν ἡ ἐκκλησία· καὶ τὶς αὐτοῦ ποτὲ μνήμην ποιήται τῶν ἡμετέρων κ. τ. λ. Haec folia deficientia inveniri in cod. Palat. No. 304, docet haec nota, quae legitur fol. 72 v.: „Imperfectus, supplendus tamen est ex cod. 304 Palat. in quo fol. 41 per errorem compacta fuere folia quae hic desunt. Zaccagnius.“ Ceterum hi tres libri sunt historiae Byzantinae λόγοι 30. 31. 32. Deest in nostro codice huius disputationis liber IV, sive historiae Byzantinae liber 33. Atque idem historiae Byzantinae, a Gregora Nicephoro compositae libri, qui in hoc volumine continentur, conjuncti reperiuntur cum eiusdem operis libris XI. prioribus in cod. Veneto Marc. CCCCV, addito disputationis cum Palama libro IV. v. Fabric. Bibl. gr. ed. Harl. T. VII. p. 685. Ce-

tarum notum est, typis vulgatos esse hujus historiae aplos libb. 24 priores in binis tomis Jac. Boivini, Paris. 1702. fol. (repet. in corpore ss. Byz. Venet. 1729. fol.) et 1616. 8. Vid. Fabric. Bibl. gr. ed. Harl. l. c. p. 651 sq.

CCCXLI. Pp. S. XV. ff. 78. fol.: 1. Paginae duae ex Liturgia graeca typis descriptae. 2. Philostrati imagines (nonnulla desunt) cum versione latina interlineari. 3. Theocriti epigrammata nonnulla ejusque Bacchae.

CCCLIII. Pp. S. XVI. ff. 55. fol.: Scholia in Pindari Pythia VIII. inde a V. ad XII usque.

CCCLVI. Bw. S. XIV. ff. 356. fol.: 1. Libanii declamationes duae: *a*) Morosi ob uxorem loquacem sui accusatio (mutila ab initio); *b*) Pedestris pugnae descriptio. 2. Michaëlis Pselli monodia in Joannem Patricium. 3. Severi Sophistae ethopoeiae quatuor. 4. Libanii ethopoeiae duae. 5. Phalaridis epistolae. 6. Gregorii theologi epistolae. 7. Basilii epistolae. 8. Apollonii epistolae. 9. Antisthenis epistola. 10. Synesii epistola. 11. Brutii epistolae. 12. Synesii epistolae. 13. Pselli epistolae. 14. Epistolae variae incerti auctoris. 15. Juliani epistolae. 16. Theophylacti Simocattae epistolae. 17. Sosipatris epistolae. 18. Chrysostomi epistolae. 19. Basilii et Gregorii epistolae. 20. Agapeti Diaconi paraenesis ad Justinianum Imperatorem. 21. Aureatum bullarum formulae ex antiquis exemplaribus. 22. Sermo de trina hypostasi divinitatis. 23. Gregorii Theologi quaestiones et responsiones. 24. De processione Spiritus Sancti te-

stimonia. 25. Fragmenta ex synodo septima. 26. Joannis Patriarchae Hierosolymitani disputatio de pane azymo. 27. Simeonis Archiepiscopi Hierosolymitani sermo de pane azymo. 28. Leonis Archiepiscopi Bulgariae epistola de pane azymo et sabbathis. 29. Zygabeni Monachi excerpta dogmatica ex variis patribus. 30. Dissertatio, qua probatur deum comprehendi non posse. 31. De sacris imaginibus ex Zygabeno. 32. De colloquiis cum infidelibus. 33. Capita XXX de haeresibus Armeniorum; cum detestando Artzibutzii jejunio. 34. De Petro Fullone narratio. 35. De Trisagio. 36. Demetrii Metropolitani Cyzicensis de Jacobitarum haeresi expositio. 37. De septem synodis oecumenicis. 38. Mich. Pselli de grammatica versus politici. 39. Joannis Tzetzae epistola de tribus causarum generibus, jambicis versibus exarata. 40. Theodori Prodromi de XII mensium virtutibus et in exordium anni carmen jambicum. 41. Stilbae versus monodici. 42. Democratis sententiae. 43. Sententiae philosophorum aliae. 44. Sententiae veterum sapientum exhortatoriae. 45. Sententiae sapientum selectiores, ordine alphabetico. 46. Georgius Choeroboscus de tropis poëticis, pedibus et metris. 47. Chronicon inde ab Adamo usque ad Joannem Cantacuzenum. 48. De convivio, quo Abrahamus trinitatem excepit. 49. Aenigmata, versibus jambicis exarata. 50. S. Epiphanii liber de sacris lapidibus in pectorali sacerdotis hebraei. 51. De planetarum positione et zodiaco. 52. Athanasius de temperamento hominum. 53. Gregorii Theologi, Nili, Atha-

nasii, aliorum commentationes, quomodo visum mutent perturbationes animi. 54. Proverbia quaedam ex iisdem. 55. De spiritu sancto problema ab Apocrisiariis Papae propositum. 56. Actorum synodi primae caput 63. 57. Excerpta ex variis scriptoribus ecclesiasticis, Macedoniano, Athanasio cet. 58. Simeonis Sethi physicorum et philosophicorum dogmatum florilegium synopticum. 59. Quae sit dextra pars mundi, quae sinistra. 60. Astronomica nonnulla, ut de eclipsibus solis et lunae. 61. De prima rerum causa et de providentia.

Fuit hic codex olim in bibliotheca Arsenii Moncabassensis Episcopi, quod in ipso codice notatur. Quae tertio loco notantur Severi Sophistae ethopoeiae, exhibentur cum in Leonis Allatii Excerptis variis graecor. sophistar. et Rhetor., vid. praefat. pag. penult. et p. 221., tum ad calcem Demetrii ed. Fischer p. 212 sq.

CCCLXXV. Pg. S. XIV. ff. 566. fol.: 1. Harpocrationis lexicon. 2. Julii Pollucis onomasticum. 3. Oribasii medicarum collectionum libri XXIV (ab initio et a fine desunt nonnulla).

Quod primo loco positum est, Harpocrationis lexicon, epitomen tantum huius lexici, qualem Suidas suo lexico inseruit, complecti, observatum est a Bastio in Commentatione palaeographica ad calcem Gregorii ed. Schaefer, p. 852, ubi exemplum quoque scripturae huius codicis reperitur.

CCCLXXXXIII. Pp. S. XVI. ff. 350. fol.: 1. Heronis epitome strategicorum. 2. Constantini Imperatoris tactica. 3. Nicephori Imperatoris libellus de discursu bellico. 4. Diogeniani adagia vulgaria.

Notata sunt in primo huius codicis folio ab ipsa Jani Gruteri manu: „Liber iste descriptus est ex Sambuci MS°, qui deinde venit in Bibliothecam Viennensem ac quem ipse commodato habui, Gruterus, et contuli;“ et: „Non esse Heronis veteris illius, voces σοῦδα, τούλδα satis arguunt. Vide c. 86.“ Leguntur passim in margine emendationes a Grutero adscriptae. Atque hae sunt inscriptiones horum opusculorum graecae ex nostro codice: Ἡρωνος παρέκβολαὶ ἐκ τῶν στρατηγικῶν παρατάξεων περὶ τοῦ ὁποῖον εἶναι δεῖ τὸν στρατηγόν: Κωνσταντίνου βασιλέως Κωνσταντινουπόλεως βίβλιον τακτικὸν, τάξιν περιέχον τῶν κατὰ θάλατταν καὶ γῆν μαχομένων: Περὶ παραδρομῆς πολέμου, τοῦ κυροῦ Νικηφόρου τοῦ βασιλέως: Παροιμίαι δημώδεις ἐκ τῆς Διογενειανοῦ διαγωγῆς. Ornatum est codicis ligamentum insignibus Palatinatus ad Rhenum, literisque deauratis: H. L. P. C. (i. e. Dux Ludovicus Palatinus comes) 1578.

CCCLXXXVIII. Pg. S. X. pgg. 331. fol. min.: 1. Argumentum a Leone Allatio, ut fertur, conscriptum. 2. Fragmentum de Palude Maeotide et de Ponto Euxino. 3. Arrianus de venatione. 4. Ejusdem epistola ad Trajanum, qua periplus Ponti Euxini continetur. 5. Ejusdem periplus Maris Rubri. 6. Hannonis periplus. 7. Philo de septem miraculis mundi. 8. Chrestomathiae ex Strabonis geographicis. 9. Plutarchus de fluminum et montium nominibus et de iis, quae in fluminibus et montibus reperiuntur. 10. Parthenius de amoribus. 11. Antonius Liberalis de metamorphosibus. 12. Hesychius Illustris de origine Constantinopolis. 13. Phlegon Trallianus de mirabilibus et homi-

ous longaevis, item de olympiacis (ab ini- quaedam desunt). 14. Apollonii histo- e mirabiles. 15. Antigoni historiarum rabilium collectio. 16. Hippocratis epi- olae. 17. Themistoclis epistolae. 18. Dio- nis epistolae. 19. Mithridatis epistola. . Bruti epistolae.

Vid. omnino de praestantissimis his et vetustis- membranis F. J. Bast lettre critique à Mr. F. Boissonade sur Antoninus liberalis, Par- nius et Aristénète. Paris 1805. 8., (ubi etiam tabula aere incisa [juxta pagg. 26. 27] scrip- a codicis repraesentatur,) eandemque doctis- am commentationem latine factam: Frider. . Bastii Epistola critica ad Virum clarissimum Franciscum Boissonade — cum auctoris endationibus et additamentis manuscriptis e ua Gallica in Latinam versa a C. A. Wiede- g. Lips. 1809. 8. (Cui editioni appendicem ecit doctiss. G. H. Schaefer eodem anno siae.) Ejusdem Codicis mentionem frequen- idem Bastius cum in annotatione ad Grego- n Corinth. ed. Lips. 1811; v. c. p. 195 et sim, tum potissimum in commentatione pa- graphica Gregorio Corinth. adjecta p. 701 . Atque ex eodem codice scripturae exem- apposuit in tab. I. reliquisque.

CCCCXV. Pp. S. XV. pgg. 136. 4.: 1. dentii isagoge harmonica. 2. Michaël llus de aurificina. 3. Basilii Patricii nau- hica.

## II. Lateinische Handschriften.

CCCCLIV. Pp. S. XV. ff. 418. fol. Fol. 6 legiuntur: „Sancti spiritus assit gratia. n. hanc collacionem fecit ad vniuersita- heydelbergensem de ieiunio ad. xl." (ad dragesimam) dominus nycholaus de fonte

salutis, baccalaureus in theologia. Anno dom. M.cccc.xxix. ante dominicam Invocavit.« 2) fol. 11 b. »Collacio de ascensione domini quam fecit M. Joh. de mechlinia Bacc. Theol. Ao. 1431. 3) fol. 16 de Ascens. dom. fec. M. Joh. Wenck. Ao. 1432. 4) fol. 21 b. Sermo de Spiritu S., M. Nycholai Ottonis Heidelberg. Ao. 1432. 5) fol. 27 b. de Ascens. dom. M. Henrici de Gouda. 1437. 6) fol. 34 b. de sanctiss. Sacram. dom. M. Wilh. de Lyra. 7) fol. 39 b. de S. Joh. Bapt. M. Alberti de Botbar. 1435. 8) f. 45 b. de ascens. dom. 9) de S. Margaretha Wilh. de Lyra. 10) f. 53 b. de dedicatione templi Nicol. de fonte sal. 11) f. 60 b. de S. Joh. Bapt. Joh. de Bruxella. 1431. 12) f. 66 b. de dedicat. ecclesiae Joh. Kronfuys. 13) f. 71 a. de assumptione B. V. M. Henrici de Gouda. 1426. 14) fol. 77 b. Idem super eodem them. 1427. deest finis. 15) f. 84 a. de nativitate B. M. V. Bartholomaei de Trajecto. 16) f. 91 b. super eod. them. Joh. de Bruxella. 1432. 17) f. 99 a. de S. Michaele Henrici de Gouda. 18) f. 103 b. de adventu domini, Wilh. de Lyra. 1428. 19) f. 108 a. in circumcisione dom. 20) f. 109 a. de nativit. Xti, Joh. in Brunbach 1432. 21) f. 113 b. de nativit. dom., Wilh. de Lyra. 1430. 22) f. 119 a. de epiphania dom., ejusd. 1430. 23) f. 124 a. de epiphan. dom., Joh. de Mechl. 24) fol. 128 b. de conceptione B. M. V., Joh. Loudae. 25) f. 132 a. de purificat. B. M. V., Wilh. de Lyra. 1428. 26) f. 134 a. de jejunio, ejusd. 1434. 27) fol. 143 b. de nativit. dom., Joh. de Mechl. 1434. 28) f. 146 b. de adv. dom., Joh. Kronfuys. 29) f. 151 b.

Sermo pro episcopo, vel alio notabili viro mortuo et defuncto, ut praecipue doctore vel magistro. 30) f. 156 a. Exhortatio Joh. de Francfordia in exequiis Ruperti junioris filii Ludovici Palat. Rheni. 1426. 31) fol. 158 a. de S. Petro et Paulo, Gerhardi Brant. 1432. 32) f. 160 b. de annuntiatione dom., Nic. de Verduno. 33) f. 162 a. de annunt. B. M. V., ejusd. 34) f. 170 a. de nativit B. M. V., Henrici de Hassia. 35) f. 179 a. de dignitate primi hominis, Beati Joh. episc. 36) f. 179 b. de lapsu primi hom., S. Augustini. 37) f. 180 b. Sermo S. Hieronymi. 38) f. 181 b — 191 a. Varia excerpta e scriptis divi Augustini. 39) f. 191 b. de Joh. Bapt., Bartholom. de Trajecto. 40) f. 195 b. de jejunio, Joh. Ernesti. 1440. 41) f. 201 a. de adv. dom., Gerhardi Brant. 42) f. 206 a. de assumptione B. M. V. ejusd. 43) f. 212 b. de ead. ejusd., deest finis, ut videtur. 44) f. 214 a. de S. Joh. Bapt. 45) f. 218 a. Sermo in die Pentecostes, Joh. Verualre (?). (manus altera.) 46) f. 226 a. de SS. Sacram. dom., (manus prior). 47) f. 230 a. Sermo de S. Ludovico rege Franciae. 48) f. 233 b. de eodem. 49) f. 241 b. Sermo de omnibus SS., M. Bertholdi. 1449. (fol. 246 — 253 vacua). 50) f. 254 a. Praefatio Gregor. Heymburg, recitata in Concilio Basil. 1432. 51) f. 256 a. Arenga Andreae de Pfafferdorff in concilio Bas. proposita. 52) f. 257 b. Collatio Benedicti legati regis Arragoniae in concil. Bas. (manus alia). 53) f. 260 a. de coena dom., M. Ludovici. 54) f. 266 a. Incipit tractatus henrici de vrimaria super: missus est (manus prima). 55) fol. 277 a.

Ejusd. tract. de adv. dom. 56) f. 285 b. Ejusd. de incarnatione dom. 1434. 57) fol. 292. de Evangelio: missus est Gabriel. 58) f. 293. Excerpta e S. August. et Bernhardo. 59) f. 299. Particula evangel. sec. Lucam. 60) f. 300. de conceptione B. M. V. (foll. 298, 301 et 302 vacua.) 61) f. 301. Evang. Luc. in diem annunt. B. M. V. 62) f. 304. de passione dom. 63) f. 318. de omnibus SS. 64) f. 319. de B. M. V. 65) f. 320. Expositio Evang. Joh. c. 1. et Verb. caro etc. 66) f. 323. Epistola D. Joh. de Bachenstein ad Rectorem etc. Acad. Heidelb. data Wormat. die Ciner. 1447. 67) f. 328. binae ejusd. epistolae. (foll. 329—33 vacua.) 68) f. 334—344. variae orationes. (foll. 345 et 46 vacant). 69) f. 347. de adv. dom., Wydonis judicis (manus alia). 70) f. 349. Sermo in reditum Cardinalis Bernhardi Ruthenensis de Arragonia. 71) f. 352. Oratio, quum Cardinalis Albus ex Italia venerat. 72) fol. 356. Alia oratio, cujus finis desideratur. 73) f. 360—71. Variae orationes (man. al.). 74) f. 372. »Oratio Illustrissime yppolite Marie vicecomitis mediolanensis habita coram summo pontifice pio ijo. Anno dom. 1459.« f. 372 b. Responsio Pii II. 75) f. 273. »Prefatio siue arenga ad publicandum statuta alme vniuersitatis studii heydelberg. facta in Rect. 2do Rodulphi de Zelandia alias bruxella etc. 1440. 8 Jul.« — quo die Margaretha uxor Ludovici Com. Pal. Rh. filium Philippum peperit. Sunt statuta XXXIV. 76) f. 378. Arenga ej. argum. in 3tio Rect. Rodulphi de Bruxella. (fol. 383—85 vacua). 77) f. 389. Arenga ejusd. arg. in Rectoratu

ttonis de Lapide. 78) f. 391 b. Arenga ej. rg. in rectoratu ven. M. Joh. Guldencop piren. 79) fol. 392. Arenga in susceptione dventus domini principis (forsitan: Lu-ovici Com. Pal.) 80) fol. 393. Arenga ge-erosi domicelli Com. Adolfi com. in Nas-aw Mag. Trev. et Colon. eccles. Canonici ept. Univ. studii Heid. a. 1444 dom. I. post ct. epiph., addita susceptione Lud. Com. al. ad Rh. ab eodem domicello facta. 81) l. 495. Requirenda baccalaureorum in jure m. per dom. doctorem Bartholomeum . . . cta in universitate heydelb. in promotione i Mathie Remong nati heydelb. 82) fol. 17. Arenga ad publicandum universitatis atuta anno dom. MCCCCL.mo in Rectoratu . Sebastiani de Pforzheim facta. 83) fol. 4—418. tres orationes academicae sine ulis.

**DCCXXIX.** Pp. S. XV. ff. 310. fol.: enrici de Hassia summa de republica.

**DCCCLIV.** Pg. S. X. ff. 268. fol.: Gre-rii Turonensis historiarum de rebus Fran-rum libri X.

„Ultimum denique, ait Ruinart in praefa-ne ad suam Gregorii Turonensis editionem aris. 1699. fol.), ex bibliotheca Vaticana Pa-na commodavit D. Laurentius de Zacagnis, mus Vaticanae Bibliothecae praefectus .... hoc autem codice, olim monasterii S. Naza-Laureshamensis [quod a vetustis manibus in primo folio codicis notatum est], qui ab is circiter 800 scriptus videtur, multa desunt sim capitula, i. e. omnino eadem, quae su-in Thuaneo seu Colbertino desiderari ob-avimus. Ibidem et liber nonus cum decimo funditur et Fredegarii Chronicum sub titulo

libri decimi Historiae Gregorianae repraesentatur. . . . . Similis huic esse videtur codex monasterii S. Trudonis in Hasbania, in quo, ut observat Godefridus Henschenius in promissa ad vitam S. Sigiberti, multa capitula desunt.“ Cf. Bouquet SS. rer. Gall. T. II. p. 120.

**DCCCXCIV. Pg. S. XI. ff. 208. fol.: 1. L. Annaei Flori epitome rerum Romanarum. 2. Ejusdem epitome historiarum T. Livii.**

Fuit etiam hic codex olim monasterii S. Nazarii Laureshamensis. Quamobrem notavit Janus Gruterus sua manu in ipso hoc codice: „Palatinus primus: Ita istum voco aut adeo Nazarianum in Notis meis. Gruterus.“ Atque a Cl. Salmasio saepissime harum Nazarianarum schedarum sive membranarum in suis notis ad Florum fit mentio, ubivis his cum epithetis et similibus: „optimae et vetustissimae S. Nazarii membranae“, „omnium optimae Nazarianae schedae“, et rel. Desinit codex in verbis: „*Lege* feliciter bono tuo.“

**DCCCCXII. Pg. S. XI. ff. 200. 4.: Pauli-Warnefridi Diaconi Langobardorum gesta, VI libris comprehensa (a fine quaedam deficiunt).**

Desunt paucula in fine; scilicet desinit codex in verbis (L. VI. c. 58): „Eo quoque tempore floruit vita vel actibus ticinensis ecclesiae episcopus petrus, qui quia regis erat consanguineus ariperto (sic) quondam.“ A duabus manibus scriptus est codex; spissiori et majori charactere exarata sunt folia priora 72 usque ad extrema libri IV, graciliori reliqua.

**DCCCCXXI. Pg. S. X. charactere Langobardico script. ff. 220. fol.: 1. Jornandis historia de regnorum ac temporum successione, manca in initio. 2. Ejusdem liber de rebus geticis, mancus in extremis.**

Fuit hic codex, ut in prima pagina a quo-
am, qui M. Syndicum se appellat, cum anni
79 indicatione, notatur, olim in libraria S.
Martini ecclesiae Maguntinensis. Desunt prin-
ipium et extrema. Incipit opusculum de regno-
um successione fol. 1. a verbis: „et finis regni
venit" (ap. Murat. T. I. p. 224. a. lin. 36.).
'ol. 51 v. legitur: „explic. Incipit de origine
ctibusque Getarum." Praemittitur prologus:
„Volentem me paruo subuectu nauigii etc.",
uius extrema ita leguntur: „oraus pro me fra-
er charissime. dns. tecum." Desinit codex in
istoriae Geticae cap. 58 in verbis:" filiamque
jus neptem suam amalubergam thuringorum
egi" (Murat. l. c. p. 220 b. lin. 2). Ex vetusto
oc codice chronici universalis saepissime lec-
ones memorantur a Cl. Salmasio in notis ad
lorum e. g. ad l. 1. § 6. ubi appellatur: „anti-
uissimus Jordanis codex Longobardicis literis
criptus."

MLXXX. Pg. S. XIII. et XIV. ff. 600. 8.: 1. Hippocrates de regimine acutorum morbo-
um. 2. Anonymi summarium medicinae. 3. Hippocratis Aphorismi. 4. Hippocratis Prognostica. 5. Liber pulsuum. 6. Liber urinarum. 7. Anonymi carmen de herbis. 8. Carmina de pulsibus, cum comment. Aegidii. 9. Carmen argumenti medici aliud. 10. Constantini opuscula medica. 11. Aegidii versus de cognitione specierum. 12. Versus de judicio ex urina. 13. Excerpta ex Galeni libro rerum naturalium. 14. Antidotarius major, ordine alphabetico dispositus.

MDXLVI. Pg. S. XII. ff. 330. 4.: 1. Senecae epistolae. 2. Epistolae Senecae ad Paulum Apostolum et Pauli ad Senecam spuriae. 3. Anonymi prophetia sive admonitio ad corrigendos mores, cuius initium: „Ego fons vivus."

Complectitur hic codex tantum Senecae epistolas LXXXVIII priores. Collatae sunt cum hic codex Parisiis adhuc esset, a C. F. T. Emmerico in Schweighaeuseri gratiam, Epp. I — XXXII. et LX — LXXXVIII. Vide Schweigh. notas in Sen. epp. p. 243. 244. Similis argumenti codex Reuchlinianus, qui ornat bibliothecam Carlsruhensem, indicatur a Mokero (Beytr. zur Gesch. und Lit. p. XXXIV).

**MDLXVIII. Pg. S. XI. ff. 302. fol.: 1. Julii Solini rerum memorabilium libri. 2. L. Annaei Flori historia Romana. 3. Dicta Pauli Orosii historiographi de situ orbis, de Asia videlicet majore et minore, de Europa et de Africa.**

Finitur Solinus fol. 82 v. cum verbis: Julius Solinus explicit feliciter. Studio et diligentia Doni (Domini) Theodosii invictissimi principis. Incipit fol. 83 r. Flori historia Romana, hac inscriptione rubra insignita: Lucii Annei Flori epitoma (*superscriptum est:* supersectio) de Tito Livio, qui Instoriam (sic) R. ab urbe condita scripsit, Incipit prologus. Conspirat hic Flori codex optimus in aliquibus lectionibus cum illo codice Palatino, ex quo Salmasius in suis notis ad Flori historiam non spernendas lectiones excerpit, quemque ad l. l. §. 4. „non pessimae notae alterum Palatinum" appellat. cf. l. c. §. 9. c. II. §. 1. c. III. §. 7. Verumtamen arguunt plura, has schedas non esse a Salmasio in partes vocatas. Atque primum noster codex antiquior est illo Palatino, quem Salmasius Saec. XIV. exaratum esse tradit (ad L. l. c. 8. §. 1.), atque Nazarianis membranis aetate vix inferior. Deinde vero plures inveniuntur in nostris membranis lectiones, quae a Salmasio non memorantur. Ut in duobus exemplis defungamur: eadem antiqua lectio, quam Salmasius solis Nazarianis schedis tribuit in fine cap. I.: „placitum desistat gentium Roma potiretur," in hoc codice invenitur eadem, atque hae eaedem membranae tuentur lectionem (Lib. I. c. 10. princ.),

quam idem vir magnus ex suo ingenio profert: „*regnis*“ pro regibus. Quae tertio loco ponuntur, dicta geographica Pauli Orosii, (excerpta ex ejus historiar. Lib. I. c. 2.) incipiunt fol. 145 r., manca in fine, quippe quae desinant in descriptione Africae in verbis: „A meridie gentes Aulalum quos nunc Galaules vocant. usque ad oceanum hesperium contingentes. hic. e. universus.“

MDCXVI. Pg. S. XI. ff. 273. 4.: Plauti comoediae XII, Bacchides, Mostellaria, Menaechmi, Miles Gloriosus, Mercator, Pseudolus, Poenulus, Persa, Rudens, Stichus, Trinummus, Truculentus.

Est Ms. secundus Taubmanni, collatus a Camerario, vid. Plaut. ed. Taubm. praef. et ib. not. ad Bacch. Act. I. Sc. 1. v. 2. 30. et passim. Legitur in primo folio: „liber iste est sce. marie et sci corbi Frising.“

MDCLXI. Pg. S. XIII. ff. 232. 4 obl.: Ovidii metamorphoses (a fine nonnulla desunt).

Notatum est in codice: „Ms. primus vocatus Grutero.“

MDCCXXXVII. Pp. ff. 40. 4.: 1. Elegia gratulatoria in gratiam ill. et ser. principis etc. Friderici (III.) electoris etc. scripta juxta literas tituli a Georg. Agricola, nomine scholae Ambergensium anno 1559. 2. Oratio de laude urbis Ambergae recitata in schola Ambergensi a Georgio Agricola anno Dom. 1557 ad Apr. deinde anno 1559 quibusdam in locis aucta.

Traditus est hic codex a bibliothecae Vaticanae custodibus universitati Heidelbergensi loco illius codicis, No. 1737. insigniti, qui secundum inventarii bibliothecae Palatinae indicationem Heidelbergensis Sapientiae alumnorum carmina continet; videntur mutati esse numeri.

**MDCCCLIV. Pp. ff. 119. fol. Annales academici, a Lamberto Ludolfo Helmio Pithopoeo Daventriensi inde a Januario anni 1587 inchoati, et usque ad fin. Febr. 1588 continuati; retexti deinceps ab anonymo inde a Junio 1599 usque ad Decembr. anni 1601. Continuati a Ludovico Hecmanno Bibliothecario acad. inde a mense Dec. anni 1605 usque ad Januar. 1614 et a Ludovico Herdero Heidelbergensi Palat. Bibliothecario acad. a primo die Jan. 1614 usque ad Decembr. 1619.**

De hujus instituti ratione Pithopoeus in folio primo ita exponit: „Inito hoc magistratu, eoque per biennium proximum continuum bene laudabiliterque gesto, Fridericus princeps, et jam Rector quoque magnificentissimus, cum multa alia salubriter ad amplificandam Academiae suae dignitatem ac ornamenta, et utilitatem constituit, tum discessurus jam suo hoc biennali magistratu scholastico, hoc quoque, praeclaro et commemorando ad posteritatem exemplo, clementissimè Academiae suae mandavit, ut ea deinceps ex sui senatus corpore unum aliquem deligeret, cui *Annalium* confectio injungeretur. simulque paucis post mensibus celsitudo ipsius et magnificentia, hanc ad rem donavit et Academiae suae tradidit hunc librum, in quem deinceps singulorum annorum non in Germaniâ tantum, verumtamen in vicinis eique adjacentibus regionibus regnisque, totaque Europa, atque adeo etiam extra eam, quoad fieri possit, res praecipuae et memorabiles, dignaeque, quae a posteris quoque cognoscantur, a delecto ad hoc munus, non ut in continua integraque historia, copiose et ornate, sed ut in Annalibus, breviter per summa rerum capita non expressis omnibus rerum gestarum circumstantijs, et familiari perspicuoque stilo et orationis charactere, vere fideliterque describerentur.“

**MDCCCCXII. Pp. v. H. ff. 290. Varia carmina, pleraque latina et a poetis Heidelbergensibus composita, pauca quaedam graeca.**

Continentur inter alia Joh. Brantii, Rectoris Scholae Vesaliensis carmen ad Frider. Elect. et Georg. Wilhelm. March. Brandenb. d. III. Oct. (1612) Vesaliam ingressos; Caroli Hugelii Heidelb. carmina gratulatoria (jocose alia manus superscripsit: vitiosa) in adventum Ottonis Henrici Electoris anno 1556; Nicolai Lombartii Campani Vitriacensis poetae epigrammata ad Cardin. Robertum a Lenoncuria; Poema jocosum (subscriptum: „P. a Bisbice Boh. poeta pessimus, ut videtur, aliud agens fec.") in antiquitates Gruterianas, Matth. Gothi Cherusci poema in obitum Pauli Melissi Schedii, Lacrimae Lamberti Pithopoei in funere praematuro Georg. Benedicti Harlemi, juv. doctissimi et poetae elegantissimi ad Janum Donsam, Justum Lipsium, Paulum Melissum, Johannem Posthium, Janum Gruterum, Scipionem Gentilem, Hieronymum Commelinum (a. 1612); de vi potentiaque amoris illustris locus Oppiani in 2 Cyneg. latinitate donatus, quo Conr Rittershusius „nuptiis Gruterianis adcinebat absens praesens"; quinque folia codicis s. XV, qui poeticen vorsa oratione conscriptam exhibebat, priora folia duo scholia exhibent in margine; Susanna, comoedia quinque actus complectens, prologus argumenta singulorum actuum et epilogus vernaculo, reliqua latino sermone conscripta; contemplationes Petri Citadellae ad clarissimos Senatores Venetos, a natali Christi M. D. L. sept. Cal. Jan.; Elegia Arnoldi Lapmarii ad Jan. Gruterum.

**MDCCCCXIV. Pp. S. XVI. ff. 458. fol.: 1. Auctoritates biblicae secundum ordinem alphabeti expositae sive glossatae per S. Thomam. 2. Anonymi postilla. 3. Leonardi Aretini comoedia. 4. Liber Minoritarum per Bartholomaeum de Saxo Ferrato. 5.**

Fragmentum libri astronomici (quaedam ab initio desunt, etiam, ut videtur, a fine). 6. De differentiis Ciceronis in dubiis rebus. 7. Hieronymus Quarinus in Xenophontis philosophi vitam ad Ill. Malatestam Novellum. Addita est epistola Cardinalis Besarionis ad auctorem. 8. Themistii oratio de pace ad Valentem Imperatorem. 9. Ejusdem sermo adhortatorius ad Valentinianum Juniorem, Georgio Remo interprete. 10. Joannes Casa de officiis amicorum potentiorum et tenuiorum. 11. Limostenii oratio de expeditione Bullionaei in terram sanctam, cum epistola ad Ottonem a Grunradt. 12. Menradi Molteri dialogus mortis et coloni. 13. De Joanna Papissa, ex Philippi Bergomensis libro de claris mulieribus. 14. Martini Gerstmann epistolae duae, Venetiis scriptae anno 1561 et 1557 ad Huldericum Fuggerum comitem a Weissenhorn. 15. Copia mandati Friderici ducis Holsatiae, dati ad tractandum cum rege Christierno. 16. Salvus conductus Christierno regi datus ab eodem. 17. In orationem Demosthenis de ordinanda republica notata, cum fragmento versionis. 18. Guilielmi Xylandri epistola ad Hieronymum Wolfium. 19. Proditionis Lausanensis praetextus, verae causae et capita praecipua, ejusdemque proditionis apparatus, exitus et auctorum nomina. 20. Nobilitatio et laurea poëtica cum concessione armorum Georgio Fabricio a Maximiliano II. Imperatore facta. 21. Bernhardi Metelli epistola ad Ulricum Fuggerum. 22. Henrici Bomelii bellum Trajectinum. 23. Explicatio loci cujusdam ex Galeno. 24. Lucretiae Romanae

mulieris clarissimae orationes. 25. Miscella quaedam eaque manca.

Quod sexto loco positum est opusculum, mera est enumeratio vocum synonymarum ex Ciceronis scriptis a recentiori quodam auctore compilata, quales plures reperiuntur; vid. Fabr. Bibl. lat. ed. J. A. Ernesti p. 2:4. Simile opusculum vidit Creuzerus in codice Norimbergensi, quem indicavit Mannertus in opere, cui titulus: Miscellen meist diplomat. Inhalts p. 86.

## III. Deutsche Handschriften.

XLII. Pg. Jh. 9. Bl. 202. 4.: 1. Otfried's poetische Bearbeitung der Evangelischen Geschichte. Im Anf. mangelhaft.

Die Handschrift beginnt mit v. 151 der Zuschrift an Ludwig den Teutschen:

bimíd(e) ouh allo pína.
got freuue séla sinA.
Lang sin daga sint
zitheim(o) éuuinigen líbe.
bimíde ouh zálono sál.
thaz uuir sin sichor úbaraL.

Bl. 191 b schließt sich mit lib. V. c. 23. v. 528.

zithemothionoste.
sie sintthar al gidróste.

Das Uebrige fehlt wie in der Ausgabe von Matth. Flacius (s. Schilter I. S. 382); nach acht weißen Pp. Bl. folgt Bl. 200 der Schluß von Otfried's Briefe an die Mönche von St. Gallen Hartmuat und Werinbraht, anfangend mit v. 282:

gibietent unf zi uuare etc.

bis ans Ende: thar fce gallen thionont.

2. Bl. 200 b. Bruchstücke einer poetischen Legende vom h. Georg; wenigstens im 10. Jahrh. geschrieben.

S. diese Bruchstücke am Ende dieses Verzeichnisses.

I. Pp. Jh. 16. 45 Bl. Fol. Geſundheitslehre nach aſtrologiſchen Regeln (ohne allgemeinen Titel).

II. Pp. Jh. 16. 34 Bl. Fol. Astronomicum caesareum. Eine Gruntliche außlegung des buchs Aſtronomici Cäſarei, vnd ſeinerr Inſtrument, darinne des gantzen himels lauff on alle rechnung, vnd Kopfbrechen, zu ewigen zeiten, mit ſambt den finſternuſſen gefunden wirdt. Inn Deütſcher ſprach auffs kurtzeſt begriffen. (Von Petrus Apianus.)

Die Vorrede, über welcher der Verfaſſer ſich nennt, iſt geſchrieben zu Ingolſtadt 1540.

III. Pg. Jh. 14. Bl. 16. Fol. Ein Wahrſagebuch nach den Manſionen, oben halb rund beſchnitten, mit Zeichnungen einiger der 28 Manſionen *).

IV. Das erſte Blatt Pg. die übrigen Pp. Jh. 15. 270 Bl. Fol. (S. Adelung I. S. 19. 41 flgd.)

1. Geſchichte Wilhelm's von Orleans, Bl. 1 - 197.

In einem Zirkel mit rother und ſchwarzer Schrift abwechſelnd folgende Ueberſchrift:

Hie. hebt. ſich. an. herr. wilhalm. von. orliéns. gute. rede. MCCC: 1455.

In zwey durchgeſchnittenen Pergamentſtreifen oben und unten auf der erſten Seite ſtehen die Verſe:

Der das Puoch hat geticht vnd tuon bekannt
Ruodolff ain Diener ze montfortt iſt er genant.

und unten:

zuo Dienſt Schenck Cuonratten zuo winterſtetten
der In darumb hat geſtehet vnd gepetten.

*) Der Römiſche Catalog giebt dieſe Handſchr. alß in der Mitte und am Ende unvollſtändig an; es fehlt aber nichts.

Am Ende ſteht:

Diz buoch ward geendet zu Höchſtetten uff Donrſtag vor dem Sunntag vor Walpurgis von Conradus Schreyber von Oetingen. Anno Dni Mcccclviij.

Die Verſe ohne Abſatz. Anfang:

Rainer tugende weyſer rautt
Von Edels hertzen lare gatt
Ob alles lobes wirdigkaytt
Den preyſe die zucht allain trait
Doch muß ain man was er getuott
Lobe vnd lobliches guott ꝛc.

2. Erzählung vom Ritter Conrat, Bl. 198 bis 208 b.

Darüber 1467 mit der rothen Inſchrift:

Diſer Spruch iſt Der vortt genant
Den Schönen Leütten wol erkant.

Anfang:

Es was ain ritter lobleich,
Mitt groſſer hübſchhait tugentreych
Der was Conrat genannt ꝛc.

Ende:

Geendet auff aſſumcionis marie würtzweich von Conrade Schreyber von Otingen der zeit zu Augſpurg Anno Dni 1473.

3. Die rede von einer graferyn. v. 208 b bis 210.

Anfang:

Die Mynn iſt wunderlich gemuott
Sie tuott manigen ſchnöden guett ꝛc.

Ende:

Ao. 1479. Dominica reminiſcere.

4. Von Bl. 211—225 b.: So Sagt diß nachgeſchriebene Rede Von dem Studenten zuo Pareyß vnd der Schönen Junckfrawen daſelbſt wie ains durch das ander ſtarbe vonn groſſer liebin wegen die ſie zur ain ander hatten.

Nach der Nachricht am Ende geſchr. im J. 1466 von demſelben Schreiber.

5. Hie vacht ſich an der kriege des Puelers vnd des Spilers. S. 225 b — 228 a: Gar ain Schöne rede uon der Liebin vnd der Schonin wie ſie kriegten mit ainander, bis zu Ende.

Es ſchließt ſich dieſe Erzählung S. 225 b alſo:

Es ſey frawen oder man
Wem herze lieb hat wol getan
Dem tuott es In den augen wol
Und wer es geuerbet als ain bol
Es iſt zu vliken hermlin vein
Lieb iſt daz liebſte vingerlein
Damit alle trüwe vermählt wordt
Alſo ſpricht der Suochenwirrt

Amen. finitus eſt quinta feria ante dominicam Inuocauit Anno Dni Millesimo CCCCLxxix.

Sowohl in der Geſchichte des Wilhelm von Orleans als den kleinen Erzählungen und Schwänken ſind überall Zwiſchenräume gelaſſen, welche mit Zeichnungen ausgefüllt werden ſollten. Es findet ſich aber nur Bl. 50 a ein einziges Bild bey der Abentheuer: „Wie Wilhalm von liebe entzunt warde,“ wo zwey aus einem Eiſendruckblatt ausgeſchnittene Figuren von einem Jüngling und einer Jungfrau, welche ſich umarmen und küſſen, aufgeklebt und mit einem grünlichen Grunde verſehen ſind, um darzuſtellen, wie Amelya dem Wilhelm mit Küſſen den Unmuth vertreibt.

V. Pp. Jh. 15. 68 Bl. Fol. Das erſte Blatt iſt halb weggeriſſen. 1. Eine Vertheidigung des Chriſtenthums gegen die Juden, in 125 Capiteln, Bl. 1 — 13 a, von einem zum Chriſtenthume bekehrten Juden.

Mit folgender Ueberſchrift: „Hier ſich hebt an ein Epiſtel oder ein ſendung die gemacht hat maiſter Samuel ein jud oder ein Iſraelit geporn von der ſtat Marrochitan vnd hat ſie geſant maiſter Raby Yſaac der ſchul oder Synagog die da iſt zu Limeza In dem künigreich hat dieſelben Epiſtel ein heilig man pruder Alfon ein prediger von hyſpani bracht von Ebrayſcher zung In latein vnd maiſter freinher pfarrer zu Straßgang hat ſie von latein bracht zu Teutſch und hebt ſich alſo an.“

2. Eine Anweiſung zum Aderlaſſen, Bl. 13 b bis 17.

Unter dem Aderlaßmännchen auf der erſten Seite ſteht: Hans grunawer pictoravit.

3. Heinrich von Muglen (Mügeln) hungariſche Chroniken (bis zum J. 1333), Bl. 18 bis 53.

Alſo anhebend: „Als die alten mayſter und die beſchreyber der hyſtorien vnd der ding die begangen ſeint beſchreiben han als Joſephus vnd Yſidorus Oroſius vnd Valerius Alſo wil ich heinrich von Muglen euch kürtzlich beſchreiben die hyſtorien der herren wie ſie herkommen ſind in lob dem herzogen rudolffen deme wirden von öſterreich wann ich den namen ſein wirdikeit in das puches haup meines getychtes zu allen zeitten ſetz durch reicht vnd auch von ſchulden.“

4. Cronika der römiſchen Könige bis zum J. 1377. Bl. 19 bis zum Ende.

Der Anfang: „In gotes namen Amen. Die cronica iſt gemachet vnd genomen aus der groſſen cronicken vnd dem ſpiegel hyſtoriarum auf das allerkürtzſt vnd das daz man von langer rede wegen nit verdroſſen werde dar inn zu leſen vnd doch verſtee vnd wiſſen etwas von den römiſchen kunigen ſunderlich von den die ſeyder dem groſſen kunig karolo zu dem römiſchen (es fehlt das Wort: „reich“) kumen ſeind vnd allerſunderleichſt von den die von dem herzogtum von ſwaben zu dem römiſchen reich kumen ſeind.“

VI. Yy. J. 16. 94 Bl. Fol. Eine Anweiſung zur Stellung der Nativität enthaltend, unter folgendem halb mit rother, halb mit violetter Dinte geſchriebenen Titel: „Zv wiſſen. War zue ain yeder menſch genaigt vnnd was ſeine aigenſchafften ſeyen von ſeiner Mueter Natur. Durch den hochgelerten, Johanſen Hartung Doctor. Aus dem Latein in das hohe Teuſch gebracht.“

VII. Pp. Jh. 15. 22 Bl. Fol., mit vielen Bildern; ein astrologisches Wahrsagebuch, in gereimten Sprüchlein.

VIII. Pp. 9 Bl. Fol. Ein ungebundener Fascikel verschiedener Papiere: ein Verzeichniß von Herzog Johanns von Zweybrücken Münzen (in fünf Seckeln), ein zu Messina im J. 1598 in ital. Sprache vollzogenes Notariats-Instrument, wodurch ein in dem Hafen von Chios (Scio) abgeschlossener Contract über den Transport verschiedener Güter beglaubigt wird; ausserdem verschiedene Recepte.

IX. Pp. Jh. 16 oder 17. 69 Bl. kl. 8. Ein mit Ausnahme weniger Blätter von der Churfürstin Elisabeth von der Pfalz (Gemahlin Friedrichs IV.) eigenhändig geschriebenes Gebetbuch, meist Umschreibungen von Psalmen enthaltend.

X. Pp. Jh. 16. 29 Bl. 4. „Aristeas zw seine Bruder Philecratem vonn der außlegung der Ain vnnd siebenzigenn außleger der gotlichenn gesetz durch Mathiam Palmerium Pysaner auß griechischem Inn latein vnnd durch Dietherichenn Reysachen Beder Rechtenn Doctor vnnd der loblichenn Vniversitet Ingolstat In denn kaiserlichenn Rechtenn ordentlicher Leser in teutsche gezogen."

Die Zuschrift an Georg, Pfalzgrafen und Herzog von Ober- und Niederbaiern ist geschrieben zu Ingolstadt am Neujahrstage 1502.

XI. Pp. 68 Bl. 4. (ohne Titel), wahrscheinlich 15. Jh., eine Anweisung, was an jedem Tage des Jahrs zu thun oder zu vermeiden ist.

Anfang: „In dem allerwirdigistem manet, des kristmones der da haisset der Jenner vnd an dem tag So sich der entzündet an demselbn ersten tag So ist gut news gewannt anzelegen vnd auch news zimer

werk an ze vengen vnd das ist alles glücklich. Aber des selbn tags sol man nicht streittes pflegen vnd auch nit aber lassen oder man wirdt von dem aderlassen siebrig“ u. s. w.

XII. Pp. 16 Jh. 108 Bl. 4. Titel: Daß vrteil der geschicht menschlichen handels von Infließung des gesterntzs grüntlicher warheit Ingegessen dissem nach gestympten menschen, alles handels vergangen vnd zukunfftig von irgent, vntz in daß grab von Johann grümbach von Liechtemberg ꝛc. gesprochen nach heydenischem rßsprech ꝛc. (ums Jahr 1570).

XIII. Pp. 15. Jh. 295 Bl. 4. ohne Titel, fängt an: „Albumasar sprach zu dem kunig david an dem tag vñ dem herren des jares“ ꝛc. Eine Abhandlung über den Einfluß der Gestirne. (Wahrscheinlich eine Uebersetzung der Schrift, welche in dem alten Büchercatalog der Universität, Libri secundi lateris Biblioth. Univers. pulp. 6. lit. B., vorkömmt unter dem Titel: Flores Albumasar in judiciis Astrologie.)

XIV. Pg. 72 Bl. kl. 4. Am Ende: Anno Domini M⁰ CCCC⁰ VII⁰ Terminatum est hoc opus die Mercurii p⁻st festum Annunciationis Marie de quo laudetur Deus per infinita secula seculorum Amen, enthaltend ein Lehrgedicht über die Natur: „Der meide krantz“ (von Heinrich von Mugeln).

Also anhebend:

In lob der hochsten wirdickeit
Du nue der hymel vberschreit
Noch numer vmeweiffen kan
Ich tummer vah zu richten an u. s. w.

Der Dichter eignet am Ende der Einleitung und im Anfange des Gedichts sein Werk dem Kaiser Karl IV. „dez waren gotes frunt,“ zum Dank für die ihm

erwiesenen Wohlthaten („ſint mich ſein gabe hat geticht"), zu. Auch ſpielt der Kaiſer in dem Gedicht eine große und ſehr rühmliche Rolle. Bl. 3 a beginnt das Gedicht alſo:

Daz buch heizt der meide krantz
Du got gevar an allen schrantz
Vnd bleib doch kewscher vil denn e.
Daz feur tet nicht dem pusche we
Den moyses sach prunnen vor
Got in irs reinem hertze tor
Sein wort zu fleische werden liez
Daz luziferes gift verstiez.

Das Gedicht hat eine damals nach dem Muſter von des Boetius Consolatio philosophiae ſehr gebräuchliche allegoriſche Einkleidung. In der Perſonificirung von 12 Weibern, welche um den Vorrang mit einander ſtreiten und den Kaiſer um ſeine Entſcheidung angehen, wird der Weisheit Karls IV. die Ehre zugetheilt, den Rang der Wiſſenſchaften zu beſtimmen. Es treten, nach einander, zuerſt die Philoſophie, dann die ſieben freyen Künſte (Grammatik, Logik, Rhetorik, Muſik, Arithmetik und Geometrie), hierauf die Phyſik, die Alchymie, zuletzt die Theologie vor den Kaiſer und beſchreiben ihre Tugenden und Verdienſte *). Die Alchymie verräth, ihre poetiſche Selbſtändigkeit vergeſſend, in ihrer Rede auch den Namen des Dichters:

„Dy kunst dy ist vnschuldig dran,
Ob heinrich nicht wol tichten kan."

*) In den Zeichnungen ſind alle Wiſſenſchaften abgebildet als Königinnen oder Könige mit goldenen Kronen auf den Häuptern, nur nicht die Grammatik, welche bloß ein gelbes Kopftuch trägt; die Philoſophie hält in der rechten Hand ein Haus, in der linken ein geſchloſſenes Buch, die Grammatik ſäugt an ihren Bruſten zwey Kinder, die Logik hält auf der rechten Hand eine Taube, in der linken eine grüne Schlange, die Rhetorik ſitzt in der Stellung einer redenden; die Muſik ſpielt auf einer Harfe, die Arithmetik zählt Geld an einem Tiſch, die Geometrie trägt in jeder Hand eine goldene Meßruthe, der Aſtronomie iſt ein Winkelmaß mit der Richtſchnur in die Hand gegeben; der Phyſik oder Arzneykunde ſteht zur Rechten das Leben als ein Knabe und zur Linken der Tod

Bald aber erfahren wir den Namen des Dichters noch enauer. Denn als den Kaiſer ſeine Räthe, welche r auffordert zum Urtheil, ſelbſt zu entſcheiden bitten, pendet ſich Carl an den Dichter:

Der keyſer ſprach: von Minnellen
Heinrich, was dünket dich geſein,
Welch vnder in bob dy wirdycheit.

Als aber auch dieſer die Entſcheidung von ſich ablehnt, o muß dann Carl ſich entſchließen, ſelbſt das Urtheil zu ſprechen:

Der erſten wold er gen den ſigk
Da winkte im ſeines ſtrauzes vlik
Daz wird vnd er vnd lobes art
Der letzſten (Theologie) von dem keyſer wart
Jedoch der andrin wirdicheit
Gebot des keyſers nicht verſmeit
Er liez ſy in der cronen ſtan
Doch muſten ſy zu hinderſt gan.

Der Kaiſer ſendet Herauf alle dieſe Frauen reichlich eſchenkt aus in „der naturen lant,“ mit folgendem uftrage:

Und ſut der frawen mein bekant
Waz ich euch hy geteilet han
Vnd mag daz vrteil dort beſtan
So bit, daz ſy chrone dy
Der ich dy wirde reichte hy

---

als eine bleiche Geſtalt mit dem Leichentuch abgebildet, die Alchymie hält in jeder Hand ein Büſchel mit Blättern von verſchiedenen Farben; die Metaphyſik in der rechten Hand eine menſchliche Büſte, was der Dichter ſelbſt alſo erkläret:

Aus derſelben rechten hant
Sich ſchaude der naturen want.

Die Theologie hält auf ihrem Schoß ein Lamm mit ſieben Hörnern. Die Logik kömmt bey den Schilderungen, welche der Dichter von den einzelnen Wiſſenſchaften macht, am ſchlimmſten weg:

Di dritte kunſt hieß logica
Dy hilt ſich zu dem keyſer da
Bleich vnd mager in geſtalt
In ſchärpfen ſpruchen was ſi balt ꝛc.

Daz ir dy andern vndertan
Eint, alſo will ich einen man
Euch geben aus dem rate mein
Derſelbe ſol ewr furer ſein,
Er weiz wol der naturen lant,
Der riter ſite iſt genant,
Vnd volgt ir ſeyme fyor geleich
So mugt ir varen ſicherleich.
Wenn ir kumpt in naturen ſtat
Der ritter da ein ſweſter hat
Dy iſt gar reich vnd hevszet zucht
Bey der ir vindet all genucht
Daſelbſt ſult ir abeſtan
Vnd bit dy frawn mit euch gan
Czu der naturn, daz iſt mein rat,
Wa ſite zuht nicht mit ewch gat;
Ir blibt verſaumpt gar der mer,
Wa ir der zweie bleibet ler.
Natura ſpricht, ez ſein ein pan,
Wer kunſt will ane ſiten han.
Kunſt ane zuht ſi achtet nicht,
Wan ſi hat alle kunſt geticht.

Die 12 Mägde machen ſich nun auf den Weg und kommen durch Hülfe der Zucht in den Pallaſt der Frau Natur, obgleich die vier Thore deſſelben nach den vier Weltgegenden durch vier Rieſen bewacht waren, wovon der Rieſe des dritten Thors beſonders ſchrecklich war:

Der waz den mayden gar vnkunt
Eczwelf wind er liez durch ſeinen munt
Daz ſy dar chumen mochten nicht
Daz tor gen ſüden was gericht.

Es beginnt denn nun das eigentliche Lehrgedicht mit der Ueberſchrift:

Hy künt des buches meiſter palt
Wy dy natura war geſtalt.

Die Natur theilt nun nicht nur ſelbſt ihre Belehrungen mit, ſondern ruft auch die Künſte und Tugenden herbey, um die Wünſche des Kaiſers zu befriedigen. Es iſt in dieſen Belehrungen manches Merkwürdige über die damaligen Kenntniſſe von Philoſophie und Naturkunde enthalten.

XV. Pg. Jh. 15. 19 Bl. kl. 4. Ein astronomisch-astrologischer immerwährender Kalender.

XVI—XVIII. Pp. Jh. 14 oder 15. 281 301. 401 Bl. gesp. C. gr. Fol. mit vielen Gemälden. Teutsche Uebersetzung des Alten Testaments in 3 Bänden (ohne Versabtheilung).

B. I. Die Vorred Iheronimi über die V Bücher moyse Bl. 1—9. Geneſis, Bl. 10—69 a, also anfangend: „In dem anegeng geſchuff got den hemel vnd die erde wañ finſter ware vff dem abgrunde vnd der gaiſt gottes ward getragen vff die waſſer vnd got der ſprach liecht werd gemacht vnd das liecht ward gemacht“ ꝛc. ꝛc. Exodus, Bl. 69 a — 116 a. Leviticus Bl. 116 b — 143 a. Numeri 143 a — 156 a. Deuteronomicum Bl. 156 a — 219 a. Die vorred über das buch Joſue Bl. 219 a — 219 b. Hie vahet an Joſue 1. Bl. 219 a — 243 a. Hie hat ain ende das buch Joſue vnnd hebt an dz buch Judicum das erſt Capitel Bl. 243 a — 277 b. Hye hat ain end dz buch Judicum vnnd fahet an dz buch Ruth 1. Bl. 277 b bis zu Ende.

B. II. Großes Titelgemälde auf dem erſten Blatt, den Verf. des Buches der Könige vorſtellend, mit der Ueberſchrift: Die vorrede oder prologus In der kunige buch. Die vorrede Iheronimi uber die vier bücher der kunige, Bl. 2—4 a. Das erſte buch der kung, Bl. 4 a — 44 a. Das ander buch der kung, Bl. 44 a — 72 a. Das dritte buch der kung Bl. 72 a — 104 a. Das vierte buch der kung Bl. 104 a — 140 a. Die vorred vber die Bücher Paralippomenon hienach Bl. 140 a — 142 a. Hie vabt an das erſte Buch Paralippomenon Bl. 142 a — 167 b. Das ander buch Paralippomenon Bl. 167 b — 194 b. Ein ende haben die bücher paralippomenon vnnd vahent hie an die vorreden vber die bücher Eſdre Bl. 194 b — 196 a. Ein ennd hat die porred vnd vahet an dz erſt buch Eſdre vnnd des buchs ouch das erſt Capittell, Bl. 196 a — 204 b. Hye hat ein ennd das erſt buch Eſdre vnnd vahet nun hyrnach an das annder buch Eſdre das erſt capittel hienach von wort zu wort | zu wortte alſo luttende wie hernach volgt Bl. 205 a — 217 b. Hie hat ein ennde das ander buch Eſdre vnnd vahet

an das dritte, Bl. 217 b — 232 a. Hye haben ein ende die drey bücher Esore vnnd habet nu hienach die vorrede vber das buch Thobie von wort zu wort wie hienach volget, Bl. 232 a u. b. Dz buch Thobie Bl. 232 b — 245 a. Die vorred vber das Buch Judith — das buch Judith 245 a — 259 b. Die vorred vber das buch Hester et cetera, Bl. 259 b — 260 b. Das buch Hester Bl. 260 b — 374. Die vorred vber dz buch Job Bl. 274 a u. b. Ein annder vorred Bl. 274 b. Aber ain ander vorred Bl. 274 b — 276 b. Das buch Job, Bl. 274 b bis zu Ende.

B. III. Drey Vorreden über den Pſalter Bl. 1 — 2 a. Der Pſalter Bl. 2 a — 55. Die vorred vber die bücher Salomonis des wyſen kunigs, Bl. 56. Das buch der bypſel Salomonis des kunges Bl. 56 b bis 77 a. Vorred vber dz buch ecclesiastes Bl. 77. Das buch Ecclesiastes Bl. 78 — 85 b. Cantica Canticorum Bl. 85 b — 89 a. Die vorred vber das buch der wyßhait, das buch der wyßhait, Bl. 89 a — 103 b. Die vorred vber das buch Ecclesiastici (Sirach) Bl. 103 b — 104 a. Dz buch Ecclesiasticī Bl. 104 a — 144 b. Die vorred vber den propheten Ysaiam ist sich anhebent Bl. 144 b — 146 a. Das Buch des hailigen propheten Ysaie Bl. 146 a — 193 b. Die Vorred vber den propheten Jeremiam, Bl. 193 b — 194 a. Jeremias Bl. 194 a — 243 a. Das buch der clag Jeremie Bl. 243 a — 247. Die vorred vber Baruch dz Buch, das Buch Baruch Bl. 248 — 254 b. Die vorred vber Ezechielem Bl. 254 b. 255 a. Der prophete Ezechiel Bl. 225 a — 304 b. Die vorred vber Danielen den propheten Bl. 304 b — 306 a. Der prophet Daniel Bl. 306 b — 362 b. Vorred vber die XII minem propheten Bl. 362 b — 363 a. Die kleinen Propheten Bl. 363 a bis zu Ende.

XIX-XXIII. Pp. Jh. 15. geſp. C. mit (ziemlich rohen) Bildern bey dem Anfang der Bücher, und ſtark (aber ebenfalls nicht geſchmackvoll) verzierten Anfangsbuchſtaben; 363. 246. 379. 327. 365 Bl. gr. Fol. (Die Blätter des letzten Bandes ſind von dem Abſchreiber ſelbſt mit roth geſchriebenen römiſchen Zahlen bezeichnet, der zweyte Band iſt in der Mitte durch die ätzende

aft der ſchwarzen Dinte ſehr ſtark beſchädigt
rden): Ueberſetzung der heiligen Schriften des
en und Neuen Teſtaments. Hinter den klei-
n Propheten am Ende des vierten Bandes iſt
r Name des Ueberſetzers von dieſem Theile auf
iem eignen Blatte genannt: „Hie endet ſich
cheas (Maleachi) der prophet vnd die propheten
d alle vorbracht von latin zu tutſche von prepſt
ionrot von nierenberg item.“ Die Ueberſetzun-
n dieſes vierten Theils ſind von den Ueberſetzun-
n der andern Theile in Sprache und Weiſe ſo
r verſchieden, daß ſie nicht von Einer und der-
ben Hand ſeyn können.

B. I. Die fünf Bücher Moſis, Bl. 1—293.
fang des Prologus: „Bruder Ambroſius brachte
r dine goben Vnd ouch die ſüſſeſten Brieffe die mir
ſuweter bewerten truwe für getragen hant“ ꝛc.
fang der Geneſis (Bl. 13): „In dem anegenge
ſchuff got himmel vñ erterich. Aber das erterich
z vtale vnd lere. Und das vinſterniſſe was obe dem
lit des abgrundes Vnd gottes geiſt wart gefuret
r die waſſer Vnd got ſprach gewerde das liecht Vnd
liecht wart“ ꝛc. Das Buch Joſue: „Hie vohet
das ſechſte Buoch das zu latin genannt iſt Joſue
) iſt das erſte cappitel“, Bl. 294—328. „Hie
het das ſübende buoch an das man in latine nennet
dicum“ Bl. 329 bis zu Ende.

B. II. Vorrede zu den Büchern der Könige
l. 1—3. Die vier Bücher der Könige Bl. 4—
9 a. Prologus des prieſters ſancti Jeronimi in dz
ch paralipomenon Bl. 159 b — 161 a. Die zwey
ücher Paralipomenon Bl. 162 bis zu Ende. Am
nde dieſes Bandes hat der Abſchreiber, nachdem er
f das Amen, womit der Ueberſetzer das zweyte Buch
r Chronik ſchließt, die Worte hat folgen laſſen:
hü muoß es got walten,“ folgende muthwillige
erſe, welche eine ſpätere frömmere Hand auszulö-
en geſucht, geſchrieben:

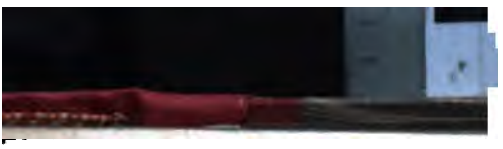
O got durch dine güte
Beſchere vns kugeln vnd hüte

Manteln vnd röcke
Geiſſe vnd böcke
Schoſſe vnd Rinder
Wil frowen vnd wenig kinder.

Darunter giebt er ſeinen Namen in folgendem Reimlein zu erkennen:

Explicit durch den Bangk
Emale dienſte machent eime das Jor langk.

B. III. Prologus zum Esdras Bl. 1 — 4 a. Esdras der prophete Bl. 5 — 17. Das Buoch Neemie Bl. 19 — 36. Anfang: „Das ſint die wort neemie helchie ſuones vnd geſchach in dem zehenden manode“ ꝛc. Das buch Eſtras (das apokryph. zweyte Buch Esra), Bl. 37 — 56 a. Anfang: „Vnd Joſias machte ein oſterlemblin in Yhrlm (Jeruſalem) dem herrn vnd opferte oder totte das oſterlam an dem vierzehenden des erſten monodes ordente prieſtern durch der tagen ſtunden mit ſtolen gecleidet in des herren tempeln“ ꝛc. Vorrede oder prologus des Buches thobie Bl. 56 b — 57 b. Das buoch thobie Bl. 57 b — 69. Die vorrede des Buches Judith Bl. 70 — 71 b. Das Buch Judith Bl. 71 b — 88 a. Die vorrede des buches heſter Bl. 88 b — 89 b. Das buch heſter, Bl. 89 b bis 106 a. Die vorrede oder prologus (zwey Vorreden) des buches Job Bl. 107 a — 110 a. Das buch Job, Bl. 110 a — 145 a. Hie vohet an das buch (nehmlich der Pſalter,) der eine geſprochen lobſang des propheten ypo vahet an Beatus vir qui non abyt ꝛc. Bl. 145 b — 242. Anfang: „Selig iſt der man der nit iſt abgangen in der vnmiſten rate (und in der ſünder) wege nit iſt geſtanden vnd in des ſchellmen meiſter ſcule nit iſt geſeſſen“ ꝛc. Ueber jedem Pſalm ſtehen die lateiniſchen Anfangsworte der Vulgata. Die vorrede oder prologus In der wyßheit buch, Bl. 243 b — 245 a. Das erſte buch Salomonis der wißheit buch (die Sprüchwörter) Bl. 245 b — 276 a. Das buch Eccleſiaſtes Bl. 276 b — 288 a. Das buch das man nennet Cantica Canticorum oder das buch der minne Bl. 288 b — 294. Die Vorrede des buches Sapiencie 295 — 296 b. Das buch Sapiencie Bl. 296 b — 317 a. Die vorrede des buches der wißheit das genant iſt Eccleſiaſticus (Sirach) Bl. 317 b — 319 a. Das buch Eccleſiaſticus Bl. 319 a bis zu Ende.





B. IV. (Die erſten ſechs Blätter und Bl. 7 a ſind etwas enger geſchrieben, mit 7 b fängt die vorige Weiſe wieder an.) Die in den übrigen Bänden beobachtete Capiteladtheilung findet ſich in dieſem Bande nicht, ſondern die Propheten ſind in kleinere Abſchnitte getheilt und jeder Abſchnitt fängt an mit einem oder mehreren lateiniſchen Worten, womit er in der Vulgata anhebt, wie die folgenden Proben zeigen. Der Prophet Jeſaias: „Hie vohet ſich an der prologus dz ist die vorſagung ſancti Yheronimi des prieſters vber Yſayam prophetam," Bl. 2. Anfang des prologus: „Nemo cum prophetas Niemant der en ſicht die propheten beſchriben mit verſen der briefe Die bi den [illegible]en mit verſen ſint gebunden" ꝛc. Bl. 3. „Hie endet ſich der prologus über eſayam den propheten vnd hebet ſich an eſayas der prophete zu dem erſten von der geburt vnd dem tode Yſaie" bis Bl. 72 a Cap. 1. V. 3. „Cognovit, der ochſe hat bekant ſinen beſitzer vnd der eſel den parn ſines herren Yſrahel hat nicht erkant, vnd myn volck hat nit verſtanden we dem ſundigen volcke dem folcke zwar mit vnkunſt den böſen ſamen den böſen meinſamen ſünen" ꝛc. Die Vorſage über Yheremiam den propheten Bl. 72 b — 74 a. Jeremias der wiſſager Bl 74 a — 149 a. Die weinklage Jeremie des propheten aleph (bey dem erſten alphabetiſchen Capitel ſind auf dieſe Weiſe überall die Buchſtaben des hebräiſchen Alphabets zu den Verſen geſchrieben) Bl. 149 b — 156 b. Hie endet ſich der vierueltigen clage Jeremie des propheheten an Baruches buch Jeremias ſchrib er Bl. 156 b — 164. Die warſage (vorſage) uber Ezechiam den propheten, Bl. 165. Die Capittel uber Ezechielem (Anzeige der Abſchnitte) Bl. 165 b — 169 a. Der Prophet Ezechiel Bl. 169 a — 230 b. Die vorſage uber das buch Dantelis des propheten Bl. 230 b — 233 a. Die Capittel das ſint die vnderſcheide uber Danielem den propheten Bl. 233 Der Prophet Daniel Bl. 234 — 257 a. Die vorſage uber zwolff propheten Bl. 257. Die kleinern Propheten Bl. 258 — 326. Auf dem letzten Blatt 327 befindet ſich die oben angeführte Nachricht.

B. V. Bilder finden ſich in dieſem Theile, auſſer bey den Evangelien, der Apoſtelgeſchichte und der Offenbarung, nur bey den Briefen an die Römer und an Titus, am letztern Ort iſt der heil. Paulus mit

einer Brille abgebildet, ſo wie dies auch dem Evangeliſten St. Marcus zu Anfang ſeines Evangeliums begegnet iſt. Angabe der Perikopen Bl. a-b (ungezählt). Die vorrede ſant Jeronimus (zwey Vorreden) in dz buch Sant matheus Bl. 1—3 a. Die vier Evangelien, jedes auf gleiche Weiſe, wie das Ev. Matthaei mit den Vorreden des Hieronymus, Bl. 3 b bis 179 Die vorrede über die Epiſteln Sant paulus Bl. 180 a. Die botſchafft zu den römern Bl. 180 b bis 197 a. Die vorrede der botſchafft zu den von Corinthia Bl. 197 a. Die beiden briefe an die Corinthier Bl. 197 b — 230 a. Die botſchafft oder die briefe den lüten ad galatas Bl. 230 a — 236 a. Die vorrede der botſchafft zu epheſeos, Bl. 236 a. Die epiſtel oder die botſchaft zu den lüten ad epheſios, Bl. 236 b bis 243 a. Brief an die Philippenſer mit Vorrede Bl. 243 a — 246 a. Die Epiſtel zu den lüten ad colocenſes mit Vorrede, Bl. 246—250 b. Die erſte vnd andere Botſchaft zu den lüten ad theſſalonicenſes mit Vorreden Bl. 250 b — 257 a. Der brieff ad timotheum mit Vorrede Bl. 257 a — 260 a. Der brieff oder die botſchafft zu thitum mit Vorrede Bl. 260 a — 263 a. Der brieff zu Philomoni mit Vorrede, Bl. 263 b — 264 a. Die epiſtel zu den hebreiſchen mit Vorrede Bl. 264 b — 270 a. Die vorrede der apoſtel gedat Bl. 270 b — 271. Actus 272 — 312 b. Die epiſtel Sancti Jacobi Bl. 312 b — 316 b. Die epiſtel von ſant peter Bl. 316 b — 320 b (nur der erſte Brief Petri findet ſich hier). Die epiſtel Johannis Bl. 320 b — 324 a (nur der erſte Brief iſt überſetzt). „Hie vohet an die vorrede des buoches ſant Johannes der heimlichen offenbarung.“ Es iſt aber dieſe Vorrede hernach als das erſte Capitel des Buches geſchrieben und das erſte Capitel der Offenbarung mit der Ueberſchrift: „das andere cappittel“ verſehen worden. Bl. 324 b bis zu Ende. Am Ende ſteht; „Deo gracias,“ und etwas weiter unten: „Das vierde theil“.

XXIV. Pg. Jh. 14. 259 Bl. geſp. C. gr. Fol. Zwey und ſechszig Predigten des Bruders Bertholt, deren Verzeichniß und lateiniſche Anfangswörter das erſte Blatt enthält.

Die erſte Predigt beginnt alſo; „Ez ſpricht der guote herre ſanctus Paulus in der heiligen epyſteln

Ir sult wise sin. Daz uch iht geschehe als vnwisen luoten" ꝛc. Am Ende steht roth geschrieben folgende Nachricht: „Die edele frauwe Elizabeth von Namen pfaintzgrevinne bij Rin vnd hertzoginne in Beigern hat gezuoget diz buoch. Daz do vollenbracht wart in dem Jar. da man zalte von cristi gebuorte. M. ccc. lxx. jar an dem duonrestage zu prime vor sant lucien tag der heiligen jungfrauwen." Die Handschrift ist auf sehr schönem Pergament sehr sorgfältig geschrieben.

XXV. Pp. Jh. 16. 174 Bl. Fol.: Der gantz Psalter durch Johann Clausen. obersten Brandenburg. Secretarium ꝛc. gar verstendlich auch geschicklich in Deutsche Verß, oder Reimen gebracht ꝛc. Gedruckt zu Leipzig durch Nicolaum Wolrab. M.D.xLii.

Die Abschrift ist nach diesem Drucke gemacht.

XXVI. Pp. Jh. 16. 211 Bl. Fol.: 1) Bl. 1 — 50. In Esaiam prophetam Maximum Philosophia Theophrasti Hohenhemsis. 2) Bl. 52 — 196. Naturalium et harum rerum similium Interpretationis super Quatuor Euangelistas Theophrasti liber. 3) Bl. 198 bis zu Ende: Ex Psalterio Declaratio Coene dominj Theophrasti liber Super Psalm 115.

XXVII. Pp. Jh. 15. gesp. C. 166 Bl. gr. Fol.: Hie vohet sich an daz buoch (des Bruders Otto von Passau) daz do genannt ist Quatuor figinti Senyores (viginti Seniores) ꝛc.

Am Ende ermahnt der Verfasser die Leser Gott zu bitten für ihn „einen demüthigen Otten bruder von Passäon Sanct francissen orden etezswenne Lesemeister zu Basel Der Dis buch von dem anevange vntz an daz Ende mit grossem Flisse vnd Ernste vnd arbeit von stück zu stücke vnd von sinnen zu sinnen alsament gemacht vnd vollebroht het Anno Dni Millesimo quadringentesimo Decimo octavo finitus est off Sanct Valentinus tag (.)

XXVIII. Pp. J. 15. 202 Bl. gesp. C. kl. Fol. Sieben verschiedene ascetische Schriften.

Anfang: Es stund ein prediger zu einer zyt nach einer metten vor einem crucifixe vnd klagte got Inneglichen ꝛc.

XXIX. Pp. Jh. 15. 242 Bl. gesp. C. Fol. Teutsche Uebersetzung des Jesaias, Jeremias, Baruch, Ezechiel, Daniel, der kleinen Propheten, Hiob, Tobias, Esther, Judith und Esdras.

Anfang: Prologus hie hebet sich an der Prologus das ist die vorsag sant Jeronimi des priesters vber ysaiam den propheten (.) Ende: hie nement ende Neemie spruche vber das puoch Esdre. Vnd also sint volpracht dis puoch Job vnd Thobias vnd hester vnd Judith vnd Esdras. Amen. Amen.

XXX. Pp. Jh. 15. 201 Bl. gesp. C. Fol. Incipit prologus der Summ Johannis des Decrets ꝛc. des Bruders Berchtolt vom Prediger Orden.

Auszug aus des Johann von Freyburg Summe der Beichtiger. Ende: Et sic est finis operis Anno Dni M cccc xl iiij to.

XXXI. Pp. Jh. 15. 269 Bl. gesp. C. Fol. „Hie hebt sich an das passional von den hayligen vnd des ersten von Sant Michael des Fursten engels."

Ende: J. 471° Jar vigilia Purificationis Marie.

XXXII. Pp. Jh. XV. 279 Bl. gesp. C. Fol. Erklärung der Psalmen.

Ende: Anno Dni milessimo quadrocentesimo septimagesimo finitus est liber iste per me Tristran (?) feria quarta ante dominicam letare.

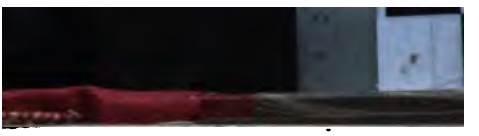
XXXIII. Pp. Jh. 15. 132 Bl. gesp. C. Fol. Des Bruder Berchtolds Auszug aus der Summe des Bruders Johanns von Freyburg (wie in XXX).

Vorangeht ein alphabet. Regiſter von andrer Hand auf 6 Bl. fol. 7, 6, 2, und auf einem aufgeklebten Blättchen findet ſich folgende Notiz wahrſcheinlich von Ulrich Fuggers Hand, zu deſſen Verlaſſenſchaft dieſe Handſchrift ohne Zweifel gehört. „Anno 1240 iſt diſſer Bruder Berchtolldt in leben vnnd in groſſer achtung geweſſen, dan er garglert vnnd in groſſem verſtandt vill guts, die in augſpurg gebredigt hatt, er hatt auch wider den Romiſchen Ablaß gebredigt, wan derſelb von rom kom ſo ſoll man ſekhell vnd deſchenn darvor woll verſtrickhen.“

XXXIV. Pp. Jh. 15. 130 Bl. Fol.: 1) Bl. 1—39. geſp. C. Drey und dreyßig meiſtens zuſammengeklebte illuminirte xylographiſche Blätter aus der Biblia pauperum, mit lateiniſchen eingedruckten Erklärungen, wovon auf dazwiſchen gelegten Blättern handſchriftliche deutſche Ueberſetzungen gegeben ſind; jedoch fehlen die Ueberſetzungen der Erklärungen des erſten Blatts, welches mit der Erſcheinung Gottes im brennenden Buſch (2 B. Moſ. 3.) anhebt, und auch einiger andrer Blätter. Das letzte Blatt fängt an mit der Krönung der Braut durch den Bräutigam, Hohel. IV. Die Reihefolge der Blätter iſt nicht überall genau beobachtet, indem auf 2 B. Moſ. folgt 2 B. d. Kön. 3., dann 3 B. Moſ. 12., dann 1 B. Moſ. 27 u. ſ. w. 2) Bl. 40. 41. geſp. C. Legende von Sant Johannes dem Evangeliſten. 3) Bl. 42—113. Die Offenbarung Johannis (nach dem ältern Druck), acht und vierzig illuminirte xylographiſche Blätter, ebenfalls mit handſchriftlichen deutſchen Ueberſetzungen der lateiniſchen eingedruckten Erklärungen, alſo Bl. 43 beginnend: „Hie hebt ſich aen daz buech der heymlichen offenbarungen zu deutſche So wy daz in dem latine geſchryhen ſteyt vnd dy figuren in deſſem Boiche auß weyſen vnd zem

irſten So hait ſant Johan eyne vrauwe genant bruſiana mit vyl me mynſchen durch dy krafft ſeyns heilge gebetz van den abgoden zo dem heiligen criſten geloben bracht.“ Bl. 112 b ſchließen ſich dieſe Ueberſetzungen mit der letzten Erklärung von S. Johanns Grab mit dem Großſeufzer: „deo gracias.“ Alle Blätter von ungeraden Zahlen 1. 3. 5. u. ſ. w., als die Anfangsblätter der Bogen, ſind mit einem Buchſtaben des Alphabets bezeichnet, A bis Z, nur in den beyden letzten Bogen iſt eine Aenderung gemacht, weil nach dem Blatte des Buchſtaben Y zwey Blätter ohne Bezeichnung ſind, alſo daß Bl. 46 und 48 Buchſtaben erhalten haben; das Y fehlt in unſerm Exemplar und ſcheint durch einen Papierſtreifen, womit das ſchadhafte Blatt ausgebeſſert worden iſt, bedeckt zu ſeyn; das letzte Blatt iſt mit einem verdoppelten Z bezeichnet. 4) Bl. 114 bis 130. Zehn xylographiſche Blätter aus der ars moriendi oder de tentationibus morientium, mit deutſchen handſchriftlichen Erklärungen (wahrſcheinlich einer Ueberſetzung des zu dieſem Werke gehörigen lateiniſchen Textes).

Ueber dieſe ſeltenen und merkwürdigen Denkmäler ſ. vornehmlich des Herrn von Heinecken Idée générale d'une collection complète d'Estampes, à Leipz. 1771. 8. und deſſelben Nachrichten von Künſtlern und Kunſtſachen, Leipz. 1769, 2 Bände 8., und über die Apokalypſe noch beſonders: Uhden im Morgenblatt, Jun. 1816, und (Jansen) Essai sur l'origine de la gravure en bois et en taille-douce, et sur la connoissance des estampes des XV et XVI siècles, T. I. (Paris 1808 8.) S. 90, wo auch der obere Abſchnitt des ſechsten Blatts nach dem in der ehemals kaiſerlichen Bibliothek zu Paris befindlichen Exemplar der oben beſchriebenen ältern Ausgabe der Apokalypſe, aber nicht ganz getreu und beſonders in Hinſicht der Schrift ſehr verfehlt, auf





er dritten Kupfertafel nachgebildet worden iſt. Unſere Bibliothek beſitzt unter den aus dem Vatican zurückgegebenen Handſchriften auch ein vortrefflich erhaltenes, nicht illuminirtes Exemplar des zweyten Drucks, welches verſchiedenen wenig erheblichen mediciniſchen Schriften in No. 226 angebunden iſt. Die lateiniſchen Erklärungen ſind ganz dieſelben, wie in dem ältern Druck, eben ſo die Bezeichnung der Blätter durch Buchſtaben; aber die Figuren und deren Ausdruck und Haltung, auch die ganze Anordnung mancher Bilder, ſind weſentlich verſchieden.

XXXV. Pp. Jh. 15. 105 Bl. Fol.: Neunzehn (von denen in No. XXIV. verſchiedene) Predigten des Bruders Berchtolt.

Der Name des Verfaſſers ſteht Bl. 10 b. 17 a und an andern Orten. Anfang: Ein herr empfalh ſeiner knecht einem künff pfunt der fur do mit auß und gewan an den fünff pfunten das ir zehene wurden ꝛc. Ende: das iſt geſchrieben nach liechtmeß Im xxviiij Jare konrat hag. —

XXXVI. Pp. Jh. 15. 161 Bl. Fol. Titel (von anderer Hand): „Tractat von den zehen Gebotten vnd wie manichfaltig dieſelbige vbertretten werden.“ Erklärung der zehn Gebote, Betrachtungen über die chriſtlichen Tugenden, die Sakramente und mancherley Sünden und Laſter verſchiedener Stände. Z. B. Bl. 148 „von dem Thorney, der gemeyniglich vß unordentlicher Freude Entſprünget“ ꝛc.

Anfang: Da die vycht vß gotlicher ſatzung als rat iſt eynem iglichen menſchen ꝛc.

XXXVII. Pp. v. H. 105 Bl. 1) „Von den Artickeln der Augſpurgiſchen Confeſſion Judicium vnd Erinnerung“ bis Bl. 38. 2) Eccleſiaſtes der Welt verſchmehung“, Ueberſetzung des Predigers Salomonis und des Buchs der Weisheit bis 103.

Ende: Alſo endet ſich das büchlin der wißheyt vnnd gerechtigkeyt getrüwlichen getütſcht glichförmig vnd glychmaſſig der warheyt vnd der rechtenn ſüdterlichen meynung des texts. ꝛc. τελος finis.“

3) Lateiniſche und teutſche Verſe über die Gewalt des Todes.

Anfang:

Hic ego tartareis mors horrida prodeo regnis
Omnia subjicio,
Omnia stringo meis, quamvis pugnantia, vinclis,
Omnia victa michi. etc.

Die erſtere Schrift gehört ins 16. Jh. die beyden letztern Schriften ſind von Einer Hand noch im 15. Jh. geſchrieben.

XXXVIII. Pp. Jh. 15. 67 Bl. geſp. C. Fol: Geſchichte der Könige des alten Teſtaments von den Patriarchen bis zu den Maccabäern nebſt den Geſchichten der Eſther und Judith.

Anfang: Hſe hebet ſich an das buch der konige uß der alten Ee genommen.

Ende:

Amen iſt myn begir
In gottes namen faren wir
Hye hat der konge buche ein ende
Got vns von ſünden wende.

XXXIX. Pp. Jh. 16. 86 Bl. Fol. 1) Die Evangelien durchs ganze Jahr mit Gloſſen, bis 34 b, mit dem Titel: „Hie hebet ſich an alle evangelio mit den gloſen durch das ganze Jar vffe die ſondage das iſt der erſte ſondag in dem aduent ſecundum matheum“, Ende: „dyß buche ein ende hat Got helff vns fruwe vnd ſpat.“ 2) Erklärung der zehn Gebote. Anf.: „Das ſind die zehen gebott“ ꝛc. von 546 bis ans Ende.

XL. Pp. Jh. 16. 34 Bl. 4. Von des Dr. Martin Luther eigner Hand ziemlich sorgfältig geschrieben, mit dem Titel: „Eine predigt Mar. Luther, das man kinder zur schulen halten solle“ (bey Walch Th. X. S. 479 — 533).

XLI. Pp. Jh. 16. 348 Bl. Fol. Von Bl. 1 — 30. Verzeichniß von M. Luthers Predigten nach den Jahren geordnet. Dann folgen 1) 4 Predigten Luthers über 2 Cor. 3. Dann einzelne, über die Leidensgeschichte, über Röm. 2. 1 Joh. 4. Luc. 18. Ephes. 3. Offenb. 12. Matth. 22. Ephes. 4. 2) Drey über Titus 3, auf 21 Sonnt. nach Trinitatis. Matth. 18. Philipp. 1. 1 Corinth. 11. Psalm 8. Matth. 22. Coloss. 1. über das Evang. 25 Sonnt. nach Trinit., Coloss. 1, 12. 1, 18. über das Evangel. 26 nach Trinit; 1 Advent, 2 Adv., de coena domini 2 Corinth. 11, 7. Sonnt. nach Trinit. — Alle gehalten in den Jahren 1535 — 37.

XLII. Pp. J. 16. v. H. 230 Bl. Fol. am Ende mangelhaft. 1) 39 Predigten M. Luthers, 1537 gehalten; 2) dessen Predigten (im J. 1539) von Erweckung Lazary, einzelne über Jesu Einzug in Jerusalem, „über die historia vom Essen des Osterlämmleins, über dessen Opfern, vom Fußwaschen, von Christi Angst am Oelberg, von der Kreutzigung, über die 7 Worte Christi, so ehr am Creutz geredet hat.“

XLIII. Pp. Jh. 16. 199 Bl. Fol. Luthers 16 Predigten über Matth. 23., und 12 über Matth. 24.

XLIV — XLVII. Pp. Jh. 16., 219. 147. 146 und 147 Bl. Fol. Luthers Predigten über das Evangelium Johannis Kap. 1 — 8.

XLVIII. Pp. Jh. 16. v. H. 194 Bl. Fol. 1) 31 Predigten Luthers vom J. 1540 bis Bl. 93. 2) 26 andere Predigten deſſelben.

XLIX. Pp. Jh. 16. 355 Bl. Fol. Luthers verſchiedne Predigten vom J. 1538.

L. Pp. Jh. 16. 513 Bl. Fol. Verzeichniß proteſtantiſcher theologiſcher Schriften des 16ten Jahrhunderts, alphabetiſch nach den Vornamen der Verfaſſer und bey anonymen Schriften nach dem Inhalt, als: Concordia, Kirchenordnung ꝛc. ꝛc. geordnet, anfangend mit den Schriften des Dr. Andreas Muskulus und endigend mit denen des Zacharias Kempten von Göttingen. (Wahrſcheinlich das Verzeichniß irgend einer Bibliothek.)

LI. P. Jh. 16. 537 Bl. Fol. 1) Auslegung des dritten teills des Pſalters Davids, die Erſt diſtinctio durch Theophraſtum von Hohenhaim Doctor, bis Bl. 252. (Eine ſpätere Hand hat auf dem Titel bemerkt: In hac congerie quidam Psalmi sunt integri quidam mutili ut licet videre ex inscriptione et in Psalmorum numero.) 2) Auslegung der Pſalmen des Letſten vierteils, nach brauch davidts des Propheten vnnd Khunig Inn Yſrahell die Erſt diſtinctio. A. Theophrasti. B. Ex Hohenheim Paracelsi.

LII. Pp. Jh. 16. 47 Bl. Fol. 1) Bl. 1 bis 9. Leichenpredig bey der begrebnus des Durchleuchtigen ꝛc. Herrn Ludwig Philips, Pfalzgrauen bey Rhein ꝛc. Anno 1601 den 22. Octobris zu Heydelberg in der Kirchen z. H. Geiſt gehalten, durch Bartholomaeum Pitiscum, Churf. Pfalz. Hoffpredigern. 2) Bl. 10—23. Chriſtliche Leichpredig ſo Herrn D. Danieli Droſſaeo gehalten worden in der Pfarkirchen zu St. Peters durch

Joh. Phil. Milaeum. 3) Bl. 24—34. Gründtlicher vnnd wahrhaftiger Bericht, wie vnd welcher gestalt Jakob von Gültlingen zu Deuffringen ꝛc. Würtembergischer Ober Vogt zu Schorndorf seel. den 9 tage Octobris Anno 1600 Conraden von Degenfeldt in der nacht zu Gerathstet unwissendt entleibt Vnd wie er von dannen gefenglich naher Weiblingen geführt, daselbsten mit der härtesten gefengknussen hefftig geplagt vnd den 25 ejusdem frühe zwischen 7 und 8 Vhr ganz Vnverhört ohne Vrtheil vnd Recht, Vf freyem marck mit dem schwert vom leben zum todt gerichtet worden. Sampt einem Valetschreiben an seine Mutter, Haußfrawen vnd Schwester. Dann Einer Beicht vor seinem ableiben vnd bericht wie es nach seinem todt gehalten werden solle, sampt einem angehenkten Trostspruch auß der heyl. Schrift vnd waß er letzlich als Er in der schranck getreten vor seinem Abschiedt geredet. 4) Bl. 35 bis zu Ende: Ein neues Lied über diese Begebenheit „Im thon wie König Lassa zu singen“ (in 102 Strophen). Adel. I. S. 20.

LIII. Pg. Jh. 14. gesp. C. 139 Bl. kl. Fol. Das Landrecht oder der Schwabenspiegel, in vier Büchern (zusammen 52 Capiteln), mit vorgesetztem Register. Bl. 76 b: „Aber diz bouch seit von werltlichem gerichte unde dárumme heizet diz bouch daz lantrecht. Wan alle div recht div hiran geschriben sint div sint uber alle lant war unde recht nach beschribeneme rechte. an etwa nach gewonheit.“

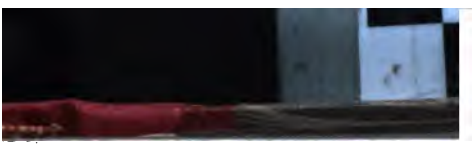
Anf. der Vorrede (des ersten Cap.): Ez ist van gotes bote daz her recht minnet Herre got himelmische vater durch dine goute gheschouphes du den menschen mit drivaldir werdicheit. Ende der Vorr.: Got der ghert von uns nicht wan rechtes lebendes du mit habe

wir ime gedanket alsiner arbeit. an rechteme ghelouben unde an rechtem lebene ghewinne wir daz ewige riche. Cap. II. Van recht' dudescen vursten. Swebisch recht daz tzweyt sich nicht mit den sachsen wan an erbe tzo nemene unde urteil tzo gebene. Ende: — vnde daz man dissem bouche deste baz gheloube. Explicit uere precium uult scriptor habere. Der da hat ghescriben mich. der ist gheheizen Thiterich. Got gebe im lucke. selte. heil. Vroude. wune. ein michel teil. Yf erden hir. in himelriche dort. immer. vrehliche. Amen. Schon aus den obigen Proben erhellt, wie sehr, nicht allein hinsichtlich der Sprache, diese Handschrift von den Ausgaben abweicht. Sehr häufig kommen Niederdeutsche Sprachformen vor.

LIV. Pp. Jh. 14. gesp. C. Bl. 185. 4.: Predigten an den Sonn- und Festtagen des Jahres, von einem ungenannten Verfasser (nach dem röm. Catalog von Joh. Freindt).

Anf. „Do. i. in aduentu Dom. Emitte manum tuam de alto" ꝛc. Nach Beendigung dieses latein. Spruchs: „Seligen kint, wir begen den ersten Suntag der heiligen zuekunft vnsers hern. vnd zu der suln wir vns bereiten Mit ein lutren bichte vnd mit ein bitren riwe." Ende: „von dem vierden hus. dicitur Ite maledicti in ignem eternum. da vor vns got behüte durch siner martir willen Amen. Amen."

LV. Pp. Jh. 15. gesp. C. 102 Bl. Fol. enthält: 1. „Die ewangelio zuo Dutschem mit dem text vnd mit der glose durch daz gantze Jare uff den heligen sondag als sie gelegen sinn nach den Jaren vnd dar nach die vier passion alß man sie liset zuo der osterlichen zitten." Fängt mit dem 1sten Adventssonntag an, bis auf den grünen Donnerstag, wo Bl. 25 eine halbbeschriebene Ternion, die Passion enthaltend, eingebunden ist. 2) Leidensgeschichte der Heiligen. Bl. 66: „Hie hat evangelienbuche ein Ende ꝛc. Nuon hebet sich hie eyn passional von den lieben helgen durch daz gantz Jare, vnd hept an von sant





kephffen der der erſt merteler waz vnd eyn ewangilier waz" ꝛc.

LVI. Pp. Jh. 16. 648 Bl. Fol.: Schriften von Michel Breitſchwerdt. Titel: Der erſte vnd der ander korb darin die broſammen des ewigen Lebens behalten vnd verſammelet ſeint nach der Gnaden Jeſu Chriſti." 2ter Titel: „Teſtament vnd letſter wille mein Michelis Britſchwert, aufgericht vnd gemacht meinen pfarkindern zu gutt. Als das mörderiſch Interim zu Manubach publicert mich meins Amptes machtiglichen vertrieben wart den 5 Sep: Anno 1548." Dann folgen einige deutſche Verſe, u. Bl. 7 eine Abhandlung, „das der Türck, Babſt und Widdertäuffiſchehauff der warhafftiger Endechriſt vnd kindt der verderbung ſent" ꝛc. Bl. 77: „Auſlegung des 44 ps." ꝛc. Bl. 129:

„Des andern Broitkorbs namen iſt Poſtill
Hot in ſich verſammelet heylſamer Brocken vil ꝛc.
Homilien auf alle Sonn- und Fepertage des Jahres, fangen mit dem erſten Advent an. Mit vielen Randgloſſen.

LVII. Pp. Jh. 16. Bl. 55. Fol.: Predigten über die Evangelien und Epiſteln vom erſten Advent bis zum Neujahrstage.

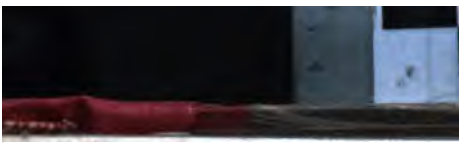
LVIII. Pp. Jh. 16. 71 Bl. Fol. „Summa der rainen Lehr von dem hochwirdigen Sacrament deß Leibs vnnd Bluts Jheſu Chriſti mit Kurtzer verantwortung der gegen Lehr. An die Chriſten in Frankreich geſchickt durch die Prediger der alten vnd Löblichen graffſchafft Manßfeldt ꝛc. Anno 1562."

LIX. Pp. Jh. 16. 41 Bl. nur auf Einer Seite beſchrieben. Fol.: Darſtellungen der bibli-

schen Geschichten in gemahlten Handzeichnungen mit schriftlichen Erklärungen, und nach verschiedenen typischen Beziehungen des alten und neuen Bundes auf einander (in der Weise der Biblia pauperum).

LX. Pp. gesp. C. 189 (eigentlich 190) Bl. Fol. im 15. Jahrh. von Einer Hand geschrieben (mit Ausnahme von No. 5.) 1) Bl. 4. Alttestamentliche Erzählungen bis zum Buch Esther mit gemalten Handzeichnungen. Die ersten drey Blätter enthalten einiges aus der Geschichte Josephs und des Auszugs der Kinder Israels aus Aegypten, und gehören zu einem ähnlichen Werke. 2) Von 101 b bis 117 b. Eine Vertheidigung des Christenthums gegen die Juden, anfangend: „Hie hebt sich an ain lex die zu Sainen gemacht hât Maister Samuel ain Jud ꝛc. Mit Samuels Abbildung. Ist die auch No. V. 1. vorkommende Schrift. 3) Bl. 117 b bis 144. „Von der Konst recht vnd wol ze sterbend," nebst einigen Gebeten und einer Betrachtung über den Nutzen der Messe. 4) von 145 bis 156: „Das buoch daz da set von sant Patritzio dem hailligen apt ꝛc." mit Bildern. 5) V. 157 bis 183; Legende vom h. Abt Sanckt Brande. Titel fehlt, das zweyte Blatt ist größtentheils weggerissen; mit Bildern. 6) Von 183 bis Ende: „Von den dry jünglingen des Sant Iheronimus Jüngern, die sturben zu bethlehem in ainer nacht all dry ze mal vnd wurden all dry wider erkuckt von dem Tod."

LXI Pp. Vom J. 1426. Bl. 99. 4.: 1) Bl. 1—59. Predigten und Betrachtungen über Christus, die Mutter Gottes, den Tod u. s. w. von einem Ungenannten. Ende: „diß buch ist





olendet durch die hant Johannis richarts son von Immerbach In dem iar alz man tzalt nah cristi geburt virzehen hundert iar vnd sex vnd tzwentzig ar vff samstag vor dem sondag oculi in der Fasten daz waz der dritte tag deß mertzen ꝛc. vff der burg zu heydelberg ꝛc. wirtzberger bistums." 2) Von Bl. 60 — Ende: Des Bruders Dieterich Prediger Ordens buch vom Leben der heil. Elisabeth (geteilet in achte teil). Deütsch gewandelt uß dem latin von wort zu wort der durchleüchtigen Frawen elyzabeth hertzogin von beyern von einem rem getrüwen capplan ꝛc.

LXII. Pp. Jh. 14. Bl. 56. 4.; Uebersetzung der evangelischen Perikopen des ganzen Jahrs.

Anf. „Der Engel sant Gabriel wart gesant von got in ain stat. des landes Galylea. div haizet Nazareth. ꝛc." Ende:

Ditz ist der warheit spiegel dar.
Got helf vns mit genaden dar.
Da get mit der engel schar.
Dönet vor der meide chlar.
Swer ditz puoch geschriben hat.
Der muoz da hin gen Josaphat.
An daz iungist gerihte.
Ir wünschet daz er sich pflihte.
In daz ewige leben.
Daz da den rechten wirt gegeben. Amen.

LXIII. Pp. J. 15. Bl. 139. 4.: 1) Bl. 1 — 107 a. „Hie hebt sich an der psalter den der kunyg david hat gemacht in latyn vnd den haben die meister zu teutsch gemacht nach dem latheyn vnd alz daz latein heltet weder mynner nach mer da von nach. da zu gesetzt denne als daz latyne stet." 2) Bl. 107 — 120 a: „Hie hebent sich an die cantica." Verschiedene Lobgesänge und Litaneyen. 3) Bl. 120 a — 134 b: „Hie hebet sich

an der kurs (?) von lieben Vrawen.“ Nebſt U. l. Fr. Veſper und der „Vigilige.“ 4) Bl. 134 b bis 136 a: „Der Todten Veſper, vnd die ſieben tagzeit vnſers herren Jheſu Chriſti.“ 5) Bl. 135 b bis Ende: ein Kirchenkalender.

LXIV. Pp. Jh. 15. C. S. Bl. 89. 4.: Anzeige der Evangelien und Epiſteln durch das ganze Jahr; ſo wie der Meſſen an den Werktagen und der Pſalmen zu den 7 Zeiten.

LXV. Pp. Jh. 15. geſp. C. Bl. 139. kl. Fol. Johannes von Montavilla Reiſen. Anfang: „Ich Otto von Dyemeringen ein Dumherre zu Metze in Luttringen han diß buch verwandelt vß welſche vnd latin in dutſche.“

LXVI. Pp. v. J. 1445. Bl. 79. 4.: Geſpräch zwiſchen dem Jünger und dem Meiſter über das Abendmahl von Hans Freyndt.

LXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 102. 4. Mit Bildern über jeder Strophe: Dieterichs Kämpfe mit dem Rieſen Sigenot, in 13zeiligen Strophen.

Anfang:

Went ihr herſchafft hie betagen
Auentür wil ich üch ſagen
Von ſtarcken ſturmen herren
Was von Bern herre Dietrich laid
So mangen hertten ſturm er ſtraitt
Biß in got ernerte
Es mocht im anders nit ergan
Er vnt allain vß berne
Er rait durch mangen finſtern tan
Das mugent Jr hören gerne
Was lieb vnd laid im do beſchach
Von einem ſtarcken ryſen
Kam er in vngemach(.)

Ende:

Hie haut vß Sigenot ein end
Got vns allen kummer wend
Lud. Hennfilin(.)

LXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 114. 4. Predigten an verſchiedenen Feſten des Jahres.

Anfang: „Das iſt ein Predig von der Kundigunge vnſers herrn ihesu Chriſti in dem grus maria irer Botſchaft“ Ende: „Hie haben dieſe predig ein ende, Gott alle vnſer Dinck zum beſten wende. Orate pro me ſcriptore. Paſſione domini noſtri Ihesu Chriſti.“

LXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 178. 4.: 1) Bl. 1 bis 29. Erklärung des Vaterunſers. Ende: „Hie endet ſich das pater noſter mit ſeiner gloß vnd außlegung zu teutſch gemacht, von her wilham von ſtettan von hall,“ nun folgen die 7 Bitten. 2) Bl. 30—96. Ein Sendbrief mit einer Vorrede und Erklärung über die Beſſerung des Menſchen, die göttliche Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. 3) 97—127. Eine Abhandlung von der Demuth und Liebe Chriſti ꝛc. 4) Bl. 128—139. Gebete bey Sterbenden. „Die nachgeſchrieben form vnd frog ſol man thun den ſterbenden menſchen.“ 5) 140—151. Erklärung der 10 Gebote; geht nur bis zum ſechſten, das Uebrige fehlt. Bl. 152 ſcheint dieſelbe Materie fortzugehen, und endet mit Aufzählung der 10 Gebote ꝛc. und einigen Gebeten an die Mutter Gottes ꝛc. Am Ende defekt.

LXX. Pp. Bl. 44. 4.: Kurtze Sumarien vber den propheten Eſaiam: darinnen was in einem jedweden Capittel der Prophet handle, waß auch für Lehren von vnß darauß geſchöpft werden vnd wie im die ein ieder Chriſt nutz machen ſoll, angezeiget wird, geſtelt durch paulum Schrehſium. 1539.“

LXXI. Pp. Jh. 16 Bl. 17. 4.: Bartholomäus Hofmans von Marienberg Predigt am Tage S. Elizabeth, zu Ehren der Pfalzgrävin Eliſabeth, gebohrner herzogin zu Sachſen. Am Ende ſteht

des Verf. Name, von deſſen eigner Hand geſchrieben.

LXXII. Pp. Bl. 15. 4.: Des Daniel Toſſanus Kirchendiener vnd der H. Schrifft professorn zwo Predigten von dem allerhöchſten, vnd themreſten geheimnuſſenn vnſer waren Chriſtlichenn Religion: Gehalten zu Heidelberg. Der Pfalzgrävin Eliſabeth gewidmet. 1587. eigenhändig.

LXXIII. Pp. C. S. Bl. 256. 4.: 1) Bl. 1 bis 34. Etliche Predigten des M. Andreas Pangravius. 2) Bl. 35—55. 2 Predigten von derſelben Hand, aber von M. Joh. Schnabel unterſchrieben. 3) 55—63. Eine Predigt von anderer Hand, über Ev. Joh. 17. 4) 64—103. 2 Predigten von der erſten Hand, die letzte unterſchrieben von Tilemanus Heshusius. 1567. 5) Bl. 104—111. Martin Schalling Leichenpredigt auf Joh. Nordeckh; von ihm unterſchrieben. 6) 112—181. Deſſelben chriſtlicher Unterricht und Troſtbüchlein für die Chriſten unter dem Pabſtthum. 1559. 7) 182—197. Erklärung der Worte Chriſti über das h. Abendmahl. 8) Bl. 198—233. „Des Königes vnd Propheten Davids Wallfahrt.“ 9) 234 — Ende: „Bericht, wie des h. Lutheri deůdſche Bücher zu leſen. Geſtelt auff die Jenſche Tomos. 1572.“

LXXIV. Pp. Bl. 158. 4. „Ein Geſprech eines Papiſtenn vnnd Lutheraners, von denn vornehmen Artikeln Irer beidenn Lehre. 1563.“

LXXV. Pp. Bl. 143. Fol.: „Colloquium Wormbs Anno 1557.“ Latein und deutſch untermiſcht.

LXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 3zu Fol. mit ausgemahlten Bildern. Titel: „In diſem Büſchlin Iſt Beſchriben am krieg wie ainer dem ſin wip geſtorben iſt beſchiltet den tot, ſo verantwurt ſich der tott Alſo ſetzet der yn ain cappitel vnd der tot das ander biß an daz ende. Der cappitel ſint vier vnd dreſſig.“

LXXVII. Pp. Jh. 16. g. S. Bl. 89. gr. Fol. mit ausgemahlten Wappen. Ulrich Ertthel's von Augsburg Beſchreibung des herzoglichen Schießens zu Stuttgart, dem Pfalzgraven Richart gewidmet.

LXXVIII. Pp. Bl. 96. gr. Fol. Daſſelbe mit dieſem Titel: Das Fürſtlich Schieſſen mit dem Armbroſt, ſo der — Hertzog Chriſtoff zu Wirtemberg — gehalten hat zu Stuttgart 1560 ꝛc.“ Dem Pfalzgrafen Friderich gewidmet.

LXXIX. Pp. C. S. Bl. 34. Fol. Vertzeichnus was Churfürſtliche Pfaltz vor lehen zu empfangen hat, und welche Lehen die Pfaltz zu ertheilen hat.

LXXXI. Pp. Bl. 99. quer 4. „Grüntliche vnd Ordenliche Beſchreibung, nit allain der Ehrlichen vralten, Geſchlechtern, von den Alten herren Alhie zu Augſpurg, Welche vor zwaihundert vnd mer Jaren Alda gelebt vnd gewonet haben ꝛc. 2) ihr Hochzeitregiſter. 4) Was ſich Auch hie zwiſchen mit Aufrichtung der Zünften, Bürger Trinckſtuben vnd ſonſt ſchrifftwürdigs verloffen ꝛc.“ vom Jahr 1574.

LXXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 35. quer 4. Ueber die Trinkſtuben der Zünfte und Geſchlechter zu Augsburg ſamt ihrem Hochzeit-Regiſter oder Bürgerſtubenzettel von Herrn Lucas Schellenberger aufgezeichnet und beſchrieben im J. 1549 ſeit dem J. 1484 und dann fortgeſetzt bis 1558.

Hin und wieder bey den frühern Jahren Reime, welche die Urſachen angeben, warum darin wenige Heyrathen vorgekommen, z B. beym J. 1496:

Deß gleichen waren der Rumor vil
Der Schweizer krieg empört ſich ſtill
Welcher ſich jnns Werck hernach zog,
Zue Heirathen was Niemandts gach.

LXXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 61. 4. Adreß- und Formularbuch des Pfalzgraven Johann, Domprobſtes zu Augsburg.

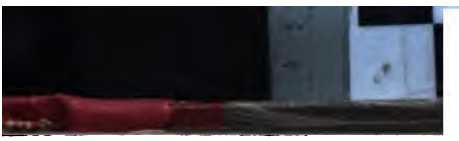
LXXXIV. Pp. Jh. 15. Bl. 240. Fol. Das Buch von den ſieben Meiſtern, mit ausgemahlten Bildern.

Anf.: „Es iſt von den altenn wyſen der geſchlecht der welt, diß buch des erſten Jn Jndiſcher ſprach gedicht vnd darnach Jn die buchſtaben der Perſern verwandelt, Davon hand es die Arabiſchen Jn Jr Sprach bracht, fürter Jſt es zu hebraiſcher zungen gemacht, Vnd zuletſcht zu latin gefaßt, Vnd ieh Jn tutſche zungen geſchrieben: Vnd diß buch Jſt lieblicher wort und koſtlicher red, dardurch die alten Jr wyßhait hand wöllen vßgieſſen, damit ſy ir wyßheit durch die wort der vernunfft erzeugten. Vnd hand diß Buch geſetzt uff glychnuſſ zu reden der Tier vnd der vogel.“ Angehängt iſt ein Gebet von dem Leiden Chriſti.

LXXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 217. Fol. Daſſelbe, mit ausgemahlten Bildern.

LXXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 120. Fol.: 96 (nicht 91) Fabeln des Aeſop (des Bonerius Edelſtein). Adel. I. S. 20. 151 folgd.

Anfang: Hie hebt ſich an ein puch Yſopus genannt, das vñ ettlichen predigern iſt wol erkannt, das da ſagt von beyſpilden gut, Vnd gute lere darauß durch zucht, Das die menſchen das aufs begreifen Sich zu hüten vor den poſen Vnd valſchen reten vnd zu beſſern ire leben ꝛc. Jn gotes namen.“ Vor jeder Fabel und hin und wieder vor den Abſchnitten einzelner Fabeln ſind leere Räume für Bilder gelaſſen.





fang der ersten:

Eines males ein aff chom geraunt
Do er vil guter nüss vandt ꝛc.

letzten: „Wyder die welt vnd wyder den gewalt
) trewe.“ Ende:

Amen deo gracias
Hie sich ysopus endt
Got vns sein gnad wendt
Geendt nach ostern Im (14)61 iar.

LXXXVIII. Pp. Bl. 416. Fol. Johannes
n Soest Geschichte der Herzogin Margaretha
n Limburg, in Versen. Vom Jahr 1480.

Anfang: „Hy hebet an eyn buch von margrethen
r hertzogynne von lymburg. wy sy verloren wart vnd
onden von yrem bruder henrich ꝛc.“ Ende: „Amen.

Dis buch daß hot durch groß begyrt
Johannes sust getranssern(r)t
Eyn syngermeister vsserkorn
Hertzog philypsen hogeborn
Pfaltzgraff vnd kurfurst myt gewalt
In der zyt als men tusent zalt
Vyrhundert dar zu sybentzygk
Gentzlich bereit durch als geschick
Mit rym. Mit schryfft bys off den grät
In aller maß wy eß hy stat
Off Wynacht abent vmb echt yr
Des morghens frw myt arbeit swr
Verfult durch hulffe gotz zu eern
Neest got, Sym allerlybsten hern
Fur obgenent In toghent vol
Der syn da by gedencken sol
Et sic est huius finis. sit gloria in diuinis; Patri et dei
filio. et spiritui sancto.“

orn ist ein gemahltes Bild, den Verfasser vorstel-
d, wie er knieend dem Pfalzgrafen sein Werk über-
cht, mit folgenden Versen:

Laborem nunc dux accipe!
De musice discipulo,
Sed plus affectum Suscipe
Johannis de suzato.

LXXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 163. Fol.
eschichte Alexanders des Großen.

Anfang: „Hye hebt ſich an der groß Alexander den der hochgelert Doctor (Johann) Hartlieb getewſcht hat Im Erſten das Regiſter vnd darnach die capitel.“ Nach ſeiner Vorrede überſetzte der Verf. dieß Buch auf Erſuchen des Herzogs Albrecht von Bayern und deſſen Gemahlin Anna von Braunſchweig.

LXXXIX. Pp. Jh. 15. geſp. C. Bl. 236. Fol.: 1) Bl. 1. Das Buch von den Patriarchen. (Geſchichte des A. T. bis zum Buche Judith, wie unten in No. 139. und 145.)

Anfang: „Hie hebet ſich an die Capytel oder das Regiſtrum des buoches der hailigen patriarchen.“ Schließt mit einer „herren lere,“ oder einer Vermahnung an die Herren zur Gerechtigkeit und Barmherzigkeit gegen die armen Leute.

2) Bl. 65. Landrechte, d. i. verſchiedene Bemerkungen über Leihen der Kirchen, Klostergut, Falſchheit von Handfeſten, Gerichtskämpfe u. ſ. w. 3) Bl. 71. Schwäbiſches Landrecht oder der Schwabenſpiegel, 95 Cap. 4) Bl. 215 b. Schwäbiſches Lehenrecht, 38 Cap.

Ende:

Dis buch hat geſchriben Hanß Windeberg von Hagenow Vnd iſt nuzit vngemacht bliben Das menglich das verſtan Ode Ich Im Recht habe geton Das man mir dann gebe den lon.

5) Bl. 254. Einige eigenhändige Familiennachrichten Thiebolds von Geroldseck, anfangend mit ſeiner Vermählung 1447.

XC. Pp. Jh. 15. geſp. C. Bl. 164. Fol. mit gemahlten Bildern: Legende der Altväter.

Anfang: „Hye vahet an das Regiſter diß buochs das da iſt der altuätter leben vnd ſaget von Irer heiligkaitt wundern vnd zeichen die got mit Innen gewürcket hat vnd iſt mit figuren gemalet.“ Ende: „Deo gracias. Per me leonhardus löffelman ꝛc. Anno domini ꝛc. (14)lxxvij.“

XCI. XCII. Pp. Jh. 16. Bl. 318 und 195. Geſchichte des Lancelot vom See und von König Artus Tod (aus dem Franzöſiſchen Buche des Meiſters Gauthier überſetzt).

Anfang des erſten Theils: „In der marck von Gallia, vnd der kleinen britania waren zwen konig bey alten zeiten ꝛc.“ Ende: Vnd Lancelot Reit mit dem Gezwergk, Biß das ſie qwamen In ein holhe. Anfang des 2ten Th. „In dem heiligen Pfingſt Abent da die geſellen von der Taffelrunden komen waren zu Camalot ꝛc.“ Ende: „Hie hat ein ende das Letſte Buch von hern Lancelot, vnnd von konig Artus tode, vnd von Hector, vnd hern Gawin vnd von allen den es ſagt Vnd ſagt nit mehr davon Darumb ſej der gebenediet, der da lebet vnd verſchet vmmer Ewiglichen Amen.“ Vergl. unten No. 147.

XCIII. Pp. Jh. 15. geſp. C. Bl. 199. Fol. 1) Bl. 1—103. Das iſt ein köſtlicher paſſion von dem leiden vnſers lieben herren Jheſu Chriſti. Mit typiſchen Anwendungen des A. T. auf Chriſtus. 2) Bl. 106 — Ende. Fromme Betrachtungen über das Leiden Chriſti, anfangend: Tribulaciones et dolorem inveni. pſalmus Cxiiij. Ich hab trübſal vnd ſchmertzen gefunden.

XCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 52. gr. Fol.: Des Bruders Andreas, Prieſters zu S. Mang in Regenſpurg, genealogiſche Chronik der Herzoge zu Bayern, Ludwig dem Bärtigen gewidmet.

Ende: „Als man zalt von Criſti geburd. Mcccc.lviij. Jar do ſtarb der Edel Furſt hertzog ludwig von Ingelſtat zu purglhawſn an des heiligen Creutztag als es erfunden ward vnd ſtorb In der pfannckniuss hertzog Hainrich, vnd iſt begrabrn zu Landshaßlach.“

XCV. Pp. Jh. 16. v. H. Bl. 112. Fol.: 1) Bl. 1—74. Calendarium hiſtoricum in Annum Salutis 1568. Darinnen fürnemblich der

Pfaltzgraffen bey Rhein — auch anderer Chur- vnd Fürsten graffen vnnd herrn Geburtsweg, Kindtauf, Haimführungen vnnd Absterben Meldung geschicht zusamen Colligirt. Durch Bernhardt hertzogen Canzley Secretarium zu Zweibrucken — dem Pfalzgraf Wolfgang gewidmet. 2) Bl. 76—88. Von dem Jüngsten, vnnd achten Cometen, deren, so von dem 1531. Jahr an, bis auf das jetzige Lauffende. 1558 Jar erschienen sein. Im Augstmonat gesehen. Anno 1558. Nörnberg. 3) Bl. 90—112. Einnahmbuch des Rhein- Gulden- und Landzolls der Pfaltz vom Jahr 1539.

XCVI. Pg. Jh. 15. Bl. 27. Fol.: Andreas Presbyter Chronik der Herzoge in Bayern. Dem Pfalzgrafen und Grafen zu Mortain Ludwig zugeschrieben.

Anfang: „Im nam des herren hebt sich an Cronik von Fürsten u Bavern. Dem grosmechtigen vnd hochgeborn herrn Ludweig Pfaltzgraff bey Rein ꝛc.“ Dasselbe wie No. XCIV.

XCVII. Pp. Jh. 16. Bl. 392. Fol. mit einem Bilde, vorstellend die Stadt Mantua und den Kampf Georgs von Frondsberg bey dieser Stadt: Römische Historia Nach der Apostel Zeit bis auff jungste Eroberung der Stadt Rom 1527 (in 11 Büchern, anhebend mit Nimrod und endigend mit dem Tode des Pabstes Clemens VII.).

XCVIII. Pp. Jh. 15. gesp. C. Bl. 207. Fol.: 1) Der Renner (von Hugo von Trimberg).

4 Blätter Inhaltsanzeige. Bl. 5. Rede über die blühende Jugend und das schwere Alter, latein und teutsch. Bl. 6 und 7 ein zweytes Register. Bl. 8 Anfang:

Diz Buech iſt der Renner genamt,
Wann es ſoll rennen durich die lant,
Ein vor red diz buches.

r Text an vielen Orten von andrer Hand verbeſ-
. Ende:

Hie hat der renner ein ende,
Got wol vns geben ein ſelige ende.

2) Bl. 198 b folgen von andrer Hand: „Von
n Alter, von läppiſchen ſyn,“ dann Lobſprüche
f den Wein, Apophthegmen von Sokrates,
neca, Ariſtoteles, Varro; kurze (zum Theil
b ſpaßhafte) Erzählungen von Orpheus, Ho-
rus, Porcia und Herkules u. ſ. w.

Z. B. Homerus forcht ſich ſwanger vmb das ſein
ſtraw eins mals auf In was gelegen.

XCVIIII. Pp. Bl. 111. Fol. vom J. 1557.
o Action durch Babſtlicher Heylichkeit Secre-
ien geſtellt. 1) Ob es dem Pabſt Paul IV.
räglich ſey, die Kirchenverſammlung zu Trident
erneuern, 2) ob der Pabſt die Proteſtanten
Annahme dieſes Concils zwingen könne. 3)
as in Religionsſachen auf dem Reichstag zu
gsburg 1555 verhandelt worden ſey. „Erſtlich
lateiniſcher Sprach durch den Truck ausgangen,
) yzt allen guetherzigen Chriſten zu guettem
deütſcht.“

C. Pp. Jh. 16. Bl. 234. Fol.: Geſchichte
Augsburgiſchen Reichstags von 1548, der
rhandlungen wegen des Interims, ſo wie auch
chiedener Augsburgiſcher Angelegenheiten, Ge-
echter, Zünfte, Kaufleutſtuben, Händel mit
i Augsb. Bürgermeiſter Jakob Herbrot, An-
lung interimiſtiſcher Prediger und deren nach-
iger Abſetzung ſowohl in Augsburg als Ulm,
ter der Achtserklärung von Conſtanz, endlich

Actenstücke, die Belagerung von Magdeburg, das Concil zu Trident, und andere Kriegs- und Kirchenhändel betreffend bis zum J. 1563.

Bl. 124 b und 125 findet sich folgendes während der Belagerung von Magdeburg durch den Churfürsten Moriz von Sachsen, im J. 1550 gesungene Volkslied:

Ein Lied von Magdenburg.

Magdenburg ist ain schöne Statt, ein hochgewerthes Haus, Khomen vil fremder Geste, die wöllen uns treiben aus, Die Gest und die uns khomen seind Münch- und Pfaffenknecht, Hilf reicher Christ von Hymel daß wir sy mach Recht.

Zue Magdenburg auff der Brückhen da liegen drey Hindelein, Sie heulen alle Morgen, kein Spanier lassen sie sein. Zu Magdenburg auff dem Markte da liegt ain Faß mit Wein, Will ihn der Kaiser trinken, ein Landsknecht muß er seyn.

Zue Magdenburg auff der Mauer da ligt ein eisener Mann, Will ihn der Kaiser gewinnen, sein Spanier müssen daran. Zue Magdenburg auff der Mauren da seind zwey guldine schwert, Und gewint sy Hertzog Moriz ains Churfürsten ist er werdt.

Zue Magdenburg inn der werden statt da seind der Büren vil, Sy thrauren alle Morgen, daß der Kaiser nit khomen will. Zue Magdenburg inn der werden Statt da ist ein Kartenspil, Die von Nürnberg habens gemischt, die Gerstadt spilen darmit.

Zue Magdenburg auff der Bruckhen da seind drey silber Jungfrawelin, Sy machen alle Morgen drey schöne Khrenzelin. Das erst gehört dem Churfürsten, das Andre seinem Gemahl, Das dritt gehört Graff Albrechten, der hatt das böß gethan.

Wer ist der uns diß Lidlein sang, von neuem gesungen hat, Das haben gethan drey Landsknecht guet, zue Magdenburg in der Stat.

CI. Pp. Jh. 15. Bl. 147. Fol. 1) Teutsche Uebersetzung der Gesta Romanorum.

„Hye hebt sich an ain buoch das da genannt ist ze latein Gesta romanorum ze tütsch das buoch von den geschichten oder geschehen dingen der römer ꝛc." Ende: „Vale. Geben zu wien quinto nonas Julij Anno dni 1444."

2) Alter Druck mit 7 Holzschnitten S. l. e. a.

3 Bl.) Uebersetzung des goldnen Esels von L. ulejus. Auf dem Titel steht:

Wälche fraw kein esel hatt
Vnnd ir begird dar czu stat
Das sy ye einen will haben
Der für sy sorg solle tragen
Wie von alter ist kommen her
Die findet hier inn söliche ler
Wie man heuß esel halten sol
Ze beiden seiten sporen wol.

Ende: Hye endet der guldin esel durch lucium leium in kriechischer zungen beschriben darnach ch vogium florentinum in latin transferirt und zu l von niclas von wyle geteutschet."

3) Alter Druck mit 12 Holzschn. (10 Bl.) Anf.: storia sigismundi, der tochter deß fürsten tan- di von salernia, vnd deß jünglings gwisgardi ꝛc."

CII. Pp. Jh. 16. Bl. 391. Fol. von der- en Hand wie No. 97.: Geschichten Aller bi- ff zu Rom, sampt der Teütschen Kaiser, Künig, sten, vnd völker, des Christlichen Namens n Anfang her, biß vff das (15) LVI. Jar lfuert." Ehemals im Besitz des Pfälzgrafen hann Casimir. Der Einband ist mit dem aus- alten pfälzischen Wappen und den Namens- hstaben H. H. C. P. B. K. H. I. B. 1573. versehen.

CIII. Pp. Jh. 16. Bl. 28. 4.: „Ein khurtze d fast Lustige Beschreibung, Des Stammens, d allten Herkhommens, Der Durchleüchtich- n vnnd Hochgebornnen Fürsten, zue Brann- burg. Auß den fürnembsten Vnd bewertesten chichtschreibern. Durch Doktorn Georgen Sey- von Sultzfeldt, baider Fürsten zu Brannden- g Leibartzt zusammen gebracht Vnnd beschri- n Im Jar 1540." Mit den ausgemahlten ppen von Pfalz und Brandenburg.

CIV. Pp. Jh. 17. Bl. 98. 4.: „Diarium

Wirtembergicum Oder Wirtembergischer historischer Calender (mit vielen historischen Reimsprüchen) durch Christophorum Bidenbachium Frst. Wirt. Registraterem zusamen Colligiert 1616."

CV. Pp. Jh. 15. Bl. 96. 4.: 1) Der lieben frowen Sant Elysabeten der lantgrefin leben.

Ende: Das got grosse vnd löbeliche zeichen durch iren willen det beide bi irme lebende vnd ouch nach irme tode. vnd ouch zu eren dem almechtigen gotte dem da ist lop vnd ere nu vnd iemer mere vn ende Amen.

2) Bl. 36 — Ende: Anweisung zum Gebet, zum Gebrauch des Sacraments, zum seligen Sterben, nebst einigen Predigten.

CVI. Pp. Jh. 15. Bl. 68. 4.: Das Volksbuch von Diocletianus, des Kaisers Pontianus (hier Concianus genannt) Sohne, und wie dieser von seiner Stiefmutter bey dem Kaiser angeklagt und durch die Erzählungen (Exempel) seiner Lehrer, der sieben Meister, über die Untreue und Arglist der Weiber, von dem Tode befreyet, dagegen die Kaiserin, ungeachtet ihrer Gegenerzählung von der Arglist der Männer, mit ihrem Liebhaber zum Galgen geführt wird. Der Anfang der Geschichte, so wie das erste und zweyte Exempel der Kaiserin und das Exempel des ersten Meisters und der Anfang von dem Exempel des zweyten Meisters fehlen.

Ende: Darnach vber vnleng starp der keyser vñ Dyoclecianus sin son herschet an siner stat vnd er hilte sin meyster als lange er lebet by ym vnd also regieret er daz keysertum Also daz ydermann wonder nam von siner wyßheit vnd ydermann richtum von ym vberkam vnd in ydermann liep hett so vil das etliche sich dicke in den tott wolten fur in setzen, vnd also endet er sin leben in fryde. Got helff vns zu dem ewigen fryden. Amen. Deo gracias. Amen.

CVII. Pp. Jh. 15. v. H. Bl. 152. 4.: 1) Bl. 1 — 107. Deutſche Ueberſetzung von des h. Auguſtinus Buch der Liebkoſungen (Soliloquia), durch den Biſchof Johann von Luthomuſchel, dem Kaiſer Karl IV. zugeſchrieben.

Ende: Iacobus Hornberg von gengenbach argentinenſis Dyoceſis orate pro eo.

2) Bl. 108 — Ende. Diß heyßet der Spyegel. der ſelen Meyſter henrichs von heſſen, den man nennet Langenſtein. vnd hat es bruder vlrich carthüſer zu Dütſche gemachet von wort zu wert als er kunde.

CVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 105. 4.: Legende von den 11000 Jungfrauen.

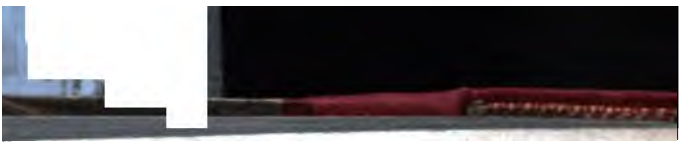
CIX. Pp. Jh. 16. Bl. 164. 4.: 1) Bl. 1 und 2. Allerley Notizen. 2) Bl. 3 — 76. Der Wolf Dieterich. „Das iſt die hyſtory von Wolffdietrich geſchrieben Durch ſimpertuſ kröll weber vnnd burger zu augſpurg.

ez was in conſtantinopel ain Junger kunig reych,
gewaltig vnd auch frum, der hieß haug (hug) Dietreych,
auß von kündes Jugende kont der höld woll leben
Durch gott, vñ auch ere wayenlichen geben.
er was klein an dem leybe vnd wolgeſchaffen vberall,
getrotten alß ain korn vber die hüße zu tall,
ſein har was im rand dar zu lang vnd wollgefar,
ez gieng im vber dy achſel vnd hüffe gar.

Endſtrophe:

do erſchallen die mer weyttten in dem landt,
maniger ſtolzer haiden kam gerytten ze handt,
do taufft man. 14. tag vnd nacht
woll 50. 30. vnd mo haiden, alß vns daſ buch nun ſacht.
Amen, aliquem non habemus pauperem.

Ende: Explicit Wolff Dietricheſ lebenn wie es im ergangen iſt von dem anfang biß an daſ endt, geſchriben durch mich ſimpertuſ kröll weber vnd burger zu augſpurg anno domini 1516.





3) Bl. 77. 78. „Daſ iſt die kunſt vnd der brieff darin da ſtatt geſchriben wie ain ſchneyd knecht, ſol lernen, wan er für ſtan will, vnd mayſter worden wil, — daſ ſind er akteſ hie In dieſem brieff vnd Ich hannſ bad, vnd ſtr wieſlich, bayd ſchneyder zue Augſpurg In der ſtatt vnd Ich ſimpertuſ kröll weber vnd burger zw Augſpurg, hab den brieff abzaychnet Inſſ hannſ kauffmanſ hawſſ obdem creytz.“ 4) Bl. 79—95. Pabſt Urbans IV. Gebete auf die Wochentage. Dann 5 Lieder von Meiſterſängern, a. auf den Biſchof Ulrich zu Augsburg, b. von S. Alexius, Theodoſius, Sabina ꝛc. „In deſ Regenbogen langem Don. In Jörg ſchilterſ mayen weyſſ, in deſſen hoff weyſſ, und in der brieff weiſſ. 5) Bl. 95 b bis 106. „Daſ iſt ain hibſcher ſpruch von ſant Jörgen dem haylichen rytter — geſchriben durch mich ſimprecht kröll — 1516.“ in Reimen. 6) Bl. 106 b — 112. Vier Lieder verſchiedenen Inhalts. 7) Bl. 113 — Ende. Simpr. Kröllſ Briefe, Lieder, geiſtliche und weltliche; Hausſchronik ꝛc., alles durch einander.

CX. Pp. Jh. 15. Bl. 54. quer 4.: Anfang:
Die bibel kurtz bin ich genannt
Vnd kum mit groſſer muog (Mühe) zu lande
Durch all capittel zbig ich an
Waſ man dar Inne ſoll verſtan ꝛc.“

Eine Reimbibel, nach lateiniſchen Spruch-Diſtichen verteutſcht, enthält den Pentateuch, die Bücher Joſua, Ruth, der Richter, Könige, die Evangelien, und den Brief an die Römer. Mit Geſchlechtsregiſtern.

CXI. Pp. Jh. 15. Bl. 62. 4. mit Bildern. 1) Bl. 1—41. Leben des h. Mauritius.

Anfang: Do man zalt von gottes geburt. zwey
ndert vnd lxxxviiij Jar. Do fieng an ze Rom
ser ze sin Dyoclecianus. Vnd rychsnet ꝛc.

2) Bl. 42 — Ende: „Dis ist von der Legende
ser frowen Cappelle ze Einsidlen. Wie sie ge-
icht (geweiht) war. Vnd auch von Sant
Reinrat."

Anfang: „Es was ze Sulgen vff der tuonowe ge-
sen ein graue. Der hiess Graff Berchtolt von Sul-
n. Vnd was gar edel. vnd wol erborn ꝛc." Ehe-
als im Besitz einer Gräfin von Würtemberg.

CXII. Pg. Jh. 12. Bl. 123. 4. mit Hand-
chnungen. Priester Chunrads Gedicht von
arl dem Großen und seinen Helden.

Anfang:

Schephare allir dinge.
cheiser allir chuonunge.
vvol du oberister evvart.
lere mich selbe dinin vvort.
Duo sende mir zemunde.
Die heilege urkunde.
Daz ich die luge uirmide.
Die vvarheit scribe
uon eineme turlichem man.
wie er daz gotef riche gevvan.
Daz ist karl der cheiser.
uor gote ist er.
want er mit gote uoberwant.
uil manige heidenisse lant,
da er die cristin hat mit geret.
al(s)e uns daz buoch leret.

de:

Obin daz hat genalle',
so gedenket ir min alle'.
ich haize der nisse chunrat.
also iz an dem buoche' geschrihen stat.
in franczischer zungen.
so han ich iz in die latine' bedvvngen.
banne' in di tutiske' geberet.
ich nehan der nicht an gemeret.

ich nehan dir nicht über haben.
sover iz temir hore' gesagen.
Der sröl in der vvaren gotes minne'.
ain vater noster singe'.
zehelue minem herren.
ze troste minen allen geloubigin selen.
Daz unsren got an rechtem geloubin mache' ueste'.
Daz uns an guten vvercken nine' gebreste'.
unt mache' uns sin riche' gevvis.
tu aufem domine miserere nobis.

CXIII. CXIV. Pg. Jh. 14. Bl. 215. 200. 4.: Hermanns von Fritschelar Legenden der Heiligen auf die Tage des Jahres; in schöner Sprache.

Bl. 2 b steht: Diser prologe wart gemacht do irgangen waren nah cristes geburte tusint iar drei hundert iar vnd in deme Drien vnd vierzigesteme iare. in der letzsten wochin des merzin. Diz buch ist zusamene gelesen vzze vile anderen bucheren. vnd vzze vile predigaten. vnd vzze vil lereren. Bittet got vor mich in Christo Bl. 92 a giebt der Verf. bey Gelegenheit der Legende vom heil. Antonius also seine Quellen an: „Diz predigete bruder Gerhart von sterren gazzen zu kolne in dem klostere zu sente anthonius. waz dirre lere vor geschriben ist in dyseme buche. daz sint entweder meister pfaffen oder sint lesemeister vnde ir kein ist. her habe ganze prediate in diesem buche. die her gesprochen hat. vnde sint darvmme her in gesatzit. daz ymant wene. daz iz von eygeme sinne getichtet si.“ Seiner Pilgerfahrt nach Rom erwähnt der Verf. an verschiedenen Orten, z. B. bey den Legenden von St. Sebastian, St. Peter und Paul und St. Margarethe. Ende des 2ten Bds.: „Weme dit buch wirt der sal büten vor einen armen menschen der heizet Herman von Fritschelar der hat iz gezuget vnd vor den schriber der iz geschriben hat. Vnd alle di die in diseme buche lesent. oder horent lesen den gebe got daz ewige leben Amen. Diz buch ist geschriben do man zalte von vnses herren geburte drucehen hundert iar. vnd in dem nun vnd vierzigestem iare“

CXV. Pg. Jh. 14. in großer goth. Schrift. Bl. 47. Fol.: „Hye hebt sich an das Sybent

puech, Compendy theologice das da sagt von dem ende der welt.“ In 25 Capiteln.

CXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 109. 8.: Martin Ketzels von Augsburg eigenhändige Beschreibung seiner Reise nach dem heil. Lande und den angrenzenden Städten, mit dem Namenverzeichniß der Pilger zu Jerusalem im Jahr 1446; dem Pfalzgrafen Johann gewidmet.

Anfang: Vermorkt vnd hienach geschriben die loblich Ritterfart vber mer gen Jerusalem ꝛc.“

CXVIII. Pp. Jh. 14. Bl. 176. 4. Anf.: „Sancte spiritus assit nobis gracia.“ Dann von Ottheinrichs Hand: „Historia der dreyen heiligen konig“ — in 46 Capiteln.

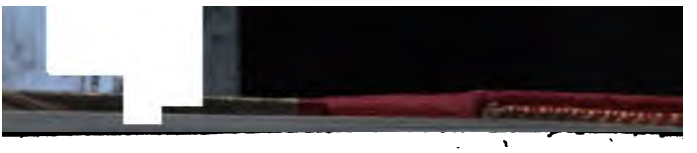
Ende:

Weme duße schrift nicht behage
Dy müße eynen knochin genagin.

CXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 178. 4.: 1) Bl. 1—64. Des Aeneas Sylvius Geschichte zweyer Liebenden, des Franken Euriolus und der Lukretia, bey Kaiser Sigmunds Anwesenheit in Senis (Siena) dem ritter Kaspar Slick zu Rüwenburg gewidmet.

Ende: Geben zu Wien, 3 Non. Jul. 1444.

2) Bl. 65—75. „Hystoria von einem vatter vnd siner dochter vnd hat der vatter geheissen Lancredus vnd die dochter sigismunda.“ 3) Bl. 76—83. Ein getruwer Ratte widder das ahfechten der bulschafft proprie das hurübel.“ Von Aeneas Sylvius an Niklausen Württemberg. 4) Bl. 84. „Hystoria vonn einem Richen kauffmann.“ 5) Bl. 100. „Historia von einem fursten der eins Armen manns dochter zu der ee name vnd





sie In manicherley wise bewert als das hernach folgt."

Anfang: In dem land ytalia gegen dem niedder-gang der sonnen lyt ein vberhober berg geheissen re-satus ꝛc.

6) Bl. 115. „Historia de sancto Greorio papa."
7) Bl. 135. „Ein history von eim edelman vnd sinem knechte hinrich."

Anfang:

Wollent Ir stille getagenn
So horent ich will uch sagen
Was hievor ist geschitt
Abenture die man nu findet nit.

CXX. Pp. Bl. 269. 8.: Stammbuch des Churprinzen Friderich von der Pfalz, nachheri-gen Churfürsten Friedrich IV. mit vielen ausge-mahlten Wappen, besonders Niederländischer Herren, z. B. Bl. 22 des Grafen Robert von der Mark, Bl. 34 Moritzen von Oranien, Bl. 42 Grafen Lamorale von Egmont ꝛc. Mit vielen eigen-händig geschriebenen Sinnsprüchen dieser Männer.

CXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 27. Fol.: „War-hafftige beschreibung vnd bericht des Türggischen Regiments, wie solches Anno 1594 sich verhal-ten ꝛc. und warum der Kaiser Amurat Ungarn bekriegt habe, aus dem welschen In das Teutsch transferirt.

CXXII. Pp. Jh. 15. Bl. 46. Fol.: Unter-weisung der Büchsenmeister, oder das „Fürwerk-buch," von dem Gebrauch der Büchsen (Kanonen) zu Vertheidigung und Angriff und der Verfertigung der Klötze, der Verbissung und Verschoppung der Steine, Bereitung des Zünders und Pulvers, der Feuerkugeln und Feuerpfeile und sonstiger Kriegsbedürfnisse.

Anfang: Welich fürſt Graue herre Ritter knechte der Stette beſorgent vor iren vynden beſchirmt vnd genot werden ꝛc.

CXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 103. Fol.: 1) Bl. 1 — 65. Unterricht in der Feldzeugkunſt „Artolerey.“ Michel Otten von Achterdingen zugeſchrieben, vom Jahr 1530. 2) Bl. 66 — Ende. Unterricht für Beſatzungen und deren Mannſchaft. Vom nämlichen Jahre; demſelben gewidmet.

CXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 167. Fol.: M. Philipps's Kriegswiſſenſchaft vom Jahr 1587 in 3 Theilen mit kriegsgeſchichtlichem Ueberblick der Niederländiſchen Unruhen von 1566 — 1586. Dem Pfalzgrafen Friedrich IV. gewidmet.

CXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 104. Fol.: 1) Bl. 1. Meiſter Lienhar's Ueberſetzung der iſokratiſchen Rede an den Nikokles, nach dem Lateiniſchen des Erasmus von Rotterdam; den Pfalzgrafen, Brüdern Philipp und Ottheinrich, geweihet. 2) Bl. 12. „Hie hebt ſich ann die vnderweyſung eins Chriſtenlichen Fürſtenn durch Erasmum Roterodamum in kurtz ſpruch Oder red zuſamen geſamelt das es deſterbas gelesenn mag werden.“ Von demſelben. Der innern Seite des obern Deckels vom Einbande iſt das Pfälziſche ausgemahlte Wappen mit der Jahrzahl 1517 eingeklebt.

CXXVI. Pp. Vom J. 1496. Bl. 43. gr. Fol. Voranſteht verſchlungen: „Philips. münch. der. pfaltz. büchſenmeiſter. Dys. buch. der. ſtuck. vnd. büchſen. Ward. gemacht. In. der. Vaſnacht. als. man. zelt. von. criſtus. geburt. 1496. Jar. dar vff. ſöllen. die. büchſenmeiſter. haben. groß. acht.

fer war.“ Lauter gemahlte Bilder von Kriegsmaſchinen, Stellungen ꝛc. ohne Text.

CXXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 330. Fol.: 1) Bl. 1. Vßzaychnus des wegs mein gnediger her hertzog Friderich (der nachher. Churfürſt Friderich II.) ſambt ſeyner f. g. hofgeſinde 152[illegible] Jar in hiſpania zue Keyſerlicher ma. etc. zu gen vnd wie es ihm ergangen iſt etc. 1528 Got gibt got nimbt. W. Sinderſtetter. Die Reiſe geht von Neumarkt über Paris nach Granada in Spanien und zurück. (Als Verfaſſer nennt ſich Bl. 10 b Doctor Lange.) 2) Bl. 57 paginirt mit römiſchen Zahlen, alter Druck mit 4 Holzſchnitten, gedruckt zu Straßburg von J. Grüninger, auf Koſten Joh. Haſſelbergs von Reichenau. Titel handſchriftlich: „Hiſterie von eins reychen burgers Son, Vß der Schonen Inſel Zippern geborn, der ſchon vnd gerad ſeines leibs waß, vnd aber beuriſch vnd gantz vnthun nend, bis das er durch Inbildung eyner Schonen fruen Die er bey eynem prunnen Schlaffend fand Von deren er gantz ßein gemüt von beuriſchem In gar Adelich gerichtet worden. Cum Priuilegio.“ Bl. 2. „Von Limon vß Cippern.“ — 2) Bl. 63 Alter Druck mit Titelholzſchn. und 25 andern Holzſchnitten: „Die Türckiſch Chronica von iren vrſprung anefang vnd regiment, biß vff diſe zeit, ſampt irem kriegen vnd ſtreyten mit den Chriſten begangen, Erbärmklich zuo leſen.“ Straßburg, durch Joh. Knobloch. 1516. 4) Bl. 111. Alter Druck: „Notel einer gemeinen Anlag wider den Thürcken.“ S. l. e. a. 5) Bl. 114. Alter Druck: „Warhafftige Newe Zeytung, der vbermeſſigen vnd grauſamlichen Belagerung vnd Beſtreytung, der Hoch Chriſtenlichen Stat Rhodiß, So der

heer der Türcken, nechſt vergangen (15) zweyvnndtzweintzigſten jars fürgenomen vnd gethan hat:“ S. l. e. a. 6) Bl. 118. Alter Druck mit Holzſchn. Geſchriebener Titel: „Cronica von gar alten dingen vnd geſchichten. ſagende lieplich zu horn.“

Anfang: „In Gottes Namen Amen. In diſer Cronick wurdet durch verdrießlich vermeiden langer geſchrifft zuo leſen. vnd lieplich die kürtze zuo hören. begriffen gar vil mangerlay ſchöner alter geſchichten: ſo vor mer dann tauſent iaren geſchehen zuo den zeiten Do die ſchwäbiſchen land vnd andere land haiden geweſen ſind. vnd durch wen ſie zuo chriſtenlichem glauben genotdrengt vnd gebracht ſeind worden.“ Berichtet: a) und b) vom kaiſer Kurio zu Rom und ſeinen Brüdern, im Jahr 101 n. Chr. c) Von Erbauung und Bekehrung Ulms. d) Von der Inſel Reichenau im Bodenſee. e) Vom Hegau und den ſchwäbiſchen Städten. f) Wie die Römer die chriſtlichen Ritter aus Rom vertrieben, und die nach Deutſchland kamen. g—i) Vom Urſprung der ſchwäbiſchen Herzoge und ihrer Geſchichten. k) Von Kreuzerfindung durch die h. Helena. l) Von Gründung der Klöſter Weingarten, Heiligkreuzſtal und Seflingen. m) und n) Geſchichten von Rittern und Frauen. o) Vom Anfang der Welt bis auf die Sündfluth. Von Päbſten und Kaiſern bis auf Karl d. G., anfangend Bl. 171 mit einem beſondern Titel.

7) Bl. 184. Alter Druck mit vielen Holzſchn. S. l. e. a. Die ſieben weiſen Meiſter (ſ. No. 106). 8) Bl. 292. Alter Druck: „Dis buechlin weiſet die außlegung des ſchachzabel ſpils, vnd menſchlicher ſiten, Auch von den ampten der edeln.“

Ende: Hie endet ſich die Außlegung des ſchachzabelſpils, vnd menſchlicher ſitten, Auch von den ampten der edlen dar in kurtz begriffen ſeind vil hübſcher exempel dar durch ein jeglich menſch wol lernen mag zucht vnd tugent auch wie ſich ein iegklicher amptman halten ſol in ſeinem ampt vnd weſen ꝛc. Betruckt vnd volendet von heinrico Knoblochzern in

der hochgelobten stat Straßburg vff Sant Egidius lag
Im dem Lxxxiij Jar. ꝛc.

CXXVIII. Pp. Jh. 15. C. G. Bl. 208. Fol. mit gemalten Kriegsmaschinen: Anweisung zur Errichtung eines Zeughauses, zur Feuerwerker- und Büchsenmacher-Kunst und Schlagung einer Wagenburg.

CXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 84. Fol. „Kurtzer bericht der fernembsten Mittel weg, vnnd Ordnungen vom Kriege zu Lannd vnnd zu Wasser von Philipp hertzog zu Cleue ꝛc. — dem Kaiser Karl V. Im anfang seiner Regierung gegeben — Nwlich aus frantzosischer Sprach Inn dj Teütsche verfast.“ Mit dem Wahlspruch: „Zur zeit deß friedes Soll man sich für dem krieg fürsehen. Anno domini 1562.“

CXXX. Pp. Jh. 16. Bl. 62. Fol. mit gemahlten Bildern von Kriegszeug: Zumerken der gezewg mit seiner zugehorunge Ich mich Vlreich Beßnitzer zu laundshut vnderstannden, der in ordnung gebracht.“

CXXXI. Pp. Jh. 15. C. G. Bl. 322. Fol. (Des Martin Pedell von Amberg dem Pfalzgrafen Joh. Casimir zugeschriebene) „Forma vnnd Ordnung eines Kriegsbuchs Was einem Jeden Kriegs vnnd veldherrenn derer Leuttenampten. Veldmarschalckh, Wach- vnnd Quattiermaister. Auch Rittmaistern. Landtsknecht, Obersten vnnd Haubtleuten. sampt andern Herren. Zu notwendigen beuelchsleuten. Jres Ambts dem löblichen Kriegsbrauch nach In allerley abredungen, bestallungen. Articuln. Vnd Innstructiones. einem iedenn Potentaten von nötten zu wissen.“

CXXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 309. Fol: 1) Bl. 1—151. Des Hertzogs Philipp von Cleve kurtzer bericht der fürnembsten mitl weg vnnd Ordnung von Krieg zu Landt zu Wasser ꝛc. (vergl. No. 129.) 2) Bl. 142—275. von 1565. „Der Rö: Kay: May: Gerichtsordnung. wie die gebrauchet soll werden vnnder dem Teütschen Kriegsvolckh. sampt dem Artickhelsbrieff auch andern guetten Stückhen ꝛc." 3) Bl. 276. von 1566. „Hernach volgt ein kurtze vertzaichnüs, vber die Artilarey ꝛc."

CXXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 92. Fol.: „Ein kurtzer begriff von den Kriegsamptern vnd bestellung des gantzen Kriegswesens ꝛc." (von einem Ungenannten).

CXXXIV. Pp. v. J. 1518. Bl. 314. Fol.: Eines Ungenannten (nach dem röm. Katalog des Philipp Pedelius) „Forma vnnd Ordnung eines Kriegsbuechs, was einem jedem Kriegs vnnd veldtherrn derer leutten Ampten ꝛc. zu wissen von notten."

CXXXV. Pp. v. J. 1576. Bl. 119. Fol.: „Ein buch, durch ein gelerten Kriegsverstendigen mitt großem vleiß, auß vilen Probirten Künsten, vnd erfahrungen zusammen gezogen, Wie ein zeughauß, sampt aller Munition vnd zugehör, anheimbsch soll gehalten werden ꝛc." Samt einer Feuerwerkerkunst und Anweisung zur Schlagung einer Wagenburg.

CXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 82. 8.: Teutsches Gebetbuch mit griechischen Buchstaben. Ende: Γεσχρηβενν ουνδ σεληγκληχ ουολενδετ ηνν δερ λεβληχενν στατ αυγσπουργ δυρχ λυδουυηγ βαυμαν ἀυοτμαχερ ανν δερ σηβενν σχλάφερ ταγ ημ ιαρ δεσ ἀερενν ταυσεντ ουινφάυνδερτ ουνδ ηνν δεμ νονζεχετε ιαρ λωβ σει γοτ.

Otto von Diemeringen
des Montevilla.

Anfang: „Ich Otte v
herre zu Metze in luttringe
uß welsche vnd latine vn dü

CXXXIX. Pg. Jh.
Fol. sehr schön geschr.:
nebst dem Schwäbischen
in 3 Abschnitten. Voran

Anfang: In nomine d
Amen. Die hebent sich an
von der alten Eeeee. Bl.
lantrecht buch an. In nomi
gott hymmelischer vatter durc
den menschen mit dryualtige
(186). Die hebet sich das l
lehenrecht kunnen wille. der
Aller erst suln wir merken,
gesetzet siben herschilde. End
recht buch ein ende — — des
vnd der sun vnd der heilige ge

CXL. Pp. Bl. 134.
Chronik des Jakob von Kön
wovon hier nur 3: „Hie vad

In den beyden ersten Capiteln ist die Geschichte der alten Welt und der Kaiser bis zur Wahl des Kaisers Sigismund, in dem dritten buche die Geschichte der Päbste bis zur Zeit Eugenius IV. enthalten.

CXLI. Pp. Jh. 14. 132 Bl. Fol.: Der Titurel, unvollständig.

Im Anfange fehlt Ein Blatt. Das erste Blatt dieser sehr merkwürdigen Handschrift (welches verkehrt eingelegt ist, also daß die Kehrseite zur Vorderseite geworden ist), hebt auf der zweyten Seite, welche also eigentlich die erste Seite seyn sollte, mit der 23 Strophe (nach der Abtheilung von No. 383.) an:

Geschmehet vnd gezierd | ist vbel bi der güte
Ob sich al uz parriert | ain tiph mit sunden klain oder vberflüte
Vn got darumb in vorhten doch erkennet
In helfe sin erbärmd so wirt div smähe mit zierd gar zertrennet.

Auf diese Weise sind alle Strophen vierzeilig geschrieben; jedoch läßt sich die Auflösung der beyden ersten Zeilen in vier Zeilen ohne Mühe erkennen. Die angeführte Strophe lautet in No. 383. also:

Gesmehet vnd gezieret ist vbel bei der güte. Ob sich alsus parrieret. Ein leip der ist mit sünden vberflüte. Vnd doch dor umbe in vorhten got erkennet. Vnd hoff siner barmunge So wirt die smeh mit zierde gar entrennet.

Die erste Strophe der ersten Aventüre (Wie titurell der recht herre des grales geboren war) giebt unsere Handschrift also:

Der vß prouenzale | flegetanis parlure
Heidenis von dem grale | tut er vns kunt sp vil der auenture
Daz wil ich tutsch machen wil ez mir got nu gunnen
Ist hie vor iz vergezzen möcht ich wol ich solt ez vnderbinden.

In No. 383.:

Der von provenzale. vnd flegetanis parlüre Heidenisch von dem Grale vnd franzeis tunt sie kunt vil auuentvre. Daz wil ich dütsch gan mir sin got hie künden. Waz parcifal da bieget. daz wirt zv liechte brahl an vakel zünden.

Eben so lautet mit unerheblichen Abweichungen diese Strophe in dem alten Druck des Titurel.

buoch vnder dem winter deil vnd Svmmer teil sine figurn do by gemolet ꝛc. Ende: Anno domini quadragentissimo x x°.

CXLV. Pp. Jh. 15. gesp. C. Bt. 158. Fol.: 1) Das Buch der Könige, wie in No. 89. u. 139. nicht nur bloß der Könige des A. T., sondern weiter fortgesetzt bis auf Kaiser Conrad II., nebst dem Schwäbischen Land- und Lehenrecht.

Ende des Buchs der Könige: Dem byschoff schlugn sy das hopt ob dem altar abe das es uff den altar viel. Das blut zu der kilche vß rän Sy fürn in die stät vnd schlügn wib vnd kind Sy zuntten diü stät an diü verbran gar dannen fürn sy wider haim. Die engel von hymel kamen vnd enpfiengen der cristan Sele Amen Bl. 62. Hie hebt sich an das lantrecht büch. Herre got hymeliscer vatter durch din milte gülte geschüfft den menschen mit driuälter wirdikeit. Bl. 128. Hie hebt sich an das edel vnd das rechte lehenbuch. Es folgt die Anzeige der Capitel, dann Bl. 129 b der Anfang: Swer leben recht kindn wolle der volge diß buches lere Ende: finitus est iste liber per fratrem thomam delyphain ordinis minorum Sabbato post festum Sancti Jacobi circa horam tertiam Anno domini Mcccc mo xxix.

2) Bl. 154 b. C. S. wie das folg. aus dem 16. Jh. Geschichtliche Nachrichten von Handlungen der Kaiser Friderich III. und Max I. zu Augsburg, und andern Augsburgischen Angelegenheiten. 3) Bl. 156 b. Erzählung von dem Aufruhr der Zünfte zu Augsburg im Jahr 1368.

CXLVI. Pp. v. J. 1367. Bl. 99. gr. Fol. in 3 gesp. C.: Chronik des A. T. bis zu Alexander d G. von Meister Gottfrid von Bitern, in Reimen, und in 3 Bücher getheilt.

Anfang:

Daz wollt got daz noch waere
Die tichter vnd auch die schribere
Den liuten also wol gezem
Des doch laider nu nicht enist
Daz helf zuo bezern ihesu crist ꝛc.

[redacted]



Im alten Druck auf dem 53. Blatt, von hinten, eißt diese Strophe so:

Alle kurtzwile. Hat mir den tot erlenget. In hecke dorres zile. Hat iamers truk mir hohen muot vertzwenget. Den ue wassen möchten nit gebrechen. Getrönmt mir ye von frö-en. Das wil dye we klage an mir nun rechen.

CXLII. Pp. Jh. 15. Bl. 135. Fol. von emselben Schreiber und Maler wie No. 67. Mit Bildern: Geschichte des Königes Pontus von Gallizien.

Anfang: DIis ist ein löbeliche edel hystory von schonen abentüren Du Jange lüte vnch vil guter Exempel Inne finden. Ende: Vnd also hin sichet das leben der welte Vnd niemann einst so rich so starcke so küne so wise so glücklich Zum letsten muß er das alles verlassen vnd wyder zu erden werden ꝛc. Deo gracias.

CXLIII. Pp. Jh. 15. Bl. 319. Fol. mit freyen Plätzen bey den Abschnitten für Bilder, welche aber noch fehlen: Abentheuer des Herzogs Wilhelm von Oesterreich, unvollständig.

Hebt an:

Luchend in den weilen
Nun sachens eüren Pfeilen
Solcken von thormenia
Der wolt hin gen zizia ꝛc.

Letzte Abentheuer: „Wie hertzog Wilhelm den kung von zizia sinen sweher vnd sicherhait zwang."

Schlußverse:

Sach man ros vnd man
Ahy was richait auf der ban
Gestrowet wart In das walais.

CXLIV. Pp. v. J. 1419. Bl. 412. Fol. Mit vielen schlechten Bildern: Legende der Heiligen. Sommertheil. Bl. 4 von jüngerer Hand: „Der heiligen leben Sechs sechsternen mangeln."

Anfang: Hie vohet sich an dez buoches Capitel daz do genant ist der heilgen leben vnd het ie daz

buoch vnder dem winter deil vnd Sommer teil fu figurn do by gemolet ꝛc. Ende: Anno domini quadragentiſimo ꝛ ꝛº.

CXLV. Pp. Jh. 15. geſp. C. Bt. 158. Fol.: 1) Das Buch der Könige, wie in No. 89. u. 139. nicht nur bloß der Könige des A. T., ſondern weiter fortgeſetzt bis auf Kaiſer Conrad II., nebſt dem Schwäbiſchen Land- und Lehenrecht.

Ende des Buchs der Könige: Dem byſchoff ſchlugn ſy das houpt ob dem altar abe das es uff den altar viel. Das blut zu der kilche vß rän. Sy fürn in die ſtät vnd ſchlügn wib vnd kind Sy zuntten diu ſtät an diu verbran gar dannen fürn ſy wider haim. Die engel von hymel kamen vnd empfiengen der criſten Sele Amen. Bl. 62. Hie hebt ſich an das lantrecht büch. Herre got hymeliſcer vatter durch din milte gülte geſchüfft den menſchen mit driualter wirdikeit. Bl. 128. Hie hebt ſich an das edel vnd das reehte lehenbuch. Es folgt die Anzeige der Capitel, dann Bl. 129 b der Anfang: Swer leben recht kindn wolle der volge diß buches lere. Ende: finitus eſt iſte liber per frarrem thomam delyphain ordinis minorum Sabbato poſt feſtum Sancti Jacobi circa horam decimam Anno domini Mcccc mo xxix.

2) Bl. 154 b. C. S. wie das folg. aus dem 16. Jh. Geſchichtliche Nachrichten von Handlungen der Kaiſer Friderich III. und Max I. zu Augsburg, und andern Augsburgiſchen Angelegenheiten. 3) Bl. 156 b. Erzählung von dem Aufruhr der Zünfte zu Augsburg im Jahr 1368.

CXLVI. Pp. v. J. 1367. Bl. 99. gr. Fol. in 3 geſp. C.: Chronik des A. T. bis zu Alexander d. G. von Meiſter Gottfrid von Viterm, in Reimen, und in 3 Bücher getheilt.

Anfang:

Daz wollt got daz noch waere
Die tichter vnd auch die ſchribere
Den liuten alſo wol getem
Des doch laider nu niht enist
Daz helf zuo bezern ihesu criſt ꝛc.

ende:

Allhie voll ich nicht mer verjehen
Von den kunig vnd der propheten jehen
Got muez vns allen geben
Sin rich durch sinen namen
Nu sprechent alle gelich Amen.

uitus est iste liber per manus Johanni Kerneronis de
ufen vnder nuolsche (?) Constann Dyoces. Anno
Domini Millesimo CCC mo. lxvij°. proxima feria
iij. post festum beati Nycolai epip patris scolarium.

CXLVII. Pg. Jh. 15. Bl. 330. gr. Fol. mit sehr sorgfältig gemalten Anfangsbuchst. und Blumen an den Rändern: Geschichte des Lancelot vom See und von des Königs Artus Tode, in drey Büchern. Vergl. XCI. XCII.

B. I. Bl. 1—140. Anf.: „In der marcken von Galla vnd von der mynnren Brytanien waren zwen konig by alten zyten ꝛc.“ Ende: „Sie sprachen sie wellen vnd Lancelot reit mit dem gezwerg biß das sie kamen in ein holtz.“ B. II. Bl. 141—247. Anfang: „Vns saget die abentüre als Agramant von synen gesellen scheyden was als ir vor hant hören sagen da reyt er zwen tag one eynig abentüre ꝛc.“ Ende: „Da sin ritterschafft die mere vernamen da wurden sie zumal fro vnd kamen von allen syten herzu So das vff den pfingstabent so vil lut zu Camalot waren das es eynen verwundert haben mocht der sie gesehen hett. Hie endet das Buch Meyster Gauthier vnd hebt an der grale.“ B. III. Bl. 248 — Ende. Von König Artus Tod. Anfang: „An dem heiligen pfingstabent da die gesellen von der Tafelrunden komen waren zu kameloit ꝛc. Ende: „Vnd nu saget vns Meyster Gatziers may nit mer von Lantzlot leben, wan er hatt es alles wol zu end erzalt nach dem das es geschah Vnd hie nymet sin buch ein ende also mit all wann nach dem kunde nymant nicht erzelen er müst zu mal daran liegen. Hie hat ein ende das ietste buch von herren lantzlot vnd von konig Artus tode vnd von hector vnd herrn Gawin vnd von allen den es sagt, vnd sagt nit mer davon, Darumb sy der gebenedit der da lebet vnd herschet vmmer ewiglichen Amen.“

CXLVIII. Pg. Jh. 14. geſp. C. Bl. 176. Fol. große goth. Schr. mit vielen Bildern (darſtellend typiſch geordnete bibliſche Geſch., welche ſich auf die Meſſe ꝛc. beziehen) auf Goldgrund und mit gemalten Anf. Buchſtaben: Vorn ein Feſtkalender, dann die Pſalmen des Breviers in deutſch. Ueberſetz.

Anf. des 2. Pſ. „Warvmb grymmet die hayden-ſchaft: vnd das volkh gedenkcht veppikait. Der erden kuenige zuo ſammen ſtant vnd die fuerſten zuo einander gant: wider gat vnd ſeinen criſtum.“ Ende: Daz tuo du herr durch in der da chuenffig iſt ze richten lebentig vnd tod vnd die welt durch das fewr.“

CXLIX. Pp. Jh. 15. geſp. C. Bl. 319. Fol. 1) Bl. 1. „Hie vohet ſich an des buoches erſt Capitel das do ſaget von dem keiſer Poncianus vnd von ſiner frouwen der keyſerynne Vnd von ſyme ſuon dem Jungen herren Dyoclecianus wie er den heucken wolte tuon Vnd In ſüben meiſter erloſtent alle tage iglicher mit ſime ſprueche Vnd iſt mit figuren gemolet.“ Vergl. 106.

Ende: „Dar nach In kurtzer zijt ſtarb der keiſer der ſon Regnierte mit groſſer wißheit vnd ſine meiſter hielte er Jn groſſen eren Alſo das er zuo nam In güte vnd eren vor allen herren der welte vnd ſine meiſtere In lieb hatten vnd Jm getruwe waren vnd ſi Jr leben endeten mit gote vnd mit eren Amen.“

2) Bl. 109. Die Chronik des Martin von Polen in 3 Büchern, wie No. 137., 154. u. a.

Anfang: „DJe zijt vnd ſtunde vnd die getad der Romiſchen keyſer vnd der Bebeſte So han ich bruder Martin ein penitencier — diß gegenwärtige Buch gedichte ꝛc.“

CL. Pp. Jh. 16. g. S. Bl. 192. Fol.: Reiſebuch nach Oſtindien, nebſt Beſchreibung verſchiedener Inſeln, Länder und Städte am athlantiſchen Ocean, dem arab. und perſiſchen Meerbuſen und dem indiſchen Meere; in holländ. Mundart.

Anfang: *Te cabe van sint sabasteani.* Als ghepasseert es de cabe van bon esperança, te segghene de cabe van goeder hoopen, ndia waert, tot de cabe van St. Sebasteani, en ziere scoon land, berghen ende dalinghe Wegen dieſes Anfangs hat ein Unkundiger die Band auf dem Rücken mit dem Titel verſehen: oria S. Sebastiani et aliorum.
Bl. 2 b ſteht folgende Nachricht, welche zur Beſtimmung des Alters dieſes Reiſebuchs dienen kann: Jair 1506 pieter de abaya castilham doede coninck van cofala. Es enthält dieſes Buch he ganz merkwürdige Nachrichten, vornehmlich Oſtindien, z. B. über die Kaſten, Bl. 114 flgd.

LI. Pp. Jh. 15. geſp. C. Bl. 118. Fol.: Bl. 1. „Hie vahet an ain ſpiegel menſchlicher ltnus in dem geopffert wirdt der val des men.“ In 42 Capitel, deren jedes 3 Figuren d. L. erklärt.

ende: „O guoter iheſus durch din miltte güt, ins zuo derſelbigen ewigen fröuden. Amen.“

Bl. 106. „Hie vahet an die Siben zeit m leiden vnſers herren iheſu criſti.“ Bl. „Hie vacht ſich an die Sibent fröd vnnser

II. Pp. Jh. 15. Bl. 332. Fol. mit vier ern: Geſchichte von des Herzog Arpin gis Sohne Lewen, und deſſen Sohne. ſelben Schreiber wie No. 67. geſchrieben.

g: „Herren machen freiden Ritter vnd ger ſchüler vnd geiſtlich lute. Ich wil uch gut hyſtory das ſolcher ſage nie geſaget e: „Da hat diſe hyſtory von lewen vnd ein ende Deo gracias.“

Pp. Jh. 15. geſp. C. Bl. 490 und er. Fol.: Legende auf die Tage des May bis Ende Auguſt.

CLIV. pp. Jh. 15
Bl. 1. geſp. C. Chronik
des Bruders Martin von

Anfang: „Die zit vnd
Romiſchen keiſer vnd der
martin ein penitentzer vnd
vatters des bapſts diß gegenn
mende vß mancherley Cro
Buche, das ſich mit Heinri
reimte Erzählungen von den
Julianus angehängt. Anf
Theodoſius (Bl. 68 b):

Das Buch kundet vns ſus
Das riche beſas Theodoſiu
Von krichen geborn
Alß er zue richtern ward e
Got er harte vorhte
Viel gutter werg er worch

Anfang der Erzählung von J

Das buch kundet uns ſus
Das riche beſas Julianus
Nu ſuln wir uch rechte ſage
Wie der gottes wieder wart
Daz riche gewan ꝛc.

2) Bl. 125. In Verſe
iſt Salomon vnd Marolffe
eyn ander hatten mit mang

Ich han dicke horen ſagen

Viel wort die mich so hübschlich
Enludeten In dutscher zungen
Her vmb so bitten ich die alten vnd die Jungen
Die da lesen als hie geschreben stett
Daz mich ere aller hübschheit
Entschuldigen wolle vmb daz
Wan ich mich zu tutsche bas
En mochte bewenden daz latyn
Daz iß behilde dutschen syen ꝛc.

ide: In latyn waz geschrieben disse rede
Die ich dorch schymp vnd dorch bede
In tusche han gewant
Vff daz ste uch wol werde bekannt
Ich han vnkuscher wortte vile
Vnd morolffs affenspiele
Geschrieben in diß buchelyn
Dorch lust vnd shymp den frunden myn
Is sy frauwe oder man.
Die duß buch horen lesen oder lesen kan
Die sollen myr vergeben
Ode ich ycht geschrieben han vneben
Wann ich enbin nicht so behende
Daz ich iß kunde bringen zu eym andern ende
Dann daz mich daz latyn bescheyden hatt
Hudent vch vor tustery daz ist myn rat.
Hie hat Marolffes buch eyn ende
Got vns zu dem besten wende.

ergl. v. d. Hagen und Büsching deutsche Gedichte
s Mittelalt. B. I. Salomon und Morolf S. 44.

3) Bl. 137. gesp. C. Geschichte Alexanders
G. mit vorgesetztem Inhaltsverzeichniß; aus
m Latein. ins Deutsche übersetzt auf Befehl des
erzogs Albrecht, Pfalzgr. bey Rhein und Gra-
n zu Voburg, und dessen Gemahlin Anna von
raunschweig von „Meinster Johansen Doctor
n der artzny vnd In natürlichen künsten."

Bl. 144 fängt das Buch selbst an: „Hienach
igen hebt sich ane das buoche vnd die vorredde des
ochs so doctor Hartliebe gemacht hat wie sich ein
rste halten sol als das dann Seneca in syner Epi-
len clerlich beschribt von dem grossen Alexander."
nde: „Et sic est finis In die prisce virginis Anno ꝛc.
14) lxxiiij°."

4) Bl. 280. Alter Druck: „Die hystori des kunigs Apollonii“ mit vorgesetzten Reimen.

Hett ichs geton, zaigt sumnus haß
Ain rapp singt all zeit cras cras cras ꝛc.

Ende: „Die hystory des kuniges Appolonii von latin zuo teutsch gemachet, hat gedruckt Sinthelas Zainer von Reütlingen zuo Augspurg. Anno ꝛc. M°. cccc°. lxxj°.“

5) Bl. 311. Alter Druck mit rothem Titel: In dem [illegible]men der heyligen vnd vngeteylten triualtigkeyt Gottes des vaters, des Suns vnd des heyligen geysts. Hienach ist vermerkt kürtzlich in geschrifft von dem vrsprung vnd anfang des heyligen pergs vnd burg Andechs Auch von der herrschafft die darauff gewesen ist Sunderlich von dem hochwirdigen sacrament vnd anderem wirdigen heyltumb, wie vnd durch wen, zuo welicher zeit, vnd von wannen es auff disen heyligen perg Andechs kommen vnd gepracht worden Auch was aplaß freiheyt vnd privilegia ver zeyten darzuo geben worden sey Das vnd anders man alles in gar alten briefen vnd tafelen in der kirchen hangend, besunder auch in einem gar alten meßbuoch zerstrået an vil pleternn geschriben sindt, dz noch alles auff disem heiligen perg ist, darab vnd darauß wir es zesamen gesammelt, vnd das aller mercklichest außgezogen, vnd mit andern worten nach dem kürtzesten in disem buoch beschriben vnd begriffen haben.“

Ende: „Das hat getrückt Johannes Bämler zuo Augspurg in der ersten vastwochen. Anno domini ꝛc. (14) lxxiij.“

6) Bl. 328. Alter Druck. S. l. e. a. 15 Jh. „In disem buoch ist beschriben das aller nützlichest recht, beschriben von dem hoch gelerten vnd fürpüntlichen Doctor Jacob von Theram. Vnd ist

genant von etlichen, das buoch der tröſtung aller ſünder. Von etlichen wirt es genant belial. Inhaltend, ob criſtus rechtiglich die hell, vnd die böſen gaiſt zerbrochen, vnd beraubt hab.“

CLV. Pp. C. S. Bl. 201. Fol.: 1) Bl. 1. Handlungen der Churfürſten und Fürſten der Augsburgiſchen Confeſſion zu Frankfurt im Jahr 1558; nebſt Gutachten der theologiſchen Fakultät zu Wittenberg an den Rath zu Nürnberg, und Schreiben des Landgrafen Philipp von Heſſen an Philipp Melanchthon, einem Bedenken des Erasmus Sarcerius über den Frankfurter Abſchied, einem andern Bedenken etlicher Theologen zu Weimar, der Cenſura des Landgr. Philipp und ſeiner Theologen über den Frankfurter Abſchied, der Recuſationsſchrift der Fürſten von Sachſen wider den Frankfurter Abſchied, dem Bedenken Phil. Melanchthons über jene Recuſationsſchrift, auf Begehren der Churfürſten von Sachſen und Brandenburg, dem Bedenken der Theologen zu Magdeburg, Weimar u. Regensburg, und der Antwort Illyrici auf Philipps Bedenken über die Weimariſchen Confutationen. (Zwiſchen dieſen ſtehen Bl. 104 bis 107 zwey auf den Naumburger Fürſtenconvent ſich beziehende Aktenſtücke, nämlich: Rationes Theologor. maxime Stoselii, cur Princeps Saxoniae recusset Naumburgi subscriptionem, und eine Erzählung über die Unterſchreibung der neuen Confeſſion, vornehmlich von Seiten des Churfürſten Joh. Friedr. von Sachſen.) 2) Bl. 116. Schreiben des Mag. Balthaſar zu Jena an den Herzog von Sachſen v. J. 1560 wegen der gegen ihn erhobenen Anklage des Dr. Weſſenbeck. 3) Bl. 131. Ein Schreiben des Paſtors Morlin zu Coburg und des Mag. Stoffel an die Theol. zu

Jena, die Unterſchrift der Concordienformel betreffend; datirt Naumburg 27. Jan. 1561. 4) Bl. 132. „Ettliche Schrifften vnd handlungen der Wirtenbergiſchen Theologen vnd Strigelij Anno 1563 geſchehen, daraus zu ſehen, was hie von ſeiner Pelagianiſchen Synergia halttenn, ſein nutzlich, zu erforſchung der warhait, zu leſen.“ 5) Bl. 144. Briefwechſel des Churf. Ludwig V. von der Pfalz mit ſeinem Bruder Joh. Caſimir zu Neuſtadt vom J. 1579, das Bergiſche Concordienbuch betreffend. 6) Bl. 167. „Ein Troſthalttig und Chriſtlich Confeſſion, oder Bekantnus des rechten vnnd waren Chriſtlichen glaubens — durch den wirdigen vnd wollgelarten M. Zachariam Troglarrtum Diener des wort gottes Jn dem Churfürſtlichen Stätlin Heydelßheim Jn Carmina Elegiaca kurtz verfaſt, vnd nachmals von Latin in das teutſch Jn Paraphraſes geſtellt durch Jodocum Kintiſium Freinßheymerium Anno 1545.“ 7) Bl. 188. Widerlegung eines Ungenannten der 4 Predigten des Olevianus zu Heidelberg über die Zwingliſche Lehre vom Abendmahl. 8) Bl. 197. Remonſtration von dem Grafen Brederode und den übrigen Deputirten des Niederländiſchen Adels am 5. April 1565 der Statthalterin der Niederlande zu Brüſſel übergeben, nebſt ihrer Antwort, beyde Franzöſiſch. 9) Bl. 199 Ein latein. Schreiben verſchiedener ungenannter proteſtantiſcher Theologen in den Niederlanden an Kaiſer Ferdinand I. vom 1. Apr. 1566, enthaltend die Bitte um die kaiſerliche Verwendung bey dem Könige von Spanien für die Aufhebung der Religionsverfolgung. 10) Bl. 201. Erklärung der zu Mümpelgart bey dem Colloquium des Jacob Andreä und Theod. Beza anweſenden Wirtembergiſchen Theologen und Rechtsgelehrten, daß die

von beyden Seiten etwa aufgeſchriebenen Reden keine protekollariſche Beglaubigung hätten. Vom 29. März 1586, lateiniſch.

CLVI. Pp. Jh. 15. Bl. 170. Fol. mit vielen Bildern ungariſcher Könige: Ungariſche Chronik vom J. 373 bis zum König Matthias Corvinus.

Anfang: „Von dem Awſgang der Hunn Odder der Hungern awſ Scitia. Dorumb yn dem Jaar als man ſchreyb noch chriſti geyürt dreyhundert vnd dreyundſibentzigt Jar pey den tagen des kayſers Valentis vnd Damaſy des Erſten pabſt der Criſtenlichen kyrchen yn dem ſechſten alter der werlt ꝛc.“ Ende: „Vnd yn geſunderhayt dy feyntſchafft dy den kwenig geweget hatt wyder denn Römiſchenn kayſſer volkwmlicher czw erclern. Deo Gracias aß Marie virgini.

Mathias hic iaceo ac ſub mole ſepultus
Teſtatur vires auſtria victa meas
Terror eram mundo metuit me ceſar vterque
Mors tantum potuit ſola nocere mihi.

CLVII. Pp. Jh 15. geſp. C. Bl. 155. Fol.: 1) Bl. 1. Chronik des Martin von Polen, von den Röm. Kaiſern und Päbſten.

Anf.: „Anno domini m°. ccc°. lxviiij°. Wanne es ſich wol fuget. vnd nutz Jſt zu wiſſen den maiſtern von der gotlichen kunſt vnd ander gelerten lewten ꝛc“ Ende: „Hie hat die Cronik ain ende von den kayſern vnd von den pebſten vnd wart auz geſchriben do man zalt von Criſti geburt Tauſent vierhundert jar vnd in dem neunden vndzwanzigſten Jar. an dem hailigen criſt habent von mir hanſen zückenraünſt.“

2) Bl. 119. Verſchiedene Auszüge aus andern Chroniken. „Hernach vindet man geſchriben von wangerlay ſachen die auz andern püchern genumen ind vnd auch gerecht ſint“ 3) Bl. 122. „Das puch ſagt von der edelnn wirdigen priſterſchaft vnd von der betutung des hailigen Ampts der meſſe mit aller ir zegehoruong Pis an den ſegen vnd nach dem ſegen So ſtat dann von loblicher zucht Junk-

frawlicher eren die ainer yeden maigt von got dem hemliſchen vater geeben iſt vnd wie ſy im der gnad vnd danken ſull daz vinden wir als hernach in dem andern ſtucke des buchs begriffen iſt.“

Ende: „Die endet ſich daz buch der wirdigen prieſterſchaft mit dem hailigen ampt der meß vnd von den Junkfrawen wie die ir leben richten und furen ſullent damit ſie ir wirdikait behalten die ſy got angelait hat.“

CLVIII. Pp. 15 Jh. Bl. 208. Fol.: Formulare zu mancherley Urkunden und Ausfertigungen größtentheils im Namen des Pfalzgrafen Friedrich.

CLIX. Pp. Bl. 270 C. S. Fol.: 1) „Formulare Re. Key. Mt Cantzley“ von Joh. Adler, mit verſchiedenen eingelegten Urkunden Carls V. auf Pergamentblättern. 2) Bl. 258. Alter Druck: „Mettel oder verzaichnuß ainer beharrlichen hilff wider den Türcken. biſs auf künftige verſamlunng aller Stende des hailigen Reichs. zu beratſchlagen vnnd zu bedencken.“

Ende: „Gedruckt zue Reütlingen Durch Hanns von Erffort. Im. M. D. vnnd Sechs vn zwaintzigſten Jar.“

CLX. Pp. Bl. 187. geſp. C. vom J. 1438. Fol.: Stadtrecht von Augsburg.

Anf. „Die hebt ſich an die zal vnd daz Regiſter dez buchs vnd diſer Stat Recht die zu Augſpurg als hernach vnderſchaiden iſt.“ Ende, von neuer Hand: „iſt 07 Jor alt 1545 zalt kaufft vom Hans pfiſter v. 1 ß.“

CLXI. Pp. Bl. 144. geſp. C. v. 1460. Fol. Stadtrecht von Augsburg.

Anf. „Die hebt ſich an die Ebafftin vnd alle recht die diſe ſtat von Jr herſchafft her hand pracht.“ Ende: „Georius kneringer ſcripſit Illum librum Anno domini M°. cccc°. lx. Jare. Amen.

CLXII. Pp. Jh. 15. Bl. 171. gesp. C. Fol. Dasselbe Stadtrecht von Augsburg, unvollendet.

Auf dem letzten Blatt: „Item da man zalt 1531 Jar da waß das buch Alt 255 Jar.“

CLXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 144. gesp. C. Fol. 1) Bl. 1. Stadtrecht von Worms vom J. 1407, unter dem Bischof Matthäus erneuert. 2) Bl. 142. Urkunde des Raths zu Worms, daß Niemand wegen Worten höher, als nach altem Herkommen, mit 3 Pf. Heller bestraft werden soll, vom J. 1360. Dann Formular des Eides, den der Wormser Rath jährlich am Montag nach Martini schwören mußte. Endlich geistliche Betrachtungen in Reimen.

CLXIV. Pg. Jh. 13. Bl. 30. Fol. mit gemalten Bildern am Rande zu jedem Satze: Sächsisches Lehenrecht.

Anfang: „Swer lentrecht kunnen wil. der volge dis buches leere. Alrest sul wi merken daz der berschilt an deme kuonge begint. vnd in deme sibenden leut ꝛc.“ Ende: „Swelch bischof von dem riche belent is mit vanlene binnen dem lande czu sachsen. vnd den berschilt darab hat di heizen alle sachsen von welchème lande he geborn sl. Vnd mac wol orteil vinden vnd orteiles volgen vnd vorspreche sin czu lenrechte vnd czu lantrechte vor deme riche vber ielichen man. dar iz in an den liv. ader in di hant nicht enget. vnd anders nirgen czu lantrechte noch czu lenrechte.“

CLXV. Pg. gesp. C. v. H. vom J. 1368. Bl. 114. Fol.: Glossen zum Landrecht der Sachsen, in niederdeutscher Mundart.

Anfang: „Hir settet he der glosen ein teil vppe dat lantrecht der Sassen. Hir wille ich eyn wenich schriuen der glosen vppe dat lantrecht der sassen ꝛc.“ Die Glossen, welche viel vollständiger sind, als die von Gärtner mitgetheilten, gehen bis B. III. c 81. Ende: „Posſea ſequuntur xij Capitula non glosata.

Ende: „An ſant Anthon
auß geſchriben Im 1283.“

2) Bl. 87. Verſchi
Regeln nebſt einer Anwei
Briefen in Fragen und An

CLXVII. Pg. Jh. 14
Der Sachſenſpiegel (de S
25 b.) des Eyke von Repgo
benſpiegel, in abwechſelnde
der Rechte, und beyde Sp
Mundart. Der Sachſenſp
thiſchen Buchſtaben geſchri
ſpiegel mit kleinern. Verg

Bl. 1. Inhaltsanzeige de
ſpiegels, die Anfangsbuchſtabe
blau. Die Ueberſchrift roth:
pitula des lantrechtes des erſte
mum. Von tuen ſuerden.
Inhalt jedes Capitels der dre
ſpiegels wird angegeben, das
zweyte Buch 73, das dritte Bu
Rothe Ueberſchrift: Hie beginn
to ſamene gheiogen. ut allen dre
unde is gedelet in dre del. Es iſt ei
inhalts des Sachſenſpiegels mi
worin jede Materie abgehandelt
dieſes ſyſtematiſchen

nemanne, von der were, von tugende, von deme
von den vier anen, von rechteloſen luden, von
en luden, von eghenen luden. Der dritte Theil:
deme paueſe, von deme koninge vnde von deme
Von deme gerichte geiſtlik vnde werltlik, von
:eken, von ordelen, von weregelde, von bote,
non wedde, von vrien luden, von deme kampe,
deme vronen boden, von deme herde, von der
we varende haue vorgeft, von der bewiſunge,
er were, von bidende, wes ue ſcaden deit, wu
den urede beteert, we dat ün vorluſt, unde it weder
it. Bl. 7. Rothe Ueberſchrift: Hie beginnet ſik
iſers lantrecht, ebenfalls in drey Bücher getheilt,
ſte Buch ohne Ueberſchrift 168 Capitel. Bl. 12:
eginnen ſik de capitula des anderen Bokes; das
Buch enthält 114, das dritte Buch (Bl. 13:
beginnet de capitula des dridden bokes") 129 Ca-
Bl. 15: Die gereimte Vorrede des Sachſen-
ls in zehn Abſchnitten, Anf: „Got hat de ſaſſen
edacht. ſint dit bok is uorebracht. den luden al-
me. doch is der leyder cleyne. De got alſo eren.
: ere witte an got keren." (Gärtner S. 6.) Es
jen ſich die Reime Bl. 16 b mit: „Des heiligen
minne. de ſtarke mine ſinne." Bl. 17 rothe
ſchrift: „Hie beginnet ſik de uore rede von deme
es rechte. Herre got bommelſche uader dor dine
ſcopes dn den minſchen mit driualdiger werdi-
ze" Bl. 18 folgt nach dem Ende dieſer Vorrede
emälde, auf welchem Chriſtus abgebildet iſt, wie
n Himmel fahrend, an St. Peter zur rechten
an eine Königin (Perſonificirung des weltlichen
es.) zur linken Hand Schwerter überreicht, über
Peter ſteht die Inſchrift: Sanctus Petrus Papa,
der weiblichen Figur iſt der Platz für die Inſchrift
laſſen, dieſe aber fehlt. Dann folgt das erſte
el des Sachſenſpiegels: Von tuen fuerden I.
ſuert let got in ertrike to beſchermende de criſten-
Deme paueſe is geſat dat geiſtlike. Deme key-
dat werltlike ꝛc. Auf der zweyten Col. dieſer
beginnt der Schwabenſpiegel alſo: Von tuen
rn. Cap. I. Sint nu got des uredes vorſte het.
he tuel ſuert bir up ertrike do he to hymele vor.
ſchermende de criſtenheit de beual got ſinte petere
. en uon werlikeme gerichte. dat andere von geiſt-
e u. ſ. w. Auf gleiche Weiſe ſind alle Capitel

Mann wird, vom Holzhauen, Grasschneiden oder Fischen an eines andern Weiher, von Schiedsrichtern, Gelübden, getreuer Hand, Gebutteln, Straßenraub und Diebheit handhafter That, von schädlichen Hunden, von Insiegeln und Briefen, Schreibern, falschen Handfesten, wie Pfaffen und Juden ihr Recht verlieren, wie die Richter über Wittwen und Waisen richten sollen, von Knechten, Kaufbetrug und Kaufmannschaft, den Freyheiten der Kirchen und Kirchhöfe, Belehnungen und treuen Amtleuten, Morgengabe, Haimsteuer, Strafe der Nothzucht, den eigenen Gütern der Pfaffen; über Pfaffen und Mönche; Vormünder; Pfändungen; Diener des Richters, die einen Unschuldigen tödten; rechtlose Leute; Rügen, wer den Andern ziehen mag und soll; über Schatzgraben; Schelten und Lästern; Stellung des Seelgeräths; Simonie; Schaden; Bestrafung mancherley Verbrechen; Wucher; Wildbann; Pabstwahl; Zölle, Zinsen und Zehenden; Zauberey; über den großen Bann. 3) Bl. 182. „Ordo judiciarius, daz ist, hie volget die ordenung des gerichtes.“ 4) Bl. 142. „Hie hebent sich an die tugent der krutter.“ 5) Bl. 130. Pferdarzeneyen.

Anfang: „Vnder allen tieren die der oberst got geschaffen hat vnd darnach wolt das sie dem menschen vndertenig werent Es ist kein tiere edeler dan das Rosse.“

6) Bl. 216. „HJe vohet an die Artzenie von dem wine wie man Jme helffen sol vnd wie man alle gebresten An dem winn widerbringen sol.“ 7) Bl. 226. „Wie Man flecken vß tuch machen sol.“

CLXX. Pp. Jh. 15. gesp. C. Bl. 93 Fol.: Schwäbisches Land- und Lehenrecht, nebst Inhaltsanzeigen der Capitel.

fers Sigismund v. 1433, wie es mit den Ladungen der Fürsten, Adelichen und des Reichs Mannen gehalten werden soll. 3) Bl. 8. Das Capit. der goldnen Bulle von dem Absagen, latein. 4) Bl. 9. Verordnung Friderichs III. zu Neustadt v. J. 1467, die Handhabung des Landfriedens betreffend. 5) Bl. 13. Die goldne Bulle Karls IV, latein. 6) Bl. 34. Dieselbe teutsch. 7) Bl. 62. Das Buch der Kaiserl. Rechte (Schwäbisches Landrecht).

Anfang: Hye vahet an das buch der keyserlichen Rechte. Herre Gott hymelischer vatter ꝛc.

8) Bl. 161. Schwäbisches Lehenrecht.

Anf: „Ehe uor enden sich lantrecht vnd van leben Recht vnd volgent hienach ander leben Rechte des Ersten von den siben berschylten ꝛc. Der leben recht kennen wolle der volge diß buoches lere ꝛc." Ende: „1. 4. 6 5. to. Scriptum per Me Albertum Schwab Similiter et inligatum."

9) Bl. 194. Latein. Schreiben des Constanzer Concils an die Bischöfe zu Worms und Würzburg und an den Dechanten zu S. Gangulf in Mainz vom IX. Kal. Febr. 1416, über die Belastung der geistlichen und Kirchengüter durch die Bürger in den Städten ꝛc. 10) Bl. 199. Recept, schlechten Wein gut zu machen.

CLXIX. Pp. Jh. 15. v. H. Bl. 227. Fol.: 1) Bl. 1. Abhandlungen über Erb-Recht, Eid, Ehe, und die 4 „ehafft not," nach teutschem Recht. 2) Bl. 13. Abhandlungen über versch. Sätze des deutschen Rechts, in vermischter Ordnung, über die Fursprechen, Todschlag, Pfänden, schädliche Pferde, vom Unterschied zwischen gelehntem und geborgtem Dinge, Dorfgericht Gericht überhaupt, Zeugen, von einem der seines Genossen

Begriff des Römerzugs und der alten Anschläge, wie diese zu Worms 1545 durch die Kreis verordnet J. J. 48 den Reichsständen eingebracht, und 1550 zu Worms von den Moderatoren repetirt wurden. 11) Bl. 85. Verhandlungen, die sich auf die Sendung des Bischofs von Trient an den Pabst beziehen. 12) Bl. 91. „1548. Wie sich Inferior magistratus gegen dem Superiori vnnd letzen herren In glaubens sachen halten sel.“ Bl. 96. „Was sich der Inferior Magistratus Insonderheit gegen dem augspurgischen Interim vnd zukunftigen concilio halten soll.“ 13) Bl. 97. Der Reichsstädte Antwort auf des Kaisers Antrag des Interims halber v. J. 1548. 14) Bl. 100. Kais. Ausschreiben zum Reichstage zu Augsburg. 1550. 15) Bl. 105. Kais. Antwort auf die Duplikschrift der Reichsstände, vom 11. Nov. 1550 über das Interim und Concil. 16) Bl. 112. Bedenken der D. Casp. Avigerus, Gg. Major, Joh. Pfrening und Ph. Melanchthon über das Buch von Augsburg das man nennt Interim des Herz. Moritz v. J. 1552. 17) Bl. 121. Der Churfürsten Antwort auf des Kaisers jüngste Proposition des Interims halber. 18) Bl. 126. Die rechte Original Vertrags Notel, zwischen Markgr. Albrecht von Brandenburg und der Stadt Nürnberg aufgerichtet im J. J. 1552.“ 19) Bl. 135. Beschuldigung und Urgicht der in den Grumbachischen Händeln verwickelten Wilh. v. Grumbach, Dr. Christian Bruck, Wilh. v. Stein, David Baumgärtner und Hans Bayer. 20) Bl. 138. Verzeichniß der Kleinodien und Silbergeräthe, welche Elisabeth, Herzogin zu Sachsen, geb. Pfalzgr. bey Rhein nach geschehener Uebergabe der Vestungen Gotha und Grimmenstein mit sich nach Weimar genommen, und Herzog Joh. Friedr.

Bl. 1. „Hye vacht ſich an das recht vnech vnd ſpricht alſo: Herre got hymliſcher vater durch dein milde guette beſchueffeſt du den menſchen in drinaltiger wirdichait ꝛc.“ Bl. 77. „Hie bebt ſich an das lehenvnech. Wer lehenrecht chunnen wolle der volg diſm vnech von ſeiner lere.“ Dies Lehenrecht ſchließt ſich ſchon mit dem 55. Cap. (bey Senkenb.) von „anvelle;“ auch das Landrecht iſt unvollſtändig. — Auf verſchiedenen Blättern der Handſchrift, vorn und hinten, ſtehen noch allerley juriſtiſche Bemerkungen, Sentenzen aus den Salomoniſchen Schriften, lateiniſchen und griechiſchen Schriftſtellern und Kirchenvätern (Seneca, Ariſtoteles, St. Bernhard) u. ſ. w. theils lateiniſch, theils deutſch, einige von der Hand des Abſchreibers dieſes Manuſcriptes, die meiſten von v. H.

CLXXI. Pp. Bl. 329. Fol.: 1) Bl. 1. Verzeichniß von Schriften, welche auf die Reformation ſich beziehen. 2) Bl. 10. Reden der Erzbiſchöfe von Mainz und Trier auf dem Wahltag von 1519. 3) Bl. 29. Kurze Erzählung der nahmhaftigſten Thaten Georgs von Frundsberg, in Reimen. 4) Bl. 33. Kurzer Auszug des Reichsbeſchluſſes zu Augsburg 1530. 5) Bl. 40. Sendbrief des Pabſtes Paul III. an den Reichstag zu Speyer 1542. 6) Bl. 43. Verſchiedene geiſtliche Briefe von Mönchen und Beichtvätern. 7) Bl. 50. Des Jak. Welder von Weinbach Beſchreibung der ganzen Kriegshandlung von Anf. des ſchmalkaldiſchen Kriegs bis zum J. 1553, insbeſondere der Belagerung von Metz. 8) Bl. 60. Schreiben des Churf. Joh. Friedr. von Sachſen und Landgr. Philipp von Heſſen und gemeiner chriſtlicher Einung verordneten Kriegsräthe an Herzog Wilhelm zu Bayern vom 3. Aug. 1546. 9) Bl. 64. Kurzer Bericht über die Belehnung des Herz. Moritz von Sachſen mit dem Erzmarſchallamt und der Chur zu Sachſen auf dem Reichstag zu Augsburg 1548. 10) Bl. 71. Kurzer ſummariſcher

Begriff des Römerzugs und der alten Anſchläge, wie dieſe zu Worms 1545 durch die Kreis verordnet J. J. 48 den Reichsſtänden eingebracht, und 1550 zu Worms von den Moderatoren repetirt wurden. 11) Bl. 85. Verhandlungen, die ſich auf die Sendung des Biſchofs von Trient an den Pabſt beziehen. 12) Bl. 91. „1548. Wie ſich Inferior magiſtratus gegen dem Superiori vnnd letzen herren In glaubens ſachen halten ſol.“ Bl. 96. „Was ſich der Inferior Magiſtratus Inſonderheit gegen dem augſpurgiſchen Interim vnd zukunftigen concilio halten ſoll.“ 13) Bl. 97. Der Reichsſtädte Antwort auf des Kaiſers Antrag des Interims halber v. J. 1548. 14) Bl. 100. Kaiſ. Ausſchreiben zum Reichstage zu Augsburg. 1550. 15) Bl. 105. Kaiſ. Antwort auf die Duplikſchrift der Reichsſtände, vom 11. Nov. 1550 über das Interim und Concil. 16) Bl. 112. Bedenken der D. Caſp. Avigerus, Gg. Major, Joh. Pfrening und Ph. Melanchthon über das Buch von Augsburg das man nennt Interim des Herz. Moritz v. J. 1552. 17) Bl. 121. Der Churfürſten Antwort auf des Kaiſers jüngſte Propoſition des Interims halber. 18) Bl. 126. Die rechte Original Vertrags Notel, zwiſchen Markgr. Albrecht von Brandenburg und der Stadt Nürnberg aufgerichtet im J. J. 1552.“ 19) Bl. 135. Beſchuldigung und Urgicht der in den Grumbachiſchen Händeln verwickelten Wilh. v. Grumbach, Dr. Chriſtian Bruck, Wilh. v. Stein, David Baumgärtner und Hans Bayer. 20) Bl. 138. Verzeichniß der Kleinodien und Silbergeräthe, welche Eliſabeth, Herzogin zu Sachſen, geb. Pfalzgr. bey Rhein nach geſchehener Uebergabe der Veſtungen Gotha und Grimmenſtein mit ſich nach Weimar genommen, und Herzog Joh. Friedr.

der Mittlere von Sachſen theils durch Erbtheil, theils durch Kauf an ſich gebracht. 21) Bl. 145. „Kurzer Bericht und Auszug etlicher Schreiben, Dänemark belangend (beſonders die Verhandlungen des Pfalzgrafen mit Dänemark und des churf. Geſandten mit Joh. von Ranzau). 22) Bl. 149. Abſchrift des Paſſauiſchen Vertrags vom 30. Jul. 1552. 23) Bl. 161. Nachricht von den 3 Schlachten des Churf. Moritz von Sachſen, des Herzogs Heinrich von Braunſchweig und der vereinigten Stände wider den Markgr. Albr. von Brandenburg. J. J. 1552 — 54. mit eingeſchalteten Reimen. 24) Bl. 181. Copie des Königl. Schreibens an die 3 Stände der ehrſamen Landſchaft ob der Ens v. 23. Jun. 1554., den Widerſpruch gegen das Königl. General-Mandat wegen des Abendmals betreffend. 25) Bl. 184. „Copia des Schreibens der 3 Stände der Landſchaft ob der Ens an Königl. Maj. über die ausgegangne General-Mandat ꝛc.“ von 1554. 26) Bl. 188. Kaiſerl. Ausſchreiben zum Reichstag zu Augsb. v. 1555. 27) Bl. 192. Abſchrift eines Sendbriefes der Geiſtlichen zu Cöln an den päbſtlichen Legaten auf dem Reichstag zu Augsb. Kardinal Moran, von 1554. 28) Bl. 202. Werbung der Churf. Sächſiſchen Geſandten Aſinus von Konitz und Lindemann J. J. 1555 bey dem Röm. König. 29) Bl. 210. Supplik der Niederöſtr. Stände, ihnen das heil. Evangelium zu laſſen, durch 40 Männer am 1. Jänner 1556 übergeben. 30) Bl. 217. Uebergebene Schrift der Niederöſtr. Landſchaft v. 7. Febr. 1556. 31) Bl. 221. Fernere Erklärungsſchrift des Röm. Königs, die Religion belangend, vom 16. Febr. 1556. 32) Bl. 226. Herzogs Albrecht von München Abſchied. 1556.

Ende: „Diſer brieff iſt dem furſten zu Mintchen

[redacted] die newe [redacted] gelegt und gefunden worden, und auch etlich in der Stat verzot worden.“.

33) Bl. 231. Verzeichniß etlicher Oerter [redacted] innerhalb 20 Jahren von den Türken ſind eingenommen worden. 34) Bl. 232. „Auszug kurtzer Artickul von dem verborgenen Verpüntnuß zwiſchen dem Pabſt, Kaiſer, König v. Spanien ꝛc. zu welchem Bündtnuß man den Krieg aus Frankreich anziegen will.“ 35) Bl. 234. Schreiben des Churf. Friedr. III., Oggersheim 16. Aug. 1564, an Max II., die Religionshändel betreffend. 36) Bl. 239) Schreiben der Churfürſten und Stände Augsb. Confeſſ. an Max II., ohne Datum, vernehmlich das Tridentiniſche Concil betreffend. (Es iſt daſſelbe Schreiben, das in der folgenden Nummer vorkommt, und ſcheint deſſen Concept zu ſeyn.) 36) Bl. 239. Der Churfürſten, Fürſten und Stände Augsb. Confeſſ. Supplications- oder Religionsſchrift, dem Kaiſer den 25. Apr. 1566 übergeben, nebſt der Reſolution und Antwort der Churf. und Stände der alten kathol. Religion, und der kaiſ. End-Reſolution auf beyder Religionsverwandten übergebene Schriften, endlich etliche Actenſtücke, andere Particularſachen betreffend.

CLXXII. Pp. Jh. 15. Bl. 132. Fol.: 1) Bl. 1. Eines Ungenannten Fürſtenunterricht, „Fürſten Regel.“ Bl. 26. „Dieſe ler ſullen mercken dy weltlichen Fürſten ꝛc.“ Dann folgt unter einander von der Ritterſchaft, Religion ꝛc. Abhandlungen über Moral nach den Schriften der Alten und K. Väter, dialegiſch. 2) Bl. 108. „In der (dieſer) Handlung langt er (Alexander d. G.) mit ſchrift an einen kunig genant Dindimus In dem lannd pragamony pey dem waſſer ganges In zu vnterdanigk Inſchrift zu ſenden ſein vnd

er seinenn gute ordnung Irs lebens, dauon Im ann vor gesagt was."

Ende: „Hye hat dindimus ler Eynn Ennde | Got nuß vnns zu eynner weißhayt wennde ꝛc."

CLXXIII. Pp. C. S. Bl. 397. Fol.: Martin Pistorius von Amberg „Forma vnnd ordnung eines kriegsbuchs, was einem Idem kriegs vnnd veldtherren — zw wissen von notten ꝛc." Dem Pfalzgrafen Friedrich gewidmet.

CLXXIV. Pp. Jh. 15. gesp. C. Bl. 38. Fol.: Eines Ungenannten Fürstenregel. Dasselbe wie 1. in No. 172.

Anfang: „Durchlüchtiger hochgeborner fürst genediger Herre wie wol alle menschen erstlich entsprungen vß einer wurtzel Adam davon sie glich edel vnd buwern benennet sint ꝛc." Bl. 1 a Titel von Ottheinrichs Hand: „Ein Buech wie sich der fürst selbs, sein gemachael Landt vnd leut verdienlich mit Gotte soll Regieren."

CLXXV. Pp. Bl. 111. gesp. C. v. J. 1443. Fol.: Stadtrecht von Augsburg, nach Kaiser Rudolfs I. Bestätigung v. J. 1276, mit vorangehendem Register. Inwendig auf der gleich alten Decke steht: (14)43. Quis. hoc. scribebat. Vlricus leyber antiqus. nomen. habebat."

Anf.: „Wann alle ding vnd dye geschöpfte gotes die die lütt dick vnd auch vergessent werdent vnd auch verderbent da von so ist not was man wirbet das man das guot tzuognuße (tiefem Gemüth) enpfelhe mit der geschrift ꝛc." Von Bl. 109 — Ende mangelhaft, und von Ulr. Fuggers Hand ergänzt. Ende: Ditz buch hat ain End dez lob Ich got vnd Mariam vnd Ir kind vnd alle gottes hailigen sein das sy kömen zuo dem Ende mein. Amen."

CLXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 21. C. S. Fol. 1) Vom Anfang der Zünfte und Trinkstuben und

CXCII. Pg. Bl. 210. C. S. quer 4.: „Kunſtbuch darinnen Allerhandt Probirtte Auſſerleſſne gutte ſtuck vnnd Remedien für Allerlei Inner; vnnd Euſſerliche Gebrechenn des Menſchenn Leybs, Wie mann dennſelben Curriren ſoll. Aus vielen Kunſtbüchern Colligirt vnnd Alſo Inn Ein Ordnung Mit Vleis zuſammen Getragen. Vonn dem durchleuchtigenn Hochgebornnen Fürſten vnnd Herrn Herrn Ludwigenn Pfalzgraffen bey Rheine, Hertzogen In Baiern. Der Obern Churfürſtlichen Pfalz Statthalttern.“

Dieſes Buch iſt nicht ganz unerheblich für die Geſchichte der Arzneykunſt, indem bey iedem Recept immer der Arzt angegeben iſt, von welchem die Arzneyformel abſtammet.

CXCIV. Pp. Bl. 213. C. S. kl. quer 4.: Ettliche kunſtſtücke So durch Leonharten götzen Balbierern Probirt worden, Vnd Wir Hertzog Ludwig Pfalzgraue vonn Bartheime hartung Churf. Pfaltzgraviſche Cammer; Rath bekommen.“

CXGV. Pp. Bl. 377. C. S. kl. quer 4.: Tit.: „Dieſes Artzney Büchleinne Haben wir vonn vnnſerm Freundtlichen lieben Vettern vnd Brüdern Hertzogenn Pleicharten Pfaltzgrauenn vberkommen.“

CC. Pp. Bl. 296. C. S. 4.: Einige diätetiſche Verhaltungsregeln in den verſchiedenen Jahrszeiten beſonders im Sommer und Winter zu beobachten; dann zuſammengeſchriebene Recepte, für Frau Eliſabeth, geborne Herzogin zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Vom Jahr 1565.

CCI. Pp. Bl. 159. C. S. 4.: Recepten-Sammlung, nebſt zerſtreuten phyſiologiſchen Bemerkungen über Empfängniß, Schwangerſchaft

und Geburt, von Burchardus Mitthoff D. Vom Jahre 1550.

CCIII. Pp. Jh. 16. Bl. 70. 8.: Teutſches Gebetbuch mit griechiſchen Buchſtaben, daſſelbe mit No. 136. Titel Bl. 1 a. „Liber Precum. Idiomate germanico characteribus graecis descript: per Ludouicum Baumann. Augustae Vindelicorum An. 1501.“ Die Jahrzahl iſt irrig und aus den vier letzten Buchſtaben des Schluſſes (λοβ σε) ΙΓΟΤ (vergl. No. 136.) entſtanden.

CCV. Pg. Jh. 15. Bl. 133. 4. ſehr ſchön geſchrieben: Voran ſteht ein Ablaßbrief Innocens VIII. an einen Fürſten vom 24. Jul. 1490, von neuerer Hand. Bl. 3. „Nach diſer Figur vahen an die gebette die man ſprechen ſol ſo man zu dem ſacrament wil gon vnd zu dem erſten ain Gexette ſant Auguſtini des halligen lerers vnd iſt gueter andächt wer es mercket.“ Mit gemaltem Anfangsbuchſtaben und Verzierungen.

Ende: „Das end der betrachtungen des ſäligen Auguſtini Biſchoffs zuo Hoppen.“

CCVII. Pp. Bl. 182. C. S. 4.: Ein koſtlichs guets Handartznei buchlin für alle ſchwache vnnd krancke Glieder des Menſchens vom Hauptt bis vff die fueſſe; alles Innerliche vnd auſſerliche, vnd wie man dieſelben zu kuriren, vnd mit bewerter Artznei zu helffen ſolle.“

CCVIII. Pp. Bl. 77. C. S. 4.: „Processus Consultationum, Consiliorum et Curulionum in Amberga etc. Anno Chrī M. DLXVI Octobris XXII.“

CCXI. Pp. Bl. 45. Schrift aus d. 15. Jh. von 2 Händen geſchr. gr. 4.: 1) Anweiſung die

Pferde zu dreſſiren. 2) Behandlung der Pferde und 3) Angabe der zur Heilung der Pferde-Krankheiten erforderlichen Arzney-Mittel.

CCXII. Pp. Bl. 79. C. S. Fol.: Im Eingange enthält dies Buch einige Recepte; dann folgen verſchiedene Bemerkungen vom Aderlaſſe und vom Harne; dann verſchiedene myſtiſche Zeichen, und ſuperſtitiöſe Sprüche, wie man z. B. einen Dieb erkennen könne, wie man denſelben beſchwören ſoll, daß er geſtohlne Sachen wieder bringen muß u. ſ. w.; und endlich folgt eine Anleitung verſchiedene Farben zu bereiten.

CCXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 184. Fol.: 1) Aſtrologiſche Geſundheitsregeln und Recepte. 2) Bl. 98. Desgleichen von M. Bartholomäus, am Ende die Jahrzahl 1421. 3) Bl. 172. Adreß-Formularien an den Pabſt, Kaiſer ꝛc. 4) Bl. 180 b. Recepte, Flecken aus den Kleidern zu machen. 5) Bl. 182. Recepte für den Wein. 6) Bl. 183 b. Ein guter Segen für Drüſenkrankheiten.

CCXV. Pp. Bl. 67. C. S. gr. 12. Titel: „In dem Jar, do man zählt von Chriſtus gebürt Tauſent Vierhundert vnd in dem Acht vnd achtzigſten Jare, war diſſ Büchlein geſchriben zu Lob vnd zu Eren dem durchleuchtigſt Hochgebornnen Fürſten vnd Herrn Herrn Hertzog Sigmunden, Ertzherzog zu Oeſterreich, Graue zu Tyrol ꝛc. vnd was hernach geſchrieben ſtet, das iſt wahrhaftig vnd gerecht ꝛc. ſ. w.“ Beſchreibung medicaniſcher Pflanzen, nach ihrem Fundorte, ihrer Geſtalt, ihren Heilkräften, und derſelben Anwendung in Krankheiten; dabey ſind zwey gemahlte Pflanzenabbildungen, nehmlich der Serpentaria und der Sigwurtz.

CCXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 96. 4: Hansen Schiltbergers Reisebuch in die Türkey und das Morgenland.

Anf.: „Ich Johanns schiltberger zoch vß von miner haymat mit namen vß der Stat münchen gelegen in payern in der zyt als kunig Sigmund zu Vngern in die haidenschafft zoch das was als man zalt von crißti geburt drüzehenhundert vnd in dem vier vnd vierbigesten iar ꝛc.“ Theils Erdbeschreibung, theils Geschichte, z. B. Tamerlans, und schließt mit dem Armenischen und Tatarischen Vaterunser.

CCXVII. Pp. Bl. 258. C. S. Fol.: „Dis Buch der Medizin Pfaltzgraue Ludwigs Churfürsten ꝛc. hochloblicher Seliger dechtnus handtschrifft hat seiner Churfürstlich gnaden geltbter Bruder Pfalzgraff Friderich Als der Nachgeuolgt Regirendt Churfürst vnd seiner Churfürstlichen Genaden geliebter gemahel die durchleuchtigst fürstinn Frow Dorothea Pfalzgreuin ꝛc. Kunigreich Dennenmarg Schweden vnd Norwegen geborne Princes vnd Erbin, aus gutherzigem Gemüte in dise Registratur bringen lassen, durch derselbig hoffbrediger Meister Othmar Stabenn Im Tausent Fünffhundert fünfftzig vnd virtten Jare vnd soll also dem Abgestorben Churfürsten zu Ehr vnnd Ewiger dechtnus bey der Pfalz Bleibn vnd gelassen Werden.“

CCXX. Pp. Bl. 78. C. S. Fol.: Im Eingange einige Recepte; dann folgen chemische und alchemische Versuche.

CCXXII. Pp. Bl. 223. C. S. Fol. Inh: 1) Recepte; 2) diätetische Verhaltungsregeln; 3) specielle Beschreibung medicinischer Pflanzen, und anderer in der Arzneykunde gebräuchlichen Substanzen aus dem Thier- und Mineralreiche nach ihren Kräften und Wirkungen in verschiede

nen Krankheiten, und deren Zubereitung zum Arzneygebrauche (materia medica).

CCXXVI. Pp. Bl. 315. Fol. Schrift a. d. 15. Jh.: 1) Der gregorianiſche Kalender. 2) Verſchiedene aſtrologiſche Bemerkungen, über die Planeten, ihren Lauf u. ſ. w. 3) Ueber den Einfluß der Geſtirne auf den menſchlichen Organismus. 4) Diätetiſche Verhaltungsregeln. 5) Bemerkungen über das Aderlaſſen, wann daſſelbe zu unternehmen ſey in Hinſicht der guten und ſchlimmen Tage. 6) Aufzählung aller guten und ſchlimmen Tage durch das ganze Jahr. 7) Beſchreibung der zu damaliger Zeit gebräuchlichen Arzneyſubſtanzen aus allen drey Reichen, vorzüglich aber aus dem Pflanzenreiche; nebſt Angabe ihrer Heilkräfte und ihrer Anwendung in verſchiedenen Krankheiten. 8) Anweiſung, was man bey Verbanden zu beobachten habe, nebſt Gebeten in der Sterbeſtunde. 9) Beſchreibung eines Mirakels, das ſich im J. 1437 ereignete.

CCXXXII. Pp. Bl. 112. C. S. Fol. Tit.: Des Edlen Hochberemten Rittermäßigen manns Friderity Griſonis Neapolitaners Beſchreibung Ritterlicher tugent der Ritterey ware gerechte Ordnung, vndt Leeren die Pferd gerecht In allen geradigkeitten zum ernſt vnd kurtzweil geſchickt vnd volkomen zu machen durch Joſephen Höchſtetter aufs einfältigſt verteutſcht, doch ſol der Leſer gantz kein zierligkeit der Redt noch geſchickt Vergriff ſuchen ꝛc.

Dieſes Buch handelt, wie ſchon aus dem Titel erhellet, von der Reitkunſt und von der Abrichtung der Pferde.

CCXXXIII. Pp. Bl. 35. Fol. Schr. g. d.

15. Jh.: Dyß iſt daz buche von deme funſt Weſen, zu latyne quinta essentia.

Inhalt erhellet aus dem Titel; am Ende ſind noch einige Krankheiten, beſonders die Fieber, abgehandelt.

CCXXXIV. Pp. Bl. 56. C. S. Fol.: Vierley köſtlicher Artzney zu Auffenthaltung der Menſchlichen Geſundtheit, Sampt Etlichen gutten Lattwergen vnd dergleichen andern gutte Stückh mehr gutt vnd Nützlich zu gebrauchen.

Dies Buch enthält vornehmlich eine Anweiſung, verſchiedene Speiſen zuzubereiten (es iſt einer Gräfin von Hohenlohe Kochbuch).

CCXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 186. C. S. Fol.: Ein Kochbuch.

CCXLIV. Pg. Bl. 184. C. S. Fol.: 1) Beſchreibung mediciniſcher Pflanzen. 2) Angabe ihrer Heilkräfte und ihrer Anwendung in verſchiedenen Krankheiten. 3) Eine Abhandlung von der Peſtilenz. 4) Recepte, vorzüglich zur Heilung der Augenkrankheiten.

CCXLVII. Pp. Bl. 86. Fol. Schr. a. d. 15. Jh. Heinrich Munſinger's Abhandlung von den Falken, Sperbern, Pferden und Hunden. Es wird bey jeder dieſer Thierarten gehandelt, 1) von ihrer Natur und ihren Eigenſchaften, 2) von den verſchiedenen Arten derſelben u. deren Kennzeichen, 3) von dem Zahmmachen und Abrichten derſelben, und 4) von den Krankheiten derſ. und ihrer Heilung.

Am Ende dieſes in 4 Theile getheilten Buches ſteht: „Damit hat auch ein ende der vierd teyl dis buchs (welcher nemlich von den Hunden handelt) vnd damit das ganz buch das gemacht hat meiſter Hainrich Munſinger Doctor in der Artzneye dem wolgeborne Herren Ludwig Grauen zu Wirtenberg. Deo gratias.“

CCXLIX. Pp. Bl. 234. C. S. Fol.: 1) Von den guten und ſchlimmen Tagen durch alle Monate des ganzen Jahres. 2) Von den 12 Himmelszeichen. 3) Vom Aderlaſſe. 4) Von der Harn-Schaue. 5) Recepte.

CCL. Pp. Bl. 153. C. S. Fol.: Das Buch enthält eine Sammlung von Recepten wider den Schwindel, Schlag und die Epilepſie. Es iſt bey jedem Recepte der Verfaſſer angegeben, der das Mittel gegen eine der obgedachten Krankheiten anwandte, und von dem es abgeſchrieben iſt.

CCLV. Pp. Bl. 459. C. S. Fol.: Anweiſung, die Pferde zu behandeln; und Angabe der Heilmittel gegen die Krankheiten derſelben.

CCLVII. Pp. Bl. 91. C. S. Fol.: Bereitungsart und Zuſammenſetzung der mannichfaltigen Arzneykörper, und Angabe ihrer Anwendung in verſchiedenen Krankheiten.

CCLVIII. Pp. Bl. 162. C. S. Fol.: „Dialogus, oder Geſpräch zwayer Perſonen, nemlich aines Büchſenmaiſters mit ainem Fewerwerkher von der Khunſt vnd rechten Gebrauch des Büchſengeſchoſſ vnd Fewerwerkhs. Durch Samuelen Zimmermann von Augsburg 1572.“

CCLXI-CCLXXII. meiſt Pg. Titel des erſten Bandes: „Das Buch der Medicin, Paintzgraue Ludwigs Churfürſten etc. Hochloblicher ſeliger Dechtnuß handtſchrifft hat ſeiner Churfürſtlich genaden geliepter Bruder Pfalzgraue Friderich, als der nachgevolgt regirendt Churfürſt vnd ſeiner Churfürſtlichen Genaden geliepte gemahel die durchleuchtigſt Fürſtin Fraw Dorothea Pfalzgreuin ꝛc. der Königreich Dennemargk, Schweden vnd Nor-

wegen ꝛc. geborne Princes vnd Erbin Aus gutherzigem Gemüte An dieſe Regiſtratur bringen laſſen, durch derſelbigen Hoffpredicanten Meinſter Othmar Stobenn, Im Dauſent Fünffhundert, Fünfftzig vnd vierrten Jare, vnd ſoll alſo dem abgeſtordnen Churfürſten zu Ehren vnd ewiger Dechtnus bey der Pfalntz bleibn und gelaſſen werden.“ Allerley Arzneybücher.

CCLXXIII. Pp. Bl. 314. C. S. Fol. Tit.: Liber Secretorum et experimentorum medicinalium. Ein buch Allerarth Innerlicher vnd Eüſſerlicher Gebrechen vnd Schwachheiten Curation, Sekreta vnd Experimenta; Beneben andern Natürlichen Mysteriis, Auff genedigſtes Churfürſtlichen Pfalz Begeren. Auß Lateiniſcher ſprach in die Teutſch vertirt vnd in Sieben vnterſchiedene Traktät ordenlich abgetheilt ꝛc. durch Joachim Struppium von Gelhauſen Doctor. Heidelberg Anno 1583.“

CCLXXIV. Pp. Bl. 226. Fol. Schr. aus dem 15. Jh., Latein und Deutſch geſchrieben: Specielle Therapie. Bey jeder der Krankheiten, die nach den Theilen des menſchlichen Körpers geordnet ſind, wird 1) ein kurzer Begriff der Krankheiten angegeben, und dann 2) die Heilart und die dazu erforderlichen Heilmittel.

CCLXXV. Pp. Bl. 311. C. S. Fol.: Dieſes Buch enthält eine Receptenſammlung, wo bey jedem Recepte immer der Verfaſſer angegeben iſt. Erſte Sammlung von 1 — 144 iſt ohne Angabe des Sammlers; 2te aus Herrn Johann Sturio Arzneybuch; die 3te Sammlung iſt „vonn Andreas Bremenn dem Jüngern; welche ſein Vatter weyland M. Andreas

Brem der Eltter ſeliger, nach ſeinem Abſterben hindterlaſſen bekhommen. Anno 1575.“

CCLXXX. Pp. Bl. 56. C. S. Fol.: Hauptſächlich geburtshülflichen Inhalts; es handelt im Eingange von Empfängniß, Schwangerſchaft und Geburt; und vorzüglich, was bey der letztern in Hinſicht der Mutter und des Kindes zu beobachten ſey. Am Ende ſind einige Recepte angehängt.

CCLXXXI. Pp. Bl. 203. C. S. Fol.: (Heinrich Munſinger) Ein Buch von der Falkenbeize, Pferdarzney und den Hunden, zum Theil aus dem Lateiniſchen überſetzt. Vgl. No. 247.

CCLXXXV. Jh. 16. Bl. 158. Fol.: Ueber Pulver, Waſſer u. Salben zur Heilung der Peſtilenz; und Angabe von Präſervativmitteln gegen dieſelbe.

CCLXXXVI. Pp. v. J. 1447. geſp. C. Bl. 221. Fol.: Eine Naturgeſchichte (liber rerum natural.).

Dieſes Buch iſt eine Compilation aus den Schriften theils älterer theils damals lebender Naturhiſtoriker, wie der Verfaſſer (Meyenberg) Bl. 201 ſelbſt angiebt: „An dem buch ze Latein hat ein Maiſter gearbait funffzehen Jar, als vil vnd er ſein gemacht hat, vnd hat es geſampt vß der Geſchicht der hohen Maiſter, die haiſſent, Ariſtottyles, Plintus, Solinus, Ambroſius, der groß Blaſius, Yſidorus, Auguſtinus, Maiſter Jakob von viatico (Vitriaco), der ain puch hat gemacht von ettlichen wunderlichen dingen in den landen vber mer, daz hat er geßaiſſen zu latein, orientalem hystoriam. Er hat auch gevolgt den Maiſtern, die haiſſent Galienus, Phiſologus, vnd hat gevolgt dem buch von den dingen, daz zu latein haizt, liber rerum, vnd hat gevolgt den Maiſtern, die haiſſent Adeling, Phyloſophus, vnd dem buch der alten vätter ſag, vnd haizt zu latein Veterum narratio, vnd hat gefolgt dem Buch eines Maiſters, in der Yädiſchoait von den edeln ſtain, der hieß thebel.“ Dann folgt am Ende (Bl. 204 b) als Anhang ein Buch über die Behandlung und Zucht der Bäume, die Bereitung des Apfelweins, Eſſigs u. ſ. w.

CCLXXXIX. Pp. Bl. 315. C. S. Fol.: „Auß Niederlannth ein Neu gewiß erfunden Kunſt vnd Roßartzneybuch.“

CCXCI. Pg. Jh. 15. Bl. 111. Fol. mit gemahlten Bildern. Bl. 1 ſteht: Ottoni Henrico Rheni Palatino, Duci Bauariae, Studiosorum literarumque amatori synceriss: atque illustriss: Principj dominoque suo, Jo. Herold ad testandum animi voluntatem promptissimam. D D.“: 1) Bl. 2. Aſtronomiſcher Kalender auf die Jahre 1477 u. 1496. Nebſt Anweiſung zu den Mondsberechnungen. 2) Bl. 10. „HJe vahent an vnd iſt geſchrieben von den zwelf zaichen des geſtirnes vnd von Jhrer krafft. Das ſind die zwelf straſſen an den himeln die vnſern laib bewegent vnd gewalt darüber habent, von dem zaichen des Widers.“ 3) Bl. 19. „Hernach ſagt der maiſter Bartholomeus von den ſiben planeten ꝛc.“ 4) Bl. 60. Das Leiden des Herrn, mit Gebeten, Betrachtungen ꝛc. 5) Bl. 100 b. Die Fabel von dem kranken Löwen. Vgl. No. 438. Anfang:

Ein leb in einer ſrüchen laß
Vnd hat gelegen manigen tag
Des rueffr er für ſich vald
Die tyer aus dem wald ꝛc.

Ende:

Er mag wol ſein ein weiſer man
Der ſy zu recht verſteen kan.

6) Bl. 109. Allerley Mittel zur Verbeſſerung des Weins.

CCXCIII. Pp. Bl. 141. C. S. 4.: 1) Anweiſung in der Kochkunſt, 2) als Anhang vom Bierſieden.

CCXCIV. Pp. Bl. 105. C. S. 4.: „Ordenlicher proces der waren alten heimlichen kunſt

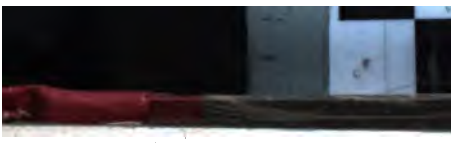
der Alchymey in drei Büchern geſtellt.“ Unterſchrieben Hiero: Bock.

CCXCV. Pp. Bl. 113. C. S. 4.; „Metamorphosis Doctoris Theophrasti Paracelsi vonn Hohenheim der zerſtortten gutten Kunſt vnnd Artzney Restauratoris gewaltigs vnnd nutzlichs ſchreiben LXXII den 29. Juny Anno domini 1572.“

CCXCVI. Pp. Jh. 16. Bl. 51. Fol.: 1) Andreas Pfeil's Hüttenſchreibers zu Joachimsthal Anleitung zur Bergwerkskunde, mit vorgeſetztem Brief des Verf. an den Pfalzgrafen Friedrich III. v. J. 1566. 2) Bl. 40. „Extract auß einem alten Turnirbuch“ (die Vorrede von Rüxners Turnierbuch). 3) Bl. 44. Recepte.

CCXCVII. Pp. Bl. 59. kl. quer 4 Schrift aus d. 15 Jh.: Eine Pferdearzneykunde.

CCXCVIII. Pp. Fascikel verſchiedener Papiere: 1) C. S. Predigten des Pfarrers Ambroſius Plarer zu Augsburg vom J. 1539. Auf dem Deckel ſteht inwendig die Notiz, daß Plarer am 29 Juny 1539 angefangen habe zu predigen, daß Martin Weibell dieſe Predigten abgeſchrieben, und W. S. ſie durchgeſehen, gloſſirt, und kurze Einleitungen über 69 Pſalmen angehängt habe. 2) Vom J. 1502. Alda, eine Erzählung, überſetzt von Adam Wernher von Themar und dem Pfalzgrafen Philipp gewidmet. 3) Xenophons Simonides und Hieron, überſetzt von Adam Wernher v. Th. und demſelben Fürſten zugeſchrieben. 1502. 4) Abraham, ein Schauſpiel der Roswitha, überſ. von demſelben, und dem nehmlichen Fürſten zugeſchrieben. 1503. 5) Virgils achte Idylle, überſ. von demſ. und dem Pfalzgr. Philipp geweiht. 1502.





6) Horazens Schwätzer, überſ. von Wernher und Philipp zugeſchrieben. 1502. 7) Aſtronomiſcher Kalender mit angehängten aſtrologiſchen Bemerkungen über die 12 Zeichen. geſp. C. 15. Jh.

CCC Pp. Bl. 365. Fol. Schr. a. d. 15. Jh. Naturgeſchichte des Thier- Pflanzen- und Mineralreichs. Vorzüglich ausführlich iſt die Naturgeſchichte des Menſchen; dann folgt noch als Anhang eine Geſchichte von dem Wunderbrunnen und von den Wundermenſchen. Das ganze Buch enthält viele gemalte Figuren ſowohl von Thieren, Pflanzen und Mineralien, als auch von den Wundermenſchen.

CCCI. Pp. Bl. 48. 8. Schützen-Unterricht.

Anfang: „Hie hept ſich an ein nucz puchlin von puſſchen (Büchſen) ſchiſſen vnd zu dem erſten wer die kunſt erdacht hat ꝛc.“ Von der Bereitung des Pulvers ꝛc.

CCCII. Pp. Jh. 16. Bl. 63. Fol.: Grobe Zeichnungen von Küchengeſchirr, Töpfen, Mörſern, Schmelztiegeln u. ſ. w.

CCCIII. Pp. Bl. 45. C. S. 4.: Vom Stein der Weiſen.

Titel: „Aurora Philosophorum 1574. Ignis et Azoth tibi sufficiunt. Vbi Natura desinit, Ibi ars incipit. Est in ☿ quidquid Sapientes quaerunt.“ Ende: „Ehr vnd Preys — ſey der heiligen Trinitat ꝛc. Laus Deo, pax Viris, Requies aeterna sepultis.“

CCCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 194. 4.: 1) Bl. 1. Einige hiſtoriſche Nachrichten, die Stadt Augsburg betreffend aus den Jahren 1501 — 1545. 2) Bl. 2. Alter Druck: „Ains Erbern Rats, der Stat Augſpurg zucht vnd Pollizey Ordnung. M. D. XXXVII.“

Ende: Decretum in Senatu, XIIII Augusti. Anno etc. XXXVII.

3) Bl. 17. Alter Druck. „Ernstliche Newe zeytung, so sich zwischen Kaiserlich vnnd Königlichen Maiestaten, dem Babst, Herrschafft zue Venedia an ainem, vnd anders tails dem Türcken zuegetragen. Auch wie der Türckisch Kaiser Cerfeu belagert hat. (Folgen 3 Wappen.) M.D.XXXVII.“

Ende: S. l.

4) Bl. 21. Alter Druck. „Verdeutschte verruffung des Anstands in Picardien zuo Lyon beschehen. Verteütschte Mussf, Herrn Erasmus von Oria, von eroberung der Schiffschlacht, mit den Türcken. Des Türcken flüchtiger abzug auß Apulien. Mense Septembri. M. D. XXXVII.“ (Folgt das Augsb. Wappen in Holzschn.)

Ende: Psal: 72. Mihi autem adherere Deo bonum est ponere in Domino Deo spem meam. M. Christ. Scheürl Doct. 7 Septemb. 1537.

5) Bl. 25. Alter Druck. Practica Teütsch, Magistri Matthie Bretheyhel: wie die vernünfftigern thier nach dem flaysch auß dem einfluß der gestyrn, auff diß M.D.XXXVIII. Jar, jre fürnemen zuouerstrecken, genaiget werden, sampt anzoygung erwölten aderlassen, vnd bey Dreyen tagen vngfärlich des weters endrung.“ Darunter ein astrol. Holzschn. worauf 2 Drachen die Sonne und den Mond fressen. Den Pfalzgrafen Wilh. und Ludw gewidmet.

Ende: Ich halts mittel.

6) Bl. 33. Alter Druck. „Practica teütsch auff das Tausent fünfhundert vnnd XXXVIII. Jar. Gepracticiert durch den Hochgelörten Doctorem Paracelsum.“ Darunter 4 Holzschn. den Mars,

Saturn, Schützen und Stier vorstellend. Unten: „*Mit Kiini. Mayestat gnad vnd priuilegio nit nach zuodrucken etc.*“

Ende: S. l.

7) Bl. 40. Alter Druck. „Practica teütsch auff das fünfftzehen hunderst vnd acht vnd dreyssigst Jare, durch Antonium Brelochs, der freyen künst vnd Ertzney Doctor, zu Schwebischenhall bestelten Leibartzet, auff das kürtzest gemacht.“ Tit. Holzschn. den Jupiter und die Venus vorstellend.

Ende: Gedruckt zuo Nüremberg dorch Jobst Gutknecht.

8) Bl. 48. Historische Notizen eines Ungenannten, Augsburg und andere Städte betreffend, v. J. 1355 — 1543. 9) Bl. 146. Ein geistliches Lied in 63 siebenzeiligen Strophen.

Vor Rede (des Abschreibers): „diß volgendt liedt ist von ainem gottseligen pfarrer gemacht zw Eeren der herlichkeyt christi, welchs nach dem Es den widersprechern der glori christi (der Namen andern zu Ehren diss mals wirt geschwigen) für ist kommen, haben sie es mit vngestümen worten als verdampte ketzerey auf der kantzel ausgeschrieen ꝛc. Anf: Ich sieh in grossen Sorgen dess glaubens würcklichkeyt sey bewt noch tieff verborgen der Menschlichen weissheit ꝛc.

10) Bl. 153. Fortgesetzte meist historische Nachrichten und andere Bemerkungen über Augsburg und München von 1543 — 45. Die historischen Nachrichten sind alle von derselben Hand geschrieben.

CCCV. Pp. Bl. 100. C. S. vom J. 1601. Fol.: 1) Bl. 1. Lobrede auf den Fürsten Moritzen von Oranien. „Ein schöne denckwürdige oration, darinnen deß Durchleüchtigten, hochgebornen Fürsten — Moritzen, Prinzen zu Oranien,

Ende: Decretum in Senatu, XIIII Augusti, Anno etc. XXXVII.

3) Bl. 17. Alter Druck. „Ernstliche Newe zeytung, so sich zwischen Kaiserlich vnnd Königlichen Maiestaten, dem Babst, Herrschafft zue Venedig an ainem, vnd anders tails dem Türcken zuegetragen. Auch wie der Türckisch Kaiser Corfen belagert hat. (Folgen 3 Wappen.) M.D.XXXVII.“

Ende: S. l.

4) Bl. 21. Alter Druck. „Verdeutschte verruffung des Anstands in Picardien zuo Lyon beschehen. Verteütschte Missiv, Herrn Erasmus von Oria, von eroberung der Schiffschlacht, mit den Türcken. Des Türcken flüchtiger abzug auß Apulien. Mense Septembri. M. D. XXXVII.“ (Folgt das Augsb. Wappen in Holzschn.)

Ende: Psal: 72. Mihi autem adhærere [illegible] num est ponere in Domino Deo spem meam. [illegible] Scheürl Doct. 7 Septemb. 1537.

5) Bl. 25. Alter Druck. [illegible] Magistri Matthie Brotbeyhel: wie [illegible] gern thier nach dem flaysch auß [illegible] gestyrn, auff diß M.D.XXXV[illegible] nemen zuouerstrecken, [illegible] zoygung erwöiten [illegible] tagen vngfärlich [illegible] ein astrol. Holtz[illegible] und den Mon[illegible] und Ludw. [illegible]

Ende: [illegible]

6) [illegible]

Saturn, Schützen und Stier vorstellend. Unten: „*Mit Kiini. Mayestat gnad vnd priuilegio nit nach zuodrucken etc.*“

Ende: S. l.

7) Bl. 40. Alter Druck. „Practica teütſch auff das fünfftzehen hunderſt vnd acht vnd dreyſſigſt Jare, durch Antonium Brelochs, der freyen künſt vnd Ertzney Doctor, zu Schwebiſchenhall beſtelten Leibartzet, auff das kürtzeſt gemacht.“ Tit. Holzſchn. den Jupiter und die Venus vorſtellend.

Ende: Gedrückt zus Nüremberg dorch Jobſt Gutknecht.

8) Bl. 48. Hiſtoriſche Notizen eines Ungenannten, Augsburg und andere Städte betreffend, v. J. 1355 — 1543. 9) Bl. 146. Ein geiſtliches Lied in 63 ſiebenzeiligen Strophen.

Vor Rede (des Abſchreibers): „diß volgendt liedt [illegible] von ainem gottſeligen pfarrer gemacht zw Eeren [illegible] herlichkeyt chriſti, welchs nach dem Es den widerſechern der glori chriſti (der Namen endern zu Ehren diß mals wirt geſchwigen) [illegible] kommen, haben ſie es mit vngeſtümen wort[illegible]vte keherey auf der kantzel ausgeſchrie[illegible]lebe in groſſen Sorgen deſſ glaubens [illegible]ewt noch tieff verborgen der Menſ[illegible]

10) [illegible]

ꝛc. — fürnembſte tugenden, vnnd ritterliche thaten, artig vnd ſehr kurtz durch leffen vnnd verhandelt werden, ſonnderlich der letzte Zug in Flandern — auß dem lateiniſchen in teutſche ſprach verſetzt.“ Dem Pfalzgr. b. Rh. Friedrich gewidmet von „Chriſtoff Sturm von Werden.“ 2) Bl. 98. „Ein Brieff den Wernher von Saulheim Ein Minoriten Bruder Anno 1314 geſchrieben darauß etliche ſachen deren in der Oration meldung geſchieht, bewießen können werden.“

CCCVI. Pp. Jh. 16. Bl. 91. Fol.: „Ain Oration vnd ſollicitation (in 146 Artikeln), Der Alledurchleuchtigiſten, Großmechtigiſten Erwolten Röm Kaiſ. Mai., zu Großmechtigiſten nutzs vnnd ehren fürgenommen. Durch ain armen Kriegsman Allervnderthemigſt aus ainfeltigem verſtanndt, Paßquillum weiß, Irer Maieſtat gutter maimung fürgeſtelt. Wie vnnd was geſtalt man doch gewißlich die falſchen, vnnd zum höchſten ſchedlichen blinden Namen könnde vnd möge fürkommen.“ Bezieht ſich auf Unterſchleife im Soldatenweſen.

CCCVII. Pp. Bl. 235. C. S. Fol.: 1) Bl. 1. Anleitung für junge Kaufleute zur Kenntniß des italieniſchen und franzöſiſchen Handels, mit Vergleichungstabellen von Maaß und Gewicht verſchiedener Städte und Länder. 2) Bl. 150. „Diß buech Iſt allen denen zu gut gemacht ſo ſunder luſt vnd willen haben, zu handeln, auß aim landt in das ander mit ſilber, khupffer, vnd ſpecereÿ auff vil arth verfuert, Jedes in ſeinem gelt, gewicht, feinÿ vnd Im wert verglichen als dann nach volgende Rechnung klarlich auß weiſt.“ 3) Bl. 176. „Verzaychnus etlicher vnd viller verenderungen, nemlich des gewichts, vnd elen maſs, wie ſollichs vergleycht werden: nutz darinn zu wiſſen.“

CCCVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 6. 4.: Verzeichniß der irdenen, alabasternen, gläsernen ꝛc. Beschirre in der Hausapotheke einer Pfalzgräfin.

CCCIX. Pp. Jh. 16. Bl. 10. 4.: 1) Bl. 1. Verzeichniß der Silber- und Goldgeschirre ꝛc. einer Pfalzgräfin. 2) Bl. 7. Verzeichniß ihrer (27) Rosenkränze (Paternoster) und was daran hängt. 3) Bl. 10. Verzeichniß der Geschirre mit zinnernen Deckeln in der Küche dieser Pfalzgräfin.

CCCX. Pp. Bl. 226. v. J. 1583. Fol.: „Ch. (urfürstl.) Hoffschuel buch, das ist: Historia und warhafftige Beschreibung, Was gestalt es mit Chürf. — Friderichen — und Frewlein Christinen — Education von Anfang bis in das funffte Jahr gegangen.“ Durch den Bibliothekar Joach. Strupp von Gelnhausen zusammengetragen. 1583.

CCCXI. Pp. Jh. 14. Bl. 364. Fol. mit gemalten Zeichnungen. Naturlehre und Naturgeschichte. Vorrede in Versen.

Anf: Eyner wirdige wibes kron ꝛc.; Ende der Vorr.: Alzo traig ich ein buch | von latin in Dutsche wort | das hait albertus meisterlich gesamelt von alten | Gelust dich des das ſuch | Es ist von manicher dinge bortt | die vns gar wirdeclich sint in der natuer behalten. Ende des Buchs: Amen. Explicit liber de Naturalibus rerum.

CCCXII. Pp. Jh. 15. Bl. 316. Fol.: Mancherley geistliche, moralische und weltliche Gedichte des Michel Behaim aus Weinsperg, von ihm selbst geschrieben und nach den verschiedenen Tönen des Meisters geordnet, und mit Sangweisen zu dem ersten Gedicht jedes Tons. Vergl. von d. Hagen und Büsching lit. Grundr. S. 517.

Bl. 1. In disem Buch stan michel behams getiht genotirt vnd mit seiner hant geschrifft geschriben vnd dise ersten getiht stem in seiner zug weiß vnd daz

allererſt ſaat von dem heilgen geiſt. (28 Gedichte) Bl 55. Diſe hernach geſchriben getibt ſten in michel Beheims kurtzen weiß vnd diſes erſt daz in den noten ſtet daz ſagt von dem heil. geiſt. (37 Lieder, Gloſſen und Fabeln.) Bl. 47. Diſe hernach geſchriben getibt ſten in dem verkerten Don oder weiß michel Behams vnd diß erſt daz in den noten ſtet daz ſagt von der bibel. (92 Ged.) Bl. 133 b. Dieſe hernach geſchriben getich ſten in michel Behams oſter weis vnd diſes erſt in den noten ſagt von dem heiligen geiſt vnd ſeinen gnäden dy er den menſchen gibt. (38 Gloſſen, Erzählungen u. Ged. Bl. 174. Diſe herna geſchriben getibt ſten in michel Behams trommeten weiß ꝛc. (34 geiſtl. Erzählungen und andere Beyſpiele) Bl. 187. Diſe getibt ſten in michel behams geekronten weis ꝛc. (5 Ged.) Bl. 194. Diſe hernach getibt ſten in m. b. flecht güldin weiß ꝛc. (9 Ged.) Bl 200 Diſe hernach geſchriben getibt ſten in michel behams hohen güldin weiß ꝛc. (2 Ged.) Bl 203. Diſe hernach geſchriben getibt ſten in m. b. hof weiß (53 religiöſe Gedichte, Beyſpiele, Erzählungen u. ſ. w. z. B. Bl. 215 b. Dis iſt ein Beiſpiel macht ich meinem herren kunig laſſlaw zu draug in behem vñ ſagt von den kergern wan ich nit öffentlich vor im törſt ſingen dar ümb macht ich es in beſpils weis vnd ſie müſten es doch noch hörn. Bl. 225 von ſeiner Meerfahrt über das weſtern Meer.) Bl. 247. vier Gedichte ohne Ueberſchrift und Angabe des Tons. Bl. 252. Dis hernach geſchriben getibt ſten in m. b. fleg weis vnd dis erſt in diſen noten ſagt von der anvechtung die m b. mit erſt hat gehapt in geticht do er tihten anvieng. (68 Ged.) Bl. 287. Diſe hernach geſchriben getibt ſten in m b. langen weiß vnd diſes erſt daz hir vnder in den noten ſtet dez het michel b gemacht alz er von erſt anuing zu tihten vnd ſag wie er vil neider bet vmb derſelben kunſt willen. (26 Ged.) Auf der letzten Seite hat, wie es ſcheint, Michel Beham ſelbſt, mit blaſſerer Dinte, hinzugefügt: 428. CCCCXXVIII kapitel ſten in d. m buch. Die in den Noten ſtehenden Verſe der Anfangsglieder ſind theils grün, theils blau geſchrieben; die Anfangsbuchſtaben der einzelnen Lieder mit einer geweſſen Sorgfalt verziert und die Anfangsbuchſtaben der Strophen grün, blau und roth; alle Ueberſchriften ſind roth geſchrieben. Bl. 315 b hat Michel Beham ſein

Geburtsjahr alſo in rother Schrift bemerkt: Dis iſt daz tatem als ich m. b. geborn ward daz waz an einen ſunntag vnn an ſant michels tag als man zalt von der geburt vnſers herrn ihesu criſti tauſent vir hundert vnn in dem XXI iar. Dann folgen die Geburtstäge ſeiner drey Söhne und Einer Tochter. Es ſcheint alſo dies Buch das eigene Handexemplar des Michel Beham geweſen zu ſeyn.

CCCXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 496. Fol.: 54 poetiſche Erzählungen von der Minne, theils Minnelieder, theils Sprüche von der Liebe. Adel. I, 21., v. d. Hagen und Büſching lit. Grundr. S. 429. 557. Vergl. unten No. 355 und 358.

1) Bl. 1. „Der Mynne kint“ (Gott Amur). Anf. Wolt jr jungen min gedagen, Swigen und horn ſagen. Ende: Dies buchlin heiſt der mynn kindt, Hie hat es ein end, Gott ſin gnad ſend. 2) Bl. 42 b. Von einem Kloſter und der Regel der Minne. Anf. Ich wolt eins dags mich ergan Als ich dick me han getan. Ende: Lat mich gott ſo lanng leben, Ich will mich in das cloſter geben, Und wil die regel halten, Vnd in dem cloſter alten, Dwil mir got das leben gan Vnd ich den lebdag von im han, Gedienſt den reinen widen Die red las ich bliben. Amen. 3) Bl. 75. Der Spiegel (ſ. unten 696. 12.) Anf.: Jr tummen ſullent ſwigen Myn ſynn höh uffſtigen An kunſtrichen ſal Wie wol myn ſyn ſind ſmal. Ende: Hiemit ſo hat ein end Des ſpiegels abentüre Maria die gebüre Die wol der ſel pflegen Alſo geb ich den ſegen 4 Bl. 121. „Das ſteigertuchlin.“ Anf. O ſüs mynn gebüre Wer mocht diner ſchimpfelüre Entwichen vnd entrynnen Was bruchſu better ſynnen Ende: Hiemit ſo ſcheiden wir Vnd hat dies red ein end Der Herr vnus kumer wend Mit ſiner gnaden ſamen Nu ſprechent alle Amen. 5. Bl 155 b. Der Kittel (ſ. 355. 8.) Anf.: Die mynn wil mich habe dot, Lieblich lieb bringt mich in not. Ende: Dis buch heiſſet der Kittel 6) Bl. 192. Der Tugenden Schatz (ſ. 355. 9.): Anf: Der ſumer iſt geſcheiden hin, Das iſt der vogel vngewin. Ende: Frauw ich bin din on dratz Nym von mir vergut dieſen ſchatz. 7) Bl. 216 b. Der Spiegel (ſ. 355 10.). Anf.: Ach mynn du wunderlich frucht Du vols fas

du edel gemuht. Ende: Fraw gutt on alles driegel Dies red heisst der spiegel. 8) Bl. 222 b. Von der Männer Unstetigkeit in der Liebe. (355. 11.) Anf.: Ich han dick gehort wol Wen ein ding gescheen sol. Ende: Vnd wonsch dem geselle gluck vnd heil, Vnd synr frawen den besten teyl. 9. Bl. 233. Erzählung eines Traums. Anf.: Sich fügt an eym morgen Das ich gar vnuerborgen Lag an mynem beth Verlangen ich da hett. Ende: Vnd kere dich geend der wend Also hat myn draum ein end. Amen. 10) Bl. 238 b. Ein moralisch allegorisches Gedicht von Frau Selde oder Erenkranz und ihren fünf Adeltruten (Erenfer, Schamgut, Zuchtlichen, Dugenthelten, Mäzeburgen) 11) Bl. 245 a. Erzählung eines Traums. Anf.: Ich lag eins kalten winters zit Allein als noch maniger liet. 12) Bl. 247. Dess. Inhalts. Anf.: So ich des nachts nit slaffen mag So denck ich dick wer es tag. 13) Bl. 250 b. Was die Minne sey. Anf.: O Mynn du hochster hort, Venus fraw aller selden vort. 14) Bl. 251 b. Die Lehren der Minne. Anf.: Ach mynn wie krefftig ist din macht Wo man schlafft oder wacht. 15) Bl 261 b. Der Spruch von den zehen Schwestern. (s. CCCLVIII. 9.) Anf. Ich fand ein wib in clagender not Sie schrey nun kom vil lieber dot. 16) Bl. 270 b. Ein Liebes-Lied. Anf.: Ich han den synn vnd den mut Das ich durch übel noch durch gutt 17) Bl. 272. Ein Gespräch zweyer Liebenden. Anf.: Von steter drw min hercz wüt Zu aller czit nach mynne gut Dasselbe Gedicht wird No. 31 wiederholt mit der Ueberschrift: „Ein spruch von der myn.“ 18) Bl. 280. Ein Liebesgespräch. Anf.: Durch kurczwil so fah ich an Wie ich daher geworben han. 19) Bl. 292 b Eines alten Weibes Lehre an des Sängers „Herzens Drutel.“ Anf.: Von lieb mir selten lieb beschach, Mir ist als einem, der da sprach. 20 Bl. 298 Klage eines Minnegernden über die Strenge seiner Geliebten. Anf.: Ich hann gehört mang zit Vnnd ist auch war on strit. 21 Bl. 304 b. Der Ritterschaft und der Freude Klage. Anf.: Ich stund uff einen morgen fru Minen knecht rufft ich zu. 22) Bl. 314 b. Klagelied einer Minnenden um ihren abwesenden „gedruwen frund.“ Anf.: O we das ich ye ward geborn Den ich zu drost hett vßerkorn. 23) Bl. 316. Gespräch über den Frauendienst zwischen einem Diener (der ausreitet zu einem Kriege, um Zehrung für den Winter zu gewinnen)

und eynem Mynner, der ſich an den Hof begibt und allen Frauen deſto baß zu gefallen und ſeiner „amyen, der zarten und der fryen.“ Anf.: Ein Dienſt uß durch dienſt reit Der kam uff ein ſtras breit. 24) Bl. 318 b. Reiſe zum Gericht der Venus oder Mynne. Anf. Mon myngender dumber ſin Dut mich der welt dor ſin. 25) Bl. 322 b. Daß auch ein Knecht durch ritterliche That die Gunſt der Frauen verdienen kann. Anf.: Mit einfeltiger clag Kam ich einen dag. 26) Bl. 328. Von ſteter und unſteter Mynne. Anf.: Ach mynn all dugent weis Vnnd was der planet kreis. 27) Bl. 332. Der Frau Ehre Gericht über die Mynne. Anf.: Ich reit durch einen wald Myn duren was manguald. 28) Bl. 338 b. „Dies iſt vonn der frauwen lone.“ Anf: Ein rytter ein knecht mich hatten machen Widerrüyt vonn den ſachen. 29) Bl. 341 b. Verheiſſung ſteter Treue. Anf.: Ich han daher by mynen dagen Gehort ſingen und ſagen. 30) Bl. 343 b. Geſpräch zweyer Mynnenden. Anf.: Ich kam heimlich an ein ſtat Da lieb und lieb zuſamen drat. 31) Bl. 346. „Ein ſpruch von der Mynn.“ Vgl. 17. 32) Bl. 354 b. Minnelied. Anf.: Vernement rein meid vnd wib Ich wil hut wagen minen lib. 33) Bl. 357. Minnelied. Anf.: Kund ich vß mins hertzen grund Finden einen eingen fund. 34) Bl. 362 Trauerlied eines von ſeiner Frauen getrennten Mynners. Anf.: An einem morgen es geſchach E man den dag vff luchten ſach. 35) Bl. 364 Minnelied. Anf.: Wen ich bedenck die ſelden ſtund Wie ſich in rechter lieb entzund. 36) Bl. 366. Herzenserleichterung eines Minners. Anf.: Mich fregt eins dags ein geſell gut Ob mir zu ryten ſtund der mut. 37) Bl. 375 b. Geſpräch eines Minners mit ſeinem Geſellen über ſeine unſtete Frawe. Anf: Sich fugt eins dags zit Das zwen geſellen on argen mod. 38) Bl 381 Geſpräch zweyer Frauen über die Minne. Anf.: Ich was eins dags mins gemuts ſo fry Das myner frewden amy. 39) Bl. 384. Eines Minners Herzenserleichterung an eine ſchöne Frau Anf: Wiewol mich nyeman wil fragen So wil ich uch doch ſagen. 40) Bl 392 Der Frau Ehre Troſt an einen Minner Anf.: Es kam eines dags zu eyner zit Als der winter ein end gitt. 41) Bl 396 b. Der Frau Venus Gewaltbrief. Anf.: Wir frauw venus von gots gnaden Erlauben on allen vnſern ſchaden Das iegtlich gutt frauw vnnd man Sol fürbas dry bulen han. 42)

der Alchymey in drei Büchern geſtellt.“ Unterſchrieben Hiero: Bock.

CCXCV. Pp. Bl. 113. C. S. 4.; „Metamorphosis Doctoris Theophrasti Paracelsi vonn Hohenheim der zerſtortten gutten Kunſt vnnd Artzney Restauratoris gewaltigs vnnd nutzlichs ſchreiben LXXII den 29. Juny Anno domini 1572.“

CCXCVI. Pp. Jh. 16. Bl. 51. Fol.: 1) Andreas Pfeil's Hüttenſchreibers zu Joachimsthal Anleitung zur Bergwerkskunde, mit vorgeſetztem Brief des Verf. an den Pfalzgrafen Friedrich III. v. J. 1566. 2) Bl. 40. „Extract auß einem alten Turnirbuch“ (die Vorrede von Rürners Turnierbuch). 3) Bl. 44. Recepte.

CCXCVII. Pp. Bl. 59. K. quer 4 Schrift aus d. 15 Jh.: Eine Pferdearzneykunde.

CCXCVIII. Pp. Fascikel verſchiedener Papiere: 1) C. S. Predigten des Pfarrers Ambroſius Plarer zu Augsburg vom J. 1539. Auf dem Deckel ſteht inwendig die Notiz, daß Plarer am 29 Juny 1539 angefangen habe zu predigen, daß Martin Weibell dieſe Predigten abgeſchrieben, und W. S. ſie durchgeſehen, gloſſirt, und kurze Einleitungen über 69 Pſalmen angehängt habe. 2) Vom J. 1502. Alda, eine Erzählung, überſetzt von Adam Wernher von Themar und dem Pfalzgrafen Philipp gewidmet. 3) Xenophons Simonides und Hieron, überſetzt von Adam Wernher v. Th. und demſelben Fürſten zugeſchrieben. 1502. 4) Abraham, ein Schauſpiel der Roswitha, überſ. von demſelben, und dem nehmlichen Fürſten zugeſchrieben. 1503. 5) Virgils achte Idylle, überſ. von demſ. und dem Pfalzgr. Philipp geweiht. 1502.

6) Horazens Schwätzer, überſ. von Wernher und Philipp zugeſchrieben. 1502. 7) Aſtronomiſcher Kalender mit angehängten aſtrologiſchen Bemerkungen über die 12 Zeichen. geſp. C. 15. Jh.

CCC Pp. Bl. 365. Fol. Schr. a. d. 15. Jh. Naturgeſchichte des Thier- Pflanzen- und Mineralreichs. Vorzüglich ausführlich iſt die Naturgeſchichte des Menſchen; dann folgt noch als Anhang eine Geſchichte von dem Wunderbrunnen und von den Wundermenſchen. Das ganze Buch enthält viele gemalte Figuren ſowohl von Thieren, Pflanzen und Mineralien, als auch von den Wundermenſchen.

CCCI. Pp. Bl. 48. 8. Schützen-Unterricht.

Anfang: „Hie hept ſich an ein nucz puchlin von puſſchen (Büchſen) ſchiſſen vnd zu dem erſten wer die kunſt erdacht hat ꝛc.“ Von der Bereitung des Pulvers ꝛc.

CCCII. Pp. Jh. 16. Bl. 63. Fol.: Grobe Zeichnungen von Küchengeſchirr, Töpfen, Mörſern, Schmelztiegeln u. ſ. w.

CCCIII. Pp. Bl. 45. C. S. 4.: Vom Stein der Weiſen.

Titel: „Aurora Philosophorum 1574. Ignis et Azoth tibi sufficiunt. Vbi Natura desinit, Ibi ars incipit. Est in ☿ quidquid Sapientes quaerunt.“ Ende: „Ehr vnnd Preyß — ſey der heiligen Trinitat ꝛc. Laus Deo, pax Viris, Requies aeterna sepultis.“

CCCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 194. 4.: 1) Bl. 1. Einige hiſtoriſche Nachrichten, die Stadt Augsburg betreffend aus den Jahren 1501 — 1545. 2) Bl. 2. Alter Druck: „Ains Erbern Rats, der Stat Augſpurg zucht vnd Pollizey Ordnung. M. D. XXXVII.“

Ende: Decretum in Senatu, XIIII Augusti. Anno etc. XXXVII.

3) Bl. 17. Alter Druck. „Ernstliche Newe zeytung, so sich zwischen Kaiserlich vnnd Königlichen Maiestaten, dem Babst, Herrschafft zue Venedig an ainem, vnd anders tails dem Türcken zuegetragen. Auch wie der Türckisch Kaiser Corfon belagert hat. (Folgen 3 Wappen.) M.D.XXXVII.“

Ende: S. l.

4) Bl. 21. Alter Druck. „Verdeutschte verruffung des Anstandts in Picardien zuo Lyon beschehen. Verteütschte Missiv, Herrn Erasmus von Oria, von eroberung der Schiffschlacht, mit den Türcken. Des Türcken flüchtiger abzug auß Apulien. Mense Septembri. M. D. XXXVII.“ (Folgt das Augsb. Wappen in Holzschn.)

Ende: Psal: 72. Mihi autem adherere Deo bonum est ponere in Domino Deo spem meam. M. Chri. Scheürl Doct. 7 Septemb. 1537.

5) Bl. 25. Alter Druck. Practica Teütsch, Magistri Matthie Bretbeyhel: wie die vernünfftigern thier nach dem flaysch auß dem einfluß der gestyrn, auff diß M.D.XXXVIII. Jar, jre fürnemen zuouerstrecken, genaiget werden, sampt anzaygung erwölten aderlassen, vnd bey Dreyen tagen vngfärlich des weters endrung.“ Darunter ein astrol. Holzschn. worauf 2 Drachen die Sonne und den Mond fressen. Den Pfalzgrafen Wilh. und Ludw gewidmet.

Ende: Ich halts mittel.

6) Bl. 33. Alter Druck. „Practica teütsch auff das Tausent fünffhundert vnnd XXXVIII. Jar. Gepracticiert durch den Hochgelörten Doctorem Paracelsum.“ Darunter 4 Holzschn. den Mars,

Saturn, Schützen und Stier vorstellend. Unten: „*Mit Kiini. Mayestat gnad vnd priuilegio nit nach zuodrucken etc.*“

Ende: S. l.

7) Bl. 40. Alter Druck. „Practica teütſch auff das fünfftzehen hunderſt vnd acht vnd dreyſſigſt Jare, durch Antonium Brelochs, der freyen künſt vnd Ertzney Doctor, zu Schwebiſchenhall beſtelten Leibartzet, auff das kürtzeſt gemacht.“ Tit. Holzſchn. den Jupiter und die Venus vorſtellend.

Ende: Gedrückt zuo Nüremberg dorch Jobſt Gutknecht.

8) Bl. 48. Hiſtoriſche Notizen eines Ungenannten, Augsburg und andere Städte betreffend, v. J. 1355 — 1543. 9) Bl. 146. Ein geiſtliches Lied in 63 ſiebenzeiligen Strophen.

Vor Rede (des Abſchreibers): „diß volgendt liedt iſt von ainem gottſeligen pfarrer gemacht zw Eeren der herlichkeyt chriſti, welchs nach dem Es den widerſprechern der glori chriſti (der Namen andern zu Ehren diß mals wirt geſchwigen) für in kommen, haben ſie es mit vngeſtümen worten als verdampte ketzerey auf der kanzel ausgeſchrieen ꝛc. Anf: Ich ſtehe in groſſen Sorgen deß glaubens würcklichkeyt ſey bewt noch tieff verborgen der Menſchlichen weiſſheit ꝛc.

10) Bl. 153. Fortgeſetzte meiſt hiſtoriſche Nachrichten, und andere Bemerkungen über Augsburg und München von 1543 — 45. Die hiſtoriſchen Nachrichten ſind alle von derſelben Hand geſchrieben.

CCCV. Pp. Bl. 100. C. S. vom J. 1601. Fol.: 1) Bl. 1. Lobrede auf den Fürſten Moritzen von Oranien. „Ein ſchöne denckwürdige oration, darinnen deß Durchleüchtigten, hochgebornen Fürſten — Moritzen, Prinzen zu Oranien,

ꝛc. — fürnembſte tugenden, vnnd ritterliche thaten, artig vnd ſehr kurtz durch leſſen vnnd verhandelt werden, ſonnderlich der letzte Zug in Flandern — auß dem lateiniſchen in teutſche ſprach verſetzt.“ Dem Pfalzgr. b. Rh. Friedrich gewidmet von „Chriſtoff Sturm von Werden.“ 2) Bl. 98. „Ein Brieff den Wernher von Saulheim Ein Minoriten Bruder Anno 1314 geſchrieben darauß etliche ſachen deren in der Oration meldung geſchieht, bewießen können werden.“

CCCVI. Pp. Jh. 16. Bl. 91. Fol.: „Ain Oration vnd ſollicitation (in 146 Artikeln), Der Alledurchleuchtigiſten, Großmechtigiſten Erwolten Röm Kaiſ. Mai., zu Großmechtigiſten nutzs vnnd ehren fürgenommen. Durch ain armen Kriegsman Allervnnderthemigſt aus ainfeltigem verſtanndt, Paßquillum weiß, Irer Maieſtat gutter mainung fürgeſtelt. Wie vnnd was geſtalt man doch gewißlich die falſchen, vnnd zum höchſten ſchedlichen blinden Namen könnde vnd möge fürkommen.“ Bezieht ſich auf Unterſchleife im Soldatenweſen.

CCCVII. Pp. Bl. 235. C. S. Fol.: 1) Bl. 1. Anleitung für junge Kaufleute zur Kenntniß des italieniſchen und franzöſiſchen Handels, mit Vergleichungstabellen von Maaß und Gewicht verſchiedener Städte und Länder. 2) Bl. 15a. „Diß buech Iſt allen denen zu gut gemacht ſo ſunder luſt vnd willen haben, zu handeln, auß aim landt in das ander mit ſilber, khupffer, vnd ſpecerej auff vil arth verfuert, Jedes in ſeinem gelt, gewicht, feinj vnd Im wert verglichen als dann nach volgende Rechnung klarlich auß weiſt.“ 3) Bl. 176. „Verzaychnus etlicher vnd viller verenderungen, nemlich des gewichts, vnd elen maſs, wie ſollichs vergleycht werden: nutz darinn zu wiſſen.“

CCCVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 6. 4.: Verzeichniß der irdenen, alabaſternen, gläſernen ꝛc. Geſchirre in der Hausapotheke einer Pfalzgräfin.

CCCIX. Pp. Jh. 16. Bl. 10. 4.: 1) Bl. 1. Verzeichniß der Silber- und Goldgeſchirre ꝛc. einer Pfalzgräfin. 2) Bl. 7. Verzeichniß ihrer (27) Roſenkränze (Paternoſter) und was daran hängt. 3) Bl. 10. Verzeichniß der Geſchirre mit zinnernen Deckeln in der Küche dieſer Pfalzgräfin.

CCCX. Pp. Bl. 286. v. J. 1583. Fol.: „Ch. (urfürſtl.) Hoffſchuel buch, das iſt: Hiſtoria und warhafftige Beſchreibung, Waß geſtalt es mit Chürf. — Friderichen — und Frewlein Chriſtinen — Education von Anfang bis in das funffte Jahr gegangen.“ Durch den Bibliothekar Joach. Strupp von Gelnhauſen zuſammengetragen. 1583.

CCCXI. Pp. Jh. 14. Bl. 364. Fol. mit gemalten Zeichnungen. Naturlehre und Naturgeſchichte. Vorrede in Verſen.

Anf.: Eyner wirdige wibes krone ꝛc.; Ende der Vorr.: Alſo traig ich ein buch | von latin in Dutſche wort | das hait albertus meiſterlich geſamelt von alten | Gelust dich des das ſuch | Es iſt von manicher dinge bortt | die vns gar wirdeclich ſint in der natuer behalten. Ende des Buchs: Amen. Explicit liber de Naturalibus rerum.

CCCXII. Pp. Jh. 15. Bl. 316. Fol.: Mancherley geiſtliche, moraliſche und weltliche Gedichte des Michel Behaim aus Weinſperg, von ihm ſelbſt geſchrieben und nach den verſchiedenen Tönen des Meiſters geordnet, und mit Sangweiſen zu dem erſten Gedicht jedes Tons. Vergl. von d. Hagen und Büſching lit. Grundr. S. 517.

Bl. 1. In diſem Buch ſtan michel behams getihte genotiert vnd mit ſeiner hant geſchrifft geſchriben vnd diſe erſten getihte ſten in ſeiner iug. weiß vnd daz

allererſt ſagt von dem heiligen geiſt. (28 Gedichte) Bl 55. Diſe hernach geſchriben getibt ſten in michel Behems kurtzen weiß vnd diſes erſt daz in den noten ſtet daz ſagt von dem heil. geiſt. (37 Lieder, Gloſſen und Fabeln.) Bl. 87. Diſe hernach geſchriben getibt ſten in dem verkerten Don oder weiß michel Behams vnd diß erſt daz in den noten ſtet daz ſagt von der bibel. (92 Ged.) Bl. 133 b. Dieſe hernach geſchriben getich ſten in michel Behams oſter weis vnd diſes erſt in den noten ſagt von dem heiligen geiſt vnd ſeinen gnäden dy er den menſchen gibt. (39 Gloſſen, Erzählungen u. a. Ged. Bl. 174. Diſe herna geſchriben getibt ſten in michel Behams trommeten weiß ꝛc. (34 geiſtl. Erzählungen und andere Beyſpiele) Bl. 187. Diſe getibt ſten in michel behams geckönten weis ꝛc. (5 Ged.) Bl. 194. Diſe hernach getibt ſten in m. b. flecht güldin weiß ꝛc. (9 Ged.) Bl 200 Diſe hernach geſchriben getibt ſten in michel vehams hohen güldin weiß ꝛc. (2 Ged.) Bl 203. Diſe hernach geſchriben getibt ſten in m. b. hof weiß (53 religiöſe Gedichte, Beyſpiele, Erzählungen u. ſ. w. z. B. Bl. 215 b. Dis iſt ein Beiſpiel macht ich meinem herren kunig laſſlaw zu draug in hehem vñ ſagt von den kergern wan ich nit öffentlich vor im törſt ſingen dar ümb macht ich es in beiſpils weiſ vnd ſie müſten es doch noch hörn. Bl. 225 von ſeiner Meerfahrt über das weſtern Meer.) Bl. 247. vier Gedichte ohne Ueberſchrift und Angabe des Tons. Bl. 252. Dis hernach geſchriben getibt ſten in m. b. fleg weis vnd dis erſt in diſen noten ſagt von der anvechtung die m b. mit erſt hat gehapt in geticht do er tihten anvieng. (68 Ged.) Bl. 287. Diſe hernach geſchriben getibt ſten in m b. langen weiß vnd diſes erſt daz hir vnder in den noten ſtet hat bet michel b gemacht alz er von erſt anuing zu tihten vnd ſag wie er vil neider bet vmb derſelben kunſt willen. (26 Ged.) Auf der letzten Seite hat, wie es ſcheint, Michel Beham ſelbſt, mit blaſſerer Dinte, hinzugefügt: 428. CCCCXXVIII kapitél ſten in d. m buch. Die in den Noten ſtehenden Verſe der Anfangslieder ſind theils grün, theils blau geſchrieben; die Anfangsbuchſtaben der einzelnen Lieder mit einer gewiſſen Sorgfalt verziert und die Anfangsbuchſtaben der Strophen grün, blau und roth; alle Ueberſchriften ſind roth geſchrieben. Bl. 215 b hat Michel Beham ſein

Geburtsjahr also in rother Schrift bemerkt: Dis ist daz tatem als ich m. h. geborn ward daz waz an einen sunntag vnn an sant michels tag als man zalt von der geburt vnsers herrn ihesu cristi tausent vir hundert vnn in dem XXI iar. Dann folgen die Geburtstäge seiner drey Söhne und Einer Tochter. Es scheint also dies Buch das eigene Handexemplar des Michel Beham gewesen zu seyn.

CCCXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 496. Fol.: 54 poetische Erzählungen von der Minne, theils Minneliedern, theils Sprüche von der Liebe. Adel. I, 21., v. d. Hagen und Büsching lit. Grundr. S. 429. 557. Vergl. unten No. 355 und 358.

1) Bl. 1. „Der Mynne kint" (Gott Amur). Anf. Wolt jr jungen min gedagen, Swigen und horn sagen. Ende: Dies buchlin heiſt der mynn kindt, Hie hat es ein end, Gott ſin gnad send. 2) Bl. 42 b. Von einem Kloſter und der Regel der Minne. Anf. Ich wolt eins dags mich ergan Als ich dick me han getan. Ende: Lat mich gott so lanng leben, Ich will mich in das cloſter geben, Und wil die regel halten, Vnd in dem cloſter alten, Dwil mir got das leben gan Vnd ich den lebdag von im han, Jedienſt den reinen widen Die red las ich bliben. Amen. 3) Bl. 75. Der Spiegel (ſ. unten 696. 12.) Anf.: Jr tummen ſullent ſwigen Myn ſynn höh uffſtigen An kunſtrichen ſal Wie wol myn ſyn ſind ſmal. Ende: Hiemit ſo hat ein end Des ſpiegels abentüre Maria die gebüre Die wol der ſel pflegen Alſo geb ich den ſegen 4 Bl. 121. „Das ſteigertuchlin." Anf. O ſüs mynn gebüre Wer mocht diner ſchimpfelüre Entwichen vnd entrynnen Was bruchtu bertter ſynnen Ende: Hiemit ſo ſcheiden wir Vnd hat dies red ein end Der Herr vnus kumer wend Mit ſiner gnaden ſamen Nu ſprechent alle Amen. 5. Bl 155 b. Der Kittel (ſ. 355. 8.) Anf.: Die mynn wil mich habe dot, Lieblich lieb bringt mich in not. Ende: Dis buch heiſſet der Kittel 6) Bl. 192. Der Tugenden Schatz (ſ. 355. 9.): Anf: Der ſumer iſt geſcheiden hin, Das iſt der vogel vngewin. Ende: Frow ich bin din on dratz Nym von mir vergut dieſen ſchatz. 7) Bl. 216 b. Der Spiegel (ſ. 355 10.). Anf.: Ach mynn du wunderlich frucht Du vols faſ

du edel gemuht. Ende: Fraw gutt on alles driegel Dies red heisst der spiegel. 8) Bl. 222 b. Von der Männer Unstetigkeit in der Liebe. (355. 11.) Anf.: Ich han dick gehort wol Wen ein ding gescheen sol. Ende: Vnd wonsch dem geselle gluck vnd heil, Vnd synr frawen den besten teyl. 9. Bl. 233. Erzählung eines Traums. Anf.: Sich fügt an eym morgen Das ich gar vnuerborgen Lag an mynem beth Verlangen ich da hett. Ende: Vnd kere dich geend der wend Also hat myn draum ein end. Amen. 10) Bl. 238 b. Ein moralisch allegorisches Gedicht von Frau Selde oder Erenkranz und ihren fünf Adeltruten (Erenfrt, Schamgut, Zuchtlichen, Dugenthelten, Mäzeburgen.) 11) Bl. 245 a. Erzählung eines Traums. Anf.: Ich lag eins kalten winters tzit Allein als noch maniger liet. 12) Bl. 247. Dess. Inhalts. Anf.: So ich des nachts nit slaffen mag So denck ich dick wer es tag. 13) Bl. 250 b. Was die Minne sey. Anf.: O Mynn du hochster hort, Venus fraw aller selden port. 14) Bl. 251 b. Die Lehren der Minne. Anf.: Ach mynn wie krefftig ist din macht Wo man schlafft oder wacht. 15) Bl. 261 b. Der Spruch von den zehen Schwestern. (s. CCCLVIII. 9.) Anf. Ich fand ein wib in clagender not Sie schrey nun kom vil lieber dot. 16) Bl. 270 b. Ein Liebes-Lied. Anf.: Ich han den synn vnd den mut Das ich durch übel noch durch gutt 17) Bl. 272. Ein Gespräch zweyer Liebenden. Anf.: Von steter drw min hercz wüt Zu aller czit nach mynne gut Dasselbe Gedicht wird No. 31 wiederholt mit der Ueberschrift: „Ein spruch von der myn." 18) Bl. 280. Ein Liebesgespräch. Anf.: Durch kurczwil so fah ich an Wie ich daher geworden han. 19) Bl. 292 b Eines alten Weibes Lehre an des Sängers „Hertzens Drutel." Anf.: Von lieb mir selten lieb beschach, Mir ist als einem, der da sprach. 20 Bl. 298 Klage eines Minnegernden über die Strenge seiner Geliebten. Anf.: Ich hann gehört mang tzit Vnnd ist auch war on strit. 21 Bl. 304 b. Der Ritterschaft und der Freude Klage. Anf.: Ich stund uff einen morgen fru Minen knecht rufft ich tzu. 22) Bl. 314 b. Klagelied einer Minnenden um ihren abwesenden „gedruwen frund." Anf.: O we das ich ye ward geborn Den ich zu drost hett vßerkorn. 23) Bl. 316. Gespräch über den Frauendienst zwischen einem Diener (der ausreitet zu einem Kriege, um Zehrung für den Winter zu gewinnen)

und einem Mynner, der sich an den Hof begibt um
allen Frauen desto baß zu gefallen und seiner „amyen,
der zarten und der fryen.“ Anf.: Ein Diener uß durch
dienst reit Der kam uff ein stras breit. 24) Bl. 318 b.
Reise zum Gericht der Venus oder Mynne. Anf. Myn
myngernder dumber sin Dut mich der welt dor sin.
25) Bl. 322 b. Daß auch ein Knecht durch ritterliche
That die Gunst der Frauen verdienen kann. Anf.:
Mit einseltiger clag Kam ich einen dag. 26) Bl. 328.
Von steter und unsteter Mynne. Anf.: Ach mynn all
dugent weis Vnnd was der planet kreis. 27) Bl. 332.
Der Frau Ehre Gericht über die Mynne. Anf.: Ich
eit durch einen wald Myn druren was manguald.
8) Bl. 338 b. „Dies ist vonn der frauwen lone.“
nf: Ein rytter ein knecht mich batten machen Wi-
rstryt vonn den sachen. 29) Bl. 341 b. Verheissung
ter Treue. Anf.: Ich han daher by mynen dagen
chort singen und sagen. 30) Bl. 343 b. Gespräch
eyer Mynnenden. Anf.: Ich kam heimlich an ein
t Da lieb und lieb zusamen drat. 31) Bl. 346.
in spruch von der Mynn.“ Vgl. 17. 32) Bl. 354 b.
nnelied. Anf.: Vernement rein meid vnd wib Ich
but wagen minen lib. 33) Bl. 357. Minnelied.
: Kund ich vß mins hertzen grund Finden einen
en fund. 34) Bl. 362 Trauerlied eines von seiner
uen getrennten Mynners. Anf.: An einem morgen
eschach E man den dag vff luchten sach. 35) Bl.
Minnelied. Anf.: Wen ich bedenck die selden
Wie sich in rechter lieb entzund. 36) Bl. 366.
nserleichterung eines Minners. Anf.: Mich fregt
dags ein gesell gut Ob mir zu ryten stund der
37) Bl. 375 b. Gespräch eines Minners mit
Gesellen über seine unstete Frawe. Anf: Sich
ins dags tzit Das zwen gesellen on argen nyd.
l 381 Gespräch zweyer Frauen über die Minne.
Ich was eins dags myns gemuts so fry Das
frewden amy. 39) Bl. 384. Eines Minners
erleichterung an eine schöne Frau Anf: Wie-
ich nyeman wil fragen So wil ich uch doch
40) Bl 392 Der Frau Ehre Trost an einen
Anf.: Es kam eines dags zu eyner tzit Als
ter ein end gitt. 41) Bl 396 b. Der Frau
Gewaltbrief. Anf.: Wir fraw venus von gots
Erlauben on allen vnsern schaden Das ieglich
v vnnd man Sol fürbas dry bulen han. 42)

Bl. 398. Spruch über die Trefflichkeit der Minne. Anf.: Do fand der müding den gedanck Das er lest oder sanngk. 43) Bl. 400. Krieg der Frau Eren (Stetigkeit) und der Frau Fürwitz. Anf.: (i)ch ren eins dags in hoem mut Vß durch luft als mancher dut. 44) Bl. 406 b. Die Hundsmücken. Anf.: Ich was an eyner vaßnacht So ward mir das mer gesagt. Ende: Vch aber ein frölich nüw gedicht Die huntzmücken die sind vßgericht. Amen. 45) Bl. 409. Der Frau Venus, Königin der Minne, Gericht über einer Frauen Herligkeit, nebst der Liebe Regel und Orden. Anf.: Ein lieb sach hat mich bezwungen Vnd mit lust dar zu gedrungen. Ende: Do mit sol dies red ein end han Die ich in stetck lieb ein knab ellend Allen geliebten zur warnung send Der nemht in druwen hin für eben war Nach Mcccl[illegible] vnnd acht Jar. Vergl. unten CCCXLIV. 1. 46) Bl. 439 b. Belehrung über die Minne. Anf.: An eym Morgen bey gegen dag Da ich schlaffens nich vermag. 47) Bl. 449. Ueber die Unstetigkeit in der Liebe. Anf.: Eins dags in einer sumer zitt So laub und gras gemüte gitt. 48) Bl. 454. Spruch eines alten Liebhabers von seinem Abentheuer mit einer jungen Dirne. Anf: Wie wol das ich nit Jung bin So bann ich doch ein doben synn. Ende: Hiemit der spruch ein ennd hat Wir alten mynner lon nit ab Vnnd dienen doch mit krancker hab. Amen. 49 Bl. 460. Klage einer Frau über einen Gärtner, der ihren Würzgarten, worin die Frauen Ehre, Stett (Stetigkeit), Drüwe (Treue) und Minne ihre Wohnung hatten, mit Unkraut verwachsen ließ. Anf: An eym dag ich beissen reyt Mit eym habich in ein aw breyt 50 Bl 466 Einer Frauen Beichte an einen Priester belauscht mit einer Nachrede (Bl 470). Anf.: Eins dags da fugt sich das Daß ich ußgangen was 51) B. 472. Frau Ehrenkranz mit ihren fünf Adeltruten, mit einigen Abweichungen wiederholt (s. No. 10. 52) Bl 479. Lehren der Minne, nicht gereim: nur im ersten Absatze sind die Verse abgesetzt, die übrigen Absätze fortlaufend geschrieben. Anf.: Unschalklich will ich fragen nu Thu bescheiden mich frow. 53 Bl 581 b. Neujahrsgedicht, wie nach der Frau Minne Gebot der Thron der Zucht und Ehre zu zimmern sey, in 65 Strophen Anfangsstr Ich meister in den künsten Wie schimpflich ich mich schriben Will bynne zucht zu gunsten Liplichen scherz in meisterven dryben Vnnd lernen dich die kunst mynr schul Vnnd

14. Bl. 41. Hie iſt ovch ein ſchöne mer
von einem tvmben ſchvler.
15. » 41. Hie hebet ſich ein mere an
von einem mvnche vreizſan.
16. » 42. Hie kunde ich vch ein mere
von einem ſuntigen ſchvlere.
17. » 43. Diz iſt ein ſchones mere
von einem apte lobebere.
18. » 44 Hie iſt ein ſchones wunder
von vnſer vrowen bilde beſunder.
19. » 45. Hie hebet ſich ein mer an
von einem Ritter wol getan.
20. » 46. Hie hebt ſich ein ſchones mer an
von einem edelen manne ſan.
21. » 47. Diz mere iſt ſchone vnde gewer
von einem ſtolzen maler.
22. » 47. Diz iſt ein mere vnd ein wunder
Daz die tevfel einen brobſt furten beſunder.
23. » 47. Diz iſt ein ſchones mere
von einem Ritter lobebere.
24. » 48. Diz iſt ein ſchones mer
von einem offen ſvnder.
25. » 50. Diz iſt ein ſchones mere
von einem Ritter lobewere.
26. » 52. Diz iſt ein ſchones mere
von einem ſchvlere.
27. » 54. Diz mere hebet ſich an alſo
von dem heiligen theophilo.
28. » 56. Diz mere iſt von einem edeln man
der wilent Ritter wart vian.
29. » 61. Diz iſt ein ſchones mere
von einem Ritter lo;be)bere.
30. » 62. Diz iſt ein vch ze horen
von zwelf ſchvleren.
31. » 64 Hie iſt ein ſchones mere
von einem ſchvlere.
32. » 66. Diz mere iſt von dem grab(w)en mantel
vnd vnſer vrowen wunder an allen wandel.
33. » 70. Wie eines kvnges mvnſter volquam
von einer armen ſpinnerin helbelint ſan
nitz dem ſie alle ir nat vber qvam.
34. » 71. Diz bvchel heizet katho
vnde liſet man ez in der ſchvele vor

Ende: Explicit Fridankus In Augusta. Anno domini M°. cccc°. xliij°.

7) Bl. 95. Verschiedene latein. Erzählungen. 8) Bl. 96. Lateinische Sprüche von der Enthaltsamkeit. 9) Bl. 98. „Von dem Haußgeschirr ein Lied.“ Adel. II. 319. 10) Bl. 99. „Was In ainer Statt ain Mann, weib, vnnd ain Magd bedürfen.“ Ein ökonomischer Ueberschlag. Adel. II. 314. 11) Bl. 100. „Historia neminis;“ und angehängte andere lat. Erzählungen. Ad. II. 320.

Die Ueberschrift, welche Adelung auf wunderliche Weise abgeschrieben hat, lautet nach Auflösung der ganz gewöhnlichen Abbreviaturen also: Subsequitur historia Neminis quam etiam habes in flavo codice tenui Cyrilli in apologetico sed aliter quam hic adductam.

12) Bl. 105. Diethrichs Flucht zu den Hennen von dem Vogelere (Vergl. Bl. 149.) 13) Bl. 162. Die Ravenna-Schlacht. Mit dem Datum am Ende: 1447. die 20 decembr. (vgl. über diese beyden letzten Gedichte Adel. I. 169. und v. d. Hagen und Büsching literar. Grundriß S. 72—76.)

Bl. 1 a steht folgende, schon von Adelung I. 161, aber nicht ganz getreu mitgetheilte Notiz: „Item zu Hagenow yo Dypold läber schreyber lerer (wahrscheinlich dem Abschreiber dieser Handschrift) die kinder sind die bücher tütsch. Item gesta Romanorum gemält, Item Parcifal gemält Item flovr vnd blantscheflur gemält Item morolf gemält Item der Hertzog von oterroch, Item Wylhalm von orlyenz vnd die schön Amely. Item die syben maister gemält, Item das bispyl buoch genant der welt loff gemält Item die gulden duß Item der akermann vnd belyal gemalt, Item daz guldin spil, vnd von allen spilen gemalt, Item die 2 teil der heyligen leben. Item der heyligen dreyer küng buoch gemalt Item die 24 alten Item Tristram Item ain büdsch buoch genant der graw rok vnd künf Alexander Item Troyen gemalt, Item sant

wylhelm in birmit (wahrſcheinlich Pergament) Item wygalois gemalt.“ Wahrſcheinlich wollte mit dieſer Nachricht der Abſchreiber ſeine Dienſte empfehlen. Dieſelbe Hand kommt noch hin und wieder in unſerm Handſchriften vor; aber keineswegs gerade in unſern Handſchriften der oben bezeichneten Werke, ſo viele deren unſre Bibliothek nunmehr beſitzt; wie Adelung zu glauben ſcheint (I. 162.)

CCCXV. Pp. Jh. 15. Bl. 349. Fol.: Geſchichte des Malagis. Adel. I. 55. folg.

Ende: Hie endet Que kemede (sic) Malagiß. Vgl. N. 340.

CCCXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 114. Fol.: Iwain des Ritters Hartmann von Awe. Adel. I. 21. II. 83. folg., v. d. Hagen und Büſching lit. Gr. S. 118.

Anfang:

Wer an rechte gute
Wendet ſein gemute
Dem folget ſelð vnd ere
Deß gelt gewiſſe lere
Kunig artus der guete ꝛc.

Ende: Finitum Anno 1477. Amberge.

CCCXVIII. Pp. Bl. 129. C. S. Fol.: „Aller meins genedigen Herren geſang, Inuentirt vnd beſchriben. Anno (15) XLIIII, Erſtlich was Ingroſſirt vnd eingebünden iſt.“ Adel. I. 22. Ein Verzeichniß von geiſtlichen Liedern des 16. Jahrh.

CCCXIX. Pp. Bl. 93. v. J. 1529. Fol.: Pet. Harrers Gedicht über den Krieg des Landgrafen Philipp von Heſſen und Herzogs Johann zu Sachſen gegen die Biſchöfe auf Anlaß der Packiſchen Händel. Mit dem gemalten Pfälz. Wappen. Adel. I. 22.

Ende: Amen. 1. 5. 2. 9. Petrus Harer Secretarius.

CCCXX. Pp. Jh. 15. Bl. 102. geſp. C. Fol.: mit gemalten Bildern. Tit. v. Ott. Heinr.

Hand: „Der welſch Gaſt von hoff ſitten.“ Von Thomaſin von Tirkler aus Friaul (frigul).

Anfang des Regiſters: Wer die materie wiſen will wo von diß buch ſage der vindet die materie alle gemercket nach enander ꝛc.

Anf. der Vorrede des Werks (Bl. 7.):

Ich bin der welſch gaſt genant
Der alle tugent lert vnd mant
Wer gern liſet gutte mere
Ob derſelbe gut were
So wer gewant ſin leben wol.

Ende des Werks:

Hie wil ich dir ende geben
Got geb das wir on ende leben
Durch die dry hailigen namen
Vatter Sun heiliger geiſt amen.

Dieſe Handſchrift wird von Adelung (I. 22.) als fehlend angegeben. S. v. d. H. u. B. lit. Grundr. S. 554. Vergl. unten 330. 338. 389.

CCCXXI. Pp. Jh. 15. Bl. 513. geſp. C. Fol. (Adel. I. 22. 176., v. d. Hagen und Büſch. lit. Grundr. S. 245.): Bl. 1—287 Reimbibel in 2 Abtheilungen, zwiſchen welchen eingeſchoben iſt (Bl. 288—293) ein von anderer Hand geſchriebener Reimſpruch des Thomas Priſchuch von Augsburg, im J. 1418 gedichtet, über die Conſtanzer Kirchenverſammlung (Ad. II. 199.), welcher ſich alſo endet:

Das Licht von Coſtentz iſt genennt
Des hailigen Conzilis fundament
Wer des lichts namen geren weſt
Es twiſt des Conzilis grunt veſt.

Ende der Bibel:

Got geruoch vns allen geben
Sein reich durch ſeinen namen
Nun ſprechent alle geleich Amen.

CCCXXII. Pp. Bl. 359. geſp. C. kl. Fol. mit gemalten Bildern: Otto's von Paſſau, Fran-

ziskaner-Bruders, Buch von den 24 Alten (aus Offenbar. Joh. IV, 4.), oder werdent genant von dem guldin trone der geminten selen.“ Mit Register.

Ende: M CCCC vnd lvij Jor an sant appolonia tag von mir hans seiler wark dis buoch us geschriben AMEN ora pro scriptore.

CCCXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 295. Fol. mit Bildern: Wilhelm von Orleans. Adel. I. 45.

Anfang:

ACiner tügende wise rot
Von edels herzen lere got
Ob alles lobes wirdikeit
Den pris die zucht alleine treit ꝛc.

Ende:

Nu helffe vns der erbermde stat
Die mere albie ein ende hat.

CCCXXIV. Pp. Jh. 15. Bl. 352. kl. Fol. mit Bildern: Dietherichs von Bern und seiner Helden Kämpfe mit Riesen und Schlangen. Adel. I. 179. folg., v. d. Hagen und Büsching liter. Grundr. S. 43.

Anfang:

Das ich uch saye das ist war,
Es wuohs ein heiden xij Jor,
Zuo schaden manigem manne ꝛc.

Ende: Amen ꝛc. Amen ꝛc.: Hoc liberus schripsit Johannes port, vnus schriptor et magister in ardibus de argentyna Amen.

CCCXXV. Pp. Bl. 50. Fol. mit Wappenbildern: Leonhart Flexels Beschreibung des großen Schießens mit dem Stachel, das Herzog Christoph 1560 zu Stuttgart gehalten, in Reimen.

CCCXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 65. Fol.: „Das laber gerait“ (des Hadamar von Laber allegorisches Jagdgedicht); in 644 siebenzeiligen

118. Bl. 228. Ditz ist von einem kunge herr
der heizet deposvit potentes de sede.

119. „ 230. Ditz ist von dem teufel geseit
der funf geiste in die werlt bereit.

120. „ 232. Ditz buchel heizet der vort
Got Gebe vns des himels hort.

121. „ 238. Ditz buchel heizet die maze
Got helf vns an die himel straze.

122. „ 239. Ditz buchel heizet der welt lon
vnd stet mir fur ein bon.

123. „ 241. Ditz buchel ist keyser otte genant
Got der helf vns in sin lant.

124. „ 246. Ditz mere vns hie sait
von der barmeherzikait.

(Alle Blätter dieser Mähre sind rescripta.)

125. „ 249. Ditz ist der arme heinrich
Got mach vns im gelich.

126. „ 258. Ditz mere ist wie ein bloch wart
begraben von der kundigen gevatern rat.

127. „ 262. Ditz ist ein seltzenes mere
wie ein man sin wip bat daz si nach sinem
ane man were.

128. „ 264. Ditz mere ist von man vnd von wiben
Die bi ein ander wolten nicht beliben.

129. „ 265 Ditz ist ein mere ze halten
von drin wunsch gewalten.

130. „ 266. Ditz mere wie ein wip iren man
Lebendich begrub ysan.

131. „ 268. Ditz ist ein mere gut genve
wie ein wip daz heize ysen truc.

132. „ 269. Ditz ist von einem goltvarn kever san
Der sich gelichet einer vrowen wol getan.

133. „ 270. Ditz ist ein hubsch mere
von einem garthenere.

134. „ 271. Ditz mere von einer kunigin ist vnd von
kunigin vz moren lant.

135. „ 272. Ditz mere ist stete
von dem wiltprete.

136. „ 273. Ditz ist des kathern mere
Got buz vns vnser swere.

137. „ 274. Ditz ist von den katzen
Die bizen vnd kratzen.

orthaber aller wisheit.
lob vnd ere si dir geseit.
Frider bi fride mit wisheit
den der dir lob vnd ere seit.

Ende:

Azzen sie nv hie daz brot.
Vnd vber wonden al ir not.

CCCXXVIII. Pp. v. J. 1574. Bl. 133. Fol.: „Der ganze psaltter dauitis Auf das vleyssigst Und gedreulichste dem wahrenn Texte nach Inn feinenn Gesangsweyß verferdiget — durch Jacobum Ayrern von Nürmbergh. Vormals dergleychen Im Druckh nich Ausgangen noch gesehen. Anno 1574.“ Adel. I. 23.

CCCXXIX. Pg. Jh. 15. Bl. 54. gesp. C. Fol. mit sehr schön gemalten Anfangsbuchstaben: Eine Sammlung von 40 Minneliedern, zum Theil mit Choral-Melodieen, weiland Grafen Hugen von Montfort gehörig, dessen Wappen vorn und hinten gemahlt ist. Ende mit Goldbuchstaben:

Comes Hugo de monte forti.
Dominus de Brigancia.
O wer ich aller sunden fry.
So wurd ich in selden gra.

Dann folgt des Grafen ausgemaltes Wappen. Adelung II. 215 folgd.

CCCXXX. Pp. Jh. 15. Bl. 104. gesp. C. Fol. mit Bildern: Des Thomasin von Tirkler Welscher Gast. Vergl. No. 320. Anf.:

WEr gerne liset gute mere
Od der selbe gut were ꝛc.

Ende:

Hie wil ich dir ende geben
Gott gebe das wir an ende leben
Durch die drey heilige namen
Vater svnn. hailiger geist Amen.

Durchgängig ſind über viele deutſche Wörter von anderer Hand die lateiniſchen Ausdrücke geſchrieben.

CCCXXXI. Pp. Bl. 219. C. S. Fol.: 1) Bl. 1. „Der Auffgericht Brieff von den Zunfften (zu Augsburg) anno 1368.“ 2) Bl. 9. 10. nur mit Titeln beſchrieben. 3) Bl. 11. „1478. Schwartze Handlung.“ Augsburgiſche Stadtgeſchichten, mit Reimen. 4) Bl. 27. Augsburg. „Stuben-Handlung“ von 1339. Eine Schrift des Stubenmeiſters ꝛc. an den Rath. 5) Bl. 42. „Supplikation der nieder Oeſtr. Erblandt“ ꝛc. von 1556, blos Titel. 6) Bl. 43. „Auß-Schreiben an die Röm. Kaiſ. Maj. — der Stadt Augſpurg Abthuung der bäbſtiſchen Meß vnnd anderer Ergerlichen Ceremonien vnnd Mißbreüch belangendt. 1537.“ 7) Bl. 67. Verantwortung des Biſchofs von Augsburg gegen ein außgegangenes Schmachgedicht. 8) Bl. 91. „Supplicationes, vnd Schriften, den Georgen Oeſterreicher, geweſnen burgermaiſter zu Augſpurg Betreffendt, Anno 1555“ 9) Bl. 118. „Confeſſion Doctor Symon Scheybenhart Prediger zu Sanct Moritzen zu Augſpurg, auff 14 tag nouembris, 1556 Jar.“ 10) Bl. 124. Verantwortung der Prädikanten zu Augsburg gegen Simon Scheibenhart. 11) Bl. 131. „Die Römiſch dreyfaltigkeytt, her vlrichen von hutten, durch vlrichen varnbuler den Jüngern, auß dem lattein newlich verdeutſcht. Anno 1544.“ 12) Bl. 147. Warum der Kaiſer die Zünfte zu Augsb. abgethan, blos Titel. 1545. 13) Bl. 146. „Bekanntnuß der zwayen heren, oder vnhelden madalena ſchmidin von welden vnd anna Beglerin von werleſchwang. So vff den 26. Januarj zu welden mit dem brande gericht worden ſend anno 1564.“ 14) Bl. 156. „Paſſ-

quil von vngeriſchem Weſen.“ Aus dem Ital. in Verſen. 15) Bl. 164. „Sariſche Faſſnachtt Anno (15)53. zu Dreſen gehalten worden bey hertzog Moritz zeiten. 16) Bl. 179. „Abrah. Benthern, Schulmeyſters auff Marienberge Sehnliche Klagen des Reichs auf Herzog Auguſts von Sachſen Tod 1586.“ 17) Bl. 189. Fuggeriſche Familienſachen, Maximilian, Raimund, Ulrich Fugger betr. Gedichte, Briefe, Schuldverſchreibungēn u. ſ. w.

CCCXXXII. Pp. Jh. 15. Bl. 184. Fol.: Des Stricker Gedicht von Karl d. G. Kriege gegen die Saracenen in Spanien. Anfang:

Ich han gemerckt einen liſt
Was in des mannes herczen iſt ꝛc.

Ende:

Hie hat das puch ein ende
Got vns zu himel ſende. Amen. deo gracias. Amen.

Dieſe Handſchrift wird von Adelung (I. 23.) als fehlend angegeben.

CCCXXXIII. Pg. Jh. 14. Bl. 159. geſp. C. Fol.: Geſchichte Alexanders des Gr. in Verſen. Adel. I. 24. II. 47., v. d. Hagen u. Büſch. lit. Grundr. S. 222.

Ende:

Beſchirme vns aller meiſt
Der vater der ſun der heilige geiſt Amen.
Dem bitz buch iſt geſchriben
(nun ſind 6 Zeilen der Endanzeige vertilgt)
Da behuete in der heilige criſt. Amen.

CCCXXXIV. Pp. vom J. 1474. Bl. 458. geſp. C. Fol.: Michel Behams Gedichte, ohne Abſatz geſchrieben, nur mit Auszeichnung des Anfangs der Strophen durch große rothe Buchſtaben.

Anf. Bl. 1: Hie hebent sich an Michel behams geticht von erst setzt er die geticht in sein zugweis. Die Gedichte sind auf dieselbe Weise zusammengestellt, wie in No. 312., aber mit wenigern Melodien versehen. Es sind auch dieselben Gedichte, nur hin und wieder in etwas veränderter Folge. Bl. 454 b hebt sich ein nach den Weisen geordnetes Verzeichniß aller in diesem Buche enthaltenen Gedichte an.

CCCXXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 189. Fol.: Des Michael Behaim Reim-Chronik von den Thaten des Churfürsten Friedrich des Siegreichen von der Pfalz, mit folgendem Titel: Hye hebet sich an das buech, geschicht, woltat, vnd Cronick des durchlücht. vnüberwindlichsten hochgeb. fürsten vnd herren hern Friderichs Pfalzgrauen by Ryn hertzog in beyern ꝛc. Curfurst vnd dyse Cronick hat gemacht vnd geticht der wolsprechent tütsch poet vnd dichter michell beheim von winsperg, sultzbach etc. Durch vnderwysung Mathis von kempnaten priester vnd jn geistlichen rechten Baccalaurius Caplan des obengeschriben fursten der dan das mererteil by des obgeschriben löblichen stritbaren fursten geschicht persönlich gewesen ist gesehen, gehört, gelesen warlich. Dyß büch ist auch gemacht Anno Christi Thusent vierhundert vnd jm nün vnd sechtzigsten (1469) da do regnirt paulus der ander Babst dez nams vnd keyser fridrich der drit dez namen hertzog in österich. Adel. I. 24.

Anfang:

(F)ryer mus hefftet mich mit dann
(r)ymen vnd ticht zu setzen wan
(i)ch michell beheym myn ziit gern
(d)er keyser könig fürsten vnd hern.

Auf diese Weise bilden die rothen Anfangsbuchstaben der Verse der Vorrede die Worte: Friderich pfaltzgraf by rin hertzog in beiren kurfürste.

Ende:

Hier bin ich michell beham vort
deß dritten buchs komen zu ort
durch hilff vnd vnderwysung dyß
fursten myns hern Caplan Mathis
den er mir zu hat geben
mich zu berichten eben.
Wan er ein lange ziit vnd frist
by dem fürsten gewesen ist
der mererteil seiner getät
zu allen zyten frü vnd spät
hat gehort vnd gesehen
wie icklichs ist beschehen.
Der vil die ich han gsehen nicht
darumb bedörfft ich vnderricht
der er mir hilfflich gestand by
derglich mir in myns hern cantzley
beschach von allexandern
beindörffern vnd den andern.
Nun bitt ich fursten grauen hern
daz sie mir kein vngnad zukern
noch vnwillen durch diß geticht
wan die schuld werlich myn ist nicht
wer by den wolffen wont
durff daz er mit in honet.
Der furst mich hett in knechtes miet
ich aß sin brot vnd sang sin liet
ob ich zu einem andern kom
ich ticht im auch tut er mir drum
ich sag lob sinem namen
dyß buch ein end hat Amen.

Der letzte Abschnitt berichtet: wie der pfaltzgraf für landsperg und muschel zog. Kremer benutzte eine Handschrift dieser Chronik bey Ausarbeitung seiner Geschichte des Churfürsten Friedrich I. (Frankf. u Leipz. 1765. 4.) und führt sie oft in den Anmerkungen, zuweilen unter dem Namen des poeta Weinspergensis, an. Vergl. Kremer's Vorrede.

CCCXXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 311. Fol. mit Bildern: (Des Johannes des Enikels) gereimte Weltchronik vom König Saul bis zu Kai

ſer Friedrich dem Rothbart. Adel. I. 24. II. 184. v. d. Hagen und Büſch. lit. Grundr. S. 248.

Anfang:

Hye hebt ſich das puch an
von chunyg ſaul dem hochuertigen man
darnach got ainen hies
werden den er den juden lies ꝛc.

Dieſe Chronik ſcheint die Fortſetzung eines größern Gedichtes zu ſeyn. Ende:

Welches vnder in paiden ſey
des meres pin ich worden frey
hab dankh.

CCCXXXVII. Pp. v. J. 1536. Bl. 105. Fol.: Peter Harrers Gedicht von der Hochzeit des Pfalzgrafen Friedrich III.

Anfang der Vorrede:

Kong Salomon vonn gott begabt,
Das er die höchſt weisheit gehabt ꝛc.

Ende:

Eyn ſolches werckh zu richten fein
Recht lob vnd danckh ſey darvmb ſein.
Laus deo, Vni et Trino. 1536.

CCCXXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 280. Fol.: Des Thomaſin von Tirkler welſcher Gaſt.

Anfang:

Ich bin der welſche gaſt genant
Der tugende leret vnd mant
Wer gerne liſet guote mere
Obe der ſelbe guot were
So were gewant ſin leben wol ꝛc.

Ende, unvollſtändig.

Er enmag kein ſtunde.

CCCXXXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 604. kl. Fol. mit Bildern: Der Parzifal des Wolfram von Eſchenbach in 75 Kapiteln mit vorangehender Inhaltsanzeige. (Ohngefähr 13200 Verſe enthaltend.)

Anfang:

Iſt zwiffel hertzen noch gekuor
Das mueß der ſelen werden ſuor
Gemohet vnd gezieret ꝛc.

Ende:

Sit ich diſe mere ſollen ſprochen han
Iſt das durch ein wip geſchehen
Die müſſe mir ſüſſer worte jehen Amen.

CCCXL. Pp. v. J. 1474. Bl. 553. gr. 4.: 1) Der Malagis. (v. d. Hagen und Büſch. lit. Grundr. 173. Adel. II. 63.) Anf.:

O vater Son heiliger geiſt
Der alle ding hat volleiſt ꝛc.

Ende: Hie endet Que kemede (sic) Malagiß. Vgl. N. 315.

2) Bl. 324. Reinolt oder die Heimonskinder. (Adel. II. 64., v. d. Hagen und Büſching lit. Grundr. 174. 539.) Anfang:

Es was vff einen pfingſtag ein loff
Das karle der konig hielt hoff
Dar quamen vil czu ſſime höbe
Die riche waren von großem lobe
Der vabſt höbede mit eme
Vnd der patriarche von Iheruſalem
Der legat von Rome biſchoff vnd konig
Der waren all in dem ring.

Ende:

Alle die diß buch leſen oder ſchriben
Die müßen alle mit got bliben
Deß gunne got vnſer vader.
Nu ſprechent Amen alle gader.

CCCXLI. Pg. Jh. 14. Bl. 374. geſp. C. Fol.: Sammlung von 204 verſchiedenen Gedichten, Erzählungen, Schwänken u. ſ. w. ohne allgemeinen Titel (vielleicht von Conrad von Würzburg; vgl. 1. u. 117.). Vergl. 313. u. 355. Adek. I. 25. II. 203. 266., v. d. Hagen u. Büſch. lit. Grundr. S. 338. 556. 1.) Bl. 1. Die goldene Schmiede von Conrad von Würzburg. Anfang:

Diz heizet daz guldin loy vnſer vrowen
Gat helf daz wir ſi mvezen ſchowen.

Ey kunde ich wol enmitten
In mines herzen ſmitten
Getihte vz golde ſmelzen ꝛc.

Bl. 6 b α findet ſich zwar der Schluß, den Mſc. II. 259, und Grimm Altt. Wäld. II. 288 angeben, aber in unſrer Handſchrift hat das Gedicht nur 830 Verſe, bey Grimm dagegen 1992. 2) Bl. 6. Ein andres Gedicht auf die Mutter Gottes.

Anfang:

Maget vil vnbewollen
Der Gedeones wollen
Glichest vo den vollen
Die got begoz mit himel towe ꝛc.

3. Bl. 16. Hie hebent ſich vnſer frowen groze ere.
Ander halb hundert wol geran.
In drin perſonen ein ſtarker got
Wer triy den leiden vebemot
Von mines herzen twalme ꝛc.

4. " 22. Diz buch heiſt vnſer frowen klage.
Die ſol man leſen alle tage.
Ich ſaz aleine an einem tage
Wnde gedachte an die grozen klage
An die quale vnd an daz leit ꝛc.

5. " 29. Diz iſt von dem Jungeſten tage
da man horet iamers klage.
Horet alle iamers klage.

6. " 34. Hie hebent ſich an groz wunder
von vnſer frowen beſonder.

7. " 34. Hie hebet ſich ein mer an
von einer edelen frowen vſan.

8. " 36. Diz mere iſt ovch geſchehen
wie ein blinder wart geſehen.

9 " 38. Diz iſt ein ſchones mer
von einem Ritter loveber.

10. " 38 Dis iſt ein mere gvt
von einer frowen vnd ir ſvn wol genvt
Einer frowen ſtarb ir man ꝛc.

11. " 39 Diz iſt ein mer gentzlich
von einem Diebe vreislich.

12 " 40 Diz iſt ein hvbſchez mere
von einem ſchvlere.

13 " 40 Diz iſt ein tovgenlichez mere
von einem pharrere.

Bl. 41. Hie ist ovch ein schöne mer
von einem tvmben schvler.
" 41. Hie hebet sich ein mere an
von einem mvnche vreizsan.
" 42. Hie kunde ich vch ein mere
von einem suntigen schvlere.
" 43. Ditz ist ein schones mere
von einem apte lobebere.
" 44 Hie ist ein schones wunder
von vnser vrowen bilde besunder.
" 45. Hie hebet sich ein mer an
von einem Ritter wol getan.
" 46. Hie hebt sich ein schones mer an
von einem edelen manne san.
" 47. Ditz mere ist schone vnde gewer
von einem stolzen maler.
" 47. Ditz ist ein mere vnd ein wunder
Daz die tevfel einen brobst furten besunder.
" 47. Ditz ist ein schones mere
von einem Ritter lobebere.
" 48. Ditz ist ein schones mer
von einem offen svnder.
" 50. Ditz ist ein schones mere
von einem Ritter lobewere.
" 52. Ditz ist ein schones mere
von einem schvlere.
" 54. Ditz mere hebet sich an also
von dem heiligen theophilo.
" 56. Ditz mere ist von einem edeln man
der wilent Ritter wart vian.
" 61. Ditz ist ein schones mere
von einem Ritter lo(be)bere.
" 62. Ditz ist ein bvch ze horen
von zwelf schvleren.
" 64 Hie ist ein schones mere
von einem schvlere.
" 66. Ditz mere ist von dem grab(w)en mantel
vnd vnser vrowen wunder an allen wandel.
" 70. Wie eines kvnges mvnster volquam
von einer armen spinnerin helbelint san
mit dem sie alle ir not vber qvam.
" 71. Ditz bvchel heizet katho
vnde liset man ez in der schvele do.

35. Bl. 75. Diz vchel iſt gebeizen ein ſpiegel aller tvgent
vnde ein maitzoge aller Jvgent.

36. " 78. Diz vchel heizet der tvgent krantz
daz mach vns an der ſele glantz.

37. " 80. Diz vchel iſt von ſelzener art
vnde heizet der wienner mer vart.

38. " 85. Diz heizet der vrowen tvrney
vnd iſt veſte als ein ey.

39. " 87. Diz vch iſt der kumber genant
vnd bringet manchen in ſorgen hant.

40. " 88. Diz mere hie bezeiget
War vmb got ſin handt neiget.

41. " 90. Diz iſt der mvnch felix genant
der tut vns diz mere bekant.

42. " 93. Diz vchel heizet vrowen liſt
Got herre vns ſelben bit iſt.

Eine andere Erzählung auf dieſer Seite iſt vertilgt.

43. Bl. 97. Diz vchel heizet des hundes not
wan er mas nach hungers tot.

44. " 99. Diz iſt von einem Reizer ein mer
Got vber hebe vns aller ſwer.

45. " 101. Diz heizet des kozen mere
Got beneme vns vnſer ſwere.

46. " 103. Diz mere iſt der Siegel genant
vnd ſchvf im manic ere bekant.

47. " 114. Hie hebet ſich an die heidenimne
Got geb vns die ware minne.

48. " 123. Diz vchel heizet der Jvngeling
Got der beſſer vnſer ding.

49. " 127. Diz iſt ein mer
von einem ſvgener.

50. " 128. So iſt diz von einem ſchalke
vnd iſt ein mere kranke.

51. " 131. Diz vchel heizet kreſcencia
die was ein vrowe lobeſa.

52. " 137. Diz vchel heizet der vrowen triwe
Got beff vns mit gantzer rvewe.

53 " 140. Diz iſt von des tevfels ſwer
Ein vil ſeltzenes mer.

54. " 141. Diz iſt ein ſchones mere gnvc
wie ein munch ein kint trvc.

51. 144. Diz buchel heiſt adams klag
die er leid mangen tag.
147. Diz bvchel heizet pfaf amevs
der gewan mancher hande preis.
161. Diz iſt ein ſchones mere
von einem velt bowere.
164. Diz heizet des tevfels echte
des pflag ein mait mit einem knechte.
166. Hie iſt des ſtickers mere
Got bvz vnſ vnſer ſwere.
167. Diz iſt von dem richen man
vnd von Lazaro alſam.
197. Diz bvch heizet vuchs Reinhart
Got gebezzer vnſer vart.
181. Diz iſt von der meſſe
der ſolle wir nicht vergeſſe.
183. Diz iſt von vnſers herren marter ſo
der vns helfe zv dem himel ho.
184. Diz iſt von den pfaffen
Got hat vnſ geſchaffen.
185. Diz iſt von den die da der
predige ſpotrent vnd ſchimpfent.
186. Hie ſait der ſtrickere
Eines loters mere.
186. Diz ſait der ſtricker von Salomon
Got der gebe vnſ richen lon.
187. Hie ſait der ſtricker von drin
vronden die da raten konnen.
188. Diz iſt von einem hazzingen
vnde von einem nvdigen.
188. Hie wil ich evch bedevten
von valſchen geiſtlichen levten.
190. Diz bvch heiſt der leger
Got ſi vnſer pfleger.
190. Diz iſt von einem blinden diebe
Got vnf zv im gelide.
190. Diz iſt wie ein man
von ſchulden vz ſines herren hvlden quam.
191. Hie ſint drey dinch
di got vnmer ſint.
192. Diz iſt von dem metzen
Got mvz vns ze himel ſetzen.

76. Bl 192. Ditz ist ein wirt herwergte geste
vnd tet in ovch daz beste.

77. „ 193. Ditz ist von einem richen man
den sin sonde rewen began.

78. „ 193. Ditz ist wie ein konic zv hove wolde varn
Got der mveze vns bewarn.

79. „ 194. Ditz ist von einem konege
der wolde hie niht gelachen.

80. „ 196. Ditz mere hebet sich also an
von vnsers herren lichnam.

81. „ 197. Ditz ist von einer eyche
Got vns von sonden weyche.

82. „ 197. Ditz ist ein mer
von einem vbelen spotter.

83. „ 199. Ditz ist wie ein habch wart
Gebvnden vf einen hamel wart.

84. „ 199. Ditz ist ein mere gote weis
Wie ein wolf ein vich erbeis.

85. „ 199. Ditz ist ein mere
von einem wildenere.

86. „ 200. Ditz mere ist vns gegeben
von den valschen litgeben.

87. „ 201. Ditz ist ein mere zv dem leben
von gelten vnd von wider geben.

88. „ 202. Ditz ist ein mere
von einem hvnde gewere.

89. „ 202. Hie hebet sich ein mere an
von einem wertlichen man.

90. „ 203. Ditz ist ein felzen mere
von vier scharen lobebere.

91. „ 205. Ditz ist von gotes alten cleidern
Niemen des sol geweigern.

92. „ 206. Ditz ist von den alten mannen
die ivnge hvsvrowen haben.

93. „ 206. Ditz ist von den bosen husvrowen
die sich eren berovben.

94. „ 206. Ditz ist von einem tvmben man
der boeser blicke walten kan.

95. „ 207. Welt ir mit vride beliben
So hvt evch vor vbelen wiben.

96. „ 207. Ditz ist von der hochvart
die mit dem tevfel ist beswart.

Bl 208. Ditz iſt ein mere beſvnder
von einem hvnde grozev wunder.
» 209. Ditz mere iſt wie ein kvnic waz
der macht erdeinev vaz.
» 210. Hie ſtet ein vnd ander
vnd von einem tier heizet Salemander.
» 210. Ditz iſt wie ein menſche moge
Sich verwurken vnd niht entuge.
» 211. Ditz iſt ein mere
von einem ſvndere.
» 212 Ditz iſt von wiben vnd von mannen
die vnchevſcheit vil han bezangen
» 214. Ditz iſt von got ein mere
vnd zv ſagen heilbere.
» 215. Ditz iſt von den pfaffen
di ſint gelich den affen.
» 217. Ditz iſt von den biſchoffen
die alle vurcht ſolden ſtraffen.
» 217. Hie entret er die wiſen pfaffen
beſvndern toren vnd die affen.
» 217. Ditz iſt wie ein man
Einen wol ligen began.
» 218. Ditz iſt ein mere
von einen wucherere.
» 219. Ditz iſt wie die wip ir man
mit zovber gewunnen han.
» 219. Ditz iſt wie ein man genlegen kan
Siner ſvmkeit wider ſin wip niht.
» 220. Ditz iſt ein mere
von den boren ſeltzene.
» 221. Ditz iſt wie ein richer man
Einen kneht cleidet ſan.
» 222. Ditz iſt wie man in ekker ſtat
zwene market waren geſat.
» 222. Ditz iſt von den vliegen
Die manger hande betrigen.
» 223. Ditz iſt ein gebere
vnd iſt von einer herren ſvn ein mere.
» 224. Ditz iſt ein mere vil gvte
wie ein herre ſinen man verſuchte.
» 225. Diſe dinch claget zvmere
des bvches tichtere.

118. Bl. 228. Ditz iſt von einem lunge herr
der heizet devoſolk potentes de ſehr.

119. „ 230. Ditz iſt von dem teufel geſeit
der fonf geiſte in die werlt bereit.

120. „ 232. Ditz buchel heizet der vort
Got Gebe vns des himels hort.

121. „ 238. Ditz buchel heizet die maze
Got helf vns an die himel ſtraze.

122. „ 239. Ditz buchel heizet der welt lon
vnd ſtet mir fvr ein bon.

123. „ 241. Ditz buchel iſt keyſer otte genant
Got der helf vnſ in ſin lant.

124. „ 246. Ditz mere vnſ bie ſait
von der barmeherzikait.

(Alle Blätter dieſer Mähre ſind reſcripta.)

125. „ 249. Ditz iſt der arme deinrich
Got mach vns im gelich.

126. „ 258. Ditz mere iſt wie ein bloch wart
begraben von der kvndigen gevatern rat.

127. „ 262. Ditz iſt ein ſeltzenes mere
wie ein man ſin wip bat daz ſi nach ſinem t
ane man were.

128. „ 264. Ditz mere iſt von man vnd von wiben
Die bi ein ander wolten nicht beliben.

129. „ 265 Ditz iſt ein mere ze halten
von drin wunſch gewalten.

130. „ 266. Ditz mere wie ein wip iren man
Lebendich begrvb vſan.

131. „ 268. Ditz iſt ein mere gvt genvg
wie ein wip daz heize vſen trvc.

132. „ 269. Ditz iſt von einem golvarn kever ſam
Det ſich gelichet einer vrowen wol getan.

133. „ 270. Ditz iſt ein hvbſch mere
von einem garthenere.

134. „ 271. Ditz mere von einer kvnigin iſt vnd von e
kvnigin vz moren lant.

135. „ 272. Ditz mere iſt ſtete
von dem wiltprete.

136. „ 273. Ditz iſt des katzern mere
Got bvz vnſ vnſer ſwere.

137. „ 274. Ditz iſt von den katzen
Die bizen vnd kratzen.

Bl. 274. Ditz iſt wie ein kunich vſan
Einer katzen ovge gewgn.

» 275. Ditz iſt ein mere
von einem lvgenere.

» 275. Hie hebet ſich ein mere an
von einem Jvngen man.

» 275. Ditz iſt ein hvbſches mere
von den Gevhvneren loberere.

» 276. Ditz iſt ein hvbſches mere
von einem toren der redet ſeltzene.

» 276. Ditz iſt ein hvbſchez mere
von den Jvden wandelbere.

» 277. Ditz iſt ein mere von einem apgot
vnd iſt von deſ tevfels gebot.

» 278. Ditz ſchone mere ſol man gerne leſen
wie ein riſe zwelfe man gezſe.

» 278. Ditz iſt ein ſchones mere
von einem nidere.

» 278. Ditz iſt ein hvbſche lere
von zwen kvnigen her.

» 280 Ditz iſt von einem Ratgebere
Ein vil hvbſches mere.

» 281. Ditz iſt daz ander mere
von einem Jvngen Ratgebere.

» 283. Ditz iſt von der vrowen ere
die die werlt zieret ſere.

» 293. Ditz iſt ein ſchone lere
von einem ackermanne here.

» 295. Ditz iſt von einer Eſſine
die pflag ſeltzener ſinne.

» 295. Ditz iſt von dem wolfe ein mer
daz leret vns der ſtricker.

» 296. Ditz iſt ein ſchöne mere genuck
wie ein Ritter entnommen cleider truck.

» 297. Ditz iſt von zwein herren ein mere
die warn gantzer triwen gewere.

» 297. Ditz iſt ein gvt mere gehort
wie ein man vant grozzen hort.

» 298. Ditz mere iſt wie ein Ritter rait
vf einen kirchtack wol gemait.

» 298. Ditz iſt von einem kramere
Ein vil ſchones mere.

200. Bl. 363. Ditz iſt von den haſen
die man iaget vf den raſen.

201. » 364. Ditz iſt von einem Ritter zart
der in einem miſte begraben wart.

202. » 369. Hie empfalch keiſer fridrich einem vremdem Ritte
eines andern ritters muter. (Unvollſtändig.)

203. » 371. Ende einer Erzählung:
Ditz vngelogen mere
Macht vns der vriolſheimere.

204. » 371. Ditz iſt von einem Schretel
vnd von einem wazzer Bern.

CCCXLII. Pp. Jh. 15. Bl. 124. geſp. C. Fol. am Ende unvollſtändig: Gereimte Legenden der Heiligen. Anfang:

Aſſit in principio ſancta Maria meo.
Wie gar wir ſeyen zageltich
Doch an guten ſitten ſich
Die lüt verkerent gar ꝛc.

In der Vorrede wird erzählt, daß die Gräfin von Roſenperk dieſe Legenden aus dem Latein habe verteutſchen laſſen. Ende der Vorrede:

Hie hebt ſich an der martrer buoch.

Ende des Werks:

Im lat ach got ſunder wan
vff erde nimmer miſſe gan.

CCCXLIII. Pp. Jh. 16. Bl. 176. Fol: 1) Eine Sammlung von 204 im 16. Jahrhundert gedichteten, meiſt geiſtlichen Liedern, ſtrophenweis geſchrieben. Bl. 144—166 ſind nicht beſchrieben. 2) Bl. 167. Regiſter über die Lieder.

CCCXLIV. Pp. v. J. 1459. Bl. 62. Fol. mit ſchlechten gemalten Bildern (Adel. I. S. 25): 1) Bl. 1. Des elenden Knaben Rede (von einer Pilgerfahrt zum Gericht der Minne). Vergl. CCCXIII. 45. Anfang:

Ain liebe ſach hat mich bezwungen
Vnd mit liſt darzu gedrungen
Dan ich hat willen on vnderlöß
Zu dem daß ich mit ſynnen ußerköß.

. 1 b:

Ich gedacht min laid bedackt alle reden
Vnd ich wer genant der ellend knab
Min zunam der was schab ab.

de:

Do mit sol diße red ain end hon
Die dich in stetter lieb ain knab ellend
Allen geliebten zu warnung send
Daß niemyt in trüwen bin für wär
Nach tußend fier hundert funfzig vnd nün jär.
Sequitur alia materia.

2) Bl. 34. Desselben Rede von der Minne d dem Pfennige (dem Gelde).

Anfang:

In dem fügt es sich also
Daß ich sach zwai aldo
Gegen ain ander grulich schlichen
Ueber ain steg yeglichs hieß wichen
Nun daß ander mit geding
Es waß lieb vnd der pfenning.

ude:

Der verlich ja hail in allen dingen
Die alle zitt nach ere ringen
Vnd behüt sie hie vnd dort vor ellend
Do mit hab die red ain end.

3) Bl. 48. Desselben Rede von dem Streite eyer Frauen über die Freudigkeit und Traus gkeit der Liebe.

Anfang:

Es ist gewesen ye ain sit
Wem bekumert wont mit
Daß er gedenck an schuld an schaden
Das ers mit hail werd entladen.

nde:

Ich sprach frowen so haiß ich
In rechter trüwen der ellend knab
Yeglliche mir ir hendlin gab
Ich dankt in mit grösser begir
Also schieden sie von mir.

4) Bl. 49. Deſſelben Rede von einem Traum in einem Garten.

Anfang:

Aynes tages fugt ſich daß
Das ich in ainem garten ſaß
In diſen gedancken gantz allain
Wie ich miner werden frowen rain
Nach irem willen möcht gefallen
In ſchimpff in ernſt vnd öch in ſchallen.

Ende:

Do mit ſich die red enden ſol
Die ich ain knab ahend
Allen gutten geſellen ſend.

CCCXLV. Pp. Jh. 16. Bl. 379. Fol. (Adel. I. 25. II. 29. 109.): 1) Bl. 1. Lohengrin, mit vielen Bildern, ſtrophenweis geſchrieben. 2) Bl. 182. Geſchichte Herzogs Friedrich zu Schwaben, von andrer Hand, ebenfalls mit Bildern.

CCCXLVI. Pp. Jh. 15. Bl. 176. Fol. mit vielen (ſchlechten) Bildern. (Adel. I. 26. II. 73.) Die Geſchichte des Triſtrand, von Eg gehart (Sieghart) von Babenberg.

Der Name des Dichters kommt vor Bl. 173 b:

Von baubemberg fegehart
Hant dis buch gedichtet
Vnd vns wol berichtet
Wie Triſtrand ſtarb
Vnd wie er geborn ward
Vnd wie es alles vmb in kam
Nun ſprach leicht ain ander man
Es ſy anders vmb in komen
Das wir all wol hand vernommen
Das man es vnglich von im ſagt
Seghart mit gutten zügen das betagt
Das es recht alſo ergieng
Nun hort wie es do anfieng.

Auf der Abbildung des Grabmals von Triſtrand und Yſalde Bl. 171 a ſteht die Jahrzahl 1403.

Manige irdenkent lügene.
Vnn uuogent sie ze samene.
Mit schophlichen worten.
Nuo uuorchich uil harten.
Daz die sele dar umbe brinne.
Iz ist ane gottes minne.
So leret man die luoge die kint
Die nach uns kuonstic sint.
Die wellent sie also behaben.
Vnn wollent sie immer uuorwar sagen.
Lugene unde ubermuot.
Ne ist niemanne guot.
Die wisen horent ungern dauon sage.
Nvo grife wir daz gute her ane.

Sehr bemerkenswerth ist die Zusammenstimmung der Erzählungen über die Herkunft und alten Thaten der vier deutschen Völker mit dem Lobgesange auf den heil. Hanno, selbst in den Worten, z. B. von dem Kriege des Cäsar und Pompejus (Bl. 3):

Julius kerte in ingegene.
Mit minnerre menege.
Durch troist der dusken herren.
Da wart der herteste uolcwic.
Alsiz buch noch quid.
Der usse dirre breiten erde.
Je geurumet mochte werden.
Wie die sarringe elunge.
Da die march cesamene drungen.
Ir herehorn die duzzen.
Die beche blutes uluzzen.
Da belac manic breite schare.
Mit blute berunnen alse gare.
Julius da den sige nam.
Pompeius kume ime intran
Er uloch in egypten lant
Dannen er nimmer widerwant
Pompejus irslagen da lach.
Julius Cäsar in sit rach.

Aus eben dieser Chronik sind die in No. 154. (s. S 361) enthaltenen gereimten Erzählungen von Theodosius und Julianus genommen.

Ende:

Vnz der abbat Bernhart
Den uursten geliebete die vart.

Ende:

Ich walz wol daß funden
Alles wirt hinz dem lesten
Mit mynn sich vnderwinden
mein hertz hat hie vnd dort der vesten
seind man es alles hinter dem lesten vindet
wo ruet er sein synne
der sich nicht höher mynn vnderwindet. Amen.

CCCXLIX. Pg. Jh. 14. Bl. 20. gesp. C. gr. 4: Religiös-moralisches Lehrgedicht, im Anfange mangelhaft. Adel. I. 26. Bl. 1 b von helle vn von hiemele. Bl. 6 b von minne vnd von gewinnen.

Anfang:

Daz dritte ist aller selen trost
Die werden sollen von wize erlost ꝛc.

Ende:

Viel stige hin zer helle gat
der aller mohte werden rat
wan daz ich vuorhte die breiten straze
der ist eine swer durch grozen zorn
verzweifelt der ist gar verlorn
daz comt von starken sunden ane maze
div ander ist swer missevot
vnn er sich dannoch dvnket gut
div dritte ist swer sundet vf gedinge
vnn trostet sich vnsteter tugent
dem mac wol misselingen.

Nach diesem Schlusse ist von anderer Hand ein Minnelied hinzugeschrieben, mit dem Anfange:

Ach vnn owe immer
sol ich geleben immer
die seligkeit on wibe.

Der Dichter klagt, daß seine Geliebte eine Rinde habe, ihm „herte als eine rinde".

CCCL. Pg. Jh. 14. Bl. 68. gesp. C. gr. 4. (Adel. I. 26. II. 250.): 1) Bl. 1. Walther's (von Metz?) 13 geistliche, moralische und Minnelieder, welche das Ganze einer Sammlung von

ncherley Sittensprüchen, Lebensregeln und mo-
ischen Erzählungen zu bilden scheinen.

Bl. 40 a:

Der Hof ze wiene sprach zv mir
walther nv solt ich lieben dir.

2) Bl. 41. geistliche Lieder von andrer Hand.
Bl. 43. Lobgedicht auf die Jungfrau Maria.

Vorrede (welche wir hier ganz mittheilen, weil
von Adelung, II. 251. 252., daraus ausgehobenen
chrichten fast durchgängig irrig sind):

Wa sint nuo alle die uon minnin sungin e.
sie sint meisteilig dot.
die allir der werlde froude kundin machin.
uon sente ballin frunt din sheidin duot mir we.
duo ruwis mich dins shimphis manigir kunde wol ge-
lachin.
Reinmar dins sangis manigir gert.
ich muoz dich clagin vnde minin meistir uon der uogil-
weide.
uon Nuwenbuorg (Bodmer I. 8) ein herre wert.
unde uon Rocke Heinrich sungin uon minnin belde.
uon Johannis dorf (Bodm. I. 173), vnde auch uon Husin
friderich (Bodm. I. 91).
die sungin wol mit sange warin sie houelich.
Walther uon Metze, Robin (Bodm. I. 166).
unde einir der hie(ß) Wasmuod (Bodm. I. 160).
uon Buodinberg Vlrich
der luode uil din singin duhte guot.

. 64 a. ist die Schrift größtentheils vertilgt; das. b.
geistliches Lied von andrer Hand.

4) Bl 65. 16 Meistergesänge über die Ju-
ı und die Jungfrau Maria: 6 Lieder des Re-
ıbogen in dessen langer Weise, 8 Lieder des
arner in dessen langer Weise, und 2 Lieder
des Frauenlob zarter Weise.

CCCLI. Pp. Jh. 15. Bl. 238. 4.: Michel
hams eigenhändig geschriebene geistliche Lieder
del. I. 26), mit dem Titel: Dises püchlin hon

ich unſers alle: genedigſten hern des römiſchen kaiſer teütſcher poet vnd tichter michel peham gemachet und es ſagt von der ſchopfung der engel vnd wie dy poſen engel geuallen ſein vnd ir czal wider erfult iſt worden auch uon der gepurt Criſti vnd andern getichten vnd die ſtan in meiner efter weiſs hie vnden genotirt (in Noten geſetzt) vnd diſ erſt ſagt von dem hailgen gaiſt."

CCCLII. Pg. Jh. 14. Bl. 270. geſp. C. 4: Ein Paſſional in 2 Büchern (Adel. I. 26).

Bl. 1: Ditz is der prologus uf daz buch paſſionalem.

E Manel mit vnz got
Kaninc des riches ſabbaoth ꝛc.

Ende:

Da ſi non ewen zv ewen
Gab ſunder alles wewen
Vor dem guten gote leben
Vnde uf ſime lobe ſweben
In aller vrenden mitwiſt
Amen des hilf uns iheſu criſt.

Bl. 3 b: Hie hebet ſich an daz erſte buch paſſionalis vnd ſpricht von vnſer frowen geburt. Es folget dann das Leben der Mutter Gottes und des Heilandes. Bl. 105: Hie nimt das erſte Buch ein Ende. Nach dieſer Unterſchrift folgt ein Inhaltsverzeichnis des zweyten Buchs, welches von allen Apoſteln und Evangeliſten, und von St. Michael, Johannes dem Täufer und Maria Magdalena handelt; hiernach die Ueberſchrift: dit is eine vorrede vf der apoſtelen buch. Bl. 105 b: Hie hebt ſich ane der apoſtelen buch. vnde ſpriehet mit dem erſten von ſente peter. Dem Leben von Jacobus „dem minneſten" iſt angehängt (Bl. 182 b): wie Jeruſalem zuobrochen wart; dey St. Michael (Bl. 230) wird überhaupt gehandelt von den Engeln, und Bl. 246 nach Johannes Bapt. wird erzählt von „Julianus dem böſen man."

CCCLIII. Pp. Jh. 15. Bl. 68. 4. mit Bildern (Adel. I. 57): Ein Gedicht von Herzog Boyant und ſeiner heidniſchen Gemahlin Libanie, von demſelben Schreiber und Maler wie No. 67.

Anfang:

Es was vor gessen
ain ritter gar vermessen
Milt der eren vnnd och des guotz
Mannhafft lydes vnnd muotz ꝛc.

Ende:

DJe Junckfrowe mynnecklich
nam do der ritter herlich
vnd der fürste ſo wol geporn
Alles syn laid vnnd sein zorn
Recht als des morgen tow verſchwand
Furbas er cryſten ward genand
Dort mit hyvschait vnnd mit synn
Er warb die edle haidenynn
Dā mit ſolle wir ende geben
Der red gott lauß vnß leben.

CCCLV. Pp. Jh. 15. Bl. 161. 4. (Adel. II. S. 151. 287): 1) Bl. 1. „Hienach ſtett geſchriben wie der wiß ariſtottelez Sinem herren dem groſſem kunig allexandern ſin getruwen Rāt weiß vnd ler hinder Im geſchriben ließ Als er von diſſer welt ſcheiden muoſt.“ 2) Bl. 13. 56 gereimte Denkſprüche. 3) Bl. 15. Sittenſprüche, zum Theil aus den Apoſteln und Kirchenvätern. 4) Bl. 16. Ein geiſtliches Lied. 5) Bl. 19. „Das güldin iar“ (von Hans zu kunfft, was wahrſcheinlich ein erdichteter Name iſt). 6) Bl. 23. Fünf mehrentheils Liebeslieder von Meiſterſängern. 7) Bl. 28. Erzählendes Gedicht von der Liebe, genannt das alte ſchwert (vgl. CCCLVIII. 1.).

Anfang:

Die minne wil mich haben tot
Lieplich lieb bringet mich in nōt ꝛc.

8) Bl. 74. Der Kittel (vgl. CCCLVIII. 2.).

Ende: Diß buſch (sic) heiſſet del (sic) kittel.

9) Bl. 75. „Ettliche Reimen von dem buelen“

(oder der Tugenden Schatz, vergl. CCCLVIII. 5.). Ein erzählendes Liebesgedicht. Anf.:

Der ſumer iſt geſchieden hin
Das iſt der vogel vngewin ꝛc.

Ende:

Frö ich bin bin on tratz
Nim von mir vergunt diſen ſchatz Amen.

10) Bl. 106. Ein ähnliches Gedicht, genannt der Spiegel. Anf.:

Ach minn du wunderlich frucht ꝛc.

Ende:

Diß red heiſt der ſpiegel.

11) Bl. 114. Ein Gedicht von der Unſtetigkeit der Männer in der Liebe (vergl. CCCXIII. 8.). Anfang:

Ich han dick gehöret wol
Wenn ein ding geſcheben ſol
Das es geſchicht gar ſchnelleclich ꝛc.

Ende:

Vnd wunſch dem geſellen gluck vnd heil
Vnd ſiner frówen den beſten teil Amen.

12) Bl. 114. Ein ähnliches (vgl. CCCXIII. 47.). Anfang:

Klinß tags In ainer ſummer zitt
So lob vnd graß gemuot git ꝛc.

Ende:

Hie hat diſer ſpruch ain end
Got vnß ſin gnäd ſend. Amen.

13) Bl. 135. Ein moraliſches Gedicht. Anfang:

Wer verzwifelt an dem end ꝛc.

Ende:

Hie hat diſer glob ain end
Got vnß ſin gnäd ſend. Amen.

14) Bl. 138. Ein Spruch von dem Abentheuer eines alten Minners (vgl. CCCXIII. 48.).

Sie begvnden aber zv legen ꝛc.

. 120 fängt eine andere Hand an, wo der Mül-
che Abdruck alſo beginnt:

Jr hat wol vernomen daz,
Wie der kunic menelaus beſaz ꝛc.

s vorhergehende Gedicht ſchließt:

Dar nach begrvb man ez zv ſante Burchart.

ch dieſes Gedicht iſt in Diſtinctionen abgetheilt.

. 205:

Als vns zv der ſele not ſi
Amen in nomine domini.
Nv ſollen wir ende diz buch
Ez duchte den meiſter alſus gnvch
Der ez vz dem weleſchen kerte
Zu dvte (deutſch) er ez vns lerte
Daz was von veldicke heinrich
Daz iſt gnvgen wiſzentlich ꝛc.

ernach folgt die bekannte Geſchichte des Gedichts.
ch den Schlußverſen des M. Abdrucks hat dieſe
ndſchrift noch 38 Verſe mehr, welche anfangen:

Jch han geſaget nv rechte
Des herren eneas geſlechte ꝛc.

d endigen:

Alſo iſt ez weliſch vnd latin
Ane miſſewende
Hie ſi der rede ein ende. Explicit.

CCCLXX. Pp. Jh. 15. Bl. 325. 4. am
nfang und Ende unvollſtändig: Das Gedicht
n Tantarias und Flordiwel.

Anfang:

Nach irem willen als ſy gert
ſeinen dinſt er gein ir chert
Mit trewen wann dy ſüſſ magt
Seinem hertzen wol behagt
Das chain ſtund
nicht vergeſſen chund
Der magt in ſeinem hertzen
Den mynnichleichen ſmertzen

Vor sinen augen tusent Jar
Sind als ein tag das ist war
Der gestern hingefaren ist
Dar helff vns got in kurtzer frist.

2) Bl. 55. Ein Lobgedicht auf die h. Jungfrau, in gleicher Sangweise, wahrscheinlich auch von Conrad. 3) Bl. 77. Ein ähnliches Lobgedicht auf die heil. Jungfrau, ebenfalls von Conrad Harder von Würzburg. Anf.:

Gotlicher geist der hertzen Crantz
Du bist min basey vnde lantz ꝛc.

4) Bl. 87. (Adel. II. 261). Ein Lied auf die Mutter Gottes. Anf.:

Da got in siner Meyenstat ꝛc.

5) Bl. 91. Mehrere Lieder auf die Mutter Gottes, zum Theil Umschreibungen lateinischer Kirchenhymnen (Adel. II. 262). Anf.:

Aue Balßams creatur ꝛc.

5) Bl. 103. Ein geistliches Gedicht von Heinrich von Muglin, in 12zeiligen Strophen. (Adel. II. 265).

CCCLVII. Pg. Jh. 14. Bl. 45. v. H. 4.: Sammlung von Minneliedern von 34 Minnesängern nebst den Gedichten einiger Ungenannten. S. Adel. I. 87—130, v. d. Hagen und Büsch. lit. Grundr. S. 486, wo eine ausführliche Nachricht und viele Auszüge sich finden.

Was Adel. (auf Bl. 44 b) für die Jahrzahl der Handschrift hält, ist blos eine häusliche Nachricht eines Besitzers, mit hinzugefügter Jahrzahl 1387. (S. v. d. Hagen u. Büsch. lit. Gr. S. 497.) Ueberhaupt hat Adel. häufig falsch gelesen. Wir geben zum Beweise die Verbesserungen, welche in den Liedern der ersten vier Minnesänger gemacht werden müssen: Bl. 1—4. Lied von Reimar. Str. 1. Z. 7. ist statt „uveckt“ zu setzen: „troest“, statt „dw“ an mehrern

Stellen „div“, und S. 4 ſtatt „de“ und S. 5 ſtatt „de“ und letzte Str. S. 2 ſtatt „de“ alle Male „daz“ zu leſen, ſo wie überhaupt dies letzte abbrevirte Wort faſt überall von Adel. unrichtig geleſen worden iſt. 2. Bl. 4 b — 5 a. Lied von Reimar dem Widelex. Vorl. Str. S. 3. l. „niſtein“, S. 4. l. „ſweher“. Letzte Str. S 1. ſtatt „der“ l. „den“, S. 5. ſtatt „enw“ l. „enty“, ſt. „einw“ l. „einiv“, ſtatt „dv“ l. „daz“; S. 8. ſt. „reinw“ l. „reiniv“; S. 10. ſt. „vm“ l. „din“. 3. Bl. 5 a. Zwey Strophen von Reimar dem jungen. Str. 2. S. 1 iſt ſtatt: „ſwiden“ zu ſetzen: „ſroiden“, und S. 3 ſtatt: „de neigeren“: „deme geren“. 4. Lieder von Walther von der Vogelweide, ohne Abſetzung der Lieder. Die letzte Strophe, welche Adel. unrichtig angiebt, lautet alſo: „Ich bin verlegen alſ ein ſv. min ſieht bar iſt mir worden tv. ſvzer ſumer wa biſt dv. in ſehe ich gerner weltgew. danne ich lege in ſelicher drv. beclammet were alſ ich nv. ich wurde e. nwnich ze wbernv.“

Am Ende finden ſich noch mehrere, durch Abſätze unterſchiedene, zum Theil moraliſche, zum Theil Minnelieder von ungenannten Dichtern, welche Adel. nicht erwähnt, und welche von einer ſpätern Hand, welche Bl. 40 anfängt, hinzugeſchrieben worden ſind. Wie fahren nach Adel. Zählung fort: 53) Bl. 43 a. Swer nu vir bole lige der ſol vil balde intwichin de nahtr en ende hat ꝛc. 54) ebend. Mir ammen wibe waz ze wol. ſwenne ich gedahte an in wie min hail an ſime libe lac. 55) ebend. Vns kumt div ſüzze ſumer zit vnde ſwaz der ſummer frödeu git mit liehter ogenweide. 56) Bl. 43 b (wo eine dritte Hand anfängt): Swil ich gottes hohe wunder werlt an du er hat gelek. Vs alre ſiner almehtikeit. 57) Bl. 44 a. Man ſchiltet got noch ſinu wnder wert dar vmbe nicht. ob man der welte brehten vnd groſsr miſſewende iehe (fünf Strophen). 58) Bl. 45. (von einer vierten Hand) drey Strophen von verſchiedenen Minneſedern. Str. 1. Wie kom daz mich ir ougen grnez noch nie gemeinen wolte ꝛc. Str. 2. Ich wunſche daz ich ir gelig ze minnenclichen nahen daz ich mich in ir ouge ir ſeh ꝛc. Str. 3. Die minne habe dez immer danch do ſi mich wolte twinge ꝛc.

CCCLVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 144. 4.: Zwölf Gedichte von der Minne. Adel. II. 278.

1) Bl. 1. „Diez iſt daz alte ſwert“, von Meiſter Altſwert. 2) Bl. 6. Der kittel. 3) Bl. 40. Der Tugenden Schatz (ſ. No. CCCXIII. 6.) 4) Bl. 67. Der Spiegel (ſ. CCCXIII. 7.) 5) Bl. 74. Dis iſt ein ſpruch von dem myner in dem garten. Ende: Von werden und auch von vnwerden Der beider ſint uff erden Wart mir in dem garten kunt Recht als ich horte da zu ſtunt. 6) Bl. 82 b. Dis iſt gozoldis ſpruch. Anf.: Wich vnd die liebe ſo getan wol Ich ſach ſie gein mir her gan Gegürtet vff iren beſten wt Wie crus wiz goltuar etlich lok. Ende: Daz macht daz ich vnderwegen Liez daz briefflin bliben Daz ich da ſolte ſchriben. 7) Bl. 85 b. Dis iſt der ſpruch da die frawe dem frumen Ritter alſo wol getruwet. 8) Bl. 94 b. Diz iſt ein krig ob mynnen beſzer ſie oder geſchelleſchaft. 9) Bl. 109 b. Diſer ſpruch iſt ob manne truwe beſzer ſy oder frawen truwe. 10) Bl. 118 b. Diß ſpruch iſt von den zeben ſweſtern (ſ. CCCXIII. 15.) 11) Bl. 134. Diſer ſpruch iſt von dem valken. 12) Bl. 140 b. Diz iſt der ſpruch von dem Traume.

CCCLIX. Pp. Jh. 15. Bl. 89. Fol.: 1) Der Roſengarten, mit ſchlechten Bildern. Adel. I. 202.

Ende: Nach dem Namen des Abſchreibers folgt noch: „Non amat ille theſum qui fert peßlia theſum ꝛc.“

2) Bl. 66. geſp. C. Meiſter Lucidarius (Weltbeſchreibung), mit einem vorgemalten Bilde. Adel. II. 162.

CCCLX. Pg. Jh. 14. Bl. 154. geſp. C. 4. (v. d. Hagen und Büſch. lit. Grundr. S. 530): 1) Bl. 1. Der Triſtan des Gottfried von Straßburg. Anfang:

Gedenket man ir zv gvte nith
Von dem der werlte guote geſchit
So wereſ ez alleſ alſ nith
Swaz gvteſ in der werlte geſchith.

Dieſe Einleitung von 102 Verſen, welche in dem

l.: Der Abentüre Crone von Heinrich von dem
rlin (v. d. Hagen und Büsching lit. Gr. S.
1). Rothe Ueberschrift: Hie vohet sich an das
ch das da genant ist der abentüre Crone das
saget von dem edeln kunige artus von sinem houe
d von maniger hand geschiht ꝛc. Anf.:

Ein weyse man gesprochen hat
Das die rede mißestat
Die one witze geschiht
Auch fromet es jne lützel icht
Den ein man jn yme treit
Wer da gedenckt vnd nit rert
Das ist so schadbare
Als ob er ein thore ware
Was mag gefromen sin kunst
One rede vnd one gunst u. s. w.

n Inhalt des Gedichts giebt der Verf. Bl. 3 b
näher an:

Uns ist dick geseit
Von maniger hand frömekeit
Die artus der künig beging
Wa es sich erst anfing
Das ist ein teil vnkunt
Ich wil es aber zu dirre stunt
Eins teils machen kunder
Vnd wil üch doch darv[illegible]er
Siner tugende angenge sagen
Wie es in sinen kintlichen tagen
Yme züm allerersten erging.
Vnd wa sich anfing
Siner tugende loblicher strijt
Den yme die welt noch git
Nach siner reynen tugende sage
Sich meret sin lob altage u. s. w.

Bl. 4 b berichtet der Dichter selbst, daß er sein
ch aus dem Französischen übersetzt hat:

Nu wil üch der tichtere
Von künig artus ein mere
Sagen zu besserung
Die er in tütsche zung
Von franzoyse hat getichtet
Als er es getichtet
Zu kerling geschrieben laß.

Die Sprüche ſtehen ſich hier bloß deutſch, ohne hinzugefügten lateiniſchen Text. Ende:

Gote ze lobe vnd ze eren
Der criſten ſelden meren.

CCCLXI. Pg. Jh. 12 od. 13. Bl. 105. geſp. C. 4. mit abwechſelnd rothen und grünen Anfangsbuchſtaben der Abſätze: Gereimte Chronik der römiſchen Päbſte und Könige von Erbauung Roms bis auf Conrad III.; mancherley merkwürdige Sagen und Legenden enthaltend. Wir behalten uns eine ausführlichere Nachricht von dieſer Chronik für einen andern Ort vor.

Folgendes iſt die Vorrede:

In dez almechtigen gotis minnen.
Wil ich diſſis liedes beginnen.
Daz ſchult ir gezogeliche uerneme,
Ja mac ſy uil wol gezeme.
Ze horne alle urwonecheit.
Iz dunket die tummen arbeit.
Sol man ſie icht leren.
odir wisdum gemeren.
Daz in wern nuzze.
Sie ne phlegint nit guter witze.
Daz ſie ungerne horent ſagen.
Dauon ſie mochten haben.
Wisdum unn ere.
Wun were ie doch uruome der ſele.
Ein buch iſt zuo dute gerichtet.
Daz unſich Romiſches riches wol berichtet.
Gehetzen iſt iz cronica.
Iz kundet unſ da.
Von den babiſten unn von den kuonigen.
Beide guoten unde vbelen.
Die uor uns waren.
Vnn Romiſches riches phlagen.
Vnz an dieſen hütegen tac.
So ich allir beſte mac.
So wil ich v uorcelle.
Iz uerneme ſwer der welle.
Nuo iſt leider in diſen ziten.
ein gewonheit witen.

Manige irdenkent lügene.
Nnn uuogent ſie ze ſamene.
Mit ſchophlichen worten.
Nuo unorchich uil harten.
Daz die ſele dar umbe brinne.
Jz iſt ane gottes minne.
So leret man die luoge die kint
Die nach uns kuonftic ſint.
Die weſtent ſie alſo behaben.
Nnn wollent ſie immer uuorwar ſagen.
Lugene unde ubermuot.
Ne iſt niemanne guot.
Die wiſen horent ungern dauon ſage.
Nvo greife wir daz gute her ane.

Sehr bemerkenswerth iſt die Zuſammenſtimmung Erzählungen über die Herkunft und alten Thaten vier deutſchen Völker mit dem Lobgeſange auf den l. Hanno, ſelbſt in den Worten, z. B. von dem lege des Cäſar und Pompejus (Bl. 3):

Julius kerte in ingegene.
Mit minnerre menege.
Durch troiſt der duſſen herren.
Da wart der herteſte uolcwic.
Alſz buch noch quid.
Der uſſe dirre breiten erde.
Je geurumet mochte werden.
Wie die ſarringe clunge.
Da die march ceſamene drungen.
Jr herehorn die duzzen.
Die beche blutes nluzzen.
Da belac manic breite ſchare.
Mit blute berunnen alſe gare.
Julius da den ſige nam.
Pompeius kame ime intran
Er nloch in egypten lant
Dannen er nimmer widerwant
Pomrejus irſlagen da lach.
Julius Cäſar in ſit rach.

Aus eben dieſer Chronik ſind die in No. 154. (ſ. 361) enthaltenen gereimten Erzählungen von Theodoſius und Julianus genommen.

Ende:

Vnz der abbat Bernhart
Den nurſten getiebete die vart.

Er quam zu dem kuonige kuonrate.
Er manete harte.
Mit siner su[illegible]re.
Er sprach daz [illegible]be unser herre.
In dar zuo erwelte.
Der kunic nicht langer netwelte.

CCCLXII. Pp. Jh. 15. Bl. 207. Fol. mit 26 groben Bildern, und eben so vielen Abtheilungen: Flos und Blankflos. Den Anfang s. in v. d. Hagen und Büsch. lit. Grundr. S. 161 folg. Nach den dort mitgetheilten Auszügen zu urtheilen, ist Glöckle's Abschrift sehr fehlerhaft.

Ende:

Amen sy hie geton
Vnd ein ende hie verlon
Disem büche schone
Dz vns got iemir lone
In sins vatter riche
Do ist men ewencliche
Nü begerent alle der worheit
Amen sy vch hie geseitt Amen Amen.
Dis büch het ende das vns got sin genade sende.

CCCLXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 405. 4.: Abentheuer des Ogier von Dänemark, in Reimen. Adel. II. 92 folg.

Ende: Completum per me Ludwicum Flügel. Sub anno domini ꝛc. lxxix°. ipsa die beate appolonie virginis et matyris.

CCCLXIV. Pg. Jh. 14. Bl. 151. gesp. C. gr. Fol. in sehr schöner Schrift: 1) Der Parzifal, versweise geschrieben und in Aventüren mit rothen Ueberschriften abgetheilt.

Anfang:

Ist zwisel hertzen nach gebvor
Daz muz der sele werden svor ꝛc.

Ende:

Vnd ist daz durch ein wiv geschehen
Die muz mir guter spreche iehen.

2) Bl. 112. Einige rohe Handzeichnungen.
3) Bl. 113. Der Lohengrin, ſtrophenweiſe geſchrieben, und mit abwechſelnd rothen und blauen Anfangsbuchſtaben.

Anfang: Hie hebt ſich an Lohengrin. daz bvoch.

CCCLXV. Pp. Jh. 15. Bl. 186. 4. vorn ein ſchlechtes Bild: Otnit, Hug- und Wolf-Dietrich. Adel. I. 216. Statt Sünders, ſtand in der erſten Zeile auch Lünders, doch hat es der Schreiber geändert. Von Bl. 87 an haben die Aventüren beſondre Ueberſchriften.

Ende:

Von dem troſte kam er wider das iſt alles war
Es was in der bruderſchaft dennoch ſechzehen iar
Die engel an ſim ende fürtent die ſele dan
Dur got one miſſewende alſo müſſe ouch vns eryan. Amen.

CCCLXVI. Pp. Jh. 14. Bl. 160. geſp. C. Fol.: 1) Der Renner des Hugo von Trimberg, im Anfange unvollſtändig. Adel. II. 140.

Ende: Amen ſolamen ſit ſancti ſpiritus amen-finito libro ſit laus et gloria chriſto.

2) Bl. 157. Zwey lateiniſche und ins Deutſche überſetzte kleine Gedichte.

Anf.: Nota (?) dignus ſermo proſaicus de florida iuuentute. verſus. ducta per euentus tuſit (sic) male ſulta iuuentus.

3) Bl. 158. Der Johannes-Segen, ein gereimtes Gebet. Anfang:

Dis iſt ſancte Johans mynne
Wer nue habe vernumt vnd ſinne ꝛc.

4) Bl. 159. Kalender von 1385—99.

CCCLXVII. Pg. Jh. 15. Bl. 287. geſp. C. 4. (Adel. I. 29. II. 295 folgd.): 1) Bl. 1. Reim-

chronik von den Kriegen des teutschen Ordens in Preussen und Litthauen, durch den Capellan Nikolaus von Geroschin, nach des Priesters Peter von Dusburg lateinischem Chronikenbuch von Preußen verfertigt, bis zur Erbauung des Hauses Lunenburg unter dem Hofmeister Dieterich (von 1334 — 1341), in 3 Abtheilungen. S. Kotzebue's Vorbericht zur Gesch. von Preussen S. XVII.

Der Verf., welcher sich in der Vorrede nennt, berichtet, daß er dies Buch geschrieben auf Verlangen seines Herrn, des Hochmeisters Dieterich von Aldenburg, den er, nachdem er ihn mit Nebukadnezar verglichen, also reden läßt:

Ich wil gots wunder
Predegen und machen kund
Durch mynes capellanis mund.

Auch versichert er schon früher einen ähnlichen Versuch angefangen zu haben, über dessen Schicksal er sich sehr räthselhaft also ausdrückt:

Ich weis es ist genug luten kunt
Daz ich hatte vor der stunt
Duch zu tichtene begunt
By meyster ludere
So got syne sele nere
Dis buch durch sine bete
Vnd des geschriben hete
Quynternen me den vire
Dy von dem argen tyre
Vortilget worden goteweis
Daz iosephis ros zu reys.

Anfang der Vorrede:

Got vater syn heyleger geyst.
Gewaldis wysheyt gute meyst.
Du hast ob allen dyngen
Ane dich vol bringen ꝛc.

Bl. 5 beginnt die Chronik mit der Stiftung des Ordens während der Belagerung von Ptolomais. Bl. 10 b Hye endet sich das erste teil dis buchis vnd beginnet das ander das ist von der czu kumft der brudere in prusen lande.

Hy endit ſich daz erſte teil
Nu ziv mir ſuzer got daz heil
Daz ich ouch daz andre
Tichtende durch wandre.

Bl. 21 a. Hy endet ſich das andir teil dis buchis beginnet das dritte teil vnd iſt von den ſtritin der ere des durſchin hußis wedir do pruſin vnd czu ervon den ſtriten ken inwonern des kolumſchin lan- Ende:

Vnd dir lob ſungen ummer me
Amen vnde benedicite
Deo gracias Amen.

2) Bl. 173. Ein gereimtes Gebet an die Mutter Gottes. Anf.:

O maria junevrowen rein
Gotes nunder dv alleyne.

3) Bl. 173 b. Zwey Segenſprüche wider Pferankheiten. 4) Bl. 174. Beichtbekenntniß der n Dorothea, von ihrem Beichtiger aufgeben (von anderer Hand).

nde: Explicium confeſſiones bone uel confeſſio domine Dorothee. O maria mater pia me adiu voce pia.

Bl. 192. (wieder von der erſten Hand geim) Reimchronik von der Verbreitung des nthums nach Lieſland und dem Orden der tbrüder, bis zu dem Meiſter Helte, von ngenannten Verfaſſer; unvollendet. Die endigt mit dem Kampfe der Schwertritter e heidniſchen Litthauer unter ihrem Köſeke, bey Mitau.

:
der hymmel vnde erden
den erſchen ins gewerden
allis das dar vnne iſt
uf zo vn korzir vriſt.

Ende:

Dy quamen kurczlich wider
Vrolich hin zu rige (Riga) sider
Der waren dri tot blebin
Dy gewunten blebin vngeschrebin
Do man dy mere uor nam
Das das her mit vrenden quam
Do wart gelobit thesus crist
Der allis lobis wirdik ist
Vnde dy lide mutir syn
Maria dy vrouwe myn.

6) Nach einer leeren Seite hebt (Bl. 266 b) ein religiös-moralisches Gedicht also an:

Ny habe wir daz grusen
In den vil obirzusen ꝛc.

7) Bl. 287. von einer dritten Hand geschrieben: Eine Fabel von einem Wolf, einem Pfaffen, einem Bären und einem Fuchse.

ir habet mich schone vz gericht
Alz hat der velschberger geticht.

CCCLXVIII. Pg. Jh. 14. Bl. 206. gesp. C. 4.: Aeneis des Heinrich von Veldeck. Adel. I. 168. 29. Anf.:

Swer siner kunst meister ist
Der hat gewalt an siner list
Der kan sie bekeren
Minren vnd meren
Witen vnd engen
Kurtzen vnd lengen.

Das Gedicht ist viel vollständiger als in dem Abdrucke bey Müller; der Argonautenzug geht voran, und das Gedicht zählt überhaupt in dieser Handschrift gegen 31,980 Verse, also überhaupt 18,000 mehr als bey Müller; es ist in Abschnitte getheilt, welche nach Bl. 67 b „Distinctiones" sollten überschrieben werden. Solcher Abschnitte sind 21. Bl. 75 fehlen 62 Verse, zwischen den Versen:

An solcher gebere
Ich wande es zageheit were

:

Sie begvnden aber zv legen ꝛc.

. 120 fängt eine andere Hand an, wo der Mül-
ſche Abdruck alſo beginnt:

Jr hat wol vernomen daz,
Wie der kunic menelaus beſaz ꝛc.

s vorhergehende Gedicht ſchließt:

Dar nach begrvb man ez zv ſante Burchart.

ch dieſes Gedicht iſt in Diſtinctionen abgetheilt.

. 205:

Als vns zv der ſele not ſi
Amen in nomine domini.
Nv wollen wir ende diz buch
Ez duchte den meiſter alſus gnvch
Der ez vz dem weleſchen kerte
Zu dvte (deutſch) er ez vns lerte
Daz was von veldiche heinrich
Daz iſt gnvgen wiſzenlich ꝛc.

ernach folgt die bekannte Geſchichte des Gedichts.
ch den Schlußverſen des M. Abdrucks hat dieſe
ndſchrift noch 38 Verſe mehr, welche anfangen:

Jch han geſaget nv rechte
Des herren eneas geſlechte ꝛc.

d endigen:

Alſo iſt ez welſch vnd latin
Ane miſſewende
Hie ſi der rede ein ende. Explicit.

CCCLXX. Pp. Jh. 15. Bl. 325. 4. am
nfang und Ende unvollſtändig: Das Gedicht
n Tantarias und Flordiwel.

Anfang:

Nach irem willen als ſv gert
ſeinen dinſt er gein ir chert
Mit trewen wann dv ſiſſ magt
Seinem hertzen wol behagt
Das chain ſtund
nicht vergeſſen chund
Der magt in ſeinem hertzen
Den mynnichleichen ſmertzen

Trueg er tugencleichen
er was so czucht reich.

Das Gedicht zählt noch gegen 16,300 Verse, ohne besondre Abtheilungen. Ende:

Mit vrlaub schieden sy von dann
Tulczin dar vnd sein man
Vnd Anthiconie dy chuniginn
Vnd irew Junkfrawlein
Sy furen heim in ir lant
Tantarias der werd erchant
Vnd flordywel dy valsches frey
Vnd ir czwayer massaney (Massenie)
Ifuren in das lant ze Mermynn
Da wollt sy mit freyden sein
In der stat ze garmiel
Man vand da vil churczweil
Tantarias der werd erchant
Rich ze frewden wol das lant
Des er dickch trawrens vflag.

CCCLXXI. Pp. Jh. 15. Bl. 177. gr. 4, mit gemalten Titelbildern: Lanzelot vom See, in Abschnitte getheilt. Anfang:

Wer recht wort gemercken kan
der gedencke wie ein wise man
hie vor by allen zitten sprach
denn sit dem sit die welt der uolge iach
In duchte der nicht wol gemuot
der aller der welten willen tuot.

Ende:

Dis mere ist vs das ich kan
Durch den ich es dichten began
Der lone mirs dise mere
Ich wil noch michels mere
Durch in tun sol ich leben
Er mag mir lichte lon gegeben
vnd si mir also ich Jme bin
des sullent ir alle bitten in
die dis liet hörent sagen oder lesen
Daz ir iemer selig muessent wesen
Vnd daz üch got daz berichte
daz begert volrich der dis dichte
her lanczeletes buech ein ende hat
Got verlich vns vmb vnser missetat

Der marien huder waz
Die iheſus godes ſvn genas
Der ſelbe iheſus mvze vns geben
Troſt durch ſiner mvter leben
Marien leben get hie vz
Nv helfe vns ir kind iheſus amen.
Hie hat dir bvch ein ende Maria
Hilf vns vz diſeme ilende Amen

Die beyden letzten Zeilen ſind roth geſchrieben.

2) Bl. 295 b. Sittenſprüche in Verſen oder der Tugende Spiegel. V. d. Hagen u. Büſch. lit. Gr. 399.

Anfang:

Ich heizzen ſpigel der tvgende
Vnd meitzoge der lvgende
Swer minnet zvcht vnd ere
Der volge miner lere.

Ende in rother Schrift:

Ein ende hat des vaters rat
Ein ander gebet hernach gat.

Dies angekündigte Gebet iſt nicht hinzugeſchrieben worden.

CCCXCV. Pg. Jh. 14. Bl. 182. geſp. C. 4.: 1) Des Stricker Gedicht von Carl des Gr. Krieg gegen die Sarazenen (Adel. II. 69). 2) Bl. 92 b. „Keiſer Otto mit dem bart“ (Adel. II. 203), von Conrad von Würzburg. 3) Bl. 99. Des Wilhelm von Orleans erſter Theil. Die letzten 6 Blätter enthalten Bruchſtücke des folgenden Theils. Dieſe Handſchrift ſtimmt bis Bl. 174 a 1 Zeile 28, mit No. 404, Bl. 45 a 2 letzter Zeile ziemlich überein, dann fängt ſie an ſehr abzuweichen.

CCCXCVII. Pg. Jh. 12. Bl. 88. 8. im Anfange mangelhaft, ſo wie auch auf manchen Blättern in der Mitte die Schrift ſehr beſchädigt iſt: Der Iwain des Hartmann von der Aue. Adel. II. 90.

Die Handſchrift fängt an mit dem 41. Vers:

2) Bl. 103 b. Diſ iſt ain tag wiſſ (von anderer Hand), 36 Strophen eines Geſangs von der Geburt Chriſti und dem Bethlehemiſchen Kindermord.

Anfangsſtrophe:

Marien wart ain bot gesant
Von hymelrich in kurtzer stunt
Her Gabriel wz er genant
Er gruste si vf rainem munt
Aue maria kunegin
Von got solt du gegrüßet sin
Dz was ain seligklicher sunt.

Am Ende ſteht: Et cetera.

3) Bl. 105 b. Anfang des Evangeliums Johannis, lateiniſch.

CCCLXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 136. geſp. C. Fol.: 1) Bl. 1. Otnit (Adel. I. 220), in 7 Aventüren getheilt, und ſtrophenweis geſchrieben.

Anfang: Diß buch seit von Otnit dem edeln keyser der nam mit gewalte Eynem künig genhalp dem wilden mer sin tochter.

Es ward ein buoch funden zue lunders in der stat ꝛc.

2) Bl. 26. Hug- und Wolf-Dieterich. „Diß buech iſt wol bekant vnd seit von Wolfdieterichen vß kriechen lant.“ 3) Bl. 132 b. Erzählung von einer Königin von Frankreich, ihrem böſen Marſchall und Herzog Lupolt von Oeſterreich. (Adel. II. 208.) Anfang:

Gnad got
Die geschrift bettüter vns geschach
Daz man in hohen eren sach
Von Franckrich eynen künig güt.

Ende:

Helff vns zu der freuden tin'
Vnd beschirm vns vor der helle pin. Amen.

CCCLXXIV. Pp. vom J. 1479. Bl. 495.

: Der Abentüre Crone von Heinrich von dem
lin (v. d. Hagen und Büſching lit. Gr. S.
). Rothe Ueberſchrift: Hie vohet ſich an das
das da genant iſt der abentüre Crone das
aget von dem edeln kunige artus von ſinem houe
von maniger hand geſchiht ꝛc. Anf.:

Ein weyſe man geſprochen hat
Das die rede miſſeſtat
Die one witze geſchiht
Auch fromet es ſne lützel icht
Den ein man in vme treit
Wer da gedenckt vnd nit redt
Das iſt ſo ſchadbare
Als ob er ein thore ware
Was mag gefromen ſin kunſt
One rede vnd one gunſt u. ſ. w.

Inhalt des Gedichts giebt der Verf. Bl. 3 b
näher an:

Uns iſt dick geſeit
Von maniger hand frömekeit
Die artus der künig beging
Wa es ſich erſt anfing
Das iſt ein teil vnkunt
Ich wil es aber zu dirre ſtunt
Eins teils machen kunder
Vnd wil üch doch darv.. er
Siner tugende anvenge ſagen
Wie es in ſinen kintlichen tagen
Vme zům allererſten ergiug.
Vnd wa ſich anfing
Siner tugende lobelicher ſtrift
Den vme die welt noch gift
Nach ſiner reynen tugende ſage
Sich meret ſin lob altage u. ſ. w.

Bl. 4 b berichtet der Dichter ſelbſt, daß er ſein
) aus dem Franzöſiſchen überſetzt hat:

Nu wil üch der tichtere
Von künig artus ein mere
Sagen zu beſſerung
Die er in türſche zung
Von franzoyſe hat getichtet
Als er es geriehtet
Zu kerling geſchrieben las.

Ende:

Dar helff uns got in kurtzer frist.

2) Bl. 49. Ein andres Gedicht auf die heil. Jungfrau. S. No. 356. Bl. 66 b.

Anfang:

Das lob der klain
Die mit hoher minn ꝛc.

Ende mangelhaft:

Und der versigelt bronne.

CCCLXXIX. Pp. Bl. 180. C. S. 4.; 1) Bl. 1) 44 Gesänge aus dem Jesus Sirach in Reimen gebracht von Philipp d. Jüng. Freyherrn zu Winnenberg und Beihelstein. Dem Pfalzgrafen Friedrich gewidmet. V. J. 1559. Zu jedem Liede ist eine Melodie Choralweise geschrieben. 2) Bl. 135. Das 5. Kap. Jesaias, umschrieben von demselben. 3) Bl. 140. Desselben Klage eines Greisen über die Vergänglichkeit. 1598. 4) Dessen poetische Umschreibung des Predigers Salomon. Vom J. 1590. Adel. I. 30.

CCCLXXX. Pp. Jh. 16. Bl. 50. v. H. 4.: 49 geistliche Lieder. Adel. I. 30.

CCCLXXXI. Pp. v. J. 1573. Bl. 84. 4.: „Die Apostel Geschicht Nach der Historien Gesangs weiss gestelt durch Magtalena Heymairin diser zeytt Teutsche Schuelhalterin zu Regenspurg.“ Ad. I. 30.

CCCLXXXII. Pp. Bl. 161. 4.: Gedichte von Michel Beham. 1) Bl. 1. Dis buchlin sagt von den siben tat (tot) sunden und des ersten von der haffart und hebt an czu sagen von den dy durch hoffart gevallen sint und michel beham hat es getichtet vnd stet In seiner verkerten weis und stet hy unden genotirt und hebt also an. 2) Bl. 90 b. Hie hebet an ain buch von den Juden

daz saget von Iren blinthait vnd vnngläben vnd dis erst sagt von irer geuanknis. Adel. I. 30.

CCCLXXXIII. Pg. Jh. 14. Bl. 183. gr. Fol. sehr schön, strophenweise und mit abwechselnden rothen und grünen Anfangsbuchstaben der Strophen geschrieben: Der Titurel.

Die Dichtung enthält in dieser Handschrift ohngefähr 6028 Strophen, ist also erweiterter als in dem alten Drucke. Bl. 175 kommen folgende merkwürdige Strophen vor, welche uns einen Albrecht wenigstens als Fortsetzer (vielleicht auch als Umarbeiter) des Titurel bezeichnen:

Wie parcifal nu lebende. was mit den templisen. Vnd sinen sun was gebende. Kardis die lant die er mit striles freisen. Muste sit ab lehelin erstriten. Vnd wie repanse detschoie lebte mit feirefiz an allen siten.

Daz wil die auentevre. ein teil nv forbaz mazzen. Vf ein ander stevre. ob michz ein milter herre nicht wolt erlazzen. So wurd hie nach die rede ein teil gesözzet. Vnd von lorangrime. des mere von grozzer klage diz buch vngruzzet.

Die auentevre habende. Bin ich albrecht vil gantze. Von dem wal aldrabende. Bin ich sit mir zvbrach der helfe lantze. An einem forsten den ich wol kvnde nennet. In allen richen verre. in devtschen landen. nicht man in erkennet.

Der alte Druck läßt (Bl. 19 rückwärts) die letzte dieser Strophen ganz weg, und giebt auch die beiden erstern sehr abweichend also:

Wie parcifal nun lebende. Was mit dem tempeleisen. Vnd die lant was gebende. Dem sun die er gewinnen must mit freysen Die er ab lehelinen must erstreiten. Vnd wie vrrepanz de tschoye, Mit ferefizen lebt an allen seiten.

Das wil die auentüre. Alhye nun fürbaß massen. Ob mich der myete stüre. Alsp ringe wil darzu besassen. So würd ein red noch hie vil wol belenget. Vnd von loherangryne. Ist vil der auentür mit spech gemenget.

In der Mitte des Gedichts nennt sich auch in der vorliegenden Handschrift verschiedentlich Wolfram von Eschilbach als den Dichter, z. B. Bl. 85 b: „Ich wolfram wol klagen solde. min schade ist dem geliche.“; was sich aber sehr wohl auch mit der An-

nahmt reimen ließe, daß Albrecht dem Gedichte dieſen gegenwärtige Geſtalt gegeben.

Sehr bemerkenswerth iſt die Verſchiedenheit des Schluſſes der vorliegenden Handſchrift und des alten Drucks von 1477. Die Schlußſtrophe lautet in der Handſchrift alſo:

Nu rüſtet alle werden. Die wirde diſes buches. Von dem ſicher zunge vf erden. nit getilt wart ſo werdes rüches. Dú lip und ſele ſi doch gein wirde wiſer. Alle die ez horen leſen oder ſchriben. der ſele müzze werden genadiſet. Amen.

Der gedruckte Titurel ſchließt ſich dagegen alſo:

Mit rimen ſchlecht dirt genge. Seint diſe lidir worden. Gebeſſen in rechtirr leuge. Weſſe vmb wort nach meiſterlichem orden. Zu kurz zu lang ein liet vil wol ſmachet. Ich widirrum dm vnſchuldig. Ob ſchreiber recht vnrichtig machet.

Auch die Strophen, welche der Endſtrophe vorangehen, ſind in den beiden Exemplaren abweichend. Vergl. oben No. 141. und über die Abweichungen der verſchiedenen Exemplare des Titurel überhaupt Adel. Püterich S. 30. 31.

Merkwürdig iſt es auch, daß auf den letzten Blättern dieſer Handſchrift nicht nur viele unvollendete Strophen, ſondern hin und wieder auch ganz leere Plätze für Strophen, welche gar nicht hineingeſchrieben ſind, vorkommen.

Wer nun jener Albrecht war, der in dieſer Handſchrift genannt wird, dies iſt zu unterſuchen. Nach der Lobpreiſung des Ulrich Fürterer in ſeinem Titurel von Albrecht von Scharfenberg zugleich mit Wolfram von Eſchilbach (Docen im Magazin für altd. Lit. und Kunſt B. 1. S. 135. vgl. ebend. S. 569) könnte es nicht unwahrſcheinlich ſcheinen, daß es dieſer war. Doch wird mancher dieſe Ehre vielleicht lieber dem Albrecht von Halberſtadt zugeſtehen wollen.

CCCLXXXIV. Pp. Jh. 25. Bl. 122. 4. im Anfange mangelhaft: Spruchgedichte von dem Teichner (v. d. Hagen und Büſch. lit. Gr. 409). Von den bey Docen Miſc. II. 209 folgd. abgedruckten Liedern ſteht das 2te in unſrer Handſchrift Bl. 27 b, und das 3te Bl. 63, das 1ſte fehlt.

[redacted]



Ende:

An disem puch vber al.
Stent lxxxxiiij Teichner an der zal.
Die seint Johansen Franken.
Got pehut vns vor bosen Gedanken.

2) Bl. 121. Ein Gedicht. Anf.:

Ein gute zuobari (Zauberey)
Daz die frawen vor den mannen werden frei.

CCCLXXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 143. 4.: 1) Die Minneburg (des Meisters Egen von Bamberg, s. v. d. Hagen und Büsch. lit. Gr. S. 441). Vgl. No. 376. Anfang:

Diß Büchlin sagt vonn der mynne Burg alsus.
Vnnd hat gemachet Maister Nectanerus.
Gebeltzter will entsprüset
Min hertz das clain verdrüset
Nach Art der wurtzeln flechten
Mit bicken als die Spechten
So klopft an myn dinst der kranck
Verdien ich nü hie des danck.
Des bitt ich zu Jrn gnaden
Soll mir myn plys misseraten
Das sie mir gütlich messe
Bray dusse metresse ꝛc.

Bl. 5 steht erst der Anfang bey v. d. Hagen u. Büsch. S. 442, es hat also diese Handschrift im Anfange 134 Verse mehr als die dort angeführte Wiener Handschrift und unten No. 455. Ende:

Also hat dits Büchlin ain Ennde
Got vns sinen hailigen segen sende. Amen.

2) Bl. 80 b. Hie hernach volget das Buech der Byspil Salomonis des kuniges. Das Erste.

Ende: Vnd Jre werck lobent sie vnnder den torenn.

CCCLXXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 221. 4.: Gedichte des Michel Beham, von ihm eigenhändig geschrieben.

Anf.: Dises sagt von der miener vnd siet das man

es leſen mag als ainem ſpruch oder ſingen als ain liet vnd Michel Beham hot es gemacht vnd es haiſſet in ſeiner angſt weiſ wann er vieng es an zv vien in der purg do er in groſſen angſten waz wer daz ſingen well der heb es in diſem noten hie vnden alſo an.

CCCLXXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 99. 4.: Hamanus Tragoedia Ausser Dem Buch Hester, Von Herrn Thoma Naogeorgo latiniſch erſtlich beſchrieben, vnd hernachmals Churfürſtlicher genaden zu gefallen, von neuwem verteutſcht, von Joanne Mercurio Moeſhemio, vnd M. Joanne Poſtio Germerßhemio.

CCCXXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 313. 4.: Des Stricker Krieg Carls des Großen wider die Heiden in Spanien. (v. d. Hagen und Büſching S. 165.) Anfang:

Ich han gemerçket eine liſt.

Ende:

Daz wir ewiglich müzzen ſehen
Wie ſant karl ſey geſchehen.
Finito. libro. ſit. laus. et. gloria.
Criſto. Scriptum. per. Mathiam.
Wurm. vel. ſtoll. de eſchinnpach.

Darauf folgt noch ein kurzes Reimgebet des Schreibers zur h. Barbara um eine ſelige Sterbeſtunde.

CCCLXXXIX. Pg. Jh. 14. Bl. 135. mit vielen Bildern auf dem Rande (Adel. II. 128): „Der welhiſche gaſt.“

SWER gern liſt gvtiv merç.
Ob er dan ſelbe gvot were.
So were geſtatz ſein leſen wol.
Ain iegelich man ſich fleiſſen ſol
Daz er erwölle mit gvter tat.
Ewaz er gvtes geleſen hat.

Ende:

Hie wil ich dir ende geben
Got gebe daz wir an ende ſtben.

2) Bl. 121 b. Eine Litaney.

CCCCXXVI. Daſſelbe wie No. 421.

CCCCXXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 86. 4.: Umſchreibende Ueberſetzung, Text und Erklärung der katholiſchen Kirchenhymnen. Adel. I. 34.

CCCCXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 91. 4. mit gemalten Anf. Buchſtaben: Deutſches Brevier.

Ende: Finit altera Aprilis 1498.

CCCCXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 86. 12.: Augsburg. Confeſſion. „Mein G. H. Herr Hulderich Fugger, hatt mir fur einn allte augſpurgiſche Confeſſion diß exemplar laſſenn auff mein Begern abſchreybenn anno domini 1564.“

CCCCXXX. Pp. Jh. 15. Bl. 116. 4.: Hans Leckühners von Nürnberg Anleitung zur Fechtkunſt in Reimen mit weitläuftiger Erklärung jeder Strophe. Vorn das Pfälz. Wappen gemalt, und Ott Heinrich hat auf dem erſten Blatt dies Buch benannt: Ein ſchirm buech oder fecht buech.

Anfang:

Ob dw wild achten
Meſſer vechten betrachten
So leren dinck daß dych ziert
Zw ſchimpff zw ernſt hofirt
Damit dw erſchreckeſt
Vnd dy meiſter künſtirlich erweckeſt.

Ende: Alſo hett her hanns leckühner von Nürnberg dyſes puch gedicht, gemacht vnd geendt, gott vm den heiligen ſegen ſendt, vergib vm ſein vbel miſſetat vnd ſchuld, vnd yebeyß vm ſeyn barmhertzige gottliche gnad vnd huld. Amen. Angehängt iſt auf Bl. 115 und 116 und von andrer Hand geſchrieben ein latein. Zueignungsſchreiben des Verf. an einen Prinzen Philipp.

CCCCXXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 103. Fol.: Betrachtungen und Gebete.

S. 149 l. Alse . . v . . gelobit. S. 152 l. fabel. S. 154 l. Dar raite ziret er die riter sin. S. 156 l. naretin. S. 157. l. warin. S. 158 st. nu nie in chein l. in nie in kheim. S. 159. st. here l. hate. S. 161 st. lieph l. leph. S. 163 st. gevarrot l. gevazzot. S. 164 l. stade . . . . got S. 167 st. reines l. zeines (vielleicht so viel als: eines Segens, welches Wort wenigstens bey spätern Schriftstellern vorkömmt in der Form „zeyn"). S. 170 st. stan l. stant. S. 172 st. The l. Die. S. 174 l. Kumit. S. 175 l. suva. S. 177 l. urowete. S. 183 l. alvizin in dat. S. 190 l. sal ich in. S. 194 l. We. S. 195 l. ime. S. 199 l. Constinovole . . . . krechen. S. 200 l. se. S. 211 l. suvar. S. 214 st. mir l. mer. S. 215 l. gegnhen. S. 222 l. iachanden; st. ve l. ge. S. 230 l. satilschellen. S. 231 st. gewrot l. gezirot, st. das l. dat, und stat lovf l. lovh. S. 236 st. ver hat die Handschrift von l. von. S. 243 st. dem l. deime. S. 245 l. ritirschap. S. 248 st. die l. de. S. 249 st. die l. du.

CCCXCI. Pp. Jh. 15. Bl. 172. 4.: Der Iwain des Hartmann von der Aue. (v. d. Hagen und Büsch. lit. Grundr. 118.) Neuerer Titel: „Ein gedicht von Ritter Hartmann."

Were an rechte güte
Wendet sin gemute ꝛc.

Ende:

Wan gos gebe vns selde vnd ere. Amen.

CCCXCII. Pp. Jh. 15. Bl. 133. 4.: Eine Sammlung von 162 Meistergesängen, unvollständig im Anfang und am Ende. (Adel. II. 303. v. d. Hagen u. Büsch. lit. Grundr. 499.)

Anf.: In dem grönne don des glück radt.

Man malet an ein wende:
ain rad des ist fein sinrwell:
es heist gelucke scheibe ꝛc.

Die Verfasser sind nicht genannt, aber die Töne angegeben. Es kommen vor: der grüne Ton (Frauenlobs) und dessen Zigweis, langer Ton, Kräuterton, Wirgelston, Grundweise, vergessener Ton, zarter Ton; Muscathlüt; des Mönchs Chorweise; Frau Ere Ton;

5) Bl. 15. Mart. Luther's, Just. Jonas, Casp. Cruciger's und Ph. Melanchthons Schreiben an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. 6) Bl. denken des D. Osiander über jene Nürnberg. Händel, von Ph. Melanchthon dem dortigen Rath übergeben. 7) Bl. 19 b. Schreiben der Wittenbergischen Theologen von 1533 an den Rath zu Nürnberg. 8) Bl. 22. Latein. Schreiben der Universität Wittenberg von 1545 an den Naumburger Prediger Georg Mohr, dessen Streit mit D. Nik. Medler betreffend. 9) Bl. 25. Zwey Schreiben Luthers von 1540 und 1542 an den Grafen Albrecht von Mansfeld; Empfehlungen der Mackroden und deren Erben und freundliche Ermahnungen enthaltend. 10) Bl. 30. Dessen Schreiben an die Grafen Phil. und Hans Georg von Mansfeld von 1542; mancherley Ermahnungen enthaltend. 11) Bl. 33. „Rathschlag der Theologen zu Wittenberg, ob man die Widertäufer mit dem Schwert richten möge.“ 12) Bl. 37. Consultatio quorundam theologorum, adversus impia dogmata et fanatica deliramenta Seb. Frank et Casp. Schwenkfeldii. 1540. Latein. Unterschrieben von J. Jonas. J. Bugenhagen. C. Cruciger. Melanchthon. A. Corvinus. J. Cymeus. B. Fardus. J. Leming. N. Scheibel. M. Bucer. J. Amsterdamus und N. Amsdorf. 13) Bl. 40. Auszüge aus der Hauspostille M. Luthers. 14) Bl. 77. Verschiedene Predigten Luthers von 1538, im Anfange und am Ende unvollständig. 15) Bl. 96. Predigten von demselben von 1537. 16) Bl. 126. Martini Buceri Buch de Bigamia, „gestelt fur den Landgraven zu Hessen (Phil. den Großmüthigen), aber nit dermassen gestalt das es in druck solte ausgehen. 17) Bl. 161. „Memorial was der Herr M. Bucerus bei D. M.

Anfang:

Maria [illegible]er kuoneginnen
Alder [illegible]de loserinnen
Mir lich nur frauwe soliche sinne
Daz ich disses buochelines beginne
Da ich dich moge loben inne
Da von ich din genade gewinne
Vnde ihesus dines kindes minne
Das hilf mir wise meisterinne
Ich wil stryben reyne maget
Alles daz die scrift vns saget
Von diner grozzen hrilikeit
Vnde dines libes reynekeit
Waz ich gehoret hait vnn lesen
Von dir wa ich byn gewesen
Daz wil ich alle der worlde kunden
Daz duo frauwe von minen sunden
Genedicliche helfes mir
Wont aller min trost der stet an dir
Reyne maria nu byt ich dich
Daz du wolles leren mich
Daz ich dit buch volbrengen muzze
Des bielf mir reyne maget suzze.
Dit buch han ich gesant
Den brudern die da sint genant
Von dem thuschen huse vnn sint
Marien richtere vnn ein kint
Von dem heiligen geiste gewan
Maget wesen ane man
Dit heizzit marien leben
Die muzze vns ewige freude geben
Hie hebet sich sancte marie leben.

Die letzte Zeile ist roth geschrieben. Die Legenden, wie Jesus den zerbrochenen Krug eines Kindes wieder ganz machte, Wasser in dem Schoße seines Rockes trug, und Weiberlein (Wiwer) machte, stehen in dieser Handschrift Bl. 136 b. 138. 139. Ende:

Bryder philippus bin ich genant
Got ist mir leider vnbekant
In deme orden von cartus
Geschriben han ich in deme hus
Zu tyzs dit selbe bychelin
Sce iosep waz maner min

CCCCXXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 63. Fol.: Abhandlungen über das Abendmahl.

CCCCXXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 168. Fol.: 1) Moralisches Gedicht von den zehn Geboten, der Buße, Beichte und den 7 Todsünden, ohne Absetzung der Reime geschrieben, und mit vielen (sehr mittelmäßigen) Bildern verziert.

Anf.: „Wiltu yn das ewige lebin geben. so saltu feste yn den gebotin gotis stehen ꝛc.“ Ende: „Wedie dy frewde ist yn dem hymmel. dy vns got. kil geben ꝛc.“

2) Bl. 110. Zwanzig illuminirte xylographische Blätter, alle, mit Ausnahme von Bl. 111 und dem letzten Blatte auf beyden Seiten bedruckt, typischen und antitypischen Inhalts, mit eingedruckten deutschen Erklärungen auf dem ersten und lateinischen Erklärungen auf den folgenden Blättern.

Die Bilder nehmen mehr als die Hälfte jedes Blatts ein, und sind in 5, auch 6 oder 7, Räume eingetheilt, und diese Räume auf mancherley Weise verziert. Der mittlere Raum jedes Bildes enthält eine Darstellung aus dem Leben der Mutter Gottes und Christi; die Einfassungen enthalten die typischen Beziehungen des A. T. auf den Hauptgegenstand des Bildes. Auf dem ersten Blatt ist die Verkündigung dargestellt in einer gothischen Einfassung; über diesem Bilde sind die Brustbilder von Jesaias und David; zur rechten Seite ist der Sündenfall im Paradiese, zur linken die Erscheinung Gottes im brennenden Busch abgebildet; unterhalb sieht man die Köpfe der Propheten Ezechias und Jeremias An der obersten Spitze zur rechten Seite liest man diese erklärenden Worte: „Aym war ain Junckfraw wirt entpfachen vnd wirt geberen ain kind ꝛc.“ Das letzte Blatt enthält die Krönung der Jungfrau nebst Bildern von David, Salomo, Hester und Asverus, Jesaias. Churf. Otto Heinrich hat über dieses Buch folgenden Titel geschrieben: „Das buech der schrein oder schatzbehalter des waren Reichthums des heils und der ewigen seligkeit.“

Ende:

Dar helff uns got in kurtzer frist.

2) Bl. 49. Ein andres Gedicht auf die heil. Jungfrau. S. No. 356. Bl. 66 b.

Anfang:

Das lob der kinain
Die mit hoher minn ꝛc.

Ende mangelhaft:

Und der versigelt brunne.

CCCLXXIX. Pp. Bl. 180. C. S. 4.: 1) Bl. 1) 44 Gesänge aus dem Jesus Sirach in Reimen gebracht von Philipp d. Jüng. Freyherrn zu Winnenberg und Beihelstein. Dem Pfalzgrafen Friedrich gewidmet. V. J. 1559. Zu jedem Liede ist eine Melodie Choralweise geschrieben. 2) Bl. 135. Das 5. Kap. Jesaias, umschrieben von demselben. 3) Bl. 140. Desselben Klage eines Greisen über die Vergänglichkeit. 1598. 4) Dessen poetische Umschreibung des Predigers Salomon. Vom J. 1590. Adel. I. 30.

CCCLXXX. Pp. Jh. 16. Bl. 50. v. H. 4.: 49 geistliche Lieder. Adel. I. 30.

CCCLXXXI. Pp. v. J. 1573. Bl. 84. 4.: „Die Apostel Geschicht Nach der Historien Gesangs weis gestelt durch Magtalena Heymairin diser zeytt Teutsche Schuelhalterin zu Regenspurg.“ Ad. I. 30.

CCCLXXXII. Pp. Bl. 161. 4.: Gedichte von Michel Beham. 1) Bl. 1. Dis buchlin sagt von den siben tat (tot) sunden und des ersten von der haffart und hebt an czu sagen von den dy durch hoffart gevallen sint und michel beham hat es gedichtet und stet In seiner verkerten weis und stet hy unden genourt und hebt also an. 2) Bl. 90 b. Hie hebet an ain buch von den Juden

daz saget von Iren blinthait vnd vnngläben vnd dis erst sagt uon irer geuanknis. Adel. I. 30.

CCCLXXXIII. Pg. Jh. 14. Bl. 183. gr. Fol. sehr schön, strophenweise und mit abwechselnden rothen und grünen Anfangsbuchstaben der Strophen geschrieben: Der Titurel.

Die Dichtung enthält in dieser Handschrift ohngefähr 6028 Strophen, ist also erweiterter als in dem alten Drucke. Bl. 175 kommen folgende merkwürdige Strophen vor, welche uns einen Albrecht wenigstens als Fortsetzer (vielleicht auch als Umarbeiter) des Titurel bezeichnen:

Wie parcifal nu lebende. was mit den templisen. Vnd sinen sun was gebende. Kardis die lant die er mit strites freisen. Muste sit ab lehelin erstriten. Vnd wie repanse detschoie lebte mit feirefiz an allen siten.

Daz wil die auentevre. ein teil nv sorbaz mazzen. Vf ein ander stevre. ob mich ein milter herre nicht wolt erlazzen. So wurd hie nach die rede ein teil gesözzet. Vnd von lorangrime. des mere von grozzer klage diz buch vngruzzet.

Die auentevre habende. Bin ich albrecht vil gantze. Von dem wal aldrabende. Bin ich sit mir zvbrach der helfe lantze. An einem forsten den ich wol kvnde nennet. In allen richen verre. in devtschen landen. nicht man in erkennet.

Der alte Druck läßt (Bl. 19 rückwärts) die letzte dieser Strophen ganz weg, und giebt auch die beiden erstern sehr abweichend also:

Wie parcifal nun levende. Was mit dem tempeleisen. Vnd die lant was gebende. Dem sun die er gewinnen must mit freysen Die er ab lehelinen must erstreiten. Vnd wie vrrepanz de tschone, Mit ferssigen lebt an allen seiten.

Das wil die auentüre. Alhye nun fürbaß massen. Ob mich der myete stüre. Also ringe wil darzu besassen. So würd ein red noch hie vil wol belenget. Vnd von loherangryne. Ist vil der auentür mit spech gemenget.

In der Mitte des Gedichts nennt sich auch in der vorliegenden Handschrift verschiedentlich Wolfram von Eschilbach als den Dichter, z. B. Bl. 85 b: „Ich wolfram wol klagen solde. min schade ist dem geliche.“; was sich aber sehr wohl auch mit der An-

nahme reimen ließe, daß Albrecht dem Gedichte dessen gegenwärtige Gestalt gegeben.

Sehr bemerkenswerth ist die Verschiedenheit des Schlusses der vorliegenden Handschrift und des alten Drucks von 1477. Die Schlußstrophe lautet in der Handschrift also:

Nu prüfet alle werden. Die wirde dises buches. Von deutscher zunge vf erden. nie gelihe wart so werdes roches. Daz lip vnd sele so hoch gein wirde wiset Alle die ez horen lesen oder schriben. der sele müzze werden geparadiset. Amen.

Der gedruckte Titurel schließt sich dagegen also:

Mit rimen schlecht drei genge. Seint dise lider worden. Gemessen in rechter lenge. Weise vnn wort nach meisterlichem orden. Zu kurz zu lang ein liet vil wol smachet. Ich wolfram bin vnschuldig. Ob schreiber recht vnrichtig machet.

Auch die Strophen, welche der Endstrophe vorangehen, sind in den beiden Exemplaren abweichend. Vergl. oben No. 141. und über die Abweichungen der verschiedenen Exemplare des Titurel überhaupt Adel. Püterich S. 30. 31.

Merkwürdig ist es auch, daß auf den letzten Blättern dieser Handschrift nicht nur viele unvollendete Strophen, sondern hin und wieder auch ganz leere Plätze für Strophen, welche gar nicht hineingeschrieben sind, vorkommen.

Wer nun jener Albrecht war, der in dieser Handschrift genannt wird, dies ist zu untersuchen. Nach der Lobpreisung des Ulrich Fürterer in seinem Titurel von Albrecht von Scharfenberg zugleich mit Wolfram von Eschilbach (Docen im Magazin für altd. Lit. und Kunst B. 1. S. 135. vgl. ebend. S. 569) könnte es nicht unwahrscheinlich scheinen, daß es dieser war. Doch wird mancher diese Ehre vielleicht lieber dem Albrecht von Halberstadt zugestehen wollen.

CCCLXXXIV. Pp. Jh. 15. Bl. 122. 4. im Anfange mangelhaft: Spruchgedichte von dem Teichner (v. d. Hagen und Büsch. lit. Gr. 409). Von den bey Docen Misc. II. 229 folgd. abgedruckten Liedern steht das 2te in unsrer Handschrift Bl. 27 b, und das 3te Bl. 63, das 1ste fehlt.

Ende:

An disem puch vber al.
Stent lxxxxiiij Teichner an der zal.
Die seint Johansen Franken.
Got vehut vns vor bosen Gedanken.

2) Bl. 121. Ein Gedicht. Anf.:

Ein gute zuobart (Zauberey)
Daz die frawen vor den mannen werden frei.

CCCLXXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 143. 4.:

1) Die Minneburg (des Meisters Egen von Bamberg, s. v. d. Hagen und Büsch. lit. Gr. S. 441). Vgl. No. 376. Anfang:

Diß Büchlin sagt vonn der mynne Burg alsus.
Vnnd hat gemachet Maister Nectanerus.
Gebeltzter will entsprüset
Min hertz das clain verdrüset
Nach Art der wurtzeln flechten
Mit dicken als die Spechten
So klopft an myn dinst der kranck
Verdien ich nü hie des danck.
Des bitt ich zu Jen gnaden
Soll mir myn vlys misseraten
Das sie mir gütlich messe
Bey dusse metresse ꝛc.

5 steht erst der Anfang bey v. d. Hagen u. Büsch. 42, es hat also diese Handschrift im Anfange 134 mehr als die dort angeführte Wiener Handschrift unten No. 455. Ende:

Also hat dits Büchlin ain Ennde
Got vns sinen hailigen segen sende. Amen.

Bl. 80 b. Hie hernach volget das Buech spil Salomonis des kuniges. Das Erste. de: Vnd Ire werck lobent sie vnnder den to-

CLXXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 221. 4.:

e des Michel Beham, von ihm eigenhän- rieben.

: Dises sagt von der wiener vnd siet das man

[redacted]



es lesen mag als ainem spruch oder singen als ain liet vnd Michel Peham hot es gemacht vnd es haisset in seiner angst weis wann er uieng es an zv wien in der purg do er in grossen angsten waz wer daz singen well der heb es in disem noten hie vnden also an.

CCCLXXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 99. 4.: Hamanus Tragoedia Ausser Dem Buch Hester, Von Herrn Thoma Naogeorgo latinisch erstlich beschrieben, vnd hernachmals Churfürstlicher genaden zu gefallen, von neuwem verteutscht, von Joanne Mercurio Moeshemio, vnd M. Joanne Postio Germerßhemio.

CCCXXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 313. 4.: Des Stricker Krieg Carls des Großen wider die Heiden in Spanien. (v. d. Hagen und Büsching S. 165.) Anfang:

Ich han gemercket eine list.

Ende:

Daz wir ewiglich müzzen sehen
Wie sant karl sey geschehen.
Finito. libro. sit. laus. et. gloria.
Cristo. Scriptum. per. Mathiam.
Wurm. vel. stoll. de eschinnpach.

Darauf folgt noch ein kurzes Reimgebet des Schreibers zur h. Barbara um eine selige Sterbestunde.

CCCLXXXIX. Pg. Jh. 14. Bl. 135. mit vielen Bildern auf dem Rande (Adel. II. 128): „Der welhische gast."

SWER gern list gvtiv mere.
Ob er dan selbe gvot were.
So were gestate sein lesen wol.
Ain iegelich man sich fleizzen sol
Daz er erwlle mit gvter tat.
Swaz er gvtes gelesen hat.

Ende:

Hie wil ich dir ende geben
Got gebe daz wir an ende leben.

Dvrch die dri hailigen namen.
Vater. Svn hailiger gaist. AMEN.
Der geschriben hat daz bvch.
Himelischer vater den gervch.
Dvrch dain hailige gothait.
Schaiden von aller vppichait. AMEN.

CCCXC. Pg. Jh. 12. Bl. 73. 8.: Gedicht von des Königs Rother Vermählung mit des Kaisers Constantinus Tochter, ohne Absetzung der Verse, unvollständig am Ende.

Anf.: Ueber deme (?) westeren mere. saz ein kuninc her here rother. in der stat zu bare. da lebete er zv ware. mit vil grozen erin. ime dietin andere herren ꝛc. Ende: Nu uolge uns koninc edele. Iz ne kumit uns nicht ubele. Do sprach der

Der Abdruck in v. der Hagen und Büsching deutschen Gedichten des Mittelalters B. I. ist nichts weniger als getreu; ausser vielen andern Fehlern sind die alterthümlichen Formen sehr häufig verwischt worden. Wir theilen hier zum Beweise die Fehler der ersten 250 Verse mit, die Unrichtigkeiten des Abdrucks gleich in den ersten sechs Versen lassen sich aus der oben geschehenen Mittheilung erkennen. Z. 16 statt: oder, lies: iz ne. Z. 17 l. „daz ime daran ... nichtes ne gebrach;“ es ist Ein Wort unleserlich. Ueberhaupt sind die auf der ersten verwischten Seite enthaltenen 38 Verse meistens nach sehr gewagten Vermuthungen gegeben worden. Z. 39 st. Baz zu l. Daz zo. Z. 41. l. Hie ne weiz sie neirgen. Z. 43 l. lobit. Z. 45. st. von Rom varen l. wol zo waren. Z. 47 l. sime. Z. 50 l. rotheris. Z. 54 l. gestruiste. Z. 55 l. romise. Z. 60 st. zu l. zi. Z. 65 hat die Handschrift: tocher st. tochter. Z. 70 siv luchit. Z. 72 siv luchtit. Z. 80 l. moweliche. Z. 81 st. Wan l. Wande. Z. 83 l. virnam. Z. 86 st. Undeme l. mid deme. Z. 91 st. tut l. tot. Z. 92 st. dir l. der. Z. 96 st. bringen l. bringin. Z. 99 st. baden l. boden. Z. 105 l. liuvolt gisaz. Z. 109. l. werbes. Z. 111 l. erin. Z. 113. l. darzo. Z. 114 l nu salt tuoz durc dinis selbes frumicheit don. Z. 116 st. er l. her. Z. 117 herre du ne salt mich so verre manin niet. Z. 117 st. ere l. here. Z. 121 l. daz. Z. 122 l. uirlesen. Z. 130 l. zwelf riter. Z. 132 l. mugin. Z. 136 l. deneten. Z. 140 l. zo. Z. 144 l. si eine.

S. 149 l. Alse . . v . . gelobit. S. 152 l. sobel. S. 154 l. Dar raite ziret er die riter sin. S. 156 l. naretin. S. 157. l. warin. S. 158 st. nu nie in chein l. in nie in kheim. S. 159. st. here l. bate. S. 161 st. lieph l. leph. S. 163 st. gevarrot l. gevazzot. S. 164 l. stade . . . . got S. 167 st. reines l. zeines (vielleicht so viel als: eines Segens, welches Wort wenigstens bey spätern Schriftstellern vorkömmt in der Form „zeyn"). S. 170 st. stan l. stant. S. 172 st. The l. Die. S. 174 l. Kumit. S. 175 l. suva. S. 177 l. urowete. S. 183 l. alvzzin in dat. S. 190 l. sal ich in. S. 194 l. We. S. 195 l. ime. S. 199 l. Constinopole . . . . krechen. S. 200 l. se. S. 211 l. suvar. S. 214 st. mir l. mer. S. 215 l. geguhen. S. 222 l. iachanden; st. re l. ge. S. 230 l. satilschellen. S. 231 st. gewrot l. gezirot, st. das l. dat, und stat lovf l. lovh. S. 236 st. ver hat die Handschrift nou l. von. S. 243 st. dem l. deime. S. 245 l. ritirschap. S. 248 st. die l. de. S. 249 st. die l. du.

CCCXCI. Pp. Jh. 15. Bl. 172. 4.: Der Iwain des Hartmann von der Aue. (v. d. Hagen und Büsch. lit. Grundr. 118.) Neuerer Titel: „Ein gedicht von Ritter Hartmann."

Were an rechte güte
Wendet sin gemute ꝛc.

Ende:

Wan gos gebe vns selde vnd ere. Amen.

CCCXCII. Pp. Jh. 15. Bl. 133. 4.: Eine Sammlung von 162 Meistergesängen, unvollständig im Anfang und am Ende. (Adel. II. 303. v. d. Hagen u. Büsch. lit. Grundr. 499.)

Anf.: In dem grönne don des glück radt.

Man malet an ein wende:
ain rad des ist sein sinewell:
es heist gelucke scheibe ꝛc.

Die Verfasser sind nicht genannt, aber die Töne angegeben. Es kommen vor: der grüne Ton (Frauenlobs) und dessen Zigweis, langer Ton, Kräuterton, Wirgelston, Grundweise, vergessener Ton, zarter Ton; Muscatblüt; des Mönchs Chorweise; Frau Ere Ton;

des harder (nicht garder, wie bey Ad. steht) süßer Ton; der Spiegelton der Frau Exenhpt von Rein; Marners guldin ton, langer ton, Jörg [redacted]hers sanfter Ton, Mayenweise, Cronweise; Klingsor's schwarzer Ton; Regenbogen's blauer Ton, guldin Ton, langer Ton, grauer Ton, kurzer Ton; Hiltzinge weißer Ton (Bl. 37 b); der Kupferton; des Meister Boden (Poppen) Hofton; des Meister Conrad Hofton; des Canzlers guldner Ton; des Michel Bechen (Behaim) verkehrter Ton; die Briefweise; des Muglin (Heinrich von Mügeln) Traumweise und dessen grüner Ton; des Zwinger rother Ton; des Liehers Weise, die Alimentweise des Stollen.

CCCXCIII. Pp. Jh. 15. Bl. 87. 4. (Adel. II. S. 305): 1) Bl. 1. Ein moralisches Gedicht des Peter Suchenwirt. 2) Bl. 5. Ein Gedicht zum Lobe der werthen Frauen. 3) Bl. 19. Allegorisches Gedicht von der Frauen Treue, Lieb und Stetigkeit. 4) Bl. 14. Lehren einer Frau für einen Liebenden. 5) Bl. 20. Klagen einer Liebenden und ihres Anwalds vor der Frau Minne, Stät ꝛc. über die Untreue ihres Ritters, und Entscheid der Richterinnen. 6) Bl. 37. Abendgespräch eines Gesellen und der Frau Treue über ihren Stern. 7) Bl. 48 b. Gespräch eines Gesellen mit der Frau Minn auf ihrer Burg. 8) Bl. 58. Betrachtungen über die böse Welt. 9) Bl. 60 b. „Der mynne gericht.“ 10) Bl. 65. „Von den süßen Farben.“ 11) Bl. 68 b. Gespräch eines Jägers mit einer klagenden Frau in dem Garten der Frauen Treue, Stät und Minne. 12) Bl. 82. Gespräch eines Gesellen mit einer Frau, die ihren Liebhaber kalt behandelte.

CCCXCIV. Pg. Jh. 14. Bl. 208. 8.: 1) Bl. 1. Sancte Marie Leben von dem Bruder Philipp des Karthäuserordens. S. v. d. Hagen und Büsch. S. 251.

Anfang:

Mari[illegible]er kuoneginnen
Alder [illegible]de loserinnen
Mir lich nur frauwe soliche sinne
Daz ich disses buochelines beginne
Da ich dich moge loben inne
Da von ich din genade gewinne
Vnde ihesus dines kindes minne
Das hilf mir wise meisterinne
Ich wil scryben reyne maget
Alles daz die scrift vns saget
Von diner grozzen heilikeit
Vnde dines libes reynekeit
Waz ich gehoret hait vnn lesen
Von dir wa ich byn gewesen
Daz wil ich alle der worlde kunden
Daz duo frauwe von minen sunden
Genedicliche helfes mir
Wont aller min trost der stet an dir
Reyne maria nu byt ich dich
Daz du wolles leren mich
Daz ich dit buch volbrengen muzze
Des bielf mir reyne maget suzze.
Dit buch han ich gesant
Den brudern die da sint genant
Von dem thuschen huse vnn sint
Marien richtere vnn ein kint
Von dem heiligen geiste gewan
Maget wesen ane man
Dit heizzit marien leben
Die muzze vns ewige freude geben
Hie hebet sich sancte marie leben.

Die letzte Zeile ist roth geschrieben. Die Legenden, wie Jesus den zerbrochenen Krug eines Kindes wieder ganz machte, Wasser in dem Schoße seines Rockes trug, und Weiberlein (Wiwer) machte, stehen in dieser Handschrift Bl. 136 b. 138. 139. Ende:

Bruder philippus bin ich genant
Got ist mir leider vnbekant
In deme orden von cartus
Geschriben han ich in deme hus
Zu tvzf dit selbe bvchelin
Sce iosep waz maner min

Der marien huder waz
Die iheſus godes ſon genaz
Der ſelbe iheſus niuzze vns geben
Troſt durch ſiner muter leben
Marien leben get hie vz
Nv helfe vns ir kind iheſus amen.
Hie hat dit buch ein ende Maria
Hilf vns vz diſeme ilende Amen

Die beyden letzten Zeilen ſind roth geſchrieben.

2) Bl. 295 b. Sittenſprüche in Verſen oder der Tugende Spiegel. V. d. Hagen u. Büſch. lit. Gr. 399.

Anfang:

Ich heizzen ſpigel der tugende
Vnd meitzoge der iugende
Swer minnet zucht vnd ere
Der volge miner lere.

Ende in rother Schrift:

Ein ende hat des vaters rat
Ein ander geber hermach gat.

Dies angekündigte Gebet iſt nicht hinzugeſchrieben worden.

CCCXCV. Pg. Jh. 14. Bl. 182. geſp. C. 4.: 1) Des Stricker Gedicht von Carl des Gr. Krieg gegen die Sarazenen (Adel. II. 69). 2) Bl. 92 b. „Keiſer Otto mit dem bart" (Adel. II. 203), von Conrad von Würzburg. 3) Bl. 99. Des Wilhelm von Orleans erſter Theil. Die letzten 6 Blätter enthalten Bruchſtücke des folgenden Theils. Dieſe Handſchrift ſtimmt bis Bl. 174 a 1 Zeile 28, mit No. 404, Bl. 45 a 2 letzter Zeile ziemlich überein, dann fängt ſie an ſehr abzuweichen.

CCCXCVII. Pg. Jh. 12. Bl. 88. 8. im Anfange mangelhaft, ſo wie auch auf manchen Blättern in der Mitte die Schrift ſehr beſchädigt iſt: Der Iwain des Hartmann von der Aue. Adel. II. 90.

Die Handſchrift fängt an mit dem 41. Vers:

. . . . wa. So manich auot ritter also de.
Oh wart in da zehode gegeben. In alle wis ein wus leben.
In liebete den hob unde den lib. Vil manich maget unde wib.
Die sconeste vom den riche. Mich iameret warliche. Vnde
hulfin ith ich woldiz clagen. Daz nu bi unsen dagen. Sulche
urowede niemer werden mah. Der man zeyden ziten plah.

Ende:

Ic en weiz aber waz. oder we In sit gesceen beiden. Iz ne
wart mir nicht besceiden. von deme ih. die rede habe. Dur daz
en kan oh ih darabe Gesagen niwer mere. wane got gebe uns
salde unde ere. Amen.

CCCXCVIII. Pp. vom J. 1365. Bl. 137. gesp. C. Fol.: „Dis ist das Schachzabel buch." Adel. II. 143.

Was Adelung in der Endanzeige mit einem Fragzeichen bemerkt, heißt: „vnd Bete. dez Erbarn geistlichen Bruder hugen Nibisin ꝛc."

CCCXCIX. Pp. v. J. 1480. Bl. 234. Fol.: Das Buch von Reinalt oder den Heymenskindern. (Adel. I. 32.)

Anfang:

(E)s was vff ein pfingstag ein loff
Das Karle der könig hielt hoff
Dar qwam vil zu sim hobe
Die rich waren von großem lobe
Der babst hoffte mit em
Vnd der patriarch von Jherusalem.

Ende:

Alhie endet das buch von Reynalt
Der dyße Rymen macht zuforen
Mit gott muß er sin erkoren
Alle die diß buch lesen oder schriben
Die mußen alle mit gott bliben
Des güne gott vnser vader
Nu sprechent Amen alle gader.
1480.

CCCC. Pp. v. J. 1432. Bl. 111. 4.: Des Bonerius Edelstein. Adel. I. 33. 140 flgd.

CCCCI. Pg. Jh. 14. Bl. 73. 4.: Des Ala-
s von Ryſſel Anticlaudianus, oder von der Zu-
nft unſers Herrn, verdeutſcht durch Heinrich
n Neuſtatt. Adel. I. S. 33. Anf.:

In gotes namen. Amen. Hie get an alanus an.
Olpha et s. deus ſabaoth.
An angenge an ende ein got
Diz grundeloſe wisheit
Wie dieſ wie hoch wie lang wie breit u. ſ. w.

eiter unten folgt ein Abſchnitt, rôth überſchrieben:
enture wovon diz buch ſagt:

Ich bebe in gotes namen an
Ein buch daz ich gedaht han
Vz latein zu dihten
In dutſche rimen rihten
Wie diz buch ſi gedaht
Vn in latine an vns brabt
Daz der ein hochgelerter man
Dez namen ich wol gemennen kan
Er waz alanus genant
Den wiſen pfaffen wol bekant
Daz buch wart genant alſus
Von im antycladianus
In verſen hat ers geſchrieben.

l. 73 nennt ſich der Ueberſetzer:

Diz buch hat mit erbeit
Meiſt' heinrich bereit
Gehetzen von d' nuwenſtat
Vz d' ſchrift ers genomen hat.

ide, mit der rothen Ueberſchrift: Wie diz buch heiße:

Gotes zukunft iſt genant
Diz buch nach d' nuwen hant
Nu merkt auch me dabi
Diz buch iſt gereilt in dri
Daz erſte wie got abber quam
Daz and' wie er ſich annam
Zu ſiner frunde hertzen
Mit liebe vnd auch mit ſmerzen
Darnach dez dritten buches iſt
Wie er zu gerihte komende iſt
An dem iüngſten tage.
Von dem buch ich nit me ſage.

Nette Unterſchrift: Hie gebt vz alauus oder vnſers herren zukunft.

CCCCII. Pp. Jh. 16. Bl. 166. Fol.: „Hie hebet an das Regiſter oder erdenung vonn dem geſchichtenn Marter vnd Leydenn iheſu criſti.“ Dramatiſche Bearbeitung der Paſſion.

Ende: Anno fünffzehen hünderrt vnnd vierzehem Jar Iſt das Buech durch mich wolffgang Stüeckh geſchrieben vff Mittwoch nach viſitationis Marie virginis. K. M. C. H. W. S.

CCCCIII. Pp. v. J. 1419. Bl. 255. Fol. Mit ſchlechten Bildern: Die Geſchichte des Aeneas. (Adel. II. 98.) Eine andre als die des Heinrich von Veldeck.

CCCCIV. Pg. Jh. 14. Bl. 271. geſp. C. gr. Fol. ſehr ſchön geſchrieben: Wilhelm von Orleans, gedichtet von Wolfram von Eſchenbach und Ulrich von Türckheim, in drey Theilen. Vergl. No. 395. Das Gedicht zählt in dieſer Handſchrift gegen 60,480 Verſe.

Anf. des erſten Theils:

Aller weisheite ein anevanch.
Sit herczen muet vnd gedanch.

Ende Bl. 43:

Mit der burgrevin als es zam
Da der Markis vriovb nam.

Die in Leſſings Beyträge V. S. 153 aus der Wolfenbütteler Handſchrift mitgetheilten 21 Endverſe des erſten Theils fehlen in dem vorliegenden Manuſcript. Der zweyte Theil beginnt ohne Ueberſchrift alſo:

Ane allen valſch du reiner
Dv drí vnd dv einer
Echoſier vber alle geſchaft
Ane vrhap din ſtete craft
Ane ende ouch bliber.

Ende:

Vnd waz man toter kunig da vant
Evs rvmter priwematen ſant.

[redacted]

erſchrift des dritten Theils (Bl. 108): Hie hebt
an daz dritte buch. vnd hat getihtet vlrich von
kein. Anfang:

Herre geiſt vater vnd kint
Die drv gar an dir ein ſint
Dv biſt gedeilet doch in ein
Vnd hiezt den ſterne daz er ſchein.

f der letzten Seite:

Er (Wilhelm ter waz dem priſe zam
Von Eſchenbach her wolfram
Vnd ich von Tvrkeim vlrich
Han ſin warez leb vil rich.
Mit worten geſeit ſo vil
Daz ez mizzet ſver daz zil ꝛc.

de:

Hie hat diz buch ein ende
Diz buch zv boten ich ſende
An ſie die er horen oder leſen
Daz ſie mir bitende weſen
Der ſele heiles hin zv gote
So mir kvemt des todes bote
Daz ſine gvte des gezeme
Daz ev mich in ſin riche neme
Der gemachet hat adamen
Der gerveche vns geben ſin Amen.

CCCCV. Pp. vom J. 1575. Bl. 57. Fol.
t groben Bildern: „Die Ordenlich beſchreybung
s frey vnd Herrn Schießen mit Armbroſt vnd
t Ainem Glickhs Haffen dis gehalten hat die
iſerliche frey vnd Reichs Statt Wormbs haben
ben zum Beſten 50 ſſ. vnd mit dem Haffen 32 fl.
at Angefangen den 7 tag Auguſtus dis 75 Jar Als
Reimweis verfaſt durch Lienhart ſlechſel Brit-
enmaiſter von Augſpurg.“ Adel. I. S. 33.

CCCCVI. Pp. Jh. 15. Bl. 175. gr. 4.
kenntniß der Pferde, und derſelben Behand-
ng im geſunden und kranken Zuſtande.

CCCCVII. Pp. Bl. 223. C. S. gr. 4.

verborgne Cancellei“ (Geheimſchreibkunſt mit vielen Holzſchnitten).

Ende: Getruckt zuo Straßburg bei M. Jacob Cammerlander in der groſſen Stadelgaß. Anno M. D. XL.

6) Bl. 493. „Spiegel des rechtens, fürſprechen oder Redner“ ꝛc. Die Summe Joh. Andreæ über II Decret. von Michael Huotter verdeutſcht.

Ende: Gedruckt zuo Straußburg durch Bartholomeum Grüninger. Anno. M. D. XXXIX.

CCCCXCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 492. 4.: 1) Formularienbuch. 2) Alt. Druck. Tit. Holzſchnitt: Was eyn Erbar Rathe, der Stat Nurmberg, irer Burgerſchafft zuo gut, inn mancherley Artickeln, So ſie ſich haben beſchweren mügen nachgelaſſen vnd gelindert hat. Item auch von den vilfeltigen feiertagen, ſo biß her von den menſchen auff geſetzt, vnd bei ſünden zu halten gebotten. Anno. M. D. xxo.“ 6 Bl. 4. 3) Alt. Druck. Tit. Holzſchn. „Ordnung vnd anſehen, wie hynfür zuo Zürich in der Statt über Eelich ſachen gericht ſol werden. Getruckt zuo Zürich, durch Johanſen Hager.“ 4 Bl. 4.

Ende: Datum zuo Zürich, vff Mitwochen am. x. tag des monats Mey. Anno. M. D. xxv.

4) Alt. Druck. „Keiſerlicher Maieſtat fürhalten, den Stenden des Reichs gethan, mit anzeige Artickel, zum abſchied dienlich. Der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Stende Antwort vnd bedencken auff Keiſerlicher Maieſtat furhaltung, vnd furgeſchlagene Artickel, warauff der Abſchied zu richten. Keiſerlicher Mai. Declaration auff ettliche Artickel des Regensburgiſchen Abſchieds. 10 Bl. 4.

Ende: Gedruckt zu Wittemberg: Durch Hans Lufft: MDXLIII.

„Dise Kunst vnd Roßartznei Sindt vns Hertzog Ludwig Pfaltzgraue von Jheronimus Stöcklen von Eßlern zugeschickht worden, vnnd er selbst Erfaren Anno 1575.“

CCCCVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 160. gr. 4.: Von gleichem Inhalt wie 406.

CCCCIX. Pp. Jh. 15. Bl. 164. 8.: Gebetbuch in plattdeutscher Mundart.

CCCCX. Pg. Jh. 16. Bl. 155. 12.: Gebetbuch.

CCCCXI. Pg. Jh. 14. Bl. 89. 4.: 1) Meßgebete mit vorangehendem Kirchenkalender. 2) Bl. 47 b, Gebete auf die Tagzeiten. 3) Bl. 73. Vom christlichen Glauben, 40 Kapitel nach dem heil. Augustin.

CCCCXII. Pp. Jh. 15. Bl. 118. gesp. C. 4.: Gebete des Bischofs Anshelm, die er der Gräfin Mechtilt überschickte.

CCCCXIII. Pp. v. J. 1573. Bl. 87. 4.: Die Apostelgeschichte in Liedern von Magdalena Heymairin, teutscher Schulhalterin zu Regensburg. Adel. I. 34.

CCCCXIV. CCCCXV. Pp. Jh. 16. Bl. 128 u. 109. 4.: „Einfeltige Erklerung des Kinder Catechismj. Pars secunda. de sacramentis in genere. de Baptismate etc. de coena domini. Pars tertia. Decalogus etc. Oratio dominica.“ Adel. I. 34.

CCCCXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 19. 4.: Joh. Schechsius Beichtbüchlein, auf Befehl des Pfalzgrafen Ludwig verfaßt.

CCCCXVII. Pg. Jh. 14. Bl. 127. 4.: 1) Die goldne Zunge oder Anweiſung das Abendmahl recht zu empfangen, mit einer gereimten Vorrede.

Anf.: Incipit liber de corpore et ſanguine domini.

Hier Ich ain czungen.
Geflochten vnd gedrungen.

2) Bl. 62 b. „Hie hebt ſich an daz puch der ſiben grade," in Verſen.

Ende: Anno domini. M° C° C°. C°. Nonageſimo. Completus eſt liber iſte. Invigilia. Epyphanie domini hermanus Ulrici Pre ſyteri. Curriſicis de Eſchenbach. Deo Gracias."

3) Bl. 108. Ein Reimgeſpräch zwiſchen der Speculatio, Cogitatie, Fides, Oratie ꝛc.

Anfang:

Von Iherusalem ir czarten chint
Die meinem lieb daimleich ſint ꝛc.

4) Bl. 119. „Hie hebt ſich an ſant Alexen leben Dem got die ewig freud hat geben."

Ende: Finito libro ſit laus et gloria chriſto.

CCCCXVIII. Pp. Jh. 14. Bl. 66. 4.: Von der Demuth und andern chriſtlichen Tugenden mit Erzählungen und Beyſpielen untermiſcht.

Anfang: Als vil duo ſuhest der weite wilheit Als vil iſt din beſcheidenheit.

CCCCXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 124. 4: „Ein anweyſung warin gottes gerechtikait vnnd vnſer ſeligkeit ſthet. Wer do iſt zum himell geborn Den ſtechen allweg diſtell vnd dorn."

CCCCXX. Pp. Jh. 16. Bl. 50. 4.: Augsb. Confeſſion.

CCCCXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 133. 4.: „Die Sontegliche Epiſtel, vber das gantze Jar, in ge-

ſangweis geſtelt, durch Magdalenam Heymairin, Teütſche Schulmeriſterin zue Chamb. Mit einer Vorrede Magiſtri Bilibaldi Rambſbecken Stadtpredigers zu Chamb. M. D. L. XVI.“ Adel. I. 34

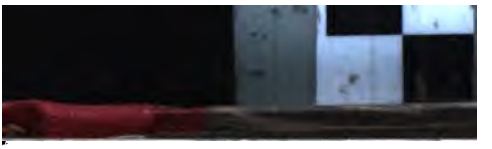
CCCCXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 18. 4.: Kurtzer vnnd klarer Bericht über Tilemanni Heshusii Büchlin, ſo er intitulirt: Gründliche Beweiſung der waren gegenwart des leibs Chriſti im H. Abendmal, ſampt widerlegung der fürnemſten behelff vnd vngründ der Caluiniſtenn.“

CCCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 22. 4.: Original-Entwurf der Schmalkaldiſchen Artikel, von Dr. Martin Luther eigenhändig geſchrieben, mit vielen Verbeſſerungen, und dem von ihm ebenfalls eigenhändig auf dem erſten Blatte geſchriebenen Titel: „Die Artikel 1537.“ S. Walch Th. XVI. S. 2332—2366.

CCCCXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 299. 4: 1) Michel Breitſchwerts „Cathechismus vnd Chriſtleicher kirchen kinderleere“ die er zu Eberbach am Neckar 1556 vortrug und zu Allendorf in Heſſen wiederholte 1562. 2) Bl. 241. „Confessio Magistri Johannis Melosingij verbi dei Buccionatoris in Fritzlaria etc.“ Lateiniſch. 3) Bl. 247. „Modus vivendi omnium fidelium cognitu vtilissimus.“ Lateiniſch. 4) Bl. 252. Drey Leichenpredigten M. Breitſchwerts auf den Pfalzgrafen Friderich, gehalten zu Eberbach 1556. 5) Bl. 293. „Sequitur disputatio corporis et anime“ etc., ein lateiniſches Geſpräch in Reimen.

CCCCXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 126. gr. 8.: 1) Pſalmenüberſetzung.

Anf.: Salig iſt der man der nicht gegangen iſt in den rat der vngueten.





2) Bl. 121 b. Eine Litaney.

CCCCXXVI. Daſſelbe wie Nr. 421.

CCCCXXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 86. 4.: Umſchreibende Ueberſetzung, Text und Erklärung der katholiſchen Kirchenhymnen. Adel. I. 34.

CCCCXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 91. 4. mit gemalten Anf. Buchſtaben: Deutſches Brevier.

Ende: Finit altera Aprilis 1498.

CCCCXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 86. 12.: Augsburg. Confeſſion. „Mein G. H. Herr Hulderich Fugger, hatt mir fur einn allte augſpurgiſche Confeſſion diß exemplar laſſenn auff mein Begern abſchreybenn anno domini 1564.“

CCCCXXX. Pp. Jh. 15. Bl. 116. 4.: Hans Lecküchners von Nürnberg Anleitung zur Fechtkunſt in Reimen mit weitläuftiger Erklärung jeder Strophe. Vorn das Pfälz. Wappen gemalt, und Ott Heinrich hat auf dem erſten Blatt dies Buch benannt: Ein ſchirm buech oder fecht buech.

Anfang:

Ob dw wild achten
Meſſer vechten betrachten
So leren dinck daß duch ziert
Zw ſchimpff zw ernſt hofirt
Damit dw erſchrecketſt
Vnd dy meiſter künſtirlich erwecketſt.

Ende: Alſo hett her hanns lecküchner von Nürnberg dyſes puch gedicht, gemacht vnd geendt, gott ym den heiligen ſegen ſendt, vergib ym ſein vbel miſſetat vnd ſchuld, vnd pebeyß ym ſeyn barmbertzige gotriche gnad vnd huld. Amen. Angehängt iſt auf Bl. 115 und 116 und von andrer Hand geſchrieben ein latein. Zueignungsſchreiben des Verf. an einen Prinzen Philipp.

CCCCXXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 103. Fol.: Betrachtungen und Gebete.

Anf.: Vored Johannis Ludovici Vivis In das buch der erweckungen des gemüts gegen gott.

CCCCXXXII. Pg. Jh. 14. Bl. 58. gesp. C. Fol. mit vielen biblischen Bildern: Bl. 1. Inhaltsanzeige der 45 Kapitel. Anf.: „Diß buch ist den gelerten luden bereyt. Vnd heißt ein spiegel der Menschen Selikeit.“ Bl. 3. „Hie hant die xlx Capittel ein ende, die gleichnisse hernach geschrieben auch vornyme.“ Bl. 3 b. „Dis buche heißet ein spiegel menschlicher gesuntheit vnd wirt hie ynne geoffenbaret des menschen fal vnd wie er wieder bracht ist worden von dem falle.“

Ende: Hie hait dys duch ein ende | got vns von sunden wende. Amen.

CCCCXXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 149. gesp. C. Fol. Titel: „Guldin thron, oder der vier vnd zwanzigk alter. Vn der edelen mynnenden Seel buch.“ Religiöse Betrachtungen.

CCCCXXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 124. 4.: „Von Marcariten vnd Gold Ertzen auch andern schönen Geheimnusse vnd insonderheit etzliche Schreiben De Lapide Philosophorum So N. N. zugeschrieben seindt worden.“

CCCCXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 210. Fol.: 1) Luthers latein. Schreiben an die Geistlichkeit zu Nürnberg, die Mahnung zum Frieden enthaltend. 2) Bl. 6. Der Theologen zu Wittenberg Schreiben an den Rath zu Nürnberg in gleicher Angelegenheit. 1539. 3) Bl. 9 b. Latein. Schreiben von Luther an D. Wenzel Link, Pfarrer zu Nürnberg. Vom 8. Oct. 1539. 4) Bl. 10. Cogitationes Magistri Viti Theodori de disceptatione concionatorum Norimb. super absolutione et poenitentia in ecclesia. Lateinisch.

5) Bl. 15. Mart. Luther's, Just. Jonas, Casp. Cruciger's und Ph. Melanchthons Schreiben an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. 6) Bl. denken des D. Osiander über jene Nürnberg. Händel, von Ph. Melanchthon dem dortigen Rath übergeben. 7) Bl. 19 b. Schreiben der Wittenbergischen Theologen von 1533 an den Rath zu Nürnberg. 8) Bl. 22. Latein. Schreiben der Universität Wittenberg von 1545 an den Naumburger Prediger Georg Mohr, dessen Streit mit D. Nik. Medler betreffend. 9) Bl. 25. Zwey Schreiben Luthers von 1540 und 1542 an den Grafen Albrecht von Mansfeld; Empfehlungen der Mackroden und deren Erben und freundliche Ermahnungen enthaltend. 10) Bl. 30. Dessen Schreiben an die Grafen Phil. und Hans Georg von Mansfeld von 1542; mancherley Ermahnungen enthaltend. 11) Bl. 33. „Rathschlag der Theologen zu Wittenberg, ob man die Widdertäufer mit dem Schwert richten möge.“ 12) Bl. 37. Consultatio quorundam theologorum, adversus impia dogmata et fanatica deliramenta Seb. Frank et Casp. Schwenkfeldii. 1540. Latein. Unterschrieben von J. Jonas. J. Bugenhagen. C. Cruciger. Melanchthon. A. Corvinus. J. Cymeus. B. Jurdus. J. Leming. N. Scheibel. M. Bucer. J. Amsterdamus und N. Amsdorf. 13) Bl. 40. Auszüge aus der Hauspostille M. Luthers. 14) Bl. 77. Verschiedene Predigten Luthers von 1538, im Anfange und am Ende unvollständig. 15) Bl. 96. Predigten von demselben von 1537. 16) Bl. 126. Martini Buceri Buch de Bigamia, „gestelt fur den Landgraven zu Hessen (Phil. den Großmüthigen), aber nit dermassen gestalt das es in druck solte ausgehen. 17) Bl. 161. „Memorial was der Herr M. Bucerus bei D. M.

. . . . wa. So manich guot ritter also da.
Oh wart in da zehode gegeben. In alle wis ein wus leben.
In liebete den hob unde den lib. Vil manich maget unde wib.
Die sconeste vom den riche. Mich iameret warliche. Vnde
hulfin ith ich woldiz clagen. Daz nu bi unsen dagen. Sulche
urowede niemer werden mah. Der man zovden ziten plah.

Ende:

Ic en weiz aber waz. oder we In sit gesceen beiden. Iz ne
wart mir nicht besceiden. von deme ih. die rede habe. Dur daz
en kan oh ih darabe Gesagen niwer mere. wane got gebe uns
salde unde ere. Amen.

CCCXCVIII. Pp. vom J. 1365. Bl. 137. gesp. C. Fol.: „Dis ist das Schachzabel buch." Adel. II. 143.

Was Adelung in der Endanzeige mit einem Fragzeichen bemerkt, heißt: „vnd Bete. dez Erbarn geistlichen Bruder hugen Nibisin ꝛc."

CCCXCIX. Pp. v. J. 1480. Bl. 234. Fol.: Das Buch von Reinalt oder den Heymenskindern. (Adel. I. 32.)

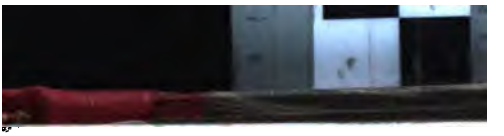
Anfang:

(E)s was vff ein pfingstag ein loff
Das Karle der könig hielt hoff
Dar qwam vil zu sim hobe
Die rich waren von großem lobe
Der babst hoffte mit em
Vnd der patriarch von Jherusalem.

Ende:

Alhie endet das buch von Reynalt
Der dyße Rymen macht zuforen
Mit gott muß er sin erkoren
Alle die diß buch lesen oder schriben
Die mußen alle mit gott bliben
Des güne gott vnser vader
Nu sprechent Amen alle gader.
1480.

CCCC. Pp. v. J. 1432. Bl. 111. 4.: Des Benerius Edelstein. Adel. I. 33. 140 flgd.





CCCCI. Pg. Jh. 14. Bl. 73. 4.: Des Alanus von Ryſſel Anticlaudianus, oder von der Zukunft unſers Herrn, verdeutſcht durch Heinrich von Neuſtatt. Adel. I. S. 33. Anf.:

In gotes namen. Amen. Hie get an alanus etc.
Olpha et o. deus ſabaoth.
An angenge an ende ein got
Die grundeloſe wisheit
Wie dieſ wie hoch wie lang wie breit u. ſ. w.

Weiter unten folgt ein Abſchnitt, roth überſchrieben: Auenture wovon diz buch ſagt:

Ich hebe in gotes namen an
Ein buch daz ich gedaht han
Diz latein zu dihten
In dutſche rimen rihten
Wie diz buch ſi gedaht
Wn in latine an vns braht
Daz der ein hochgelerter man
Dez namen ich wol genennen kan
Er waz alanus genant
Den wiſen pfaffen wol bekant
Daz buch wart genant alſus
Von im antiſclidianus
In verſen hat ers geſchrieben.

Bl. 73 nennt ſich der Ueberſetzer:

Diz buch hat mit erbeit
Meiſt' heinrich bereit
Geheizen von d' nuwenſtat
Diz d' ſchrift ers genomen hat.

Ende, mit der rothen Ueberſchrift: Wie diz buch heiſſe:

Gotes zukunft iſt genant
Diz buch nach d' nuwen hant
Nu merkt auch nie dabi
Diz buch iſt getelt in dri
Daz erſte wie got abher quam
Daz and' wie er ſich annam
Zu ſiner frunde hertzen
Mit liebe vnd auch mit ſmertzen
Darnach dez driten buches iſt
Wie er zu gerihte komende iſt
An dem iungſten tage.
Von dem buch ich nit me ſage.

Rothe Unterſchrift: Hie gebt vz alamus oder vnſers herren zukunft.

CCCCII. Pp. Jh. 16. Bl. 166. Fol.: „Hie hebet an das Regiſter oder ordenung vonn dem geſchichtenn Marter vnd Leydenn ihesu criſti.“ Dramatiſche Bearbeitung der Paſſion.

Ende: Anno fünffzehen hündertt vnnd vierzehem Jar Iſt das Buech durch mich wolffgang Stüeckh geſchrieben vff Mittwoch nach viſitationis Marie virginis. K. M. C. H. W. S.

CCCCIII. Pp. v. J. 1419. Bl. 255. Fol. Mit ſchlechten Bildern: Die Geſchichte des Aeneas. (Adel. II. 98.) Eine andre als die des Heinrich von Veldeck.

CCCCIV. Pg. Jh. 14. Bl. 271. geſp. C. gr. Fol. ſehr ſchön geſchrieben: Wilhelm von Orleans, gedichtet von Wolfram von Eſchenbach und Ulrich von Türckheim, in drey Theilen. Vergl. No. 395. Das Gedicht zählt in dieſer Handſchrift gegen 60,480 Verſe.

Anf. des erſten Theils:

Aller weisheite ein anevanch.
Sit herczen muet vnd gedanch.

Ende Bl. 43:

Mit der burgrevin als es zam
Da der Markis vrloub nam.

Die in Leſſings Beytrage V. S. 153 aus der Wolfenbütteler Handſchrift mitgetheilten 21 Endverſe des erſten Theils fehlen in dem vorliegenden Manuſcript. Der zweyte Theil beginnt ohne Ueberſchrift alſo:

Ane allen valſch dv reiner
Dv drí vnd dv einer
Scheofer vber alle geſchaft
Ane vrhav din ſtete eraft
Ane ende ouch bliben.

Ende:

Vnd waz man toter kunig da vant
Evs rvmter priwenzalen ſant.

Ueberschrift des dritten Theils (Bl. 108): Hie hebt sich an daz dritte buch. vnd hat getihtet vlrich von dyrkeim. Anfang:

Herre geist vater vnd kint
Die drîv gar an dir ein sint
Dv bist gedrîet doch in ein
Vnd hiezt den sterne daz er schein.

Auf der letzten Seite:

Er (Wilhelm ter waz dem prîse zam
Von Eschenbach her wolfram
Vnd ich von Tvrkeim vlrich
Han sin warez lôp vil rich.
Mit worten geseit so vil
Daz ez mizzet sver daz zil ꝛc.

Ende:

Hie hat diz bvch ein ende
Diz bvch zv boten ich sende
An sie die er horen oder lesen
Daz sie mir bitende wesen
Der sele heiles hin zv gote
So mîr kvemt des todes bote
Daz sine gvte des gezême
Daz er mich in sîn rîche neme
Der gemachet hat adamen
Der gerveche vns geben sin Amen.

CCCCV. Pp. vom J. 1576. Bl. 57. Fol. mit groben Bildern: „Die Ordenlich beschreybung des frey vnd Herrn Schießen mit Armbrost vnd mit Ainem Glickhs Haffen dis gehalten hat die Kaiserliche frey vnd Reichs Statt Wormbs haben geben zum Besten 50 fl. vnd mit dem Haffen 32 fl. Hat Angefangen den 7 tag Augustus dis 75 Jar Als in Reimweis verfast durch Lienhart flechsel Britschenmaister von Augspurg.“ Adel. I. S. 33.

CCCCVI. Pp. Jh. 15. Bl. 175. gr. 4.: Erkenntniß der Pferde, und derselben Behandlung im gesunden und kranken Zustande.

CCCCVII. Pp. Bl. 223. C. S. gr. 4.:

„Dise Kunst vnd Roßartnei Sindt vns Hertzog Ludwig Pfaltzgraue von Jheronimus Stöcklen von Eßlern zugeschickht worden, vnnd er selbst Erfaren Anno 1575.“

CCCCVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 160. gr. 4.: Von gleichem Inhalt wie 406.

CCCCIX. Pp. Jh. 15. Bl. 164. 8.: Gebetbuch in plattdeutscher Mundart.

CCCCX. Pg. Jh. 16. Bl. 155. 12.: Gebetbuch.

CCCCXI. Pg. Jh. 14. Bl. 89. 4.: 1) Meßgebete mit vorangehendem Kirchenkalender. 2) Bl. 47 b. Gebete auf die Tagzeiten. 3) Bl. 73. Vom christlichen Glauben, 40 Kapitel nach dem heil. Augustin.

CCCCXII. Pp. Jh. 15. Bl. 118. gesp. C. 4.: Gebete des Bischofs Anshelm, die er der Gräfin Mechtilt überschickte.

CCCCXIII. Pp. v. J. 1573. Bl. 87. 4.: Die Apostelgeschichte in Liedern von Magdalena Heymairin, teutscher Schulhalterin zu Regensburg. Adel. I. 34.

CCCCXIV. CCCCXV. Pp. Jh. 16. Bl. 128 u. 109. 4.: „Einfeltige Erklerung des Kinder Catechismj. Pars secunda. de sacramentis in genere. de Baptismate etc. de coena domini. Pars tertia. Decalogus etc. Oratio dominica.“ Adel. I. 34.

CCCCXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 19. 4.: Joh. Schechsius Beichtbüchlein, auf Befehl des Pfalzgrafen Ludwig verfaßt.

CCCCXVII. Pg. Jh. 14. Bl. 127. 4.: 1) Die goldne Zunge oder Anweiſung das Abendmahl recht zu empfangen, mit einer gereimten Vorrede.

Anf.: Incipit liber de corpore et ſanguine domini.

Hiet Ich ain czungen.
Geſlochten vnd gedrungen.

2) Bl. 62 b. „Hie hebt ſich an daz puch der ſiben grade," in Verſen.

Ende: Anno domini. M° C° E°. C°. Nonogeſimo. Completus eſt liber iſte. Invigilia. Epyphanie domini hermanus Ulrici Pre ſpiteri. Curriſcis de Eſchenbach. Deo Gracias."

3) Bl. 108. Ein Reimgeſpräch zwiſchen der Speculatio, Cogitatie, Fides, Oratio ꝛc.

Anfang:

Von Iherusalem ir czarten chint
Die meinem lieb daimleich ſint ꝛc.

4) Bl. 119. „Hie hebt ſich an ſant Alexen leben Dem got die ewig freud hat geben."

Ende: Finito libro ſit laus et gloria chriſto.

CCCCXVIII. Pp. Jh. 14. Bl. 66. 4.: Von der Demuth und andern chriſtlichen Tugenden mit Erzählungen und Beyſpielen untermiſcht.

Anfang: Als vil duo fluhest der welte wilheit Als vil iſt din beſcheidenheit.

CCCCXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 124. 4: „Ein anweyſung warin gottes gerechtikait vnnd vnſer ſeligkeit ſthet. Wer do iſt zum himell geborn Den ſtechen allweg diſtell vnd dorn."

CCCCXX. Pp. Jh. 16. Bl. 50. 4.: Augsb. Confeſſion.

CCCCXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 133. 4.: „Die Sontegliche Epiſtel, vber das gantze Jar, in ge-

ſangweis geſtelt, durch Magdalenam Heymairin, Teütſche Schulmeriſterin zue Chamb. Mit einer Vorrede Magiſtri Bilibaldi Rambſbecken Stadtpredigers zu Chamb. M. D. L. XVI.“ Adel. I. 34.

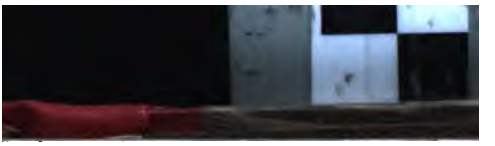
CCCCXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 18. 4.: Kurtzer vnnd klarer Bericht über Tilemanni Heshusii Büchlin, ſo er intitulirt: Gründliche Beweiſung der waren gegenwart des leibs Chriſti im H. Abendmal, ſampt widerlegung der fürnemſten behelff vnd vngründ der Caluiniſtenn.“

CCCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 22. 4.: Original-Entwurf der Schmalkaldiſchen Artikel, von Dr. Martin Luther eigenhändig geſchrieben, mit vielen Verbeſſerungen, und dem von ihm ebenfalls eigenhändig auf dem erſten Blatte geſchriebenen Titel: „Die Artikel 1537.“ S. Walch Th. XVI. S. 2332—2366.

CCCCXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 299. 4: 1) Michel Breitſchwerts „Cathechismus vnd Chriſtleicher kirchen kinderleere“ die er zu Eberbach am Neckar 1556 vortrug und zu Allendorf in Heſſen wiederholte 1562. 2) Bl. 241. „Confessio Magistri Johannis Malosingij verbi dei Buccionatoris in Fritzlaria etc.“ Lateiniſch. 3) Bl. 247. „Modus vivendi omnium fidelium cognitu vtilissimus.“ Lateiniſch. 4) Bl. 252. Drey Leichenpredigten M. Breitſchwerts auf den Pfalzgrafen Friderich, gehalten zu Eberbach 1556. 5) Bl. 293. „Sequitur disputatio corporis et animae“ etc., ein lateiniſches Geſpräch in Reimen.

CCCCXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 126. gr. 8.: 1) Pſalmenüberſetzung.

Anf.: Salig iſt der man der nicht gegangen iſt in den rat der vngueten.





2) Bl. 121 b. Eine Litaney.

CCCCXXVI. Daſſelbe wie No. 421.

CCCCXXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 86. 4.: Umſchreibende Ueberſetzung, Text und Erklärung der katholiſchen Kirchenhymnen. Adel. I. 34.

CCCCXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 91. 4. mit gemalten Anf. Buchſtaben: Deutſches Brevier. Ende: Finit altera Aprilis 1498.

CCCCXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 86. 12.: Augsburg. Confeſſion. „Mein G. H. Herr Hulderich Fugger, hatt mir fur einn alte augſpurgiſche Confeſſion diß exemplar laſſenn auff mein Begern abſchreybenn anno domini 1564.“

CCCCXXX. Pp. Jh. 15. Bl. 116. 4.: Hans Leckühners von Nürnberg Anleitung zur Fechtkunſt in Reimen mit weitläuftiger Erklärung jeder Strophe. Vorn das Pfälz. Wappen gemalt, und Ott Heinrich hat auf dem erſten Blatt dies Buch benannt: Ein ſchirm buech oder fecht buech.

Anfang:

Ob dw wild achten
Meſſer vechten betrachten
So leren dinck daß duch ziert
Zw ſchimpff zw ernſt hofirt
Damit dw erſchrecketſt
Vnd dy meiſter künſtirlich erweckeſt.

Ende: Alſo hett her hanns leckühner von Nürnberg dyſes puch gedicht, gemacht vnd geendt, gott vm den heiligen ſegen ſendt, vergib vm ſein vbel miſſetat vnd ſchuld, vnd pebeyß vm ſeyn barmbertzige gotriche gnad vnd huld. Amen. Angehängt iſt auf Bl. 115 und 116 und von andrer Hand geſchrieben ein latein. Zueignungsſchreiben des Verf. an einen Prinzen Philipp.

CCCCXXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 103. Fol.: Betrachtungen und Gebete.

[redacted]



Anf.: Vorred Johannis Ludovici Vivis In das buch der erweckungen des gemüts gegen gott.

CCCCXXXII. Pg. Jh. 14. Bl. 58. gesp. C. Fol. mit vielen biblischen Bildern: Bl. 1. Inhaltsanzeige der 45 Kapitel. Anf.: „Diß buch ist den gelerten luden bereyt. Vnd heißt ein spiegel der Menschen Selikeit.“ Bl. 3. „Hie hant die xix Capittel ein ende, die gleichnisse hernach geschrieben auch vornyme.“ Bl. 3 b. „Dis buche heißet ein spiegel menschlicher gesuntheit vnd wirt hie ynne geoffenbaret des menschen fal vnd wie er wieder bracht ist worden von dem falle.“

Ende: Hie hait dys buch ein ende | got vns von sunden wende. Amen.

CCCCXXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 149. gesp. C. Fol. Titel: „Guldin thron, oder der vier vnd zwantzigk alter. Vn der edelen mynnenden Seel buch.“ Religiöse Betrachtungen.

CCCCXXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 124. 4.: „Von Marcariten vnd Gold Ertzen auch andern schönen Geheimnusse vnd insonderheit etzliche Schreiben De Lapide Philosophorum So N. N. zugeschrieben seindt worden.“

CCCCXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 210. Fol.: 1) Luthers latein. Schreiben an die Geistlichkeit zu Nürnberg, die Mahnung zum Frieden enthaltend. 2) Bl. 6. Der Theologen zu Wittenberg Schreiben an den Rath zu Nürnberg in gleicher Angelegenheit. 1539. 3) Bl. 9 b. Latein. Schreiben von Luther an D. Wenzel Link, Pfarrer zu Nürnberg. Vom 8. Oct. 1539. 4) Bl. 10. Cogitationes Magistri Viti Theodori de disceptatione concionatorum Norimb. super absolutione et poenitentia in ecclesia. Lateinisch.

DXCV. Pp. Jh. 16. Bl. 236. 4.: Ein Geſpräch zwiſchen Vater und Sohn über die Natur der Dinge ꝛc., dem Herzog Julius von Braunſchweig gewidmet.

DXCVII. Pp. Jh. 15. Bl. 94. 4.: Mehrentheils mit Geheimſchrift geſchrieben. Alchemiſtiſche und dergleichen Tractate.

DXCVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 165. 4.: 1) 3 Naturphiloſophiſche Abhandlungen, die beyden letzten von Joh. Dee von London, an Kaiſer Max II von 1564 und 67. 2) Bl. 90. Ueberſetzung des Briefes von Joh. Tritheim an Joh. von Beſſenburg über die 3 Anfänge jeder natürlichen Kunſt. 3) Bl. 102. Verſchiedene alchem. Abhandl.

DC. Pp. Jh. 16. Bl. 62. 4.: „Aurora philosophorum. 1569.“ Alchemie in 20 Kapiteln.

DCI. Pp. Jh. 16. Bl. 74. 8.: Stammbuch des Pfalzgrafen Friedrich IV, mit Bildern.

DCII. Pp. Jh. 14. Bl. 51. 4.: Leben der heil. Eliſabeth Landgräfin zu Heſſen.

Am Ende ſteht die Jahrzahl: „Daz puch iſt mit ſchreiben geendet worden da man zalt von Criſti geburd dreyzehenhündert iar vnd dar nach in dem acht vnd achtzigiſten iare am montag vor vitl.

DCIII. Pp. Jh. 16. Bl. 14. 4.: Theodor Strickerers Bericht von den Kriegshändeln in Frankreich vom J. 1591.

DCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 436. 4.: Adlers Formularbuch des Reichskammergerichts zu Speyer.

DCV. Pp. v. J. 1545. Bl. 271. 8.: Auslegung des 91 Pſ. Scheint das Manuſcript eines gedruckten Buches zu ſeyn.

Luthero u. M. Ph. Melanchthone ausrichten ſol und im fall do ſie es fur gut anſehen danach weiter an Churfurſten von Sachſen zu bringen.“ Nebſt Luthers und Melanchthons Antwort an den Landgrafen von Heſſen. 18) Bl. 169. D. M. Luthers Schrift an den Landgrafen zu Heſſen in gleicher Angelegenheit. 1540 19) Bl. 173. „Bewilligung der Landgräfin zu Heſſen über ihres herrn ander Weib nehmen v. 1539, nebſt angehängtem kurtzen Auszug aus der Biblien von denen ſo zugleich viel Eheweiber gehabt.“ 20) Bl. 176 b. Erklärung des J. Mönius, daß einem Chriſten nicht geziemet, auf einmal zugleich mehr dann ein Eheweib zu haben. 21) Bl. 177 b. Melanchthons Schrift an den Landgrafen zu Heſſen in derſelben Angelegenheit. 22) Bl. 178. M. Luth. latein. Schreiben von 1540 ad M. A. Lauterbach de Bigamia Landgravii. 23) Bl. 178 b. T. Moevii Buch, daß einem Chriſten nicht gezieme, zu einer Zeit mehr denn ein einziges Eheweib zu haben. 1540. 24) Bl. 189. D. Greg. Brucken Schreiben an den Churfürſten zu Sachſen des Moenii Büchleins halben. 25) Bl. 189. M. Luth. Schreiben an den Landgrafen zu Heſſen ſeiner Sachen halber. 26) Bl. 191. Daß einem Chriſten nicht gezieme, auf einmal mehr als ein Eheweib zu haben, geſtellt durch Melanchthon 1540. 27) Bl. 194. Rathſchlag der Heſſiſchen Gelahrten in Causa Digamiä. 28) Bl. 206. Doctoris M. Lutheri Antwort auff den Dialogum Nebulonis Thulrichii iſt aber nicht gahr verfertiget worden. Bezieht ſich auf jene Ehehändel des Landgr. Philipp.

CCCCXXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 99. Fol.: 1) 120 Betrachtungen und Gebete. 2) Bl. 46. Gebete.

CCCCXXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 63. Fol.: bhandlungen über das Abendmahl.

CCCCXXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 168. Fol.: ) Moralisches Gedicht von den zehn Geboten, der uße, Beichte und den 7 Todsünden, ohne Abtzung der Reime geschrieben, und mit vielen (sehr ittelmäßigen) Bildern verziert.

Anf.: „Wiltu yn das ewige lebin gehen. so saltu ste yn den gebotin gotis stehen ꝛc.“ Ende: „Wedir frewde ist yn dem hymmel. dy vns got wil gen ꝛc.“

2) Bl. 110. Zwanzig illuminirte xylographihe Blätter, alle, mit Ausnahme von Bl. 111 nd dem letzten Blatte auf beyden Seiten bedruckt, pischen und antitypischen Inhalts, mit eingeuckten deutschen Erklärungen auf dem ersten nd lateinischen Erklärungen auf den folgenden lättern.

Die Bilder nehmen mehr als die Hälfte jedes tts ein, und sind in 5, auch 6 oder 7, Räume einreilt, und diese Räume auf mancherley Weise ver-. Der mittlere Raum jedes Bildes enthält eine stellung aus dem Leben der Mutter Gottes und t; die Einfassungen enthalten die typischen Begen des A. T. auf den Hauptgegenstand des s. Auf dem ersten Blatt ist die Verkündigung stellt in einer gothischen Einfassung; uber diesem . sind die Brustbilder von Jesaias und David; hten Seite ist der Sündenfall im Paradiese, zur die Erscheinung Gottes im brennenden Busch het; unterhalb sieht man die Köpfe der Pro- Ezechias und Jeremias An der obersten Spitze sten Seite liest man diese erklärenden Worte: war ain Junckfraw wirt enpfachen vnd wirt ain kind ꝛc.“ Das letzte Blatt enthält die der Jungfrau nebst Bildern von David, Hester und Asverus, Jesaias. Churf. Otto hat über dieses Buch folgenden Titel geschrie- Das buech der schrein oder schatzbehalter des ichthums des heils und der ewigen seligtheit.“

CCCCXLIX. Pg. Jh. 15. Bl. 225. 8.: Gebetbuch.

CCCCL. Pp. Jh. 16. Bl. 50. 4.: Abraham Schröter's „Betrachtung vnd lehre der alten Philoſophen von dem Philoſophiſchem Steine. An den Pfalzgrafen Friedr. III.

CCCCLI. Pp. Jh. 16. Bl. 231. 4.: 1) Das Büchlein Iſokratis zu Demenico von dem Gebot des ehrſamen Lebens, aus dem Lateiniſchen überſetzt.

Bl. 29 endet ſich das Büchlein Iſokr. zu Dem. von den Gebot. des ehrſ. Lebens durch den Hochgelerten meiſter Rudolff Agricolam vß frieſenlant geporn vß krieſcher ſprach In zytlich latin bracht.

2) Bl. 30. M. T. Cicero von der Fürſehung. 3) Bl. 74. „Das Büchlin Ariſtotelis von den hüslichen dingen nebſt der für rede Leonhardi Aretin zu Cosma genanne Medicis.“ 4) Bl. 89. Lucianus von der Welt Beſchwunge, genannt Charon. 5) Bl. 133. M. Tullius von den Sprüchen des ehrlichen Lebens (Paradoxa). 6) Bl. 182. Das büchlin Ariſtotelis von den Sitten, nebſt der fürrede Leonh. Aretini.

Ende: Ein end hatt das Buchlin Ariſtotelis von den Sytten zu Eudemio durch Leonhardum Aretinum vß krieſcher ſpracht zu latin bracht ꝛc.

CCCCLII. Pg. Jh. 16. Bl. 35. 4.: Marſilius ficinus vom langen Leben, 2tes Buch, an Phil. Valer.

CCCCLIII. Pp. Jh. 15. Bl. 103. kl. 12.: „Diß iſt die regel die ſant auguſtinus den cloſter frawen hat geſchrieben.“

CCCCLIV. Pp. Jh. 16. Bl. 26. kl. 8.: Des Lectors Erhardt Auszüge aus des Nürnb.

Lassen ertreden. 26 hab ich nach mitag geschlafen. 22 Oct. hat der von Leiningen das trincken verrebt auf ein Jar. 10 Nov. haben wir wider getruncken. 1 Dec. ist der von Leiningen weggezogen. 2. ist vnfletig wetter gewesen. 12. hab ich 2 schwein gefangen. Anno 1599 16 Jan. sind wir zum Ring gerennet. 17 haben wir einen Bären gehetzet. 18. haben wir getanzet. 19. haben wir zu fuß torniret. 26 bin ich den ganzen tag im rath gewesen.

DCXXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 175. 8. Anfang mangelhaft: 1) Geistliche Betrachtungen. 2) Bl. 74. Betrachtungen über den Fronleichnam ꝛc.

DCXXXIV. Pp. Jh. 15. Bl. 137. 8.: Geistliche Betrachtungen.

DCXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 402. 8.: 1) Arnolds von Villanova Rosengarten der Philosophen; vom Stein der Weisen ꝛc. nebst andern ähnlichen. 2) Bl. 293. Meister Albans Alchemie. 3) Bl. 393. Reimsprüchlein.

DCXXXVI. Pp. Jh. 15 u. 16. v. H. Bl. 99. 8.: 1) Geistliche Lieder. 2) Bl. . Uebersetzung beynahe aller Psalmen in Reimen. 3) Bl. 82. Poetische Uebersetzung mancher Stellen aus den Propheten ꝛc. 4) Bl. 96. Ambrosius Blarers von Costnitz lauterer Bericht über das Abendmahl.

DCXXXVII. Pp. Bl. 140. C. S. kl. 4.: Zuerst Rezepte; dann folgt, von einer andern Hand geschrieben, ein Buch chemischen Inhaltes, vorzüglich über die Zerlegung mineralischer Substanzen in ihre Bestandtheile; dabey Angabe ihres specif. Gewichtes u. s. w. und ihre Reagentien.

DCXXXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 186. 8.: Gebetbuch. Anfang mangelhaft.

burk E wart berant von brüfern vnd von falschern vnd klaffern vnd wie die burk behalten wart vnd daz buch hebet sich an mit dryn liedern ꝛc." Anf. des Gedichts:

Es waz an einem summer tag
So hitz tut hitz von ir ing
Vnd hitz in hitz wirt trilch
Vnd so es wirt vor hitz swilch ꝛc.

Vielfach verschieden von No. 385. Der Meister Nectanebus heißt Bl. 95 Neptanaus. Ende defekt, die lezte Seite ganz unleserlich.

Ez schein es brant es glanst es gleiz
Daz diser breiten erden kreis
. . . . . .

CCCCLVII. Pg. Jh. 16. Bl. 23. 8. mit 3 auf Perg. abgedruckten und gemalten Holzschn. worauf des Künstlers Zeichen HB: Gebetbuch mit vielen Schnörkeln.

CCCCLVIII. Gebetbuch für Kinder.

CCCCLIX. Pp. Jh. 16. Bl. 38. 4.: 1) Abschriften von Adelsdiplomen Karls V. 2) Bl. 24. „V Transactio Superioris Germaniae cum Inferiori." Verhandlungen mit den Ständen der Niederburgundischen Erblande, des Herzogthums Geldern, der Grafschaft Zutphen und des Stifts zu Utrecht auf dem Reichstag zu Augsburg 1550, ihren Reichs-Anschlag betreffend.

CCCCLX. Pp. Jh. 16. Bl. 135. 4.: „Protocollum aliquarum Missivarum, et quorundam Priuilegiorum latinè et Teuthonice in Dieta Nurembergen. et alibi extractum. 1545. Formulare für Verhandlungen, Adelsbriefe ꝛc.

CCCCLXI. Pp. Jh. 16. Bl. 135. 4.: 1) „Hie heben sich dy berkrecht ann," wie es die Schöffen der Ygla aufgesetzt. 2) Bl. 5 b. „Der stadt recht von der ygla." Auch Bergrechte. 3)

Bl. 11. Regiſter über das Magdeburgiſche, Kaiſerliche und ydaliſche Recht. 4) Bl. 21. Magdeburger Stadtrecht. 5) Bl. 65 b. Kaiſer Otto's Landrecht. 6) Bl. 91. Die Rechte von ygla (Iglau).

CCCCLXII. Pp. Jh. 15. Bl. 52. 4.: D. Felix Hemerlin von den Lolharten, Beguinen, „vnd von denen ſo mit ſtarcken lyden das armuſen nement.“ Ueberſ. von Nikolaus von Wile Stadtſchreiber zu Eßlingen, und der Gräfin Margaretha von Würtemberg gewidmet. J. J. 1460.

CCCCLXIII. Pp. v. J. 1463. Bl. 77. 4. mit Bildern: Des Bruders Jakob von Caſſalis Unterweiſung im Schachſpiel mit moraliſcher Auslegung.

Anfang: Ich bruder Jacob von caſſalis prediger ordens bin überwunden von der bruder gebette vnd weltlicher ſtudenten vnd öch anderer edler lutte die mich habent horen bredigen das ſpil das da haiſſet Schächzabel ꝛc.

CCCCLXIV. Pp. v. J. 1524. Bl. 148. 4.: Kanzley-Formulare, des Churf. Johann von Sachſen.

CCCCLXV. Pp. Jh. 16. Bl. 55. 4.: „De Oleo Vitrioli inn Arte Sekrettum Sekretterum Totius Philoſophiä; De Lapide Philoſopforum; Liber Merkuriorum Leonhardi Turneyſeos zum Thurm.“

CCCCLXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 288. Fol. mit vielen Bildern: Die ſieben weiſen Meiſter.

Anf.: Es iſt von den alten woſen der geſchlecht der wels dis buech des erſten in Judiſcher Sprach gedicht ꝛc.

ſangweis geſtelt, durch Magdalenam Heymairin, Teütſche Schulmeriſterin zue Chamb. Mit einer Vorrede Magiſtri Bilibaldi Rambſbecken Stadtpredigers zu Chamb. M. D. L. XVI.“ Adel. I. 34

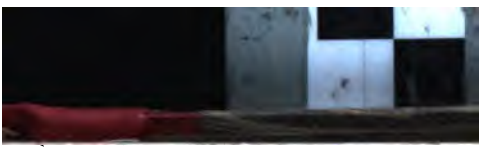
CCCCXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 18. 4.: Kurtzer vnnd klarer Bericht über Tilemanni Heshusii Büchlin, ſo er intitulirt: Gründliche Beweiſung der waren gegenwart des leibs Chriſti im H. Abendmal, ſampt widerlegung der fürnemſten behelff vnd vngründ der Caluiniſtenn.“

CCCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 22. 4.: Original-Entwurf der Schmalkaldiſchen Artikel, von Dr. Martin Luther eigenhändig geſchrieben, mit vielen Verbeſſerungen, und dem von ihm ebenfalls eigenhändig auf dem erſten Blatte geſchriebenen Titel: „Die Artikel 1537.“ S. Walch Th. XVI. S. 2332—2366.

CCCCXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 299. 4: 1) Michel Breitſchwerts „Cathechismus vnd Chriſtleicher kirchen kinderleere“ die er zu Eberbach am Neckar 1556 vortrug und zu Allendorf in Heſſen wiederholte 1562. 2) Bl. 241. „Confessio Magistri Johannis Molosingij verbi dei Buccionatoris in Fritzlaria etc.“ Lateiniſch. 3) Bl. 247. „Modus vivendi omnium fidelium cognitu vtilissimus.“ Lateiniſch. 4) Bl. 252. Drey Leichenpredigten M. Breitſchwerts auf den Pfalzgrafen Friderich, gehalten zu Eberbach 1556. 5) Bl. 293. „Sequitur disputatio corporis et anime“ etc., ein lateiniſches Geſpräch in Reimen.

CCCCXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 126. gr. 8.: 1) Pſalmenüberſetzung.

Anf.: Sallig iſt der man der nicht gegangen iſt in den rat der vngueten.





2) Bl. 121 b. Eine Litaney.

CCCCXXVI. Daſſelbe wie No. 421.

CCCCXXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 86. 4.: Umſchreibende Ueberſetzung, Text und Erklärung der katholiſchen Kirchenhymnen. Adel. I. 34.

CCCCXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 91. 4. mit gemalten Anf. Buchſtaben: Deutſches Brevier. Ende: Finit altera Aprilis 1498.

CCCCXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 86. 12.: Augsburg. Confeſſion. „Mein G. H. Herr Hulderich Fugger, hatt mir fur einn allte augſpurgiſche Confeſſion diß exemplar laſſenn auff mein Begern abſchreybenn anno domini 1564.“

CCCCXXX. Pp. Jh. 15. Bl. 116. 4.: Hans Leckühners von Nürnberg Anleitung zur Fechtkunſt in Reimen mit weitläuftiger Erklärung jeder Strophe. Vorn das Pfälz. Wappen gemalt, und Ott Heinrich hat auf dem erſten Blatt dies Buch benannt: Ein ſchirm buech oder fecht buech.

Anfang:

Ob dw wild achten
Meſſer vechten betrachten
So leren dinck daß doch ziert
Zw ſchimpff zw ernſt hofirt
Damit dw erſchrecketſt
Vnd dy meiſter künſtirlich erweckeſt.

Ende: Alſo hett her hanns leckühner von Nürnberg dyſes puch gedicht, gemacht vnd geendt, gott vm den heiligen ſegen ſendt, vergib vm ſein vbel miſſetat vnd ſchuld, vnd yebeyß vm ſeyn barmhertzige gotriche gnad vnd huld. Amen. Angehängt iſt auf Bl. 115 und 116 und von andrer Hand geſchrieben ein latein. Zueignungsſchreiben des Verf. an einen Prinzen Philipp.

CCCCXXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 103. Fol.: Betrachtungen und Gebete.

Anf.: Vored Johannis Ludouici Vivis In das buch der erweckungen des gemüts gegen gott.

CCCCXXXII. Pg. Jh. 14. Bl. 58. geſp. C. Fol. mit vielen bibliſchen Bildern: Bl. 1. Inhaltsanzeige der 45 Kapitel. Anf.: „Diß buch iſt den gelerten luden berept. Vnd heißt ein ſpiegel der Menſchen Selikeit.“ Bl. 3. „Hie hant die xlv Capittel ein ende, die gleichniſſe hernach geſchrieben auch vornyme.“ Bl. 3 b. „Dis buche heißet ein ſpiegel menſchlicher geſumtheit vnd wirt hie vnns geoffenbaret des menſchen fal vnd wie er wieder bracht iſt worden von dem falle.“

Ende: Die halt das buch ein ende | got vns von ſunden wende. Amen.

CCCCXXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 149. geſp. C. Fol. Titel: „Guldin thron, oder der vier vnd zwanzig alter. Vn der adelen mynnenden Sael buch.“ Religiöſe Betrachtungen.

CCCCXXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 124. 4.: „Von Marcarliten vnd Gold Ertzen auch andern ſchönen Geheimnuſſe vnd inſonderheit etzliche Schreiben De Lapide Philosophorum So N. N. zugeſchrieben ſeindt worden.“

CCCCXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 210. Fol.: 1) Luthers latein. Schreiben an die Geiſtlichkeit zu Nürnberg, die Mahnung zum Frieden enthaltend. 2) Bl. 6. Der Theologen zu Wittenberg Schreiben an den Rath zu Nürnberg in gleicher Angelegenheit. 1539. 3) Bl. 9 b. Latein. Schreiben von Luther an D. Wenzel Link, Pfarrer zu Nürnberg. Vom 8. Oct. 1539. 4) Bl. 10. Cogitationes Magistri Viti Theodori de disceptatione concionatorum Norimb. super absolutione et poenitentia in ecclesia. Lateiniſch.

5) Bl. 15. Mart. Luther's, Just. Jonas, Casp. Cruciger's und Ph. Melanchthons Schreiben an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. 6) Bl. denken des D. Osiander über jene Nürnberg. Händel, von Ph. Melanchthon dem dortigen Rath übergeben. 7) Bl. 19 b. Schreiben der Wittenbergischen Theologen von 1533 an den Rath zu Nürnberg. 8) Bl. 22. Latein. Schreiben der Universität Wittenberg von 1545 an den Naumburger Prediger Georg Mohr, dessen Streit mit D. Nik. Medler betreffend. 9) Bl. 25. Zwey Schreiben Luthers von 1540 und 1542 an den Grafen Albrecht von Mansfeld; Empfehlungen der Mackroden und deren Erben und freundliche Ermahnungen enthaltend. 10) Bl. 30. Dessen Schreiben an die Grafen Phil. und Hans Georg von Mansfeld von 1542; mancherley Ermahnungen enthaltend. 11) Bl. 33. „Rathschlag der Theologen zu Wittenberg, ob man die Widdertäufer mit dem Schwert richten möge.“ 12) Bl. 37. Consultatio quorundam theologorum, adversus impia dogmata et fanatica deliramenta Seb. Frank et Casp. Schwenkfeldii. 1540. Latein. Unterschrieben von J. Jonas. J. Bugenhagen. C. Cruciger. Melanchthon. A. Corvinus. J. Cymeus. B. Fardus. J. Leming. N. Scheibel. M. Bucer. J. Amsterdamus und N. Amsdorf. 13) Bl. 40. Auszüge aus der Hauspostille M. Luthers. 14) Bl. 77. Verschiedene Predigten Luthers von 1538, im Anfange und am Ende unvollständig. 15) Bl. 96. Predigten von demselben von 1537. 16) Bl. 126. Martini Buceri Buch de Bigamia, „gestelt fur den Landgraven zu Hessen (Phil. den Großmüthigen), aber nit dermassen gestalt das es in druck solte ausgehen. 17) Bl. 161. „Memorial was der Herr M. Bucerus bei D. M.

Luthero u. M. Ph. Melanchthone ausrichten ſol und im fall do ſie es fur gut anſehen danach weiter an Churfurſten von Sachſen zu bringen.“ Nebſt Luthers und Melanchthons Antwort an den Landgrafen von Heſſen. 18) Bl. 169. D. M. Luthers Schrift an den Landgrafen zu Heſſen in gleicher Angelegenheit. 1540 19) Bl. 173. „Bewilligung der Landgräfin zu Heſſen über ihres herrn ander Weib nehmen v. 1539, nebſt angehängtem kurtzen Auszug aus der Biblien von denen ſo zugleich viel Eheweiber gehabt.“ 20) Bl. 176 b. Erklärung des J. Mönius, daß einem Chriſten nicht geziemet, auf einmal zugleich mehr dann ein Eheweib zu haben. 21) Bl. 177 b. Melanchthons Schrift an den Landgrafen zu Heſſen in derſelben Angelegenheit. 22) Bl. 178. M. Luth. latein. Schreiben von 1540 ad M. A. Lauterbach de Bigamia Landgravii. 23) Bl. 178 b. T. Moevii Buch, daß einem Chriſten nicht gezieme, zu einer Zeit mehr denn ein einiges Eheweib zu haben. 1540. 24) Bl. 189. D. Greg. Brucken Schreiben an den Churfürſten zu Sachſen des Moenii Büchleins halben. 25) Bl. 189. M. Luth. Schreiben an den Landgrafen zu Heſſen ſeiner Sachen halber. 26) Bl. 191. Daß einem Chriſten nicht gezieme, auf einmal mehr als ein Eheweib zu haben, geſtellt durch Melanchthon 1540. 27) Bl. 194. Rathſchlag der Heſſiſchen Gelahrten in Causa Digamiæ. 28) Bl. 206. Doctoris M. Lutheri Antwort auff den Dialogum Nebulonis Thulrichii iſt aber nicht gahr verfertiget worden. Bezieht ſich auf jene Ehehändel des Landgr. Philipp.

CCCCXXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 99. Fol.: 1) 120 Betrachtungen und Gebete. 2) Bl. 46. Gebete.

CXXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 63. Fol.:
ingen über das Abendmahl.

CXXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 168. Fol.:
lisches Gedicht von den zehn Geboten, der
Beichte und den 7 Todsünden, ohne Ab-
er Reime geschrieben, und mit vielen (sehr
ßigen) Bildern verziert.

: „Wiltu yn das ewige lebin geben. so saltu
en gebotin gotis stehen ꝛc.“ Ende: „Wedir
ist yn dem hymmel. dy vns got wil ge-

Bl. 110. Zwanzig illuminirte xylographi-
tter, alle, mit Ausnahme von Bl. 111
letzten Blatte auf beyden Seiten bedruckt,
und antitypischen Inhalts, mit einge-
deutschen Erklärungen auf dem ersten
inischen Erklärungen auf den folgenden

Bilder nehmen mehr als die Hälfte jedes
1, und sind in 5, auch 6 oder 7, Räume ein-
und diese Räume auf mancherley Weise ver-
r mittlere Raum jedes Bildes enthält eine
ig aus dem Leben der Mutter Gottes und
ie Einfassungen enthalten die typischen Be-
des A. T. auf den Hauptgegenstand des
Auf dem ersten Blatt ist die Verkündigung
in einer gothischen Einfassung; über diesem
) die Brustbilder von Jesaias und David;
1 Seite ist der Sündenfall im Paradiese, zur
Erscheinung Gottes im brennenden Busch
; unterhalb sieht man die Köpfe der Pro-
echias und Jeremias. An der obersten Spitze
1 Seite liest man diese erklärenden Worte:
ar ain Junckfraw wirt enpfachen vnd wirt
in kind ꝛc.“ Das letzte Blatt enthält die
der Jungfrau nebst Bildern von David,
Hester und Asverus, Jesaias. Churf. Otto
hat über dieses Buch folgenden Titel geschrie-
as buech der schrein oder schatzbehalter des
chthums des heils und der ewigen seligtheit.“

3) Bl. 129 b. Fünf und zwanzig illuminirte xylographische Bilder aus einem Todtentanze, welcher den eingedruckten Nummern zufolge viel mehr Blätter enthielt, mit eingedruckten deutschen Erklärungen.

Das erste Blatt stellt den Todtentanz des Pabstes vor, und die erstere erklärende Strophe lautet also: „Her bobist merkt vff meyner yawken don. Ir sullet dornoch springen schon. Ir dorfet keyns dyspensiren. Der tod wil euch den tanz hofyren." *)

4) Bl. 141 b. Siebzehn illuminirte xylographische Bilder, geistliche Darstellungen enthaltend, besonders vom Leiden Christi, mit eingedruckten Erklärungen. 5) Bl. 151. Neun xylographische illuminirte Darstellungen, mit eingedruckten Erklärungen aus der Fabel vom kranken Löwen (vgl. No. CCXCVIII. 5.). Der Text der Fabel selbst ist theils auf den leeren Seiten der Holzdrucke, theils auf eingelegten Blättern geschrieben und in neun Abschnitte oder Materien getheilt. 6) Bl. 163. Die zehn Gebote. Sechs auf beyden Seiten bedruckte illuminirte xylographische Blätter, mit den Nummern I bis X bezeichnet, und mit eingedruckten Texten, vorstellend, wie der Teufel den Menschen zur Uebertretung der Gebote zu verführen sucht.

Das erste Bl. enthält folgende Legenden: Non habebis deos alienos. Exodi XX. No. 1. Du solt anbeten einen got alz her dir geboten hot (No. 2.); No. 3. (Worte des Teufels): „Was hostu gemain zu schaffen los beten monche vnd pfaffen."

CCCXXXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 120. 12.: Gebetbuch, genannt der gewisse Spiegel, vom

*) Zu diesem Todtentanz scheint das verbundene Blatt 142 als Titelblatt zu gehören.

Prediger Mertein von Amberg zu Dewez, der Pfalzgräfin Elisabeth gewidmet.

CCCCXL. Pg. Jh. 16. Bl. 236. 12. mit schön gemalten Anf. Buchstaben und Bildern: Deutsches Brevier.

Ende: Geschrieben vnd vollendt ist dys buchlyn Im Jar noch der geburt vnsers lieben hern ihesu christi M . v c vnd eyns . vff den xxij tag des meys. Von bruder Niklas numan von franckfort Sant augustyns ordens priester profeß zu groß franckentall.

CCCCXLI—XLIV. Jh. 16. 8. Gebetbücher. XLII. und XLIII. in Pg., das letztere am Ende mangelhaft.

CCCCXLV. Pp. Jh. 16. Bl. 63. 8.: Kurtzer Auszug vnnd vndericht in frag vnnd antwordt gestelt aus dem Brandenburgischen catechismo auffs Neue gezogenn die Jugent in der Mittagspredigit Repetitionsweise zu fragen. Anno Dom. 1579.

CCCCXLVI. Pg. Jh. 13. oder 14. Bl. 110. Religiöse Betrachtungen. S. No. 570.

Anf.: Es stund ain prediger je ainer zit nach ainer i vor ainem crucifixus. Ende: Swer diz buechli liset der bette vnd spreche dem der es beschriben ain Pater noster vnd ain Ave Maria. Enterklich got. Cuonrado von Wonsperg.

CCCCXLVII. Pg. Jh. 16. Bl. 70. 8.: und hinten 2 eingeklebte Holzschn. Bl. 4. Bilder. Gebetbuch.

CCCXLVIII. Pg. Jh. 15. Bl. 64. 4.: der h. Elisabeth, Landgräfin zu Hessen. im Latein. des Bruders Dieterich, Predi dents, übersetzt für die Herzogin Elisabeth pern.

CCCCXLIX. Pg. Jh. 15. Bl. 225. 8.: Gebetbuch.

CCCCL. Pp. Jh. 16. Bl. 50. 4.: Abraham Schröter's „Betrachtung vnd lehre der alten Philoſophen von dem Philoſophiſchem Steine. An den Pfalzgrafen Friedr. III.

CCCCLI. Pp. Jh. 16. Bl. 231. 4.: 1) Das Büchlein Iſokratis zu Demenike von dem Gebot des ehrſamen Lebens, aus dem Lateiniſchen überſetzt.

Bl. 29 endet ſich das Büchlein Iſokr. zu Dem. von den Gebot. des ehrſ. Lebens durch den Hochgelerten meiſter Rudolff Agricolam vß frieſenlant geporn vß krieſcher ſprach In zurich latin bracht.

2) Bl. 30. M. T. Cicero von der Fürſehung. 3) Bl. 74. „Das Büchlin Ariſtotelis von den hüslichen dingen nebſt der für rede Leonhardi Aretin zu Cosma genannt Medicis.“ 4) Bl. 89. Lucianus von der Welt Beſchwunge, genannt Charon. 5) Bl. 133. M. Tullius von den Sprüchen des ehrlichen Lebens (Paradoxa). 6) Bl. 182. Das büchlin Ariſtotelis von den Sitten, nebſt der fürrede Leonh. Aretini.

Ende: Ein end hatt das Buchlin Ariſtotelis von den Sytten zu Eudemio durch Leonhardum Aretinum vß krieſcher ſpracht zu latin bracht ꝛc.

CCCCLII. Pg. Jh. 16. Bl. 35. 4.: Marſilius ficinus vom langen Leben, 2tes Buch, an Phil. Valer.

CCCCLIII. Pp. Jh. 15. Bl. 103. kl. 12.: „Diß iſt die regel die ſant auguſtinus den cloſter frawen hat geſchrieben.“

CCCCLIV. Pp. Jh. 16. Bl. 26. kl. 8.: Des Lectors Erhardt Auszüge aus des Nürnb.

Wilhelm Herzog zu Sachſen. 3) Bl. 71. Eine Predigt.

DCCLXV. Pp. Jh. 16. Bl. 49. 8.: 1) Von der Liebe, von Hans .... (der Geſchlechtsname iſt nicht mehr leſerlich). 2) Bl. 18. Gebet. 3) Bl. 22. Barthel Hofmanns Gebet ehe man in den Krieg zieht. 4) Bl. 65. Bruchſtücke eines katechetiſchen Glaubensunterrichts. 5) Bl. 36. Geiſtl. Lied in 18 Strophen.

Anf.: Ich hab mein ſach Gott heim geſtelt.

6) Bl. 69. Ein ähnliches.

Anf.: Herr Gott dich loben wir.

DCCLXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 44. 8. mangelhaft: Verſchiedene Gebete und geiſtliche Lieder.

DCCLXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 238. 8.: Katechetiſcher Unterricht für Confirmanden und Gebete.

DCCLXVIII. Pp. Bl. 62. 8.: Memorandenbuch des Pfalzgr. Joh. Caſimir, Reichsangelegenheiten und ſeine Verhältniſſe zu den Hugenotten betreffend.

DCCLXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 41. 8.: „Schies Regiſter, was Ich Hertzog Johann Caſimir Pfaltzgraf daß (15) 85 Jhar mitt aigner handt geſchoſſen.“ Bis 1587.

DCCLXX. Pp. Jh. 16. 8.: 1) Allerley theologiſche Exzerpte, dazwiſchen Gebete und Rezepte. Sehr verbunden und mangelhaft 2) Gebete in Frakturſchrift.

DCCLXXI. Pg. v. J. 1571. Bl. 8. 12.: Gebete für den Pfalzgrafen Friedrich IV., mit gemaltem pfälz. Wappen.

burk E wart berant von brüfern vnd von falschern vnd klaffern vnd wie die burk behalten wart vnd daz buch hebet sich an mit dryn liedern ꝛc." Anf. des Gedichts:

Es waz an einem summer tag
So hitz tut hitz von ir ing
Vnd hitz in hitz wirt trilch
Vnd so es wirt vor hitz swilch ꝛc.

Vielfach verschieden von No. 385. Der Meister Nectanebus heißt Bl. 95 Neptanaus. Ende defekt, die lezte Seite ganz unleserlich.

Ez schein es brant es glanst es gleiz
Daz diser breiten erden kreis
. . . . .

CCCCLVII. Pg. Jh. 16. Bl. 23. 8. mit 3 auf Perg. abgedruckten und gemalten Holzschn. worauf des Künstlers Zeichen HB: Gebetbuch mit vielen Schnörkeln.

CCCCLVIII. Gebetbuch für Kinder.

CCCCLIX. Pp. Jh. 16. Bl. 38. 4.: 1) Abschriften von Adelsdiplomen Karls V. 2) Bl. 24. „V Transactio Superioris Germaniae cum Inferiori." Verhandlungen mit den Ständen der Niederburgundischen Erblande, des Herzogthums Geldern, der Grafschaft Zutphen und des Stifts zu Utrecht auf dem Reichstag zu Augsburg 1550, ihren Reichs-Anschlag betreffend.

CCCCLX. Pp. Jh. 16. Bl. 135. 4.: „Protocollum aliquarum Missivarum, et quorundam Priuilegiorum latinè et Teuthonice in Dieta Nurembergen. et alibi extractum. 1543. Formulare für Verhandlungen, Adelsbriefe ꝛc.

CCCCLXI. Pp. Jh. 16. Bl. 135. 4.: 1) „Hie heben sich dy berkrecht ann," wie es die Schöffen der Ygla aufgesetzt. 2) Bl. 3 b. „Der stadt recht von der ygla." Auch Bergrechte. 3)

Bl. 11. Regiſter über das Magdeburgiſche, Kaiſerliche und ydaliſche Recht. 4) Bl. 21. Magdeburger Stadtrecht. 5) Bl. 65 b. Kaiſer Otto's Landrecht. 6) Bl. 91. Die Rechte von ygla (Iglau).

CCCCLXII. Pp. Jh. 15. Bl. 52. 4.: D. Felix Hemerlin von den Lolharten, Beguinen, „vnd von denen ſo mit ſtarcken lyden das armuſen nement.“ Ueberſ. von Nikolaus von Wile Stadtſchreiber zu Eßlingen, und der Gräfin Margaretha von Würtemberg gewidmet. J. J. 1460.

CCCCLXIII. Pp. v. J. 1463. Bl. 77. 4. mit Bildern: Des Bruders Jakob von Caſſalis Unterweiſung im Schachſpiel mit moraliſcher Auslegung.

Anfang: Ich bruder Jacob von caſſalis prediger ordens bin überwunden von der bruder gebette vnd weltlicher ſtudenten vnd öch anderer edler lutte die mich babent horen bredigen das ſpil das da haiſſet Schächzabel ꝛc.

CCCCLXIV. Pp. v. J. 1524. Bl. 148. 4.: Kanzley-Formulare, des Churf. Johann von Sachſen.

CCCCLXV. Pp. Jh. 16. Bl. 55. 4.: „De Oleo Victrioli inn Arte Sekrettum Sekretorum Tertius Philoſophiä; De Lapide Philoſopforum; Liber Merkuriorum Leonhardi Turneyſeos zum Thurm.“

CCCCLXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 288. Fol. mit vielen Bildern: Die ſieben weiſen Meiſter.

Anf.: Es iſt von den alten woſen der geſchlecht der welt dis buech des erſten in Judiſcher Sprach gedicht ꝛc.

CCCCLXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 476. Fol.: Verſchiedene gröſtentheils alchemiſtiſche und aſtrologiſche Abhandlungen.

CCCCLXVIII. Pp. Jh. 16 Bl. 109. geſp. C. Fol.: Ueberſetzung des Jeſus Sirach mit Interlinear- und Randgloſſen.

Anf: Hie vabet an die vorred ieſu des ſüns ſprach In das buch der tugend ſamnung genant eccleſiaſticus. Ende: Bruder Niclas numan von franckfort prieſter profeß zu groß franckental Anno domini tuſent vc vnd zwey.

CCCCLXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 102. 4.: Cicero vom Alter, wahrſcheinlich von Jakob Wimpfeling von Schlettſtadt überſetzt. 2) Bl. 98. Ein Geſpräch dreyer Brüder aus dem Beroaldus, überſ. von Jak. Wimpfeling und dem Ritter Friedrich Kämmerer von Dalberg gewidmet, ſamt einer Vorrede (das Geſpräch ſelber fehlt).

CCCCLXX. Pg. Jh. 14. Bl. 70. gr. Fol.: Das Sächſiſche und Schwäbiſche Lehenrecht, in niederſächſiſcher Mundart, auf dieſelbe Weiſe zuſammengeſtellt als in No. 167. die Landrechte, und von demſelben Schreiber; alſo daß beyde Handſchriften zuſammen Ein Ganzes bilden.

Bl. 1. Inhaltsanzeige der 168 Capitel des ſchwäbiſchen Lehenrechts mit folgender rothen Ueberſchrift: „Hie beginnet ſik des keiſeres lenrecht. Capitulum 1. We lenrecht kunnen wille ꝛc“ Bl. 3. Inhaltsanzeige der 86 Capitel des ſächſiſchen Lehenrechts mit der Ueberſchrift: Hie beginnen ſik de capitula des lenrechtes. Bl. 5. ein alphabetiſch geordnetes Sachregiſter über die Lehenrechte. Bl. 9. das erſte Capitel des ſächſ. Lehenrechts: „We lenrecht kuonnen wille. de uolge des bokes lere. Aller erſt ſcöle we merken dat de herſcilt an dems koninge beginnt vnde in deme ſeneden lent ꝛc.“ Dann das erſte Cap. des ſchwäb. Lehenrechts: „We lenrecht kunnen wille. de uolge deſſes

bokes lere. Allererſt ſcole we merken. dat de koninge hebben geſat ſeuen herſcilde ꝛc.“ Dem Inhalt nach ſtimmt das Sächſiſche Lehenrecht in dieſer Handſchrift ziemlich genau mit dem Abdruck des Leipziger Manuſcriptes (in Schilter Cod. jur. feud. alem. Argent. 1727 Fol. S. 95) zuſammen, und ſchließt auch wie dieſer: „We auer de wiſunge mit getuge vorleget den en mot be neigen wiſen. unde mot it eme ſelue lien. wenne de man en is nicht plichtich to tugende dicker denne enes umme en gud iegen ſinen beren.“ Die Capitelabtheilung weicht aber hin und wieder ab; noch abweichender aber iſt das ſchwäb. Lehenrecht in dieſer Handſchrift von den Ausgaben, und hat vielleicht ſelbſt eigenthümliche Zuſätze, was näher zu unterſuchen wäre.

CCCCLXXI. Pp. mit Pg. durchſchoſſen. Jh. 15. Bl. 69. geſp. C. Fol. (v. d. Hagen u. Büſch. lit. Grundr. 555): 1) Bl. 1. Ein moraliſches Lehrgedicht, in der Weiſe des Renners (auch hin und wieder mit Berufung auf Freydank), und zum Theil aus dem Renner gezogen, in 3 Theilen, von der Jugend, dem Alter und den ſieben Todſünden, mit vielen Bildern beſonders vor den Abſchnitten und deren Abtheilungen, und am Rande geſchriebenen Sprüchen aus der heiligen Schrift und aus Kirchenvätern, ſo wie mit abwechſelnd blauen und grünen Anfangsbuchſtaben der größern und kleinern Abſchnitte. Von den beyden erſtern Theilen iſt die Quelle nicht angegeben; dagegen iſt der dritte Theil überſchrieben: „Von den ſiben todſünden auz dem Renner gezogen zum erſten von der hoffart.“

Anf. der Vorrede:

Die lerch daz himelreich vns kundet
Wenn ſich die zeit mit wunne entzundet ꝛc.

Anf. des erſten Theils (Bl. 2):

Welch menich ſich in ſeiner Jugent
wenet auf zucht und tugent ꝛc.

Ende (Bl. 52):

Frawen kotlieb swecht weißen mut
Vnd vertreibt son vnd der witze freyes gut
Seit vleysig in gotes lob durch gotes namen
So mugt ir yn ym sehn vnd lobn Amen.

2) Bl. 53. Ueberschr.: „Nach diser vorgeschribenn matterien aller volgen nv ettlich hübsch spruch vnd synne wie get alle dink wol geordiniret hat, vnd ist allez gezogen aus dem Buch, daz maister Hugo von Trimperg seliger gedehtnuße gemacht hat .. daz man nennet den Renner", mit einem zur Seite stehenden Bilde, welches die Ordnung der Welt vom Paradiese bis zum Phönix, der aus der Asche sich erhebt (der Auferstehung) darzustellen scheint.

Bl. 66 endigen diese Auszüge mit den Schlußversen des Renner: „Der ditz Buch gerichtet hat, der pflag der schul zu Tewrstat ꝛc.

3) Bl. 67. Allerley Sprüche, Belehrungen, Lebensregeln.

Der Schreiber der Handschrift nennt sich Bl. 66 b: „Completa sunt hec scripta a Zobe (Johanne) vorster. feria tertia in die sancti dyonisii et sororis eius. Anno a nativitate christi M°. cccc°. xxxv w."

CCCCLXXII. Pp. Jh. 15. Bl. 201. gesp. C. Fol. (Adel. I. 34): 1) Albert des Großen Buch von den wahren Tugenden, übersetzt. 2) Bl. 62. Vorbereitung zur Beicht und Beichtspiegel. 3) Bl. 70. Gebete und Betrachtungen. 4) Bl. 130. Jesu letzte Rede und Leidensgeschichte. 5) Bl. 163. Gebete. Am Ende unvollständig. 6) Bl. 177. Aderlaß- und Rezepten-Buch. 7) Bl. 184. „Eines Wolff klag," in Versen.

Anfang:

Nu Sweigt vnd hort ein groß klag
Die eins von einem wolff gef(ch)ach.

8) Bl. 186 b. Eine Betrachtung vom Jahr 1439. 9) Bl. 189. „Ein güte geleichnüß von vnſerm herren vnd von einem kawffman darnach ſich ein itlicher menſch richtten ſol.“ 10) Bl. 195. „Von der kuneginn vonn franckreich wie ez ir ergang“ (Adel. I. 34).

Die geſchrift bedewt vns wol auch geſchach
Daz man in bochern ſach
Von franckreich einen kung gut
Der waz von wandel wol behut ꝛc.

CCCCLXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 66. 4.: Ein Geſpräch zwiſchen dem Säufer und Buhler.

CCCCLXXIV. Pp. Jh. 15. Bl. 206. geſp. C. 4.: 1) Geſpräch zwiſchen einem Prediger und der ewigen Weisheit. S. No. 446. 570.

Anf.: Es fuond ain brediger ze ainer zeitt nach ainer mettin vor ainem krücifixus ꝛc. Ende: Hie hat der brediger ain end got vns ſein hilff ſend. deo gracias.

2) Bl. 78. „Daz iſt daz buoch von den nün velſen.“ Ein religiöſes Geſpräch über alle Stände der Menſchen ꝛc.

Ende: — — Daz buoch iſt geſchriben worden da man zalt nach gys geburt xiiij c iar vnd dar nach xxxv iar an ſant petters vnd ſant pauls tag der hayligen xij botten vnd bitten got fuer mich.

3) Bl. 119. „Wer ain guot menſch well werden der lern diſe gebett.“ 4) Bl. 141 b. „Das ſint die zehen gepott vnſers herrn.“ Erklärung derſelben, geſprächsweis zwiſchen dem Meiſter und Jünger.

CCCCLXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 185. geſp. C. Fol.: 1) Chronik des Jakob von Königshoven.

Anf: „Hie bachet An die Coronica wie got geboren ward. Got in ſiner ewikeit ꝛc.“ Schließt ſich

mit einem unvollſtändigen Regiſter der Conſtanzer Biſchöfe.

2) Bl. 184 b. Geſchichtliche Notizen vom J. 1440 bis 1461. v. a. H.

CCCCLXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 352. Fol.: Theophraſtus Paracelſus Auslegung der Evangelien.

CCCCLXXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 89. geſp. C. Fol.: Belial, von D. Jakob von Theram. S. d. alten Druck in No. 154.

Anf: In dem namen der heiligen vnd vngeteilten drivaltikeit vnd vnſſer frawen ꝛc. Ende: Hie hatt nun ein ende das buche das da heiſt der beleal ꝛc.

CCCCLXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 78. 4.: Doctor Hartliebs Buch gegen den Aberglauben und die Zauberey; in 123 Kapiteln.

Am Ende ſteht: Clara Hätzlerin.

CCCCLXXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 123. 4.: 1) Bl. 1. „Diß buoch iſt von wauren tugende Vnd es ſchribet der groß aulbertus“ ꝛc. in 47 Cap. mit Regiſter.

Ende: Diß büchlin der tugenden iſt vollendt vnd geſchriben am nachſten fritag nauch vnnſer lieben frowen holiger ſchidung tag alz man zält von der geburt vnſers lieben herren Criſti Jheſu vierzöchen hundert vnd Im ain Sübentzigoſten Jaure. Johannes ſuter.

2) Bl. 121 b. Rezepte.

CCCCLXXX. Pp. Bl. 206. C. S. gr. 4: „Hie hen Sich an die Capittel vber die Bücher Tretula Makrobi Gilbertini vnd Muſtro die Doctor Hardtlich Gedeutzſchet hatt 1570.“

CCCCLXXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 350. Fol.: Verzeichniß der Bücher der ehemaligen pfälz. Land-

bibliothek zu Heidelberg, mehrentheils theologische Schriften enthaltend. Auf dem Einbande steht diese Notiz: Nota Alle diese vnd andere alten Catalogi der Churf. Landbibliothec sindt Caissirt, durch das Neu Inuentarium Anno (15) 80. 81 ꝛc. Auffgericht vf Churf. Befehl.

CCCCLXXXII. Pg. v. J. 1501. Bl. 100. gr. 4. mit gemalten Anf. Buchstaben und dem Pfälz. Wappen: Reüchlins Uebersetzung der Tuskulanischen Unterhaltungen des Cicero, dem Pfalzgrafen Philipp gewidmet. Mit angehängten eigenhändigen Bemerkungen Reüchlins auf Pp. von Bl. 87 bis Ende, wo er sich unterschrieben.

CCCCLXXXIII. Pg. Jh. 14. Bl. 155. 4.: 1) Eusebius Brief an den Damasus über den Tod des Hieronymus (s. opp. Hieron. T. IV. 343). 2) Bl. 65. Augustin an den Cyrillus (daselbst p. 363, nach der Ausg. von Frankfurt und Leipzig T. IV. p. 243). 3) Bl. 78 b. Cyrillus an den Augustin (das. p. 367 oder 245). Mit Zusätzen des Uebersetzers.

Ende: Completus Est Liber Iste Anno Domini M°. C°. C°. C°. Lxxxviiij°. In die. Sancti Syxti felicissimi Agapiti martiris Per manus Vlrici Presbiteri Currificis (Wagner?). De Eschenbach. Reddamus deo Gracias."

4) Bl. 155. Das Tedeum, deutsch.

CCCCLXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 98. Fol.: „Neu Lehenn vnd Reuers Puch zur Chur Gehörig. Bey Pfaltzgrauen Friderich Churfürsten Anno 1559 Angefangen. Vnnd denen vom Adell vnnd andern verliehenn Worden." 75 Pfälzische Lehenbriefe.

CCCCLXXXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 65. 4.:

„Diß iſt der Donat Jm latin. Vnd die Vßlegung von wort zuo wort Ouch der ſin Jn tutſchem als hie nach geſchriben ſtet ꝛc.“

Ende: Conradus bucklin von keyſerlichem gewalt ein offer Notarius ꝛc. 1473.

CCCCLXXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 174. qu. 4.: 1) Bl. 1. „Hie Heben Sich an die Capitel vber die Bücher Trotula Macrobi Silbertini vnd Muſtro das Doctor Hardtlich gedeutſcht hat. Jm 1570 Jar.“ 2) Bl. 63. Ein Buch über Empfängniß, Schwangerſchaft und Geburt; von den Heimlichkeiten der Frauen; derſelben Natur; wie der Mann mit ſeiner Frau recht vergnügt leben kann; und zuletzt von dem Einfluſſe der Planeten auf die Ausbildung des Kindes im Mutterleibe. 3) Bl. 143. Problemata Aristotelis und deren Löſung.

CCCCLXXXIX. Pp. Bl. 269. C. S. kl. 4.: „Ain gar ſchönes vnnd vaſt nutzliches handbuchlein von allerlay Farben aus der Federn zu ſchreiben aim ydem ſchreiber dinnſtlich.“

CCCCXCI. Pp. Jh. 16. Bl. 521. 4.: 1) Bl. 1. Joh. Adlers reichskammergerichtliches Formularbuch, 1ter Bd. 2) Bl. 469. Alter Druck. Titel: Des Hochwirdigen fürſten vnd herren herrn Hugen biſcheuen zuo Coſtanntz, warhafft vnnd grundtueſte verantwurttung etwölcher Schmachſchrifftenn, damit ſein fürſtliche Gnadenn, vnd deren Erwürdig Thumcapittei von Burgermayſter vnnd Rath der Stat Conſtantz höchliche beſchwert, vnnd yhrer F. würden, eren, vnd guotten leümmdens mit vnwarhafftem gedicht angezogen vnd verletzt ſeyen. M. D. XXVIII.“ S. l. 24 Bl. 3) Bl. 495. Alter Druck. „Warhafftiger vnnd Be-

ſtendiger gegenbericht des Hochwirdigen fürſten vnnd herrn, herrn Valentin biſchoffs zu Hildeßheim, Vff der Durchleuchtigen vnnd Hochgebornen Fürſtenn vnd herrn, herrn Erichs des Eltern, Henrichs des Jüngern, Hertzogen zu Brunſchweig ꝛc. Außſchreiben, Belangend Jre F. G. vnd deren Thuomcapittel, vnnd gantzen Stifft Hildeßheym. Anno M. D. XXXVIII." S. l.

CCCCXCII. Bl. 627. Deſſelben 2ter Bd. Eingebunden ſind gedruckte Urkunden Karls V. und Ferdinand I. theils mit eigenhändiger Unterſchrift, theils mit fac ſimile's in Bl. 197. 203. 218. 228. 232. 278. 280 u. 81. 342. 351. 381. 386 u. 97. 401. 428. 429. und alte Drucke. 1) Bl. 204. „Müntzgebott vnnd Ordnung. Welicher geſtalt die Chur, vnd Fürſten zuo Sachſen, ꝛc. inn jren Fürſtenthuomben vnd Landen [redacted] von wegen der groſſen vnrichtigkait, ſo ain zeyther der Müntz halben fürgeſtanden, verglichen vnd vereiniget haben, vnd offentlich im Druck haben außgehen vnd verkündigen laſſen. M. D. LXI." S. l. 4 Bl. 4. 2) Bl. 211. „Römiſcher, ꝛc. Küniglicher Maieſtat Mandat, ſo yr Maieſtat auff getzgehaltnem Reichſtag zuo Speir, an alle Churfurſten, Furſten, vnd Gemeine Stende des Reichs hat außgeen laſſen, darinn yr Maieſtat die Stend, Vermanet, die bewilligt vnd fürgenommen hilff wider den Türckhen, furderlich in das werckh zuobringen vnd anzuoſchickeñ ꝛc. Anno ꝛc. Im. (15) XLII. Jare." Darunter das Reichswappen im Holzſchn. S. l. 6 Bl. in 4. 3) Bl. 256. „Auffgebot vnd warnungſchrifft" ꝛc. der Sächſiſchen Fürſten wegen der Türkenhülfe. 1561. 4 Bl. 4. S. l. 4) Bl. 264. „Abſag, oder vhedſchrifft, des Helliſchen Fürſten Luciffers, Doctor Martin Luther yetzt zu

gesandt.“ Tit. Holzschn. 4 Bl. 4. 1524. 5) Bl. 419. „Supplication Katherine von Roydt Gegen die Stadt Cöllen. Anno. D. M. X X i.“ 8 Bl. 4. S. l.

CCCCXCIII. Bl. 498. Desselben 3ter Bd. Mit einem Bl. 369 eingebundnen Urkundsformular Karls V. und folgenden alten Drucken: 1) Bl. 332. „Vertrag im funfftzehen hunderten vnnd fünffundzwaintzigsten Jare, der Landt Preussen halben zwischen Kunig Sigmunden vonn Poln vnnd Margraue Albrechten von brandenburgk, etwan Hochmaysters Teütschs Ordenns, vffgericht. Vnnd durch vnsern Allergenedigsten Herren denn Römischen Kayser, im fünfftzehen hunderten vnnd dreyssigisten Jare vffgehabenn vnnd vernichtiget.“ S. l. 8 Bl. 4. 2) Bl. 416. „Die Bull vnsers heiligsten H[illegible] vnd Vaters, Herren Pauli, aus Göttlicher fürsehung dises namens des dritten Römischen bischoffs, ansatzung vnd ausschreibung eines heiligen gemeinen Concilij betreffende“ (1536). 8 Bl. 4. S. l. e. a. 3) Bl. 424. „Ordnung der neüwen Müntz,“ ein Edikt Karls V. 8 Bl. 4.

Ende: Getruckt zuo Tübingen durch Vlrich Morhart. Anno. M. D. XXV.

4) Bl. 432. „Der Durchleuchtigen Hochgebornen fursten vnnd Herrn, Hern Vlrichs Hertzogen zu Wirtemberg ꝛc. Vnd Hern Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen ꝛc. Ansuchung bey Key. M. vnd König. W. Sampt andern schrifften, des Hertzogthumbs Wirtembergs halber.“ 8 Bl. 4.

Ende: Getruckt zu Marpurgk, am xx. tag Aprilis im jar, M. D. xxxiiij.

5) Bl. 443. „Orthographia, haimliche vnd

verborgne Cancellei“ (Geheimſchreibkunſt mit vielen Holzſchnitten).

Ende: Getruckt zuo Straßburg bei M. Jacob Cammerlander in der groſſen Stadelgaſſ. Anno M. D. XL.

6) Bl. 433. „Spiegel des rechtens, fürſprechen oder Redner“ ꝛc. Die Summe Joh. Andreæ über II Decret. von Michael Huotter verdeutſcht.

Ende: Gedruckt zuo Straußburg durch Bartholomeum Grüninger. Anno. M. D. XXXIX.

CCCCXCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 492. 4.: 1) Formularienbuch. 2) Alt. Druck. Tit. Holzſchnitt: Was eyn Erbar Rathe, der Stat Nurmberg, irer Burgerſchafft zuo gut, inn mancherley Artickeln, So ſie ſich haben beſchweren mügen nachgelaſſen vnd gelindert hat. Item auch von den vilfeltigen feiertagen, ſo biß her von den menſchen auff geſetzt, vnd bei ſünden zu halten gebotten. Anno. M. D. XXO.“ 6 Bl. 4. 3) Alt. Druck. Tit. Holzſchn. „Ordnung vnd anſehen, wie hynfür zuo Zürich in der Statt über Eelich ſachen gericht ſol werden. Getruckt zuo Zürich, durch Johanſen Hager.“ 4 Bl. 4.

Ende: Datum zuo Zürich, vff Mitwochen am. X. tag des monats Mey. Anno. M. D. XXV.

4) Alt. Druck. „Keiſerlicher Maieſtat fürhalten, den Stenden des Reichs gethan, mit anzeige Artickel, zum abſchied dienlich. Der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Stende Antwort vnd bedencken auff Keiſerlicher Maieſtat furhaltung, vnd furgeſchlagene Artickel, warauff der Abſchied zu richten. Keiſerlicher Mai. Declaration auff ettliche Artickel des Regensburgiſchen Abſchieds. 10 Bl. 4.

Ende: Gedruckt zu Wittemberg: Durch Hans Lufft: MDXLIII.

Dichters in einſamer Gegend mit vier Frauen über die Liebe. Anfang:

Pour oublier meleucolie
Et pour faire chiere plus lie
Vng doulx matin aux champs yesi
On mois de may quamours ralie etc.

2) Bl. 45. Ein ſcherzhaftes Liebesgedicht in 18 achtzeiligen Strophen. Anf.:

Auant que j'aye ose la plume prendre
A vous escriver aucun petit dictier.

3) Bl. 47 b. Ein lateiniſcher Brief von nicht erheblichem Inhalt, überſchrieben: Responsio Ja. ad (das folgende Wort iſt unleſerlich). 4) Bl. 49. Bruchſtück eines franzöſ. Gedichts, wie es ſcheint, einer Hymne an die Mutter Gottes.

CCCCLXXXIV. Pg. Jh. 15. Bl. 124. 4.: Franzöſiſche Ueberſetzung von des Boethius Tröſtung der Philoſophie. Anfang:

On dixiesme on de mon dolent *exil*
Après maint deul et maint *mortel* peril
Et les dangiers quay iusquez ci passes.
Dont iay souffert graces a dieu asses.

## V. Engliſche Handſchriften.

LXXX. Pp. Bl. 32. Fol.: „The offices of England collected in Anno 1608.“ Ein Namenverzeichniß der damaligen Engliſchen Staats- und Hofbeamten, nebſt Angabe ihrer Beſoldungen.

CCCCLVI. Pp. Jh. 17. Bl. 15. 4.: (ſehr beſchädigt): The tears of time. Ein Trauergedicht, von Thomas Kybbett dem Churf. Friedrich V. überreicht, „wishing a place of lesse sorrowe and more happines vnto your princely selfe and Progeny.“

---

Herr A. Gutſch von Braunſchweig, Stud. Med., hatte die Güte, die deutſchen medicinischen Handſchriften aufzuzeichnen.

## Bruchſtücke der Legende vom heil. Georg.

(S. oben S. 303.)

Bekanntlich ließ zuerſt Sandvig in dem Lectionum Theotiscarum Specimen (Kopenh. 1783. 8.) dieſe Bruchſtücke, nach der Roßgrund Langebeckiſchen Abſchrift, mit einem Commentar drucken; und dieſes Specimen nahm Nyerup in ſeine Symbolas ad Literaturam Teutonicam antiquiorem (Kopenh. 1787. 4.), S. 411—438 vollſtändig auf. S. v. d. Hagen und Büſching lit. Grundr. XXIX. XXX. Ich theile hier die von meinem jungen gelehrten Freunde, Herrn Dr. Mone, gemachte Abſchrift mit, weil ſie theils einige Fehler der obigen Abdrücke verbeſſert, theils die Bruchſtücke vervollſtändigt; und zwar gebe ich die Bruchſtücke ganz getreu nach der Anordnung der Handſchrift, alſo ohne Versabtheilung:

Gorio fuor ze malo mit mikilemo ehrigo. ſone dero mahrko. mit mikilemo fholko. fuor er zedemo rinhe. zeheuihemo dinge. daz thin uuaſ mharista. ghotoliebosta ferliez cer uuerelt rhike. keuuan er ihmil rhike. da zketeta selbo der mare crabo. georio. dhó. ſbuonen. inen allo kuningha ſomane hoa uuollon ſi inen ehrkeren ne uuolta. ernef ohreon ehrte uuaſ daz georigen munt. ne. ohrter inef ſheg ih guot nuber al kefrumeti def. er cekote digete daz ketota ſelbo ſancte gorio dote illon. inen fare zedemo karekare dhar met imo do ſuorren ehngila. de. ſkonen dhar f— (unden. *Sandvig.*) ce wei uuib kenerier daz ire litb dho uuorhe er ſo — imbizſ (?) in frono. daz. ceiken nuotta. dh — io ce uuare (*fol.* 201 a) Georio dodi gita. mu DRuhtin al giuuereta def

gorio zimo digita, den tumben dhet er ſprekenten. den tohuben. ohrenten. den pilnten det er ſehenten. den halcen gahnenten. ehinfuhl ſtuonta nehr . . . gihce (manige *Sandvig.*) ihar. dhaſ pſahr dher. lohb. ſhar. daz. zehiken uuorheta. dhare. Gorio ce uuare. hoecghontez dher rike man file ahrte zurenen. tacianuſ uuuoto zuhrentzer uunter dhrate. ehi quaht Gorio uuari ehin choukelari. iher er gor nen (?) ſhaen ihezen huuſ zie en. ihezen. ſhlahen. mit uunter. uuaſ ſho. ſuereto. dhaz uueiz. ihk. dhaz iſt aleuuar uhſ ſher ſtuont ſihk goriio dhar prediio her dhar dhie ehnidenen man. keſhante gorio. dhra ahrte frham. beghontez der rhike man filo ahrto zunren do ihez er. goriion. biuten ahnen. rad. uuinten ce uuare ſhagehn. ihk zeſ ihuu. ſhie praken inen en ce nuui daz uuez. ihk. daz iſt ale uuar. uhſ ſher: ſtuont. ſihk. gorio. dar. uhffer: ſtuont. ſihk. gorio. dar. uuola dar. dhie ehidenen man. keſhante GORIO. file frham. do ihez er GORION ſhaen. ihezen. harte fillen. mango ihez en muillen. ze puluer al uerpernnen. man uuar. ſhan. in den. purnnen. er uuaſ ſaligker ſun. poloton ſi der ubere ſteine. mihkil. meGine. beGonton ſi nen umbekanihzen. GoRien. uhffher. ſtan. *mihkil. a* . . eta e . . . . ſo her iotuoht uuar. daz uuez. ihk. daz uuez i (*hk daz iſt a-*) leuuar uhffher ſtuont ſihk GORIO dar un p . . . . . dhie ehidenen man. keſahnte. GORio file farm (*fram?*) . . . . . ſihk. Gorio dar. uuhſ. yſanr der uua ebe. ſha . . . . . ten man. uhſ. ihez er. ſtanten. er ihez cen dare eimo khaen. hiezen. ſhar ſpreken. Do ſeGita d z u b e t ihz Ih bet imo Geloubet ehz quuat ſouuanne ferloreno demotiufele. al pra - o Gorio daz cu. uuſ ſelbo ſce Gorio . . do G (a?) et ze dero kamero ze dero chuninginno. peGonher. ſhieleen begonta ſhin eſ. ohren. eloſ ſandra. a ſi uuaſ . . . . ka. ſhnhta ſat imo (E?) tun den ihro slanc ſpe . . . Si ſpentota. iro c (t?) riſo dar daz. ihl ſu ſa mariec iahr ſo (n) enuon uncen euuon ſho ſe engnadhan daz er - e - - ta ſelbo dero ſce Gorio. Gorio vbob (?) dhia. ahiu - uhſ er bibinota (?) abol (b?). Ge (p?) ot er upher den ehlle unht do ſuer er ſar enab cur . . . ihn.

DXV. Pp. Bl. 39. C. S. 4.: „Ein ſchones vnd hupiſch Kunſt-Büchlein darinnen Etzlich ſchone ſtucklein verfaſſet ſein dem zarten weiblichen Geſchlechte gar dienlich vnd nutzlichen zu gebrauchen vnd vormals alſo nicht an den Tag kommen, Beſchriben und zuſamen gebracht durch Andreas Gentzſch M. vnd Bürger zu Droſſenn Anno 1581.

DXVI. Pp. Jh. 17. Bl. 489. C. S. 4.: Heidelberger Katechismus franzöſiſch und deutſch.

DXVII. Pp. C. S. Bl. 248. 4.: Enthält 1) einen Unterricht im Chriſtenthum durch Fragen und Antworten nach Anleitung des Heidelbergiſchen Catechismus, welcher in einem Abdruck unter dem Titel: „Catechismus, oder kurtzer Unterricht Chriſtlicher Lehr, für die angehende Jugend in churfürſtlicher Pfaltz Schulen“ der Handſchrift eingefügt iſt. Am Schluſſe, auf dem 183 Blatt, ſtehet: Haec institutio Catechetica inchoata est anno 1606. D. 3. Juny. absoluta est anno 1607. D. 25. Juny. 10. Decbr.

2) Institutio practica Friderici V. Comitis Palatini etc Ducis Bavariae etc. Post institutionem Catecheticam his absolutam, inchoata anno MDCVIII. D. 5. Januarii. Am Schluſſe S. 128 ſtehet: finis, 28. Jun. 1608.

Der Unterricht iſt gründlich und faßlich, auf chriſtlich-würdigen Sinn und Wandel mit Ernſt und Freymütbigkeit weiſend und dringend; in den Unterſcheidungslehren zwar ſtrenge und ausführlich, aber gemäßigter im Urtheile und im Ausdruck, als es in manchen ſpätern Erläuterungen des Heidelbergiſchen Catechismus angetroffen wird.

Wir wollen einige Proben herſetzen:

S. 33 ff. Woher wiſſet ihrs, daß man die Reden von Chriſto alſo unterſchiedlich muß verſtehen: etliche

nach der göttlichen, etliche nach der menſchlichen Natur?

Ich weiß es aus der heil. Schr., darinnen ſolcher Unterſchied ausdrücklich gemacht wird, als Röm. 1, 3. 4., Chriſtus iſt geboren von dem Samen David nach dem Fleiſch und erweiſet der (almechtige) Sohn Gottes nach dem Geiſt. Item, 1 Petr. 3, 18. Chriſtus iſt getödtet nach dem Fleiſch aber lebendig gemacht nach dem Geiſt.

Was heißt: nach dem Fleiſch? Es heißt, nach der menſchlichen Natur.

Was heißt: nach dem Geiſt? Es heißt, nach der göttlichen Natur.

Wie nennet man auf Latein die Reden, wenn etwas von der ganzen Perſon Chriſti geſagt wird?

Man ſagt, es ſey geredt in Concreto.

Wie nennet man die Reden, da etwas von einr oder der andern Natur Chriſti geſagt wird?

Man ſagt: es ſey geredt in abstracto.

Was iſt denn Concretum und Abstractum, wenn man von Chriſto redet?

Concretum est nomen personae; abstractum est nomen naturae; ut: Christus, filius Dei, filius hominis, homo iste — ſind alles Concreta oder nomina Personae. — Deitas, humanitas — ſind abstracta.

Kann ich auch mit Wahrheit ſagen von Chriſto: Dieſer Menſch iſt Gott, iſt von Ewigkeit, iſt allmächtig, iſt allenthalben gegenwärtig? Ja!

Kann ich aber auch mit Wahrheit ſagen: die Menſchheit Chriſti iſt Gott ꝛc.? Nein!

Warum nicht? und was iſt denn für ein Unterſchied zwiſchen dieſen Reden?

Wenn ich ſage von Chriſto: Dieſer Menſch iſt Gott; ſo iſt das Wort, dieſer Menſch, ein Nomen Concretum, und bedeutet die ganze Perſon Chriſti, welcher freylich Gott iſt ꝛc.; wenn ich aber ſage: die Menſchheit Chriſti iſt Gott ꝛc.; ſo iſt das Wort,

die Menschheit, ein Nomen abstractum, und bedeutet nur die menschliche Natur, welche ja nicht Gott ist, nicht von Ewigkeit ꝛc.

---

Er spricht aber Matth. 28, 20.: Ich (der ganze Christus) bin bey Euch bis ans Ende der Welt. Er spricht auch ibid. 26, 11., Mich (den ganzen Christum) habt ihr nicht allzeit bey euch. Es muß beydes wahr seyn. Wenn nun aus dem Spruche: Ich bin allezeit bey euch, sollte geschlossen werden, daß er nach beyden Naturen bey uns wäre, so müßte gleichergestalt auch aus dem andern Spruche: mich habt ihr nicht allzeit bey euch, geschlossen werden, daß wir ihn nach keiner Natur bey uns hätten, weder nach der göttlichen noch nach der menschlichen, welches ja kein Christ sagen wird. Der Spruch: Mich habt ihr nicht allzeit bey euch, ist also zu verstehen, mich habt ihr nicht allzeit bey euch sichtbarlich, doch habt ihr mich allzeit bey [illegible] unsichtbarlich.

---

In dieser Art wird der Unterricht über die Person Christi von Bl. 21 bis 42 ertheilet, wo der Unterricht von dem Amt Christi anfängt, und das Wesentliche desselben in den Worten ausgedruckt wird: Christus est redemtor noster merito et efficacia. Und hienach heißt es: „Kann denn niemand des Bluts Christi genießen, der nicht auch zugleich seinen Geist bekommt, dadurch er den sündlichen Lüsten Widerstand thut? Nein! denn die Schrift sagt ausdrücklich: wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9. Item: ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur, 2 Cor. 5, 17.

---

Bl. 61. Zu Frage 44, warum folget: abgestiegen zu der Höllen? ist beygefügt: In edicto Caroli Magni de disciplin. Ecclesiast. Ao. Christi 796. omittitur descensus ad inferos, ut in omnibus veterum Germanorum symbolis.

---

Bl. 65. Die Kirche ist heilig imputatione et inchoatione. Imputatione also, daß ihr Gott die

Sünde nicht zurechnet, sondern schäht sie für gerecht und heilig um des Blutvergiessens J. Chr. - Hebr. 10, 10. Wir sind geheiliget durch das Opfer des Leibes Jesu Christi. Inchoatione: also, daß sie durch Kraft des Geistes Christi anfänget, eines heiligen und unsträflichen Lebens sich zu befleissen. Ephes. 5, 25—27.

---

Bl. 65. Die allgemeine Kirche kann nicht irren; nemlich in denen Sachen, die den Grund der Seligkeit betreffen (denn sonst stehet geschrieben von allen Menschen: unser Wissen ist Stückwerk, darum kann's nicht fehlen, es muß überhandsweilen noch Unwissenheit und Irrung mit unterlaufen, auch in der wahren Kirche Gottes), aber die Particular-Kirchen, als, die römische Kirche, die Corinthische Kirche, die Genfische Kirche, die Heidelbergische Kirche ꝛc. können wohl irren. Ja, sie können wohl gänzlich von dem rechten Glauben abfallen wie vor Zeiten die Jüdische Kirche — hat geirret, und hat Christum gecreuziget —

Bl. 81. Woher kann's der Mensch wissen, daß auserwählet sey? — Aus dem Glauben, der da thätig ist durch die Liebe. Denn wer an Christum glaubet, nemlich mit einem solchen Glauben, der durch die Liebe thätig ist, Gal. 5, 6., der soll nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Anders kann und soll einer nach der Gnadenwahl nicht forschen. Denn das Buch des Lebens ist versiegelt, und kann kein Mensch drein kucken, 2 Tim. 2, 19. Der feste Grund Gottes, das ist, die Gnadenwahl, bestehet, und hat diesen Siegel: der Herr kennet die Seinen. Und, es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. In diesem Spruche stehets, daß niemand kann ins Buch des Lebens kucken, sondern nur den Siegel kann man sehen, welches Siegel diese Ueberschrift hat: der Herr kennet die Seinen; und, es trete ab ꝛc. welche Ueberschrift uns lehret, beydes, wie wir von andern, und auch, wie wir von uns selbst urtheilen sollen. Von andern sollen wir also urtheilen daß wir sagen, der Herr kennet die Seinen! Von uns selbst sollen wir also urtheilen: daß wir den Namen Christi nennen oder an ihn glauben und von der Ungerechtigkeit abtreten; und alsdenn nicht zweifeln, der Herr halte uns für die Seinen.

Zu Frage 87. Sagt mir ein namhaftig Exempel eines Herrn, der seine Unterthanen hat geärgert? — Jerobeam der erste König in Israel, von dem stehet gar oft in der Bibel, daß er Israel habe sündigen gemacht, und Gott hat ihn auch darum ausgerottet mit seinem ganzen Geschlechte. 1 Reg. 14, 15. 16.

---

Fr. 103. Ists auch recht, wenn man das Gesinde, oder die Unterthanen, oder das Vieh am Sonntage zur Arbeit anhält? Nein, denn Gott hat den Sabbath auch darum eingesetzt, daß das arme Gesinde und Vieh ruhen könne. Exod. 23, 12. Ergo nicht auf den Montag solche Jagen anzustellen, dazu die armen Pauren des Sonntags frönen müssen.

Ists auch recht, wenn man am Sonntage Fechtschulen oder andere Kurzweile treibt? Nein, bevorab wenn es unter den Predigten geschicht, so ist es eine große Sünde u. s. w.

---

Dürfen denn die großen Herren niemand tödten? Für sich selbst, und nach ihren eignen Affecten sollen sie niemand tödten oder tödten lassen. Sonst wird es ihnen bekommen, wie es dem Achab bekommen ist, der den Naboth hat tödten lassen um eines Weinbergs willen, oder wie es dem David bekommen ist, der den Uriam hat tödten lassen, um seines Weibs willen. Ist aber jemand des Todes würdig, über den soll man ordentlich Gericht halten, und nach den Gesetzen mit ihm verfahren lassen.

Ists auch recht, wenn ein Herr einen Zorn oder Ungnad, so er auf einen wirft, sein Lebetag behält? Nein. Denn es ist allen Menschen gesagt, du sollt nicht Zorn halten gegen die Kinder deines Volks. Lev. 19, 18.

---

Was ist der grossen Herren Arbeit, dazu sie Gott berufen hat? Daß sie den Gottesdienst, Item Gericht und Gerechtigkeit im Lande handhaben und sonderlich der armen Leute Sachen gerne lassen für sich kommen und ihnen zu helfen sich keine Wollust hindern lassen.

Bl. 159. Was sagte Gott vom König Jojakim, der nur fraß und soff, und nichts darnach fragte,

wie es den armen Leuten in ſeinem Lande ginge? Jer. 22, 13 ff. Gott ſagte, man wird ihn nicht klagen, ach Bruder, ach Schweſter! Man wird ihn nicht klagen, ach Herr, ach Edler. Er ſoll wie ein Eſel begraben werden, zuſchleift und hinausgeworfen für die Thore Jeruſalem. Jer. 22.

---

Bl. 161. Zur 112. Fr. „Daß ich niemand unverhört und leichtlich verdammen dörfe. NB. Dieß wiederfährt auch einem frommen Herrn, als dem David wider den Mephibaſeth, 2 Sam. 16., und iſt doch eine ſchrecklich große Sünde. Darum heißts: fürſichtig ſeyn, und nicht im Zorn verabſcheiden.

---

Von der Institutio practica iſt dieſe Ueberſicht, Synopsis, gegeben.

Institutio practica circa

I. Fidem quaeritur.

1. An satis perceperit doctrinam de religione? 2. An possit defendere? 3. An paratus sit profiteri. 4. An velit propterea persecutionem pati, si sit opus?

II. Mores quaeritur.

1. An vivat, quomodo Christiano vivendum sit? 2. An velit ita vivere? 3. An paratus sit hoc Deo publice promittere coram tota ecclesia et ita ad coenam sacram accedere. 4. Si quando contra faciat, an velit pati censuras et admonitiones ministerii et ecclesiae?

---

Bl. 105. Findet Ihr nun dieſe Erkenntniß, Glauben und Fürſatz auch in eurem Herzen? Ja, Gott ſey Lob und Dank.

NB. Der Kämmerer aus Mohrenland, da er dergleichen Bewegung in ſeinem Herzen befand, ſagte: Siehe, da iſt Waſſer, was hinderts, daß ich mich taufen laſſe. Act. 8, 36. sic spero Principem brevi dicturum esse: Siehe, da hält man das h. Nachtmal, was hinderts, daß ich nicht auch hinzugehe?

DXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 106. 4. mit gemahlten Anf. Buchſt.: 16 theologiſche Abhandlungen, dem Ambroſ. Höchſtetter zugeſchrieben. Am Ende ein Bild.

DXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 67. 4.: Gebete.

DXX. Pp. Jh. 16. Bl. 41. 4.: Chriſtliche Glaubensartikel in Fragen und Antworten.

DXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 580. 4.: „Verſamlung algmainer heyliger vnnd auch ſunſt angenomner ſchrifften, zur vnnterweyſung vnd vorbereittung der ainfaltigen glaubigen Chriſti ꝛc.“

DXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 146. 4.: Ueberſetzung des 1 Briefs Johannes durch Joh. Heralius, aus dem Lateiniſchen des Thomas Negeorgius (?). Dem Pfalzgr. Ott Heinrich gewidmet.

DXXIII. Pp. Bl. 31. C. S. gr. 4.: Ein gutt Ertzney Büchlein der roß auch wie man Ein Jedtlich pferd erkennen ſoll, Meiſter Albrecht, Keyſer Fridrich, ſchmit vonn Conſtantinopel. Andreas Brem Curiensis Anno 1570.“

DXXV. Pp. Jh. 15. v. H. Bl. 326. 4. (Adel. I. 34): 1) Bl. 1. Chronik der römiſchen Kaiſer bis zum Jahr 1452, im Anf. unvollſtändig.

Schließt ſich Bl. 147 mit folgender Nachricht: „Hertzog Ludwigs Hochzeit. Vnd auch deſſelben iars dz verbetrat ſich der hoch geporn fürſt hertzog Ludweig herzog bainrich ſün zu alm fürſten vnd herzogen von ſachſen der gab im ſein thochter die hieß amaleis vnd die pracht man im an herren vaßnacht do man zalt von chriſtus geburd vierzechen hundert iar vnd in dem l ij iar vnd auf derſelben hochzeit waren g j fürſten vnd ſechs fürſtin vnd ſechs pyſchof man ſpeiſet in derſelben hochzeit zwan vnd zwainzig tauſent verſchribener menſchen vnd futeret g tauſent phärt es wart in derſelben hochzeit von wilprät von hirchſen vnd von hin-

den verzert vierthalb hundert stuck on anders wilprät daz da verzert ward Es ward auch da verzert von rind fläsch vier hundert ochsen on kelber vnd an sweines fläsch daz was on zal daz ward alles verzert in den drein tagen der vaßnacht Ez ward auch verzert an der aschermitwoch vnd am pfintztag vm achzechen hundert gulden visch dy man kauft het on die visch dy dem hochgeporn fürsten geschenkt wurden vnd auch an die visch die der fürst selb ließ vachen auß sein wassern Es warn auch in der selben hochzeit zwen turney ains tags Es ward verzert an walsch wein vnd am malfasin den man den herrn vnd den frawen ze slaf trinchen gab vber xxiiij hundert gulden Es ward auch verzert lxxxvj fuder tischwein; man speiset wol xi tausent menschen die nit verüft worden zü dem hof, wann wer chom er wär arm oder reich dem gab man genuck essens vnd trinckens ez wär noch vil ze schreiben von seiner macht vnd herschaf die da verpracht wart daz laß ich alz vnder wegen von kurtzerung wegen."

2) Bl. 147 b. Ein spruch von dem pechamer:

Herr durch dein mächtige macht
La dir daz iamer sey geclagt ꝛc.

Ende:

So hat daz gedicht hans plüt Amen.

3) Bl. 152 b. Geschichtliche Notizen von der Eroberung Constantinopels 1453, nebst einem Aufruf gegen die Türken, 27 Strophen lang. 4) Bl. 158. Marien Leben, Gedicht des Carthäusers Philipp, dem deutschen Orden geweiht, mangelhaft.

DXXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 104. 4.: 1) Eine alchemistische Abhandlung von den Schmelzöfen ꝛc. 2) Bl. 43. Rechenbuch besonders für's Münzwesen.

DXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 56. 4.: 1) 2 Predigten, die 1ste v. M. Mirus an die Pfalzgräfin Elisabeth. 2) Bl. 44. Gebete.

DXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 190. 4.: Joh. agel's Catechismus der chriſtlichen Religion.

DXXXVII. Pp. Jh. 15. v. H. Bl. 201. ſp. C. 4. in der Mitte und am Ende mangel- ft: Predigten des Bruders Heinrich zu Köln, Bl. 132, b, 2. 2) Bl. 144. Meßgebete und idensgeſchichte des Herrn. 3) Bl. 178. Ge- te bey Sterbenden ꝛc.

DXXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 66. 4: 1) on den Todſünden. 2) Bl. 21. Ein religiöſes eſpräch zwiſchen dem Meiſter und Jünger.
Ende: Anno domini 1463.

DXXXIX. Pp. Bl. 53. 4. Schrift aus dem . Jh.: Zuerſt enthält dies Buch ein Gedicht er die verſchiedenen Charaktere und Tempera- nte der Menſchen (Vergl. Adel. II. 165-171); in folgt eine anatomiſche Beſchreibung des ſchlichen Körpers; dann Bemerkungen über Aderlaß und endlich Abhandlungen über ver- dene Krankheiten; Angabe ihrer Kennzeichen, die Mittel zu ihrer Heilung.

XLI. Pp. Bl. 76. C. S. 4.: „Niemberg- rog-Stuck.“ Fragen und Antworten über kenntniß und Behandlungsart mannichfal- Krankheiten.

KLIII. Pp. Jh. 16. Bl. 38. 4.: Georg von Laugingen Abhandlung wider den rt (Haß und Zwietracht), dem Pfalzgrafen kaſimir zugeſchrieben. 1588. 2) Bl. 26. treit der Eintracht u. Uneinigkeit in Reimen.

Pp. Jh. 16. Bl. 185. 4.: „Alchamia. grundlicher inhalt vnd grundlicher bericht die metall verendern vnd verwandeln ſoll,

alſo das ſie beſſer in ihrer Haltung ſeyen, wenn ſie vſſ der erden natürlich gegraben worden vnd hierzu alle nothwendige ſpeties zu bereyten, alles Clarlich fleyſſig vnd ordentlich beſchriben durch Johann Henkell von Burzbach im Jar 1564."

DLII. Pg. Jh. 15. Bl. 56. 4. mit aſtrologiſchen Zeichnungen: 1) Nativität und andere Wahrſagerey in Reimen. 2) Bl. 41. „Hie hebt ſich an das buch des glucks lauffs vnd der Sechzehen Richter gericht durch die Sechzehen figur der Bractic der kunſt Geomantie."

Ende: Anno Domini Tauſent Vierhundert vnd Inn dem zwey und neuntzigiſten Joren am Freytag nach Sanct pauls Bekerung tag: hab ich heinrich Meſſe von wurtzpurgk dits buch zu Grunſfelt In des Wolgebornen herrn. herren. Aſmusen. Grauen zu Wertheim vnd Inn ſeiner Gnaden Canzellei pollendt vnnd geſchriben. In beyweſen ſeiner gnaden Secretari Conradi kappels.

DLVI. Pp. Bl. 103. C. S. 4. Rezepte; und dann „Nirnberger frog ſtuck, wie ſie zu Nirnberg gefrogt werden, wenn ainer Meyſter wil werden."

DLVII. Pp. Jh. 15. Bl. 96. 4.: Im Eingange enthält dies Buch verſchiedene aſtrognomiſche und aſtrologiſche Bemerkungen, dann folgen Bemerkungen über den Einfluß des Himmels auf die Temperamente, und endlich eine Abhandlung von dem Aderlaſſe.

DLVIII. Pp. Bl. 221. 4. Schrift aus dem 15. Jh.: 1) Anatomiſche, phyſiologiſche Bemerkungen von dem Menſchen. 2) Semiotik nach Ypokras (Hippocrates) Lehre. 3) Von den vier Elementen. 5) Von dem Aderlaſſe, und welche Vene bey jeder Krankheit anzuſchlagen ſey. 6) Von dem Bade. 7) Eine Abhandlung von den keſſbaren Steigen. 8) Geſundheitsregeln. 9) Rezepte.

DLXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 246. 4 : Schriften von Michel Breitſchwert. „Der ander theyll des funfften korbs Aufs dem pſalter Davids.“ Von Pſ. 22 bis 38. Ende mangelhaft.

DLXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 26. 4.: Von der Ubiquität des Leibes Chriſti, und dem heil. Abendmahl, ein katechetiſches Geſpräch.

DLXX. Pg. Jh. 15. Bl. 109. 4.: 1) „Horologium divino Sapientiae. Der Ewigen weißhait buech. Fraog vnd Anttwurt der Selen. des Innern. menſchen. Es Stuond ain prediger zuo ainer czeit In andacht. Nach ainer Mettin. vor ainem Crucifix ꝛc.“ ſ. No. 446. 2) Bl. 103 b. Von der Weißheit-Buch und der Bruderſchaft der ewigen Weisheit, aus dem Latein. Von 1497.

Bl. 3 b ſteht der Name des Schreibers: Conradus Hannmann De vayhingen.

DLXXI. Pp. Jh. 15. Bl. 218. 4.: 1) Evangelien und Epiſteln auf das ganze Jahr, geſchrieben von Peter Genſtopf 1422 (ſ. Bl. 193 b). 2) Bl. 194. Deutſche Bruchſtücke von Evangelien. 3) Bl. 196. Anleitung für die Pilger ins gelobte Land; geht Bl. 204 weiter fort. 4) Bl. 201. Geiſtliche Betrachtung über die Unfälle der Chriſten zu Jeruſalem. 5) Bl. 214. Gebete am Charfreytag.

DLXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 478. 4. Ende mangelhaft: Commentar und Erklärung über das Evangelium Matthäi.

DLXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 59. 4.: Collectanea .... variorum hujus Seculj nostri per M. Hier. Spartanum. Prophetiae et Colloquia M. Luthori etc. Lateiniſch und deutſch.

DLXXIV. Pp. Jh. 15. Bl. 120. 4.: Im Eingange Abhandlung von den 4 Elementen, und deren Einfluß auf den menſchlichen Organismus; dann Bemerkungen über den Harn und Puls; und zuletzt Behandlung verſchiedener Krankheiten des menſchlichen Körpers.

DLXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 119. 4.: Im Eingange aſtronomiſche und phyſiſche Bemerkungen, mit mannichfaltigen aſtronomiſchen Figuren; Einfluß des Himmels auf den Menſchen; von der Natur des Menſchen; Rezepte.

DLXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 145. 4.: Waarenrechnung von 1542 bis 1544.

DLXXVII. Pg. Jh. 15. Bl. 21. 4.: „Von den zwelff Monaten dez Jars ſchreibt Meiſter Alexander ein wepſer, groſſer, maiſter vnd artzt, waz dem menſchen vber Jar bechomleich ſey in einem yetzleichen Monad geſunt zu nutzen vnd zu meyden ſey (Diätetik). Hinten iſt ein Kalender angehängt.

DLXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 65. 4.: Joh. Eichorn von geilnhauſeen zwey Geſpräche vom Lob der Kinder und von den Schutzengeln derſelben. Perſonen des Geſprächs ſind Pfalzgraf Friedrich IV. und ſeine Gemahlin Eliſabeth.

DLXXXI. Pp. Bl. 72. C. S. 4.: „Item in diſem buch Iſt begriffen, woher alle Berg vnd felſſen auch worauß alle metall geborn vnd ihren Urſprung haben, dergleychen wie man allerlay ertz Im groſſen feur auff das nutzlichſt proburen, ſchmeltzen vnd arbaiten ſoll u. ſ. w.“

DLXXXIV. Pp. Jh. 15. Bl. 206. Fol.: Geomantie (Nativität, Alchemie, Aſtrologie ꝛc.).

DLXXXV. Pp. Bl. 38. 4. Schrift auf dem 15. Jh.: Erforderniſſe eines guten Schützen; Anweiſung zur Salpetergewinnung; deſſen Anwendung zur Bereitung des Schießpulvers; Angabe verſchiedener Bereitungsarten eines guten Pulvers; deſſen Nutzen im Kriege u. ſ. w.

DLXXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 28. 4.: Eigenhändig geſchriebenes Gebetbuch der Pfalzgräfin Eliſabeth.

DLXXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 60. 4.: 1) Salomon Codomanns Predigt über den 20. Pſ., dem Pfalzgrafen Friedrich IV gewidmet. 1596. 2) Bl. 43. Alt. Druck. Deſſelben „Chriſtliche Newe Jarspredigt ꝛc.“ über Luc. 2. Nürnberg durch Val. Fuhrmann. 1593.

DLXXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 26. 4.: Alter Kataleg deutſcher Bücher.

„Verzaichnuß Aller Newen Bucher bücher in folio vnd gwart auch vrtabf.“ Darunter ſind ſeltne und gute Bücher angezeigt, z. B. die hauptſächlichſten Bl. 1 b. die Biblia pauperum. „Alt Fränkiſche gemalte figuren des newen Teſtaments dargegen zu beiden ſeitten andere auf dem alten Teſtament als figurn vnd prophezeiung geſetzt. Mit geſchribnen Teſtimonis Scripturae. folio.“ Dann der Titurel: „Ein buch in reimweiß von Weibern gedicht durch Wolffram von Eſchenbach Getruckt 1477.“ Hiſtorien vom Ritter Wiglois. Bl. 5. ꝛc.

DXCI. Pp. Jh. 16. Bl. 49. 4.: „Confeſsio de Sacra coena Simonis Sulceri, Senatui Basiliensi exhibita IIII Aug. Anno 1576.“ Deutſch.

DXCII. Pp. Bl. 89. C. S. 4.: Regimen sanitatis; deutſch. Der Verfaſſer dieſes Buches iſt Hanns Bämler zu Augſpurg. Vom J. 1572.

DXCV. Pp. Jh. 16. Bl. 236. 4.: Ein Geſpräch zwiſchen Vater und Sohn über die Natur der Dinge ꝛc., dem Herzog Julius von Braunſchweig gewidmet.

DXCVII. Pp. Jh. 15. Bl. 94. 4.: Mehrentheils mit Geheimſchrift geſchrieben. Alchemiſtiſche und dergleichen Tractate.

DXCVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 165. 4.: 1) 3 Naturphiloſophiſche Abhandlungen, die beyden letzten von Joh. Dee von London, an Kaiſer Max II von 1564 und 67. 2) Bl. 90. Ueberſetzung des Briefes von Joh. Tritheim an Joh. von Beſchenburg über die 3 Anfänge jeder natürlichen Kunſt. 3) Bl. 102. Verſchiedene alchem. Abhandl.

DC. Pp. Jh. 16. Bl. 62. 4.: „Aurora philosophorum. 1669.“ Alchemie in 20 Kapiteln.

DCI. Pp. Jh. 16. Bl. 74. 8.: Stammbuch des Pfalzgrafen Friedrich IV, mit Bildern.

DCII. Pp. Jh. 14. Bl. 51. 4.: Leben der heil. Eliſabeth Landgräfin zu Heſſen.

Am Ende ſteht die Jahrzahl: „Daz puch iſt mit ſchreiben geendet worden da man zalt von Criſti geburd drevzehenhündert iar vnd dar nach in dem acht vnd achtzigiſten iare am montag vor vitl.

DCIII. Pp. Jh. 16. Bl. 14. 4.: Theodor Strickerers Bericht von den Kriegshändeln in Frankreich vom J. 1591.

DCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 436. 4.: Adlers Formularbuch des Reichskammergerichts zu Speyer.

DCV. Pp. v. J. 1545. Bl. 271. 8.: Auslegung des 91 Pſ. Scheint das Manuſcript eines gedruckten Buches zu ſeyn.

DCVI. Pp. Jh. 16. Bl. 57. 8.: Stammbuch des Pfalzgrafen J. Caſimir v. 1586. Mit ſeinem gemalten Wappen.

DCVII. Pp. Jh. 16. Bl. 69. 8.: Stammbuch eines Pfalzgrafen von 1566 bis 1582.

DCVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 93. 8.: Stammbuch des Kurt von Knöringen (ſ. Bl. 37.), mit vielen gemalten Wappen.

DCXI. Pp. Jh. 16. Bl. 22. 8.: Inventarium der Pfalzgräfin Eliſabeth von 1570.

DCXII. Pg. Bl. 10. C. S. 8: Eigenhändige Nachrichten der Churfürſtin Eliſabeth (Gemahlin Ludwig des VI.) von ihren Geburten und den Kindern, welche ſie über der Taufe gehoben, alſo anfangend: „Anno Domini 15. 60. denn 8 monats tagk juli daß iſt am dage kiliani hatt mein hertzlieber herr vnd gemahl vnd ich vnſern elichen beyſchlaff vnd hochzeit gehabt, zu marburgk im ſchloß vnd hatt vns gott der allmechtige vatter ihn vnſerm elichen ſtantt mit einander geſegnet mit leibeßfrucht wie volgett.“

DCXIII. Pg. Jh. 16. Bl. 22. 8.: „Von der ewangeliſchen meß, mit ſchönnen Criſtlichenn gebettenn vor vnd nach der empfahunng des Sacramentts.“

DCXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 59. 8.: Gebetbuch von Joh. Reutter, dem Pfalzgr. Ludwig zugeſchrieben. 1673.

DCXV. Pp. Jh. 16. Bl. 131. 8.: Aſtrologie ꝛc.

DCXVII. Pp Jh. 15. Bl. 288. 8.: Geiſtliche Betrachtungen und Gebete.

DCXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 18. 8.: Rechenbüchlein.

DCXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 61. 8.: Stammbuch des Pfalzgr. Friedrich von 1582—1595.

DCXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 20. 8. mit Bildern und Wappen: Christoph von Haugwitz's Stammbuch (s. Bl. 20) vom J. 1598.

DCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 61. 8.: Auszüge aus den sonntäglichen Evangelien des ganzen Jahres.

DCXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 72. 8.: Gebetbuch der Pfalzgräfin Elisabeth, Gemahlin Friedrich IV, größtentheils eigenhändig geschrieben.

DCXXV. Pp. Jh. 16. 8.: Eigenhändiges Psalmen- und Gebetbuch derselben.

DCXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 94. 8.: Ein ähnliches, großentheils eigenhändig von der Churfürstin geschrieben.

DCXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 202. 8.: 1) Rechenbuch des Peter Schmolz. 1551. 2) Bl. 83: Quittungs- und andere Schriften-Formulare ꝛc.

DCXXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 178. 8.: Gebete und Betrachtungen.

DCXXX. Pp. Jh. 16. Bl. 131. 8.: 1) Bonaventura's Gespräch zwischen der Seele und dem Menschen, übersetzt. Am Ende die Jahrzahl 1508. 2) Bl. 122. Eine im Anf. mangelh. Abhandlung von den Sacramenten. Ende: 1508.

DCXXXI. Pp Bl. 104 C. S. 12.: Tagebuch des Churfürsten Friedrich IV. vom 9. Jan. 1596 bis zum 26. Jan. 1599, mit dem Titel:

„1596 Angefangen den 9 Januarii mein reiß in die Vber-Pfalz."

Dieser Codex ist eine Abschrift des Originals, welches im J. 1663 (wie oben S. 225 berichtet wurde) an Ezechiel Spanheim zurückgegeben wurde. Ein eingeklebtes Blatt enthält 1) die von dem Staatssecretair am 25. May 1663 aus dem Quirinal erlassene Bevollmächtigung des damaligen ersten Custos, Monsignore Allazi, das Original zu übergeben an Georgio Meiselio, Auditore der päbstlichen Kammer, zur Einhändigung an den Pabst (affinche pervenuto alle mani della S S. ne possa disporre come meglio le parera), und die Abschrift (la copia autentica) zum Dienste der Vatikanischen Bibliothek zurückzubehalten. 2) Den Empfangschein des gedachten Giorgio Meiselio, datirt vom 30. May 1663.

Proben dieses Tagebuchs: Anno 1596. 15 Febr. bin ich vor vndt nachmittag in die bredig gangen. 8 März haben wir einen Dacks gehetz. 9. seint wir hetzen gewesen vnd ser naß worden. 11 Apr. ist Ostern gewesen, vndt hab ich die Reht sambt ihren Weibern zu gast gehabt. 29 May hab ich mich zu nachtmahl brebariret 30 seint wir zum nachmahl gangen. 16 Aug. ist mein hertzliebe gemahlin mit einem jungen Sohn nieder kommen zwischen 8 und 9 uren. 27 Sept. haben wir zu fuß turnirt. 15 Okt. hab ich ein borgir trank eingenomen. 8 Nov. hab ich mich abcunderfeyen lassen. Anno 1597 1 Januarii ist newen larstag gewesen. 2. hat Velden mein Kammerknecht vollgesossen. 29 März hab ich Borgation eingenommen vndt ist mein elste Tochter mein Gast gewesen. 3 April hat der Margraf (G. F. von Brandenburg) ser getrunken vnd haben wir getanzet. 4. haben wir wieder getanzet. 22 Jul. habe ich den ganzen tag geschlafen. 17. bin ich nachmittag in rath gangen vnd geschwizet. Anno 1598. 16 Jan. hab ich mein gemahl auf Reberbeß gefiret. 7 Apr. seind wir von Moßbach nach Heidelberg gezogen. 12 hat ich daß trincken verretet auf ¾ jar. 1 Mey ist hertzog hans falzgrave herkumen. 2. ist hertzog hanß gar fol gewessen. 19. haben wir zum Wolfsbronen gessen 9 Jun. bin ich fol gewesen. 7 Jul. ist ein Dragedi gehalten worden. 30 Jul. hab ich ein rausch gehabet. 20 Sept. hot mein gaul ein hassen im

Lassen ertreben. 26 hab ich nach mitag geschlafen. 22 Oct. hat der von Leiningen das trincken verrebt auf ein Jar. 10 Nov. haben wir wider getruncken. 1 Dec. ist der von Leiningen weggezogen. 2. ist vnfletig wetter gewesen. 12. hab ich 2 schwein gefangen. Anno 1599 16 Jan. sind wir zum Ring gerennet. 17 haben wir einen Bären gehetzet. 18. haben wir getanzet. 19. haben wir zu fuß torniret. 26 bin ich den ganzen tag im rath gewesen.

DCXXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 175. 8. Anfang mangelhaft: 1) Geistliche Betrachtungen. 2) Bl. 74. Betrachtungen über den Fronleichnam ꝛc.

DCXXXIV. Pp. Jh. 15. Bl. 137. 8.: Geistliche Betrachtungen.

DCXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 402. 8.: 1) Arnolds von Villanova Rosengarten der Philosophen; vom Stein der Weisen ꝛc. nebst andern ähnlichen. 2) Bl. 293. Meister Albans Alchemie. 3) Bl. 393, Reimsprüchlein.

DCXXXVI. Pp. Jh. 15 u. 16. v. H. Bl. 99. 8.: 1) Geistliche Lieder. 2) Bl. . Uebersetzung beynahe aller Psalmen in Reimen. 3) Bl. 82. Poetische Uebersetzung mancher Stellen aus den Propheten ꝛc. 4) Bl. 96. Ambrosius Blarers von Costnitz lauterer Bericht über das Abendmahl.

DCXXXVII. Pp. Bl. 140. C. S. kl. 4.: Zuerst Rezepte; dann folgt, von einer andern Hand geschrieben, ein Buch chemischen Inhaltes, vorzüglich über die Zerlegung mineralischer Substanzen in ihre Bestandtheile; dabey Angabe ihres specif. Gewichtes u. s. w. und ihre Reagentien.

DCXXXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 186. 8.: Gebetbuch. Anfang mangelhaft.

DCXL. Pp. Jh. 16. Bl. 126. E.: Gebete, die 1431 für den Herzog Wilhelm von Bayern gemacht wurden, dem Weber Hans Beyß zu Augsburg gehörig.

DCXLI. Pg. Jh. 14. Bl. 108. 12.: 1) Bl. 1. Philoſophiſch-theologiſche Abhandlung über die Perſonen in der Gottheit, mit angehängten Gebeten. Nach 12 Fragen abgetheilt.

Anf.: „Alle ding begerent guotes. wand guot iſt der begirde gegenwurf (Objekt). vnd dar vmb ein ieglich ding. als vil als es guot iſt. als vil iſt es gir-lich vnd minnenlich ꝛc.

2) Bl. 45. Philoſophiſch-theologiſche Abhandlung über Zeit, Ewigkeit, Unwandelbarkeit (vnwandelberkeit) und Wandelbarkeit der Dinge, und die ewige Seligkeit, ganz ſo anhebend wie die vorhergehende Abhandlung, und ebenfalls mit angehängtem Gebet. 3) Bl. 63 b. von andrer Hand und auf Linien geſchrieben: „Hos ſermones fecit frater Nycolaus de argentina ordinis predicatorum. lector In Colonia olim fuerat.“ Deutſch.

Anf der erſten Predigt: Man liſet hüte ein ew. Daz vnſer herr ſine zwelf jungern heimelichen zuo im nam vnde ſprach u. ſ. w.

DCXLII. Pg. Jh. 16. Bl. 32. 16.: Rechenbüchlein.

DCXLIII. Pp. Jh. 15. Bl. 92. 16.: 1) Betrachtungen des heil. Auguſtins. 2) Bl. 57. Andre Gebete.

DCXLV. Pp. Jh. 15. Bl. 215. 16. Gebetbuch. Bl. 1 b ein Bild.

DCXLVI. Pp. Jh. 15. Bl. 193. 16. mit Bildern: Gebetbuch. Anf. mangelhaft.

DCXLVII. Pp. Jh. 15. Bl. 129. 1. Anfang und Ende mangelhaft: Desgleichen.

DCXLVIII. Pg. Jh. 16. Bl. 130. 16. Anfang mangelhaft: Desgleichen.

DCXLIX. Pp. Jh. 16. Bl. 49. 16. Desgl.

DCL. Pp. Jh. 16. Bl. 124. 16: 1) Gebetbuch. 1530. 2) Bl. 104. Das Meßopfer am Charfreytag. 1550.

DCLIV. Pp. Jh. 16. Bl. 220. quer 4.: Addreßbuch an alle Stände.

DCLVI. Pp. Jh. 16. Bl. 186. 4.: Ciprian Leowitz's Nativität und Astrologie.

DCLVII. Pp. Jh. 15. Bl. 87. gesp. C. 4.: Italienisch-deutsches Vokabular, mit angehängten Conjugationen.

DCLVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 137. 4.: Astrologische Schriften mit Tabellen.

DCLIX. Pp. Jh. 16. Bl. 129. 4.: M. Luthers Erklärung des 72 Ps. 1540.

DCLXI. Pp. Jh. 16. doppelt paginirt: Bl. 56. und 63. Gebete für die Pfalzgräfin Elisabeth geschrieben.

DCLXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 130. 4.: 1) Gebete. 2) Bl. 54 b. Joh. Brentius Bericht, wie man sich bey der Pest verhalten soll. 3) Bl. 70. Pantaleon Candidus Leichenpredigt auf die Pfalzgräfin Elisabeth. 1593. Gebete.

DCLXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 25. 4.: Nativität auf 1573.

DCLXXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 154. 4.: 57 kleine Schriften von M. Luther und Andern, meiſt Briefe.

DCXC. Pp. Jh. 16. Bl. 240. 4.: Eigenhändiges Gebetbuch der Pfalzgräfin Eliſabeth. Viele Gebete darin hat ſie ſelbſt gemacht.

DCXCI. Pp. Jh. 16. Bl. 81. 4.: Kalender und Unterricht im Mondeslauf und der Chronologie. Bl. 26 ſteht:

Ach gott was lidens der hat
Der mit touben frowen vmm gat
Ach gott wie wol es im gat
Der zu rechter zit von in lat.

Mit Tabellen ꝛc. Am Ende zum Theil lateiniſch.

DCXCII. Pp. Jh. 16. Bl. 45. 4.: „Verzeichnis herrn. Heinrichen. Haſen. Anzeige. des. Interims halben. Geſchehen den. 27. tag January, Anno. 1549.“

DCXCIII. Pp. Jh. 14. Bl. 41. 4.: 1) Anf. mangelhaft. Ein Gedicht von der Natur, untermiſcht mit Geſchichte, Fabeln, Scholaſtik, Moral, Erzählungen aus dem A. und N. T. ꝛc. durch einander. Mit vielen niederdeutſchen Sprachformen. Anfang:

Gramatica dy lert
buchſtaben ſillaben vnd wert
Daz ich daz latin ſie vorſert
von ſprochen dy nicht regil han ꝛc.

Ende:

Der ich euch hy beſchenden han
gentzlich gar berichte
wer euch daz off der trewine ban geleytin kan
naturlich volgut seynem czawme
ir loſſit mezn getichte. Amen.

2) Bl. 29. Ein Lied auf das Jesuskind, in 8 zeiligen Strophen. Anfang:

Dauid den blig dy sint worden wär
Noch mensterlicher lere
Wy daz sich got vorstoffen hät
mercket yn eyne iuncfröw here ꝛc.

Ende:

vnd helft myr wigen myn kindelin
daz is nicht weyner so sere.

3) Bl. 30 b. Ein moralisches Gedicht, dessen Absätze mit den auf einander folgenden Buchstaben des Alphabets anfangen. Anfang:

A b c dy kynder westen
Dorch des villin daz sy lesten ꝛc.

Ende:

Dis a b c getichtit ist
Noch der gebort ihesu crist.
Vollic driczen hundert Jar
Vnde eyn vnde czwencik hilf vns dar
Got herre an der engel schar
Das daz gesche daz werde wör Amen.

4) Bl. 36 b. Gedicht von einem römischen Kaiser und der Sibylle. Anfang:

Eyn keyser sas czu rome
her woste nicht wer sin schoppfer was
adir wen her solde betyen an ꝛc.

Ende:

Die werlt hostu vme vangen. Amen.

5) Bl. 40 b. Ein Minnelied. Anf.:

Man horet aber richen schal
von qvinten qwarten ane czal
octauus vnd auch primus tonus discantiren oder al
galander klinget in acutis uff czu mal
so fellet lerch in grauibus eyn suzen väl
uff spenen donen fidel giget nachtigal
das sich in semitonen süs mutieret ꝛc.

6) Bl. 41 b. Ein Gedicht, mangelhaft.

Anfang:

Ich quam einis tagis in eyn hawz,
. . . eüch vordas sagin müs
ich beyt dem wirt eynen fruntlichen grvz
ich wolde ruen vnd by ym siczczen ꝛc.

DCXCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 70. 4.: Gebete der Pfalzgräfin Elisabeth, zum Theil von ihr selber gemacht.

DCXCV. Pp. Jh. 15. Bl. 69. 4.: 1) Anf. mangelhaft. Gespräch zwischen dem Meister und Jünger über die Geschichte Daniels. 2) Bl. 49. Von der Heilkraft des Brandtweins.

DCXCVI. Pp. 4.: 1) Bl. 3. Bruchstück einer lateinischen Nativitätstellerey. 2) Bl. 11. Sammlung von sechszehn altdeutschen Liebesliedern des Herrn Nithart, im Anfang und am Ende mangelhaft. 15. Jh. 3) Bl. 35. Etliche beschriebene Folio-Blätter, unwichtig. 4) Bl. 39. Bruchstücke einer Erdbeschreibung; von derselben Hand sind viele Bruchstücke durch die ganze Handschrift zerstreut. 5) „Astrologische Auslegung über Manns- und Weibs-Geburt aus dem Ptolomäo ꝛc. durch Lucam Paumen, aus dem Latein übersetzt und gedr. zu Nürnberg 1540.“ 6) 12 Blätter, das Münzwesen und das Rheingoldwaschen betreffend. C. S. 7) Auslegung eines Psalms. 15 Jh. 8) „Hye hebet sich an eyn gute Predig Sanctus Augustinus ꝛc.“ 15 Jh. 9) Verschiedene geistl. Lieder, mangelhaft 10.) Verschiedene Bußpsalmen, der 6te von der Hand der Churf. Elisabeth. 11) Verschiedene geistliche Sprüche in holländischer Sprache. 15 Jh. 12) Meisterspruch von einer Jungfrau, welcher durch ein Kraut die Unstätigkeit ihres Geliebten kund wird (vergl. CCCLV. 12.).

Anfang:

EJns tages In einer sommer zyt
So graß vnnd loub gemuete git
Kam ich vff ein wol gezierres felt
Do vandt ich bluemen wider gelt ꝛc.

Ende:

Das helff vns maria die mütter sin
Vnd behüt vns dort vor der helle pin. Amen.

13) Der Spiegel, mangelh.; welcher vollständig in No. CCCXIII. 3. enthalten ist. 14) Verschiedene Rezepte. 15) „Das Scheiden im Guße von Jochim Steinhäusser, wie ers den Churf. von Sachsen gelernt.“ 16) „Die kunst glaß zu schmeltzen vnd gießen, von haugen von wildpurg simmerischer Amptmann.“ 17) Von der Bereitung des Schwefels und der Goldmacherey, unterschrieben von Lukas von der Flüe von Augsburg 1538. 18) Allerley Rezepte, theils medizinische, theils alchemistische.

DCCIV. Pp. Bl. 84. C. S. 4.: Zuerst bis Bl. 10 diätetische Verhaltungsregeln; dann unter nachstehendem Titel: „Kurtze astrologische oder Medicinalische Austheilung vnd Taffel des natürlichen Tags wellich 24 Stundt oder Tag vnd Nacht zusam gerechnet in sich begreifft; item von den Planeten; item wie sich die vier Humores oder feuchtigkeitt im menschlichen Cörper nach den planeten Stunden od. in irrer Herschung vnd regirung; auch wie die vier Element, die vier Triplicitaet der 12 Himlischen zeichen gegen einander in Irer aigenschafft sich vergleichen. Welches alles nutzlich vnd dinlich ist zu erkennen vnd zu underscheiden die zeitt zu purgiren, Ader zu lassen vnd dergleichen, waß fürtrefflich sein mag zu erhaltung guter Gesundheitt. Amberg Anno 1573. July 8. G. Agricola.“ Dann folgen Rezepte; und endlich „der Greffin von Sultz Kochbuch.“

DCCVI. Pp. Bl. 123. C. S. 4.: a) „Theophrasti paracelsi de vita longa conservanda cum appendice Liber“, in deutſcher Sprache. 2) Regimen für den Erber vnd veſthen Herrn Georgen Vogler Marggreuiſchen Canzler 1529.“ 3) Von mehreren Händen zuſammengeſchriebene Rezepte.

DCCXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 104. 4. (Adel. II. 310): 1) Ein Gedicht in 98 zehnzeiligen Strophen von der Heilſamkeit der Bäder, gezogen aus der Geſchichte einer ſchönen griechiſchen Frau; aus dem Latein. Anfang:

Es was dort ferr in kriechen lanndt,
Ein kouffman Rich gar wol bekandt,
Der hett ein ſchöne frowen ꝛc.

Ende:

Ich hoff die frow wurd auch erwert,
er ſy das gelt Nue halbs verzert,
Glück hab beſchert,
Ein gutten bad geſellen.

DCCXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 55. 4: Von der Jahreskonſtitution, meiſt aus Ypokras (Hippokrates) Avicenna u. m. a.; diätetiſche Verhaltungsregeln, in den verſchiedenen Zeiten des Jahres zu beobachten; endlich in C. Schr. Rezepte.

DCCXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 255. 4.: „Einfeltige erklerung des kinder Catechiſmi.“ 3r Theil. 1586.

DCCXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 32. 4.: 15 geiſtliche Lieder nebſt gereimten Gebeten von Bernhart Kretſchmer. 1567.

DCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 45. 4.: Gebete.

DCCXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 106. 4.: 1) Gebete bey Kranken. 2) Bl. 32 b. Einige geiſtliche Lieder. 3) Bl. 36 b. Gebete. 4) Bl. 42.

ſelben, 6) Bl. 87. Practica des Michel Elapus (?) bis an das Ende der Welt während. 1543. 7) Bl. 107. Von der Bereitung der Weine, von Andr. Brem. 8) Bl. 129. Rezepte, von Agricola überſetzt. 9) Bl. 141. Dieſelben lateiniſch. 10) Bl. 147. Viele Rezepte. 11) Bl. 180. Von der Zubereitung des Meths. 12) Bl. 185. Aerztliche Baderdnung für Baden im Schwarzwald. 13) Bl. 187. Rezepte. 14) Bl. 192. Zwey geiſtliche Lieder.

DCCXXXV. Pp. Bl. 150. C. S. 4.: 1) „Von dem newen Indianiſchen Baum pauaine ſo vff franzöſiſch vnd ſpanniſch Saſafras genannt, ſampt ſeinen edlen vielfaltigen Cräfften vnd Nutzbarkeiten auß dem Latein ins Teutſch vertirt Anno 1580.“ 2) Rezepte. 3) „Kurtze Verzeichnus des Saurbrunnens bey Burkenfeld in der Grauenſchaft Spanheim ſein Natur vndt Eygenſchaft auch zu was Kranckheiten er dienet. 1575.“ 4) „Der waren Terrae Sigillatae Krefften, wurckung vndt Tugend, vnd wie man ſie brauchen ſoll.“ Dann von der Bereitungsart mehrerer Arzneymittel, z. B. aurum potabile Theophili Rosenbaurs; compositio olei vitrioli u. ſ. w. 5) Rezepte.

DCCXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 97. 4.: 1) Geſchichte der 12 erſten Röm. Kaiſer, von Auſonius Zanta. Ueberſetzt von Johann ... (?) von Ruffach, nach der Ausgabe zu Parma 1548, und Ottheinrichen zugeſchrieben. 2) Bl. 19. „Ordnung vnndt bedencken deß Saltzbronnens zu Offenaw (am Neckar).“ 3) Bl. 44. Rezepte. Ueberſchrieben „von der Ottheſſerin.“ 5) Bl. 65. Aſtrologiſche Practica für Joh. Ludwig von Naſſau, von Lorenz Friſius, 1530. Das Uebrige Rezepte.

Wilhelm Herzog zu Sachſen. 3) Bl. 171. Eine Predigt.

DCCLXV. Pp. Jh. 16. Bl. 40. 8.: 1) Von der Liebe, von Hans .... (der Geſchlechtsname iſt nicht mehr leſerlich). 2) Bl. 18. Gebet. 3) Bl. 22. Barthel Hofmanns Gebet ehe man in den Krieg zieht. 4) Bl. 65. Bruchſtücke eines katechetiſchen Glaubensunterrichts. 5) Bl. 36. Geiſtl. Lied in 18 Strophen.

Anf.: Ich hab mein ſach Gott heim geſtelt.

6) Bl. 69. Ein ähnliches.

Anf.: Herr Gott dich loben wir.

DCCLXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 44. 8. mangelhaft: Verſchiedene Gebete und geiſtliche Lieder.

DCCLXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 238. 8.: Katechetiſcher Unterricht für Confirmanden und Gebete.

DCCLXVIII. Pp. Bl. 62. 8.: Memorandenbuch des Pfalzgr. Joh. Caſimir, Reichsangelegenheiten und ſeine Verhältniſſe zu den Hugenotten betreffend.

DCCLXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 41. 8.: „Schies Regiſter, was Ich Hertzog Johann Caſimir Pfaltzgraf daß (15) 85 Jhar mitt aigner handt geſchoſſen.“ Bis 1587.

DCCLXX. Pp. Jh. 16. 8.: 1) Allerley theologiſche Exzerpte, dazwiſchen Gebete und Rezepte. Sehr verbunden und mangelhaft 2) Gebete in Fraktурſchrift.

DCCLXXI. Pg. v. J. 1571. Bl. 8. 12.: Gebete für den Pfalzgrafen Friedrich IV., mit gemaltem pfälz. Wappen.

DCCLXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 116. 4.: Allerley Gebete und Betrachtungen.

DCCLXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 52. Fol. Auf den Deckeln auſſen gemalte Holzſchn. und innen dergleichen, vorſtellend den Herzog Moritz von Sachſen: 1) „Bekhandtnus von hertzog Moritz ſeiner ehrlichen thaten, Auch der Danckperkait die er ſeinem vetern erzaigt der Jme das beſt gethan hat.“ 2) Bl. 4. „Sein beicht.“ 3) Bl. 6 b. „Hertzog Hainrich von Braunſchweig clag.“ 4) Bl. 7 b. „Ein ſpruch von ainem hungeringen wolffen, verſtannden braunſchweyg.“ 5) Bl. 11 b. „Ein ſpruch von der Armut.“ 6) Bl. 12 b. „Ein ſpruch vom Babſt,“ mit dem gemalten Bildniß Julius II. 7) Bl. 13 b. „Ein ſpruch von dem Interim prediger.“ 8) Bl. 14 b. Vier moraliſche Gedichte, das dritte von Hans Sachs. 9) Bl. 23. Schreiben Markgr. Albrechts an H. Heinrich zu Braunſchweig. 10) Bl. 23 b. Ein Gedicht. „Welſchlandt Warnet Teutſchlanndt.“ 11) Bl. 25. Mehrere Briefe. 12) Bl. 28. Verhandlungen der Fürſten zu Augsburg. 1552. 13) Bl. 49. Vertrag zwiſchen dem Kaiſer und M. Albrecht von Brandenburg. 14) Bl. 50 b. Wie Albrecht von Brandenburg von den Franzoſen abließ.

DCCLXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 33. Fol. Auf dem 1ſten Deckel zwey gemalte Holzſchnitte, der innere Karln V. zu Pferde vorſtellend: 1) „Expoſtulation, das iſt klag vnnd verweyß Germanie des Teutſchen lannds gegen Carole Quinte dem Kayſer“ ꝛc. 1546 den 20. Aug. in Reimen. 2) „Ein ermanung an die kay. M. des Euangeliumbs halben Inn ſeinen Erblanden wider pfaffenn ꝛc.“ in Reimen durch einen kriegserfahrnen

Herrn 1546. 3) Bl. 22. „Ein außzug, auß der Cronica vonn den Stennden des Reichs, vnd ergangen kriegen, kurtzlich verloffen. 1547.“ in Reimen. 4) Bl. 25. „Diſe haimliche Anſchleg oder practick hat ein Teutſcher, auß dem Welſchlanndt, Außs erbermung ſeines vaterlanndt gehen Augſpurg geſchrieben.“ 1546. 5) Bl. 29. Anſchlag wider Deutſchland von Rom gen Augsb. geſchrieben. 1556. nebſt 2 Sendbriefen ähnlichen Inhalts.

DCCLXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 27. Fol. mit gemalten Holzſchn. auf den Deckeln: 1) „Newe zeuttung auß der Stat wien, Wie es ergangen iſt mit der ſchlacht vor ofenn“ ꝛc. 1541. 2) Bl. 3. Newe zeuttung von dem Minich ſeiner grauſamen — Handlung Inn Sybenburgen ꝛc.“ und von ſeinem Tod. 1551. 3) Bl. 11. Erzählung der Begebenheiten in England im Heumonat 1553. 4) Bl. 25. Wie Joh. Diaſius, ein Spanier, ſeinen Bruder um der Religion willen umbringen ließ. 1546.

DCCLXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 30. Fol. mit gemalten Holzſchn. auf den Deckeln, zum Theil Bildniſſe des Herzogs Joh. Friedr. von Sachſen enthaltend: 1) Ein gereimter Lobſpruch auf den Herzog Joh. Friedr. von Sachſen von Cyriacus Schnauß. 1552. 2) Bl. 5 b. Ein Lied von der Gefangenſchaft des Herz. Joh. Friedr. 1552. 3) Bl. 9. „Die ſchlacht Johann Fridrich Hertzog zu Sachſenn.“ 1547. 4) Bl. 14. Gereimte Erzählung von der Loslaſſung des beſagten Herzogs. 5) Bl. 16. Beſchreibung ſeines Einritts zu Jena, und von ſeinem Tod; nebſt zwey aus dem Latein. überſetzten Elegieen auf ſeinen und ſeiner Gemahlin Tod. 1554.

Anfang:

EIns tages In einer sommer zyt
So graß vnnd loub gemuete git
Kam ich vff ein wol geziertes felt
Do vandt ich bluemen wider gelt ꝛc.

Ende:

Das helff vns maria die mütter sin
Vnd behüt vns dort vor der helle pin. Amen.

13) Der Spiegel, mangelh.; welcher vollständig in No. CCCXIII. 3. enthalten ist. 14) Verschiedene Rezepte. 15) „Das Scheiden im Guße von Jochim Steinhäusser, wie ers den Churf. von Sachsen gelernt.“ 16) „Die kunst glaß zu schmeltzen vnd gießen, von haugen von wildpurg simmerischer Amptmann.“ 17) Von der Bereitung des Schwefels und der Goldmacherey, unterschrieben von Lukas von der Flüe von Augsburg 1538. 18) Allerley Rezepte, theils medizinische, theils alchemistische.

DCCIV. Pp. Bl. 84. C. S. 4.: Zuerst bis Bl. 10 diätetische Verhaltungsregeln; dann unter nachstehendem Titel: „Kurtze astrologische oder Medicinalische Austheilung vnd Taffel des natürlichen Tags wellich 24 Stundt oder Tag vnd Nacht zusam gerechnet in sich begreifft; item von den Planeten; item wie sich die vier Humores oder feuchtigkeitt im menschlichen Cörper nach den planeten Stunden od. in irrer Herschung vnd regirung; auch wie die vier Element, die vier Triplicitaet der 12 Himlischen zeichen gegen einander in Irer aigenschafft sich vergleichen. Welches alles nutzlich vnd dinlich ist zu erkennen vnd zu underscheiden die zeitt zu purgiren, Ader zu lassen vnd dergleichen, waß fürtrefflich sein mag zu erhaltung guter Gesundheitt. Amberg Anno 1573. July 8. G. Agricola.“ Dann folgen Rezepte; und endlich „der Greffin von Sultz Kochbuch.“

DCCVI. Pp. Bl. 123. C. S. 4.: a) „Theophrasti paracelsi de vita longa conservanda cum appendice Liber“, in deutſcher Sprache. 2) Regimen für den Erber vnd veſthen Herrn Georgen Vogler Marggreuiſchen Canzler 1529.“ 3) Von mehreren Händen zuſammengeſchriebene Rezepte.

DCCXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 104. 4. (Adel. II. 310): 1) Ein Gedicht in 98 zehnzeiligen Strophen von der Heilſamkeit der Bäder, gezogen aus der Geſchichte einer ſchönen griechiſchen Frau; aus dem Latein. Anfang:

Es was dort ferr in kriechen lannde,
Ein kouffman Rich gar wol bekandt,
Der hett ein ſchöne frówen ꝛc.

Ende:

Ich hoff die frow wurd auch erwert,
er ſy das gelt Nue halbs verzert,
Glück hab beſchert,
Ein gutten dad geſellen.

DCCXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 55. 4: Von der Jahreskonſtitution, meiſt aus Ypokras (Hippokrates) Avicenna u. m. a.; diätetiſche Verhaltungsregeln, in den verſchiedenen Zeiten des Jahres zu beobachten; endlich in C. Schr. Rezepte.

DCCXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 255. 4.: „Einfeltige erklerung des kinder Catechiſmi.“ 3r Theil. 1586.

DCCXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 32. 4.: 15 geiſtliche Lieder nebſt gereimten Gebeten von Bernhart Kretſchmer. 1567.

DCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 45. 4.: Gebete.

DCCXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 106. 4.: 1) Gebete bey Kranken. 2) Bl. 32 b. Einige geiſtliche Lieder. 3) Bl. 36 b. Gebete. 4) Bl. 42.

gemacht worden; wie aus den mit Röthel gemachten Bezeichnungen des Setzers sich schließen läßt.

DCCXXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 32. 4.: Des Dr. Martin Luther Ueberſetzung des Buchs der Weisheit, von ihm eigenhändig geſchrieben, mit vielen gegen Ende roth geſchriebenen Korrekturen. Der Titel von Luthers eigner Hand: „Das Buch der Weishait Teutſch vertiret.“

DCCXXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 172. 4.: 1) Ueber das Abendmahl. 2) Bl. 9. 2 geiſtliche Lieder von Joh. Matheſy. 3) Bl. 11. „Das Vatter unſer zuſamen gezogen Auß viti Dietrichs Summarien Buchlin vber die bibel.“ 4) Bl. 14. Michel Kalnbergk's (?) Gedächtnißrede auf Joh. Friedr. den Aeltern, Herzogen zu Sachſen, an die Herz. Joh. Friedr. den Mittleren und Joh. Wilhelm zu Sachſen. 1566. in Reimen. 5) Bl. 57. Einige Predigten. 6) Bl. 71. Hochzeitliche Ernſegnung des Pfalzgr. Joh. Caſimir. 7) Bl. 78. Eine Predigt. 8) Bl. 90. Eine Predigt von Tobias Braun. 9) Bl. 103. Auszüge aus einigen Epiſteln. 10) Bl. 109. Pfalzgr. Ludwigs Klag- und Troſt-Liedlein, von Georg Hochſtetter. 11) Bl. 111. Aſtrologie, Prophezeihungen und Aderläßbüchlein.

DCCXXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 194. 4.: 1) Neujahrspredigt zu Heidelberg von 1588. 2) Bl. 11. Leichenpredigt des Barthel Hoffmann, auf die Churfürſtin Anna zu Sachſen. Gehalten zu Heidelberg 1585. 3) Bl. 36. Eine lateiniſche und 2 deutſche Elegien auf derſelben Tod. 4) Bl. 44 b. Gebete. 5) Bl. 72. Mehrere geiſtliche Lieder, das 1ſte an den Pfalzgr. Friedr. IV, und eine Zuſchrift Barthel Hoffmanns an den

Bl. 87. Practica des Michel Elapus (?) Ende der Welt während. 1543. 7) Von der Bereitung der Weine, von . 8) Bl. 129. Rezepte, von Agris . 9) Bl. 141. Dieſelben lateiniſch. . Viele Rezepte. 11) Bl. 180. Von ung des Meths. 12) Bl. 185. Aerzt- ordnung für Baden im Schwarzwald. . Rezepte. 14) Bl. 192. Zwey geiſt-

LXV. Pp. Bl. 150. C. S. 4.: 1) newen Indianiſchen Baum pauaine iſch vnd ſpanniſch Saſafras genannt, edlen vielfaltigen Cräfften vnd Nutz- ß dem Latein ins Teutſch vertirt Anno Rezepte. 3) „Kurtze Verzeichnus des ns bey Burkenfeld in der Grauenſchaft ſein Natur vndt Eygenſchaft auch zu eiten er dienet. 1575.“ 4) „Der waren illatae Krefften, wurckung vndt Tu- vie man ſie brauchen ſoll.“ Dann von gsart mehrerer Arzneymittel, z. B. bilo Theophili Rosenbaurs; compo- trioli u. ſ. w. 5) Rezepte.

LXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 97. 4.: 1) er 12 erſten Röm. Kaiſer, von Auſo- Ueberſetzt von Johann . . . (?) von ch der Ausgabe zu Parma 1548, und n zugeſchrieben. 2) Bl. 19. „Ord- bedencken deß Saltzbronnens zu m Neckar).“ 3) Bl. 44. Rezepte. n „von der Ottheſſerin.“ 5) Bl. 65. Practica für Joh. Ludwig von Naſ- orenz Friſius, 1530. Das Uebrige

DCLXXXIII. Pp. Bl. 80. C. G. 4.: 1) Bl. 1. „Pfaltzgraff Ottohennerichs Churfürſtens Reißbüchlein. Regiſter vber die Nachvolgende Receptt.“ Ein Rezeptenbuch, und allerley diätetiſche Anweiſungen für eine weite Reiſe, ſo wie für den Gebrauch des Wildbades von Dr. Hieronymus Leucht, des Churf. Leibarzts, S. 17 auch: „Ein Recept Ducis Otto Heinrich zum eelichen Wercke.“ 2) Bl. 56. „Etliche Kunſt, welche auß Doctor Magenbuch Seligen buch außgezogen worden durch Bartl Hardung vnd mir abzuſchreiben von Jme vbergeben worden Anno (15)66.“ Gleichen Inhalts.

DCLXXXIV. Pp. Bl. 52. C. G. 4.: (Georgius Agricola M. D.) „Kürtzer bericht, wie man ſich in denen ietzo vorſtehenden Hauptkrankheiten vnnd Seuchen mit der Präſeruation oder Verwarungen. Darnach auch der Curation vnnd etzlicher Accidentien oder zufellen verhalten ſoll, zu Dienſte den Einwohnern oder Burgerſchafft der Churfürſtlichen Stadt Amberg vnnd andern ſo berichts notturfftig, zuſammen getragen. Anno MDLXXI in Solstitio hyberno Decemb. 12.

DCLXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 34. 4. mit ſchlecht gemalten Bildern: „Ardeliche beſchreibung des herrnn ſchieſſen mitt der pyx das gehalten worden Iſt In der fuerſtlichen ſtatt paſſaw wie alle ſach ergangen Iſt vom Anfang bys zum end In aynem reymen verfaſt durch Lienhart Flexhepnn. 1556.

DCLXXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 13. 4.: Pfalzgrat Fuedr. III. eigenhändige Bemerkungen über ſeine Kleinode ꝛc. 1560. Abrechnungen mit dem Goldſchmidt ꝛc. betreffend.

DCLXXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 154. 4.: 57 kleine Schriften von M. Luther und Andern, meiſt Briefe.

DCXC. Pp. Jh. 16. Bl. 240. 4.: Eigenhändiges Gebetbuch der Pfalzgräfin Eliſabeth. Viele Gebete darin hat ſie ſelbſt gemacht.

DCXCI. Pp. Jh. 16. Bl. 81. 4.: Kalender und Unterricht im Mondeslauf und der Chronologie. Bl. 26 ſteht:

Ach gott was lidens der hat
Der mit touben frowen vmm gat
Ach gott wie wol es im gat
Der zu rechter zit von in lat.

Mit Tabellen ꝛc. Am Ende zum Theil lateiniſch.

DCXCII. Pp. Jh. 16. Bl. 45. 4.: „Verzeichnis herrn. Heinrichen. Haſen. Anzeige. des. Interims halben. Geſchehen den. 27. tag January, Anno. 1549.“

DCXCIII. Pp. Jh. 14. Bl. 41. 4.: 1) Anf. mangelhaft. Ein Gedicht von der Natur, untermiſcht mit Geſchichte, Fabeln, Scholaſtik, Moral, Erzählungen aus dem A. und N. T. ꝛc. durch einander. Mit vielen niederdeutſchen Sprachformen. Anfang:

Gramatica dy lert
buchſtaben ſillaben vnd wert
Daz ich daz latin ſie vorſert
von ſprochen dy nicht regil han ꝛc.

Ende:

Der ich euch hy beſcheyden han
gentzlich gar berichte
wer euch bas off 1er trewine ban geleytin kan
naturlich volgut ſeynem czawme
ir loſſit meyn gerichte. Amen.

2) Bl. 29. Ein Lied auf das Jesuskind, in 8 zeiligen Strophen. Anfang:

Dauid den blig dy sint worden wär
Noch meysterlicher lere
Wy daz sich got vorsloffen hät
mercket yn eyne iuncfröw here ꝛc.

Ende:

vnd helft myr wigen myn kindelin
daz is nicht weynet so sere.

3) Bl. 30 b. Ein moralisches Gedicht, dessen Absätze mit den auf einander folgenden Buchstaben des Alphabets anfangen. Anfang:

A b c dy kynder westen
Dorch des villin daz sy lesten ꝛc.

Ende:

Dis a b c getichtit ist
Noch der gebort ihesu crist.
Vollic driezen hundert Jar
Vnde eyn vnde czwencik hilf vns dar
Got herre an der engel schar
Das daz gesche daz werde wör Amen.

4) Bl. 36 b. Gedicht von einem römischen Kaiser und der Sibylle. Anfang:

Eyn keyser sas czu rome
her woste nicht wer sin schoppfer was
adir wen her solde betyen an ꝛc.

Ende:

Die werlt hostu vme vangen. Amen.

5) Bl. 40 b. Ein Minnelied. Anf.:

Man horet aber richen schal
von qvinten qwarten ane czal
octauus vnd auch primus tonus discantiren ober al
galander klinget in acutis uff czu mal
so fellet lerch in grauibus eyn suzen väl
uff spenen donen fidel giget nachtigal
das sich in semitonen süs mutieret ꝛc.

6) Bl. 41 b. Ein Gedicht, mangelhaft.

Anfang:

Ich quam einis tagis in eyn hawz,
... eüch vorbas ſagin müs
ich beyt dem wirt eynen fruntlichen grvz
ich wolde ruen vnd by vm ſiczczen ꝛc.

DCXCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 70. 4.: Gebete der Pfalzgräfin Eliſabeth, zum Theil von ihr ſelber gemacht.

DCXCV. Pp. Jh. 15. Bl. 69. 4.: 1) Anf. mangelhaft. Geſpräch zwiſchen dem Meiſter und Jünger über die Geſchichte Daniels. 2) Bl. 49. Von der Heilkraft des Brandtweins.

DCXCVI. Pp. 4.: 1) Bl. 3. Bruchſtück einer lateiniſchen Nativitätſtellerey. 2) Bl. 11. Sammlung von ſechszehn altdeutſchen Liebesliedern des Herrn Nithart, im Anfang und am Ende mangelhaft. 15. Jh. 3) Bl. 35. Etliche beſchriebene Folio-Blätter, unwichtig. 4) Bl. 39. Bruchſtücke einer Erdbeſchreibung; von derſelben Hand ſind viele Bruchſtücke durch die ganze Handſchrift zerſtreut. 5) „Aſtrologiſche Auslegung über Manns- und Weibs-Geburt aus dem Ptolomäo ꝛc. durch Lucam Paumen, aus dem Latein überſetzt und gedr. zu Nürnberg 1540.“ 6) 12 Blätter, das Münzweſen und das Rheingoldwaſchen betreffend. C. S. 7) Auslegung eines Pſalms. 15 Jh. 8) „Hye hebet ſich an eyn gute Predig Sanctus Auguſtinus ꝛc.“ 15 Jh. 9) Verſchiedene geiſtl. Lieder, mangelhaft 10.) Verſchiedene Bußpſalmen, der 6te von der Hand der Churf. Eliſabeth. 11) Verſchiedene geiſtliche Sprüche in holländiſcher Sprache. 15 Jh. 12) Meiſterſpruch von einer Jungfrau, welcher durch ein Kraut die Unſtätigkeit ihres Geliebten kund wird (vergl. CCCLV. 12.).

Anfang:

EIns tages In einer ſommer zut
So graß vnnd. loub gemuete ait
Kam ich vff ein wol geſterres felt
Do vandt ich bluemen wider gelt ꝛc.

Ende:

Das helff vns maria die mütter ſin
Vnd behüt vns dort vor der helle pin. Amen.

13) Der Spiegel, manqelh.; welcher vollſtändig in No. CCCXIII. 3. enthalten iſt. 14) Verſchiedene Rezepte. 15) „Das Scheiden im Guſſe von Jochim Steinhäuſſer, wie ers den Churf. von Sachſen gelernt.“ 16) „Die kunſt glaß zu ſchmelzen vnd gießen, von haugen von wildpurg ſimmeriſcher Amptmann.“ 17) Von der Bereitung des Schwefels und der Goldmacherey, unterſchrieben von Lukas von der Flüe von Augsburg 1538. 18) Allerley Rezepte, theils mediziniſche, theils alchemiſtiſche.

DCCIV. Pp. Bl. 84. C. S. 4.: Zuerſt bis Bl. 10 diätetiſche Verhaltungsregeln; dann unter nachſtehendem Titel: „Kurtze ſtrologiſche oder Medicinaliſche Austheilung vnd Taffel des natürlichen Tags wellich 24 Stundt oder Tag vnd Nacht zuſam gerechnet in ſich begreifft; item von den Planeten; item wie ſich die vier Humores oder feuchtigkeitt im menſchlichen Cörper nach den planeten Stunden od. in irrer Herſchung vnd regirung; auch wie die vier Element, die vier Triplicitaet der 12 Himliſchen zeichen gegen einander in Irer aigenſchafft ſich vergleichen. Welches alles nutzlich vnd dinlich iſt zu erkennen vnd zu underſcheiden die zeitt zu purgiren, Ader zu laſſen vnd dergleichen, waß fürtrefflich ſein mag zu erhaltung guter Geſundheitt. Amberg Anno 1573. July 8. G. Agricola.“ Dann folgen Rezepte; und endlich „der Greifin von Sultz Kochbuch.“

DCCVI. Pp. Bl. 123. C. S. 4.: a) „Theophrasti paracelsi de vita longa conservanda cum appendice Liber“, in deutſcher Sprache. 2) Regimen für den Erber vnd veſthen Herrn Georgen Vogler Marggreuiſchen Canzler 1529.“ 3) Von mehreren Händen zuſammengeſchriebene Rezepte.

DCCXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 104. 4. (Adel. II. 310): 1) Ein Gedicht in 98 zehnzeiligen Strophen von der Heilſamkeit der Bäder, gezogen aus der Geſchichte einer ſchönen griechiſchen Frau; aus dem Latein. Anfang:

Es was dort ferr in kriechen lanndt,
Ein kouffman Rich gar wol bekandt,
Der hett ein ſchöne frówen ꝛc.

Ende:

Ich hoff die frow wurd auch erweret,
er ſy das gelt Nue halbs verzert,
Glück hab beſchert,
Ein gutten bad geſellen.

DCCXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 55. 4: Von der Jahreskonſtitution, meiſt aus Ypokras (Hippokrates) Avicenna u. m. a.; diätetiſche Verhaltungsregeln, in den verſchiedenen Zeiten des Jahres zu beobachten; endlich in C. Schr. Rezepte.

DCCXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 255. 4.: „Einfeltige erklerung des kinder Catechiſmi.“ 3r Theil. 1586.

DCCXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 32. 4.: 15 geiſtliche Lieder nebſt gereimten Gebeten von Bernhart Kretſchmer. 1567.

DCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 45. 4.: Gebete.

DCCXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 106. 4.: 1) Gebete bey Kranken. 2) Bl. 32 b. Einige geiſtliche Lieder. 3) Bl. 36 b. Gebete. 4) Bl. 42.

ſelben, 6) Bl. 87. Practica des Michel Elapus (?) bis an das Ende der Welt während. 1543. 7) Bl. 107. Von der Bereitung der Weine, von Andr. Brem. 8) Bl. 129. Rezepte, von Agricola überſetzt. 9) Bl. 141. Dieſelben lateiniſch. 10) Bl. 147. Viele Rezepte. 11) Bl. 180. Von der Zubereitung des Meths. 12) Bl. 185. Aerztliche Baderdnung für Baden im Schwarzwald. 13) Bl. 189. Rezepte. 14) Bl. 192. Zwey geiſtliche Lieder.

DCCXXXV. Pp. Bl. 150. C. S. 4.: 1) „Von dem newen Indianiſchen Baum pauaine ſo vff franzöſiſch vnd ſpanniſch Saſafras genannt, ſampt ſeinen edlen vielfaltigen Crafften vnd Nutzbarkeiten auß dem Latein ins Teutſch vertirt Anno 1580.“ 2) Rezepte. 3) „Kurtze Verzeichnus des Saurbrunnens bey Burkenfeld in der Grauenſchaft Sponheim ſein Natur vndt Eygenſchaft auch zu was Kranckheiten er dienet. 1575.“ 4) „Der waren Terrae Sigillatae Krefften, wurckung vndt Tugend, vnd wie man ſie brauchen ſoll.“ Dann von der Bereitungsart mehrerer Arzneymittel, z. B. aurum potabile Theophili Rosenbaurs; compoſitio olei vitrioli u. ſ. w. 5) Rezepte.

DCCXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 97. 4.: 1) Geſchichte der 12 erſten Röm. Kaiſer, von Auſonius Zanka. Ueberſetzt von Johann . . . (?) von Ruffach, nach der Ausgabe zu Parma 1548, und Ottheinrichen zugeſchrieben. 2) Bl. 19. „Ordnung vnndt bedencken deß Saltzbronnens zu Offenaw (am Neckar).“ 3) Bl. 44. Rezepte. Ueberſchrieben „von der Ottheſſerin.“ 5) Bl. 65. Aſtrologiſche Practica für Joh. Ludwig von Naſſau, von Lorenz Friſius, 1530. Das Uebrige Rezepte.

DCCXXXVIII — DCCXLII. Pp. Jh. 16. 4.: Gebete und Lieder auf die Sonn- und Feyer-Tage des ganzen Jahres, von vielen Verfaſſern; z. B. Andr. Pancratius; Chriſtoph Fiſcher; Veit Dieterich; Nic. Hermann ꝛc.

DCCXLIX. Pp. Jh. 16. Bl. 72. 4.: 1) Rechenbuch. 2) Bl. 25. Badregeln. 3) Bl. 29. Koch- und Rezeptenbuch. Mitte und Ende def.

DCCL. Pp. Jh. 16. 4. Anfang mangelhaft: Rede an den Kaiſer über die Religion und den Pabſt.

DCCLI. Pp. Jh. 16. Bl. 56. 4.: 1) Geburtsregiſter der Kinder des Pfalzgr. Ludwigs und ſeiner Verwandten. 2) Bl. 4 b. „Churfurſtlicher Pfaltz Criſtenliche Confeſſion.“ Ein geiſtliches Lied. 3) Bl. 10. Nachrichten von Luthers Schriften; Verzeichniß ſeiner deutſchen und lateiniſchen Bücher, Briefe ꝛc. Ende mangelh. 4) Bl. 35. Rezepte. 5) Bl. 39. Gebete und Lieder. 6) Bl. 47. Rezepte.

DCCLXIII. Pp. Bl. 82. C. S. kl. 4.: „Roßartzney geſchriben zu ehren dem durchleuchtigen, Hochgebornen Fürſten vnd Herrn Herrn Ludwigen Pfaltzgraue bey Rheyn 88 durch Magiſtrum Ottomarum Stabium der zeit Pfarhern zu Kempten Anno 1575 Im Julio.“ Dann folgen Rezepte; dann auf Pergament geſchriebene aſtronomiſche Bemerkungen; ferner einige Gedichte in engliſcher Sprache.

DCCLXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 75. 8.: 1) Erklärung des Vaterunſers von Hans dem Müntziger. Jh. 15. 2) Bl. 43. Einige Pſalmen in Liedern. Der 79te unterſchrieben von Johann

ilhelm Herzog zu Sachſen. 3) Bl. 71. Eine redigt.

DCCLXV. Pp. Jh. 16. Bl. 49. 8.: 1) on der Liebe, von Hans .... (der Geſchlechts me iſt nicht mehr leſerlich). 2) Bl. 18. Gebet. Bl. 22. Barthel Hofmanns Gebet ehe man den Krieg zieht. 4) Bl. 65. Bruchſtücke eines echetiſchen Glaubensunterrichts. 5) Bl. 36. riſtl. Lied in 18 Strophen.

Anf.: Ich hab mein ſach Gott heim geſtelt.

Bl. 69. Ein ähnliches.

Anf.: Herr Gott dich loben wir.

DCCLXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 44. 8. manhaft: Verſchiedene Gebete und geiſtliche Lieder.

DCCLXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 238. 8.: techetiſcher Unterricht für Confirmanden und bete.

DCCLXVIII. Pp. Bl. 62. 8.: Memoranuch des Pfalzgr. Joh. Caſimir, Reichsangeheiten und ſeine Verhältniſſe zu den Hugen betreffend.

DCCLXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 41. 8.: bes Regiſter, was Ich Herzog Johann Cas Pfaltzgraf daß (15)85 Jhar mitt aigner geſchoſſen.“ Bis 1587.

DCLXX. Pp. Jh. 16. 8.: 1) Allerelogiſche Excerpte, dazwiſchen Gebete zepte. Sehr verbunden und mangelhaft tte in Frakturſchrift.

DCLXXI. Pg. v. J. 1671. Bl. 8, 12.: ür den Pfalzgrafen Friedrich IV., mit pfälz. Wappen.

Herrn 1546. 3) Bl. 22. „Ein außzug, auß der Cronica vonn den Stennden des Reichs, vnd ergangen kriegen, kurtzlich verloffen. 1547.“ in Reimen. 4) Bl. 25. „Diſe haimliche Anſchleg oder practick hat ein Teutſcher, auß dem Welſchlanndt, Außs erbermung ſeines vaterlanndt gehen Augſpurg geſchrieben.“ 1546. 5) Bl. 29. Anſchlag wider Deutſchland von Rom gen Augsb. geſchrieben. 1556. nebſt 2 Sendbriefen ähnlichen Inhalts.

DCCLXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 27. Fol. mit gemalten Holzſchn. auf den Deckeln: 1) „Newe zeuttung auß der Stat wien, Wie es ergangen iſt mit der ſchlacht vor ofenn“ ꝛc. 1541. 2) Bl. 3. Newe zeuttung von dem Minich ſeiner grauſſamen — Handlung Inn Sybenburgen ꝛc.“ und von ſeinem Tod. 1551. 3) Bl. 11. Erzählung der Begebenheiten in England im Heumonat 1553. 4) Bl. 25. Wie Joh. Diaſius, ein Spanier, ſeinen Bruder um der Religion willen umbringen ließ. 1546.

DCCLXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 30. Fol. mit gemalten Holzſchn. auf den Deckeln, zum Theil Bildniſſe des Herzogs Joh. Friedr. von Sachſen enthaltend: 1) Ein gereimter Lobſpruch auf den Herzog Joh. Friedr. von Sachſen von Cyriacus Schnauß. 1552. 2) Bl. 5 b. Ein Lied von der Gefangenſchaft des Herz. Joh. Friedr. 1552. 3) Bl. 9. „Die ſchlacht Johann Fridrich Hertzog zu Sachſenn.“ 1547. 4) Bl. 14. Gereimte Erzählung von der Loslaſſung des beſagten Herzogs. 5) Bl. 16. Beſchreibung ſeines Einritts zu Jena, und von ſeinem Tod; nebſt zwey aus dem Latein. überſetzten Elegieen auf ſeinen und ſeiner Gemahlin Tod. 1554.

DCCLXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 33. Fol.: 1) Werbungen Karls (V.) von Spanien und Franz I. von Frankreich an die verſammelten Churfürſten zu Frankfurt um die Kaiſerkrone. 1519. 2) Bl. 11. Die Reden der Erzbiſchöfe von Mainz und Trier bey dieſer Kaiſerwahl. 3) Bl. 26. Abſchrift der Wahlkapitulation Karls V.

DCCLXXXII. Pp. Bl. 243. C. S. Fol.: Von dem Steine der Weiſen.

DCCLXXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 559. Fol.: Tit.: „Kaiſerlichs Kamergerichts Ordnung.“ Von Joh. Adler.

DCCLXXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 47. Fol.: Joh. Chriſtoph von Morſcheim's Verzeichniß der Einnahmen und Ausgaben des Pfalzgr. Friedrich IV. vom 7. Juny 1599 an.

DCCLXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 285. Fol.: Notariats-Formularien.

DCCLXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl 95. Fol.: Von dem Einfluſſe der 12 Himmelszeichen auf die Geſundheit und die Krankheiten des Menſchen; von dem Aderlaße; Beſchreibung beſonderer Krankheiten; Rezepte zu ihrer Heilung.

DCCLXXXVII. Pp. Jh 16. Bl. 116. Fol. mit Handzeichnungen: Unterricht in der alten Kriegskunſt.

DCCLXXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 118. Fol. 1) Reichskammergerichts Ordnung, zu Nürnberg aufgerichtet. 2) Bl. 14 Klagſchrift der Gebrüder von Peulwitz ꝛc. gegen Daniel von Feilitſch. 3) Bl. 18. Briefe ꝛc. 4) Bl. 93. Allerley Brief-Formularien ꝛc. 5) Bl. 52. Formel des Judeneids

zu Nürnberg. 1522. 6) Bl. 61. Verſchiedene Urkunds-Formulare. 7) Bl. 80 b. Heyraths-Briefe von Dr. Hos ꝛc. 8) Bl. 99. Die Rachtung zwiſchen Straßburg und Frankfurt a. M. von 1412, nebſt einer Urkunde des Raths zu Lamsheim von 1481 ꝛc. 9) Verſchiedene andere Urkunden und Schriften.

DCCXCI. Pp. v. J. 1546. Bl. 91. Fol. mit einem Bild und einem gemalten Kupferſtich, dem Portrait Karls V.: Prozeßſchriften zwiſchen Hans Brendel von Marburg, Chriſtoph von Steinberg und Wolf von Schönberg.

DCCXCII. Pp. Jh. 16. Bl. 64. Fol.: Verſchiedene Schriften in Sachen deſſelben Brendels zu Marburg.

DCCXCIII. Pp. Jh. 16. Bl. 128. Fol.: 1) Todtenliſte von Augsburg und Gebete zum Theil (Bl. 17) lateiniſch. Wahrſcheinlich von Simprecht Kröll geſchrieben. (cfr. Bl. 2. 28. sq.) Mit religiöſen und geſchichtlichen Notizen gemiſcht. Gegen Ende von a. H. 2) Bl. 54. Eine Zeugenausſage in einem Augsb. Prozeß. 3) Bl. 64. Gebete und geſchichtliche Notizen von Simprecht Kröll. 4) Bl. 75. Hausrechnung des Schaffners Friedrich Roſe. Am Ende ein Lied. 5) Bl. 80. Allerley Notizen. 6) Bl. 92. Größtentheils Glaubenslehren, am Ende chronologiſche Bemerkungen. Ferner enthält dieſe Handſchrift viele alte Drucke von einzelnen Liedern ꝛc., nämlich 1) Bl. 2. Ein geiſtl. Lied v. „Heinrich Vegther Maler zuo Wimpffen.“ 1524. 1 Bl. 2) Bl. 43. Ein Lied auf Karls V. Krieg mit Frankreich. 3) Bl. 44. Holzſchnitt von einem Spanier zu Mailand mit Schrift. 1617. 4) Bl. 45. Ein Liebeslied. Unten ſteht:

Die Handſchrift fängt an mit XVI, 10 bis XXIII. 17; dann folgen XXIV. 22 bis XXVI, 4; hierauf XXX, 9—L, 54, wo zwey Verſe hinzukommen, die in der Ausgabe von Benecke fehlen:

Ich gab mich fur ein meiſter vß
Vnd han gewerket gar vmm ſuß.

Dann LI, 43—LII, 41; ferner Bruchſtücke von LI u. LII ſehr verſtümmelt; endlich LII, 42—XCIV. Auf dem letzten Bl. ſind noch aufgeklebt VIII, 1—25 und V, 20—50. XC u. XCI. ſind in umgekehrter Ordnung geſtellt. No. LIV, LVI, LIX, LXIV, LXVI, LXXI, LXXV, LXXXI u. LXXXIII fehlen ſind aber nicht verloren gegangen, ſondern abſichtlich ausgelaſſen.

DCCXCV. Pp. Jh. 15. Bl. 95. geſp. C. Fol. Anf. und Ende mangelh., mit Bildern: Der Belial.

Anf.: Dar auf das ich das gewirtig buch mit geleich nach der latein In dewtſch wöl ſchreiben. Ende: Auch vor dem angeſicht der gantzen gemain ſchluog ſant pauls vnd die . . . .

DCCXCVII. Pp. Jh. 16. Bl. 55. Fol.: Anfangsgründe der Alchemie von Georg Gous.

DCCXCVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 323. geſp. C. Fol.: „Der fürnehmeſten heübtartickel Chriſtlicher Lehre zeugnus aus heiliger Gottlicher ſchrifft, Altes vnd newes Teſtaments kurtzlich zuſammen gezogen.“

DCCCI. Pp. 1) Bl. 1. „Verzeichnus aller meiner gnedigen furſtin vnd frauen bucher (64).“ 2) Bl. 17. „Bekumenn von der Greffin von falckenſtein. Verzeichnuß Aller Recept für die Peſtilenz.“ 3) Bl. 35. Rezepte. 4) 127 Bl. beſonders pag. „Margaritha Philoſophorum vonn dem aller haimlichſten vnnd Edleſtenn Steine der Philoſophi durch mich Jonas freüdenberg von Breſ-

**Anfang:**

Alſa et o kuniq Sadaor
Got des gewaltes crait gebot
Leben one vrhap dine kunſt
Vne anegenge begunſt ꝛc.

**Ende mangelhaft:**

Johannes den ich han genant
Der ſchreiv ſu in lattine alſo
Die geſchrift es beweret do
In lattin alſo er es las
Der kuniq [illegible]rachias
Hies ſchriben alſo er es ſach
Vnd [illegible] mit vrkunde iach
Der guote mán des warheit
. . . . . .

DCCCXII. Pp. Jh. 14. und 15. Bl. 150.: 1) „Hie hebt ſich an das ander (buch der Aſtrologey) maiſter ſteffan von meſſana.“ geſp. C. Ende mangelh. 2) Bl. 13. v. a. H. geſp. C. Anf. u. Ende mangelh. Aſtrologie. 3) Bl. 21. geſp. C. Anf. u. Ende mangelh. Nativität. 4) Bl. 27. geſp. C. Aſtrologie des Albuac. Ende def. 5) Bl. 38 Unvollſtändige Fortſetzung der Nativität von No. 3. 6) Bl. 110. Nativität. Anf. u. Ende mangelh. 7) Bl. 116. geſp. C. Anf. def. Eine lateiniſche Abhandlung, überſchrieben von neuerer Hand: „de fratribus.“

DCCCXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 97. Fol.: 1) Allerley Briefwechſel, mehrentheils Augsburger Privatleute. 2) Bl. 84. Erzählung der Begebenheiten in England im Heumonat 1553. Ende mangelhaft.

DCCCXVII—DCCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 241. 154. 226. 179. 217 215. 101. Fol.: Verhandlungen auf dem Reichstag zu Augsburg i. J. 1566 unter Kaiſer Max II.

latw — aus dem latein Jnns Teütſch gebracht.“ 1554. Ott Heinrichen gewidmet.

DCCCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 312. Fol.: Briefwechſel des D. Smet, Profeſſors zu Heidelberg.

DCCCV. Pp Jh. 16. Bl. 243. Fol.: Prozeßſchriften in Herzog Erichs von Braunſchweig Eheſachen. 1573.

DCCCVI. Pp. Bl. 130. Fol.: 1) Bl. 1. geſp. C. Aus der Bibliothek des Pfalzgr. Johann, Domprobſten zu Augsburg: Reiſe des Johannes von Montevilla, unvollendet.

Anf.: So ich von hannen auß fur in dem muet das ich wolt farn vber mer zu dem heyligen grab vnd zu dem geſegeten ertrich.“

2) Bl. 47. C. S. Am Anf. mangelh. Mediziniſche Heilmittel, ehemals der Churfürſtin Eliſabeth (Gem. Friedrich IV.) gehörig, welche eigenhändig ihren Namen eingeſchrieben.

DCCCVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 122. Fol.: Verhandlungen zwiſchen dem Pfalzgr. Johann u. dem Kaiſer ꝛc. in Sachen der Fürſtenthümer Jülich, Berg und Cleve, v. J. 1591 und 92.

DCCCIX. Pp. Jh. 16. Bl. 175. Fol.: 1) Verzeichniß der Einnahmen, Ausgaben und Uebernutzungen aller Stifter, Klöſter, Probſteien, Kirchen, Höfe ꝛc., die zur Pfalz gehörten. 1564. 2) Bl. 59. Kleiderrechnung des Pfalzgr. Ludwig von 1576. 3) Bl. 74. Alte deutſche Bücherkataloge der Heidelberg. Bibliotheken.

DCCCXI. Pp. Jh. 14. Bl. 97. geſp. C. Fol. (Adel. I. 36): „Dis iſt kunig Barlaam buoch der profete.“

**Anfang:**

Alſa et o kunig Sadaor
Got des gewaltes crait gebot
Leben one vrhay dine kunſt
Vne anegenge begunſt ꝛc.

**Ende mangelhaft:**

Johannes den ich han genant
Der ſchreiv ſu in lattine alſo
Die geſchrift es bewerent do
In lattin alſo er es las
Der kunig Zacharias
Hies ſchriben alſo er es ſach
Vnd [illegible] mit vrkunde iach
Der guote man des warheit
. . . . . .

DCCCXII. Pp. Jh. 14. und 15. Bl. 150.: 1) „Hie hebt ſich an das ander (buch der Aſtrologey) maiſter ſteffan von meſſana.“ geſp. C. Ende mangelh. 2) Bl. 13. v. a. H. geſp. C. Anf. u. Ende mangelh. Aſtrologie. 3) Bl. 21. geſp. C. Anf. u. Ende mangelh. Nativität. 4) Bl. 27. geſp. C. Aſtrologie des Albuac. Ende def. 5) Bl. 38 Unvollſtändige Fortſetzung der Nativität von No. 3. 6) Bl. 110. Nativität. Anf. u. Ende mangelh. 7) Bl. 116. geſp C. Anf. def. Eine lateiniſche Abhandlung, überſchrieben von neuerer Hand: „de fratribus.“

DCCCXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 97. Fol.: 1) Allerley Briefwechſel, mehrentheils Augsburger Privatleute. 2) Bl. 84. Erzählung der Begebenheiten in England im Heumonat 1553. Ende mangelhaft.

DCCCXVII—DCCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 241. 154. 226. 179. 217 215. 101. Fol.: Verhandlungen auf dem Reichstag zu Augsburg i. J. 1566 unter Kaiſer Max II.

r. Auſerbelte zeit nach dem mond. Waerſaaung
is zuvällenden Dingen. Vnſer frawen vnd ſand
örgen geſellſchafft. Figur vom Sieg vnd andern
ingen. Geomantia. Von den Czweiff hewſern.
latur der planeten vnd figurn. Dreiualtikait vnd
anderung. Was die figurn in hewſern pedeuten.
rſprung der figuren. In was hewſer die figur
en. Wan die figur get in ein ander haus. Czweiff
erkliche ſtück. Frag der czweiff hewſer. Von dem
zayde. Von der planeten or. Die wonung des
ondes. Auſlegung des Almanachs. Natur der
ichen vnd planeten. Von der Aſpekt in der ge-
ain. Von etlichen ſtillſteenden ſtern. Die Ange-
ht in Beſunderhait. Was der men tut in den
ichen. Auſerbelte zeit zu ſuchen. Vom plut laſſen.
rtzney zu nemen. Seen vnd pflantzen. Verände-
ing des wetters.“

DCCCXXXIII. Pg. Jh. 16. Bl. 98. gr.
l. [illegible]vielen ſchön gemalten Bildern: „Almas
h auf das Jar nach der gebúrt Chriſti vnnſers
ſers M. D. Lij. welches iſt ein Schalt Jar.
Jnn die gulldin zal iſt xiiij. der Sonnen
kel xxj. der Romer Zinßzal x. der erſt Sonn-
Buchſtab. C. weret bis auf den xxj des Hor-
s. Der annder B. bis zu Ende des Jares.
ſchen Weihennechten vnd herrn Faſnachtte ſind
chen ij tag. die andern feſt beweglich vnnd
eglich zaigt der Calender darJnn auch des
ides lauff. vnnd anndere notwendige aufmer-
mit nachúolgenden Character oder Zaichenn
t werden.“ Auf Befehl des Pfalzgr. Ott-
) verfertigt, und faſt eins mit No. 832,
n Text gegen Ende abgerechnet.

CCXXXIV. Pp. Fol.: 1) Gruteriana,
auf ſein Hausweſen und auf die pfälziſche

Bibliothek bezieht. 2) Correſpondenz der Pfalzgr. Ottheinrich u. Wolfgang mit Hulderich Fugger. 3) Inventarium der Fuggeriſchen Bücherey. 4) Domestica Fuggeriana. 5) Nicolai Hammers Processus. 6) Viti Ziegkii et haeredum negotia domestica et transactiones. 7) Varia ad Notariatus officium Spectantia. 8) Literae obligationum variarum creditarum pecuniarum. 9) Verſchiedene Briefe.

DCCCXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 110. Fol.: 1) Schriften in Sachen des Hauptmanns Hans Brendel von Marburg. 2) Bl. 65. Stammtafeln des Oeſterreichiſchen Hauſes v. Rudolf I. bis Karl V. 3) Bl. 49, 2. Privilegien der Familie Zellner uff'm Brandt zu Bamberg. 4) Bl. 81. Verzeichniß der Trauerkleider einer Pfalzgräfin. Auf 2 Perg. Bl. 5) Bl. 82, b 2. Inventarium des Pfalzgrafen Chriſtoph, 1574, neben ein Katalog ſeiner Bücher.

DCCCXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 50. 4.: Leonhart Flexels Beſchreibung des großen Schießens zu Stuttgart im J. 1560, in Reimen, mit vielen grob gemalten Wappen.

DCCCXXXVII. Pp. Fol.: Verſchiedene Privatbriefe mehrerer Pfalzgrafen aus dem 16. u. 17. Jh., beſonders von Friedrich IV. und Ludwig VI.

DCCCXXXVIII. Pp. Fol.: Correſpondenz des Heidelberger Profeſſors Dr. Heinrich Smet vom Ende des 16 und Anf. des 17. Jhrdts, in deutſcher, franzöſiſcher, lateiniſcher, größtentheils aber in holländiſcher Sprache, ſehr unleſerlich geſchrieben.

DCCCXXXIX. Pp. Jh. 16. Fol.: Allerley Eingaben an die Pfalzgrafen und Schriften der pfälziſchen Kanzley.

DCCCXL. Pp. Jh. 16. Fol.: Verſchiedene theologiſche Schriften ꝛc., zum Theil polemiſchen Inhalts, oft defekt, und manches in Reimen.

DCCCXLI. Pp. Jh. 16. Fol.: 1) Verſchiedene Briefe der Familie Corput, theils holländiſch, theils franzöſiſch. 2) Jura Jacobi Hobermüte. Prozeßſchriften.

DCCCXLII. Pp. Jh. 16. Fol.: Verſchiedene politiſche Verhandlungen und Korreſpondenz-Nachrichten zu Ende des 16. Jh.

DCCCXLIII. Ein Fascikel vieler aſtrologiſcher und alchemiſtiſcher Abhandlungen alle, mangelh., nebſt vielen einzelnen Blättern.

DCCCXLIV. Pp.: 1) Bl. 1. Rylanders eigenhändige deutſche Ueberſetzung des Plutarchiſchen Buches von der Ehe, auf die Hochzeit des Pfalzgr. Joh. Caſimir, 5 Nov. 1570, dem es gewidmet iſt. 2) Bl. 11. 16 Jh. Aſtrologie und Wahrſagerey. 3) Bl. 65. Desgleichen. Iſt verbunden, die 12 erſten Blätter gehören an's Ende. 4) Bl. 91. Desgleichen. 5) Bl. 93. „Revolutio duodecim annorum Juxta Astrologiam naturalem et artificialem, quorum primus est annus (15)58.“ 6) Bl. 105. Prognoſtik des Wilh. Phrys des ältern von Utrecht in's Latein und Deutſch überſetzt. 1558. 7) Bl. 116. Aſtrologiſche Bruchſtücke. 8) Bl. 118. Von 2 Händen. 14 Jh. 869 Verſe aus dem 2ten Theile des Nibelungen Liedes, nämlich von V. 6007 bis 5482, dann von V. 6252 bis 6448, ferner von V. 6567 bis 6770, endlich von V. 9286 bis 9276. Die Blätter ſind aber ſehr verbunden und zerſtreut. Dies Bruchſtück iſt ohne Strophenabtheilung geſchrieben, auf dickem Papier.

Dichters, in einſamer Gegend mit vier Frauen über die Liebe. Anfang:

Pour oublier meleucolie
Et pour faire chiere plus lie
Vng doulx matin aux champs yssi
On mois de may quamours ralie etc.

2) Bl. 45. Ein ſcherzhaftes Liebesgedicht in 18 achtzeiligen Strophen. Anf.:

Auant que j'aye ose la plume prendre
A vous escriver aucun petit dictier.

3) Bl. 47 b. Ein lateiniſcher Brief von nicht erheblichem Inhalt, überſchrieben: Responsio Ia. ad (das folgende Wort iſt unleſerlich). 4) Bl. 49. Bruchſtück eines franzöſ. Gedichtes, wie es ſcheint, einer Hymne an die Mutter Gottes.

CCCCLXXXIV. Pg. Jh. 15. Bl. 124. 4.: Franzöſiſche Ueberſetzung von des Boethius Leiſtung der Philoſophie. Anfang:

On dixiesme on de mon dolent exil
Après maint deul et maint mortel peril
Et les dangiers quay iusquez ci passes.
Dont iay souffert graces a dieu asses.

## V. Engliſche Handſchriften.

LXXX. Pp. Bl. 32. Fol.: „The offices of England collected in Anno 1608.“ Ein Namenverzeichniß der damaligen Engliſchen Staats- und Hofbeamten, nebſt Angabe ihrer Beſoldungen.

CCCCLVI. Pp. Jh. 17. Bl. 15. 4.: (ſehr beſchädigt): The tears of time. Ein Trauergedicht, von Thomas Kybbett dem Churf. Friedrich V. überreicht, „wishing a place of lesse sorrowe and more happines vnto your princely selfe and Progeny.“

---

Herr A. Gutſch von Bendſal, Stud. Med., hatte die Güte, die deutſchen medicinischen Handſchriften aufzuzeichnen.

## Bruchſtücke der Legende vom heil. Georg.

(S. oben S. 303.)

Bekanntlich ließ zuerſt Sandvig in dem Lectionum Theotiscarum Specimen (Kopenh. 1783. 8.) dieſe Bruchſtücke, nach der Roßgrund Langebeckiſchen Abſchrift, mit einem Commentar drucken; und dieſes Specimen nahm Nyerup in ſeine Symbolas ad Literaturam Teutonicam antiquiorem (Kopenh. 1787. 4.), S. 411—438 vollſtändig auf. S. v. d. Hagen und Büſching lit. Grundr. XXIX. XXX. Ich theile hier die von meinem jungen gelehrten Freunde, Herrn Dr. Mone, gemachte Abſchrift mit, weil ſie theils einige Fehler der obigen Abdrücke verbeſſert, theils die Bruchſtücke vervollſtändigt; und zwar gebe ich die Bruchſtücke ganz getreu nach der Anordnung der Handſchrift, alſo ohne Versabtheilung:

Gorio fuor ze malo mit mikilemo ehrigo. ſone dero mahrko. mit mikilemo fholko. fuor er zedemo rinhe. zeheuihemo dinge. daz thin uuaſ rharista. ghotlieboſta ferliez cer uuerelt rhike keuuan er ihmil rhike. da zketeta ſelbo der mare crabo. georio. dhó. ſbuonen. inen allo kuningha ſomane hoa uuolton ſi inen ehrkeren ne uuolta ernéſ ohreon ehrte uuaſ daz georigen munt. ne ohrter ineſ ſheg ih guot nuber al keſrumeti deſ er cekote digete daz ketota ſelbo ſancte gorio dote ilton. inen ſare zedemo karekare dhar met imo do ſuorren ehngila de. ſkonen dhar f — (unden. *Sandvig.*) ce wei uuib kenerier daz ire litb dho uuorhe er ſo — imbizſ (?) in frono. daz. ceiken uuotta. dh — io ce uuare (*fol.* 201 a) Georio dodi gita. mit DRuhtin al giuuereta deſ

gorio zimo digita, den tumben dhet er sprekenten. den tohuben. ohrenten. den pilnten det er sehenten. den halcen gahn'enten. ehinfuhl stuonta nehr . . . gihce (manige *Sandvig.*) ihar. dhaf psahr dher. lohb. shar. daz. zehiken uuorheta. dhare. Gorio ce uuare. boecghontez dher rike man file ahrte zurenen. tacianus uuuoto zuhrentzer uunter dhrate. ehi quaht Gorio uuari ehin choukelari. iher er gor nen (?) shaen ihezen huus zie en. ihezen. shlahen. mit uunter. uuas sho. suereto. dhaz uueiz. ihk. dhaz ist aleuuar uhf fher stuont sihk goriio dhar prediio her dhar dhie ehnidenen man. keshante gorio. dhra ahrte frham. beghontez der rhike man filo ahrto zunren do ihez er. goriion. binten ahnen. rad. uuinten ce uuare shagehn. ihk zes ihuu. shie praken inen en ce nuui daz uuez. ihk. daz ist ale uuar. uhf fher: stuont. sihk. gorio. dar. uhffer: stuont. sihk. gorio. dar. uuola dar. dhie ehidenen man. keshante GORIO. file frham. do ihez er GORION shaen. ihezen. harte fillen. mango ihez en muillen. ze puluer al uerpernnen. man uuar. shan. in den. purnnen. er uuas saligker sun. poloton si der ubere steine. mihkil. meGine. beGonton si nen umbekan. iehzen. GoRien. uhffher. stan. *mihkil*. a . . eta e . . . . so her iotuoht uuar. daz uuez. ihk. daz uuez i (*hk daz ist a-*) leuuar uhffher stuont sihk GORIO dar un p . . . . . dhie ehidenen man. kesahnte. GORio file farm (fram?) . . . . . sihk. Gorio dar. uuhs. ysanr der uua ehe. sha . . . . . ten man. uhf. ihez er. stanten. er ihez cen dare eimo khaen. hiezen. shar spreken. Do seGita d z u b e t ihz Ih bet imo Geloubet ehz quuat souuanne ferloreno demotiusele. al pra - o Gorio daz cu. uns selbo sce Gorio . . do G (a?) et ze dero kamero ze dero chuninginno. peGonher. shieleen begonta shin es. ohren. elos sandra. a si uuas . . . . ka. shnhta sat imo (E?) tun den ihro slanc spe . . . Si spentota. iro c (t?) riso dar daz. ihl fu sa manec iahr so (n) euuon uncen euuon sho se engnadhan daz er - e - - ta selbo dero sce Gorio. Gorio vbob (?) dhia. ahiu - uhf er bibtnota (?) abol (b?). Ge (p?) ot er upher den ehlle unht do suer er sar enab cur . . . shn.

# Nachtrag.

## Zu Seite 247.

Erſt, als der Abdruck dieſer Schrift größtentheils vollendet war, erhielt der Verfaſſer aus guter Hand die nachſtehende Note Sr. Durchlaucht des Fürſten Hardenberg an Se. Eminenz, den Herrn Cardinal-Staatsſecretair Conſalvi. Wir theilen dieſes merkwürdige Aktenſtück zur Vervollſtändigung unſrer Nachrichten hier noch mit:

La demande formée par Sa Sainteté le Pape de recouvrer les monumens d'art que la force des armes avait ravis à Ses Etats, a excité toute la sollicitude des Puissances alliées, et Sa Sainteté sera déjà instruite que Ses réclamations ont obtenu le succès le plus complet. La plûpart des marbres, tableaux et manuscrits, enlevés à la ville de Rome et à l'Etat Romain, se trouvent entre les mains du Commissaire du St. Père, et ceux qui restent encore continuent à lui être remis. Si les Puissances alliées se sont cru engagées par les considérations générales les plus importantes à donner cet exemple éclatant de justice, et à ne point souffrir que des objets qui tiennent immédiatement à l'honneur et à la culture des nations, qui forment leur patrimoine le plus cher,

et sur lesquels le droit de la guerre ne devrait jamais s'étendre, restent la possession d'une seule qui s'en était emparée injustement. Elles ont éprouvé en même tems une satisfaction bien particulière d'avoir pu temoigner par-là à Sa Sainteté le Pape leur désir de protéger Ses intérêts, et de seconder Ses vues.

Dans la confiance certaine de pouvoir compter sur un retour égal de ces sentimens de la part de Sa Sainteté, Sa Majesté le Roi de Prusse se trouve dans le cas d'appuyer conjointement avec Sa Majesté l'Empereur d'Autriche auprès d'Elle une reclamation également fondée sur les principes d'une justice et d'une équité evidentes.

L'Université de Heidelberg posséda anciennement une Bibliothèque extrêmement riche en livres imprimés et en manuscrits. Les troupes Bavaroises en occupant en 1622 la ville, s'emparerent aussi de cette collection, et quoiqu'elle n'appartint point au Gouvernement, mais à un Corps littéraire fondé sous l'autorisation du Saint Siège même, l'Electeur Maximilien en fit cadeau au Pape Grégoire XV. Leo. Allatius, savant célèbre de ce tems, vint comme Commissaire du Pape à Heidelberg, et la Bibliothèque fut transportée à Rome, où elle forme, sous la dénomination de *Bibliothèque Palatine*, une partie de celle du Vatican. L'Université de Heidelberg, désirant depuis longtems de recouvrer ce qu'elle n'a jamais cessé de regarder comme sa propriété légitime, a reclamé dans le moment actuel, où plusieurs Etats, et nommément celui de

Rome éprouvent les effets salutaires d'une justice générale, l'appui du Roi de Prusse et de l'Empereur d'Autriche, et Leurs Majestés ne sauraient Se dispenser de la lui accorder, vu les devoirs que Leur imposent les rapports qui unissent tous les Princes de l'Allemagne, et l'intérêt qu'Elles prennent à l'honneur national et à un établissement littéraire qui appartient aux plus anciens et aux plus célèbres de l'Allemagne.

Le Soussigné Chancelier d'Etat de S. M. le Roi de Prusse est expressément chargé par les ordres du Roi de s'adresser pour cet effet à S. E. Mgr. le Cardinal Consalvi, Secrétaire d'Etat de Sa Sainteté, et de Lui faire les plus vives instances pour obtenir une restitution à laquelle Sa Majesté attache le plus grand intérêt. Il lui serait facile d'entrer dans la discussion des titres qui justifient la demande de l'Université de Heidelberg, de s'étendre sur l'injustice de l'acte hostil qui deplaça la propriété particulière d'un établissement entièrement étranger à la guerre, d'examiner si le laps de tems pouvait rendre légitime une possession qui ne l'était point dans son origine. Mais il préfère infiniment de s'en remettre uniquement à l'amour de la justice dont Sa Sainteté a donné tant et de si éclatantes preuves. Les deux Souverains qui s'intéressent à cet objet, seraient encore plus satisfaits de reconnoître dans la restitution du dépot littéraire qu'on réclame, un nouveau témoignage, infiniment précieux à leurs yeux, des sentimens de Sa Sainteté envers Eux. Le Soussigné se borne seulement à obser-

ver que la Bibliothèque Palatine consiste pour la plus grande partie en d'anciennes poësies Allemandes manuscrites, aussi étrangères par la langue, que peu intéressantes par leur contenu au pays où elles existent à présent, tandis qu'il serait de la plus grande importance, même pour l'étude de la langue, de rendre à l'Allemagne ces monumens précieux de son ancienne littérature.

Le Soussigné prie S. E. Mgr. le Cardinal Consalvi de porter le contenu de cette note à la connoissance de Sa Sainteté le Pape et d'agréer etc. etc.

Paris le 31. Oct. 1815.

---

(Aus Verſehen iſt S. 349 folgende Nummer ausgelaſſen worden.)

CXVI. Pp. Jh. 25. Bl. 71. *Fol.*: 1) Regiſter und Vorrede des Buchs der Trettula, über die Krankheiten der Weiber, auf den 3 erſten ungezählten Blättern. 2) Bl. 1 (4). „Her Inn findt man nach ordnung. des A. B. C. aller handt ſachen ſo Im Straßburger Biſtum beſcheen, auch zu welcher zeit, beſchrieben vnd faht alſo an von vnſerm vatter Adam.“ Alphabetiſche Geſchichtsnotizen fürs Elſaß bis ins 15. Jh., bis Bl. 10 b. Dann fängt die fortlaufende Geſchichte an vom J. 1456. 3) Bl. 18. „Nachvolgende Cronick han ich Eucharius artzt eyn Burger zu Weyſſenburg geſchrieben vnd gemacht In dem Jar da man zalt nach Chriſti geburt M cccc x l Jare.“ Vorzüglich Weiſſenburg und das Unter-Elſaß betreffend. Von derſelben Hand wie das Vorige.

Die Durchſicht und Correctur der letzten vier Bogen des Verzeichniſſes hat, weil ich von Heidelberg vor Beendigung des Abdrucks abzieng, Herr Doctor Mone gefälligſt übernommen, welcher überhaupt mir bey Abfaſſung dieſes Verzeichniſſes ſehr nützliche Hülfe geleiſtet hat. Ihn hat auch das Namenverzeichniß der Schriftſteller zum Verfaſſer. Die mediciniſchen Handſchriften ſind von Herrn Gutſch aus Bruchſal, Stud. Med., durchgeſehen worden.

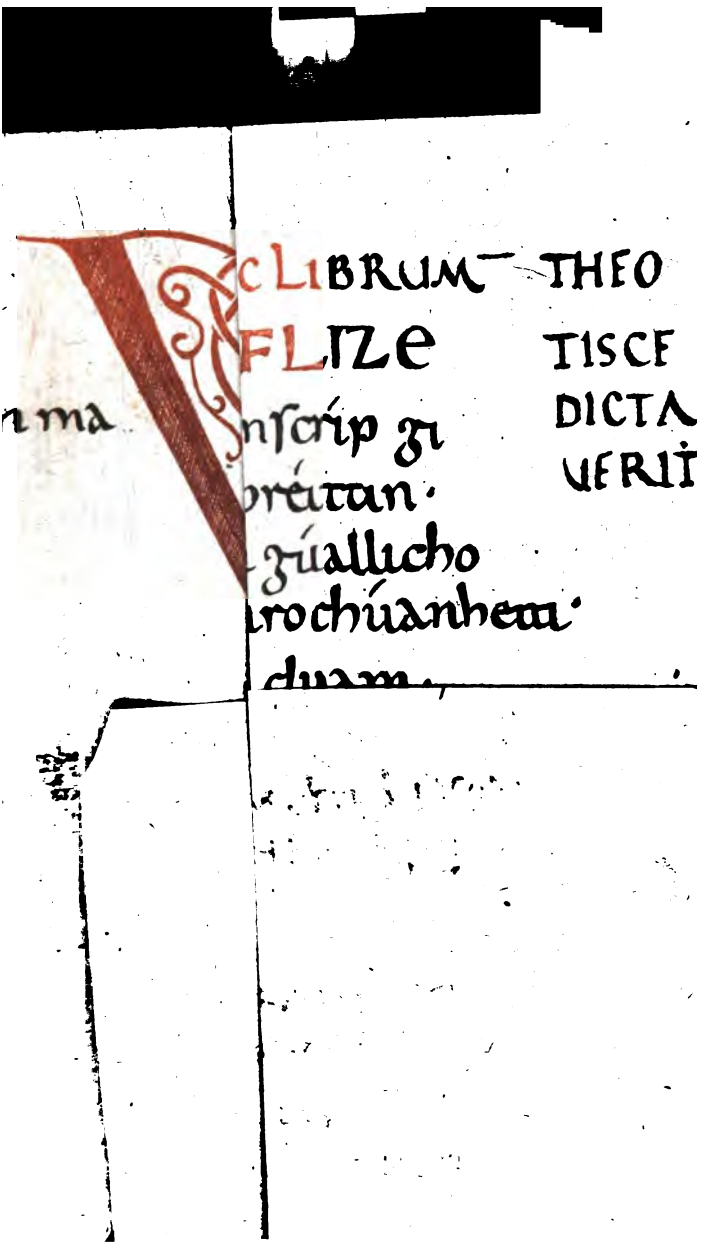
Berlin, den 5. Jun. 1817.

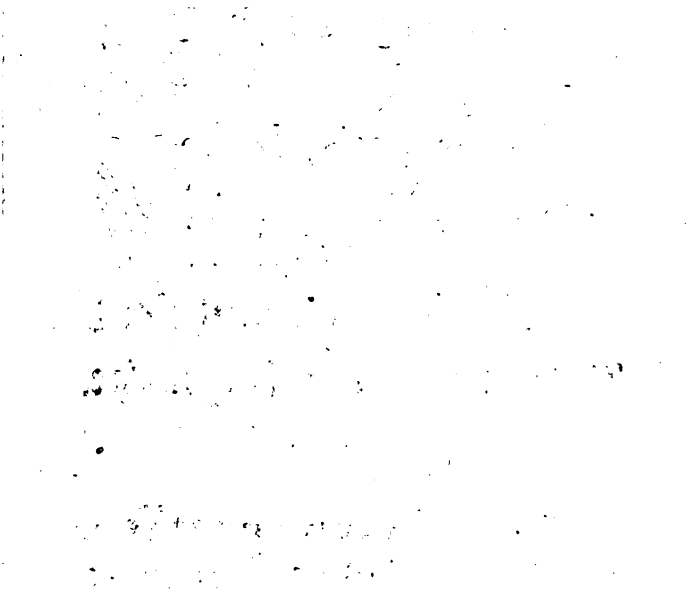
W.

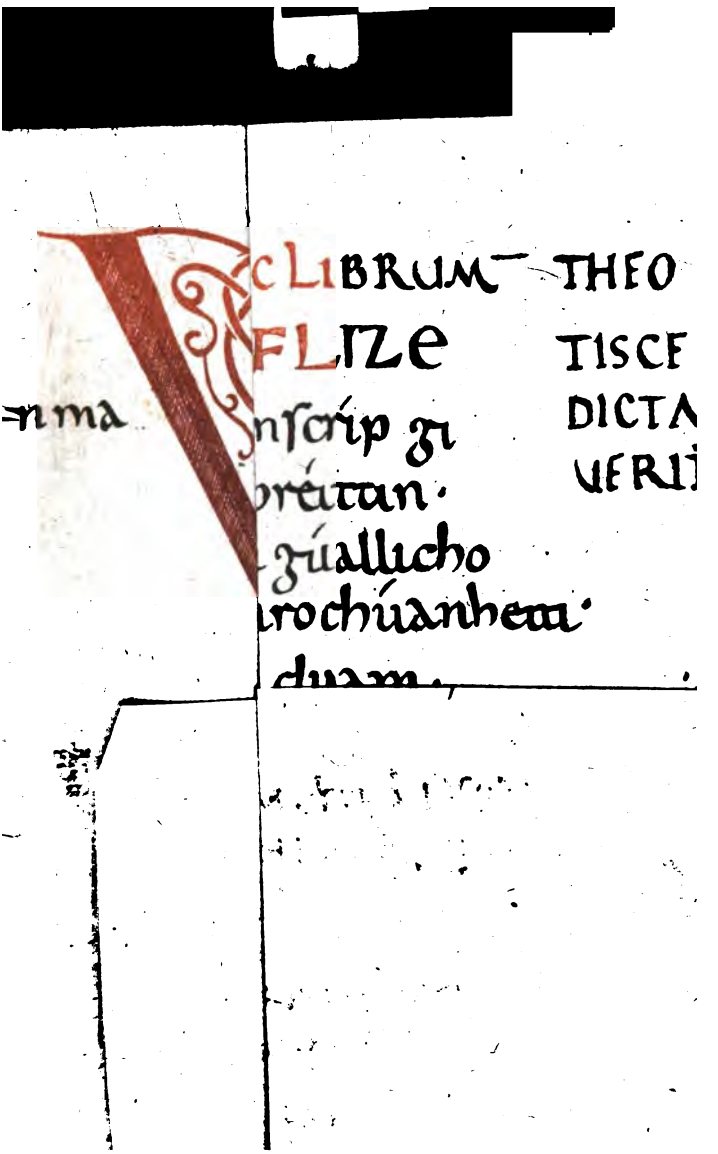
1.

2.

3.







U.C. BERKELEY LIBRARIES
C027419432